Title Page

Title: Vollständiges Lese- und Betbuch zum Gebrauche der Katholiken/2

Author: Sailer, Johann Michael

Description: ubr19341 // Signatur: 9995/A.Kap. 374-2 // BV-Nummer: BV009547420
Scripttype: GOTHIC

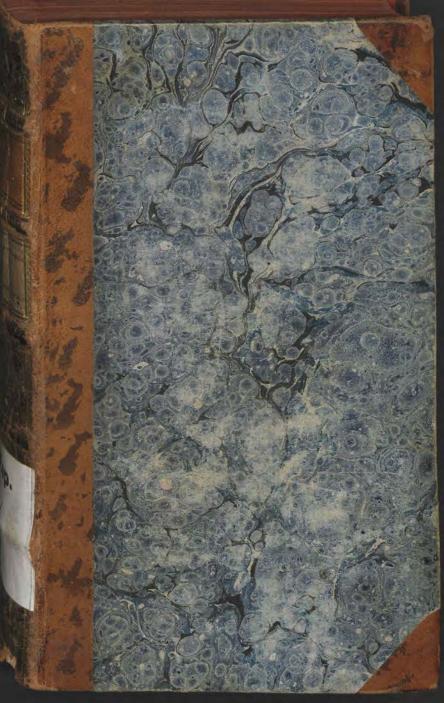
Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 647

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:

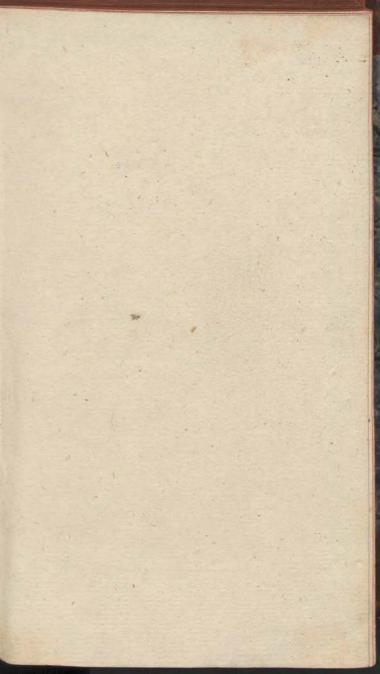


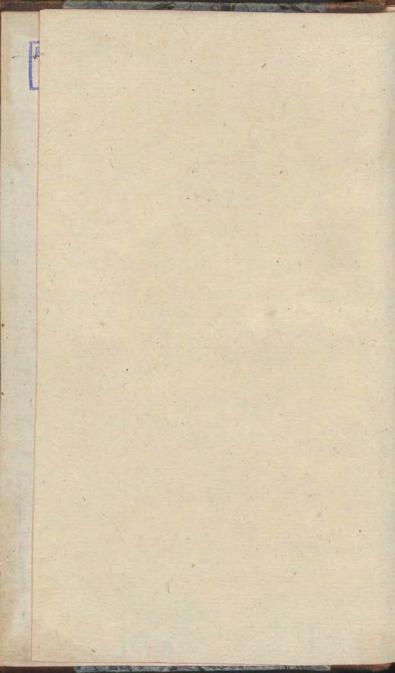
Bischöd, Zentralbibliothek Reparsburg

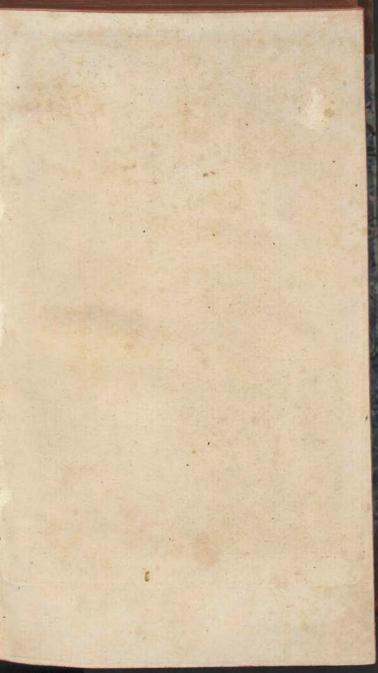
Albe Way. 543

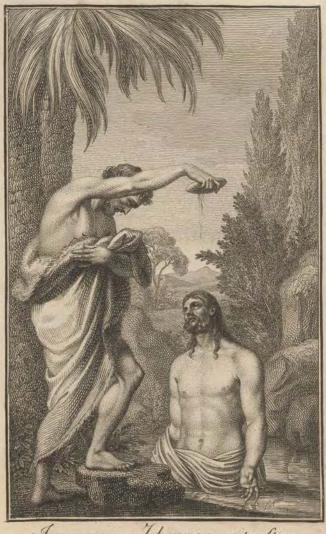
Alte Kapelle Regensburg

A. Kap 374









Jesus von Johannes getauft



Vollständiges

Lese: und Betbuch

zum Gebrauche

der Katholiken.

zwepter Theil, enthält das Fesitägliche.

Herausgegeben

Age Kepade

Jeffie Chriftue.

3. M. Saiter,

Churpfalzbaierschen wirkl. geistlichen Rath, d. G. D.

und ehemal, ordentlichen Lehrer der Dogmatif an der Universität zu Ingolstadt.

München und Ingolftadt.

Volständiges Lese- und Betbuch zum Gebrauche der Katholiken. Zweyter Theil enthält das Festtägliche. Herausgegeben von J. M. Sailer Churpfalzbaierschen wirkl. geistlichen Rath, d. G. D.

München und Ingolstadt.

und ehemal. ordentlichen Lehrer der Dogmatik an

der Universität zu Ingolstadt.

Wenn ihr aber betet, so machet nicht viel leer Geschwäß, wie die Henden, welche mennen, sie werz den um ihres Vielschwaßens willen erhöret werden. Sept ihnen nicht gleich; denn euer Bater weis, was ihr bedürfet, ehe ihr darum bittet.

ber Ratholifen.

Biscooff, Zeatralbibliothek Recensors

Jesus Christus.



Character of the resident of the character

Munden me Jugornabe.

8851

STATE OF THE PARTY OF THE PARTY OF THE

Wenn ihr aber betet, so machet nicht viel leer Geschwätz, wie die Heyden, welche meynen, sie wer den um ihres Vielschwatzens willen erhöret werden. Seyd ihnen nicht gleich; denn euer Vater weis, was ihr bedürfet, ehr ihr darum bittet.

Jesus Christus.

Zwenter Theil

des

bollständigen Lese= und Betbuches.

Erster Abschnitt.

Jesus Christus,

ober

siebenmal sieben Anbetungen des Anbetungss würdigsten,

fammt word residence of the

Betrachtungen.

I. Aus ber Kindheit und Jugendgeschichte Jesu.

II. Bon ben Lehren Jefu.

III. Bon ben Thaten Jefu-

IV. Bon den Tugenden Jefn, bas ift, von feiner Liebe.

V. Bon bem Leiben und Sterben Jefu.

VI. Ueber die Imischenzeit von dem Tode bis zur Aufs erstehung Jesu.

VII. Bon ber Auferstehung, Auffahrt und Geistesfens dung Jesu.

Zweyter Theil

des

vollständige Lese- und Betbuches.

Ersten Abschnitt.

Jesus Christus,

oder

siebenmal sieben Anbetungen des Anbetunge würdigsten,

sammt

Betrachtungen.

- I. Aus der Kindheit und Jugendgeschichte Jesu.
- II. Von den Lehren Jesu.
- III. Von den Thaten Jesu.
- IV. Von den Tugenden Jesu, das ist, von seiner Liebe
- V. Von dem Leiden und Sterben Jesu.
- VI. Ueber die Zwischenzeit von dem Tode bis zur Auferstehung Jesu.
- VIII. Von der Auferstehung, Auffahrt und Geistessen dung Jesu.

Dieser (Jesus von Nazaret) ist der Stein, den ihr Baulente verworfen habt, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Ben dem, und ben keinem andern, ist heil zu finden; denn es ist kein anderer Name, wie er immer heissen mag, den Menschen ges geben, durch den wir selig werden konnen.

Ber er Rechell as a Gregoricae (chickee Tellus

W. seem or Lougher Joya table ton fring fring fring

VI. Let at the Smilester our thin New House State

VII. The ter Indigitals and the training of the reference

e.12

V. Complete veltor and Charles week.

lial Designation &

vougentinen Left, und Be leichtes

OF Let 20 Linuite

Detrus.

Dieser (Jesus von Nazaret) ist der Stein, den ihr Bauleute verworfen habt, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Bey dem, und bey keinem andern, ist Heil zu finden; denn es ist kein anderer Name, wie er immer heissen mag, den Menschen ge¬geben, durch den wir selig werden können.

Petrus.

Beilige Woche,

fiebenmal sieben Anbetungen des Anbetungswürdigsten.

Es ist kein gewissers Kennzeichen der christlichen Vollskommenheit, als der vertraute Umgang mit Gott. Wer einen geheimen Widerwillen empfindet, wenn er mit Gott reden soll, und wer eine Ueberwindung nöthig hat, um nicht traurig zu werden, wenn die Gebetstunde schlägt: dem muß Gott, Christus und seine eigene Seele nicht bekannt, oder wenigst nicht theuer genug senn. Die Seligkeit im andern Leben besteht ohne Zweisel in dem ungehinderten und freudenvollen Umgang mit Gott. Also muß wohl auch die in diesem Leben mögliche Glücksseligkeit darinn bestehen, daß wir die Gemeinschaft mit Gott nach Kräften zu unterhalten suchen.

Jesus Christins ist das sichtbare Dild des unsichtbaren Gottes, und gleichsam die Leiter, auf der wir und zu Gott hinausschwingen sollen. Wir müssen also unsern Umgang mit Gott damit ansangen und sortsehen, daß wir Jesum Christum seinen Sohn, unsern Herrn, der allem Kennenswürdigen kennen Iernen, und über alles Schäsenswürdige schänen, und über alles Liebenswürdige schänen, und über alles Liebenswürdige schänen, und über alles Liebenswürdige lieben. Wahre Berehrer Jesu Christi müssen wir werden, wenn wir gute Kinder unsers Vaters im Himmel, und würdige Andester seiner Herrlichseit sehn wollen. Und diese Verehrerung, diese Anderung soll nicht leeres Geschwäß, nicht eitels Wortgepränge, sondern auf lebendige Erkenntniß der Person, der Lehre, des Lebens, des Sterbens und

Heilige Woche,

siebenmal sieben Anbetungen des Anbetungs¬ würdigsten.

Es ist kein gewissers Kennzeichen der christlichen Vollkommenheit, als der vertraute Umgang mit Gott. Wer
einen geheimen Widerwillen empfindet, wenn er mit
Gott reden soll, und wer eine Ueberwindung nöthig hat,
um nicht traurig zu werden, wenn die Gebetstunde
schlägt: dem muß Gott, Christus und seine eigene Seele
nicht bekannt, oder wenigst nicht theuer genug seyn.
Die Seligkeit im andern Leben besteht ohne Zweifel in
dem ungehinderten und freudenvollen Umgang mit Gott.
Also muß wohl auch die in diesem Leben mögliche Glück¬
seligkeit darinn bestehen, daß wir die Gemeinschaft mit
Gott nach Kräften zu unterhalten suchen.

Jesus Christus ist das sichtbare Bild des unsichtbar¬
ren Gottes, und gleichsam die Leiter, auf der wir uns
zu Gott hinaufschwingen sollen. Wir müssen also un¬
sern Umgang mit Gott damit anfangen und fortsetzen,
daß wir Jesum Christum seinen Sohn, unsern Herrn,
vor allem Kennenswürdigen kennen lernen, und über
alles Schätzenswürdige schätzen, und über alles Lebens¬
würdige lieben. Wahre Verehrer Jesu Christi, wahre
Anbeter Jesu Christi müssen wir werden, wenn wir gute
Kinder unsers Vaters im Himmel, und würdige Anbe¬
ter seiner Herrlichkeit seyn wollen. Und diese Vereh¬
rung, diese Anbetung soll nicht leeres Geschwätz, nicht
eitel Wortgepränge, sondern auf lebendige Erkenntniß
der Person, der Lehre, des Lebens, des Sterbens und

der Herrlichkeit Jesu Christi gegründet sein. Ferner soll diese Andetung nicht selten und gleichsam verlorner= weise vorgenommen, sondern wiederholtermaken und ge-flissenerweise angestellet werden, damit wir und in dem Nachdenken über das, was ewig, unsichtbar und heils sam ist, immer mehr üben, und immer größere Freude an dem Umgang mit Gott empfinden.

Es ift überdas eine Gewohnheit ber Frommen , daß fie, (wenn es ihnen micht an Zeit und Gelegenheit fehlet) bie Kirche bes Tages über, oftere besuchen, ben herrn in feinem Saufe anzubeten , und im Gebete neue Kraft Jum untadelhaften Wandel ju fuchen. Damit nun dies fer Eifer eine gefunde Rahrung erhalte; bamit die mabre Erkenntniß Jesu Chrifti noch allgemeiner und grindli= cher werden mochte: hab ich diese heilige Woche als eine Borschrift, wie man fich mit Gott und seinem Cobu beilfam beschäfftigen fonne, zusammengeseist. Es ift eben nicht nothig, bag man bes Tages gerade fieben Uns betungen verrichte: Gott will in Bahrheit und im Geift angebetet fenn; Er fieht nicht auf die Bahl, fondern auf ben Geift. Roch vielweniger muffen diese Unbetungen gerade in der Rirche verrichtet werden: Gott ift überall, und Er kann an jedem Orte angebetet werden. Auch ift es gar nicht nothig, daß die Anbetungen wortlich ausgesprochen werben: Gott fieht das Berg, und fennt jede Regung ber Geele. Rein, babin gieng meine Abficht nicht; ich wollte nur ben Gottesfürchtigen einen Leitfas ben geben, wie fie ihren Umgang mit Gott immer beils famer und vollkommner machen konnen; ich wollte besten, die gerne eine chriftliche Betrachtung auftellen, Ralu der Herrlichkeit Jesu Christi gegründet seyn. Ferner soll diese Anbetung nicht selten und gleichsam verlorner¬ weise vorgenommen, sondern wiederholtermalen und ge¬ flissenerweise angestellet werden, damit wir uns in dem Nachdenken über das, was ewig, unsichtbar und heil¬ sam ist, immer mehr üben, und immer größere Freude an dem Umgang mit Gott empfinden.

Es ist überdas eine Gewohnheit der Frommen, daß sie, (wenn es ihnen nicht an Zeit und Gelegenheit fehlet) die Kirche des Tages über, öfters besuchen, den Herrn in seinem Hause anzubeten, und im Gebete neue Kraft zum untadelhaften Wandel zu suchen. Damit nun dieser Eifer eine gesunde Nahrung erhalte: damit die wahre Erkenntniß Jesu Christi noch allgemeiner und gründlin cher werden möchte: hab ich diese heilige Woche als eine Vorschrift, wie man sich mit Gott und seinem Sohn heilsam beschäftigen könne, zusammengesetzt. Es ist eben nicht nöthig, daß man des Tages gerade sieben An betungen verrichte: Gott will in Wahrheit und im Geist angebetet seyn; Er sieht nicht auf die Zahl, sondern auf den Geist. Noch vielweniger müssen diese Anbetungen gerade in der Kirche verrichtet werden: Gott ist überall, und Er kann an jedem Orte angebetet werden. Auch ist es gar nicht nöthig, daß die Anbetungen wörtlich aus gesprochen werden: Gott sieht das Herz, und kennt jede Regung der Seele. Nein, dahin gieng meine Absicht nicht; ich wollte nur den Gottesfürchtigen einen Leitfaden geben, wie sie ihren Umgang mit Gott immer heil samer und vollkommener machen können: ich wollte de¬

rung und Materie genug jum Betrachten vorlegen; ich wollte vor allem die Betrachtung des Lebens, Leidens, Sterbens und Auferstehens Jesu allgemeiner machen; ich wollte auch den gemeinen Christen eine brauchbare Borfchrift an die Sand geben, wie fie ihre Zeit wurdig Bubringen , und immer etwas Chriftliches benfen konnen. Mlfo wenn bir mehr Zeit jum Beten zu Theil wird, fo schenke dem Gebete mehr Zeit; haft du abet weniger Zeit dazu: fo erfetse bas am Gifer, was dem Gebete an Fort= bauer mangelt. Saft bu Zeit und Freude baran : fo geh in die Kirche, und fall nieder vor dem, der dich gesehen, che du in die Kirche kamft, und beine Bunfche kennet, ehe bu fie Ihm porträgst; haft bu nicht Zeit, ober bist eben nicht recht aufgelegt zum Kirchengehen: fo geh in beine Kammer, und sperre hinter bir bie Thure zu, und bete im Berborgenen, und ber Bater, ber es im Bera borgenen fieht, wird bich fegnen.

Nun muß ich noch etwas Weniges von ber Einz richtung biefer heiligen Woche fagen. Auf jeden Tag kommen sieben Anbetungen, und ben jeder Anbetung kommt

- I.) eine Aufmunterung jum Lobe Gottes,
- 2.) kurze Betrachtung aus der Lebens: und Leibensges schichte Jesu, u. s. w.
- 3.) die Anbetung felbft,
- 4.) Jubel ber anbetenden Geele, und
- 5.) ein Kirchengebet vor.

Mur die Betrachtung wird ben jeder Anbetung verans dert, die übrigen Uebungen sind immer dieselben, nud werden ohne Aenderung wiederholt. Uebrigens kommt siebenmal sieben Anbetungen.

rung und Materie genug zum Betrachten vorlegen; ich wollte vor allem die Betrachtung des Lebens, Leiden, Sterbens und Auferstehens Jesu allgemeiner machen; ich wollte auch den gemeinen Christen eine brauchbare Vorschrift an die Hand geben, wie sie ihre Zeit würdig zubringen, und immer etwas Christliches denken können. Also wenn dir mehr Zeit zum Beten zu Theil wird, so schenke dem Gebete mehr Zeit; hast du aber weniger Zeit dazu: so ersetze das am Eifer, was dem Gebete an Fortdauer mangelt. Hast du Zeit und Freude daran: so geh in die Kirche, und fall nieder vor dem, der dich gesehen, ehe du in die Kirche kamst, und deine Wünsche kennet. ehe du sie Ihm vorträgt; hast du nicht Zeit, oder bist eben nicht recht aufgelegt zum Kirchengehen: so geh in deine Kammern, und sperre hinter dir die Thüre zu, und bete im Verborgenen, und der Vater, der es im Verborgenen sieht, wird dich segnen.

Nun muß ich noch etwas Weniges von der Ein¬richtung dieser heiligen Woche sagen. Auf jeden Tag kommen sieben Anbetungen, und bey jeder Anbetung kommt

- 1.) eine Aufmunterung zum Lobe Gottes,
- 2.) kurze Betrachtung aus der Lebens- und Leidensge¬ schichte Jesu, u. s. w.
- 3.) die Anbetung selbst,
- 4.) Jubel der anbetenden Seele, und
- 5.) ein Kirchengebet vor.

Nur die Betrachtung wird bey jeder Anbetung veränder, die übrigen Uebungen sind immer dieselben, und werden ohne Aenderung wiederholt. Uebrigens kommt es gar nicht darauf an, daß man jedesmal gerade diese Betrachtung und keine andere vor sich nehme: wo der Geist Gottes ist, da ist Freyheit. Wenn dir also die Betrachtung, die auf diesen Tag, auf diese Stunde trifft, trocken und kraftlos vorkommt, so durchsieh die Aufschriften der Betrachtungen, und wähle dir eine, die ist in diesen Umständen nach deinem Herzen ist.

Auch hielt ich es für nöthig, diese Betrachtungen so kurz und einfach zu geben, als es mir möglich war, das mit man keinen großen Aufwand von Zeit und Nachdensken machen dürfte, um mit den allerwichtigsten Wahrscheiten bekannt und vertraut zu werden. Dem, der seis nen Herrn Jesus Christus über alles liebt, wird es leicht sehn, die Betrachtung zu erweitern, und sein Herz sind det gewiß an zwölf Zeilen Nahrung genua.

Lettlich, um alle Weitschweifigkeit zu vermeiden, hab ich das Merkwürdigste aus dem Leben, Lespren und Sterben Jesu in kurzen Denksprüchen vorgetragen, damit nicht nur dem Verstand, sondern auch dem Gedächtnisse alles das recht tief eingepräget würde, an das man sich nie zu oft erinnern kann.

Montag. Zey der ersten Anbetung. Der Sohn Gottes.

Aufmunterung zur Anberung. Deffne, o Herr, meinen Mund, zu loben deis nen heiligen Namen! Staub bin ich, und Ans betung Heilige Woche,

es gar nicht darauf an, daß man jedesmal gerade diese Betrachtung und keine andere vor sich nehme: wo der Geist Gottes ist, da ist Freyheit. Wenn dir also die Betrachtung, die auf diesen Tag, auf diese Stunde trifft, trocken und kraftlos vorkommt, so durchsieh die Aufschriften der Betrachtungen, und wählte dir eine, die itzt in diesen Umstände nach deinem Herzen ist.

Auch hielt ich es für nöthig, diese Betrachtungen so kurz und einfach zu geben, als es mir möglich war, da¬ mit man keinen großen Aufwand von Zeit und Nachden¬ ken machen dürfte, um mit den allerwichtigsten Wahr¬ heiten bekannt und vertraut zu werden. Dem, der sei¬ nen Herrn Jesus Christus über alles liebt, wird es leicht seyn, die Betrachtung zu erweitern, und sein Herz fin¬ det gewiß an zwölf Zeilen Nahrung genug.

Letztlich, um alle Weitschweifigkeit zu vermeiden, hab ich das Merkwürdigste aus dem Leben, Lehren und Sterben Jesu in kurzen Denksprüchen vorgetragen, damit nicht nur dem Verstand, sondern auch dem Gedächtnisse alles das recht tief eingepräget würde, an das man sich nie zu oft erinnern kann.

Montag.

Bey der ersten Anbetung.

Der Sohn Gottes.

1.

Aufmunterung zur Anbetung.

Oeffne, Herr, meinen Mund, zu loben dei nen heiligen Namen! Staub bin ich, und Anbetung ist meine Pflicht: Anbeten ist meine Lust, und Lobsingen meine Freude. Anbeten will ich meinen Herrn Jesum Christum; loben will ich Ihn mit ganzer Scele; loben will ich Ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Betrachtung.

- I. Jefus Chriftus mein herr, Sohn Gottes bift Du! ber ewige Sohn bes ewigen Baters von Ewigkeit bift Du!
- 2. Zu Dir allein, zu keinem Engel sprach der Herr: heute hab Ich Dich erzeuget. Ich ehre den Bater: dar= um ehre ich auch den Sohn.
- 3. Du bist das Wort, das im Ansang war, und ben Gott war, und Gott war. Ich glaube an Gott: darz um glaube ich auch an das Wort.
- 4. Durch Dich ist alles gemacht, was gemacht ist: auch ich bin durch Dich gemacht.
- 5. Herrlich ift Gott, und majestätvoll ber Herr: Du bist das Bild seiner Herrlichkeit, der Glanz seiner Majestät, der Ausdruck seines Wesens bist Du!
- 6. Du bist das Licht, das alle Menschen erleuchtet; Der Erstgebohrne Gottes bist Du; Du bist der Eingebohrne des Baters: ich ehre den Bater in seinem Eingebohrnen.

Die Anbetung.

Beilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Herr: wir sein Eigenthum! betung ist meine Pflicht: Anbeten ist meine Lust, und Lobsingen meine Freude. Anbeten will ich meinen Herrn Jesum Christum; loben will ich Ihn mit ganzer Seele; loben will ich Ihn von Ewigkeit zu Ewigkei2

2.

Betrachtung.

- Jesus Christus mein Herr Sohn Gottes bist
 Du! der ewige Sohn des ewigen Vaters von Ewigkeit bist Du!
- 2. Zu Dir allein, zu keinem Engel sprach der Herr: heute hab Ich Dich erzeuget. Ich ehre den Vater: dar mehre ich auch den Sohn.
- 3. Du bist das Wort, das im Anfang war, und bey Gott war, und Gott war. Ich glaube an Gott: dar¬ um glaube ich auch an das Wort.
- 4. Durch Dich ist alles gemacht, was gemacht ist: auch ich bin durch Dich gemacht.
- 5. Herrlich ist Gott und majestätvoll der Herr: Du bist das Bild seiner Herrlichkeit, der Glanz seiner Majestät, der Ausdruck seines Wesens bist Du!
- 6. Du bist das Licht, das alle Menschen erleuchtet; Der Erstgebohrne Gottes bist Du; Du bist der Einige bohrne des Vaters: ich ehre den Vater in seinem Ein gebohren.

3.

Die Anbetung.

Heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Herr: wir sein Eigenthum! Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Hirt: wir die Heerde seiner Wende! die Schafe seiner Hand!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Haupt: wir Glies der seines Leibes; wir seine Gemeine, seine Ausserwählten!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus der gesegnete Weinstock: wir seine Reben, gepflanzt von der Hand seines Vaters: wir leben von seinem Saft!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Ehre sen dem geschlachteten Lamm der Bersöhnung, das hinwegnimmt die Sünden! Preis sen dem Auferweckten vom Grabe! Andertung sen dem Sigenden zur Rechten des Baters! Andetung sen dem Wiederkommenden, zu richten die Lebendigen und die Todten!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Sein ist alle Herrlichkeit; sein ist alle Kraft und Liebe; sein ist alles, was Gott hat; sein ist alles, was Gott ist.

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Er ist das Licht der Sehenden, Er ist der Odem der Athmenden, Er ist die Stärke der Starken, Er ist die Auferstehung und das ewige Leben.

Heisig, heisig, heisig — unser Gott und Herr! Ihn sobe alles unter der Erde, Ihn rühme alles Heilig, heilig - unser Gott und
Herr! Jesus Christus unser Hirt: wir die Heerde
seiner Weyde! die Schafe seiner Hand!
Heilig, heilig — unser Gott und
Herr! Jesus Christus unser Haupt: wir Glie¬
der seines Leibes; wir seine Gemeine, seine Aus¬
erwählten!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und
Herr! Jesus Christus der gesegnete Weinstock:
wir seine Reben, gepflanzt von der Hand seines
Vaters: wir leben von seinem Saft!
Heilig, heilig, heilig — unser Gott und
Herr! Ehre sey dem geschlachteten Lamm der
Versöhnung, das hinwegnimmt die Sünden!
Preis sey dem Auferweckten vom Grabe Anbe¬
tung sey dem Sitzenden zur Rechten des Vaters!
Anbetung sey dem Wiederkommenden, zu richten
die Lebendigen und die Todten!
Heilig, heilig, heilig — unser Gott und
Herr! Sein ist alle Herrlichkeit; sein ist alle
Kraft und Liebe; sein ist alles, was Gott hat;

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Er ist das Licht der Sehenden, Er ist der Odem der Athmenden, Er ist die Stärke der Starken, Er ist die Auferstehung und das ewige Leben. Heilig, heilig, heilig — unser Gott und

sein ist alles, was Gott ist.

Herr! Ihn lobe alles unter der Erde, Ihn rühme

alles ober der Erde, Ihn preise alles auf der Erde, Ihn bete die ganze Schöpfung an!

Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Herr und Gott! Ihm neige sich jedes Haupt, Ihm biege sich jedes Knie! Ehre nur Ihm! Ehre nur Ihm!

Beilig, heilig, heilig Jesus Chriftus unser

Per!

Jubel der anbetenden Seele.

Freue dich, meine Seele, Jesus Christus ist bein Herr! du wirst Ihn einst sehen, wie Er ist, dur Rechten des Vaters; du wirst Ihn ewig sehen in der Herrlichkeit, die Ihm der Vater gegeben; und du wirst Ihn ewig andeten mit unaussprechlicher Freude: wie Ihn andeten alle Auserwählte von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Kirchengebet.

Gott, der Du uns unter dem wundervollen Sakramente das Andenken deines Leidens hinterstaffen haft, tak uns das hohe Geheimnik deines Leides und Blutes würdig ehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung allezeit an uns erfahren.

Bey der zweyten Anbetung. Die Empfangniß Jesu.

I. Jesus Chriftus niein Gerr! Du fliegst vom hims

alles ober der Erde, Ihn preiset alles auf der Erde, Ihn bete die ganze Schöpfung an! Heilig, heilig, heilig — unser Gott und Herr! Jesus Christus unser Herr und Gott! Ihm neige sich jedes Haupt, Ihm biege sich jedes Knie Ehre nur Ihm! Ehre nur Ihm! Heilig, heilig, heilig Jesus Christus unser Herr!

4.

Jubel der anbetenden Seele

Freude dich, meine Seele, Jesus Christus ist dein Herr! du wirst Ihn einst sehen, wie Er ist, zur Rechten des Vaters; du wirst Ihn ewig sehen in der Herrlichkeit, die Ihm der Vater gegeben; und du wirst Ihn ewig anbeten mit unaussprechlicher Freude: wie Ihn anbeten alle Auserwählte von Ewigkeit zu Ewigkeit.

5.

Kirchengebet.

Gott, der Du uns unter dem wundervollen Sakramente das Andenken deines Leiden hinter¬lassen hast, laß uns das hohe Geheimniß deines Leibes und Blutes würdig ehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung allezeit an uns erfahren. Bey der zweyten Anbetung.

Die Empfängniß Jesu.

1. Jesus Christus mein Herr! Du stiegst vom Him¬

mel herab aus dem Schoos beines Baters: und Mens schen zu lieb stiegst Du herab.

- 2. In dem Leib der Jungfrau haft Du fleisch angenommen: Ehre sey Gott in der Sohe, und Friede auf Erden den Menschen!
- 3. Der Engel verkündet das Wunder der Liebe, Weisheit und Allmacht; Maria glaubet es; der heilige Geist bewirket es: das Wort ist Fleisch.
- 4. Gott, wie machest Du die Menschen, deine Knechte, so groß! Dein Sohn nimmt Menschengestalt, nimmt Knechtsgestalt an.
- 5. Der Sohn bes ewigen Baters will auch Mensschensohn senn: will unser Bruber senn, bamit wir Kinsber Gottes werben.
- 6. Die Jungfrau trägt Ihn neun Monate unter ihrem Herzen, und betet an: Ehre sen bein Sohn der Jungfrau, Ehre bem Sohn des ewigen Baters!

Bey der dritten Anbetung.

Die Geburt Jesu.

- 1. Jesus Chriftus mein herr! erschienen, erschienen ift und die Gnade: im Fleische hat sich und Gott offenbaret!
- 2. Der Unsichtbare hat sich in Kindesgestalt sichts bar gezeiget. Frohlocket und danket Ihm! Er weinte, wie ein Kind.
- 3. Wir waren verloren: Gottes Sohn besuchet uns in unserer hutte. Sunder freuet euch! Er will uns zu feinem Bater führen.
- 4. Wer ift der Neugebohrne? Ein Geburtslied fingt Ihm die Engelschaar. Ein Fürst des Friedens ift Er: Ihn beten die Hirten an.

5. Ilst

Heilige Woche,

- mel herab aus dem Schoos deines Vaters: uns Men¬schen zu lieb stiegst Du herab.
- 2. In dem Leib der Jungfrau hast Du Fleisch ange¬ nommen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen!
- 3. Der Engel *verkündet* das Wunder der Liebe, Weisheit und Allmacht; Maria *glaubet* es; der heilige Geist *bewirket* es: das Wort ist Fleisch.
- 4. Gott, wie machest Du die Menschen, deine Knechte, so groß! Dein Sohn nimmt Menschengestalt, nimmt Knechtsgestalt an.
- 5. Der Sohn des ewigen Vaters will auch Men¬ schensohn seyn: will unser Bruder seyn, damit wir Kin¬ der Gottes werden.
- 6. Die Jungfrau trägt Ihn neun Monate unter ihrem Herzen, und betet an: Ehre sey dem Sohn der Jungfrau, Ehre dem Sohn des ewigen Vaters! Bey der dritten Anbetung.

Die Geburt Iesu

- 1. **J**esus Christus mein Herr erschienen, erschienen ist uns die Gnade: im Fleische hat sich uns Gott offenbaret!
- 2. Der Unsichtbare hat sich in Kindesgestalt sicht¬ bar gezeiget. Frohlocket und danket Ihm! Er weinte, wie ein Kind.
- 3. Wir waren verloren: Gottes Sohn besuchet uns in unserer Hütte. Sünder *freuet euch*! Er will uns zu seinem Vater führen.
- 4. Wer ist der Neugebohrne? Ein Geburtslied singt Ihm die Engelschaar. Ein Fürst des Friedens ist Er: Ihn beten die Hirten an.

- 5. Igt, igt ist Gott mit und: ber große verheissene Emmanuel ist und gebohren. Der Erwartete seit Jahrtansenben tritt sichtbar igt in die Welt herein.
- 6. Er ist gekommen in sein Eigenthum; aber ach! die Seinen haben Ihn nicht aufgenommen. Nimm Ihn auf, du meine Seele: Er giebt dir Macht, Gottes Kind au seyn!

Bey der vierten Unbetung.

Jesus vor den Weisen aus Morgenland.

- 1. Jesus Christus unser herr! Ein Stern am himmel fagts den Weisen aus Morgenland: der Judenkonig seb gebohren: sie kommen, Ihn anzubeten.
- 2. In Bethlebem finden sie Ihn: ihre Frende ift ohne Maaß. Der Stern und des Herodes blutdurstige Eifersucht waren ihre Wegweiser.
- 3. Voll Anbetung finken fie nieder auf ihre Knie, und opfern freudig dem Neugebohrnen ihre Gaben, Myrr= hen, Weihrauch und Gold.
- 4. Das blinde Judenvolk kennt seinen Konig nicht; Er ist in der Mitte seines Bolkes. Der Büterich sucht, fatt anzubeten, Ihn zu erwürgen.
- 5. Mur die Engel im Himmel, und die Hirten auf bem Felde, und die Weisen aus Orient beten Ihn an, beten Ihn an mit Maria und seinem Pflegvater.
- 6. Unter diese heilige Schaar stelle ich mich anbestend hin, und schenke dem Konig der Konige mein Herz: diese ist Ihm aus allen Anbetungen die angenehmste.

- 5. Itzt, itzt ist Gott mit uns: der große verheissene *Emmanuel* ist uns gebohren. Der Erwartete sein Jahr¬tausenden tritt sichtbar itzt in die Welt herein.
- 6. Er ist gekommen in sein Eigenthum; aber ach! die Seinen haben Ihn nicht aufgenommen. Nimm Ihn auf, du meine Seele: Er giebt dir Macht, Gottes Kind seyn!

Bey der vierten Anbetung.

Jesus vor den Weisen aus Morgenland.

- 1. **J**esus Christus unser Herr! Ein Stern am Himmel sagte den Weisen aus Morgenland: der Judenkönig sey gebohren: sie kommen, Ihn anzubeten.
- In Bethlehem finden sie Ihn: ihre Freude ist ohne Maaß. Der Stern und des Herodes blutdurstige Eifersucht waren ihre Wegweiser.
- 3. Voll Anbetung sinken sie nieder auf ihre Knie, und opfern freudig dem Neugebohrnen ihre Gaben, Myrr¬hen, Weihrauch und Gold.
- 4. Das blinde Judenvolk kennt seinen König nicht: Er ist in der Mitte seines Volkes. Der Wüterich sucht, statt anzubeten, Ihn zu erwürgen.
- 5. Nur die Engel im Himmel, und die Hirten auf dem Felde, und die Weisen aus Orient beten Ihn an, beten Ihn an mit Maria und seinem Pflegvater.
- 6. Unter diese heilige Schaar stelle ich mich anbebend hin, und schenkte dem König der Könige mein Herz: diese ist Ihm aus allen Anbetungen die angenehmste.

Bey der fünften Unbetunt.

Jesus auf dem Arm des alten Simeons. 1. Lange, lange schon harrete der gottesfürchtige Simeon, ben Gesalbten Gottes zu sehen: ist führt ihn der heilige Geist in den Tempel, den Gesalbten Gottes zu sehen.

2. Kaum erblickt er das Kind Jesus; schnell nimmt er Es auf seinen Arm. Bor Alter und noch mehr vor Freude zittert ihm der Arm.

3. Eine Freudenthrane fallt vom Auge bes Greisen auf das Wunderkind herab: weinend druckt er Es an seine Bruft, und fingt zu Gott mit frohem Mund:
4. Nun laffest Du nach deinem Wort im Frieden

Mich, beinen Knecht, zu meinen Batern gehn; Nachdem Du mir, o herr, das Glud beschieden,

Mit Augen meinen Heiland felbst zu sehn: 5. Den Heiland, den Du vor dem Angesichte

Der Bolfer als den Fürsten auserwählt, Den Du der blinden Hendenschaft zum Lichte,

Bum Ruhme beinem Ifrael beftellt.

6. So sang der fromme Simeon sich seinen Sterbe gesang. Herr Jesu! laß mich sterben seinen Lod; so sterb' ich froh.

Bey der sechsten Unbetung.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

1. Maria und Joseph geben am Offerfeste nach Jerus falem: Jesus gieng mit ihnen, im Hause seines Baters seinen Bater anzubeten.

2. Maria und Joseph kehren nach den Festtagen wieder zuruck: Jesus geht nicht mit ihnen zurück: Et bleibt im Hause seines Baters.

3. Weha

Bey der fünften Anbetung.

Jesus auf dem Arm des alten Simeons.

- 5. Lange, lange schon harrete der gottesfürchtige Simeon, den Gesalbten Gottes zu sehen: itzt führt ihn der heilige Geist in den Tempel, den Gesalbten Gottes zu sehen.
- Kaum erblickt er das Kind Jesus: schnell nimmt er Es auf seinen Arm. Vor Alter und noch mehr vor Freude zittert ihm der Arm.
- 3. Eine Freudenthräne fällt vom Auge des Greisen auf das Wunderkind herab: weinend drückt er Es an seine Brust, und singt zu Gott mit frohem Mund:
- 4. Nun lässest Du nach deinem Wort im Frieden Mich, deinen Knecht, zu meinen Vätern gehen; Nachdem Du mir, o Herr, das Glück beschieden, Mit Augen meinen Heiland selbst zu sehn:
- 5. Den Heiland, den Du vor dem Angesichte Der Völker als den Fürsten auserwählt, Den Du der blinden Heydenschaft zum Lichte, zum Ruhme deinem Israel bestellt.
- 6. So sang der fromme Simeon sich seinen Sterb¬gesang. Herr Jesu laß mich sterben seinen Tod: so sterb' lich froh.

Bey der sechsten Anbetung.

Der zwöljährige Jesus im Tempel.

- 1. Maria und Joseph gehen am Osterfeste nach Jeru¬ salem: Jesus gieng mit ihnen, im Hause seines Vaters seinen Vater anzubeten.
- Maria und Joseph kehren nach den Festagen wieder zurück: Jesus geht nicht mit ihnen zurück: Er bleibt im Hause seines Vaters.

- 3. Wehnnutvoll und mit Mutterangst sucht Ihn Maria unter allen Reisegefährten: nach brepen Tagen findet sie Ihn im Hause seines Baters.
- 4. Er fift mitten unter den Lehtern, und hort ih= uen zu, und fragt fie: Lehrer und Buhorer staunen über seine Weicheit.
- 5. "Kind! warum haft Du uns das gethan? wir haben Dich mit Schmerzen gesucht. "Warum habt ihr Mich gesucht? Ich mußte ja im hause meines Vaters seyn.
- 6. herr Jesu, wie Du im hause deines Baters beinen Bater angebetet: so bete ich itzt und allezeit in Dir beinen Bater an.

Bey der siebenten Ambetung Jesus im Hause seiner Mutter und seines Pflegvaters.

- 1. Jesus Christus, mein herr, wohnte nicht in Farftenschlössern: brenßig volle Jahre lebte Er unbemerkt in einer niedern Zimmermannshutte.
- 2. Er ist fiill aufgewachsen, wie ein anders Kind, bom Kind zum Mann: Er gieng am Sonnenlicht und am Mondesschein, wie jeder andere Knabe zu Nazaret.
- 3. Er folgte jedem Winke seiner Mutter, wie's alle fromme Kinder thun: Er nahm zu au Jahren und Weisheit, an Gnade und an Liebenswürdigkeit.
- 4. Emfig arbeitete Er mit dem, der sein Bater hieß, und nur sein Nahrer war, und trug ihm Balken und die Bleyschnur zu.
- 5. Herr Jesu! das heil der Welt, und der Segen aller Menschen bist Du! Wer hatte das in dem sogenannten Zimmermannssohn auch nur vermuthet?

 6. Dar=

- 3. Wehmutvoll und mit Mutterangst sucht Ihn Maria unter allen Reisegefährten: nach dreyen Tagen findet sie Ihn im Hause seines Vaters.
- 4. Er sitzt mitten unter den Lehrern, und hört ih nen zu, und fragt sie: Lehrer und Zuhörer staunen über seine Weisheit.
- 5. "Kind! warum hast Du uns das gethan? wir haben Dich mit Schmerzen gesucht. "Warum habt ihr Mich gesucht? Ich mußte ja im Hause meines Vaters seyn.
- 6. Herr Jesu, wie Du im Hause deines Vaters deinen Vater angebetet: so bete ich itzt und allezeit in Dir deinen Vater an.

Bey der siebenten Anbetung

Jesus im Hause seiner Mutter und seines

Pflegvaters.

- 1. Jesus Christus, mein Herr, wohne nicht in Für¬ stenschlössern: dreyßig volle Jahre lebte Er unbemerkt in einer niedern Zimmermannshütte.
- 2. Er ist still aufgewachsen, wie ein anders Kind, vom Kind zum Mann: Er gieng am Sonnenlicht und am Mondesschein, wie jeder andere Knabe zu Nazaret.
- 3. Er folgte jedem Winke seiner Mutter, wie's alle fromme Kinder thun: Er nahm zu an Jahren und Weis¬heit, an Gnade und an Liebenswürdigkeit.
- 4. Emsig arbeitete Er mit dem, der sein Vater hieß, und nur sein Nährer war, und trug ihm Balken und die Bleyschnur zu.
- 5. Herr Jesu! das Heil der Welt, und der Segen aller Menschen bist Du! Wer hätte das in dem soge¬nannten Zimmermannssohn auch nur vermuthet?

6. Darum betet Dich mein Glaube demuthig an, als meinen herrn: ja, mein herr bist Du — in dem hause zu Nazaret, wie in dem Reiche deines Baters!

Diensttag. Jesus Christus der Weltsehrer.

Bey der erften Unbetung. Lehre von der Geligkeit.

1. Jesus Christus mein Herr! Du bist das Licht der Welt: es leuchtet an allen Euden der Erde. Du brach= test die reinste Lehre vom himmel auf die Erde herab.

2. Selig sprichst Du die Armen: ihrer ift bas him= melreich. Darum wird mich des Reichthums Schim= mer nie blenden, selig macht er nicht!

3. Selig sprichst Du, die nach Recht und Wahrheit durstet und hungert: sie werden ersättigt. Darum, p herr, gieb mir diesen Hunger und diesen Durst und diese Sättigung.

4. Selig sprichst Du die Barmherzigen: Barmherzigkeit wird ihnen widerfahren. Darum will ich mein herz im Mitleiden üben: so werd' auch ich des Mitleis bens werth.

5. Seligst spricht Du die Reinen: fie kommen gu Gottes Angesicht. Darum fen rein, mein herz! Ans schauung Gottes ift bein Lohn!

6. Selig sprichst Du, die um Recht und Wahrheit willen Berfolgung leiden. Darum freue dich, meine Seele: dein ist das himmelreich. — Ehre dem Seligsmacher, der Seligkeit lehret!

23ey

6. Darum betet Dich mein Glaube demüthig an, als meinen Herrn: ja, mein Herr bist Du — in dem Hause zu Nazaret, wie in dem Reiche deines Vaters! Diensttag.

Jesus Christus der Weltlehrer.

Bey der ersten Anbetung.

Lehre von der Seligkeit.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Du bist das Licht der Welt: es leuchtet an allen Ende der Erde. Du brach¬test die reinste Lehre vom Himmel auf die Erde herab.
- 2. Selig sprichst Du die Armen: ihrer ist das Him¬ melreich. Darum wird mich des Reichthums Schim¬ mer nie blenden, selig macht er nicht!
- 3. Selig sprichst Du, die nach Recht und Wahrheit dürstet und hungert: sie werden ersättigt. Darum, Herr, gieb mir diesen Hunger und diesen Durst und diese Sättigung.
- 4. Selig sprichst Du die Barmherzigen: Barmher¬ zigkeit wird ihnen widerfahren. Darum will ich mein Herz im Mitleiden üben: so werde auch ich des Mitleid¬ den werth.
- 5. Seligst sprichst Du die einen: sie kommen zu Gottes Angesicht. Darum sey rein, mein Herz! An¬ schauung Gottes ist dein Lohn!
- 6. Selig sprichst Du, die um Recht und Wahrheit willen Verfolgung leiden. Darum freue dich, meine Seele: dein ist das Himmelreich. Ehre dem Selig¬machet, der Seligkeit lehret!

Bey der zweyten Anbetung. Lehre vom kindlichvertraulichen Gebet.

- Tesus Christus mein herr! wenn ich beten kann, so kann ich alles. Dein Wort, es lüget ewig nicht: woran solls mir noch fehlen?
- 2. Wer sucht, der findet, und wer klopft, dem wird aufgethan. Der Sohn hats gesagt: Bater, ich klopfe ben deiner Thur!
- 3. Um Brod weint das Kind: wann giebt der Bater seinem Kind einen Stein? Bater aller Bater! reichste Du allein beinem Kind einen Stein?
- 4- Um einen Fisch bittet das Kind: wann giebt der Bater eine Schlange seinem Kind? Bater aller Bater! reichst Du allein vom himmel herab eine Schlange deinem Kind?
- 5. Die bosen Menschen geben gute Gaben ihren Kindern; wird der gute Gott seinen guten Kindern, die ums Gute traulich bitten, Boses geben?
- 6. Wer bittet, dem wird gegeben! Herr Jesu, und vergefilich ist mir dein Wort: bitten will ich, und dann wird mir gegeben; bitten will ich um deinen Geist, und dann wird mir dein Geist gegeben. Ehre dem Mensschensohn, der die Menschenfrenndlichkeit Gottes lehret!

Bey der dritten Anbetung. Lehre von der Art und Weise zu beten.

1. Jesus Christus mein herr! Du lehrtest mich beten zu beinem Bater: ich bete, wie Du mich lehrtest, zu deis nem Bater und zu Dir!

Sweyter Theil.

Bey der zweyten Anbetung.

Lehre vom kindlichvertraulichen Gebet.

- 1. Jesus Christus mein Herr! wenn ich beten kann, so kann ich alles. Dein Wort, es lüget ewig nicht: woran solls mir noch fehlen?
- 2. Wer sucht, der findet, und wer klopft, dem wird aufgethan. Der Sohn hats gesagt: Vater, ich klopfe bey deiner Thür!
- 3. Um Brod weint das Kind: wann giebt der Vater seinem Kind einen Stein? Vater aller Väter! reichst Du allein deinem Kind einen Stein?
- 4. Um einen Fisch bittet das Kind: wann giebt der Vater eine Schlange seinem Kind? Vater aller Väter! reichst Du allein vom Himmel herab eine Schlange deindem Kind?
- 5. Die bösen Menschen geben gute Gaben ihren Kindern: wird der gute Gott seinen guten Kindern, die uns Gute traulich bitten, Böses geben?
- 6. Wer bittet, dem wird gegeben! Herr Jesu, un¬ vergeßlich ist mir dein Wort: bitten will ich, und dann wird mir gegeben; bitten will ich um deinen Geist, und dann wird mir dein Geist gegeben. Ehre dem Men¬ schensohn, der die Menschenfreundlichkeit Gottes lehret! Bey der dritten Anbetung.

Lehre von der Art und Weise zu beten.

1. Jesus Christus mein Herr! Du lehrtest mich beten zu deinem Vater: ich bete, wie Du mich lehrtest, zu dei¬nem Vater und zu Dir!

zweyter Theil.

2. Bater unser! geheiliget werbe dein Name: bel Name, Bater, der Name deines Sohnes werde gepriese an alken Orten und zu allen Zeiten: verherrlichet werd der Bater in dem Sohn!

3. Zukomme uns dein Reich: dein Reich, Batel bas Reich deines Sohnes werde bas einzige Reich is himmel und auf Erben.

4. Dein Wille geschehe wie im himmel, also all Erden: bein Wille, Bater, der Wille deines Sohnes soller Menschen Wille!

5. Gieb uns heut unser täglich Brod: was Leib und Seele nahrt, gieb Du! Bor allen laß uns von dem lebendigen Brod, das vom himmel zu uns herabgestiegestift, ernähret und gestärket werden.

6. Bergieb uns unfre Schulden, wie auch wir ver geben unsern Schuldnern: und wie dein Sohn, unse herr, auch seinen Mördern verziehen hat. Führe und nicht in Bersuchung: laß allen Angriff der Hölle an und zuschanden werden, wie Jesus Christus den Satan über wunden hat. Erlöse uns von dem Bösen: darum bittel wir Dich im Ramen unsers Erlösers, deines Sohnes. — Ehre dem größten Beter, der uns beten lehrte!

Zey der vierten Anbetung. Lehre von dem Vertrauen auf die Fürsehung 1. Jesus Christus mein herr! fren von aller Sorg will ich senn: Du lehrtest mich alle Sorge deinem Bate heimstellen.

2. Die Bogel ber Luft faen nicht, arnten nicht, um boch ernahrt sie beines Baters hand : ich bin beiner

- 2. Vater unser! geheiliget werde dein Name: dein Name, Vater, der Name deines Sohnes werde gepriesen an allen Orten und zu allen Zeiten: verherrlichet werde der Vater in dem Sohn!
- 3. Zukomme uns dein Reich: dein Reich, Vater das Reich deines Sohnes werde das einzige Reich im Himmel und auf Erdern.
- 4. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auf Erdern: dein Wille, Vater, der Wille deines Sohnes sey aller Menschen Wille!
- 3. Gieb uns heut unser täglich Brod: was Leib und Seele währt, gieb Du! Vor allen laß uns von dem lebendigen Brod, das vom Himmel zu uns herabgestiegen ist, ernähret und gestärket werden.
- 6. Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern: und wie dein Sohn, unser Herr, auch seinen Mördern verziehen hat. Führer uns nicht in Versuchung: laß allen Angriff der Hölle an uns zuschanden werden, wie Jesus Christus den Satan überwunden hat. Erlöse uns von dem Bösen: darum bitten wir Dich im Namen unsers Erlösers, deines Sohnes.-Ehre dem größten Betet, der uns beten lehrte! Bey der vierten Anbetung.

Lehre von dem Vertrauen auf die Fürsehung

- Jesus Christus mein Herr frey von aller Sorge willich seyn: Du lehrtest mich alle Sorge deinem Vater heimstellen.
- 2. Die Vögel der Luft säen nicht, ärnten nicht, und doch ernährt sie deines Vaters Hand: ich bin deinem

Bater mehr, als alle Bogel in der Luft; auch mich wird Er ernähren.

- 3- Die Feldlillen arbeiten und spinnen nicht, und boch kleider sie der Bater schoner, als Salomon in all seiner Pracht war: ich bin beinem Bater mehr, als alle Blumen auf dem Felde; auch mich wird Er kleiden.
- 4. Die Henden mögen sinnen auf Kleidung und Speis und Trank; ihre Gögen helfen nicht; dein Vater weiß, woran es mir gebricht, seine Hulfe wartet schon auf mich.
- 5. Alle Menschensorgen konnen zur Leibesgröße nicht Eine Elle hinzuthun, und ohne beines Baters Willen nicht frummen ein einzig Haar.
- 6. Darum sep mein Sorgen allezeit auf Gottes Reich allein gerichtet: das übrige wird mir von oben ber schon zugelegt. Ehre dem Sohn, der uns auf den Bater hoffen lehrt!

Bey der fünften Anbetung.

Lehre von den zweien großen Geboten.

- 1. Jesus Christus mein herr! rede Du! Dir horchet meine Seele zu: aus beinem Munde fließen Worte des ewigen Lebens.
- 2. Du sollst Gott lieben mit ganzer Seele, dieß ist das erste, größte Gebot: du sollst den Nächsten lieben, wie dich selbst, dieß ist das andere Gebot, dem ersten gleich.
- 3. Ach Gott, wie gut bift Du! Du willst nur, daß wir Dich lieben sollen über alles, und den Nächsten, wie uns.

88 2

Vater mehr, als alle Vögel in der Luft; auch mich wird Er ernähren.

- 3. Die Feldlilien arbeiten und spinnen nicht, und doch kleidet sie der Vater schöner, als Salomon in all seinner Pracht war: ich bin deinem Vater mehr, als alle Blumen auf dem Felde; auch mich wird Er kleiden.
- 4. Die Heyden mögen sinnen auf Kleidung und Speis und Trank; ihre Götzen helfen nicht: dein Vater weis, woran es mir gebricht, seine Hülfe wartet schon auf mich
- Alle Menschensorgen können zur Leibesgröße nicht Eine Elle hinzuthun, und ohne deines Vaters Willen nicht krümmen ein einzige Haar.
- 6. Darum sey mein Sorgen allezeit auf Gottes Reich allein gerichtet: das übrige wird mir von oben her schon zugelegt. — Ehre dem Sohn, der uns auf den Vater hoffen lehrt!

Bey der fünften Anbetung.

Lehre von den zweyten großen Geboten.

- 1. Jesus Christus mein Herr rede Du! Die horchet meine Seele zu: aus deinem Munde fließen Worte des ewigen Lebens.
- 2. Du sollst Gott lieben mit ganzer Seele, dieß ist das erste, größte Gebot: du sollst den Nächsten lieben, wie dich selbst, dieß ist das andere Gebot, dem ersten gleich.
- Ach Gott wie gut bist Du! Du willst nur, daß wir Dich lieben sollen über alles, und den Nächsten, wie uns.

- 4. Ein Gott, der nur Liebe von und verlanget, wie liebevoll muß Er gegen und fenn? Gin Lehrer, der nut Liebe lehret, wie liebenswurdig muß Er fenn?
- 5. Gott lieben, lieben das Liebenswürdigste ist ein suses Geschäfft: und Gottes Liebe predigen ist ja die schönste Predigt aus allen.
- 6. D Menschenherz! wie kalt, wie unedel, wie uns menschlich bist du, wenn du Gott und seinen Sohn im Himmel, und seine Kinder auf Erden nicht liebest! — Ehre dem Liebenden, der Liebe gebietet!

Bey der sechsten Anbetung.

Lehre von der Feindenliebe.

- 1. Jesus Christus mein herr! welches ift bein Liebs lingsgebot? das Kennzeichen beiner Jungerschaft? das Meisterstück beiner Lehre?
- 2. "Liebet einander, wie Ich euch geliebet habe: dieß ist mein Gebot. Liebet, die euch haffen, thut Gustes denen, die euch verfolgen.
- 3. Segnet, die euch fluchen, und bittet für eure Beleidiger: wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, so biet ihm auch die andere dar.
- 4. Wenn jemand dir deinen Leibrock nehmen will, so laß ihm auch das Oberkleid: widersetze Dich dem Unrecht nicht, sondern vergilt Boses mit Gutem.
- 5. Wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was ist da euer Lohn? das thun die Henden auch. Wenn ihr nur eure Bruder grußet, was ist das großes? das thun die Henden auch.

6. Send

Heilige Woche,

- 4. Ein Gott, der nur Liebe von uns verlanget, wie liebevoll muß Er gegen uns seyn? Ein Lehrer, der nur Liebe lehret, wie liebenswürdig muß Er seyn?
- 5. Gott lieben, lieben das Liebenswürdigste ist ein süßes Geschäft: und Gottes Liebe predigen ist ja die schönste Predigt aus allen.
- 6. O Menschenherz! wie kalt, wie unedel, wie unmenschlich bist du, wenn du Gott und seinen Sohn im
 Himmel, und seine Kinder auf Erden nicht liebest!—
 Ehre dem Liebenden, der Liebe gebietet!

 Bey der sechsten Anbetung.

Lehre von der Feindenliebe.

- 1. Jesus Christus mein Herr! welches ist dein Lieblingsgebot? das Kennzeichen deiner Jüngerschaft? das Meisterstück deiner Lehre?
- 2. "Liebet einander, wie Ich euch geliebet habe: dieß ist mein Gebot. Liebet, die euch hassen, thut Gu¬tes denen, die euch verfolgen.
- 3. Segnet, die euch fluchen, und bittet für eure Beleidiger: wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, so biet ihm auch die andere dar.
- 4. Wenn jemand dir deinen Leibrock nehmen will, so laß ihm auch das Oberkleid: widersetzte Dich dem Un¬recht nicht, sondern vergilt Böses mit Gutem.
- 5. Wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was ist da euer Lohn? das thun die Heyden auch. Wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was ist das großes? das thun die Heyden auch.

6. Send Kinder eures Baters im himmel: Er lagt regnen über Sünder und Gerechte. Send Junger eures Meisters: Er liebte uns, da wir seine Feinde waren." Preis dem Liebenden, der Liebe lehrt!

Bey der siebenten Anbetung.

Lehre von der christlichen Nechtschaffenheit.

3. Jesus Christus mein Zerr! diffne noch einmal deinen Mund: Weisheit sprichst Du, und Seligkeit liegt in deinem Morte.

- 2. "Wer Bater ober Murter mehr liebt, als Mich, ist meiner nicht werth.
- 3. Laffet eure guten Werke vor den Menschen leuch= ten: das Licht stellt man auf den Leuchter, daß es allen leuchte.
- 4. Wer Mich bekennet vor den Menschen, den will auch Ich vor dem himmlischen Bater für den Meinigen erklären: wer Mich verläugnet vor den Menschen, den will auch Ich vor dem himmlischen Bater verläugnen.
- 5. Sammelt auch Schätze für den himmel, wo Roft, Schaben und Diebe nicht hinkommen: wo euer Schatz iff, wird auch euer Herz senn! Christus und sein Reich sep ewig der Schatz unsers Herzens, unser Liebstes!
- 6. Wer meine Worte hort und befolgt, baut sein Haus auf einen Felsen: ein Platzegen fällt hernieder, Wassergüsse laufen an, Winde stürmen, undeweglich bleibt das Haus. Wenn ihr fastet, so sehet nicht versdrüßlich drein, wie die Heuchler: wenn du Almosen giebst, so laß es deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut." Ehre dem Heiligen, der Heiligkeit lehret!

6. Seyd Kinder eures Vaters im Himmel: Er läßt regnen über Sünder und Gerechte. Seyd Jünger eures Meisters: Er liebte uns, da wir seine Feinde waren." Preis dem Liebenden, der Liebe lehrt! Bey der siebenten Anbetung.

Lehre von der christlichen Rechtschaffenheit.

- 1. Jesus Christus mein Herr! öffne noch einmal deinen Mund: Weisheit sprichst Du, und Seligkeit liegt in deinem Worte.
- 2. "Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als Mich, ist meiner nicht werth.
- 3. Lasset eure guten Werke vor den Menschen leuchten: das Licht stellt man auf den Leuchter, daß es allen leuchte
- 4. Wer Mich bekennet vor den Menschen, den will auch Ich vor dem himmlischen Vater für den Meinigen erklären: wer Mich verläugnet vor den Menschen, den will auch Ich vor dem himmlischen Vater verläugnen.
- 5. Sammelt auch Schätze für den Himmel, wo Rost, Schaben und Diebe nicht hinkommen: wo euer Schatz ist, wird auch euer Herz seyn! Christus und sein Reich sey ewig der Schatz unsers Herzens, unser Liebstes!
- 6. Wer meine Worte hört und befolgt, baut sein Haus auf einen Felsen: ein Platzregen fällt hernieder, Wassergüsse laufen an, Winde stürmen, unbeweglich bleibt das Haus. Wenn ihr fastet, so sehet nicht ver¬drüßlich drein, wie die Heuchler: wenn du Almosen giebst, so laß es deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut.— Ehre dem Heiligen, der Heiligkeit lehret!

Mittwoche.

Jesus Christus der Wunderthater.

Bey der ersten Anbetung.

Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana.

1. Jesus Christus mein herr! die Allmacht Gottes ist dein. Was Du willst, das geschieht, die ganze Natur

wartet auf beinen Wint.

- 2. Zu Kana war Hochzeit, Jesus und seine Mutter waren auch Gaste daben: da gebrach es an Wein, der Matter Jesu giengs zu Herzen: "Sohn! sie haben keinen Wein."
- 3. Jesus Chriftus läßt die Geschirre mit Waffer füllen: die Aufwarter schopfen gleich sechs steinerne Wassereimer voll.
- 4. Gießet nun bavon ab, sprach ber gottliche Gafe, und bringts dem Speisemeister: sie bringens ihm, er vers suchts, und trinkt staunend ben besten Wein.
- 5. Warum sparst du den guten Wein bis auf itt? sagt er zum Bräutigam: der Bräutigam verstand die Frage nicht; nur die Auswarter wußtens, wo der Wein hergekommen, sie hatten das Wasser geschöpft.
- 6. Da wards ben allen Gaften schnell bekannt, daß Jesus das große Wunder gethan. Ehre dem Machtisgen! Er sprach zum Wasser: sey Wein! und es ward.

Bey der zweyten Unbetung.

Der Knecht des Hauptmanns wird gesund. 1. Jesus Christus mein herr! Tod und Leben ist in beiner hand: wenn es uns nur nie am Glauben fehlt, Dir fehlt es nie an Macht.

Mittwoche.

Jesus Christus der Wunderchäter.

Bey der ersten Anbetung.

Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana.

- 1. **J**esus Christus mein Herr! die Allmacht Gottes ist dein. Was Du willst, das geschieht, die ganze Natur wartet auf deinen Wink.
- 2. Zu Kana war Hochzeit, Jesus und seine Mutter waren auch Gäste dabey: da gebrach es an Wein, der Mutter Jesu giengs zu Herzen: "Sohn! sie haben
- Jesus Christus läßt die Geschirre mit Wasser füllen: die Aufwärter schöpfen gleich sechs steinerne Wassereimer voll.
- 4. Gießet nun davon ab, sprach der göttliche Gast, und bringt dem Speisemeister: sie bringens ihm, er ver¬ suchts, und trinkt staunend den besten Wein.
- 5. Warum sparst du den guten Wein bis auf itzt? sagt er zum Bräutigam: der Bräutigam verstand die Frage nicht nur die Aufwärter wußtens, wo der Wein hergekommen, sie hatten das Wasser geschöpfet.
- 6. Da ward bey allen Gästen schnell bekannt, daß Jesus das große Wunder gethan. Ehre dem Mächtegen! Er sprach zum Wasser: *sey Wein!* und es ward. *Bey der zweyten Anbetung*.

Der Knecht des Hauptmanns wird gesund.

1. **J**esus Christus mein Herr Tod und Leben ist in deiner Hand: wenn es uns nur nie am Glauben fehlt, Die fehlt es nie an Macht.

2. "Mein Knecht, o Herr, liegt zu Hause am Schlagfluß": dieß war die gläubige Bitte des Hauptsmanns. Jesus voll Erbarmen, Ich will kommen, spricht Er, und ihn heilen.

3. Ja wohl kommen, erwiederte der Hauptmann, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach kommest: sprich nur ein Wort, so ist mein Knecht gesund.

4. Selbst ich darf nur zu einem meiner Soldaten sprechen: geh hin, so geht er; zu einem andern: kommt ber, so kommt er; und zu meinem Knecht: thu das, so thut ers.

5. Um wie viel mehr wird jede Krankheit auf dein Wort entstiehen: der höchste Herr des Lebens bist Du! Dieß Zutrauen verdiente den herrlichen Lobspruch: so einen Glauben fand Ich selbst in Israel nicht.

6. "Geh hin, wie du geglaubet, so geschehe dir!"
und sein Knecht ward eben die Stunde gesund. Ehre
dem Mächtigen! Er spricht zur Krankheit: sen nicht
mehr! und sie ist dahin.

Wey der dritten Unberung.

Jesus gebietet den Winden und dem Meere.
1. Jesus Christus mein Herr! Du bist der Herr des Meers, wie der Herr der Erde: nichts ist ohne dein Wort, nichts geschieht wider dein Wort!

2. Jefus gieng zu Schiff, und seine Junger mit Ihm: da erhebt sich ein großer Sturm auf dem See, die Wellen schlagen fürchterlich über dem Schiff zusammen.

3. Jesus schlaft, ruhig ift sein Schlaf: Ihn storet nicht das Gerbse der Wellen; die Jünger zietern vor Furcht, und wissen des Jammerns kein Ende.

20 4

- 2 "Mein Knecht, so Herr, liegt zu Hause am Schlagfluß": dieß war die gläubige Bitte des Haupt¬manns. Jesus voll Erbarmen, Ich will kommen, spricht Er, und ihn heilen.
- 3. Ja wohl kommen, erwiederte der Hauptmann, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach kommest: sprich nur ein Wort, so ist mein Knecht gesund.
- 4. Selbst ich darf nur zu einem meiner Soldaten sprechen: geh hin, so geht er; zu einem andern: kommt her, so kommt er; und zu meinem Knecht: thu das, so thut ers.
- 3. Um wie viel mehr wird jede Krankheit auf dein Wort entfliehen: der höchste Herr des Lebens bist Du! Dieß Zutrauen verdiente den herrlichen Lobspruch: so einen Glauben fand Ich selbst in Israel nicht.
- 6. "Geh hin, wie du geglaubet, so geschehe dir! und sein Knecht ward eben die Stunde gesund. Ehre dem Mächtigen! Er spricht zur Krankheit: sey nicht mehr und sie ist dahin.

Bey der dritten Anbetung.

Jesus gebietet den Winden und dem Meere.

- Jesus Christus mein Herr! Du bist der Herr des Meers, wie der Herr der Erde: nichts ist ohne dein Wort, nichts geschieht wider dein Wort!
- Jesus gieng zu Schiffe, und seine Jünger mit
 Ihm: da erhebt sich ein größer Sturm auf dem See, die
 Wellen schlagen fürchterlich über dem Schiff zusammen.
- 3. Jesus schläft, ruhig ist sein Schlaf: Ihn störet nicht das Getöse der Wellen; die Jünger zittern vor Furcht, und wissen des Jammerns kein Ende.

- 4. Ist weden sie ihren Meister: herr hilf uns, wid gehen unter. "Bas send ihr so verzagt, ihr Kleinglaubigen!" so hieß der fanfte Berweis des Helfenden.
- 5. Dann stand Jesus auf, und beschalt den Bind, und sprach zum Meer: verstumme! lege dich! Und es war eine große Stille. Da erstannten alle, und Ehrsfurcht fiel sie an.
- 6. Wie groß muß ber senn, bem Wind und Meer gehorchen? Ehre bem Mächtigen! Er sprach zu bew Winden: schweigt! und es war stille.

Bey der vierten Anberung. Stillung des Blutfluffes.

- 1. Jesus Christus mein herr! beine Baterhand fegnet immerfort, und wird im Segnen nicht mude: wer auf Dich vertraut, bem ist geholfen.
- 2. Ein Weib war schon zwölf Jahre von dem Blutsfluß geplagt: die Arzuepen plagten sie nur noch mehr, und halfen ihr nicht.
- 3. Ist drangt fie sich unter bem Bolf von hintenher auf Jesumzu, und faste Ihn beym Saum des Oberkleids; sie dachte: wenn ich Ihn nur beym Kleide berühren kann, so ist mir geholfen.
- 4. Sie berührt den Saum, und im Berühren ift fie geheilt. Wer hat Mich berühret? fragte Jesus, als wenn Ers nicht wüßte, und kehrte sich um zum Volk.
- 5. "Das Bolk drängt Dich, und Du fragst, wer hat Mich berührt?" war die Antwort der unwissenden Jünger. Jesus schaut ernsthaft umher, das Weib zu sehen, die Ihn berühret.

6. Da

- 4. Itzt weckten sie ihren Meister: Herr hilf uns, wir gehen unter. "Was seyd ihr so verzagt, ihr Kleingläu¬bigen!" so hieß der sanfte Verweis des Helfenden.
- 5. Dann stand Jesus auf, und beschalt den Wind, und sprach zum Meer: verstumme! lege dich! Und es war eine große Stille. Da erstaunten alle, und Ehr¬Furcht fiel sie an.
- 6. Wie groß muß der seyn, dem Wind und Meer gehorchen? Ehre dem Mächtigen! Er sprach zu den Winden: schweigt! und es war stille.

Bey der vierten Anbetung.

Stillung des Blutflusses.

- 1. Jesus Christus mein Herr! deine Vaterhand segne immerfort, und wird im Sehnen nicht müde: wer auf Dich vertraut, dem ist geholfen.
- 2. Ein Weib war schon zwölf Jahre von dem Blut¬ floß geplagt: die Arzneyen plagten sie nur noch mehr, und halfen ihr nicht.
- 3. Itzt drängt sie sich unter dem Volk von hintenher auf Jesum zu, und faßte Ihn beym Saum des Oberkleids; sie dachte: wenn ich Ihn nur beym Kleide berühren kann, so ist mir geholfen.
- 4. Sie berühret den Saum, und im Berühren ist sie getheilt. Wer hat Mich berühret? fragte Jesus, als wenn Ers nicht wüßte, und lehrte sich um zum Volk.
- 5. "Das Volk drängt Dich, und Du fragst, wer hat Mich berührt?" war die Antwort der unwissenden Jünger. Jesus schaut ernsthaft umher, das Weib zu sehen, die Ihn berühret.

6. Da trat sie zitternd herben, siel vor Ihm nieder, und gestand, was sie gethan: Jesus sah sie freundlich an: "Tochter! bein Glaube hat dir geholfen!" Ehre dem Mächtigen! wer auf Ihn vertraut, dem ist geholfen!

Bey der fünften Unbetung.

Bermehrung der fünf Gerftenbrodte.

Jesus Christus unser Herr! Leib, Leben, Nahrung — alles ist beiner Macht unterthan: Du biffnest die Hand, und alles Hungrige ist satt.

2. Als das Bolk die Bunder Jesu fah, folgte es Ihm überall nach: auf Bergen und in Buftenegen wollte es an seiner Seite senn.

3. Jesus voll des herzlichen Mitleidens sah das Bolk ohne Labung und Speise: "wo werden wir Brod-kaufen, diese Menge zu speisen?"

4. Um hundert Zehner Brod kleckt für die Menge nicht, erwiederte Philippus: da ist ein Knab mit zween Fischen und fünf Gerstenbrodten, seste Petrus hinzu.

5. Jesus heißt die Leute sich niedersetzen: ben fünf taufend Männer setzen sich. Ist nimmt Er das Brod, schaut gen himmel — dankt seinem Bater — giebts seis ben Jüngern, die Jünger theilens dem sitzenden Wolk aus.

6. Bon den Fischen bekam auch jeder so viel, als er wollte: nun sind alle satt, die übergebliebenen Stücke stüllen noch zwölf Körbe an. Da drang das Bolk mit Geswalt auf Jesum zu, und wollte Ihn zum König ausrussen — Jesus war entslohen. Ehre dem Mächtigen! Er sprach zum Brod: mehre dich! und es ward Alebersluß.

6. Da trat sie zitternd herbey, fiel vor Ihm nieder, und gestand, was sie gethan: Jesus sah sie freundlich an: "Tochter! dein Glaube hat dir geholfen!. Ehre dem Mächtigen! wer auf Ihn vertraut, dem ist geholfen! Bey der fünften Anbetung.

Vermehrung der fünf Gerstenbrodte.

- 1. **J**esus Christus unser Herr! Leib, Leben, Nahrung alles ist deiner Macht unterthan: Du öffnest die Hand, und alles Hungrige ist satt.
- Als das Volk die Wunder Jesu sah, folgte es Ihm überall nach: auf Bergen und in Wüsteneyen wollte es an seiner Seite seyn.
- 3. Jesus voll des herzlichen Mitleidens sah das Volk ohne Labung und Speise: "wo werden wir Brod kaufen, diese Menge zu speisen?"
- 4. Um hundert Zehner Brod kleckt für die Menge nicht, erwiederte Philippus: da ist ein Knab mit zween Fischen und fünf Gerstenbrodten, setzte Petrus hinzu.
- 5. Jesus heißt die Leute sich niedersetzen: bey fünf tausend Männer setzen sich. Itzt nimmt Er das Brod, schaut gen Himmel dankt seinem Vater giebt seinen Jüngern, die Jünger theilens dem sitzenden Volk aus.
- 6. Von den Fischen bekam auch jeder so viel, als er wollte: nun sind alle satt, die übergebliebenen Stücke füllen noch zwölf Körbe an. Da drang das Volk mit Ge¬ walt auf Jesum zu, und wollte Ihn zum König ausru¬ fen Jesus war entflohen. Ehre dem Mächtigen! Er sprach zum Brod: *mehre dich! und es ward Ueberfluß*.

Bey der sechsten Unbetung.

Der Blindgebohrne wird sehend.

- 1. Jesus Christus mein Herr! das Auge haft Du gepflanzet, das Licht der Welt bist Du: durch Dich sehen alle, die sehen.
- 2. Benn Weggehen aus dem Tempel sah Jesus eis nen Blindgebohrnen: da spie Er auf die Erde, ballte die feuchte Erde zusammen, und strich sie auf die Augen des Blinden.
- 3. Geh, wasch dich. Er gieng, wusch sich, und kam sehend zurück. Der Blindgebohrne sah, und dankte Gott. Die Sehenden wurden blind, und lästerten Gott.
- 4. Die weisen Pharifaer ärgerten sich an dem Buns der: Er hat den Sabbat entheiliget, Er ist nicht von Gott. Die Einfalt widerlegt sie: ein Sünder wird von Gott nicht gefandt, dergleichen Dinge zu thnn.
- 5. Umsonst! die Blinden geben Gott die Ehre nicht: "wir halten uns an Moses." Lügner send ihr! wenn ihr an Moses glaubtet, so glaubtet ihr an Jessus auch."
- 6. Jesu! wir fallen Dir mit dem Blindgebohrnen zu Füßen, und beten Dich an, und nennen Dich unsern! Herre! Ehre dem Mächtigen! Er spricht zur Finsterniß: werde Licht! und es ward.

Bey der siebenten Unbetung. Auferweckung des Lazarus.

1. Jesus Christus mein Herr! Gott der Lebendis gen bist Du: wenn Du willst, so offnet sich das Grab, und giebt seine Todten zuruck. 2. La= Bey der sechsten Anbetung.

Der Blindgebohrne wird sehend.

- Jesus Christus mein Herr! das Auge hast Du ge pflanzet, das Licht der Welt bist Du: durch Dich sehen alle, die sehen.
- 2. Beym Weggehen aus dem Tempel sah Jesus einnen Blindgebohrnen: da spie Er auf die Erde, ballte die feuchte Erde zusammen, und strich sie auf die Augen des Blinden.
- Geh, wasch dich. Er gieng, wusch sich, und kam sehend zurück. Der Blindgebohrne sah, und dankte Gott. — Die Sehenden wurden blind, und lästerten, Gott
- 4. Die weisen Pharisäer ärgerten sich an dem Wun¬der: Er hat den Sabbat entheiliget, Er ist nicht von Gott. Die Einfalt widerlegt sie: ein Sünder wird von Gott nicht gesandt, dergleichen Dinge zu thun.
- 5. Umsonst! die Blinden geben Gott die Ehre nicht: "wir halten uns an Moses. Lügner seyd ihr! wenn ihr an Moses glaubtet, so glaubtet ihr an Je¬sus auch."
- 6. Jesu! wir fallen Der mit dem Blindgebohrnen zu Füßen, und beten Dich an, und nennen Dich unsern Herrn! Ehre dem Mächtigen! Er spricht zur Finsterniß: werde Licht! und es ward.

Bey der siebenten Anbetung.

Auferweckung des Lazarus.

1. Jesus Christus mein Herr! Gott der Lebendigen bist Du: wenn Du willst, so öffnet sich das Grab, und giebt seine Todten zurück.

2. Lazarus war frank, seine Schwestern ließens Jesu sagen: den Du lieb hast, der ist krank. Jesus kam nicht, Lazarus starb: itzt gieng Jesus mit seinen Juns gern zu den Schwestern.

3. Bier Tage war Lazarus schon im Grabe, als sie zu Berhanien ankamen. "herr! warst Du hier ges wesen, mein Bruder ware nicht gestorben."

4. Da Jesus die Schwestern weinen sah, weinte Er mit ihnen, und gieng jum Grabe: "thut den Stein weg." Herr! er riecht, er ist schon vier Tage bier.

5. Jesus sprach: "wenn ihr glaubet: so sehet ihr Gottes Herrlichkeit — Bater, Ich danke Dir — daß Du Mich erhöret hast. Lazarus komm hervor." — Erkam, an Händen und Füßen mit Bändern umwunden, und in ein Schweistuch eingehüllt.

6. "Löset ihn auf, daß er gehen kann." — Iht weinten die Schwestern vor Freude — daß sie ihren Bruder wieder sahen. Ehre dem Mächtigen! Er sprach dum Todten: komm hervor! und er kam.

Donnerstag. Jesus unser Benspiel. Bey der ersten Anbetung.

Jefus ein Benfpiel der Liebe gegen Gott.

I. Jesus Christus mein Herr! wie süß ist dein Gebot? was Du lehrst, thust Du selbst: Du predigest Liebe Gotztes, und Gottes Willen thun ist deine Freude.

2. Schon benm ersten Eintritt in die Welt hast Du Dich beinem Bater geopfert: "sieh, Ich komme, Gott, beinen Willen zu thun."

3. Deis

- 2. Lazarus war krank, seine Schwestern ließens Jesu sagen: den Du lieb hast, der ist krank. Jesus kam nicht, Lazarus starb: itzt gieng Jesus mit seinen Jün gern zu den Schwestern.
- 3. Vier Tage war Lazarus schon im Grabe, als sie zu Bethanien ankamen. "Herr! wärst Du hier ge¬ weisen, mein Bruder wäre nicht gestorben."
- 4. Da Jesus die Schwestern weinen sah, weinte Er mit ihnen, und gieng zum Grabe: "thut den Stein weg." Herr! er riecht, er ist schon vier Tage hier.
- 5. Jesus sprach "wenn ihr glaubet: so sehet ihr Gottes Herrlichkeit Vater, Ich danke Der daß Du Mich erhöret hast. Lazarus kommt hervor."— Er kam, an Händen und Füßen mit Bändern umwunden, und in ein Schweißtuch eingehüllt.
- 6. "Löset ihn auf, daß er gehen kann..— Itzt weinten die Schwestern vor Freude daß sie ihren Bruder wieder sahen. Ehre dem Mächtigen! Er sprach zum Todten: kommt hervor! und er kam.

Donnerstag.

Jesus unser Beyspiel.

Bey der ersten Anbetung.

Jesus ein Beyspiel der Liebe gegen Gott.

- 1. Jesus Christus mein Herr! wie süß ist dein Gebot? was Du lehrt, thust Du selbst: Du predigest Liebe Got¬tes, und Gottes Willen thun ist deine Freude.
- 2. Schon beym ersten Eintritt in die Welt hast Du Dich deinem Vater geopfert: "sieh, Ich komme, Gott, deinen Willen zu thun."

- 3. Deines Baters Wille war jederzeit beine Speise: Die Junger kannten sie nicht; beinen Bater den Menschen bekannt zu machen war beine Lust: ach! die Menschen kannten Ihn nicht.
- 4. Du eifertest nur fur die Ehre beines Baters: aus seinem hause warsst Du die Raufer und Berkanfer hinaus; ben Kelch der Bitterkeit trankst Du bis auf den ketzen Tropfen aus weil es Gottes Wille war.
- 5. Ganze Nachte hast Du im Gebete durchwachet: ber Sohn redet gerne mit seinem Bater; aus liebe zu beinem Bater nahmst Du die Erlösung des Menschen-geschlechts auf Dich: Du liebtest die Kinder beines Baters, wie beine Brüder.
- 6. Gehorsam bis in den Tod warst Du deinem Bater, bis es hieß: es ist vollbracht. Jesu, starke mich in der Liebe, bis es heißt: es ist vollbracht. Lieben mocht' ich wie Du!

Bey der zweyten Anbetung.

Jesus ein Benspiel der Liebe gegen die Menschen.

- J. Jesus Christus mein herr! wie leicht ist bein Gebot? was Du lehrst, thust Du felbst: Du predigest Wohlthatigkeit, und Wohlthun ist bein Geschäfft.
- 2. Du kamst in die Welt, nicht um die Welt zu richten, sondern selig zu machen, was verloren war: Du kamst nicht bedient zu werden, andern zu dienen kamst Du!
- 3. Den Elenden zu helfen, riefst Du die Elen: den selbst zu Dir: kommt zu Mir, die ihr beladen send; Ich will euch erquicken.

- 3. Deines Vaters Wille war jederzeit deine Speise: die Jünger kannten sie nicht; deinen Vater den Men¬schen bekannt zu machen war deine Lust: ach! die Men¬schen kannten Ihn nicht.
- 4. Du eifertest nur für die Ehre deines Vaters: aus seinem Hause warfst Du die Käufer und Verkänfer hinaus; den Kelch der Bitterkeit trankst Du bis auf den letzten Tropfen aus weil es Gottes Wille war.
- 5. Ganze Nächte hast Du im Gebete durchwachet: der Sohn redet gerne mit seinem Vater; aus Liebe zu deinem Vater nahmst Du die Erlösung des Menschen¬ geschlechts auf Dich: Du liebtest die Kinder deines Va¬ ters, wie deine Brüder.
- 6. Gehorsam bis in den Tod warst Du deinem Va¬ter, bis es hieß: *es ist vollbracht.* Jesu, stärke mich in der Liebe, bis es heißt: es ist vollbracht. Lieben *Bey der zweyten Anbetung.*

Jesus ein Beyspiel der Liebe gegen die Menschen.

- 1. Jesus Christus mein Herr! wie leicht ist dein Ge¬bot? was Du lehrst, thust Du selbst: Du predigest Wohlthätigkeit, und Wohlthun ist dein Geschäft.
- 2. Du kamst in die Welt, nicht um die Welt zu richten, sondern selig zu machen, was verloren war: Du kamst nicht bedient zu werden, andern zu dienen kamst Du!
- 3. Den Elenden zu helfen, *riefst Du die Elen¬ den selbst zu Di*r: kommt zu Mir, die ihr beladen seyd; Ich will euch erquicken.

- 4. Der armen Wittwe wecktest Dn ihren einzigen Sohn, und dem Jairus seine Tochter vom Tode auf: die Kranken fanden an Dir ihren Arzt, ihren Troster die Traurigen.
- 5. Mit Sundern safiest Du zu Tische, die Kinder drücktest Du ans herz; die hungrigen speis test, mit den Weinenden weintest Du.
- 6. Jedem gabst Du, was er brauchte, Gesundheit und Weisheit: um Weisheit bitte ich Dich und um Liebe. Liebevoll möcht' ich senn, wie Du!

Bey der dritten Unbetung.

Jesus ein Benspiel der Liebe gegen die Feinde.

1. Jesus Christus mein Herr! ganz Liebe ist dein Wandel und deine Lehre; liebet eure Seinde, so heißt dein Wort: liebet eure Seinde, roie Ich die meinis gen geliebet habe, spricht dein Benspiel laut.

- 2. Du hast und zuvor geliebet: wir waren beines Baters Feinde; Du hast und mit Gott ausgeschnet; so freundlich giengst Du mit beinen Feinden um.
- 3. Der Pharifder lafterte Dich und deine Lehre: Du fegnetest beinen Lafterer; dein Bolf schrie: Freuzige, über Dich: Du starbst fur bein Bolf.
- 4. Noch furz vor beinem Tode weintest Du über Jerusalem, bas auf beinen Untergang lauerte; "fein Stein wird auf bem andern bleiben:" bas that Dir webe au der morberischen Stadt.
- 5. Und ben, der Dich zu verrathen suchte, wie liebs woll warntest Dn ihn vor der schrecklichen Sunde? und als er Dir den Feindeskuß gab, wie freundlich war dein Betragen ?

- 4. Der armen Wittwe wecktest Du ihren einzigen Sohn, und dem Jairus seine Tochter vom Tode auf: die Kranken fanden an Die ihren Arzt, ihren Tröstern die Traurigen.
- Mit Sündern saßest Du zu Tische, die Kinder drücktest Du ans Herz: die Hungrigen speis'test, mit den Weinenden weintest Du.
- 6. Jedem gabst Du, was er brauchte, Gesundheit und Weisheit: um Weisheit bitte ich Dich und um Liebe. Liebevoll möchte ich seyn, wie Du! Bey der dritten Anbetung.

Jesus ein Beyspiel der Liebe gegen die Feinde.

- 1. Jesus Christus mein Herr! ganz Liebe ist dein Wandel und deine Lehre; *liebet eure Feinde*, so heißt dein Wort: *liebet eure Feinde*, wie Ich die mein¬ den geliebet habe, spricht dein Beyspiel laut.
- 2. Du hast uns zuvor geliebet: wir waren deines Vaters Feinde; Du hast uns mit Gott ausgesöhnet; so freundlich giengst Du mit deinen Feinden um.
- 3. Der Pharisäer lästerte Dich und deine Lehre: Du segnetest deinen Lästerer; dein Volkschrie: *kreuzige*, über Dich: Du starbst für dein Volk.
- 4. Noch kurz vor deinem Tode weintest Du über Jerusalem, das auf deinen Untergang lauerte; "kein Stein wird auf dem andern bleiben das that Dir wehe an der mörderischen Stadt.
- 5. Und den, der Dich zu verrathen suchte, wie lieb¬ voll warntest Du ihn vor der schrecklichen Sünde? und als er Der den Feindeskuß gab, wie freundlich war dein Betragen?

6. Deine Kreuziger spotteren bitter über Dich, Du fluchtest nicht wieder: Bater, vergieb ihnen — Jesu! stärke mich in der Liebe meiner Feinde. Lieben möcht' ich, wie Du!

Bey der vierten Anbetung.

Jesus der Liebende benm Jakobsbrunn.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Liebe, Liebe ist dein Ges bot; Liebe ist dein ganzes Leben: Liebe, Liebe ist, mas Du lehrst und thust.
- 2. Mude von der Reise setzest Du Dich einst benm Jakobsbrunn, nicht um auszuruhen, sondern zu suchen, was verloren war: da kam ein Weib, Wasser zu schöpfen, sie schöpfte, was sie nicht suchte, das ewige Leben.
- 3. Wie freundlich war dein Blick? wie menschlich deine Fragen? wie liebevoll dein Gespräch? wie fauft dein Unterricht? "Weib, laß Mich trinken! o wenn Du wüßtest, wer der ist, der von dir zu trinken begehrt? Quellwasser geb Ich dir; wer aus meinem Wasser trinkt, den dürstet in Ewigkeit nicht."
- 4. Das Weib versteht kein Wort. Sanft verwuns dest Du ihr das Herz, um ihr zu öffnen das Auge: "geh, ruf deinen Mann." Das Weib: ich habe keinen Mann. Recht hast du gesagt: Fünf Manner hast du schon gehabt, den du ist hast, ift nicht dein Mann.
- 5. Wie Blitz fuhr dieß Wort dem Weib durch Mark und Bein. Herr! Du bist ein Prophet! Gutes Weib! Er ist mehr als alle Propheten, der Messias ist Er. Das Weib: wenn der Messias kommt, wird Er uns über als les belehren. Jesus: Ich bins, der mit dir spricht.

6. Deine Kreuziger spotteten bitter über Dich, Du fluchtest nicht wieder: Vater, vergieb ihnen — Jesu! stärke mich in der Liebe meiner Feinde. Lieben möcht' ich, wie Du!

Bey der vierten Anbetung.

Jesus der Lebende beym Jakobsbrunn.

- 1. **J**esus Christus mein Herr Liebe! Liebe ist dein Ge¬bot; Liebe ist dein ganzes Leben: Liebe, Liebe ist, was Du lehrst und thust.
- 2. Müde von der Reise setztest Du Dich einst beym Jakobsbrunn, nicht um auszuruhen, sondern zu suchen, was verloren war: da kam ein Weib, Wasser zu schöpfen, sie schöpfte, was sie nicht suchte, das ewige Leben.
- 3. Wie freundlich war dein Blick? wie menschlich deine Fragen? wie liebevoll dein Gespräch? wie sanft dein Unterricht? "Weib, laß Mich trinken! wenn Du wüßtest, wer der ist, der von dir zu trinken begehet? Quellwasser geb Ich dir; wer aus meinem Wasser trinkt, den dürstet in Ewigkeit nicht."
- 4. Das Weib versteht kein Wort. Sanft verwundest Du ihr das Herz, um ihr zu öffen das Auge: "geh,
 ruf deinen Mann." Das Weib: ich habe keinen
 Mann. Recht hast du gesagt: Fünf Männer hast du
 schon gehabt, den du itzt hast, ist nicht dein Mann.
- 5. Wie Blitz führ dieß Wort dem Weib durch Mark und Bein. Herr! Du bist ein Prophet!— Gutes Weib! Er ist mehr als alle Propheten, der Messias ist Er. Das Weib: wenn der Messias kommt, wird Er uns über alles belehren. Jesus: *Ich bins, der mit dir spricht.*

6. Da läßt das Weib ihr Geschirr stehen, läuft in die Stadt, und verkündigt, was mit ihr geschehen: kommt, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt, was ich gerhan, der Messias ist Er! Ehre dem Liebenden! Lieben mocht' ich wie Du!

Bey der fünften Anhetung.

Jesus der Liebende im Kreise der Pharisaer.

- I. Jesus Christus mein herr! Liebe bist Du gegen ben Sunder, und Liebe gegen ben heuchler: ben Gunder rettest Du, und ben heuchler beschämet deine Liebe.
- 2- Du lehrtest im Tempel: da brachten die Schrift= lehrer ein Weiß zu Dir, das im Chebruch ergriffen ward. "Meister! Moses befiehlt dergleichen Leute zu steinigen, was sagst Du dazu?
- 3- Ihr Fragen war Arglift, die Sunderinn wartete ditternd auf beinen Ausspruch: Du sahst bas herz der Sunderinn und die Gedanken ber Natterbrut, und schwiegst.
- 4. Statt ber Antwort buckteft Du Dich, schriebst mit bem Finger auf die Erde, und richtetest Dich wieder auf: "wer unschuldig ift, werfe den ersten Stein auf sie."
- 5. Die Schriftgelehrten lasen ihre geheimsten Schandsthaten auf der Erde: die Schrift war leserlich dem, der sie lesen sollte. Da schlichen sich alle, beschämt, vom Aeltesten bis zum Jüngsten hinweg: das Weib war allein.
- 6. "Weib! wo sind deine Ankläger? hat dich niesmand verdammt? Ich verdamme dich auch nicht: geh hin, und sündige nicht mehr." Getrost und reuevoll gieng das Weib nach Hause. Ehre dem Liebenden! sein

Schelten

6. Da läßt das Weib ihr Geschirr stehen, läuft in die Stadt, und verkündigt, was mit ihr geschehen: kommt, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt, was ich gethan, *der Messias ist Er!* Ehre dem Liebenden! Lieben möchte ich wie Du!

Bey der fünften Anbetung.

Jesus der Liebende im Kreise der Pharisäer.

- Jesus Christus mein Herr! Liebe bist Du gegen den Sünder, und Liebe gegen den Heuchler: den Sünder betest Du, und den Heuchler beschämet deine Liebe.
- 2. Du lehrtest im Tempel: da brachten die Schrift¬lehrer ein Weib zu Dir, das im Ehebruch ergriffen ward. "Meister! Moses befiehlt der gleichen Leute zu steinigen, was sagst Du dazu?
- 3. Ihr Fragen war Arglist, die Sünderinn wartete zitternd auf deinen Ausspruch: Du sahst das Herz der Sünderinn und die Gedanken der Natterbrut, und schwiegst.
- 4. Statt der Antwort bücktest Du Dich, schriebst mit dem Finger auf die Erde, und richtetest Dich wieder auf: "wer unschuldig ist, werfe den ersten Stein auf sie."
- 5. Die Schriftgelehrten lasen ihre geheimsten Schand¬thaten auf der Erde: die Schrift war leserlich dem, der sie lesen sollte. Da schlichen sich alle, beschämt, vom Aeltesten bis zum Jüngsten hinweg: das Weib war allein.
- 6. "Weib! wo sind deine Ankläger? hat dich nie¬ mand verdammt? Ich verdammet dich auch nicht: geh hin, und sündige nicht mehr." Getrost und reuevoll gieng das Weib nach Hause. Ehre dem Liebenden! sein

Schelten ift Lieben, wie sein Erbarmen. Lieben mocht ich, wie Du!

Bey der sechsten Unbetung.

Jesus der Liebende ben der Fuswaschung.

- 1. Jesus Christus mein Herr! ewig ist beine Liebe: bie Du liebest, liebest Du bis ans Ende.
- 2. Wer kann die Liebe messen? Jesus steht vom Tische auf, die Jünger bleiben sigen: Er legt sein Obers kleid weg, nimmt ein Tuch, bindet sichs um, gießet Wasser in das Waschgeschirr, und wäscht den Jüngern Die Füße, und trocknet sie mit dem Tuche.
- 3. Auch seinem Berrather wascht der Liebende bie Füße, und warnet ihn schonend vor seiner Grenelthat: ihr send nicht alle rein.
- 4. Nur Petrus weigert sich, diesen Liebesdienst von seinem Meister anzunehmen: in Ewigkeit sollst Du mir die Jüße nicht waschen. Jesus wußte ihn mit Einem Borte zahm zu machen: wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil an Mir.
- 5. Da schrie Petrus: Herr! nicht nur die Füße, sondern auch Hände und Haupt. Ist nimmt Jesus sein Rleid, seizt sich wieder zu Tisch, und versiegelt sein Bensspiel mit seiner Lehre: wenn Ich, euer Herr und Meisster, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einsander die Füße waschen; der Knecht ist nicht größer als sein Herr, der Jünger nicht größer als sein Meister. Shre dem Liebenden! laß das Benspiel deiner Liebe mächstig, und das Wort deiner Lehre kräftig senn. Lieben möcht ich wie Du, lieben wie Du, sonst nichts!

Bey

Schelten ist Lieben, wie sein Erbarmen. Lieben möchte ich, wie Du!

Bey der sechsten Anbetung.

Jesus der Lebende bey der Fußwaschung.

- 1. **J**esus Christus mein Herr ewig ist deine Liebe: die Du liebest, liebest Du bis ans Ende.
- 2. Wer kann die Liebe messen? Jesus steht vom Tische auf, die Jünger bleiben sitzen: Er legt sein Ober¬ Kleid weg, nimmt ein Tuch, bindet sichs um, gießet Wasser in das Waschgeschirr, und wäscht den Jüngern die Füße, und trocknet sie mit dem Tuche.
- Auch seinem Verräther wäscht der Liebende die Füße, und warnet ihn schonend vor seiner Greuelthat: ihr seyd nicht alle rein.
- 4. Nur Petrus weigert sich, diesen Liebesdienst von seinem Meister anzunehmen: *in Ewigkeit sollst Du¬mir die Füβe nicht waschen*. Jesus mußte ihn mit Einem Worte zahm zu machen: wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil an Mir.
- 5. Da schrie Petrus: Herr! nicht nur die Füße, sondern auch Hände und Haupt. Itzt nimmt Jesus sein Kleid, setzt sich wieder zu Tisch, und versiegelt sein Bey¬spiel mit seiner Lehre: wenn Ich, euer Herr und Mei¬ster, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr ein¬ander die Füße waschen; der Knecht ist nicht größer als sein Herr, der Jünger nicht größer als sein Meister. Ehre dem Liebenden! laß das Beyspiel deiner Liebe mäch¬dig, und das Wort deiner Lehre kräftig seyn. Lieben möcht' ich wie Du, lieben wie Du, sonst nichts!

Bey der siebenten Anberung. Jesus der Liebende am Nachtmahltische.

(troch Furz vor seinem Leiden, wo Er das heilige Albendmahl einsetzte.)

- 1. Jesus Christus mein herr! Ein ewiges Denkmal beiner ewigen Liebe stiftest Du: laß meine Liebe ewig sen, wie das Denkmal beiner Liebe ewig ist.
- 2- Jesus saß am Tisch, und aß mit seiner Jungers schaar das Offerlamm: Er aß es das letztemal. Uch! das reinste Gotteslamm war Er! in wenig Stunden wird es auf die Schlachtbank geliefert seyn!
- 3. Nach dem Effen nahm Jesus das Brod dankte brachs gabs den Jungern, und sprach: nehmet effet das ist mein Leib der für euch hingegeben wird.
- 4. Darauf nahm Er den Kelch dankte gab ihn den Jüngern, und sprach trinket alle daraus: dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Berzeihung der Sünden.
- 5. D Wort der Liebe: "dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut." D Wort der Liebe: dieß thut zu meinem Andenken — bis aus Ende der Welt — bis Ich wies derkomme.
- 6. Noch ein Wort der Liebe: wer mein Fleisch isset und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben; denn mein Bleisch ift wirklich eine Speise, und mein Blut wirklich ein Trank. Ehre dem Liebenden! Zur Speise gab Er und seinen Leib, und zum Trank sein Blut. Kinder! esset trinket davon, und lebet ewig!!! Ehre dem Liebenden! wie Du, so kann keiner lieben.

Tweyter Theil.

Bischöff, Zentralbibliothek Regenshurg



Bey der siebenten Anbetung.

Jesus der Liebende am Nachtmahltische.

(Noch kurz vor seinem Leiden, wo Er das heilige Abendmahl einsetzte)

- 1. **J**esus Christus mein Herr! Ein ewiges *Denkmal* deiner ewigen Liebe stiftest Du: laß meine Liebe ewig seyn, wie das Denkmal deiner Liebe ewig ist.
- 2. Jesus saß am Tisch, und aß mit seiner Jünger¬ schaar das Osterlamm: Er aß es das letztemal. Ach! das reinste Gotteslamm war Er! in wenig Stunden wird es auf die Schlachtbank geliefert seyn!
- 3. Nach dem Essen nahm Jesus das Brod dankte brachs gab den Jüngern, und sprach: nehmet esset das ist mein Leib der für euch hingegeben wird.
- 4. Darauf nahm Er den Kelch dankte gab ihn den Jüngern, und sprach trinket alle daraus: dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Verzeihung der Sünden.
- 5. Wort der Liebe: "dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut." O Wort der Liebe: dieß thut zu meinem Andenken bis ans Ende der Welt bis Ich wie¬ derkomme.
- 6. Noch ein Wort der Liebe: wer mein Fleisch isset und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben; denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut wirklich ein Trank. Ehre dem Liebenden! Zur Speise gab Er uns seinen Leib, und zum Trank sein Blut. Kinder! esset trinket davon, und lebet ewig!!! Ehre dem Liebenden! wie Du, so kann keiner lieben. Zweyter Theil.

Freytag. Zesus der Leidende.

Bey der ersten Unberung. Jesus im Garten Getsemane.

1. Jesus Christus mein Herr! Die Stunde deiner Angst ist da! Getsemane! du sahst die Lodesangst des Menschensohnes!

- 2. Der Kelch des Leidens stand vor Jesu: alle Tropfen waren Ihm bekannt, ehe Er sie gekostet. Bekimmert war seine Seele bis auf den Tod. Einen Steins wurf weit entreißt Er sich von den Jüngern, kniet nieder und betet, wie noch kein Mensch gebetet, wie Er selbst noch nie gebetet hatte: Bater, laß diesen Kelch von Mir weichen: doch nicht, wie Ich, sondern wie Du willst.
- 3. Todesangst, Todesangst liegt schwer auf Ihm, Er betet noch dringender; Vater! wenn dieser Kelch nicht von Mir weichen mag, ohne daß Ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.
- 4. Da kommt ein Bote vom himmel, und stärkt Ihn. Den Kelch nahm der Vater nicht von Ihm aber Stärkung kam aus des Vaters hand.
- 5. Todesangst, Todesangst ergreift Ihn wieder, Et ward gestärkt zu neuem Leiden. Größer noch wird seine Angst; sein Blutschweiß beseuchtet die Erde; Er betet zum drittenmal, noch heisser, dringender noch wird sein Gebet, wie die Angst: Bater, nimm diesen Kelch von Mir aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Die Sünden der Bergangenheit und der Zukunft lagen auf Ihm.

Alte Kapelle Regensburg 6. Sper

Freytag.

Jesus der Leidende.

Bey der ersten Anbetung.

Jesus im Garten Getsemane.

- Jesus Christus mein Herr! Die Stunde deiner
 Angst ist da! Getsemane! du sahst die Todesangst des Menschensohnes!
- 2. Der Kelch des Leiden stand vor Jesu: alle Tro¬
 pfen waren Ihm bekannt, ehe Er sie gekostet. Beküm¬
 mert war seine Seele bis auf den Tod. Einen Stein¬
 wurf weit entreißt Er sich von den Jüngern, kniet nieder
 und betet, wie noch kein Mensch gebetet, wie Er selbst
 noch nie gebetet hatte: Vater, laß diesen Kelch von Mir
 weichen: doch nicht, wie Ich, sondern wie Du willst.
- 3. Todesangst, Todesangst liegt schwer auf Ihm, Er betet noch dringender: Vater! wenn dieser Kelch nicht von Mir weichen mag, ohne daß Ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.
- 4. Da kommt ein Bote vom Himmel, und stärkt Ihn. Den Kelch nahm der Vater nicht von Ihm aber Stärkung kam aus des Vaters Hand.
- 5. Todesangst, Todesangst ergreift Ihn wieder, Er ward gestärket zu neuen Leiden. Größer noch wird seine Angst; sein Blutschweiß befeuchtet die Erde; Er betet zum drittenmal, noch heisser, dringender noch wird sein Gebet, wie die Angst: Vater, nimm diesen Kelch von Mir aber nicht mein, sondern dein Wille geschehen Die Sünden der Vergangenheit und der Zukunft lagen auf Ihn.

6. Herr Jesu! wenn der Kelch des Leidens an mich kommt: lehre mich beten, wie Du gebetet; sende mir Stärfung, wie Dir sie der Engel brachte, und lehre mich leiden, wie Du gelitten hast.

Wey der zweyten Unbetung.

Jefus wird gefangen genommen.

t. Jesus Christus mein Herr! Die Stunde deines Leis dens ist da! Eine Schaar mit Spieß und Schwert und Kackeln lauert auf deinen Untergang.

2. Jesus geht den Mordern muthig entgegen. Wen suchet ihr? — Jesum von Nazaret. — Ich bins. Auf dieses Wort stürzten die Bewaffneten auf die Erde, als wenn sie der Feind zurückjagte.

3. Jesus fragt mit sanfter Stimme nochmal: wen suchet ihr? Jesum von Nazaret. Ich bins, wie Ich sagte: wenn ihr Mich suchet, so lasset die Junger gehen — ber hirt forgt für seine Schase.

4. Judas tritt zu Jesu hin, und giebt Ihm ben Ruß: sen gegrüßt, Meister. Jesus: Freund! wozu bist bu da? du verräthst den Menschensohn mit einem Auß? Wäre Satanznicht in Judas Herz gefahren: dieß letzte Wort seines liebenden Meisters hätte ihn besiegt.

5. Petrus schlägt hisig mit dem Schwert drein, und haut einem Knecht das Ohr ab: Jesus heilt ihms wieder an. Wenn Ich Gegenwehr wollte, sprach Er, mein Bater schickte Mir über zwölf Legionen Engel.

6. Ist ward Er umrungen und gefangen, weil Er wollte, und gebunden, wie ein Rauber, weil Er bem

6. Herr Jesu! wenn der Kelch des Leiden an mich kommt: lehrte mich beten, wie Du gebetet; sende mir Stärkung, wie Dir sie der Engel brachte, und Lehre mich leiden, wie Du gelitten hast.

Bey der zweyten Anbetung.

Jesus wird gefangen genommen.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Die Stunde deines Lei¬ den ist da! Eine Schaar mit Spieß und Schwert und Fackeln lauert auf deinen Untergang.
- 2. Jesus geht den Mörder muthig entgegen. Wen suchet ihr?— Jesum von Nazaret. *Ich bins*. Auf dieses Wort stürzten die Bewaffneten auf die Erde, als wenn sie der Feind zurückjagte.
- 3. Jesus fragt mit sanfter Stimme nochmal: wen suchet ihr? Jesum von Nazaret. Ich bins, wie Ich sagte: wenn ihr Mich suchet, so lasset die Jünger gehen der Hirt sorgt für seine Schafe.
- 4. Judas tritt zu Jesu hin, und giebt Ihm den Kuß: sey gegrüßt, Meister. Jesus: Freund! wozu bist du da? du verräthst den Menschensohn mit einem Kuß? Wäre Satan nicht in Judas Herz gefahren: dieß letzte Wort seines liebenden Meisters hätte ihn besieget.
- 3. Petrus schlägt hitzig mit dem Schwert drein, und haut einem Knecht das Ohr ab: Jesus heit ihms wieder an. Wenn Ich Gegenwehr wollte, sprach Er, mein Vater schickte Mir über zwölf Legionen Engel.
- 6. Itzt ward Er umrungen und gefangen, weil Er wollte, und gebunden, wie ein Räuber, weil Er dem

Bofen nicht widerstand; Er schwieg, und ließ sich wege führen, wie das kamm zur Schlachebank! Jesu! lehr= reich ist dein Reden, lehrreicher noch dein Schweigen, das kehrreichste dein Leiden: lehre mich reden, schweis gen, leiden!

Bey der dritten Unberung. Jesus vor Kaiphas.

- 1. Jesus Christus mein herr! Die Stunde deines Leis dens ist da! Gerechter Richter ber Welt! Du stehst vor dem Richterstuhle der Ungerechtigkeit.
- 2. Jesus vor Kaiphas und dem hohen Rath! bie Unschuld vor den Sündern, das Lamm vor dem Wolfe Man suchte falsches Zeugniß wider Ihn, sie fanden aber keines: es ist nicht so leicht, wider den Unsschuldigsten auch nur zu lügen.
- 3. Jesus schwieg ben allen Lügen. Kaiphas wollte dem Berhor schnell ein Ende machen, ich beschwöre Dich, sagte er, so wahr der Ewige lebt, sage mir, bist Du Gottes Sohn?
- 4. Ja, Ich bins, fagt Jesus mit Nachdruck und Mirte, Ich bins, und ben ihr da vor euch seht, der wird zur Rechten Gottes sitzen, und auf helllichten Wolken wiederkommen.
- 5. Da zerriß der Oberpriefter sein Bruftsleid: Gott gelästert hat Er; es braucht nun weiter keine Zeugen; ihr habt die Kästerung aus seinem Munde gehort, was sagt ihr dazu?
- 6. Einhellig schrien die Hohenpriester und Aeltesten mit feindlicher Stimme: Er hat den Tod verdienet.

Unges

Bösen nicht widerstand; Er schwieg, und ließ sich weg¬ führen, wie das Lamm zur Schlachtbank! Jesu! lehr¬ reich ist dein Reden, lehrreicher noch dein Schweigen, das Lehrreichste dein Leiden: lehre mich reden, schwei¬ gen, leiden!

Bey der dritten Anbetung.

Jesus vor Kaiphas.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Die Stunde deines Leiden ist da! Gerechter Richter der Welt! Du stehst vor dem Richterstuhle der Ungerechtigkeit.
- 2. Jesus vor Kaiphas und dem hohen Rath! die Unschuld vor den Sündern, das Lamm vor dem Wolfe Man suchte falsches Zeugniß wider Ihn, sie fanden aber keines: es ist nicht so leicht, wider den Un¬schuldigsten auch nur zu lügen.
- 32. Jesus schwieg bey allen Augen. Kaiphas wollte dem Verhör schnell ein Ende machen, ich beschwöre Dich, sagte er, so wahr der Ewige lebt, sage mir, bist Du Gottes Sohn?
- 4. *Ja, Ich bins*, sagt Jesus mit Nachdruck und Würde, Ich bins, und den ihr da vor euch seht, der wird zur Rechten Gottes sitzen, und auf hellichten Wolken wiederkommen.
- 5. Da zerriß der Oberpriester sein Brustkleid: Gott gelästert hat *Er*; es braucht nun weiter keine Zeugen; ihr habt die Lästerung aus seinem Munde gehört, was sagt ihr dazu?
- 6. Einhellig schrien die Hohenpriester und Aeltesten mit feindlicher Stimme: *Er hat den Tod verdienet*.

Ungerechte! ihr lasser Jesum nicht schweigen, und wenne Er redet, so schreyet ihr: Er sterbe. Das Urtheil ist gefällt: Er hat den Tod verdienet. — weil Er die Wahrheit sagt. Jesu! wer kann schweigen, wie Du? wer kann reden, wie Du? wer kann leiden, wie Du? Die Erwartung deines Wiederkommens auf der helllichten Wolke sey iht unser Trost, und dein Wiederkommens einst unser Freude!

Bey der vierten Anbetung. Jesus von seinem Junger verläugnet.

1. Jesus Chriftus mein herr! Ohne Benspiel ist bein Leiden. Dein Freund verrath Dich, beine Feinde verschannen Dich, und bein eifrigster Junger verläugner Dich.

2. Petrus that einst das schone Bekenntnis von seis nem herrn: Gottes Sohn bist Du! ist langnet er vor der Thurhuterinn, daß er Jesum auch nur kenne: ich kenne Ihn nicht.

3. Petrus bethenerte noch benm letten Nachtmall, er ware bereit, zu sterben für seinen Herrn: itt schwört er auf das Anfragen ber Magd, daß er Ihn nicht kennez ich kenne Ihn nicht.

4. Petrus zeigt noch ben ber Gefangennehmung Jesu großen Muth, und zieht das Schwert: itzt, nach dem Vorhör ben Kaiphas verläugnet er seinen Herrn zum drittenmal: ich kenne Ihn nicht.

5. Jesus warnete freundlich seinen Jünger: wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Petrus, der Warnung uneingedenk, verläugnet seinen warnenden Freund: ich kenne Ihn nicht. Ungerechte! ihr lasset Jesum nicht schweigen, und wenn Er redet, so schreyet ihr: Er sterben. Das Urtheil ist gefällt: Er hat den Tod verdienet. — weil Er die Wahrheit sagt. Jesu! wer kann schweigen, wie Du? wer kann reden, wie Du? wer kann leiden, wie Du? Die Erwartung deines Wiederkommens auf der hellichten Wolke sey itzt unser Trost, und dein Wiederkommen einst unsre Freude!

Bey der vierten Anbetung.

Jesus von seinem Jünger verläugnet.

- 2 Jesus Christus mein Herr Ohne Beyspiel ist dein Leiden. Dein Freund verräth Dich, deine Feinde ver dammen Dich, und dein eifrigster Jünger verläugnet Dich.
- 2. Petrus that einst das schöne Bekenntniß von seinem Herrn: Gottes Sohn bist Du! itzt läugnet er vor der Thürhüterinn, daß er Jesum auch nur kenne ich kenne Ihn nicht.
- 3. Petrus betheuerte noch beym letzten Nachtmahl, er wäre bereit, zu sterben für seinen Herrn: itzt schwört er auf das Anfragen der Mag, daß er Ihn nicht kenne: ich kenne Ihn nicht.
- 4. Petrus zeigt noch bey der Gefangennehmung Jesu großen Muth, und zieht das Schwert: itzt, nach dem Verhör bey Kaiphas verläugnet er seinen Herrn zum drittenmal: ich kenne Ihn nicht.
- 3. Jesus warnete freundlich seinen Jünger: wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallest. Petrus, der Warnung uneingedenk, verläugnet seinen warmen¬den Freund: ich kenne Ihn nicht.

6. Jesus

6. Jesus sagte seinem Jünger den Fall deutlich vor, Petrus achtet nicht das Wort seines Herrn: ich kenne Ihn nicht. Nun fraht der Hahn, verläugnet ist der Herr. Jesus verwirft den Sander nicht, Er blickt ihn an, der Blick ist zarter Verweis. Petrus weint bitters lich — die Sünde ist ihm vergeben. Jesu! wer nennt deine Liebe? Du warnest vor dem Falle, Du siehst den Fallenden barmherzig an: unermeßlich ist deine Liebe!

Bey der fünften Anbetung. Jesus vor Pilatus.

1. Jesus Christus mein Herr! Dein Leben ist Leiden, und dein Leiden ist Liebe. Man schlepper Dich von eis nem Richterstuhle zum andern: gehorsam dem Bater bis in den Tod bist Du!

2. Pilatus fand keine Schuld an Jesu, er sucht Ihn zu retten, und sendet Ihn zum Herodes. Herodes spots tet seiner, und sendet Ihn zurück: noch nicht ruht die Wut seiner Feinde.

3. Pilatus fand keine Schuld an Jesu, er sucht seine Entlassung zu bewirken: noch nicht ruht die Wut seiner Feinde. Barrabbas, der Aufrührer, wird entlassen — Jesus, ihr größter Wohlthäter, nicht.

4. Jesus wird gebunden — gegeiselt, mit einer Odrnerkron verwundet, mit einem Purpurmantel ums hangen: noch nicht ruht die Wut seiner Feinde. Kreusige Ihn, kreuzige Ihn, schrepen die Morderstimmen zusammen.

5. Pilatus betheuert nochmal: ich finde nichts Strafbares au Ihm: noch nicht ruht die But der Keinde: 6. Jesus sagte seinem Jünger den Fall deutlich vor, Petrus dachtet nicht das Wort seines Herrn: *ich kenne Ihn nicht*. Nun kräht der Hahn, verläugnet ist der Herr. Jesus verwirft den Sünder nicht, Er blickt ihn an, der Blick ist zarter Verweis. Petrus weint bitter¬lich — die Sünde ist ihm vergeben. Jesu! wer nennt deine Liebe? Du warnest vor dem Falle, Du siehst den Fallenden barmherzig an: unermeßlich ist deine Liebe! *Bey der fünften Anbetung*.

Jesus vor Pilatus.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Dein Leben ist Leiden, und dein Leiden ist Liebe. Man schleppet Dich von einem Richterstuhle zum andern: gehorsam dem Vater bis in den Tod bist Du!
- 2. Pilatus fand keine Schuld an Jesu, er sucht Ihn zu retten, und sendet Ihn zum Herodes. Herodes spottet seiner, und sendet Ihn zurück: noch nicht ruht die Wut seiner Feinde.
- 3. Pilatus fand keine Schuld an Jesu, er sucht seine Entlassung zu bewirken: noch nicht ruht die Wut seinner Feinde. Barrabbas, der Aufrührer, wird entlasnsen Jesus, ihr größter Wohlthäter, nicht.
- 4. Jesus wird gebunden gegeiselt, mit einer Dörnerkron verwundet, mit einem Purpurmantel um¬ hangen: noch nicht ruht die Wut seiner Feinde. Kreu¬ zige Ihn, kreuzige Ihn, schreyen die Mörderstimmen zusammen.
- Pilatus betheuert nochmal: ich finde nichts
 Strafbares an Ihm: noch nicht ruht die Wut der

Feinde: and Kreuz mit Ihm, and Kreuz mit Ihm. Noch nicht ruht die Wut seiner Feinde: wenn Du Ihn ledig lässest, bist du nicht des Kaisers Freund.

6. Disher wankte die Gerechtigkeit des Richters, auf dieß Wort siel sie zu Boden. Pilatus wäscht sich die Hande — und übergiebt die Unschuld zur Kreuzigung ihren Feinden. — Jesu! angeklagt von den Priestern, berurtheilt vom Kaiphas, verspottet vom Herodes, zum Tode begehrt vom Bolke, gegeiselt von den Soldaten, zur Kreuzigung übergeben vom Pilatus! wie bitter ist dieser Kelch? Du hast ihn ausgetrunken; ausgetrunken, weil Du uns liebtest bis in den Tod; ausgetrunken, weil Du beinem Bater gehorsam warst bis in den Tod.

Bey der sechsten Anbetung.

Jesus auf dem Wege zur Kreuzigung.

1. Jesus Christus mein herr! Deinen Todesgang feber' ich in heiliger Stille. Du trägst Dir den Balken dur Kreuzigung auf deinen Schultern hinaus.

2. Der Vater sieht mit Wohlgefallen auf seinen geliebten Sohn herab, der Geliebte geht unter dem Kreuz dur Schlachtbank hinaus — gehorsam bis in den Tod des Kreuzes! — Er bisnet nicht den Mund wider seine Mörder.

3. Unter Miffethatern geht Er daher — der Seiligs fie aus allen Seiligen! in allem den Gundern gleich, nur in ber Gunde nicht.

4. Eine große Menge Bolks geht mit Ihm, fromme Frauen beweinen Ihn. Die Zähren rühren das liebende Herz, das Schickfal der Weinenden verwundet Ihn mehr, als das seine.

Feinde: ans Kreuz mit Ihm, ans Kreuz mit Ihm. Noch nicht ruht die Wut seiner Feinde: wenn Du Ihn

ledig lässest, bist du nicht des Kaisers Freund. 6. Bisher wankte die Gerechtigkeit des Richters, auf dieß Wort fiel sie zu Boden. Pilatus wäscht sich die Hände — und übergiebt die Unschuld zur Kreuzigung ihren Feinden. — Jesu! angeklagt von den Priestern, verurtheilt vom Kaiphas, verspottet vom Herodes, zum Tode begehrt vom Volke, gegeiselt von den Soldaten, zur Kreuzigung übergeben vom Pilatus! wie bitter ist dieser Kelch? Du hast ihn ausgetrunken; ausgetrunken, weil Du uns liebtest bis in den Tod; ausgetrunken, weil Du deinem Vater gehorsam warst bis in den Tod. Bey der sechsten Anbetung.

Jesus auf dem Wege zur Kreuzigung.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Deinen Todesgang fever' ich in heiliger Stille. Du trägst Dir den Balken zur Kreuzigung auf deinen Schultern hinaus.
- 2. Der Vater sieht mit Wohlgefallen auf seinen geliebsten Sohn herab, der Geliebte geht unter dem Kreuz zur Schlachtbank hinaus — gehorsam bis in den Tod des Kreuzes! - Er öffnet nicht den Mund wider seine Mörder.
- 3. Unter Missethätern geht Er daher der Heilig ste aus allen Heiligen! in allem den Sündern gleich, nur in der Sünde nicht.
- 4. Eine große Menge Volks geht mit Ihm, fromme Frauen beweinten Ihn. Die Zähren rühren das liebende Herz, das Schicksal der Weinenden verwundet Ihn mehr, als das seine.

- 5. Sein Tobesgang ist den Weinenden die letzte, treffendste Predigt: "Töchter Jerusalems! weint nicht um Mich, weinet um euch und um eure Kinder."
- 6. So gieng der Weltheiland in den Tod, voll Liebe gegen seinen Bater, voll Liebe gegen sein Bolk, bereit fein Leben zu geben für die Ehre des Baters zum Besten der Menschen! Liebe dem Liebenden von allen, die lieben können bis in den Tod!

Bey der siebenten Anberung.

Jesus am Krenz.

- 1. Jefns Christus mein herr! Bollbracht, vollbracht ift bein Leiden: vollbracht, vollbracht ist die Ertbsung bes fündigen Menschengeschlechts.
- 2. Josus am Kreuz! Er hängt zwischen Mördern, zwischen Himmet und Erde hängt der, der Himmet und Erde hängt der, der Himmel und Erde schuf, der war vor der Grundlegung der Welt in der Herrlichkeit des Baters.
- 3. Noch am Kreuz verfolgt ihn der bitterste Spott: "andern hat Er geholfen, sich felbst kann Er nicht helfen; bist Du Gottes Sohn — steig herunter vom Kreuz."
- 4. Auch einer seiner Mitgekreuzigten lästerte Ihn.

 "Bist Du Christus, so rette Dich und mich." Ges lästert im Leben gelästert im Tode gelästert von allen ber Anbetungswürdigste.
- 5. Die letzten Worte des Sterbenden, wer kann fie vergessen? wer kann sie gang durchdenken?

Gott, mein Gott! warum hast Du Mich verlassen? Werkann seine Angst, Bater, verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun. sein? seine Liebe,

Bater,

40

- 5. Sein Todesgang ist den Weinenden die letzte treffendste Predigt: "Tochter Jerusalem! weint nicht um Mich, weinet um euch und um eure Kinder."
- 6. So gieng der Weltheiland in den Tod, voll Liebe gegen seinen Vater, voll Liebe gegen sein Volk, bereit sein Leben zu geben für die Ehre des Vaters zum Besten der Menschen! Liebe dem Liebenden von allen, die lieben können bis in den Tod!

Bey der siebenten Anbetung.

Jesus am Kreuz.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Vollbracht, vollbracht ist dein Leiden: vollbracht, vollbracht ist die Erlösung des sündigen Menschengeschlechts.
- 2. Jesus am Kreuz! Er hängt zwischen Mördern, zwischen Himmel und Erde hängt der, der Himmel und Erde schuf, der war vor der Grundlegung der Welt in der Herrlichkeit des Vaters.
- 3. Noch am Kreuz verfolgt ihn der bitterste Spott: "andern hat Er geholfen, sich selbst kann Er nicht helfen; bist Du Gottes Sohn steige herunter vom Kreuz."
- 4. Auch einer seiner Mitgekreuzigten lästerte Ihn.
- —"Bist Du Christus, so rette Dich und mich." Ge¬lästert im Leben gelästert im Tode gelästert von allen der Anbetungswürdigste.
- 5. Die letzten Worte des Sterbenden, wer kann sie vergessen? wer kann sie ganz durchdenken?
 Gott mein Gott! warum

Wer kann

seine Angst,

hast Du Mich verlassen?

sie begrei¬

Vater, verzeih ihnen, sie wis¬

fen?

seine Liebe.

sen nicht, was sie thun.

Vater, in beine Hande empfeht Ich meinen Geist.
Es ist vollbracht.
Er sprachs — neigte sein fen?
Haupt, und starb!

6. Jesu! Du starbst, daß wir lebten! Erlösung ist dein Tod. Wegen unser, wegen unser nur warst Du verwundet, geschlagen, erblasset. Für uns gabst Du Dich him in den Tod. Nun ists vollbracht: dein sind wir — bein thener erkauftes Eigenthum. Liebe dem Liebenden von allen, die lieben konnen — bis in den Tod!

Samstag.

Vom Tode Jesu bis zur Aufersiehung.

Bey der ersten Unberung. Die Wunder ben dem Tode Jesus

I. Jesus Christus mein Herr! Nicht nur dein Leben und dein Sterben offenbarte uns deine Herrlichkeit: auch die Wunder ben deinem Tode rusen mit lauter Stimme: Gottes Sohn ist Er, Gottes Sohn ist Er.

2. Dren Stunden lag Finsterniß auf ber Erbe, bie Sonne leuchtete nimmer. Die ganze Natur bezeugt es: "die Krenzigung Jefu — bas Werk ber Finsterniß."

3. Jesus gab den Geist auf, und sieh! der Bors bang im Tempel riß entzwen — von oben bis unten. Die Erde erbebete — die Felsen zerborsten — die Eraber bffneten sich — die Leiber der Entschlassen wachten auf. Die ganze Natur bezeugt es: Sohn Gottes ist Er. Die ganze Schöpfung tranert Ihm.

€ 5

Vater, in deine Hände em¬

seine Ergebung,

pfehl' Ich meinen Geist.

Wer kann

seinen Gehorsam

Es ist vollbracht.

sie begrei¬

bis ans Ende.

fen?

Er sprachs — neigte sein

sein Sterben.

Haupt, und starb!

6. Jesu! Du starbst, daß wir lebten! Erlösung ist dein Tod. Wegen unser, wegen unser nur warst Du verwundet, geschlagen, erblasset. Für uns gabst Du Dich hin in den Tod. Nun ists vollbracht: dein sind wir — dein theuer erkauftes Eigenthum. Liebe dem Liebenden von allen, die lieben können — bis in den Tod! Samstag.

Von Tode Jesu bis zur Auferstehung.

Bey der ersten Anbetung.

Die Wunder bey dem Tode Jesu.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Nicht nur dein Leben und dein Sterben offenbarte uns deine Herrlichkeit: auch die Wunder bey deinem Tode rufen mit lauter Stimme: Gottes Sohn ist Er. Gottes Sohn ist Er.
- 2. Drey Stunden lag Finsterniß auf der Erde, die Sonne leuchtete nimmer. Die ganze Natur bezeugt es: "die Kreuzigung Jesu das Werk der Finsterniß."
- 3. Jesus gab den Geist auf, und sieh! der Vorhang im Tempel riß entzwey von oben bis unten.
 Die Erde erbebete die Felsen zerborsten die Gräber
 öffneten sich die Leiber der Entschlafnen wachten auf.
 Die ganze Natur bezeugt es: Sohn Gottes ist Er. Die
 ganze Schöpfung trauert Ihm.

4. Den hauptmann, und die Jesum mit bewachten, ergriff plögliches Schrecken: sie verstanden die Stimme der Natur, und riesen mit ihr: wahrhaft, Gottes Sohn war Er.

5. Auch das Bolk schlug sich im Heimgehen auf die Brust: wahrhaft, Gottes Sohn war Er. Die Hohenspriester blieben der Bosheit ihres Herzens treu: ein Bertrüger, ein Betrüger ist Er. Sie achteten einst die Predigt Jesu nicht — spotteten seiner Bunder; sie achten auch ist der wundervollen Stimme der Natur nicht — und spotten noch.

6. Jesu! bewahr und vor hartem Sinn, und schenk und ein redlich Herz, das die Wahrheit gern aufnimmt, und die Schuld reuevoll bekennt, reuevoll beweint, und die Tugend freudig umarmt.

Bey der zweyten Unbetung. Die Seitenerdffnung Jesu.

x. Jesus Christus mein Herr! Auch an beinem Leichs nam erfüllet sich alles, was von ihm geschrieben steht. Wehe, wehe uns, wenn unser Glaube dadurch nicht fest und unerschütterlich wird!

2. Die Leichname durfen am großen Sabbate nicht am Kreuz hangen bleiben: das war' Entheiligung! Ihr Gleisner! dieUnschuld todten, entheiliget den kunftigen Sabbat nicht; aber die Leichname hangen lassen, ents heiligte ihn!

3. Die Soldaten zerschlugen den Mitgekreuzigten die Beine: Pilatus hat es erlaubt, die Juden habens von ihm begehrt. Alls sie zu Jesu kamen, zerschlugen sie Ihm die Veiue nicht — sie sahen Ihn schon Todes verblichen.

4. Da

- 4. Den Hauptmann, und die Jesum mit bewachten, ergriff plötzliches Schrecken: sie verstanden die Stimme der Natur, und riefen mit ihr: *wahrhaft, Gottes Sohn war Er*.
- 5. Auch das Volk schlug sich im Heimgehen auf die Brust: wahrhaft Gottes Sohn war Er. Die Hohen¬ priester blieben der Bosheit ihres Herzens treu: ein Be¬ trüger, ein Betrüger ist Er. Sie achteten einst die Predigt Jesu nicht spotteten seiner Wunder; sie ach¬ ten auch itzt der wundervollen Stimme der Natur nicht und spotten noch.
- 6. Jesu! bewahr uns vor hartem Sinn, und schenk uns ein redlich Herz, das die Wahrheit gern aufnimmt, und die Schuld reuevoll bekennt, reuevoll beweinet, und die Tugend freudig umarmt.

Bey der zweyten Anbetung.

heiligte ihn!

- Die Seiteneröffnung Jesu.

 1. Jesus Christus mein Herr! Auch an deinem Leich¬
 nam erfüllet sich alles, was von ihm geschrieben steht.
- Wehe, wehe uns, wenn unser Glaube dadurch nicht fest und unerschütterlich wird!
- 2. Die Leichname dürfen am großen Sabbate nicht am Kreuz hängen bleiben: das wär Entheiligung! Ihr Gleißner! die *Unschuld tödten*, entheiliget den künftigen Sabbat nicht; aber die Leichname hangen lassen, ent¬
- 3. Die Soldaten zerschlugen den Mitgekreuzigten die Beine: Pilatus hat es erlaubt, die Juden habens von ihm begehrt. Als sie zu Jesu kamen, zerschlugen sie Ihm die Beine nicht sie sahen Ihn schon Todes verblichen.

4. Da erfüllte sich eine Schriftstelle: kein Bein soll Ihm gebrochen werden. Jesu! Du bist das wahre Ofterlamm, kein Bein ward Dir gebrochen.

5. Dafür stach Ihn ein Soldar mit einem Speer in die Seite: aus der Seite floß Wasser und Blut. Da trifft wieder eine Schriftstelle ein: sie werden Ihn sehen, den sie durchstochen haben.

6. Johannes war ein Augenzeuge. Er fah feinem Geliebten die Seite öffnen, fah Wasser fließen und Blutz und was er gesehen, hat er bezeugt: Wahrheit ist sein Zeugniß. Aber selig, die glauben, was sie nicht gesehen: ich glaube, was ich nicht gesehen — Herr, hilf, daß ich glaube. Der Jünger der Liebe lüget nicht: was er gesehen, hat er bezeuget, und was er bezeuget, das glaube ich.

Bey der dritten Anbetung.

Die Grablegung Jesu.

I. Jesus Christus mein Herr! Ohne Leben ist beine Leib — beine Leiche, wie eine Menschenleiche! Todt bist Du, wie alle Todte, man legt Dich ins Grab, wie man Todte begräbt.

2. Ein verborgener Junger Jesu, Joseph von Aris mathaa, nimmt ben heiligen Leichnam vom Kreuz. Nis kodenus, auch ein Nachtschüler Jesu, bringt ben hunders Pfund gemischte Myrrhen und Aloe.

3. Sie winden den Leichnam nebst dem Gewürzs werf in Tücher ein: die geheimen Junger erweisen ihrem Meister öffentlich die legten Jungersdienste.

4. Dann bringen fie ben Leichnam, in reine Leins wand eingehullt, in ein neues Felfengrab. Noch lag keine

- 4. Da erfüllte sich eine Schriftstelle: *kein Bein soll Ihm gebrochen werden*. Jesu! Du bist das wahre Osterlamm, kein Bein ward Dir gebrochen.
- 5. Dafür stach Ihn ein Soldat mit einem Speer in die Seite: aus der Seite floß Wasser und Blut. Da trifft wieder eine Schriftstelle ein: sie werden Ihn senhen, den sie durchstochen haben.
- 6. Johannes war ein Augenzeuge. Er sah seinem Geliebten die Seite öffnen, sah Wasser fließen und Blut; und was er gesehen, hat er bezeugt: Wahrheit ist sein Zeugniß. Aber selig, die glauben, was sie nicht gesehen: ich glaube, was ich nicht gesehen Herr, hilf, daß ich glaube. Der Jünger der Liebe lüget nicht: was er gesehen, hat er bezeuget, und was er bezeuget, das glaube ich. Bey der dritten Anbetung.

Die Grablegung Jesu.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Ohne Leben ist dein Leib deine Leiche, wie eine Menschenleiche! Todt bist Du, wie alle Todte, man legt Dich ins Grab, wie man Todte begräbt.
- 2. Ein verborgener Jünger Jesu, Joseph von Ari¬ mathäa, nimmt den heiligen Leichnam vom Kreuz. Ni¬ kodemus, auch ein Nachtschüler Jesu, bringt bey hundert Pfund gemischte Myrrhen und Aloe.
- 3. Sie winden den Leichnam nebst dem Gewürz¬ werk in Tücher ein: die geheimen Jünger erweisen ihrem Meister öffentlich die letzten Jüngersdienste.
- 4. Dann bringen sie den Leichnam, in reine Leinwand eingehüllt, in ein neues Felsengrab. Noch lag

keine Leiche in dieser Felsengruft, Joseph hatte fie für sich und die Seinen hauen laffen.

- 5. Fit walzen fie einen großen Stein vor die Deff nung bes Grabes und gehen weg. Jesu! fauft ruht bein Leichnam im neu gehauenen Grabe.
- 6. Bald, bald, nach wenigen Stunden kehrt Geist und Leben in den kalten Leichnam zurück: dann frohlockel meine Seele, und fingt mit neuer Luft das erste Halleluja: Jesus lebet wieder.

Bey der vierten Anbetung.

Versieglung und Bewachung des Grabes.

- x. Jesus Christus mein Herr! Wie lange noch toben beine Morder wider Dich? Dein Leichnam ruht schon im Grabe, noch nicht ruht die Wut beiner Feinde.
- 2. Wider Dich, schon im Grabe, rathschlagen sie immer noch: aber wo ist ein Auschlag wider den Herrn? Der Rathschluß Gottes geht in Erfüllung, wenn auch Himmel und Erde vergieng. Selbst die Rathschlusse der Menschen helfen am meisten dazu, wenn sie am meisten dagegen arbeiten.
- 3. "herr, dieser Berführer hat ben Lebzeiten gesagt: in dren Tagen werde Ich wieder auferstehen: gieb Befehl, daß bis an den dritten Tag das Grab verwachet werde;
- 4. Sonft konnten seine Junger ben Leichnam ftehe Ien, und bem Bolk worlugen, Er sep wieder auferstanden. Dann mare ber letzte Betrug arger als ber erfte."
- 5. Co fprechen die Hohenpriester zu Pilatus, fie erhalten, was sie wollen. "Die Bache ist euch übergeben, bewachet das Grab nach euerm Bedunken."

6. Cie

keine Leiche in dieser Felsengruft, Joseph hatte sie für sich und die Seinen hauen lassen.

- 5. Itzt wälzen sie einen großen Stein vor die Oeff¬ nung des Grabes und gehen weg. Jesu! sanft ruhe dein Leichnam im neu gehauenen Grabe.
- 6. Bald, bald, nach wenigen Stunden kehrt Geist und Leben in den kalten Leichnam zurück: dann frohlockt meine Seele, und singt mit neuer Lust das erste Hallelujal Jesus lebet wieder.

Bey der vierten Anbetung.

Versieglung und Bewachung des Grabes.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Wie lange noch toben deine Mörder wider Dich? Dein Leichnam ruht schon im Grabe, noch nicht ruht die Wut deiner Feinde.
- 2. Wider Dich, schon im Grabe, rathschlagen sie immer noch: aber wo ist ein Anschlag wider den Herrn? Der Rathschluß Gottes geht in Erfüllung, wenn auch Himmel und Erde vergieng. Selbst die Rathschlüsse der Menschen helfen am meisten dazu, wenn sie am meisten dagegen arbeiten.
- 3. " Herr, dieser Verführer hat bey Lebzeiten gesagt: in drey Tagen werde Ich wieder auferstehen: gieb Befehl, daß bis an den dritten Tag das Grab verwachet werde;
- 4. Sonst könnten seine Jünger den Leichnam steh¬ len, und dem Volk vorlügen, Er sey wieder auferstanden¬ Dann wäre der letzte Betrug ärger als der erste."
- 5. So sprechen die Hohenpriester zu Pilatus, sie er¬ halten, was sie wollen. "Die Wache ist euch übergeben, bewachet das Grab nach euerm Bedünken."

6. Sie gehen — der Stein ward versiegelt, die Wache bewacht das Grab. Ihr Thoren! das send ihr! wo ist ein Siegel wider Gott? wo eine Wache wider den Herrn? Euer Siegel und eure Wache wird die Anserste= hung Jesu nur noch gewisser und bekannter machen. Wer widersteht dem Herrn? Was Er will, das geschieht: was Er sagt, das wird.

Bie Absteigung Jesu in die Holle. (Sollenfahrt Jesu.)

1. Jesus Chriffus mein herr! Todt ist dein Leib — deine Seele nicht. Der Leib ruht im Grabe, die Seele, der Geist dringt hinab zur Holle.

2. Nichts ift muffig im Reiche Gottes, wie konnt' es die Seele Jesu senn? Jesus besuchet seine Bruder im Kerker, und bringt auch ihnen die frohe Botschaft von feinem Reiche.

3. Seinen Brüdern auf Erden hat Er bisher ges prediger: ist prediget Er den Entschlasenen — unter der Erde. Wahrlich, alle Knie werden sich Ihm neigen im himmel, auf der Erde und unter der Erde!

4. Die Freude Abrahams, die Freude Isaaks, den Jubel Davids, wer kann sie beschreiben? Sie sahen, was ihnen versprochen ward, sie sahen den Erwarteten von Jahrtausenden. Was empfand wohl der erste Stammvater, als er den bessern Abam, den Erretter des Menschengeschlechtes sah? Was dachte Heva, als sie den Sohn der Jungfrau erblickte, den Zertreter des Schlangenhaupts?

6. Sie gehen — der Stein ward versiegelt, die Wache bewacht das Grab. Ihr Thoren! das seyd ihr! wo ist ein Siegel wider Gott? wo eine Wache wider den Herrn? Euer Siegel und eure Wache wird die Auferstenung Jesu nur noch gewisser und bekannter machen. Wer widerstehst dem Herrn? Was Er will, das geschieht: was Er sagt, das wird.

Bey der fünften Anbetung.

Die Absteigung Jesu in die Hölle.

(Höllenfahrt Jesu.)

- Jesus Christus mein Herr! Tod ist dein Leib deine Seele nicht. Der Leib ruht im Grabe, die Seele, der Geist dringt hinab zur Hölle.
- Nichts ist müssig im Reiche Gottes, wie könnt' es die Seele Jesu seyn? Jesus besuchet seine Brüder im Kerker, und bringt auch ihnen die frohe Botschaft von seinem Reiche.
- 3. Seinen Brüdern auf Erben hat Er bisher ge prediget: itzt prediget Er den Entschlafenen — unter der Erde. Wahrlich, alle Knie werden sich Ihm neigen im Himmel, auf der Erde und unter der Erde!
- 4. Die Freude Abrahams, die Freude Isaaks, den Jubel David, wer kann sie beschreiben? Sie sahen, was ihnen versprochen ward, sie sahen den Erwarteten von Jahrtausenden. Was empfand wohl der erste Stammvater, als er den bessern Adam, den Erretter des Menschengeschlechtes sah? Was dachte Heva, als sie den Sohn der Jungfrau erblickte, den Zertreter des Schlangenhaupts?

5. Doch nicht nur als Prediger des Heils kam Er, Er kam als Sieger des Todes und der Sunde: Er kam als Herr des Himmels, Er nahm gefangen die Gefangensschaft — um sie zu führen in seine Herrlichkeit.

6. Jesu! groß ist dein Neich, alles in allem bist Du, alles erfüllet deine Herrlichkeit. Du stiegst herab einst vom himmel; Du steigest ist hinab in die Tiefen der Erde; bald bist Du wieder auf der Erde; bald, bald steigst Du wieder hinauf über alle Hohen — Jesus alles in allem.

Bey der sechsten Unbetung.

Der Leichnam Jesu im Grabe verweset nicht.

1. Jesus Chriftus mein herr! Wundervoll war dein Eintritt in die Welt, wundervoll dein Leben, wundervoll dein Sterben: auch den Leichnam im Grabe verläßt die Allmacht Gottes nicht.

2. Längst hat es David vorhergesagt: Du wirst nicht zugeben, daß dein Geheiligter verwese. Mun ists erfüllet: der Leichnam Jesu Christi kann kein Raub der Verwesung seyn.

3. Der Leib empfangen vom heiligen Geift; bet Leib gebohren aus der reinsten Jungfrau; der Leib mit keiner Sunde besteckt; der Leib des Gesalbten des Herrn — wie konnte dieser Gottestempel verwesen?

4. Das Fleisch, angenommen vom ewigen Borts — wie konnt' es verwesen? Gott kann nicht zugeben, daß sein Geheiligter verwese.

5. Der Leib bestimmt zur ersten Auferstehung; bet Leib bestimmt zur herrlichsten himmelfahrt; ber Leib bes 5. Doch nicht nur als Prediger des Heils kam Er, Er kam als Sieger des Todes und der Sünde: Er kam als Herr des Himmels, Er nahm gefangen die Gefangen schaft — um sie zu führen in seine Herrlichkeit.

6. Jesu! groß ist dein Reich, alles in allem bist Du, alles erfüllet deine Herrlichkeit. Du stiegst herab einst vom Himmel; Du steigest itzt hinab in die Tiefen der Erde; bald bist Du wieder auf der Erde; bald, bald steigt Du wieder hinauf über alle Höhen — Jesus alles in allem.

Bey der sechsten Anbetung.

Der Leichnam Jesu im Grabe verweset nicht.

- Jesus Christus mein Herr! Wundervoll war dein Eintritt in die Welt, wundervoll dein Leben, wundervoll dein Sterben: auch den Leichnam im Grabe verläßt die Allmacht Gottes nicht.
- Längst hat es David vorhergesagt: Du wirst nicht zugeben, daβ dein Geheiligter verwese.
 Nun ists erfüllet: der Leichnam Jesu Christi kann kein Raub der Verwesung seyn.
- Der Leib empfangen vom heiligen Geist; der Leib gebohren aus der reinsten Jungfrau; der Leib mit keiner Sünde befleckt; der Leib des Gesalbten des Herrn
- wie könnte dieser Gottestempel verwesen?
- 4. Das Fleisch, angenommen vom ewigen Worte— wie könnt' es verwesen? Gott kann nicht zugehen,
- daß sein Geheiligter verwese.
- 5. Der Leib bestimmt zur ersten Auferstehung; der Leib bestimmt zur herrlichsten Himmelfahrt; der Leib be¬

fimmt zu figen zur Rechten des Baters — wie konnte er verwesen?

6. Was David im Geiste sah, was an dem Leichs nam Jesu erfüllet war, bessen freuet sich meine Seele, und frohlocket meine Zunge.

Bey der siebenten Anbetung.

Der lette Augenblick vor der Auferstehung Jesu.

1. Wie war dir, Maria, da du am großen Sonntage vor Sonnenausgang zum Felsengrabe kamst? wie schlug dir das Herz, da du ben der allerersten Dämmerung sahst, daß der Stein weggewälzt war? du glaubtest, man habe dir die Leiche weggenommen! Edle Seele, was nützte dir die Leiche? du suchest den Todten — und sindest den Lebendigen.

- 2. Wie war euch, Petrus und Johannes, als euch Maria ihr Herzensleid klagte: sie haben den Serrn Benommen, und ich weis nicht, wo sie Ihn hin: gelegt haben? was habt ihr gehosst, geahndet, gesglaubt, gefürchtet?
- 3. Wie war dir, Johannes, als du dem Petrus voranliefest, und vor ihm zum Grabe kamst, und dich neigtest, und voll Ahndung in die Gruft hineinblicktest, und die leinenen Tücher liegen sahest, und das Schweißetuch an einem besondern Ort erblicktest?
- 4. Wie war dir, Johannes, als du mit zitterndem Herzen vollends in die Gruft hineingiengst, und das Grab leer fandest, und dirs wie der Blip durch die Seele fuhr: ber Herr ift auferstanden?

5. Wie

stimmt zu sitzen zur Rechten des Vaters — wie könnte er verwesen?

6. Was David im Geiste sah, was an dem Leich¬ am Jesu erfüllet war, dessen freuet sich meine Seele, und frohlocket meine Zunge.

Bey der siebenten Anbetung.

Der letzte Augenblick vor der Auferstehung Jesu.

- 1. Wie war dir, Maria, da du am großen Sonntag vor Sonnenaufgang zum Felsengrabe kamst? wie schlug dir das Herz, da du bey der allerersten Dämmerung sahst, daß der Stein weggewälzt war? du glaubtest, man habe dir die Leiche weggenommen! Edle Seele, was nützte dir die Leichen? du suchest den Todten und findest den Lebendigen.
- 2. Wie war euch, Petrus und Johannes, als euch Maria ihr Herzensleid klagte: sie haben den Herrn genommen, und ich weis nicht, wo sie Ihn hinggelegt haben? was habt ihr gehofft, geahndet, geglaubt, gefürchtet?
- 3. Wie zwar dir, Johannes, als du dem Petrus voranliefest, und vor ihm zum Grabe kamst, und dich neigtest, und voll Ahndung in die Gruft hineinblicktest, und die leinenen Tücher liegen sahest, und das Schwei߬tuch an einem besondern Ort erblicktest?
- 4. Wie war dir, Johannes, als du mit zitterndem Herzen vollends in die Gruft hineingiengst, und das Grab leer fandest, und dirs wie der Blitz durch die Seele fuhr: der Herr ist auferstanden?

5. Wie war dir, Maria, als du vor dem Grabe standest, und weintest, und weinend dich neigtest, und hineinblicktest, und die Engel in weissen Kleideen sahest, einen zum Haupte, den andern zu den Füßen, wo die Leiche gelegen hatte, und die Frage aus ihrem Munde vernahmst: Weib, was weinest du? und dich umwandstest, und nicht die Leiche, den Herrn selbst, den Neules bendigen sahest, und nicht kanntest? Edle Seele, wie war dir da?

6. Herr, solche Freuden, solche unaussprechliche Freuden bereitest Du den Deinen, in dem Angenblicke, wo sie alles für verloren halten, wo sie in den tiessten Kummer versinken, wo sie sich kaum mehr zu hossen trauen — da sendest Du ihnen Freuden ohne Maaß, weit größere Freuden, als sie erwarteten — unerwartete, alle Erwartung übersteigende Freuden. D. Du Bater der Freude, wie Du, so erfreuet keiner. Wahrhaft selig, die trauern; denn sie werden getröstet werden.

Sonntag.

Bey der ersten Anbetung.

Die Auferstehung Jesu.

x. Jesus Christus mein herr! Todesüberwinder ist dein Name! der Tod des Todes warst Du! der todt war, lebet wieder, halleluja!

2. Nun weis ich, daß mein Glaube Wahrheit ift. Sesus sagte: Ich werde wieder aufstehen vom Grabe, und Er stand wieder auf: Wahrheit ift sein Wort.

3. Nun weis ich, daß Jesus der verheissene Welts heiland ist. Er sprach: Ich werde nach dreyen Tagen mieder

- 5. Wie war dir, Maria, als du vor dem Grabe standest, und weintest, und weinend dich neigtest, und hineinblicktest, und die Engel in weissen Kleidern sahst, einen zum Haupte, den andern zu den Füßen, wo die Leiche gelegen hatte, und die Frage aus ihrem Munde vernahmst: Weib, was weinest du? und dich umwandtest, und nicht die Leiche, den Herrn selbst, den Neulebendigen sahst, und nicht kanntest? Eile Seele, wie war dir da?
- 6. Herr, solche Freuden, solche unaussprechliche Freuden bereitest Du den Deinen, in dem Augenblicke, wo sie alles für verloren halten, wo sie in den tiefsten Kummer versinken, wo sie sich kaum mehr zu hoffen trauen da sendest Du ihnen Freuden ohne Maaß, weit größere Freuden, als sie erwarteten unerwartete, alle Erwartung übersteigende Freuden. O Du Vater der Freude, wie Du, so erfreuet keiner. Wahrhaft selig, die trauern; denn sie werden getröstet werden.

Sonntag.

Bey der ersten Anbetung.

Die Auferstehung Jesu.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Todesüberwinder ist dein Name der Tod des Todes warst Du! der todt war, lebet wieder, Halleluja!
- 2. Nun weis ich, daß mein Glaube Wahrheit ist¬ Jesus sagte: Ich werde wieder aufstehen vom Grabe, und Er stand wieder auf: Wahrheit ist sein Wort.
- 3. Nun weis ich, daß Jesus der verheissene Welt¬ heiland ist. Er sprach: Ich werde nach dreyen Tage

wieder aufstehen vom Grabe, und Er stand wieder auf am dritten Tage: Wahrheit ist sein Wort.

- 4. Nun weis ich, daß Jesus Gottes Sohn und der Gesandte des Baters ist. Er gab ums ein Zeichen: dies sen Tempel kann Ich zerstören und in dreuen Tagen wieder erbauen; und am dritten Tage ward Er wieder aufgesbauet, der Tempel seines Leibes: das Zeichen ist erfüllet.
- 5. Mun weis ich, baß Jesus Christus der erwartete Segen aller Nationen ist. Er gab uns ein Zeichen: wie Ionas im Wallfische, so werd Ich dren Tage im Leib der Erde seyn; und am dritten Tage schwang Er sich aus dem Grabe: das Zeichen ist erfüllt.
- 6. Nam weis ich, daß Jesus Macht hat, sein Leben binzugeben und wieder auzunehmen. Er gabs hin sür uns und nahms wieder für uns und lebet wieder für uns. Nun weis ich, daß Jesus der Wahrs haftige, der Munächrige ist. Er sprach: Ich stehe vom Tode auf und Er lebet wieder: Wahrheit ist Er, Halleluja. Er sprach: Ich stehe vom Tode wieder auf, und Er lebet wieder: Allmacht ist Er, Halleluja.

Bey der zweyten Anbetung.

Jesus erscheint der Maria Magdalena.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Die Du liebtest vor dem Sterben, liebest Du ben deinem Auferstehen nuch. Die dein Tod betrüht hat, erfreuet dein Wunderleben mit uns aussprechlicher Freude.
- 2. Maria stand weinend außer dem Grabe, thrås nend buckt sie sich in die Gruft hinein. Zween Engel Zweyter Theil.

wieder aufstehen vom Grabe, und Er stand wieder auf am dritten Tage: Wahrheit ist sein Wort.

- 4. Nun weis ich, daß Jesus Gottes Sohn und der Gesandte des Vaters ist. Er gab uns ein Zeichen: die¬ sen Tempel kann Ich zerstören und in dreyen Tagen wieder erbauen; und am dritten Tage ward Er wieder aufge¬ bauet, der Tempel seines Leibes: das Zeichen ist erfüllet.
- 5. Nun weis ich, daß Jesus Christus der erwartete Segen aller Nationen ist. Er gab uns ein Zeichen: wie Jonas im Wallfische, so werde' Ich drey Tage im Leib der Erde seyn; und am dritten Tage schwang Er sich aus dem Grabe: das Zeichen ist erfüllt.
- 6. Nun weis ich, daß Jesus Macht hat, sein Leben hinzugeben und wieder anzunehmen. Er gabs hin für uns und nahms wieder für uns und lebet wieder für uns. Nun weis ich, daß Jesus der Wahr¬ haftige, der Allmächtige ist. Er sprach: Ich stehe vom Tode auf und Er lebet wieder: Wahrheit ist Er, Halleluja. Er sprach: Ich stehe vom Tode wieder auf, und Er lebet wieder Allmacht ist Er, Halleluja.

Bey der zweyten Anbetung.

Jesus erscheint der Maria Magdalena.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Die Du liebtest vor dem Sterben, liebest Du bey deinem Auferstehen noch. Die dein Tod betrübt hat, erfreuet dein Wunderleben mit un¬ aussprechlicher Freude.
- 2. Maria stand weinend außer dem Grabe, thrännend bückt sie sich in die Gruft hinein. Zween Engel Zweyter Theil.

im glanzenden Gewande — fonft fieht fie nichts — und fennt fie nicht.

- 3. Warum weinest du? fragten sie die Engel. Acht daß man meinen herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo man Ihn hingelegt. Sie wendet sich um sieht Jesum und kennt Ihn nicht glaubt den Gärts ner zu sehen. "Ach! herr! hast Du Ihn weggetragen, sag mirs, ich will Ihn wieder legen an sein Ort."
- 4. Jesus spricht ein einziges Wort: Maria, und sie kennt Ihn, und antwortet auch nur ein Wort: mein Cehrer! Anbetung, Freude, Glaube, Ehrfurchttheilen ihr Herz: empfinde, wer empfinden kam!
- 5. Hore, wer horen kann! "geh, sag es meinen Brüdern: Ich gehe hinauf zu meinem Gott und euerm Gott, zu meinem Bater und euerm Bater." Sie sah Ihn nicht mehr.
- 6. Wer kann die Liebe bes Liebenden meffen? geh, sag es meinen Brüdern Ich geh zu meinem und euerm Water: Jesus der Auferweckte unser Bruder, der Bater Tesu Christi unser Water! Er selbst neunt sich unsern Bruder, und seinen Water unsern Bater! Den Maria sah, sehe auch ich einst; Jesus lebet, auch ich werde leben und Ihn sehen mit meinen Augen.

Befus der unerkannte Reisegefährte zweener Junger.

7. Jesus Christus mein herr! Wo Du bist, da glubt bas herz vor Liebe. Jesu, sen oft ben uns, daß oft glube unser herz vor Liebe.

2. Ried

Heilige Woche,

im glänzenden Gewande — sonst sieht sie nichts — und kennt sie nicht.

- 3. Warum weinest du? fragten sie die Engel. Ach! daß man meinen Herrn weggenonmen, und ich weis nicht, wo man Ihn hingelegt. Sie wendet sich umsieht Jesum und kennt Ihn nicht glaubt den Gärtner zu sehen. "Ach Herr hast Du Ihn weggetragen, sag mirs, ich will Ihn wieder legen an sein Ort."
- 4. Jesus spricht ein einziges Wort *Maria*, und sie kennt Ihn, und antwortet auch nur ein Wort: *mein Lehrer*! Anbetung, Freude, Glaube, Ehrfurcht theilen ihr Herz: empfinde, wer empfinden kann!
- 5. Hörer, wer hören kann! "geh, sag es meinen Brüdern: Ich gehe hinauf zu meinem Gott und euerm Gott, zu meinem Vater und euerm Vater.— Sie sah Ihn nicht mehr.
- 6. Wer kann die Liebe des Liebenden messen? geh, sag es meinen Brüdern Ich geh zu meinem und euerm Vater: Jesus der Auferweckte unser Bruder, der Va¬ter Jesu Christi unser Vater! Er selbst nennt sich unsern Bruder, und seinen Vater unsern Vater! Den Maria sah, sehe auch ich einst; Jesus lebet, auch ich werde le¬ben und Ihn sehen mit meinen Augen.

Bey der dritten Anberung.

Jesus der unerkannte Reisegefährte zweener Jünger.

1. Jesus Christus mein Herr! Wo Du bist, da glüht das Herz vor Liebe. Jesu, sey oft bey uns, daß oft glühe unser Herz vor Liebe.

2. Meophas und sein Freund giengen nach Ems maus: sie redeten von Jesu, der vor dregen Tagen and Areuz geheftet ward. Da sie von Jesu reden, naht sich Jesus zu ihnen, geht mit ihnen, spricht mit ihnen: sie kennen Ihn nicht.

3. Er fieng ben Moses an, gieng alle Propheten burch, und bewies, daß der Messias leiden und sterben mußte: sie kennen Ihn noch nicht. An Ihm war alles erfüllt, der Messias war der, welcher vom Messias sprach.

4. Es wird Abend. Sie nähern sich dem Flecken, Jesus that, als wollte Er weiter reisen; sie bitten Ihn, mit in die Herberge zu gehen, Er geht mit ihnen: — sie kennen Ihn noch nicht.

5. Am Tische nahm Er das Brod, dankte, brachs, gabs ihnen — da kannten sie Ihn — und nicht mehr war Er da. Wie warm war uns ums Herz — da Er unterwegs mit uns redete — so sprachen sie und giengen helm, und sagten den Eilsen — der Herr ist uns erschies nen, am Brodbrechen haben wir Ihn erkannt.

6. Jesu! wer Dich liebet, kennet Dich; und der Dich liebt, den erfreuest Du. Ach Jesu, zeige Dich mir, daß ich Dich kenne, und liebe, und mich deiner freue, Amen!!!

Bey der vierten Anberung. Jesus und Thomas.

1. Jesus Christus mein Herr! Las mich an Dich glaus ben, als wenn ich Dich sähe, und noch mehr. Wie Thomas einst, so gläubig möcht' ich sagen zu Dir: Mein Zerr und mein Gott.

- 2. Kleophas und sein Freund giengen nach Em¬ maus: sie redeten von Jesu, der vor dreyen Tagen ans Kreuz geheftet ward. Da sie von Jesu reden, naht sich Jesus zu ihnen, geht mit ihnen, spricht mit ihnen: sie kennen Ihn nicht.
- 3. Er fieng bey Moses an, gieng alle Propheten durch, und bewies, daß der Messias leiden und sterben mußte: sie kennen Ihn noch nicht. An Ihm war alles erfüllt, der Messias war der, welcher vom Messias sprach.
- 4. Es wird Abend. Sie nähern sich dem Flecken, Jesus that, als wollte Er weiter reisen; sie bitten Ihn, mit in die Herberge zu gehen, Er geht mit ihnen: sie kennen Ihn noch nicht.
- 5. Am Tische nahm Er das Brod, dankte, brachs, gabs ihnen da kannten sie Ihn und nicht mehr war Er da. Wie warm war uns ums Herz da Er unterwegs mit uns redete so sprachen sie und giengen heim, und sagten den Eilfen der Herr ist uns erschiennen, am Brodbrechen haben wir Ihn erkannt.
- 6. Jesu wer Dich liebet, kennet Dich; und der Dich liebt, den erfreuest Du. Ach Jesu, zeige Dich mir, daß ich Dich kenne, und liebe, und mich deiner freue. Amen!!!

Bey der vierten Anbetung.

Jesus und Thomas.

1. Jesus Christus mein Herr! Laß mich an Dich glauben, als wenn ich Dich sähe, und noch mehr. Wie Thomas einst, so gläubig möchte ich sagen zu Dir: Mein Herr und mein Gott.

2. Die Jünger waren in einem Hause behsammen Jesus sieht mitten unter ihnen: die Thure war verschloß sen. Er redet mit ihnen, ist mit ihnen, zeigt ihnen seine Hande und Füße, läßt sich betästen von ihnen: sie glauben an Ihn.

3. Thomas war nicht baben. Die Innger erzählen ihm alles, er glaubet nicht: "wenn ich nicht in seinen Handen bie Maalzeichen ber Nägel sehe; wenn ich nicht meinen Finger auf die Maalzeichen lege; wenn meine Hand nicht seine Seite berühret, so glaub' ichs nicht."

4. Jesus kommt wieder — steht mitten unter det Jungern — grüßet sie — spricht zu Thomas: gieb deie nen Finger her, sieh da meine Hand! reich beine Hand her, und lege sie in meine Seite, und zweiste nicht mehr, fondern glaube.

5. Wie war ihm, bem Ungläubigen? Er sank zur Erbe nieder, und sprach mit ganzer Seele: mein Herr und mein Gott! Den Liebesblick Jesu, mit dem Er den Ungläubigen verwundet hatte, mocht' ich gesehen haben, empfinden mocht' ich, was Thomas empfunden hat.

6. Jesu! Du Auserweckter von den Todten! Mein Herr und mein Gott bist Du! schenke mir ein gläubig Herz, daß ich glaube ohne zu sehen, als wenn ich sähe! schenke mir ein liebend Herz, daß ich liebe, was ich nicht sehe, und liebe über alles, was ich sehe!

Bey der fünften Anberung. Jesus und Petrus.

1. Jefus Christus mein Herr! Unser hirt bist Du, wie deine Schafe. Liebe, Liebe, Liebe foderst Du von dem, der deine Schafe wendet. 2. Ieb

- 2. Die Jünger waren in einem Hause beysammen Jesus steht mitten unter ihnen: die Thüre war verschlossen. Er redet mit ihnen, ist mit ihnen, zeigt ihnen seine Hände und Füße, läßt sich betasten von ihnen: sie glauben an Ihn.
- 3. Thomas war nicht dabey. Die Jünger erzählen ihm alles, er glaubet nicht: "wenn ich nicht in seinen Händen die Maalzeichen der Nägel sehe; wenn ich nicht meinen Finger auf die Maalzeichen lege; wenn meine Hand nicht seine Seite berühret, so glaub' ichs nicht."
- 4. Jesus kommt wieder steht mitten unter den Jüngern grüßet sie spricht zu Thomas: gieb dei¬ nen Finger her, sieh da meine Hände! reich deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und zweifle nicht mehr sondern glaube.
- 5. Wie war ihm, dem Ungläubigen? Er sank zu Erde nieder, und sprach mit ganzer Seele: mein Herr und mein Gott! Den Liebesblick Jesu, mit dem Er den Ungläubigen verwundet hatte, möchte ich gesehen haben, empfinden möchte ich, was Thomas empfunden hat.
- 6. Jesu! Du Auferweckter von den Todten! Mein Herr und mein Gott bist Du! schenkte mir ein gläubig Herz, daß ich glaube ohne zu sehen, als wenn ich sähe! schenke mir ein lebend Herz, daß ich liebe, was ich nicht sehe, und liebe über alles, was ich sehe! Bey der fünften Anbetung.

Jesus und Petrus.

1. Jesus Christus mein Herr! Unser Hirt bist Du, wir deine Schlafe. Liebe, Liebe, Liebe foderst Du von dem, der deine Schlafe weydet.

- 2. Jesus erschien den Jüngern das brittemal segnete ihren Fischzug, und bereitete ihnen ein Frühstück: nach dem Essen redete der herr mit Petrus, so freunds lich und so zudringend, wie noch nie.
- 3. Sinwn, liebst Du mich mehr als biese? Petrus: ia. herr, Du weissest es, daß ich Dich liebe. Jesus: so wende meine Lammer. Dem Liebenden giebt der Liebende seine geliebten Lammer zu wenden.
- 4. Jesus fragt ihn zum zwentenmal: Simon, liebst bu Mich? Petrus: Du weissest es, daß ich Dich liebe. Jesus: wende meine Schafe. Dem Liebenden giebt der Liebende feine geliebten Schafe zu wenden.
- 5- Jesus fragt zum drittenmal: Simon, liebse du Mich? das gieng dem Liebenden zu Herzen. Herr, Du weissest alles, Du weissest es selbst, daß ich Dich liebe.
- 6. Jesus: wende meine Schafe. Wer Jesum nicht liebt, wie kann er seine Schafe lieben? und wer die Schafe Jesu nicht liebt, wie wird er sie wenden? ein Miethling war' er, kein Hirt! Petrus hatte den Herrn dreymal nachzeinander verläugnet: der Herr fragt ihn ist dreymal nacheinander, ob er Ihn liebe? Vielleicht erinnerte ihn die drenfache Frage an den drenfachen Fall. Petrus bezust sich nicht mehr auf seine Empfindung sie hat ihn einst schändlich hintergangen. Er beruft sich auf die Allwissenheit seines Herrn: Du weissest, daß ich Dich liebe, Du weissest alles. Dem Liebenden vertraut der Herr seine Schafe, die Er mit seinem Blut so theuer erkauft. Herr, Liebe bist Du, und Liebe soderst Du, und Liebe giebst Du; ach, gieb sie uns.

- 2. Jesus erschien den Jüngern das drittemalsegnete ihren Fischzug, und bereitete ihnen ein Frühstück: nach dem Essen redete der Herr mit Petrus, so freund lich und so zudringend, wie noch nie.
- 3. Simon, liebest Du mich mehr als diese? Petrus: ja, Herr, Du weissest es, daß ich Dich liebe. Jesus: so weyde meine Lämmer. Dem Liebenden giebt der Lie¬bende seine geliebten Lämmer zu weyden.
- 4. Jesus fragt ihn zum zweytenmal: Simon, liebst du Mich? Petrus: Du weissest es, daß ich Dich liebe. Jesus: weyde meine Schafe. Dem Liebenden giebt der Liebende seine geliebten Schafe zu weyden.
- 5. Jesus fragt zum drittenmal: Simon, liebst du Mich? das gieng dem Liebenden zu Herzen. Herr, Du weissest alles, Du weissest es selbst, daß ich Dich liebe.
- 6. Jesus: weyde meine Schafe. Wer Jesum nicht liebt, wie kanner seine Schafe lieben? und wer die Schafe Jesu nicht liebt, wie wird er sie weyden? ein Miethling wär' er, kein Hirt! Petrus hatte den Herrn dreymal nachneinander verläugnet: der Herr fragt ihn itzt dreymal nacheinander, ob er Ihn liebe? Vielleicht erinnerte ihn die dreyfache Frage an den dreyfachen Fall. Petrus benuft sich nicht mehr auf seine Empfindung sie hat ihn einst schändlich hintergangen. Er beruft sich auf die Allwissenheit seines Herrn: Du weissest, daß ich Dich liebe, Du weissest alles. Dem Liebenden vertraut der Herr seine Schafe, die Er mit seinem Blut so theuer erkauft. Herr Liebe bist Du, und Liebe foderst Du, und Liebe giebst Du: ach, gieb sie uns.

Bey der sechsten Unberung.

Die Himmelfahrt Jesu.

- 1. Jesus Christus mein herr! Du gehst zu beinem Bater zuruck, wie ein Sieger im Triumphe. Ueber wunden hast Du den Tod, die Holle, die Sünde! Dich sehen die Jünger das letztemal.
- 2. Am Berge find sie versammelt: zum letzent male hören sie deine Menschenstimme auf Erden, Meine Zeugen send ihr bis aus Ende der Erde; bet euch din Ich bis ans Ende der Welt; wartet in Ierusalem, die der heilige Geist euch ausrüsse mit Kraft von oben. Dann geht hin, und lehrt alle Nationen und tauft sie."
- 3. Sie beten Ihn an, mit wehemuthvoller Seele bas letztemal vor seinem Hingang zum Bater. Et segnete sie bas tetztemal mit seinem Abschiedstegen ber Bater seine Kinder! ber Bruder seine Bruder!
- 4. Und da Er sie segnete, wird Er vor ihrel Augen in die Höhe gehoben. Ihn trägt eine Wolft hinauf höher höher hinauf über alle Höhen Sie sehen Ihm nach sehen Ihn noch sehen Ihn nicht mehr konnten Ihn nimmer sehen.
- 5. Ihre Augent waren noch geheftet in den Hind mel — da standen zween Manner im glanzenden Go wande ben ihnen: so, wie ihr Ihn gen Himmel gehl gesehen — wird Er wiederkommen!

6.0

Bey der sechsten Anbetung.

Die Himmelfahrt Jesu.

- 1. **J**esus Christus mein Herr! Du geht zu deinem Vater zurück, wie ein Sieger im Triumphe. Ueberwunden hast Du den Tod, die Hölle, die Sünde: Dich sehen die Jünger das letztemal.
- 2. Am Berge sind sie versammelt: zum letztenmal hören sie deine Menschenstimme auf Erden. "Meine Zeugen seyd ihr bis ans Ende der Erde; bey euch bin Ich bis ans Ende der Welt; wartet in Jerusalem, bis der heilige Geist euch ausrüste mit Kraft von oben. Dann geht hin, und lehrt alle Nationen und tauft sie."
- 3. Sie beten Ihn an, mit wehemuthvoller Seele -das letztemal vor seinem Hingang zum Vater. Er segnete sie — das letztemal — mit seinem Abschiedssegen — der Vater seine Kinder! der Bruder sein Brüder!
- 4. Und da Er sie segnete, wird Er vor ihren Augen in die Höhe gehoben. Ihn trägt eine Wolke hinauf höher höher hinauf über alle Höhen. Sie sehen Ihm nach sehen Ihn noch sehen Ihn nicht mehr konnten Ihn nimmer sehen.
- 5. Ihre Augen waren noch geheftet in den Himmel da standen zween Männer im glänzenden Gewande bey ihnen: so, wie ihr Ihn gen Himmel gehn gesehen wird Er wiederkommen!

6. Er wird wiederkommen, Salleluja! Iht fist Er zur Rechten feines Baters; aber auch dort noch ift Er unser Fürsprecher ben bem Bater; auch bort tioch, zur Rechten bes Vaters, ist Er noch unser Brus ber; und ber zur Rechten bes Baters fift, - Er wird wiederkommen.

Er fommt, Er fommt, auf ben wir tranen. So herrlich Er auffuhr: fo schon Wird jedes Menschenaug Ihn febn. Er fommt, Er fommt, auf ben wir trauen.

Bey der siebenten Unbetung. Die Gendung des heisigen Beiftes.

- 2. Jesus Chriftus mein herr! Du lebst im himmel noch fur und. Erfüllt ift bein Bersprechen. Du versprachst, den Trofter zu senden. Er kommt, dein und deines Baters Geift.
- 2. Gie waren alle benfammen , britberlich , eines Sinnes, wahre Junger Jesu! sie beten in seinem Na= men , sie hoffen auf sein Wort , sie harren auf seine Treue, bis die Stunde fommt.
- 3. Die Stunde ift ba , ber Sturmwind brauf't, bie Stimme Gottes ichallt, ber gange Saal erbebt, der Geift Gottes ift da.
- 4. Im Flammenfeuer fam Er auf fie berab: voll des heiligen Geistes find alle. Anf jeden ließ fich eine Flamme nieder: voll bes himmlischen Feuers sind alle. Zungengestalt hat die Flamme: sie reden allerley Sprachen.

6. Er wird wiederkommen, Halleluja! Itzt sitzt Er zur Rechten seines Vaters; aber auch dort noch ist Er unser Fürsprecher bey dem Vater; auch dort noch, zur Rechten des Vaters, ist Er noch unser Bru¬der; und der zur Rechten des Vaters sitzt, — Er wird wiederkommen.

Er kommt, Er kommt, auf den wir trauen.

So herrlich Er auffuhr: so schön

Wind jedes Menschenaug Ihn seyn.

Er kommt, Er kommt, auf den wir trauen.

Bey der siebenten Anbetung.

Die Sendung des heiligen Geistes.

- 1. Jesus Christus mein Herr! Du lebst im Himmel noch für uns. Erfüllt ist dein Versprechen. Du ver¬sprichst, den Tröster zu senden. Er kommt, dein und deines Vaters Geist
- 2. Sie waren alle beysammen, brüderlich, eines Sinnes, wahre Jünger Jesu! sie beten in seinem Na¬men, sie hoffen auf sein Wort, sie harren auf seine Treue, bis die Stunde kommt.
- 3. Die Stunde ist da, der Sturmwind braus't, die Stimme Gottes schallt, der ganze Saal erhebt, der Geist Gottes ist da.
- 4. Im Flammenfeuer kam Er auf sie herab: voll des heiligen Geistes sind alle. Auf jeden ließ sich eine Flamme nieder: voll des himmlischen Feuers sind alle. Zungengestalt hat die Flamme: sie reden allerley Sprachen.

5. Der Geist lehret sie, was nie eine Menschend vernunft verstand; der Geist lehret sie, was nie ein Menschender vernahm; der Geist giebt ihnen zu empfinden, was nie ein Menschenherz empfand; voll Licht, voll Kraft, voll Leben, voll Liebe ist ihre Seele.

6. Ist wissen sie, daß Jesus lebt, sie leben von seinem Geist. Ist bezeugen sie vor aller Welt mit Wort und That, daß Jesus lebt. Jesu! wärest Du nicht hinausgegangen zum Bater, der heilige Geist wäre nicht gekommen zu uns herab. Und was wären deine Jünger ohne Ihn? was sind sie ist durch Ihn? Jesu! wie gut bist Du! Du gehest fort und sendest statt deiner deinen Geist. Uch! Du gehst nicht fort von uns, Du bist ben den Deinen bis aus Ende der Welt — in deinem heiligen Geist.

Ein Blick über das Gange.

Wer trat so gottlich in die Welt herein, wie Jesus Christus? Reiner.

Wer lehrte so göttlich, wie Jesus Christus? Reiner. Wer that so göttliche Thaten, wie Jesus Christus? Reiner. Wer war so ganz Liebe, wie Jesus Christus? Reiner. Wer litt, duldete, starb, wie Jesus Christus? Reiner. Wer stand auf von den Todten, wie Jesus Christus? Reiner.

Wer fuhr gen himmel, wie Jesus Christus? Reiner. Wer sitzt zur Nechten bes Baters, wie Jesus Christus? Reiner.

Wer wird wiederkommen, wie Jesus Christus? Reiner-Also glaube ich an Jhn, wie an Reinen; also hosse ich auf Ihn, wie auf Reinen; also liebe ich Ihn, wie Reinen: denn wie Er, so ist Reiner. 5. Der Geist lehret sie, was nie eine Menschen¬ vernunft verstand; der Geist lehret sie, was nie ein Menschenohr vernahm; der Geist giebt ihnen zu em¬ pfinden, was nie ein Menschenherz empfand; voll Licht, voll Kraft, voll Leben, voll Liebe ist ihre Seele.

6. Itzt wissen sie, daß Jesus lebt, sie leben von

seinem Geist. Itzt bezeugen sie vor aller Welt mit Wort und That, $da\beta$ Jesus lebt. Jesu! wärest Du nicht hinausgegangen zum Vater, der heilige Geist wäre nicht gekommen zu uns herab. Und was wären deine Jünger ohne Ihn? was sind sie itzt durch Ihn? Jesu! wie gut bist Du! Du gehest fort und sendest statt deiner deinen Geist. Ach! Du gehst nicht fort von uns, Du bist bey den Deinen bis ans Ende der Welt — in deinem heiligen Geist.

Ein Blick über das Ganze.

Wer trat so göttlich in die Welt herein, wie Jesus Christus? *Keiner*.

Wer lehrte so göttlich, wie Jesus Christus? *Keiner*. Wer that so göttliche Thaten wie Jesus Christus? *Keiner*. Wer war so ganz Liebe, wie Jesus Christus? *Keiner*. Wer litt, duldete, starb, wie Jesus Christus? *Keiner*. Wer stand auf von den Todten, wie Jesus Christus? *Keiner*.

Wer fuhr gen Himmel, wie Jesus Christus? *Keiner*. Wer sitzt zur Rechten des Vaters, wie Jesus Christus? *Keiner*.

Wer wird wiederkommen, wie Jesus Christus? *Keiner*. Also glaube ich an Ihn, wie an *Keinen*; also hoffe ich auf Ihn, wie auf *Keinen*; also liebe ich Ihn, wie *Keinen*: denn wie Er, so ist *Keiner*.

Zesus Christus,

die Sestrage des Geren,

fammt

einigen andern merkwürdigen Tagen, nach Ords nung des Kirchenjahres.

I. Abvent — vier Wochen vor Weihnachten.

II. Geburt Jesu - Weihnachtfest.

III. Reujahrsabend und Reujahrstag.

IV. Erscheinung des Herrn vor den Weisen. — H. Drenkonigtag.

V. Der Rame Jefu. — Namen Jefu Feft.

VI. Midermittwoche.

VII. Die Bersuchungen Jefu. - 1. Faftensonntag.

VIII. Die Leiden Jesu. 7 Besonders für die Fa=

IX. Der Pfalm Miferere. | ftenzeit.

X. Der Ginzug Jefu in Jerufalem .- Palmfonntag.

XI. Die Fußwaschung Jesu. — Grundonnerstag.

XII. Das Sterben Jefu. — Charfrentag.

XIII. Die Ruhe der heiligen Leiche im Felsengrabe. — Eharsamstag.

XIV. Die Auferstehung des herrn. - Ofterfest.

XV. Die himmelfahrt Jesu. — Auffahrtotag.

XVI. Geifteksendung Jesu. — Pfingftfest.

XVII. Bom Bater, Sohn, heiligen Geift. — Dremsfaltiafeitsfonntag.

XVIII. Bon dem Leib und Blut unsers herrn. -

Benlage.

XIX. Kirchweihfest.

XX. Schutzengelfest.

XXI. Merntefeft.

Zweyter Abschnitte.

Jesus Christus.

oder

die Festtage des Herrn,

sammt

einigen andern merkwürdigen Tagen, nach Ord nung des Kirchenjahres.

I. Advent — vier Wochen vor Weihnachten.

II. Geburt Jesu — Weihnachtfest.

III. Neujahrsabend und Neujahrstag.

IV. Erscheinung des Herrn vor den Weisen.-

H. Dreykönigtag.

Der Name Jesu. — Namen Jesu Fest.

VI. Aschermittwoche.

VII. Die Versuchungen Jesu. — 1. Fastensonntag. VIII. Die Leiden Jesu.

Besonders für die Fa¬ stenzeit.

IX. Der Psalm Miserere.

X. Der Einzug Jesu in Jerusalem.— Palmsonntag.

XI. Die Fußwaschung Jesu. — Gründonnerstag.

XII. Das Sterben Jesu. — Charfreytag.

XIII. Die Ruhe der heiligen Leiche im Felsengrabe.-Charsamstag.

XIV. Die Auferstehung des Herrn. — Osterfest.

 $XV.\ Die\ Himmelfahrt\ Jesu.\ --- \ Auffahrtstag.$

 $XVI.\ Geistessendung\ Jesu. --- Pfingstfest.$

XVIII. Vom Vater, Sohn, heiligen Geist. — Drey¬faltigkeitssonntag.

XVIII. Von dem Leib und Blut unsers Herrn.— Fronleichnamsfest

Beylage.

XIX. Kirchweihfest.

XX. Schutzengelfest.

XXI. Aerntefest.

Dieser (Jesus von Nazaret) ist der Stein, den ihr Bauleute verworfen habt, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Ben dem, und ben keinem andern, ist Heil zu finden; denn es ist kein anderer Name, wie er immer heissen mag, den Menschen gezgeben, durch den wir selig werden konnen.

petrus.

Dieser (Jesus von Nazaret) ist der Stein, den ihr Bauleute verworfen habt, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Bey *dem*, und bey keinem andern, ist Heil zu finden; denn es ist kein anderer Name, wie er immer heissen mag, den Menschen ge¬geben, durch den wir selig werden können.

Petrus.

Don dem Movent.

Dieser Name, Abvent, bedeutet im Sinne der Kirche die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi, und wurde ehes mal dem Feste der Geburt unsers Heilandes beygeleget; seit mehrern Jahrhunderten aber werden unter diesem Namen die vier Wochen verstanden, welche dieser großen Ceperlichkeit vorangehen, und die Gläubigen dazu vors bereiten. Abvent heißt also itzt die Vorbereitungszeit auf das nahe Weihnachtssest. Wem Jesus Christus lieb ist, dem kann diese Einrichtung nicht unangenehm seyn, weil ihm alles theuer ist, was die Erkenntniß und Liebe seines Herrn einigermaßen befördert.

Die Absicht der Rirche ist keine andere, als in und die Gesinnungen der alten Patriarchen und Prophesten zu erwecken, die sich mit unaudsprechlicher Sehnssucht nach der gesegneten Ankunft des großen Messiaß gessehnet haben. Deswegen stellt und die Kirche in dem Bilde von vier Wochen die viertausend Jahre vor, welche man mit Recht die Jahre der Erwartung des Welterlösers nennen kann.

Zwar ist diese allgemeine Erwartung der Ankunst des Menschenerretters schon in Ersüllung gegangen: Iesus Christus ist schon im Fleisch erschienen. Aber die Absicht seiner Ankunst (nämsich die vollkommene Heiligkeit aller Menschen auf Erden und ihre Erziehung zur vollkommenen Seligkeit im Himmel) ist noch lange nicht durchgehends erreicht. Sehnsucht, Sehnsucht nach dieser unser herrlichen Bestimmung nuß zuerst in uns krweckt werden. Und um diese Sehnsucht allgemein zu

Von dem Advent.

Dieser Name, Advent, bedeutet im Sinne der Kirche die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi, und wurde ehe¬ mal dem Feste der Geburt unsers Heilandes beygeleget; sei mehrern Jahrhunderten aber werden unter diesem Namen die vier Wochen verstanden, welche dieser großen Feyerlichkeit vorangehen, und die Gläubigen dazu vor¬ bereiten. Advent heißt also itzt die Vorbereitungszeit auf das nahe Weihnachtsfest. Wem Jesus Christus lieb ist, dem kann diese Einrichtung nicht unangenehm seyn, weil ihm alles theuer ist, was die Erkenntniß und Liebe seines Herrn einigermaßen befördert.

Die Absicht der Kirche ist keine andere, als in uns die Gesinnungen der alten Patriarchen und Prophe¬ten zu erwecken, die sich mit unaussprechlicher Sehn¬sucht nach der gesegneten Ankunft des großen Messias ge¬sehet haben. Deßwegen stellt uns die Kirche in dem Bilde von vier Wochen die *viertausend Jahre* vor, welche man mit Recht die Jahre der Erwartung des Welterlösers nennen kann.

Zwar ist diese allgemeine Erwartung der Ankunft des Menschenerretters schon in Erfüllung gegangen: Jesus Christus ist schon im Fleisch erschienen.

Aber die Absicht seiner Ankunft (nämlich die vollkommene Heiligkeit aller Menschen auf Erde und ihre Erziehung zur vollkommenen Seligkeit im Himmel) ist noch lange nicht durchgehends erreicht. Sehnsucht, Sehnsucht nach dieser unsrer herrlichen Bestimmung muß zuerst in uns erwecket werden. Und um diese Sehnsucht allgemein zu

erwecken, erneuert die Kirche in ihren Glänbigen durch die jährlichen Festtage das Andenken alles dessen, was in der Menschwerdung, Geburt, Krenzigung, Auferstehung, Auffahrt und Geistessendung unsers herrn Jesu Christidas Merkwürdigste und Lehrreichste ist. Sie stellt diese großen Begebenheiten unserm Glauben so vor, als wenn sie sich wirklich ereigneten, um durch diesen Andlick unser stees Wachsthum in dem Glauben und in der Liebe zu befördern.

Wir sollen also in bieser Abventzeit die unaussprechlichgute Gabe, die uns der himmlische Bater an seinem geliebten Sohne gegeben, schägen sernen. Wir sollen uns durch die Gesinnungen der vollkommensten Liebe und des kindlichfreudigsten Zutrauens, die nur der lebhafteste Glaube hervorbringen kann, zur Theilnehmung an dieser Gabe bereiten.

Wenn uns die Kirche heutiges Tages nimmer zum strengen Fasten anhalt: o so last uns durch innere Best serung des Zerzens alles das reichlich einbringen, was an der äußern Bußstrenge abgeht. Last uns desto mehr Fleiß darauf anwenden, daß wir unstre Leidenschaften heldenmüthig besiegen; unser Vertrauen auf Gott im eifrigen und anhaltenden Gebete üben; dem Weltgeist, diesem alten Feinde Jesu Christi, muthig widerstehen, und auf diese Weise immer reiner und denutthiger, von allem Irdischen und von uns selbst immer losgerissener, immer hungriger und durstiger nach Wahrheit und Gerrechtigkeit — immer heiliger und seliger werden.

Wenn diese Gesinnungen in unserm Herzen tiefere Wurzeln fassen, so werden wir die Absicht der Kirche an uns vollkommen erfüllet haben. Zum erwecken, erneuert die Kirche in ihren Gläubigen durch die jährlichen Festtage das Andenken alles dessen, was in der Menschwerdung, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung, Auffahrt und Geistessendung unsers Herrn Jesu Christi das Merkwürdigste und Lehrreichste ist. Sie stellt diese großen Begebenheiten unserm Glauben so vor, als wenn sie sich wirklich ereigneten, um durch diesen Anblick unser stetes Wachsthum in dem Glauben und in der *Liebe* zu befördern.

Wir sollen also in dieser Adventzeit die unaussprechlichgute Gabe, die uns der himmlische Vater an seinem geliebten Sohne gegeben, schützen lernen. Wir sollen uns durch die Gesinnungen der vollkommensten Liebe und des kindlichfreudigsten Zutrauens, die nur der lebhafteste Glaube hervorbringen kann, zur Theilnehmung an dieser Gabe bereiten.

strengen Fasten anhält: so laßt uns durch innere *Bes¬ serung des Herzens* alles das reichlich einbringen, was an der äußern Bußstrenge abgeht. Laßt uns desto mehr Fleiß darauf anwenden, daß wir unsre *Leidenschaften* heldenmüthig besiegen; unser *Vertrauen* auf Gott im eifrigen und anhaltenden Gebete üben; dem *Weltgeist*, diesem alten Feinde Jesu Christi, muthig widerstehen, und auf diese Weise immer reiner und demüthiger, von allem Irdischen und von uns selbst immer losgerissener, immer hungriger und durstiger nach Wahrheit und Ge¬rechtigkeit — immer heiliger und seliger werden.

Wenn diese Gesinnungen in unserm Herzen tiefere Wurzeln fassen, so werden wir die Absicht der Kirche an uns vollkommen erfüllet haben.

Jum Beten, (öfters im Advent.)

Vater, schon oft wollte ich mit Dir reden, wie ein Geschöpf mit seinem Schöpfer, und ich blieb allemal fo kalt, wie Diefer Stein, auf dem ich knice: es war mir oft, als wenn ich kein Herz im Leib hatte, als wenn Du nicht Gott, und ich nicht das Werk deiner Hånde ware. In diesem Raltfinn bringe ich Monate, Jahre, Jahrzehende hin. Einmal, ehe ich sterbe, muß es mir doch warm ums Herz werden; einmal, ehe ich sterbe, muß ich doch mein Nichts vor Dir erkennen, Dich als meinen Herrn anbeten, mich Deiner freuen; einmal, che dieß Herz da aufhört zu schlagen, muß ich doch beine Datergute danks bar preisen, freudig die ungählbaren Wohlthaten bor Dir erzählen, die ich von deiner Hand ems Pfieng; einmal, ehe es von mir heißt: nun, der ist auch im Grabe, muß ich doch noch mit Freudenthranen Dich Bater nennen, Dich um Erbarmung anflehen, und alle meine Gorgen in dein Herz ausschütten. Wie elend wurde es mit mir aussehen, wenn ich aus dieser Welt fort mußte, und mein Gewiffen im letten Augenblick du mir fagte: nun haft du so viele Jahre gelebt, und dich nie deines Gottes so herzlich erfreuet, wie fich ein Kind feines Baters freuen kann; nie deinen Gott so ehrfurchtsvoll angebetet, wie ein Geschöpf

Zum Beten.

(öfters im Advent.)

Vater, schon oft wollte ich mit Dir reden, wie ein Geschöpf mit seinem Schöpfer, und ich blieb allemal so kalt, wie dieser Stein, auf dem ich kniee: es war mir oft, als wenn ich kein Herz im Leib hätte, als wenn Du nicht Gott, und ich nicht das Werk deiner Hände wäre. In diesem Kaltsinn bringe ich Monate, Jahre, Jahrzehende hin. Einmal, ehe ich sterbe, muß es mir doch warm ums Herz werden; einmal, ehe ich sterbe. muß ich doch mein Nichts vor Dir erkennen. Dich als meinen Herrn anbeten, mich Deiner freuen; einmal, ehe dieß Herz da aufhört zu schlagen, muß ich doch deine Vatergüte dank bar preisen, freudig die unzählbaren Wohlthaten vor Dir erzählen, die ich von deiner Hand empfieng; einmal, ehe es von mir heißt: nun, der ist auch im Grabe, muß ich doch noch mit Freudenthränen Dich Vater nennen, Dich um Erbarmung anflehen, und alle meine Sorgen in dein Herz ausschütten. Wie elend würde es mit mir aussehen, wenn ich aus dieser Welt fort müßte, und mein Gewissen im letzten Augenblicke in mir sagte: nun hast du so viele Jahre geliebt, und dich nie deines Gottes so herzlich erfreuet. wie sich ein Kind seines Vaters freuen kann: nie deinen Gott so ehrfurchsvoll angebetet, wie ein

Geschopf seinen Schopfer anbeten kann: nie em nfunden, daß dir dein Gott theurer als Ehre, Bolloft und alles Bergangliche fen; nie auf deinen Gott vertrauet, wie der Schwachste auf den Machtigsten, der Aermite auf den Reiche ften, der Erbarmenswürdiaste auf den Barm bergigsten vertrauen kann! Wie elend ware ich daran, wenn ich am Ende meines Lebens das traurige Bekenntniß ablegen mußte: nun haft du Deine Vilgrimschaft vollendet, und nie nach deis nem Vaterlande geseuszet; nun trittst du aus der Gefellschaft der Lebendigen, und haft nie Deine Bruder, Deine Mitmenschen mit reiner Bruderliebe umarmet; nun hast du ausgelebt, und nie gang für die Ewigkeit gelebt; nun gehft Du ins Grab, und haft nie fo lebendia an den Todesüberwinder Jefus Christus geglaubt, wie Lazarus, als er aus dem Grabe hervorgiena, und seinen Auferwecker mit Augen fah; nun bro chen deine Augen, und sie haben nie mit Rinder finn, fo verträulich zum Thronerben Gottes, zum Gefreuzigten und Berherrlichten aufgeblickt, als wenn sich die Himmel offneten, und du wie Stephanus, den Menschenfohn zur Rechten des Baters fabeft; nun erftarren deine Ginne, und du hast nie lebhaft genug daran gedacht, daß du, du wieder auferstehen, und Butes oder Bofes Dafür empfangen wirst, wie du mit deinem Leibe Stutes

Geschöpf seinen Schöpfer anbeten kann; nie empfunden, daß dir dein Gott theurer als Ehre, Gold, Wollust und alles Vergängliche sey: nie auf deinen Gott vertraut, wie der Schwächste auf den Mächtigsten, der Aemste auf den Reich sten, der Erbarmenswürdigste auf den Barm herzigsten vertrauen kann! Wie elend wäre ich daran, wenn ich am Ende meines Lebens das traurige Bekenntniß ablegen müßte nun hast du deine Pilgrimschaft vollendet, und nie nach deinem Vaterlande geseufzet; nun tritt du aus der Gesellschaft der Lebendigen, und hast nie deine Brüder, deine Mitmenschen mit reiner Brüderliebe umarmet; nun hast du ausgelebt, und nie ganz für die Ewigkeit gelebet; nun gehst du ins Grab, und hast nie so lebendig an den Todesüberwinder Jesus Christus geglaubt, wie Lazarus, als er aus dem Grabe hervorgieng und seinen Auferwecker mit Augen sah; nun brechen deine Augen, und sie haben nie mit Kindersinn, so verträulich zum Thronerben Gottes, zum Gekreuzigten und erherrlichten aufgeblickt, als wenn sich die Himmel öffneten, und du wie Stephanus, den Menschensohn zur Rechten des Vaters sehest; nun erstarren deine Sinne, und du hast nie lebhaft genug daran gedacht, daß du. du wieder auferstehen, und Gutes oder Böses dafür empfangen wirst, wie du mit deinem Leibe

Gutes oder Bofes vollbracht haft; nun bift du am Biele deines Lebens, und siehst hinter dir wenig Bute Thaten, die dir Freude machen, teine, die eines Jungers Jesu Christi ganz wurdig sind, viele, die dich beflecket, und nicht wenige, die dich mit Scham zudecken; nun tritt der Tod zu dir herein, und du hast noch nicht zu leben anges fangen; nun folltest du gekrönet werden, und hast noch nie recht muthig gekampfet; folltest Freude arnten, und haft nichts als Gunde gefaet; folls test Gott anschauen, und hast dich nicht gereinis get; solltest zur Rube, Herrlichkeit, Geligkeit deines Herrn eingelassen werden, und hast nie christlichtren gearbeitet an dem, was dein Tagwerk war; nie christlichfreudig erduldet, was zu Dulden war; nie gehorfamet, nie gedienet, wie ein Christ dienen, gehorfamen foll, um herrs schen zu können!

Wie erbarmlich ware ich daran, wenn ich dieses Zeugniß wider mich selbst am Ende meines Lebens ablegen müßte: und wenn ich heute stürbe, konnte ich was anders von mir sagen? Und wenn ich so kalt, so sorglos dahinlebe, wie bisher, werde ich am Ende des Lebens was anders sagen können?

Abvent, Weihnacht, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten kommen und gehen wieder fort, und kommen wieder: und für mich ists beynahe so viel, als wenn sie nie da gewesen wären.

Nun

Gutes oder Böses vollbracht hast nun bist du am Ziele deines Lebens, und siehst hinter dir wenig gute Thaten, die dir Freude machen, keine, die eines Jüngers Jesu Christi ganz würdig sind, viele, die dich beflecket, und nicht weniges, die dich mit Scham zudecken: nun tritt der Tod zu dir herein, und du hast noch nicht zu leben angefangen; nun solltest du gekrönet werden, und hast noch nie recht muthig gekämpfet; solltest Freude ärnten, und hast nichts als Sünde gesäet; soll test Gott anschauen, und hast dich nicht gereiniget; solltest zur Ruhe, Herrlichkeit, Seligkeit deines Herrn eingelassen werden, und hast nie christlichtreu gearbeitet an dem, was dein Tagwerk war; nie christlichfreudig erduldet, was zu dulden war; nie gehorsamet, nie gedienet, wie ein Christ dienen, gehorsamen soll, um her schen zu können!

Wie erbärmlich wäre ich daran, wenn ich dieses Zeugniß wider mich selbst am Ende meines Lebens ablegen müßte: und wenn ich heute stürbe, konnte ich was anders von mir sagen? Und wenn ich so kalt, so sorglos dahinlebe, wie bisher, werde ich am Ende des Lebens was anders sagen können? Advent, Weihnacht, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten kommen und gehen wieder fort, und kommen wieder: und für mich ists beynahe so viel, als wenn sie nie da gewesen wären.

Nun ift wieder die Zeit'da, die Advent heißt, nun fångt wieder ein Rirchenjahr an, nun follten wir uns wieder an die Ankunft des Meffias, an das Menschwerden des göttlichen Sohnes, an Die Liebe des Baters, der seinen Sohn zu uns herabsandte, und für uns herabsandte, erinnern lassen: werde ich nach dem Advent auch heuer wieder so ungebeffert, so trage jum Guten, so obne christliche Gesinnung seyn, wie die vorid gen Jahre? werden diese vier Wochen auch heuer für mich umfonst seyn? werde ich auch heuer so gleichgultig gegen die Liebe Jefu, gegen mein Seil, gegen meine Seligfeit bleiben, wie ichs bisher war? werde ich auch heuer in der Weibnacht, in dieser unvergeflichen Mitternachtstunde zur mir fagen mussen, was ich bisher sagen konnte: sieh! viet Wochen hattest du Zeit und Gelegenheit, dich auf diese Stunde vorzubereiten, und dein Bert ift noch so barr, wie die Krippe, in die das Kind Refus gelegt ward; noch so kalt, so frostitt, wie die Jahrszeit; so gleichgultig, wie etwa ein vernunftloses Thier, das in dem nämlichen Stalle lag, wo Stefus gebobren ward.

Vater, so kalt, so hart, so gleichgültig war ich bis auf diese Stunde: Du kennest mich besser, als ichs empfinden kann; so war ich bis auf die sen Lugenbsick: beschämt muß ichs gestehen, weil ichs nicht läugnen kann; so war ich — aber

10

64

Nun ist wieder die Zeit da, die Advent heißt nun fängt wieder ein Kirchenjahr an, nun sollten wir uns wieder an die Ankunft des Messias, als das Menschwerden des göttlichen Sohnes, an die Liebe des Vaters, der seinen Sohn zu uns herabsandte, und für uns herabsandte, erinnern lassen: werde ich nach dem Advent auch heuer wieder so ungebessert, so träge zum Guten, so ohne christliche Gesinnung seyn, wie die vorigen Jahre? werden diese vier Woche auch heuer für mich umsonst seyn? werde ich auch heuer so gleichgültig gegen die Liebe Jesu, gegen mein Heil, gegen meine Seligkeitbleiben, wie ichs bisher war werde ich auch heuer in der Weihnacht, in dieser unvergeßlichen Mitternachtstunde zur mir sagen müssen, was ich bisher sagen konnte: sieh! vier Wochen hattest du Zeit und Gelegenheit, dich auf diese Stunde vorzubereiten, und dein Herz ist noch so hart, wie die Krippe, in die das Kind Jesus gelegt ward; noch so kalt, so frostig, wie die Jahrszeit; so gleichgzültig, wie etwa ein vernunftloses Thier, das in dem nämlichen Stalle lag, wo Jesus gebohren ward. Vater, so kalt, so hart, so gleichgültig war ich bis auf diese Stunde Du kennest mich besser, als ichs empfinden kann; so war ich bis auf diesen Augenblicke: beschämt muß ichs gestehen, weil ichs nicht läugnen kann; so war ich — aber

sonblicke an nimmer!

Senn will ich, was ich senn kann und senn foll! Abraham, Moses, David, Esaias, Das niel — wie werdet ihr euch gesehnet haben, den Tag zu sehen, an dem der Erwartete in die Welt hereinträte? und ihr habt den Tag nicht erlebet; schon vor tausend siebenhundert Jahren ist er aufgegangen, dieser Freudentag; Er ist schon gekommen, nach dem ihr geseuszet; Er hat schon vollbracht, was Er vollbringen konnte; Er hat schon gelehrt, gethan, gesegnet, gelitten, was Er lehren, thun, leiden, fegnen konnte; Er ift schon gestorben und auferweckt vom Tode; Er ift schon wieder heimgegangen zum Bater, und wird wiederkommen, wie Er heimgegangen; Er fist an dem Throne seines Vaters, und wird einst auferwecken alle Todte, und richten alles, was kann gerichtet werden, und selig machen, was selig werden kann, und dem Satan übers geben, was unverbesserlich ist, und sein gehört. Dieß ist Jesus, und seiner soll ich mich nicht freuen? Diegift Jesus, und unaussprechlich mehr, und Ihm foll ich mich nicht anvertrauen? dieß ist Jesus, und von Ihm soll ich mich nicht bes lehren, leiten, regieren, beffern, reinigen, felige machen lassen? dieß ist Jesus, so machtig und liebevoll, wie Gottessohn, so barmherzig und Iweyter Theil.

so will ich nimmer bleiben — von diesem Au genblicke an nimmer! Seyn will ich, was ich seyn kann und seyn soll Abraham, Moses, David, Esaias, Da niel - wie werdet ihr euch gesehnet haben, den Tag zu sehen, an dem der Erwartete in die Welt hereinträte? und ihr habt den Tag nicht erleben; schon vor tausend siebenhundert Jahren ist er aufgegangen, dieser Freudentag; Er ist schon gekommen, nach dem ihr geseufzet; Er hat schon vollbracht, was Er volbringen konnte; Er hat schon gelehrt, gethan, gesegnet, gelitten, das Er lehren, thun, leiden, segnen konnte; Er ist schon gestorben und auferweckt vom Tode; Er ist schon wieder heimgegangen zum Vater, und wird wiederkommen, wie Er heimgegangen; Er sitzt an dem Throne seines Vaters, und wird einst auferwecken alle Todte, und richten alles. das kann gerichtet werden, und selig machen, das selig werden kann, und dem Satan übergeben, was unverbesserlich ist, und sein gehört. Dieß ist Jesus, und seiner soll ich mich nicht feuen? dieß ist Jesus, und unausprechlich mehr, und Ihm soll ich mich nicht anvertrauen? dieß ist Jesus, und von Ihm soll ich mich nicht belehren, leiten, regieren, bessern, einigen, seligmachen lassen? dieß ist Jesus, so mächtig und liebevoll, wie Gottessohn, so barmherzig und zweyter Theil.

mitleidig, wie kein Menschensohn, so weise und freundlich, wie Keiner, so machtig und freund lich, wie Reiner: und an Ihn foll ich mich nicht halten? seine Lehre soll mir nicht werther seun als was alle Menschen und alle Leidenschaften fagen konnen? sein Berfpiel foll mir nicht koft licher seyn, als was alle Gute und Bose thui können, und gethan haben? seine Kraft, seine Gnade, fein Sterben und Leben foll mir nicht theurer fenn als alles, was nicht Er ift? Was fol ich noch fagen? Herr, Du fiehft, daß es ernft ift laß mich nimmer unterliegen unter meinen 300 fagen; lag mein Streben nimmer fruchtlos, mein Bertrauen nimmer mude, meinen Glauben nimmer schwach, meine Liebe nimmer falt, mein Derz nimmer gleichgültig werden, 2imen!!

Am ersten Sonntag des Advents.

Aus dem Propheten Malachias, 4. Kapit, Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Combber Gerechtigkeit aufgehen. — Ihr werdet hervortretell und tanzen wie die losgebundenen Kälber — Sieh! Ich sende euch Elias den Propheten, ehe der große und furcht bare Tag des Herrn kommt! Der wird das Herz del Bäter zu den Kindern zurückbringen, und das Herz del Kinder zu den Vätern."

Diese Sonne der Gerechtigkeit ist ist schon aufge gangen. Jesus, der dreußig Jahre unbekannt und und

and the per

66 Am ersten Sonntag des Advents.

mitleidig, wie kein Menschensohn, so weise und freundlich, wie Keiner, so mächtig und freundlich, wie Keiner: und an Ihn soll ich mich nicht halten? seine Lehre soll mir nicht werther seyn, als was alle Menschen und alle Leidenschaften sagen können? sein Beyspiel soll mir nicht köstlicher seyn, als was alle Gute und Böse thun können, und gethan haben? seine Kraft, seine Gnade, sein Sterben und Leben soll mir nicht theurer seyn als alles, was nicht Er ist? Was soll ich noch sagen? Herr, Dusiehst, daß es erst ist: laß mich nimmer unterliegen unter meinen Vorsätzen: laß mein Streben nimmer fruchtlos mein Vertrauen nimmer müde, meinen Glauben nimmer schwach, meine Liebe nimmer kalt, mein Herz nimmer gleichgültig werden, Amen!! Am ersten Sonntag des Advents.

1.)

Aus dem Propheten Malachias, 4. Kapit.

"Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. — Ihr werdet hervortreten und tanzen wie die losgebundenen Kälber — Sieh! Ich sende euch Elias den Propheten, ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt! Der wird das Herz der Väter zu den Kindern zurückbringen, und das Herz der Kinder zu den Vätern.

Diese Sonne der Gerechtigkeit ist itzt schon aufgegangen. Jesus, der dreyßig Jahre unbekannt und un-

bemerkt mit den Burgern von Nazaret mandelte, hat durch Lehre und Thaten, durch Benspiel und Wunder= fraft, durch Liebe und Weisheit bewiesen, daß Er die Sonne der Gerechtigkeit ift. Alle Wölker auf dem Erdhoden saßen damals im Schatten des Todes und in Sinsternissen der Unwissenheit, und kannten den Werth ihrer Seele und ihren Schöpfer, ihr letztes Ziel und ihr Elend nicht, und glaubten ben all ihrer Unwissenheit und Berdorbenheit, sie maren voll Beisheit und Geligs keit. Da gieng ihnen ein Licht auf: es wurde Tag, die Sonne leuchtete, und erleuchtete ben ganzen Erdboden. Jesus von Nazaret ist dieser Tag, dieses Licht, diese Sonne: Er erzählte ben Menschen, was Er in bem Schoos seines himmlischen Baters gesehen. Johannes (der Täufer) kam vor Jesu: Jesus war das Licht, Jos hannes der Bote des Lichtes; Jesus war die Sonne, Johannes der Vorläufer der Sonne; Jesus zeigte uns den Weg zur Seligkeit, und gab uns Kraft, auf diesem Beg zu gehen: Johannes bahnte dem kommenden Tesu den Weg, und rief: bereitet den Weg des Gerrn; Jefus lehrte uns den himmlischen Bater fennen: Johan= nes lehrte uns Jesum feinen Sohn kennen, und deutete mit dem Finger darauf; Jesus hat uns losgebunden von den Feffeln der Gunde und den Stricken des Satans, baß wir uns unfrer Frenheit freuen wie losgebundene Kälber: Johannes hat in seinen Zuhörern ein Berlan= gen nach dieser Frenheit durch sein Buspredigen erwecket; Jesus war der Allmächtige, der Herr, das heil, der Ers wartete, das Leben, die Wahrheit: Johannes gieng im Geift des Elias vor Ihm ber, und machte Zubereitungen

Am ersten Sonntag des Advents. 67

bemerket mit den Bürgern von Nazaret wandelte, hat durch Lehre und Thaten, durch Beyspiel und Wunderkraft, durch Liebe und Weisheit bewiesen, daß Er die Sonne der Gerechtigkeit ist. Alle Völker auf dem Erdboden sagen damals im Schatten des Todes und in Finsternissen der Unwissenheit, und kannten den Werth ihrer Seele und ihren Schöpfer, ihr letzte Ziel und ihr Elend nicht, und glaubten bey all ihrer Unwissenheit und Verdorbenheit, sie wären voll Weisheit und Seligkeit. Da gieng ihnen ein Licht auf: es wurde Tag, die Sonne leuchtete, und erleuchtete den ganzen Erdboden. Jesus von Nazaret ist dieser Tag, dieses Licht, diese Sonne: Er erzählte den Menschen, was Er in dem Schoos seines himmlischen Vaters gesehen. Johannes (der Täufer) kam vor Jesu: Jesus war das Licht, Johannes der Bote des Lichtes: Jesus war die Sonne. Johannes der Vorläufer der Sonne; Jesus zeigte uns den Weg zur Seligkeit, und gab uns Kraft, auf diesem Weg zu gehen: Johannes bahnte dem kommenden Jesu den Weg, und rief: bereitet den Weg des Herrn; Jesus lehrte uns den himmlischen Vater kennen: Johan es lehrte uns Jesum seinen Sohn kennen, und deutete mit dem Finger darauf; Jesus hat uns losgebunden von den Fesseln der Sünde und den Stricken des Satans. daß wir uns unsrer Freyheit freuen wie losgebundene Kälber: Johannes hat in seinen Zuhörern ein Verlangen nach dieser Freyheit durch sein Bußpredigen erwecket; Jesus war der Allmächtige, der Herr, das Heil, der Erwartete, das Leben, die Wahrheit: Johannes gieng im Geist des Elias vor Ihm her, und machte Zubereitungen

auf den großen Tag des Herrn; Jesus stiftete das neut Reich der Heiligen, der Auserwählten, der Unbesleckten, der Seligen: und Johannes verkündigte die nahe Amkunft des Reichs: thut Buße, denn das Reich ist nahe. Was Malachias vorhergesagt, was Johannes angedeutet, das ist also bereits in Erfüllung gegangen.

Die Erlenchtung der Blinden und die Losbinstung der Gefangenen ist also bewirfet worden von dem Gesalbten, dem Gesandten Gottes, dem Sohne Gottes, dem Messias, dem Welterretter Jesus.

Don wem werden wir uns Licht erbitten, als voll Jesu Christo, der Sonne der Gerechtigkeit? von wem werden wir uns Losbindung von unsern Sünden erbitten, als von Jesu Christo, dem Herrn, dem Starkent dem Mächtigen, der Tod und Hölle und Sünde über wunden hat?

2.)

Rirchengebet.

Erwecke, v Herr, deine Macht und komm, das mit wir von den nahen Gefahren (des Unter gangs), in die uns unfre Sünden hineinstürzen, durch deine Kraft errettet, und durch deine Er rettung selig werden zc.

3.)

21us dem 85sten Pfalm.

Wirst Du ewig mit uns zurnen? Soll dein Grimm dauern von einem Zeitaltel zum andern?

Wil

68 Amersten Sonntag des Advents.

auf den großen Tag des Herrn; Jesus stiftete das neue Reich der Heiligen, der Auserwählten, der Unbefleckten der Seligen: und Johannes verkündigte die nahe An¬kunft des Reiche: thut Buße, denn das Reich ist. nahe. Was Malachias vorhergesagt, was Johannes angedeutet, das ist also bereits in Erfüllung gegangen. Die Erleuchtung der Blinden und die Losbindung der Gefangenen ist also bewirket worden von dem Gesalbten, dem Gesandten Gottes, dem Sohne Gottes¬dem Messias, dem Welterretter Jesus

Von wem werden *wir* uns Licht erbitten, als von Jesu Christo, der Sonne der Gerechtigkeit? von wem werden wir uns Losbindung von unsern Sünden erbit¬ten, als von Jesu Christo, dem Herrn, dem Starken, dem Mächtigen, der Tod und Hölle und Sünde über wunden hat?

2.)

Kirchengebet.

Erwecke, o Herr, deine Macht und komm, damit wir von den nahen Gefahren (des Unter gangs), in die uns unsre Sünden hinenstürzen, durch deine Kraft errettet, und durch deine Errettung selig werden ec.

3)

Aus dem 85sten Psalm.

Wirst Du ewig mit uns zürnen?

Soll dein Grimm dauern von einem Zeitalter

zum andern?

Wirst Du uns, o Gott, nie wieder beleben? Wird sich dein Bolk nie deiner erfreuen? Uch, Herr! laß uns deine Barmherzigkeit erblicken, und sey unser Heiland!

4.)

Aus dem Briefe an die Romer, 13. A.

Porüber die Nacht! der Tag ist da! So lasset und benn die Werke der Finsterniß ablegen, und die Wassen des Lichtes anziehen.

kaffet uns in Ehrbarkeit wandeln, wie am Tage, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Unzucht, nicht in Haber und Neid, sondern leget an den Herrn Jesunt Christum, und dienet nicht der Fleischeslust.

Diese Lehre des Apostels ist so deurlich, daß es übers stüßig mare, auch nur ein Wort benzusetzen.

Rur schau ein jeder in sich hinein, und frage seineigen Herz, was es ben dieser Lehre des Apostels empfinde.

- 1. Hab ich die Werke der Finsterniß abgelegt?
- 2. Hab ich die Waffen des Lichtes angezogen?
- 3. Sab ich gestritten wider die Begierden des Fleisches?
- 4. Hab ich mich durchgehends so betragen, wie sich eine wohlgesitteter, ehrliebender Mensch ben hellem Mittag in der ehrliebendsten und unschuldigsten Gesellschaft beträgt?
- 5. Hab ich ben herrn Jesum Christum angelegt?
- 6. Merkt man mirs an meinen Reden, Geschäfften, Geberden an, daß ich ein Jünger Jesu Christi bin?

E 3

Am ersten Sonntag des Advents. 69
Wirst Du uns, o Gott, nie wieder beleben?
Wird sich dein Volk nie deiner erfreuen?
Ach, Herr! laß uns deine Barmherzigkeit erblicken, und sey unser Heiland!

4.)

Aus dem Briefe an die Römer, 13. K.

Vorüber die Nacht! der Tag ist da! So lasset uns denn die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes anziehen.

Lasset uns in Ehrbarkeit wandeln, wie am Tage, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern leget an den Herrn Jesum Christum, und dienet nicht der Fleischeslust.

Diese Lehre des Apostels ist so deutlich, daß es über¬flüßig wäre, auch nur ein Wort beyzusetzen.

Nur schau ein jeder in sich hinein, und frage sein eigen Herz, was es bey dieser Lehre des Apostels empfinde.

- 1. Hab ich die Werke der Finsterniß abgelegt?
- 2. Hab ich die Waffen des Lichtes angezogen?
- 3. Hab ich gestritten wider die Begierden des Fleisches?
- 4. Hab ich mich durchgehends so betragen, wie sich ein wohlgesitteter, ehrliebender Mensch bey hellem Mittag in der ehrliebendsten und unschuldigsten Gesellschaft beträgt?
- 5. Hab ich den Herrn Jesum Christum angelegt?
- 6. Merkt man mirs an meinen Reden, Geschäfften, Geberden an, daß ich ein *Jünger Jesu Christi bin?*

Am zweyten Sonntag des Advents.

I.)

Mus dem Propheten Malachias, 3. Kap.

"Sieh, Ich sende meinen Engel, der wird Mir den Weg bereiten, und bald wird der Herr, den ihr sucht, zu seinem Tempel kommen, und der Engel des Bundes, wornach ihr euch sehnet. Sieh! Er kommt, spricht Gott der himmlischen Heere!"

In dieser Borbersagung ift jeder Ausdruck, ber fich auf den kommenden Meffias beziehet, vielbedeutend.

Er felbft fchickt feinen Boten, feinen Engel voraus, ber Ihm den Weg bereiten wird; Er ift felbst der herr des Tempele, ber herr feines Bolfes; Er ift felbft ber Engel bes Bundes - gefandt, zwischen Gott und ben Mens fchen einen Friedensbund, einen Liebesbund zu errichten; Er ift ber Berfprochene, ber Gesuchte, ber mit unaus fprechlicher Sehnfucht Erwartete! Und diefer Gefuchte, dieser mit unaussprechlicher Sehnsucht Erwartete, dieser durch so viele heilige Schwüre Versprochene, dieser durch so viele Vorhersagungen Angekundigte, Dieser machtige Gerr bes Tempels und seines Bolfes, dieser liebevolle Engel des Bundes, dieser weise Vors hersender seines Boten, der Ihm die Wege ebnen foll ift nun schon gekommen - hat nun schon errichtet ben Friedensbund - hat nun ichon erfullt die Gehnsucht det Welten - hat nun schon vollbracht die Erlofung bes Menschengeschlechtes: Jesus Chriftus ift fein Rame! Run weiffest bu, mein Berg, was du empfinden mußt, wenn ber Name Jesus Chriftus genennt wird. Der vers forochene Am zweyten Sonntag des Advents.

1.

Aus dem Propheten Malachias, 3. Kap.

"Sieh, Ich sende meinen Engel, der wird Mir den Weg bereiten, und bald wird der Herr, den ihr sucht, zu seinem Tempel kommen, und der Engel des Bundes, wornach ihr euch sehnet. Sieh! Er kommt, spricht Gott der himmlischen Heere!" In dieser Vorhersagung ist jeder Ausdruck, der sich auf den kommenden Messias beziehet, vielbedeutend. Er selbst schickt seinen Boten, seinen Engel voraus, der Ihm den Weg bereiten wird; Er ist selbst der Herr des Tempels, der Herr seines Volkes; Er ist selbst der Engel des Bundes — gesandt, zwischen Gott und den Menschen einen Friedensbund, einen Liebesbund zu errichten; Er ist der Versprochene, der Gesuchte, der mit unaus sprechlicher Sehnsucht Erwartete! Und dieser Gesuchte, dieser mit unaussprechlicher Sehnsucht Erwartete, dieser durch so viele heilige Schwüre Versprochene, dieser durch so viele Vorhersagungen Angekündigte, dieser mächtige Herr des Tempel und seines Volkes, dieser liebevolle Engel des Bundes, dieser weise Vorhersender seines Boten, der Ihm die Wege ebnen sollist nun schon gekommen — hat nun schon errichtet den Friedensbund — hat nun schon erfüllt die Sehnsucht der Welten — hat nun schon vollbracht die Erlösung des Menschengeschlechtes: Jesus Christus ist sein Name! Nun weissest du, mein Herz, was du empfinden mußt, wenn der Name Jesus Christus genannt wird. Der verfprochene Segen der Welt, das erwartete Licht der Bolster, der alle Versprechen erfället, alle Erwartungen überstroffen, der gesegnet und erleuchtet hat, wie noch feiner vor Ihm gesegnet und erleuchtet hat, und keiner nach Ihm segnen und erleuchten wird — das Heil des Mensschengeschlechtes ist Jesus Christus! Wer an Ihn nicht glaubet, wer Ihm nicht vertrauet, wer Ihn nicht liebet: ach! an wen kann der glauben? wem vertrauen? wen lieben?

2.)

Rirchengebet.

Erwecke, v Herr, unser Herz, und hilf uns deinem Eingebohrnen den Weg zubereiten, damit wir durch Ihn von unsern Sünden gereiniget werden, und dann mit reiner Seese Dir würdig dienen können 2c.

3.)

Der 117te Pfalm.

Lobet Gott! Lobet den Herrn alle Henden! Preiset Ihn alle Volker!

Denn der Barmherzige hat seine Verheissungen erfüllet (versiegelt),

und seine Treue dauert ewig. Lobet Gott!

4.)

Aus dem Briefe an die Romer, 15. A.

"Ich sage euch: — auch die Henden sollen Gott versberrlichen um seiner Barmherzigkeit willen, (weil Er auch

sprochene Segen der Welt, das erwartet Licht der Völker, der alle Versprechen erfüllet, alle Erwartungen übertroffen, der gesegnet und erleuchtet hat, wie noch keiner
vor Ihm gesegnet und erleuchtet hat, und keiner nach
Ihm segnen und erleuchten wird — das Heil des Menschengeschlechtes ist Jesus Christus! Wer an Ihn nicht
glaubet, wer Ihm nicht vertraue, wer Ihn nicht liebet:
ach an wen kann der glauben? dem vertrauen? wen
lieben?

2.)

Kirchengebet.

Ewecke, o Herr, unser Herz, und hilf uns deinem Eingebohrnen den Weg zubereiten, damit wir durch Ihn von unsern Sünden gereinigt werden, und dann mit einer Seele Dir würdig dienen können ec.

3.)

Der 117te Psalm.

Lobet Gott!

Lobe den Herrn alle Heyden!

Preiset Ihn alle Völker!

Denn der Barmherzige hat seine Verheissungen erfüllet (versiegelt),

und seine Treue dauert ewig.

Lobet Gott!

4.)

Aus dem *Briefe an die Römer*, 15. K. "Ich sage euch: — auch die Heyden sollen Gott ver¬herrlichen um seiner Barmherzigkeit willen, (weil Er

auch sie zum Lichte bes Glaubens berufen hat.) Ble es geschrieben steht: barum will ich Dich preisen unter ben Henden, und deinem Namen lobsingen. Und aber mal spricht Er: freuet euch ihr Henden mit seinem Bolsbund abermal: lobet den Herrn alle Henden, und preise Ihn alle Bolser. Und abermal spricht Esaias: es wird die Wurzel Jesse gesegnet senn. Und der aufstehen wird die Henden zu beherrschen, auf den werden die Henden hossen."

Dief ift eines ber Sanptfennzeichen bes Meffiah baß Er aus den Juden und Benden ein einziges Boll machen foll. Darum werden Ihn auch die Benden pret fen; auch die Benden wird Er beberrichen; auch die Ben ben werden auf Ihn hoffen. Diefes Remgeichen finden wir gar beutlich an Jesus von Magaret. Er brachte bie freudige Botschaft des Seils zwar umnittelbar nur den Juben. Aber Er ichickte feine Boten in Die cause Melt aus, um auch ben Benden biefe freudige Nachricht be kannt zu machen. Auch die Henden konnten und solltes feine Junger fenn. Das Er lebrte, lebrte Er fur alle; fein Benfpiel ift ein Benfpiel fur alle; am Ende ftarb Et für alle, und ftand wieder von Todten auf fur alle, und fuhr gen Simmel auf fur alle, und fist ist zur Rechten Gottes für alle, und wird einft wiederfommen, alle 30 richten. Jesus von Magaret ift also jener Eckstein, ber die Judenichaft und bas Sendenthum vereiniget, und biefe zwen abgesonderten Saufer gleichsam burch eine hauptmaner zu Ginem Saufe Gottes macht.

Wohl dem, der in biefem Sause aus- und eine geht!

72 Amzweyten Sonntag des Advents.

auch sie zum Lichte des Glaubens berufen hat.) Wie es geschrieben steht: darum will ich Dich preisen und den Heyden, und deinem Namen lobsingen. Und aber mal spricht Er: freuet euch ihr Heyden mit seinem Volke. Und abermal: lobet den Herrn alle Heyden, und preiset Ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: es wird die Wurzel Jesse gesegnet seyn. Und der aufstehen wird die Heyden zu beherrschen, auf den werden die Heyde hoffen."

Dieß ist eines der Hauptkennzeichen des Messias, daß Er aus den Juden und Heyden ein einziges Volk machen soll. Darum werden Ihn auch die Heyden preisen; auch die Heyden wird Er beherrschen; auch die Heyden werden auf Ihn hoffen. Dieses Kennzeichen findet wir gar deutlich an Jesus von Nazaret. Er brachte die freudige Botschaft des Heils zwar unmittelbar nur den Juden. Aber Er schickte seine Boten in die ganze Welt aus, um auch den Heyden diese freudige Nachricht bekannt zu machen. Auch die Heyden konnten und sollte seine Jünger sevn. Was Er lehrte, lehrte Er für alle sein Beyspiel ist ein Beyspiel für alle; am Ende starb Er für alle, und stand wieder von Todten auf für alle, und fuhr gen Himmel auf für alle, und sitzt itzt zur Rechten Gottes für alle, und wird einst wiederkommen, alle zu richten. Jesus von Nazaret ist also jener Eckstein, der die Judenschaft und das Heydenthum vereiniget, und diese zwey abgesonderten Häuser gleichsam durch eine Hauptmauer zu Einem Hause Gottes macht.

Wohl dem, der in diesem Hause aus- und ein¬

Am britten Sonntag des Advents.

1.)

Mus dem Propheten Esaias, 11. K.

"Uns dem Stamm Jesse wird eine Authe ausblühen, und aus seiner Wurzel ein Zweiglein auswachsen. Auf demselben wird ruhen der Geist des Herrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes; der Geist des Kaths und der Stärfe; der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Die Furcht des Herrn wird Ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, und nicht nach dem strafen, was seine Augen sehen, und nicht nach dem strafen, was seine Augen sehen, und nicht nach dem strafen, was seine Augen sehen, und nicht nach dem strafen, was seine Augen sehen, was deine Abren hören. — Gerechtigkeit und Glaube werden der Gürtel seiner Lenzben und der Gürtel seiner Nieren seyn. — Die Erde wird mit der Erkenntniß des Herrn erfüllet sehn, wie das Meer mit dem Wasser. Alsdamn werden Nationen die Wurzel Zesse suchen, die dazu da ist, daß sich die Naztionen um sie herlagern, und wo sie sich lagern wird, wird es herrlich seyn."

Dieses Zweiglein, davon der Prophet redet, ist aus der Wurzel schon aufgewachsen: es ist schon ein kruchtbarer Baum geworden, darunter die Nationen Ruhe und Heil finden. Dieses Zweiglein oder vielnicht dieser Baum heisset Jesus von Nazaret. Auf Ihm ruhte der Geist der Weisheit; denn Er ist das Wort des Vaters und die Weisheit des Vaters. Auf Ihm ruhte der Geist des Kathes; denn Er kam auf die Erde, und seinen Vrüsdern den Kathschluß des himmlischen Baters zu offens daren. Auf Ihm ruhte der Geist der Stärfe; denn Er hat alle Trübsalen des Lebens, und alle Schmerzen des

Am dritten Sonntag des Advents.

1.)

Aus dem Propheten Esaias, 11. K.

"Aus dem Stamm Jesse wird eine u aufblühen, und aus seiner Wurzel ein Zweiglein aufwachsen. Auf demselben wird ruhen der Geist des Herrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes; der Geist des Raths und der Stärke; der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Die Furcht des Herrn wird Ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, und nicht nach dem strafen, was seine Ohren hören.— Gerechtigkeit und Glaube werden der Gürtel seiner Lenden und der Gürtel seiner Nieren seyn. — Die Erde wird mit der Erkenntniß des Herrn erfüllet seyn, wie das Meer mit dem Wasser. Alsdann werden Nationen die Wurzel Jesse suchen, die dazu da ist, daß sich die Nationen um sie herlagern, und wo sie sich Lagern wird, wird es herrlich seyn."

Dieses Zweiglein, davon der Prophet redet, ist aus der Wurzel schon aufgewachsen: es ist schon ein fruchtbarer Baum geworden, darunter die Nationen Ruhe und Heil finden. Dieses Zweiglein oder vielmehr dieser Baum heisset Jesus von Nazaret. Auf Ihm ruhte der Geist der Weisheit; denn Er ist das Wort des Vaters und die Weisheit des Vaters. Auf Ihm ruhte der Geist des Rathes; denn Er kam auf die Erde, uns seinen Brüdern den Rathschluß des himmlischen Vaters zu offenbaren. Auf Ihm ruhte der Geist der Stärke; denn Er bat alle Trübsalen des Lebens, und alle Schmerzen des

74 21m dritten Sonntag des 2lovents.

Todes mit unbeschreiblicher Geduld ausgestanden, mit das Reich Gottes auf Erden unter den Menfchen zu ftiftel Auf Ihm ruhte der Geist der Furcht des herrn: bent Er war feinem himmlischen Bater gehorfam . und go horfam bis in den Tod, und gehorfam bis in den Tol bes Kreuzes. Er hat durch fein Wort und durch fein Junger, und besonders durch den beiligen Geift, den & feinen Jungern mitgetheilt, die Erde mit der Erfenntuif des herrn angefüllt, wie das Meer mit dem Waffer au gefüllt ift. Um Ihn lagerten fich bie Nationen, und w Er ift, da ift alles berrlich; benn burch Ihn, in feinen Mamen wird alles felig, was felig wird. Wer an 36 glaubt, wer bekennt, daß Er Gottes Gohn ift, ber hal bas ewige Leben. Er richtet nicht nach bem, mas feint Mugen feben, nicht nach bem, was feine Ohren boren? benn Er fieht bem Menschen bis aufs Innerste bineini Er fieht die verborgensten Gedanken; Er kennt bie ges beimften Buniche; Er weis, was in dem Menichen if Gerechtigkeit ift ber Gurtel feiner Lenden; benn Er bat Feine andere Abficht, als den Willen feines Baters zu er fallen. Rein Buchftabe, fein Punktlein bes Gefetich bleibt unerfüllt. Er ift nicht gekommen, bas Gefen auf auheben, fondern zu erfüllen.

Alfo, (wie lehrreich, wie troftreich, wie denkwürdig ist diese Wahrheit!) also Jesus von Nazaret, der Sohn Maria, ist das verheissene Zweiglein, das auf dem Stamm Jesse aufgeblühet; Jesus von Nazaret ist der Erfüllte mit dem Geist des Herrn; Jesus von Nazaret ist der Richtes nach der Wahrheit, der das Herz kennt, und den Gedant ken sieht; Jesus von Nazaret ist der Umgürtete mit Geschen fieht; Jesus von Nazaret ist der Umgürtete mit Gesch

74 Am dritten Sonntag des Advents.

Todes mit unbeschreiblicher Geduld ausgestanden, um das Reich Gottesa uf Erdern unter den Menschen zu n. Auf Ihm ruhte der Geist der Furcht des Herrn: denn Er war seinem himmlischen Vater gehorsam, und gehorsam bis in den Tod, und gehorsam bis in den Tod des Kreuzes. Er hat durch sein Wort und durch seine Jünger, und besonders durch den heiligen Geist, den Er seinen Jüngern mitgetheilt, die Erde mit der Erkenntniß des Herrn angefüllt, wie das Meer mit dem Wasser angefüllt ist. Um Ihn lagerten sich die Nationen, und wo Er ist, da ist alles herrlich; denn durch Ihn, in seinem Namen wird alles selig, was selig wird. Wer an Ihn glaubt, wer bekennt, daß Er Gottes Sohn ist, der hat das ewige Leben. Er richtet nicht nach dem, was sein Augen sehen, nicht nach dem, was seine Ohren hören; denn Er sieht dem Menschen bis aufs Innerste hinein: Er sieht die verborgensten Gedanken; Er kennt die geheimsten Wünsche; Er weis, was in dem Menschen ist. Gerechtigkeit ist der Gürtel seiner Lenden; denn Er hat keine andere Absicht, als den Willen seines Vaters zu erfüllen. Kein Buchstabe, kein Pünktlein des Gesetzes bleibt unerfüllt. Er ist nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen.

Also, (wie lehreich, wie trostreich, wie denkwürdig ist diese Wahrheit!) also Jesus von Nazaret, der Sohn Mariä, ist das verheissene Zweiglein, das auf dem Stamm Jesse aufgeblühet; Jesus von Nazaretist der Erfüllte mit dem Geist des Herrn; Jesus von Nazaret ist der Richter nach der Wahrheit, der das Herz kennt, und den Gedanken sieht; Jesus von Nazaret ist der Umgürtete mit Ge¬

rechtigkeit und Glauben; Jesus von Nazaret ist das Licht der Welt, das die Erde mit Erkenntnis des Herrn anfüllet; Jesus von Nazaret ist der Gesuchte von den Nationen, um den sich Juden und Hepden herumlagerniz Jesus von Nazaret endlich ist das Heil der Welt: wo sein Name genennet wird, da ist alles herrlich!

2.)

Rirchengebet.

Wir bitten Dich, v Herr, neige dein Ohr zu unserm Flehen herab, und zerstreue die Finsternissen unser Seele durch die Gnade deiner Heimsuchung, (damit wir deine Liebe gegen uns ers kennen, und deinen Willen an uns erfüllen.)

3.)

Mach dem Sosten Psalm.

Hore, Du Hirt Ifraels!

Der Du die Nachkommen Josephs wendest, wie

eine Heerde!

Der Du (auf der Bundslade) zwischen den Ches rubinnen wohnest!

Erschein! erschein deinem Bolke!

Becke deine Macht! eile uns zu Hulfe.

Beige uns dein heiteres Angesicht: so ist uns ges holfen.

Wie lang entbrinnt dein Grimm benm Flehen deines Bolkes?

Wie lange speisest Du uns mit Thranenbrod?

rechtigkeit und Glauben; Jesus von Nazaret ist das Licht der Welt, das die Erde mit Erkenntniß des Herrn anfüllet; Jesus von Nazaret ist der Gesuchte von den Nationen, um den sich Juden und Heyden herumlagern; Jesus von Nazaret endlich ist das Heil der Welt: wo sein Name genennet wird, da ist alles herrlich!

2.)

Kirchengebet.

Wir bitten Dich, o Herr, nige dein Ohr zu unserm Flehen herab, und zerstreue die Finsternissen unser Seele durch die Gnade deiner Heimsuchung, (damit wir deine Liebe gegen uns erkennen, und deinen Willen an uns erfüllen.)

3)

Nach dem 80sten Psalm.

Höre, Du Hirt Israels!

Der Du die Nachkommen Josephs werdest, wie eine Heerde!

Der Du (auf der Bundslade) zwischen den Ehe¬rubinnen wohnest!

Erschein! erschein deinem Volke!

Wecke deine Macht! eile uns zu Hülfe.

Zeige uns dein heiteres Angesicht: so ist uns geholfen.

Wie lang entbrinnt dein Grimm beym Flehen deines Volkes?

Wie lange speisest Du uns mit Thränenbrod?

76 21m dritten Sonntag des 2ldvents.

Wie lange trankest uns mit einem Becher vol Sahren?

Gott der Heerschaaren, wende Dich wiede

Schau vom Himmel herab!

Besuche deinen Weinberg! Nimm Dich seiner an!

Schütze das Gewächs, das deine Rechte go pflanzet!

Bringe die Pflanze zur Reife, die Du Dir auf erzogen!

Besuche, besuche beinen Weinberg!

Das Schwein aus dem Wald hat ihn auf gewühlet.

Das streisende Wild hat ihn abgefressen. Beleb uns wieder, so wollen wir Dich anruseth Sieh auf uns mit heiterm Angesicht herab: so werden wir selig seyn.

4.)

Aus dem Briefe an die Philipp. 4. K. Freuet euch, (liebe Brüder,) euers Herrn allezeit, ich sage es euch noch einmal, freuet euch. — Euer erball licher Wandel werde allen Menschen bekannt. Der Hert ist nahe. Keine Sorge soll euch ängstigen. Lasset (viell mehr) ben allen euern Geschäfften die Wünsche euerb Herzens im Gebet und heissen Flehen und unter Danksagungen vor Gott kund werden. Der Friede Gottest der alle Bernunft (und alle Empfindung der Menschen)

76 Am dritten Sonntag des Advents.

Wie lange tränkest uns mit einem Becher voll
Zähren?

Zanren?

Gott der Heerschaaren, wende Dich wieder zu uns!

Schau vom Himmel herab!

Besuche deinen Weinberg!

Nimm Dich seiner an!

Schätze das Gewächs, das deine Rechte ge

pflanzet!

Bringe die Pflanzen zur Reife, die Du Die auferzogen!

Besuche, besuche deinen Weinberg!

Das Schwein aus dem Walde hat ihn auf

gewühlet.

Das streifende Wild hat ihn abgefressen. Beleb uns wieder, so wollen wir Dich anrufen. Sieh auf uns mit heiterm Angesicht herab:

so werden wir selig seyn.

4.)

Aus dem Briefe an die Philipp. 4. K.

Freuet euch, (liebe Brüder) euers Herrn allezeit, ich sage es euch noch einmal, freuet euch. — Euer erbaulicher Wandel werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Keine Sorge soll euch ängstigen. Lasset (vielmehr) bey allen euern Geschäfften die Wünsche eures Herzens im Gebet und heissen Flehen und unter Danksagungen vor Gott kund werden. Der Friede Gottes, der alle Vernunft (und alle Empfindung der Menschen=

weit übersteiget, bewahre eure herzen und eure Sinne durch Jesum Christum unsern herrn. Uebrigens, Brus ber, mas wahrhaft, was ehrwürdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was löblich ist, jede Tugend und jede ichone That fen euer Bestreben.

Um vierten Conntag des Abvents.

1.)

Aus dem Propheten Lsaias, 42.23. "Siehe, das ist mein Knecht, Ich bewahre Ihn. Er ift mein Auserwählter und das Wohlgefallen meines Seele. Ich will Ihm meinen Geift mittheilen, und Er wird ben Bolkern die Gerechtigkeit anfunden. Er wird nicht habern, noch Geschren machen — braußen wird man Ihu nicht horen. Er wird das zerdrückte Rohr nicht vollends zerbrechen, und den rauchenden Dacht nicht auslbschen. Er wird nicht murrisch senn — damit Er auf bem Erdboden die Weisheit einpflanze. Die Inseln werden auf fein Gefet warten."

Diefer Musermählte, ben Gott wie feinen Augapfel bewahret; diefer Geliebte, auf dem die Freude und das Wohlgefallen Gottes ruhet; dieser Seilige, bem Gott seinen Geift mitgetheilet; diefer Weltlebrer, ber den Bolfern die Gerechtigkeit ankundet; Dieser ftille, tuhige Menschensohn, der nicht hadert, und nicht Ges fthren macht; biefer fanfte und liebende Menschens freund, ber ben rauchenden Dacht nicht ausloscht, und das zerdrückte Rohr nicht zerbricht; dieser Wunderthäter, ber den Lahmen gehen, und den Blinden sehen macht, und allen Gutes thut, und aus dem Wohlthun fein Ges Am vierten Sonntag des Advents. 77

weit übersteiget, bewahre eure Herzen und eure Sinne durch Jesum Christum unsern Herrn. Uebrigens, Brüder, was wahrhaft, was ehrwürdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was löblich ist, jede Tugend und jede schöne That sey euer Bestreben.

Am vierten Sonntag des Abvents.

1)

Aus dem Propheten Esaias, 42. K.

"Sieh, das ist mein Knecht, Ich bewahre Ihn. Er ist mein Auserwählter und das Wohlgefallen meiner Seele. Ich will Ihm meinen Geist mittheilen, und Er wird den Völkern die Gerechtigkeit ankünden. Er wird nicht hadern, noch Geschrey machen — draußen wird man Ihn nicht hören. Er wird das zerdrückte Rohr nicht vollends zerbrechen, und den rauchenden Dacht nicht auslöschen. Er wird nicht mürrisch seyn — damit Er auf dem Erdboden die Weisheit einpflanze. Die Inseln werden auf sein Gesetz warten."

Dieser Auserwählte, den Gott wie seinen Aug¬ apfel bewahret; dieser Geliebte, auf dem die Freude und das Wohlgefallen Gottes ruhet; dieser Heilige, dem Gott seinen Geist mitgetheilet; dieser Weltlehrer, der den Völkern die Gerechtigkeit ankündet; dieser stille, ruhige Menschensohn, der nicht hadert, und nicht Ge¬ schrey macht; dieser sanfter und liebende Menschen¬ freund, der den rauchenden Dacht nicht auslöscht, und das zerdrückte Rohr nicht zerbricht; dieser Wunderthäter, der den Lahmen gehen, und den Blinden sehen macht, und allen Gutes thut, und aus dem Wohlthun kein Ge¬

78 21m vierten Sonntag des 21dvents.

räusch machen lässet; dieses ewige Wort des Baters, diese in Menschengestalt verborgene Weisheit, die vom Himmel kam, und auf dem Erdboden Weisheit einspflanzte; dieses Licht und Zeil der Völker, auf das die Inseln hoffen — dieser Auserwählte, Geliebte, Heislige, dieser stille, liebende, allmächtige Gottess und Menschensohn ist Jesus von Nazaret. Wo ist die Seele, die diesen Jesus nicht schätzet, diesen Jesus nicht ansbetet, diesen Jesus nicht liebet?

2.) Rirchengebet.

Erwecke, o Herr, wir bitten Dich, erwecke, o Herr, deine Macht und komm, und eile uns mit deiner mächtigen Hulfe entgegen, daß unsre Ersthung, die unsre Sunden immer mehr und mehr entfernen, durch die Kraft deiner Gnade, und durch das Uebermaaß deiner Erbarmungen bestchleuniget werde ze.

3.)

Der zweyte Pfalm.

Warum emporen sich die Henden? Warum toben die Bolker vergeblich? Erdenkönige stellen sich zur Gegenwehr: Fürsten-rathschlagen wider Gott und seinen Gestandten.

Laßt uns (sprechen sie) zerreissen ihre Fessel, weit von uns werfen ihr Joch. Der im Himmel wohnet, lacht:

ihrer

78 Am vierten Sonntag des Advents.

räusch machen lässet; dieses ewige *Wort* des Vaters, diese in Menschengestalt verborgen *Weisheit*, die vom Himmel kam, und auf dem Erdboden Weisheit ein¬pflanzte; dieses *Licht und Heilder Völker*, auf das die Inseln hoffen — dieser Auserwählte, Geliebte, Hei¬lige, dieser stille, liebende, allmächtige Gottes-und Men¬schensohn ist *Jesus* von Nazaret. Wo ist die Seele, die diesen *Jesus* nicht schützet, diesen *Jesus* nicht an¬betet, diesen *Jesus* nicht liebet?

2)

Kirchengebet.

Erwecke, o Herr, wir bitten Dich, erwecke, o Herr, deine Macht und kommt, und eile uns mit deiner mächtigen Hülfe entgegen, daß unsre Er¬lösung, die unsre Sünden immer mehr und mehr entfernen, durch die Kraft deiner Gnade, und durch das Uebermaaß deiner Erbarmungen be¬schleuniget werde ec.

Der zweyte Psalm.

Warum empören sich die Heyden?
Warum loben die Völker vergeblich?
Erdenkönige stellen sich zur Gegenwehr:
Fürsten rathschlagen wider Gott und seinen Gesandten.

Laßt uns (sprechen sie) zereissen ihre Fessel, weit von uns werfen ihr Joch.

Der im Himmel wohnet, lacht;

ihrer spottet der Herr! Zornig wird Er reden mit ihnen, wird sie verwirren in seinem Grimm! Ich bin von Ihm auf seinem heitigen Bergezum Könige gefalbt,

und will sein Gebot verkundigen.

Der Herr sprach zu Mir:

mein Sohn bist Du, heute hab Ich Dich ges zeuget.

Fodre von Mir, so geb Ich Dir die Henden zur Erbschaft,

und die Granzen der Erde zum Befit.

Sie, (die Widerfpanstigen,) wirst Du zertrume mern mit eisernem Zepter,

derschmettern wie ein irdenes Gefäß. Auf, Könige! werdet weise! Laßt euch lehren, ihr Richter der Erde! Dient dem Herrn mit Furcht, und frohlocket vor Ihm mit Zittern. Küßt den Sohn, daß Er nicht zürne. Sonst verderbet ihr außer dem Wege der Gerrechtigkeit.

Denn bald wird sein Zorn entbrennen: Beil allen, die auf Ihn vertrauen!

4.

Aus dem ersten Briefe an die Rorinch. 4. A. "Urtheilet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt.

Am vierten Sonntag des Advents. 79

ihrer spottet der Herr!

Zornig wird Er reden mit ihnen,

wird sie verwirren in seinem Grimm!

Ich bin von Ihm auf seinem heiligen Berge zum

Könige gesalbt,

und will sein Gebot verkündigen.

Der Herr sprach zu Mir:

mein Sohn bist Du, heute hab Ich Dich ge¬

zeuget.

Fodere von Mir, so gieb Ich Dir die Heyden zur Erbschaft.

und die Gränzen der Erde zum Besitz.

Sie, (die Widerspänstigen,) wirst Du zertrümmern mit eisernem Zepter,

zerschmettern wie ein irdenes Gefäß.

Auf, Könige! werdet weise!

Laßt euch lehren, ihr Richter der Erde!

Dienst dem Herrn mit Furcht,

und frohlocket vor Ihm mit Zittern.

Kraft den Sohn, daß Er nicht zürne.

Sonst verderbet ihr außer dem Wege der Ge rechtigkeit.

Denn bald wird sein Zorn entbrennen:

Heil allen, die auf Ihn vertrauen!

4.)

Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 4.K.

"Urtheilet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt.

80 2m vierten Sonntag des Advents.

Er wird auch das, was im Finstern verborgen ist, and Licht bringen; Er wird die (geheimsten) Nathschlüsse des Herzens aufdecken, und dann wird einem jeden (ber los benswerth befunden wird) sein gebührendes Lob von Gott zu Theil werden."

Refus Chriftus ift biefer gerr. Er tennt bie verborgensten Unschläge: Er kann also auch bas Berbors genfte vifenbaren. Der himmlische Bater bat Ihm das Richteramt übertragen: Er wird alfo auch bas Bers borgenste ans Licht bringen. Daraus zieht der Apostel Die wichtige Folge, daß wir Menschen feiner ben anbern richten, beurtheilen, verbammen follen. Denn wir fes hen das Berg nicht, und ohne Einsicht in das Berg fonnen wir das Serz auch nicht richten: und doch ist die Absicht bes Herzens eben das, was unfre handlungen am meisten tobenswerth und tabelhaft macht, und wos von wir am liebsten und öftesten urtheilen. Bu bem ift Jefus Chriftus ber einzige vorbestimmte Richter aller Menschen. Wenn wir also auch einander richten konns ten : fo hatten wir noch tein Recht, feine Macht, feine Gewalt bagu.

Wir mussen in die Richtergewalt Jesu Christi keinen, gar keinen Eingriff thun, besonders da ein jeder aus und genug dafür zu sorgen hat, daß er am Tage des Gerichtes auf der Wagschale der görtlichen Gerechtigkeit nicht zu leicht befunden werde. Wir haben allerdings Ursache, die kostena Zeit, die wir mit liebloser Beurtheilung frems der Handlungen verschwenden, auf Untersuchung, Bewurtheilung, Ausbesserung und Vervollkommunung unsere eigenen

80 Am vierten Sonntag des Advents.

Er wird auch das, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen; Er wird die (geheimsten) Rathschlüsse des Herzens aufdecken, und dann wird einem jeden (der lo benswerth befunden wird) sein gebührendes Lob von Gott zu Theil werden."

Jesus Christus ist dieser Herr. Er kennt die verborgensten Anschläge: Er kann also auch das Verbotgenste offenbaren. Der himmlische Vater hat Ihm das Richteramt übertragen: Er wird also auch das Verborgenste ans Licht bringen. Daraus zieht der Apostel die wichtige Folge, daß wir Menschen keiner den andern richten, beurtheilen, verdammen sollen. Denn wir sehen das Herz nicht, und ohne Einsicht in das Herz können wir das Herz auch nicht richten: und doch ist die Absicht des Herzens eben das, was unsre Handlungen am meisten lobenswerth und tadelhaft macht, und wovon wir am liebsten und öftesten urtheilen. Zu dem ist Jesus Christus der einzige vorbestimmte Richter aller Menschen. Wenn wir also auch einander richten könnten: so hätten wir noch kein Recht, keine Macht, keine Gewalt dazu.

Wir müssen in die Richtergewalt Jesu Christi keinen, gar keinen Eingriff thun, besonders da ein jeder aus uns genug dafür zu sorgen hat, daß er am Tage des Gericht¬ tes auf der Wagschale der göttlichen Gerechtigkeit nicht zu leicht befunden werde. Wir haben allerdings Ursache, die kostbare Zeit, die wir mit liebloser Beurtheilung frem¬ der Handlungen verschwenden, auf Untersuchung, Be¬ urtheilung, Ausbesserung und Vervollkommnung unsrer

eigenen Tugend zu verwenden. Es fommt ber Bere wieder. Jesus kam einft, felig zu machen, was ver= loren war: Er wird wieder fommen, zu vollenden, was Er angefangen hat, und zu richten, mas war und ift, und bis an den Tag des Gerichts fenn wird. wollen ist unfern Manbel, unfre Geschäffte fo einrichten, daß uns am Tage des Gerichtes Lob zu Theil werde. Bir wollen ist unfer Berg genau untersuchen, ist unfre Handlungen umparthenisch richten, daß wir einst am Tage des Gerichtes das freudige und belohnende An= Besicht des Richters erblicken. Wir wollen unfre verftedteffen Munfche vor dem Auge des heiligsten, gebechteften Richters durchsuchen, und nach den Lehren und Benfpielen unfere Seilands einrichten, daß wir ben Lag unerichrocken und freudig erwarten konnen, an dem ber herr kommen und das Berborgenste ans Licht bringen, und die Rathschluffe bes herzens aufbecken wird. Wir wollen und felbst richten, damit wir nicht ges richtet werden.

Aus Kirchenantiphonen.

1. Weisheit! aus dem Munde des Allerhochsten bervorgegangen!

Dein Auge reicht von einem Ende zum andern. Alles ordnest Du mit Nachdruck und Liebe: Komm! zeig uns den Weg zur Weisheit!

2. Herr und Führer des Hauses Ifrael! Du bist im flammenden Dornbusche dem Mosses erschienen! eigenen Tugend zu verwenden. Es kommt der Herr wieder. Jesus kam einst, selig zu machen, was verloren war: Er wird wieder kommen, zu vollenden. was Er angefangen hat, und zu richten, was war und ist, und bis an den Tag des Gericht seyn wird. Wir wollen itzt unsern Wandel, unsre Geschäfte so einrichten. daß uns am Tage des Gerichtes Lob zu Theil werde. Wir wollen itzt unser Herz genau untersuchen, itzt unsre Handlungen unpartheyisch richten, daß wir einst um Tage des Gerichtes das freudiges und belohnende An-Gesicht des Richters erblicken. Wir wollen unsre verstecktesten Wünsche vor dem Auge des heiligsten, gerechtesten Richters durchsuchen, und nach den Lehren und Beyspielen unsers Heilands einrichten. daß wir den Tag unerschrocken und freudig erwarten können, an dem der Herr kommen und das Verborgenste aus Licht bringen, und die Rathschlüsse des Herzens aufdecken wird. Wir wollen uns selbst richten, damit wir nicht gerichtet werden.

Aus Kirchenantiphonen.

1. Weisheit! aus dem Munde des Alerhöchsten hervorgegangen!

Dein Auge reicht von einem Ende zum andern.

Alles ordnest Du mit Nachdruck und Liebe:

Komm zeige uns den Weg zur Weisheit!

2. Herr und Führer des Hauses Israel!

Du bist im flammenden Dornbusche dem Mo¬
ses erschienen!

Zweyter Theil.

Du haft ihm auf dem Berg Sinai das Gefek gegeben:

Romm! frecke aus deinen Urm und erlofe uns! 3. Du Sprof aus der Wurzel Jeffe! den

Mationen zum Zeichen gefest!

Könige verschließen ihren Mund vor Dir, Nationen beten Dich an!

Romm! rette uns! ach verweise nimmer!

4. Herr, König des nahen Himmelreiches! Du schließest auf, und niemand schließet au! Du schließest zu, und niemand schließet auf! Schließ uns auf das herrliche Gottesreich, daß wir darinn wohnen und darinn bleiben!

5. Morgenrothe des Heils! Glanz des erois gen Lichtes!

Sonne der Gerechtigkeit!

Komm! erleuchte, die da wohnen in den Finsternissen,

und in dem Schatten des Todes!

6. König der Bölfer! Du Erwarteter! Du Eckstein, der aus allen Sines macht: Komm! rette den Menschen, den Du aus der Erde gebildet hast!

7. Gott mit uns! Unser König und unser Gesetzeber! Erwartung und Heil der Heyden! Komm, und werde unser Heil, Herr unser Gott!

Weih!

Aus Kirchenantiphonen.

82

Du hast ihm auf dem Berge Sinai das Gesetz

gegeben:

Komm! strecke aus deinen Arm und erlöse uns!

3. Du Sproß aus der Wurzel Jesse! den

Nationen zum Zeichen gesetzt!

Könige verschließen ihren Mund vor Dir,

Nationen beten Dich an!

Komm! rette uns! ach verweile nimmer!

4. Herr, König des nahen Himmelreiches!

Du schließest auf, und niemand schließt zu!

Du schließest zu, und niemand schließet auf!

Schließ uns auf das herrliche Gottesreich daß wir

darinn wohnen und darinn bleiben!

5. Morgenröthe des Heils! Glanz des ewin

gen Lichtes!

Sonne der Gerechtigkeit!

Komm! erleuchtet, die da wohnen in den Fin-

sternissen,

und in dem Schatten des Todes!

6. König der Völker! Du Erwarteter!

Du Eckstein, der aus allen Eines macht:

Komm! rette den Menschen, den Du aus der Erde

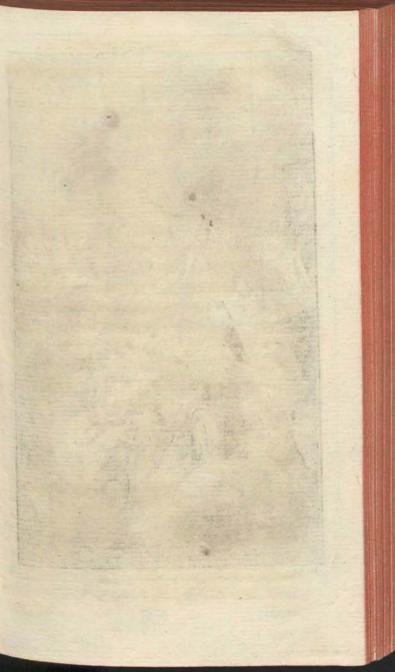
gebildet hast!

7. Gott mit uns!

Unser König und unser Gesezgeber!

Erwartung und Heil der Heyden!

Komm, und werde unser Heil, Herr unser Gott!







Weihnachtfest.

Erftes Gebet

ju Jefu dem Reugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird besonders die Wahrheit, daß derjenige, der in der Gestalt eines Menschen, eines Kindes, eines Knechtes, eines Sünders erschienen ist, der wahre Sohn Gottes ist, ins Licht gesetzt. — Um dieses Gebet und auch die nachfolgenden mit größerer Inbrunst zu verrichten, so ist es sehr rathsam und den Gesinnungen der Weisheit gemäß, daß wir uns zur Krippe nach Verhlehem versügen, als wenn die Geburt des Messas erst heute vorgienge, und an dem Andlick des neugebohrnen Jesus unsern Glauben, und an der Aubetung dieses in Menschengestalt verborgenen Sohns Gottes unser Andacht üben.

Jesu! ich liege hier im Staube, vor deiner Krippe, und freue mich, daß ich weis, wer Du bist. Ich sehe an Dir zwar nichts, als was ich an einem andern Kind sehe. Eingewickelt in Windeln, hülstos und bedürftig wie ein anders Menschenkind, und noch hülstoser und bedürftis ger als auch das gemeinste Menschenkind, erscheisnest Du beym ersten Eintritt in diese sichtbare Welt. Und doch ben allem dem, was das Auge an Dir wahrnimmt, glaube ich und glaube es mit vollkommener Ueberzeugung, daß Du der wahre Sohn Gottes bist. Schon deine Ems

\$ 2

Weihnachtfest

Erstes Gebet

zu Jesu dem Neugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird besonders die Wahrheit, daß derjenige der in der Gestalt eines Menschen, eines Kindes, eines Knechtes eines Sünders erschienen ist, der wahre Sohn Gottes ist, ins Licht gesetzt. — Um dieses Gebet und auch die nachfolgenden mit größerer Inbrunst zu verrichten, so ist es sehr rathsam und den Gesinnungen der Weisheit gemäß, daß wir uns zur Krippe nach Bethlehem verfügen, als wenn die Geburt des Messias erst heute vorgienge, und an dem Anblick des neugebohrnen Jesus unsern Glauben, und an der Anbetung dieses in Menschengestalt verborgenen Sohns Gottes unsre Andacht üben.

Jesu! ich liege hier im Staube, vor deiner Krippe, und freue mich, daß ich weis, wer Du bist. Ich sehe an Dir zwar nichts, als was ich an einem andern Kind sehe. Eingewickelt in Windeln, hülflos und bedürftig wie ein anders Menschenkind, und noch hüfloser und bedürftü¬ er als auch das gemeinste Menschenkind, erschei¬ est Du beym ersten Eintrit in diese sichtbaren Welt. Und doch bey allem dem, was das Auge an Dir wahrnimmt, glaube ich und glaube es mit vollkommener Ueberzeugung, daß Du der wahre Sohn Gottes bist. Schon deine Em¬

pfängniß ist wundervoll und deiner Hobeit wur Dia. Auf eine gang außerordentliche und deiner Verfon wurdige Weife, durch Ueberschattung bes heiligen Beiftes in dem Leibe der reinsten Jungfrau nahmft Du Fleisch an. Babriel vers Fundete schon damals deine Wurde: "groß wirft Du fenn, fagte er, und ein Gohn des Allerhoche ften beiffen, und Gott der Berr wird Dir geben den Thron deines Baters Davids, und Du wirst ewig bereschen im Sause Davids, und Deines Reiches wird kein Ende fenn." Und ist ben deiner Geburt erschallet in der Luft ein Freus dengesang der himmlischen Heerschaaren: Ebre Gott in der Bobe, und Briede auf Erden, und Gottes Wohltefallen an den Menschen! Der gange Himmel ift geschäfftig, Dir ein berrs liches Geburtslied zu singen. Auch die Hirten follen Zeugen deiner Berrichkeit fenn. Ein abtt licher Lichtglanz umgiebt fie, und der Engel thut ihnen die große Freude kund: beut Macht ift euch der Zeiland gebohren. Auch ich vers einige meine Stimme mit dem Jubel der Engel, und preife Deinen Bater im Simmel, daß Er Dich, feinen Eingebohrnen uns gefchenkt hat. Auch ich glaube mit Hirteneinfalt der Ausfage des Engels: beut ist une der Zeiland gebobs ren. Jefu, Gohn Gottes und Gohn Davids, Gobn Gottes por Grundlegung der Welt und Sohn

pfängniß ist wundervoll und deiner Hoheit würdig. Auf eine ganz außerordentliche und deiner Person würdige Weise, durch Ueberschattung des heiligen Geistes in dem Leibe der reinsten Jungfrau nahmst Du Fleisch an. Gabriel ver kündete schon damals deine Würde: "groß wirst Du seyn, sagte er, und ein Sohn des Allerhöch sten heissen, und Gott der Herr wird Dir geben den Thron deines Vaters Davids, und Du wirst ewig herrschen im Hause Davids, und deines Reiches wird kein Ende seyn." Und itzt bey deiner Geburt erschallet in der Luft ein Freudengesang der himmlischen Heerschaaren: Ehre Gott in der Höhe, und Friede auf Erdern, und Gottes Wohlgefallen an den Menschen! Der ganze Himmel ist geschäfftig, Dir ein herliches Geburtslied zu singen. Auch die Hirten sollen Zeugen deiner Herrlichkeit seyn. Ein gött lichen Lichtglanz umgiebt sie, und der Engel thut ihnen die große Freude kund: heut Nacht ist euch der Heiland gebohren. Auch ich vereinige meine Stimme mit dem Jubel der Engel, und preise deinen Vater im Himmel, daß Er Dich, seinen Eingebohrnen uns geschenkt hat. Auch ich glaube mit Hirteneinfalt der Aussage des Engels: heut ist uns der Heiland gebohren. Jesu. Sohn Gottes und Sohn Davids. Sohn Gottes vor Grundlegung der Welt und

Sohn Maria im Fleisch! 3ch bete Dich an, und freue mich, daß ich deine Hoheit kenne, und in deiner Niedrigkeit anbeten fann! Wahrhaft, Du bist unser Heiland, aber Du bist auch das Wort des Vaters, das war ben Gott vom Ans fang, und Gott war. Du biff unfer Seiland, aber Du bist auch das Wort, durch das alles erschaffen ift, was erschaffen ist. Du bist unser Beiland, aber Du bist auch das Licht, das alles erleuchtet, was erleuchtet ist. Du bist unser Beiland, aber Du bist auch das Bild Gottes und der Glanz feiner Majestat, und der Spiegel seiner Bollkommenheit. Du bist unfer Beiland, aber Du bist auch der Eingebohrne des Vaters, warst in seinem Schoos, weissest um alle Ges heimniffe Gottes, bift der Bertrautefte Gottes. Du bist unser Heiland, und bist es darum auf die vorzüglichste Weise, weil Du das Wort des Baters, das Bild des Baters, der Glanz seiner Majestät, das Licht von seinem Licht, sein Vers trautester, sein Geliebtefter, sein Eingebohrner sein Sohn bist, und als Gottessohn die Menschennatur und Menschengestalt angenommen haft. 3ch bete Dich an, und freue mich, daßich die Gottheit in deiner Menschheit erkenne, und die Herrlichkeit des Vaters in der Miedrigs keit des Kindes anbeten kann. Du bist nicht etwa ein Liebling Gottes, wie Abraham, Flaak, Ratob: 3 3

Sohn Mariä im Fleisch! Ich bete Dich an. und freue mich, daß ich deine Hoheit kenne, und in deiner Niedrigkeit anbeten kann! Wahrhaft, Du bist unser Heiland, aber Du bist auch das Wort des Vaters, das war bev Gott vom An fang, und Gott war. Du bist unser Heiland, aber Du bist auch das Wort, durch das alles erschaffen ist, was erschaffen ist. Du bist unser Heiland, aber Du bist auch das Licht, das alles erleuchtet, was erleuchtet ist. Du bist unser Heiland, aber Du bist auch das Bild Gottes und der Glanz seiner Majestät, und der Spiegel seiner Vollkommenheit. Du bist unser Heiland. aber Du bist auch der Eingebohrne des Vaters, warst in seinem Schooß, weissest um alle Geheimnisse Gottes, bist der Vertrauteste Gottes. Du bist unser Heiland, und bist es darum auf die vorzüglichste Weise, weil Du das Wort des Vaters, das Bild des Vaters, der Glanz seiner Majestät, das Licht von seinem Licht, sein Ver rautester, sein Geliebtester, sein Eingebohrnensein Sohn bist, und als Gottessohn die Menschennatur und Menschengestalt angenommen hast. Ich bete Dich an, und freue mich, daß. ich die Gottheit in deiner Menschheit erkenne. und die Herrlichkeit des Vaters in der Niedrigkeit des Feindes anbeten kann. Du bist nicht etwa ein Liebling Gottes, wie Abraham, Isaak,

Jakob: denn wann hat Gott jemal zu einem Datriarchen gesagt: heute hab Ich Dich nes zeuget: Du bist mein Sohn? Aber ju Dit hat es der Ewige gesagt: mein Sohn bist Du! Sohn Gottes bist Du, nicht nur ein Geliebter Gottes, fondern der Geliebteste, der Einzige, das Wohlgefallen des Vaters, fein Gohn! Du bift nicht etwa ein Liebling Gottes wie Moses, der Bertraute Gottes: Denn wann hat Gott jemal zu Moses gesagt: mein Sohn bist Du: beute bab Ich Dich erzeuger? Aber zu Dir hat es der Ewige gesagt: Du bist mein Sohn. Mos fes war nur ein Diener im Sause deines Baters, Du der Gohn des Hauses. Du bist nicht etwa ein Liebling Gottes wie die Engel, die das Ingeficht beines Baters schauen: denn wann hat Gott jemal ju einem feiner Engel gefagt: Du bist mein Sobn? Aber zu Dir hat es der Ewige gesagt: mein Sohn bist Du. Bielmehr sind Die Engel beine Diener, wie die Diener Deines Naters; beine Unbeter, wie die Unbeter beines Baters. Du bift nicht ein Liebling Gottes wie Johannes, Dein Borlaufer: Denn wann hat Gott zu Ihm gesagt: Du bist mein Sobn, heute hab ich Dich erzeuner? Alber zu Dir hat es der Ewige gesagt: mein Sohn bist Du. Johannes war nur der Bote des Lichtes, Du das Licht, die Sonne selbst. Johannes war nur Weg#

Jakob: denn wann hat Gott jemal zu einem Patriarchen gesagt: heute hab Ich Dich ge zeuget: Du bist mein Sohn? Aber zu Dir hat es der Ewige gesagt: mein Sohn bist Du! Sohn Gottes bist Du, nicht nur ein Geliebter Gottes, sondern der Geliebtester, der Einzige, das Wohlgefallen des Vaters, sein Sohn! Du bist nicht etwa ein Liebling Gottes wie Moses, der Vertraute Gottes denn wann hat Gott jemals zu Moses gesagt: mein Sohn bist Du: heute halb Ich Dich erzeuget? Aber zu Dir hat es der Ewige gesagt: Du bist mein Sohn. Woses war nur ein Diener im Hause deines Vaters. Du der Sohn des Hauses. Du bist nicht etwa ein Liebling Gottes wie die Engel, die das Angesicht deines Vaters schauen: denn wann hat Gott jemals zu einem seiner Engel gesagt: Du bist mein Sohn? Aber zu Dir hat es der ewige gesagt: mein Sohn bist Du. Vielmehr sind die Engel deine Diener, wie die Diener deines Vaters; deine Anbeter, wie die Anbeter deines Vaters. Du bist nicht ein Liebling Gottes wie Johannes, dein Vorläufer: denn wann hat Gott zu Ihm gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich Dich erzeuget? Aber zu Dir hat es der Ewige gesagt: mein Sohn bist Du. Johannes war nur der Bote des Lichtes. Du das Licht, die Sonne selbst, Johannes war nur

Wegbahner zur Ankunft des Herrn, Du der Herr felbst. Johannes war nur der Fingerzeig auf das Lamm Gottes bin, Du bift das Lamm Gottes felbit, Du das Leben, das Beil ber Welt. Du warst vor Grundlegung der Welt, und durch Dich ist die Welt gemacht worden, und Du kamft in die Welt, und die Welt erkennet Dich nicht. Ich erkenne Dich, und bete Dich an, und freue mich, daß ich Dich erkenne und Dich anbete, und wunsche, daß ich Dich immer mehr erkenne, und immer mit tieferer Demuth und boherer Inbrunft anbete. Diese leberzeugung, Reugebohrner, erhalte in mir, diefe Gefinnung ernabre in mir, Diese Empfindung starte in mir, daß ich stets glaube, und nie vergesse, und immer mit Herzensfreude daran gebenke, daß das Wort Sleisch geworden ift. Ben diesem Namen follen sich alle Knie biegen im Himmel und auf der Erde, und unter der Erde. Das Wort Sleisch! Wer hatte das erwartet, das ges Plaubt, wenn es Gott nicht verheissen, wenn es Gott nicht in Erfullung gebracht, Gott nicht als Beschehen offenbaret hatte? Das Wort Sleisch! Das ewige, das unsichtbare, bas unsterbliche, das allmächtige Wort legt vergängliche, sichts bare, sterbliche, schwächliche Menschengestalt an. Das Wort Fleisch! Wer erkennt da nicht die Liebe des Baters? Er giebt feinen Eingebohrnen dahin,

Wegbahner zur Ankunft des Herrn, Du der Herr selbst. Johannes war nur der Fingerzeig auf das Lamm Gottes hin. Du bist das Lamm Gottes selbst, Du das Leben, das Heil der Welt. Du warst vor Grundlegung der Welt, und durch Dich ist die Welt gemacht worden, und Du kamst in die Welt, und die Welt erkennet Dich nicht. Ich erkennet Dich, und bete Dich an. und freue mich, daß ich Dich erkenne und Dich anbete, und wünsche, daß ich Dich immer mehr erkenne, und immer mit tieferer Demuth und höhere Znbrunst anbete. Diese Ueberzeugung, Neugebohrner, erhalte in mir, diese Gesinnung ernähre in mir, diese Empfindung stärke in mir, daß ich stets glaube, und nie vergessen, und immer mit Herzensfreude daran gedenket, daß das Wort Fleisch geworden ist. Bey diesem Namen sollen sich alle Knie biegen im Himmel und auf der Erde, und unter der Erde. Das Wort Fleisch! Wer hätte das erwartet, das ge glaubt, wenn es Gott nicht verheissen, wenn es Gott nicht in Erfüllung gebracht, Got nicht als geschehen offenbaret hätte? Das Wort Fleisch! Das ewige, das unsichtbare, das unsterbliche, das allmächtige Wort legt vergängliche, sicht bar, sterblich, schwächliche Menschengestalt an. Das Wort Fleisch! Wer erkennt da nicht die Liebe des Vaters? Er giebt seinen Eingebohrnen

dabin, um selig zu machen, was verloren war. Mer erkennet da nicht die Liebe des Sohnes? Er verläft das Saus scines Baters, und erscheint unter uns wie einer aus uns, um uns mit sich einst in das Haus seines Baters einzuführen. Wer ist Mensch, und freut sich nicht, daß er Mensch ift? Der Gobn Gottes wird Mensch wie wir, nimmt unfer Wefen an, legt Menfchens natur, unfre Natur an, bekleidet fich mit unferm Rleisch. Das Wort ist Sleisch! Auf dieser Wahrheit beruht meine Freude und meine Chre. Ich bin ein Mensch, und der Gohn des Baters wird auch Mensch. Diesen Gedanken verlier' ich ewig nicht. O ich freue mich mit ganzer Geele, daß ich bin, und ein Mensch bin, und erkenne, daß das Wort Gottes Rleifch geworden, und ich dieses eingefleischte Wort anbeten kann!

Zwentes Gebet zu Jesu dem Neugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird die Ursache erklart, warum der Sohn Gottes Mensch geworden, namlich um uns Menschen zu Kindern Gottes zu machen.

Jesu! Neugebohrner! wer immer weis, daß Du Sohn Gottes bist, er kann nicht so unwürz dig, er kann nicht so gottesvergessen handeln, daß er Dich nicht anbete: dein ist die Ehre und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer aber dahin, um selig zu machen, was verloren war. Wer erkennet da nicht die Liebe des Sohnes? Er verläßt das Haus seines Vaters, und erscheint unter uns wie einer aus uns, um uns mit sich einst in das Haus seines Vaters einzuführen Wer ist Mensch, und freut sich nicht, daß er Mensch ist? Der Sohn Gottes wird Mensch wie wir, nimmt unser Wesen an, legt Menschennatur, unsre Natur an, bekleidet sich mit unserm Fleisch, Das Wort ist Fleisch! Auf dieser Wahrheit beruht meine Freude und meine Ehre. Ich bin ein Mensch, und der Sohn des Vaters wird auch Mensch, Diesen Gedanken verlier' ich ewig nicht. O ich freue mich mit ganzer Seele, daß ich bin, und ein Mensch bin, und erkenne, daß das Wort Gottes Fleisch geworden, und ich dieses eingefleischte Wort anbeten kann!

Zweytes Gebet

zu Jesu dem Neugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird die Ursache erklärt, warum der Sohn Gottes Mensch geworden, nämlich um uns Menschen zu Kindern Gottes zu machen.

Jesu! Neugebohrner! wer immer weis, daß

Du Sohn Gottes bist, er kann nicht so unwür¬

dig, er kann nicht so gottesvergessen handeln,
daß er Dich nicht anbete: dein ist die Ehre und

Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer aber

weis, warum Du zu uns gekommen bist, der kann nicht so kalt, nicht so ohne Herz und ohne Liebe fenn, daß er Dich nicht liebe. Du kamft, uns zu Kindern deines Baters zu machen: und wir sollen Dich nicht lieben? Allen, die Dich aufnehmen, giebst Du Wollmacht, Rinder Gots tes zu werden: und wir follen Dich nicht lieben? Ein Sohn des Hauses ift kein Knecht. Du kamst, uns von der Knechtschaft der Gunde, des Todes und der Hölle zu erlösen: und wir sollen Dich nicht lieben? Wer die Gunde liebt, ift ein Knecht der Gunde. Du kamft, uns in die Frenheit der Kinder Gottes zu setzen: und wir sollen Dich nicht lieben? Das Kind erkennet feinen Bater, und darf zu feinem Bater findlichfroh sagen: lieber Bater! Du famft und fehrtest uns beinen Vater kennen, und gabst uns Macht, ju deinem Bater fagen zu durfen: lieber Vater, unfer Vater, Gott unfer Vater: und wir sollen Dich nicht lieben? Ein gutes, ternbes gieriges, williges Kind weis den Willen des Bas ters, und erfüllet ihn mit Luft und ohne Verzug. Du kamft , uns den Rathschluß deines Baters offenbar zu machen; Du kamft, uns Weisheit und Starfe ju geben, daß wir den Willen deines Baters mit Gewißheit erkennen und mit Luft bollzichen: und wir follen Dich nicht lieben? Ein gutes Kind hat den Geift und die Gefinnuns \$ 5

zu Jesu dem Neugebohrnen. 89

weis, warum Du zu uns gekommen bist, der kann nicht so kalt, nicht so ohne Herz und ohne Liebe seyn, daß er Dich nicht liebe. Du kamst, uns zu Kindern deines Vaters zu machen: und wir sollen Dich nicht lieben? Allen, die Dich aufnehmen, giebt Du Vollmacht, Kinder Got tes zu werden: und wir sollen Dich nicht lieben? Ein Sohn des Hauses ist kein Knecht, Du kamst, uns von der Knechtschaft der Sünde, des Todes und der Hölle zu erlösen: und wir sollen Dich nicht lieben? Wer die Sünde liebt, ist ein Knecht der Sünde. Du kannst, uns in die Freyheit der Kinder Gottes zu setzen: und wir sollen Dich nicht lieben? Das Kind erkennet seinen Vater, und darf zu seinem Vater kindlichfroh sagen: lieber Vater! Du kamst und lehrtest uns deinen Vater kennen, und gabst uns Macht, zu deinem Vater sagen zu dürfen: lieber Vater, unser Vater, Gott unser Vater: und wir sollen Dich nicht lieben? Ein gutes, lernbegieriges, williges Kind weis den Willen des Vaters, und erfüllet ihn mit Lust und ohne Vorzug. Du kamst, uns den Rathschluß deines Vaters offenbar zu machen: Du kamst, uns Weisheit und Stärke zu geben, daß wir den Willen deines Vaters mit Gewißheit erkennen und mit Lust vollziehen; und wir sollen Dich nicht lieben? Ein gutes Kind hat den Geist und die Gesinnungen eines Rindes, die Empfindungen ber Liebe, Des Zutrauens, des Gehorfams gegen feinen Bas Du famft, und den heiligen Geift, den Beift Gottes, Deinen Beift, Den Beift eines Sobnes in unfre Herzen zu legen, daß wir nicht nur Kinder Giottes beiffen, sondern auch fenn: und wir follen Dich nicht lieben? Gin Rind wird Erbe, und der Erbe wird herr aller Guter des Raters. Du kamft, uns zu Erben Gottes und au deinen Miterben zu machen: und wir follen Dich nicht lieben? Die hoffnung des ewigen Lebens uns zu erwerben, uns theuer zu erkaufen, Famit Du zu uns berab: und wir follen Dich nicht lieben? Du famit, unfre Gunden zu tils gen und unfre Schwachheiten zu tragen: und wir follen Dich nicht lieben? Du liebteft uns, da wir Reinde Deines Daters waren, und famft, uns mit Deinem Bater auszusohnen; Du kamft, bem Mater bein Blut für uns als Losegeld zu opfern; Du kamft, ein Mittler zwischen uns und deinem Bater ju werden, daß wir Ihn lieben als unfern Bater, und Er uns als feinen Rindern feine Herrlichkeit gebe: und wir follen Dich nicht lie ben? D Liebenswurdigster! Du hast zuvor ge liebt; Du haft geliebt, wie Reiner lieben fann; Du kamft, Diejenigen, Die Du liebeft, bis in den Dod zu lieben; Du nahmst Menschenleben an, um es aus Liebe für uns hinzugeben: wer, wer foll

gen eines Kindes, die Empfindungen der Liebe, des Zutrauens, des Gehorsams gegen seinen Vater. Du kamst, uns den heiligen Geist, den Geist Gottes deinen Geist, den Geist eines Sohnes in unsre Herzen zu legen, daß wir nicht nur Kinder Gottes heissen, sondern auch seyn: und wir sollen Dich nicht lieben? Ein Kind wird Erbe, und der Erbe wird Herr aller Güter des Vaters. Du kamst, uns zu Erben Gottes und zu deinen Miterben zu machen: und wir sollen Dich nicht lieben? Die Hoffnung des ewigen Lebens uns zu erwerben, uns theuer zu erkaufen. kamst Du zu uns herab: und wir sollen Dich nicht lieben? Du kamst, unsre Sünden zu tilgen und unsre Schwachheiten zu tragen: und wir sollen Dich nicht lieben? Dul iebtest uns, da wir Feinde deines Vaters waren, und kamst, uns mit deinem Vater auszusöhnen; Du kamst, dem Vater dein Blut für uns als Lösegeld zu opfern; Du kamst, ein Mittler zwischen uns und deinem Vater zu werden, daß wir Ihn lieben als unsern Vater, und Er uns als seinen Kindern seine Herrlichkeit gebe: und wir sollen Dich nicht lieben? O Liebenswürdigster! Du hast zuvor ge liebt; Du hast geliebt, wie Keiner lieben kann, Du kamst, die jenigen, die Du liebest, bis in den Tod zu lieben; Du nahmst Menschenleben an, um es aus Liebe für uns hinzugeben: wer, wer

foll Dich nicht lieben? wer, wer kann Dich nicht lieben? Liebenswürdigster! Du kamft, uns ein Lehrer der Liebe, uns ein Benfpiel der Liebe, uns ein Erlofer aus Liebe zu werden. Gingebohrner des Baters, Liebhaber deines Menschengeschlechtes! was foll ich sagen zu Dir? Ists etwas, wenn ich Dich liebe, nachdem Du duvor geliebt haft, und so geliebt haft? Rann ets was wenigers, geringers sevn, als daß ich Dich mit ganger Seele liebe, nachdem Du mich zuvor so ohne Benspiel geliebet hast? Ihr Menschens kinder! liebet eure Aeltern, denn fie haben euch das Leben gegeben; liebet eure Lehrer, denn sie haben euch unterrichtet in dem, was recht ist; liebet eure Wohlthater, denn sie haben euch das Uebel erträglich gemacht; liebet eure Freunde, denn sie haben euch die Freude erfreuender und füßer gemacht: und dann, wenn es möglich ift, liebet den nicht, der euch mehr ift als Bater, Mutter, Wohlthater, Lehrer, Freund — mehr als alles andere. Dich, Dich, der kam, uns lebendig zu machen, da wir todt waren; der fam, uns von der Gunde zu eribfen, da wir Gunder waren; der kam, uns zu Freunden und Kindern Gottes zu machen, da wir Feinde Gottes und Rnechte der Cunde waren; der kam, uns zu feis nen Brudern und feinen Miterben zu machen, da wir kein ander Erbtheil als Tod und Gunde übers

soll Dich nicht lieben? wer, wer kann Dich nicht lieben? Liebenswürdigster! Du kamst, uns ein Lehrer der Liebe, uns ein Beyspiel der Liebe, uns ein Erlöser aus Liebe zu werden. Eingebohrner des Vaters, Liebhaber deines Men schengeschlechtes! was soll ich sagen zu Dir? Ist etwas, wenn ich Dich liebe, nachdem Du zuvor geliebt hast, und so geliebt hast? kann etwas weniger, geringers seyn, als daß ich Dich mit ganzer Seele liebe, nachdem Du mich zuvor so ohne Beyspiel geliebet hast? Ihr Menschen¬ Kinder! liebet eure Aeltern, denn sie haben euch das Leben gegeben; liebet eure Lehrer, denn sie haben euch unterichtet in dem, was recht ist: liebet eure Wohltchäter, denn sie haben euch das Uebel erträglich gemacht; liebet eure Freunde, denn sie haben euch die Freude erfreuender und süßer gemacht: und dann, wenn es möglich ist, liebet den nicht, der euch mehr ist als Vater. Mutter, Wohlthaten, Lehrer, Freund — mehr als alles andere. Dich, Dich, der kam, uns lebendig zu machen, da wir todt waren; der kam, uns von der Sünde zu erlösen, da wir Sünder waren: der kam, uns zu Freunden und Kindern Gottes zu machen, da wir Feinde Gottes und Knechte der Sünde waren; der kam, uns zu sein nen Brüdern und seinen Miterben zu machen. da wir kein ander Erbtheil als Tod und Sünde

überkommen hatten — Dich, durch den alles erschaffen ift, was erschaffen ift; Dich, durch den alles erloset ist, was erloset ift; Dich unsern Heiland, unfern Freund, unfern Bruder, unfern Geligmacher — unfer Alles follen wir nicht lie ben? Wer es kann, der liebe Dich nicht: ich kann es nicht. Ich schenke Dir vielmehr mein ganges Berg und meine gange Liebe, Dir allein Schenk' ich all mein Berlangen. Dein Wille fen mein Wille. Alles, was Du bift, bift Du für mich: ift es zu viel, wenn ich alles, was ich bin, für Dich bin? Jefu! nimm hin mein Berg, mein Berg übergeb' ich Dir: segne diese Uebers gabe, und verfiegle fie mit deiner Gnade, daß ich werde und bleibe, was ich werden und bleiben foll, Rind Gottes, Erbe Gottes, Dein Miterbe: bein bin ich ewig, Almen.

Drittes Gebet

zu Jesu dem Neugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird eine Untersuchung ans gestellt, ob die Ankunft Jesu Christi ben uns bisher ihren Endzweck erreichet habe, ob wir uns gegen Gott, wie gute Kinder gegen den besten Bater betragen?

Jesu! Du kamst, mich zum Kinde Gottes zu machen: wehe mir, wenn deine Ankunst für mich umsonst, und ganz aus meiner Schuld umsonst wäre! Auch für mich hast Du die Gestalt eines Men-

überkommen hatten — Dich, durch den alles erschaffen ist, was erschaffen ist: Dich, durch den alles erlöset ist, was erlöset ist: Dich unsern Heiland, unsern Freund, unsern Bruder, unsern Seligmacher — unser Alles sollen wir nicht lie ben? Wer es kann, der liebe Dich nicht: ich kann es nicht. Ich schenke Dir vielmehr mein ganzes Herz und meine ganze Liebe, Dir allein schenk ich all mein Verlangen. Dein Wille sev mein Wille. Alles, was Du bist, bist Du für mich: ist es zu viel, wenn ich alles, was ich bin. für Dich bin? Jesu! nimm hin mein Herz. mein Herz überge' ich Dir: segne diese Uebergabe, und versiegle sie mit deiner Gnade, daß ich werde und bleibe, was ich werden und bleiben soll, Kind Gottes, Erbe Gottes, dein Miterbe: dein bin ich ewig, Amen.

Drittes Gebet

zu Jesu dem Neugebohrnen.

(*) In diesem Gebete wird eine Untersuchung an¬
gestellt, ob die Ankunft Jesu Christi bey uns bisher ihren
Endzweck erreichet habe, ob wir uns gegen Gott, wie
gute Kinder gegen den besten Vater betragen?

Jesu Du kamst, mich zum Kinde Gottes zu
machen: wehe mir, wenn deine Ankunft für mich
umsonst, und ganz aus meiner Schuld umsonst
wäre! Auch für mich hast Du die Gestalt eines

Menschen, eines Gunders angelegt; auch für mich erschienest Du als Rind auf Erden: weh mir, wenn an mir die Absicht deiner Menschwerdung nicht erfüllet würde? Kind Gottes soll ich durch Dich werden! bin ichs? Ein gutes Rind liebt feinen Bater wie seinen Bater, und seine Brus der wie seine Brüder. Gott ist mein Vater: lieb' ich Ihn, wie meinen Bater? ift mir fein Wille beilig? ift mir bas Wohlgefallen meines Vaters theurer, werther als alle Vergnügungen der Sinne, als alle Wolluft des Rleisches, als alle Pracht und Ehre, als Gold und Gilber, und alle Guter Der Welt? bin ich bereit, allen Menschen misfallen zu wollen, um meinem Gott du gefallen? bin ich bereit, Verachtung von allen Menschen zu duiden, um ben Gott zu gelten? Gott ift mein Bater: fuche ich seinen Willen, feine Gebote, feine Winke ju erforschen? Gott ist mein Vater: vertraue ich auf Ihn in aller Widerwartigkeit? wurde mein Vertrauen auf Ihn feststehen, wenn ich dulden müßte, was die Besten und Heiligsten aus dem Menschenges schlechte erdusdet haben; feststehen, wenn ich mein Leben zur Sbre des Unsichtbaren hingeben mußte; feiffichen, wenn die Grundvesten der Erde gitterien; feststehen, wenn der Weltbau gus fammenbrache? Gott ift mein Bater: glaube ich an sein Wort? glaube ich an seine Gegens mart,

Menschen, eines Sünders angelegt; auch für mich erschienest Du als Kind auf Erden: weh mir. wenn an mir die Absicht deiner Menschwerdung nicht erfüllet würde? Kind Gottes soll ich durch Dich werden! bin ichs? Ein gutes Kind liebt seinen Vater wie seinen Vater, und seine Briider wie seine Brüder. Gott ist mein Vater: lieb' ich Ihn, wie meinen Vater? ist mir sein Wille heilig? ist mir das Wohlgefallen meines Vaters theurer, werther als alle Vergnügungen der Sinne, als alle Wollust des Fleisches, als alle Pracht und Ehre, als Gold und Silber. und alle Güter der Welt? bin ich bereit, allen Menschen misfallen zu wollen, um meinem Gott gefallen? bin ich bereit, Verachtung von allen Menschen zu dulden, um bev Gott zu gelten? Gott ist mein Vater: suche ich seinen Willen. seine Gebote, seine Winke zu erforschen? Gott ist mein Vater: vertraue ich auf Ihn in aller Widerwärtigkeit? würde mein Vertrauen auf Ihn feststehen, wenn ich dulden müßte, was die Besten und Heiligsten aus dem Menschenge schlechte erduldet haben; feststehen, wenn ich mein Leben zur Ehre des Unsichtbaren hingeben müßte: feststehen, wenn die Grundvesten der Erde zitterten: feststehen, wenn der Weltbau zu sammenbräche? Gott ist mein Vater: glaube ich an sein Wort? glaube ich an seine Gegenwart, als wenn Er mir immer zur Seite ftunde? Gott ift mein Bater, durch Christum, und alle Menschen sind in Christo meine Bruder: lieb' ich alle Menschen, wie meine Bruder? lieb' ich auch meine Reinde, wie meine Bruder? lieb' ich auch, die mich verspotten und unterdrücken, wie meine Bruder? lieb' ich auch die Durftigen, die Sunarigen, Die Berachteten, wie meine Brider? lieb' ich den Nachsten, der zu mir um Sulfe febrent, wie meinen Bruber? Gott ift mein Bas ter: kann ich mit Zuversicht erwarten, daß Er mein Erbtheil fenn werde? Gott ift mein Bater: tebe ich fo, denke ich fo, arbeite ich fo, bete ich fo, leide ich so, daß ich einst Miterbe Jesu Christi werde? - Uch Jefu! Du weiffest es am besten, was ich bin; was ich senn sollte; wie ichs wers den kann, was ich seyn sollte; warum ichs noch nicht bin. Befu, erleuchte Du mich, daß ich mich und Dich erkenne! frarte Du mich, daß ich merde, was ich durch Dich senn kann und senn foll. Dur laf deine Ankunft, Deine Liebe, Deine Ginade, beine Absicht, dein Menschwerden an mir nicht umfonft fenn!

Aus Rirchengebeten.

1. Vater, gieb, daß wir deinen Eingebohrnen als Weltheiland mit Vertrauen aufnehmen, und als Weltrichter mit Zuversicht kommen sehen.

wart, als wenn Er mir immer zur Seite stünde? Gott ist mein Vater, durch Christum, und alle Menschen sind in Christo meine Brijder: lieb' ich alle Menschen, wie meine Brijder? lieb' ich auch meine Feinde, wie meine Brüder? lieb' ich auch, die mich verspotten und unterdrücken, wie meine Brüder? lieb' ich auch die Dürftigen, die Hungrigen, die Verachteten, wie meine Brüder? lieb' ich den Nächsten, der zu mir um Hülfe schreyt, wie meinen Bruder? Gott ist mein Vater: kann ich mit Zuversicht erwarten, daß Er mein Erbtheil sevn werde? Gott ist mein Vater: lebe ich so, denke ich so, arbeite ich so, bete ich so, leide ich so, daß ich einst Miterben Jesu Christi werde? — Ach Jesu! Du weissest es am besten. was ich bin; was ich seyn sollte; wie ichs werden kann, was ich seyn sollte; warum ichs noch nicht bin. Jesu, erleuchtet Du mich, daß ich mich und Dich erkenne! stärke Du mich, daß ich werde, was ich durch Dich seyn kann und seyn soll. Nur laß deine Ankunft, deine Liebe, deine Gnade, deine Absicht, dein Menschwerden an mir nicht umsonst seyn!

Aus Kirchengebeten.

 Vater, gieb, daß wir deinen Eingebohrnen als Weltheiland mit Vertrauen aufnehmen, und als Weltrichter mit Zuversicht kommen sehen.

- 2. Bater, laß das Licht, das alle Welt ersteuchtet, durch den Glauben in unserer Seele leuchten, und durch die Liebe in unsern Werken scheinen.
- 3. Bater, laft uns durch deinen Sohn zu Kindern Gottes gebohren, und durch Ihn als Erben Gottes zum ewigen Leben erwecket werden.

Bum Singen.

Es kam die gnadenvolle Nacht: Wie leuchtete des Mondes Pracht! Wie freute sich der Engel Schaar, Da Jesus Christ gebohren war!

Wie staunten, beteten sie an, Da sie den Sohn in Windeln sah'n! Wie jauchzt' und sang ihr stralend Heer: Gott hoch im Himmel, Gott sen Ehr'!

Und Friede herrsch', und Seligkeit Herrsch' auf ber Erde weit und breit! Gott freue sich der Menschen! Sen Ihr Gott, daß sein sich alles freu'!

Auf hellen Wolfen sangen so Die Engel Gottes, himmlischfroh: Gebohren ist, und menschlich weint Der Engel Herr, der Menschenfreund!

Die Hirten hatten sie erblickt, Gehort sie — zitternd und entzuckt, Sie staumen, beten an, und gehn, In Windeln Gottes Sohn zu sehn;

- 2. Vater, laß das Licht, das alle Welt er¬ leuchtet, durch den Glauben in unsrer Seele leuchten, und durch die Liebe in unsern Werken scheinen.
- Vater, laß uns durch deinen Sohn zu Kindern Gottes gebohren, und durch Ihn als Erben Gottes zum ewigen Leben erwecket werden.

zum Singen.Es kam die gnadenvolle Nacht:

Wie leuchtete des Mondes Pracht!

Wie freute sich der Engel Schaar,

Da Jesus Christ gebohren war!

Wie staunten, beteten sie an,

Da sie den Sohn in Windeln sah'n!

Wie jauchzt und sang ihr stralend Heer:

Gott hoch im Himmel, Gott sey Ehre!

Und Friede herrsch, und Seligkeit

Herrsch' auf der Erde weit und bereit!

Gott freue sich der Menschen! Sey

Ihr Gott, daß sein sich alles freu'!

Auf hellen Wolken sagen so

Die Engel Gottes, himmlischfroh:

Gebohren ist, und menschlich weinte

Der Engel Herr, der Menschenfreund!

Die Hirten hatten sie erblickte,

Gehört sie — zitternd und entzückt,

Sie staunen, beten an, und gehen,

In Windeln Gottes Sohn zu sehn;

Und suchen eilend überall, Und finden endlich Ihn — im Stall, Und stellen freudenvoll — geschwind Sich um die Mutter und das Kind.

Und wer das holde Knablein sah: War froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich! Welch Kind ist diesem Kinde gleich?

D wie viel Licht und Gnade gab Mit Ihm Gott in die Welt herab? O wie uns unser Vater liebt, Daß Er den liebsten Sohn uns giebt?

Ja! Gottes Lieb' ist unumschränkt: Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, Schenkt alles, was uns heilsam ist, Schenkt alles uns durch Jesum Christ.

Der legte Tag im Jahr.

Vater, es ist nun wieder ein Jahr verschwuns den, wie wird mir, wenn ich auf alle Stunden dieses Jahres zurückdenke? was hätte ich dieses Jahr thun können? thun sollen? was hab ich gethan?

Wie? darf ich den Gedanken wagen: War' ich ist reif zur Ewigkeit? Was wurde mein Gewissen sagen, Wenn Gott mir rief: du stirbst noch beut. Wie?

Der letzte Tag im Jahr.

Und suchen eilend überall.

Und finden endlich Ihn — im Stall,

Und stellen freudenvoll — geschwind

Sich um die Mutter und das Kind.

Und wer das holde Knäblein sah:

War froh und sprach: der Herr ist da!

Es kommt sein gnadenvolles Reich!

Welch Kind ist diesem Kinde gleich?

O wie viel Licht und Gnade gab

Mit Ihm Gott in die Welt herab?

O wie uns unser Vater liebt.

Daß Er den liebsten Sohn uns giebt?

Ja! Gottes Liebe' ist unumschränkt:

Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt,

Schenkt alles, was uns ist,

Schenkt alles uns durch Jesum Christ.

Der legte Tag im Jahr.

Vater, es ist nun wieder ein Jahr verschwunden, wie wird mir, wenn ich auf alle Stunden dieses Jahre zurückdenke? was hätte ich dieses Jahr thun können? thun sollen? was hab ich gethan!

Wie? darf ich den Gedanken wägen:

Wär ich itzt reif zur Ewigkeit?

Was würde mein Gewissen sagen,

Wenn Gott mir rief: du stirbst noch heut.

Wie? könnt' ich heute froh erscheinen, O Allerheiligster, vor Dir? Hab ich denn nichts mehr zu beweinen, Ist keine Sünde mehr in mir?

Alch! find nicht meine Vergehungen mehrer, als vielleicht die Stunden dieses Jahrs? Ift nicht die Sunde die Gebieterinn meiner Seele?

Nein, Bater, sie sind nicht zu zählen Die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ichs Dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein Zerz erkalten; Zu oft verlegt ich meine Pflicht. Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten. Ich zittre: geh nicht ins Gericht.

So wenig, Bater, ich meine Bergehungen zählen kann: eben so wenig und noch weit wenis ger kann ich die Wohlthaten zählen, die Du mir dieses Jahr erwiesen hast. Wo sang ich an? Gott, welche Menge vom ersten bis zum letzten Tag — am Leib — an der Seele — an mir — an den Meinigen? . . . Alles ist Wohlthat Gottes an mir, die Sünde ausgenommen, die mein Werk ist.

Nein, Bater, sie sind nicht zu zählen Die Gaben dieses Jahres: nein! Wie kann ichs Dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, mehr hier zu senn. Tweyter Theil. Wie? könnt' ich heute froh erscheinen,

O Allerheiligster, vor Dir?

Hab ich dem nichts mehr zu beweinen,

Ist keine Sünde mehr in mir?

Ach sind nicht meine Vergehungen mehrer,

als vielleicht die Stunden dieses Jahrs? Ist nicht

die Sünde die Gebieterinn meiner Seele?

Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen

Die Sünden dieses Jahre, nein!

Wie kann ichs Dir und mir verhehlen?

Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn.

Zu oft ließ ich mein Herz erkalten;

Zu oft versetzt ich meine Pflicht.

Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten.

Ich zittre: geh nicht ins Gericht.

So wenig, Vater, ich meine Vergehungen

zählen kann: eben so wenig und noch weit wen-

ger kann ich die Wohlthaten zählen, die Du mir dieses Jahr erwiesen hast. Wo fang ich an?

Gott, welche Menge vom ersten bis zum letzten

Tag — am Leib — an der Seele — an mir ---

an den Meinigen?... Alles ist Wohlthat Got¬tes an mir, die Sünde ausgenommen, die mein

Werk ist.

Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen

Die Gaben dieses Jahre: nein!

Wie kann ichs Dir und mir verhehlen?

Ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn.

Wie manchen freudenvollen Morgen Erwacht' ich munter und gesund? Wie oft genoß, ohn' alle Sorgen, Die Speise, die Gott gab, mein Mund? Wie oft konnt' ich die Predigt hören? Mit Freude in die Kirche gehn, Ihn öffentlich da zu verehren, Und neue Huld von Ihm zu stehn? Wie oft erwachten fromme Triebe Zu besserm Eiser in der Brust? Wie oft empfand ich seine Liebe, Und Ihn zu lieben, neue Lust?

Wie viele Einsprechungen, Erleuchtungen des heiligen Geistes, wie viele Warnungen meiner guten Freunde, wie viele Benspiele frommeret Christen hat mir der gute Gott dieses Jahr zu kommen lassen? wie viele Gelegenheiten zur Gebuld, Sanstmuth, Feindeliebe, Demuth gab Er mir?

Wie viele schreckliche Gefahren Hat Er von mir hinweggewandt? Wenn tausend andre elend waren, Erhielt mich seine Vaterhand.

Sogar das Bose und Unangenehme, das mit begegnet, hat mir der liebe Gott versüset, und wenn ich zu Ihm um Hulfe rief, da kam mit seine Hulfe entgegen.

1111

Derletzte Tag im Jahr.

98

Wie machen freudenvollen Morgen

Erwacht' ich munter und gesund?

Wie oft genoß, ohn' alle Sorgen,

Die Speise, die Gott gab, mein Mund?

Wie oft konnt ich die Predigt hören?

Mit Frede in die Kirche gehen,

Ihn öffentlich da zu verehren,

Und neue Huld von Ihm zu flehen?

Wie oft erwachten fromme Triebe

Zu bessern Eifer in der Brust?

Wie oft empfand ich seine Liebe,

Und Ihn zu lieben, neue Lust?

Wie viele Einsprechungen, Erleuchtungen des heiligen Geistes, wie viele Warnungen meiner

guten Freunde, wie viele Beyspiele frömmerer

Christen hat mir der gute Gott dieses Jahr zu-

kommen lassen? wie viele Gelegenheiten zur Ge-

duld, Sanftmuth, Feindeliebe, Demuth gab

Er mir?

Wie viele schreckliche Gefahren

Hat Er von mir hinweggewandt?

Wenn tausend andere elend waren,

Erhielt mich seine Vaterhand.

Sogar das Böse und Unangenehme, das mir

begegnet, hat mir der liebe Gott versüßet, und

wenn ich zu Ihm um Hülfe rief, da kam mir

seine Hülfe entgegen.

Und mußt ich auch mit Schmerzen ringen: So hielt mich seine rechte Hand. Bald konnt' ich wieder Lob Ihm singen, Weil ich gehoffte Husse fand.

Run erkenne ich erst recht die Größe meiner Suns den. Du warst so gut, und ich so bose; Du so väterlich, und ich so muthwillig; Du so langmus thig, und ich so verstockt; Du so barmherzig, und ich so hartherzig; Du so liebevoll, und ich so uns empfindlich. — Doch auch ist, und ist besonders bosse ich noch, was ein Sunder hoffen kann.

Berzeih den Undank, schenk Erbarmen! Gedenke meiner Sunden nicht, Und zeig dem Reuenden und Armen, Der Gnade sucht, dein Angesicht.

D, wenn ich dießmal Gnade finde, und ich finde sie ben beiner Barmherzigkeit gewiß! wenn ich dießmal Gnade finde: v dann will ich von dieser Stunde an ein neues Leben anfangen, wenn Du mir noch auf ein Jahr mein Leben fristest.

Ja, Bater, es ist Gnade, Gnade, Wenn Du nur noch ein Jahr mir schenkest, Und von der Laster krummen Pfade Mein Herze ganz zur Tugend senkest. Nur ein Jahr, Bater, noch auf Erden! Uch schone, trage noch Gedus! Ich will, ich muß noch frömmer werden. Abtragen will ich meine Schuld.

Und mußte ich auch mit Schmerzen ringen:

So hielt mich seine rechte Hand.

Bald konnt ich wieder Lob Ihm singen,

Weil ich gehoffte Hülfe fand.

Nun erkenne ich erst recht die Größe meiner Sün¬den. Du warst so gut, und ich so böse; Du so väterlich, und ich so muthwillig; Du so langmü¬thig, und ich so verstockt; Du so barmherzig, und ich so hartherzig; Du so liebevoll, und ich so un¬empfindlich. — Doch auch itzt, und itzt besonders hoffe ich noch, was ein Sünder hoffen kann.

Verzeih den Undank, schenk Erbarmen!

Gedenke meiner Sünden nicht.

Und zeig dem Reuenden und Armen,

Der Gnade sucht, dein Angesicht.

O, wenn ich dießmal Gnade finde, und ich finde sie bey deiner Barmherzigkeit gewiß! wenn ich dießmal Gnade finde: o dann will ich von dieser Stunde an ein neues Leben anfangen, wenn Du nur noch auf ein Jahr mein Leben fristest.

Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade,

Wenn Du nur noch ein Jahr mir schenkest,

Und von der Laster krummen Pfade

Mein Herz ganz zur Tugend lenkest.

Nur ein Jahr, Vater, noch auf Erden!

Ach schone, trage noch Geduld!

Ich will, ich muß noch frömmer werden.

Abtragen wil ich meine Schuld.

100 Dankgeber am Ende des Jahres.

D wie wohl wird mir fenn, wenn ich der Sünde los bin? wie ruhig, wenn ich meine unruhigen Leidenschaften bezähmet? wie zufrieden, wenn ich mein Herz von den irdischen Vergnügungen ganz losgeriffen habe? Alch, Vater, vergieb, und hilf, daß ich besser werde.

Wie freudig will ich dann mein Leben Von nun an deinem Dienste weih'n? Wie eifrig will ich mich bestreben, Durch deinen Geist ein Christ zu seyn?

Um diese Gnade, Bater, bitte ich Dich für mich und alle, die heute mit mir am Ende die ses Jahres stehen, und bitte Dich in dem Namen deines Sohnes, der auf die Erde zu uns herabs gekommen ist, alles neu zu machen, das Neich der Sunde zu zerstören, und das Neich der Gnade zu befestigen.

Dankgebet am Ende des Jahres.

So ist denn wieder ein Jahr vorüber, und ich lebe noch. Preis und Dank Dir, Bater, daß ich noch lebe! Dank und Preis Dir für alles, was ich bin und habe, was ich weis und kann! Dank Dir für jedes Glied meines Leibes, für jeden Sinn, und für jede Krast meiner Seele! Alles ist dein Geschenk, für alles gebührt Dir Preis und Dank.

100 Dankgeberam Ende des Jahres.

O wie wohl wird mir seyn, wenn ich der Sünde los bin? wie ruhig, wenn ich meine unruhigen Leidenschaften bezähmet? wie zufrieden, wenn ich mein Herz von den irdischen Vergnügungen ganz losgerissen habe? Ach, Vater, vergieb, und hilf, daß ich besser werde.

Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weih'n?
Wie eifrig will ich mich bestehen,
Durch denen Geist ein Christ zu seyn?
Um diese Gnade, Vater, bitte ich Dich
für mich und alle, die heute mit mir am Ende die¬
ses Jahre stehen, und bitte Dich in dem Namen
deines Sohnes, der auf die Erde zu uns herab¬
gekommen ist, alles neu zu machen, das Reich
der Sünde zu zerstören, und das Reich der
Gnade zu befestigen.

Dankgebet am Ende des Jahres.

So ist denn wieder ein Jahr vorüber, und ich lebe noch. Preis und Dank Dir, Vater, daß ich noch lebe! Dank und Preis Dir für alles, was ich bin und habe, was ich weis und kann! Dank Dir für jedes Glied meines Leibes, für jeden Sinn, und für jede Kraft meiner Seele! Alles ist dein Geschenk, für alles gebührt Dir Preis und Dank.

Preis und Dank Dir für deine schone Gons ne, die Du auch dieses Jahr alle Tage über mich aufgehen ließest; für deinen lieben Mond und deine ungahligen Sterne, die mir auch diefes Jahr leuchteten! Lob und Preis Dir für die Ers de, die ich bewohnet habe, und die auch für mich so voll ist von deiner Gute und herrlichkeit! Dank Dir für die Luft, die ich eins und ausge hauchet habe; für die frischen Quellen und andere Getranke, Die mich erquickt haben; für bas Brod, das auch für mich, auch dieses Jahr für mich aus der Erde hervorgewachsen ist, und für die mannigfältigen schmackhaften Speisen, die mich genahret haben! Dank Dir für die Rleider, die mich bedeckt; für die Wohnungen, die mich beherberget; für die Menschen, in deren Gesells schaft ich täglich so viel Gutes erfahren habe, und ohne die mein Leben so traurig und ode senn wurde; für alles, was mich umgiebt, was ich sehe in der Höhe und Tiefe, was ich des Mors gens und Abends, ju Nachts und ben Tag ges niege; für jede befannte und unbefannte Geligs keit, die mich dieses Jahr erfreuet hat!

So ist doch jedes Jahr ein neuer Zeuge deis ner Vaterliebe! so bist Du immer derselbe Vaster deiner Kinder! so macht denn deine Liebe des Wohlthuns kein Ende? so ist deun jedes Jahr reich an deinen Erbarmungen und Segnungen?

S 3

Ja,

Dankgebet am Ende des Jahres. 101 Preis und Dank Die für deine schöne Sonne, die Du auch dieses Jahr alle Tage über mich ausgehen ließest; für deinen lieben Mond und deine unzähligen Sterne, die mir auch dieses Jahr leuchteten! Lob und Preis Dir für die Erde, die ich bewohnet habe, und die auch für mich so voll ist von deiner Güte und Herrlichkeit! Dank Dir für die Luft, die ich ein- und ausge hauchet habe für die frischen Ouelle und andere Getränke, die mich erquickte haben; für das Brod, das auch für mich, auch dieses Jahr für mich aus der Erde hervorgewachsen ist, und für die mannigfaltigen schmackhaften Speisen, die mich genähret haben! Dank Dir für die Kleider, die mich bedeckt; für die Wohnungen, die mich beherberget; für die Menschen, in deren Gesellschaft ich täglich so viel Gutes erfahren habe. und ohne die mein Leben so traurig und öde seyn würde; für alles, was mich umgiebt, was ich sehe in der Höhe und Tiefe, was ich des Vor bens und Abends, zu Nachts und bey Tag genieße; für jede bekannte und unbekannte Seligkeit, die mich dieses Jahr erfreuet hat! So ist doch jedes Jahr ein neuer Zeuge dein der Vaterliebe! so bist Du immer derselbe Va ter deiner Kinder! so macht denn deine Liebe des Wohlthuns kein Ende? so ist denn jedes Jahr reich an deinen Erbarmungen und Segnungen?

Ja, Bater, ein Jahr sagt es dem andern, daß deine Liebe höher ist als der Himmel, und breiter als die Erde, und tieser als das Meer, und so groß, wie Du selbst. Ein Jahr sagt es dem andern, daß Du der erste einzige Urheber, Alnsänger und Bollender aller Dinge, Du die Kraft aller Kräfte, Du das Leben alles Lebens, Du die Quelle alles Lichtes und aller Freude bist. Ein Jahr sagt es dem andern, daß Dir von als lem, was preisen und danken kann, allezeit und siberall aller Preis und Dank gebühret.

nennen alles Gute, das uns von Dir zustießet. Wie soll ich Dir erst danken? wo Worte finden? wo Empfindung genug hernehmen? Vater, ich bete Dich an, und freue mich deiner; und preise Dich dafür, daß ich Dich anbeten und mich deiner freuen kann. Das sey mein Dank!

Ich bin, und bin durch Dich, und weis, daß ich durch Dich bin. Wie kann ich tief ges nug vor Dir hinsinken, Dich anzubeten, daß ich durch Dich bin! Erhebe Du meine Seele zu Dir, gieb Du mir Anbetung und Lobpreisung in mein Herz und auf meine Zunge. Unter Millionen Herzen, die deine Liebe empfinden, und unter Millionen Zungen, die deinen Namen ausssprechen, hab auch ich eine Zunge, Dich zu new nen, ein Herz, Dich zu lieben. Zu deinem Bild balt

102 Dankgebet am Ende des Jahres. Ja, Vater, ein Jahr sagt es dem andern, daß deine Liebe höher ist als der Himmel, und breiter als die Erde, und tiefer als das Meer. und so groß, wie Du selbst. Ein Jahr sagt es dem andern, daß Du der erste einzige Urheber, Anfänger und Vollender aller Dinge, Du die Kraft aller Kräfte. Du das Leben alles Lebens. Du die Ouelle alles Lichtes und aller Freude bist. Ein Jahr sagt es dem andern, daß Die von allem, was preisen und danken kann, allezeit und überall aller Preis und Dank gebühret. Ach, Vater! ich bin zu geringe auch nur zu nennen alles Gute, das uns von Dir zufließet. Wie soll ich Dir erst danken? wo Worte finden? wo Empfindung genug hernehmen? Vater, ich bete Dich an, und freue mich deiner; und preise Dich dafür, daß ich Dich anbeten und mich deiner freuen kann. Das sey mein Dank! Ich bin, und bin durch Dich, und weis, daß ich durch Dich bin. Wie kann ich tief genug vor Der hinsinken, Dich anzubeten, daß ich durch Dich bin! Erhebe Du meine Seele zu Dir, gieb Du mir Anbetung und Lobpreisung in mein Herz und auf meine Zunge. Unter Mil lionen Herzen, die deine Liebe empfinden, und unter Millionen Zungen, die deinen Namen aussprechen, hab auch ich eine Zunge, Dich zu nennen, ein Herz, Dich zu lieben. Zu deinem Bild

haft Du mich geschaffen; dein Sbenbiid bin ich; ein Funke deiner Allmacht, Weisheit und Liebe lebt auch in mir; erkennen, anbeten, lieben kann ich den, der mich gemacht. Wie kann ich genug Danken?

Du haft Dich uns offenbaret durch deine Schone Welt: Die ganze Natur ist ein Spiegel deiner Herrlichkeit. Wo ich hinsehe, sehe ich Dich. Jeder Strobbaim und jeder Regentropfe fagt mir laut: lobe den Herrn, und knie nieder bor dem, der alles gemacht hat. Wie kann ich genug danken?

Du hast Dich uns offenbaret, und offenbarest Dieh jeden Augenblick durch die wunders bollen Wege deiner allwaltenden Fürsehung. Du giebst Frühregen und Spatregen; Du segnest die Erde, daß sie ihre Frucht gebe; Du laffest Saat und Alernte nicht aufhoren; Du läffest Frühling und Sommer, Herbst und Wins ter einander abibsen; Du lässest Menschen wers den, wachsen, berrschen, abnehmen, sterben; Du forgest für den Sperting wie für den Aldler, für den Bertfer wie fur den Fürsten; Du laffest Ros nigreiche steigen und fallen; Du schaffest und Berftoreft; Du giebst und nimmst; Du verwuns dest und heilest; Du belebest und todtest. Wo ich hinsehe, erblicke ich Dich. Wie kann ich Dir genug danken?

(3 4

Dankgebet am Ende des Jahre 103 hast Du mich geschaffen; dein Ebenbild bin ich; ein Funken deiner Amacht, Weisheit und Liebe lebt auch in mir; erkennen, anbeten, lieben kann ich den, der mich gemacht. Wie kann ich genug danken?

Du hast Dich uns offenbaret durch deine schöne Welt: die ganze Natur ist ein Spiegel deiner Herrlichkeit. Wo ich hinsehen, sehe ich Dich. Jeder Strohhalm und jeder Regentropfe sagt mir laut: Lobe den Herrn, und knie nieder vor dem, der alles gemacht hat. Wie kann ich genug danken?

Du hast Dich uns offenbaret, und offenbauest Dich jeden Augenblick durch die wundervollen Wege deiner allwaltenden Fürsehung. Du giebst Frühregen und Spatregen; Du segest die Erde, daß sie ihre Frucht gebe: Du lässest Saat und Aernte nicht aufhören: Du lässest Frühling und Sommer, Herbst und Winter einander ablösen: Du lässest Menschen werden, wachsen, herrschen, abnehmen, sterben; Du sorgest für den Sperling wie für den Adler, für den Bettler wie für den Fürsten: Du läsest Königreiche steigen und fallen; Du schaffest und zerstöret: Du giebt und nimmst; Du verwundest und heilest: Du belebest und tödtest. Wo ich hinsehen, erblicke ich Dich. Wie kann ich Dir genug danken?

104 Dankgebet am Ende des Jahres.

Du hast Dich durch Engel und Propheten, Wunderthaten und Vorhersagungen offenbaret. Du redetest durch Menschen zu Menschen; Du tießest dein Wort durch menschliche Lippen bekannt, und durch Schriften ausbewahrt werden. Wo ich hinsche, sehe ich Dich. Wie kann ich genug danken?

Du hast Dich in der Fülle der Zeiten — im Fleisch offenbaret, und in deinem Sohn offenbaret. Du hast deine unsichtbare Herrlichkeit in der Person Jesu Christi sichtbar gemacht: so hast Du und geliebt. Wie kann ich genug danken?

Und Du, bester Gohn des besten Baters, was alles haben wir an Dir und durch Dich? Ginen Freund und Bruder, einen Lehrer und Ers tofer, ein Benspiel und Borbild, einen Burgen und Mittler, einen Sobenpriefter und ein Opfer über alle Opfer, eine Speife und einen Trank über alles Wünschen und Hoffen, einen herrn und König, einen Gundentilger und Begnadis ger, einen Auferwecker und Richter, einen Be lobner und Geligmacher — alles haben wir an Dir. Du hast Macht über Grab und Tod, über Zeit und Ewigkeit; und alles, was Gott hat und ist, ist dein, und alles, was dein ist, ist Segen für uns, wenn wir den Segen nicht mit Gewalt von uns ftogen. Wie kann ich da genug danken?

und

104 Dankgebet am Ende des Jahre.

Du hast Dich durch Engel und Propheten, Wunderthaten und Vorhersagungen offenbaret. Du redest durch Menschen zu Menschen; Du ließest dein Wort durch menschliche Lippen bekannt, und durch Schriften aufbewahrt werden. Wo ich hinsehen, sehe ich Dich. Wie kann ich genug danken?

Du hast Dich in der Fülle der Zeiten - im Fleisch offenbaret, uns in deinem Sohn offenbaret. Du hast deine Unsichtbare Herrlichkeit. in der Person Jesu Christi sichtbar gemacht: so hast Du uns geliebt. Wiekannichgenng danken? und Du, bester Sohn des besten Vaters. was alles haben wir an Dir und durch Dich? Einen Freund und Bruder, einen Lehrer und Erlöser, ein Beyspiel und Vorbild, einen Bürgen und Mittler, einen Hohenpriester und ein Opfer über alle Opfer, eine Speise und einen Trank über alles Wünschen und Hoffen, einen Herrn und König, einen Sündetilger und Begnadiger, einen Auferwecker und Richter, einen Belohner und Seligmacher — alles haben wir an Dir. Du hast Macht über Grab und Tod. über Zeit und Ewigkeit; und alles, was Gott hat und ist, ist dein, und alles, was dein ist, ist Segen für uns, wenn wir den Segen nicht mit Gewalt von uns stoßen. Wie kann ich da genug danken?

Und nun der heilige Beift, gefandt vom Das ter im Mamen seines Sohnes — was ist Er uns? Er giebt das Wollen und das Wollbringen; Er ruft uns, ebe wir Gutes thun; Er mahnet uns, daß wir Gutes thun; Er starkt uns, wann wir Gutes thun; Er hilft uns, daß wirs vollenden; Er erfreuet uns, wann wirs vollendet haben; Er sagt uns, daß wir Gottes Kinder sind; Er bittet in uns; Er giebt Licht und Kraft, Luft und Muth in allem, was uns betrüben, angstigen, drucken kann; Er bezeugt uns, daß Jesus sebt, und macht, daß wir an Ihn glauben, und freus dig fur 3hn leiden. Wie kann ich genug danken? Und diese großen, unnennbaren Wohlthaten macht seit tausend siebenhundert achtzig und mehr Jahren ein Jahr dem andern fund. Ein Jahr sagts dem andern, daß Gott unser Bater, Jes lus Chriftus unser herr, der heilige Geift unser Erbster ift. Wie kann ich genug danken? wie hab ich gedankt? wie hab ich mir diese Wohls thaten zu Rußen gemacht?

Vater, wie darf ich aufsehen zu Dir? wenn ich gethan hatte, was ich gekonnt, wie wenig ware das? und wie unaussprechlich weniger hab ich gethan, als ich konnte? Vater, was wartk. Du mir? was war ich Dir? Du hast mich bis auf diese Stunde mächtig beschüßet, väterlich versorget, wunderbar geführet, weislich geseitet.

Dankgebet am Ende des Jahre. 105 Und nun der heilige Geist, gesandt vom Va ter im Namen seines Sohnes --- was ist Er uns? Er giebt das Wollen und das Vollbringen: Er ruft uns, ehe wir Gutes thun; Er mahnet uns, daß wir Gutes thun: Er stärkt uns, wann wir Gutes thun: Er hilft uns, daß wirs vollenden: Er erfreuet uns, wann wirs vollendet haben: Er sagt uns, daß wir Gottes Kinder sind: Er bittet in uns: Er giebt Licht und Kraft, Lust und Muth in allem, was uns betrüben, ängstigen, drücken kann; Er bezeugt uns, daß Jesus lebt, und macht, daß wir an Ihn glauben, und freudig für Ihn leiden. Wie kann ich genug danken? Und diese großen, unnennbaren Wohlthaten macht seit tausend siebenhundert achtzigund mehr Jahren ein Jahr dem andern kund. Ein Jahr sagt dem andern, daß Gott unser Vater, Jesus Christus unser Herr, der heilige Geist unser Tröster ist. Wie kann ich genug danken? wie hab ich gedankt? wie hab ich mir diese Wohl thaten zu Nutzen gemacht? Vater, wie darf ich aufsehen zu Dir? wenn ich gethan hätte, was ich gekonnt, wie wenig wäre das? und wie unaussprechlich weniger hab ich gethan, als ich konnte? Vater, was warst Du mir? was war ich Dir? Du hast mich bis auf diese Stunde mächtig beschützet, väterlich

versorget, wunderbar geführet, weislich geleitet.

106 Dankgebet am Ende des Jahres.

Wann ich krank war, haft Du mich wieder ge fund werden laffen; wann ich um Hulfe zu Dir gerufen, hast Du mich erhoret; wann ich ges Sindiget, haft Du mich mit Geduld und Lange muth getragen; wann ich mit renevollem Bergen um Bergebung geflehet, haft Du mich mit deis nen Erbarmungen erfreuet; wann ich etwas Gus tes aus guter Absicht unternommen, bast Dus geseanet; wann mich andere gehindert haben, haft Du mir fortgeholfen; in der Kindbeit forge teft Du fur mich; in der Jugend leiteteft Du mich zur Weisheit und Nechtschaffenheit; in den Mannojahren ftarkteft Du meine Tritte, und im Allter wirst Du Dich meiner auch annehmen. Durch beine Sulfe hab ich auch dieses Sabr mein Bleiben und Auskommen gefunden, und werde es auch in der Zukunft finden. Deine Sinade wars, die mich auch diefes Jahr fo mans nigfaltig im Glauben an beine Baterliebe ge fraret, im Bertrauen auf die allmachtige Bruder liebe deines Gobnes befestiget, und auf die Einfprache des beiligen Beiftes aufmertfam gemacht bat. Wie kann ich Dir genug danken, Bater? wie hab ich gedankt? was warst Du mir? was the emban, of the comme dell war ich Dir?

Was ich dieses ganze Jahr versäumet habe, möchte ich nun ist in dem letzten Augenblicke dies ses Jahres hereinbringen; vergüten möchte ich 106 Dankgebet am Ende des Jahre.

Wenn ich krank war, hast Du mich wieder gesund werden lassen: wann ich um Hülfe zu Dir gerufen, hast Du mich erhöret; wann ich gesündiget, hast Du mich mit Geduld und Langemuth getragen; wann ich mit reuevollem Herzen um Vergebung geflehet, hast Du mich mit deinen Erbarmungen erfreuet; wann ich etwas Gutes aus guter Absicht unternommen, hast Dus gesegnet; wann mich andere gehindert haben, hast Du mir fortgeholfen; in der Kindheit sorgtest Du für mich; in der Tugend leitetest Du mich zur Weisheit und Rechtschaffenheit; in den Mannsjahren stärktest Du meine Tritte, und im Alter wirst Du Dich meiner auch annehmen. Durch deine Hülfe hab ich auch dieses Jahr mein Bleiben und Auskommen gefunden, und werde es auch in der Zukunft finden. Deine Gnade wars, die mich auch dieses Jahr so mannigfältig im Glauben an deine Vaterliebe gestärke, im Vertrauen auf die allmächtige Bruderliebe deines Sohnes befestiget, und auf die Einsprache des heiligen Geistes aufmerksam gemacht hat. Wie kann ich Dir genug danken, Vater? wie hab ich gedankt? was warst Du mir? was war ich Dir?

Was ich dieses ganze Jahr versäumet habe, möchte ich nun itzt in dem letzten Augenblicke die ses Jahre hereinbringen; vergüten möchte ich fit die traurigen Folgen meiner Lauheit und Trägheit; danken möchte ich Dir ift, wie ich noch nie gedankt habe; deiner freuen möchte ich mich ist, wie noch nie; mit Freudenthränen möchte ich zu Dir aufblicken, wie noch nie, und deine Liebe dankbar preisen, wie noch nie; mit Thränen der kindlichen Reue möchte ich in mein Innerstes hineinblicken, und meine Fehltritte, meinen Undank beweinen, wie noch nie!

Alfo, Bater, in diesem letten Augenblicke dieses Jahres nenne ich Dich mit renevollem, dankbargerührtem und vertrauendem Bergen : Vater! im Namen Deines Gohnes preise ich Dich für alles Gute, bas mir Zeit meines Les bens, besonders dieses Jahr von deiner Gute stronnveise zugekommen ist; für alle gefunde und bergnügte Tage, die Du mir geschenke; fur den tufen Schlaf, den Du mir in fo manchen Rache ten geschenkt; für jeden Bissen, den Du mir Beschenkt; für jedes Licht von oben, das Du mir geschenkt; für jede gute That, zu deren Berrichtung Du mir Zeit und Lust und Kraft geschenkt; für alles Gute, was ich von andern empfangen und andern erwiesen habe; für alles Bofe, das Du von mir und andern abgewendet; für alle Befinnungen der Liebe, Geduld, Hoffs nung, des Zutrauens, Glaubens, die Du in uns erwecket und genähret haft — für alles danke Dankgebet am Ende des Jahres. 107 itzt die traurige Folgen meiner Lauheit und Trägheit; danken möchte ich Dir itzt, wie ich noch nie gedankt habe; deiner freuen möchte ich mich itzt, wie noch nie; mit Freudenthränen möchte ich zu Dir aufblicken, wie noch nie, und deine Liebe dankbar preisen, wie noch nie; mit Thränen der kindlichen Reue möchte ich in mein Innerstes hineinblicken, und meine Fehltritte. meinen Undank beweinen, wie noch nie! Also, Vater, in diesem letzten Augenblicke dieses Jahre nenne ich Dich mit reuevollem. dankbargerührtem und vertrauendem Herzen: Vater! im Namen deines Sohnes preise ich Dich für alles Gute, das mir Zeit meines Lebens besonders dieses Jahr von deiner Güte stromweise zugekommen ist; für alle gesunde und vergnügte Tage, die Du mir geschenkt; für den süßen Schlaf, den Du mir in so machen Nächten geschenkt; für jeden Bissen, den Du mir geschenkt; für jedes Licht von oben, das Du mir geschenkt; für jede gute That, zu deren Verrichtung Du mir Zeit und Lust und Kraft geschenkt; für alles Gute, was ich von andern empfangen und andern erwiesen habe; für alles Böse, das Du von mir und andern abgewendet; für alle Gesinnungen der Liebe, Geduld, Hoff nung, des Zutrauens, Glaubens, die Du in uns erwecket und genähret hast - für alles danke

ich Dir. Lobe meine Seele den Herrn, und ver giß nicht, was Er dir Gutes gethan.

Das Te Deum Laudamus.

Dich, o Gott! loben wir, Dich unsern Herrn preisen wir.

Dich, ewiger Vater! verehret der ganze Erdfreis. Dir singen alle Engel, Dir singen alle Himmel und alle Kräfte.

Dir rufen alle Cherubim und Seraphim mit und ermudlicher Stimme ju:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind voll von der Majestät deines herrsichen Namens.

Dich sobet der ehrwürdige Chor der Apostel. Dich rühmet die ruhmvolle Schaar der Pro-

pheten.

Dich preiset das schimmernde Heer der Martyrer. Dich bekennet die heilige Kirche durch die ganze Welt,

Dich, den Bater unermeßlicher Herrlichkeit, deinen wahren, einzigen, anbetungswürdigen Sohn,

und auch den heitigen Geist, den Tröster. Christus! Du König der Herrlichkeit! Du bist der ewige Sohn des Vaters! Um den Menschen zu erlösen, hast Du den jungs fräulichen Leib nicht gescheuet.

Du

108 Das Te Deum Laudamus.

ich Dir. Lobe meine Seele den Herrn, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan.

Das Te Dem Laudamus.

Dich, o Gott loben wir, Dich unsern Herrn preisen wir.

Dich, ewiger Vater! verehret der ganze Erdkreis.

Dir singen alle Engel, Die singen alle Himmel und alle Kräfte.

Dir rufen alle Cherubim und Seraphim mit un¬ ermüdlicher Stimme zu:

Heilig, heilig heilig ist der Herr Gott Sabaoth.

Himmel und Erde sind voll von der Majestät deines herrlichen Namens

Dich lobet der ehrwürdige Chor der Apostel.

Dich rühmet die ruhmvolle Schaar der Propheten.

Dich preiset das schimmernde Heer der Martyrer.

Dich bekenne die heilige Kirche durch die ganze Welt,

Dich, den Vater unermeßliche Herrlichkeit, deinen wahren, einzigen, anbetungswürdigen Sohn,

und auch den heiligen Geist, den Tröster.

Christus! Du König der Herrlichkeit!

Du bist der ewige Sohn des Vaters!

Um den Menschen zu erlösen, hast Du den jungfräulichen Leib nicht gescheuet. Du haft den Stachel des Todes überwunden, und den Gläubigen das himmelreich ers öffnet.

Du sikest zu der Rechten Gottes, in der Herrs lichkeit des Baters.

Alls Richter wirst Du wiederkommen: unser Glaube erwartet Dich.

Darum bitten wir Dich, komm deinen Dienern zu Hufe, die Du mit deinem theuren Blut erlöset.

kaß unfre Namen in der Zahl deiner Heiligen, dort im Lande der ewigen Herrlichkeit geneunet werden.

Berr! rette dein Bolt, und fegne dein Erbe.

Beherrsche (deine Diener) und sen ewig ihr Schus.

Alle Tage preisen wir Dich,

THERE

und toben deinen Namen in Ewigkeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erhalt uns, o Herr! diesen Tag hindurch ohne Sunde.

Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

Las uns deine Erbarmungen so erfahren, wie wir auf Dich vertrauet haben.

Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet: ich werde ewig nicht zu schanden werden.

Du hast den Stachel des Todes überwunden, und den Gläubigen das Himmelreich er öffnet

Du sitzest zu der Rechten Gottes, in der Herr¬lichkeit des Vaters.

Als Richter wirst Du wiederkommen: unser Glaube erwartet Dich.

Darum bitten wir Dich, komme deinen Dienern zu Hülfe, die Du mit deinem theuren Blut erlöset.

Laß unsre Namen in der Zahl deiner Heiligen, dort im Lande der ewigen Herrlichkeit ge nennet werden.

Herr rette dein Volk, und segne dein Erbe. Beherrsche (deine Diener) und sey ewig ihr Schutz.

Alle Tage preisen wir Dich,

und loben deinen Namen in Ewigkeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erhalt uns, o Herr diesen Tag hindurch ohne Sünde.

Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

Laß uns deine Erbarmungen so erfahren, wie wir auf Dich vertrauet haben.

Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet: ich werde ewig nicht zu schanden werden.

Der Neujahrstag.

Beruhigung

bey aller Unwissenheit, was dieses Jahr über uns kommen werde.

Allmächtiger, gesegnet sen uns allen der Eintritt in diefes neue Jahr: wir haben diefem Jahre nicht gerufen, und es ift gekommen. Ewiger, Du hast Tag und Nacht, Tag und Jahre gemacht: auch dieses Jahr haft Du zu uns bergeführet. Wir stehen am Eingang dieses Jahres, und wiffen nicht, was ein einziger Alugenblick bringen werde. Welche Freuden und welche Leiden wers den wir erleben? was wird uns in dem Laufe Dieses Jahres gegeben, und was wird uns ges nommen werden? D Gott! Bater! Erbarmer! Allfehender! Du weiffest es. Vor Dir ift alle Finfternif Licht, und taufend Jahre wie ein eins giger Tag. Dir find alle Begebenheiten unfers Lebens offenbar, und das Zukunftige ist Dir gegenwartig. Du weissest den Alnfang, Die Dauer und das Ende unsers lebens. Du leiteit uns alle durch die Zeit in die Ewigkeit. Alch, daß wir uns an Dir festhielten! daß wir Dir und deinen Rugungen treu und einfältig, wie gute Rinder, folgten! daß wir unter beinem Schild und unter deinem Schatten in Demuth und Soft:

Der Neujahrstag.

Beruhigung

bey aller Unwissenheit, was dieses Jahr über uns kommen werde.

Allmächtiger, gesegnet sey uns allen der Einritt in dieses neue Jahr: wirhaben diesem Jahre nicht gerufen, und es ist gekommen. Ewiger, Du hast Tag und Nacht, Tag und Jahre gemacht: auch dieses Jahr hast Du zu uns hergeführet. Wir stehen am Eingang dieses Jahres, und wissen nicht, was ein einziger Augenblick bringen werde. Welche Freuden und welche Leiden werden wir erleben? was wird uns in dem Lauf dieses Jahre gegeben, und was wird uns genommen werden? O Gott! Vater! Erbarmer! Allsehenden! Du weissest es. Vor Dir ist alle Finsterniß Licht, und tausend Jahre wie ein einziger Tag. Die sind alle Begebenheiten unsers Lebens offenbar und das Zukünftige ist Dir gegenwärtig. Du weissest den Anfang, die Dauer und das Ende unsers Lebens. Du leitest uns alle durch die Zeit in die Ewigkeit. Ach, daß wir uns an Dir festhielten! daß wir Dir und deinen Fügungen treu und einfältig, wie gute Kinder, folgten! daß wir unter deinem Schild und unter deinem Schatten in Demuth und

hoffnung ruhig und emfig fortarbeiteten! Wir wissen nicht, was in diesem Jahre mit uns ges schehe. Aber so viel wissen wir: denen, die Dich lieben, wird alles jum Guten, und das ift genug. Allie Bitterfeit wird uns einft Gußige keit, wenn wir Dich lieben; aller Mangel wird uns Ueberfluß, wenn wir Dich lieben; alle Alro beit wird uns Rube, wenn wir Dich lieben; aller Kummer wird uns Freude, wenn wir Dich lieben; alle Zähren werden uns Quelle des Tros stes, wenn wir Dich sieben; aller Fluch wird uns Segen, wenn wir Dich lieben. Go viel wissen wir gewiß, und damit wissen wir genug. Denen, die Dich lieben, wird alles zum Bes sten. Wer dieß versteht, wer dieß begreift, wer dieß empfindet, der ist rubig. Und wer dieß nicht versteht, nicht empfindet, der kann so wenig ruhig seyn, als das Wasser, von heftigsten Sturmwinden hin und her gejagt. Bater, Du liebest deine Kinder: laß mich dieses Jahr mit deiner Liebe anfangen, und jede Stunde dieses Jahres deiner Liebe treu bleiben. Dich, Vater, liebe ich: laß mich nun durch nichts von deiner Liebe geschieden werden. Dann geschehe mit mir, was geschieht. Dann bin ich ruhig, und meine Ruhe ist ewig, wie Du.

Hoffnung ruhig und emsig fortarbeiteten! Wir wissen nicht, was in diesem Jahre mit uns geschehe. Aber so viel wissen wir; denen, die Dich lieben, wird alles zum Guten, und das ist genug. Alle Bitterkeit wird uns einst Süßig keit, wenn wir Dich lieben; aller Mangel wird uns Ueberfluß, wenn wir Dich lieben; alle Ar beit wird uns Ruhe, wenn wir Dich lieben: aller Kummer wird uns Freude, wenn wir Dich lieben; alle Zähren werden uns Quelle des Tro stes, wenn wir Dich lieben; aller Fluch wird uns Segen, wenn wir Dich lieben. So viel wissen wir gewiß, und damit wissen wir genug. Denen, die Dich lieben, wird alles zum Be sten. Wer dieß versteht, wer dieß begreift, wer dieß empfindet, der ist ruhig. Und wer dieß nicht versteht, nicht empfindet, der kann so wenig ruhig seyn, als das Wasser, von heftigsten Sturmwinden hin und her gesagt. Vater, Du liebest deine Kinder: laß mich dieses Jahr mit deiner Liebe anfangen, und jede Stunde dieses Jahres deiner Liebe treu bleiben. Dich, Vater, liebe ich: laß mich nun durch nichts von deiner Liebe geschieden werden. Dann geschehe mit mir, was geschieht. Dann bin ich ruhig, und meine Ruhe ist ewig, wie Du.

Gebet um die Gnade, dieses Jahr christlich zuzubringen.

1. Erhöre mein Flehen, Bater der Erbarmungen! Geber alles Guten, Quelle aller Gaben, Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge, Bater bist Du! Zu Dir komme ich in dieser Stunde, weil Du Bater bist.

2. Richt um Reichthum oder Ehre bitte ich Dich; ich möchte einmal von ganzem Herzen fromm, und Dir in allem gefällig werden. Rechtthun ist mein Wunsch, und Heiligwerden mein Verlangen. Eine neue Creatur in Jest Christo möcht' ich werden. Uch, Vater, zu deinem heiligen Ebenbild möcht' ich umgeschaffen senn. D Du, der alles schaffen und umschaffen kann, das verlange ich von Dir:

Mach den alten Menschen neu, Rein, von jeder Sunde frey! Daß ich Dir, mein Schöpfer, treu Bis zum letzten Odem sey!

- 3. Hif, Bater, daß ich heilig werde; unsterrichte mich durch dein Evangelium; offenbare mir Dich in deinem Sohn; erleuchte, erwärme, reinige mich durch deinen heiligen Geist; neugesbohren, wiedergebohren, heilig möcht ich seyn.
- 4. Erwecke, treibe, entzünde mich, daß ich die Menge und Größe meiner Sünden demuthig erwäge,

Gebet um die Gnade,

dieses Jahr christlich zuzubringen.

 Erhöre mein Flehen, Vater der Erbarmungen! Geber alles Guten, Quelle aller Gaben, Schöpfer Erhalter und Regierer aller Dinge, Vater bist Du! Zu Dir komme ich in dieser Stunde, weil Du Vater bist.

Nicht um Reichthum oder Ehre bitte ich.

- Dich; ich möchte einmal von ganzem Herzen fromm, und Dir in allem gefällig werden.
 Rechtthun ist mein Wunsch, und Heiligwerden mein Verlangen. Eine neue Creatur in Jesu Christo möchte ich werden. Ach, Vater, zu deinem heiligen Ebenbild möchte ich umgeschaffen seyn. O Du, der alles schaffen und umschaffen kann, das verlange ich von Dir:
 Mach den alten Menschen neu,
 Rein, von jeder Sünde frey!
 Daß ich Du, mein Schöpfer, treu
 Bis zum letzten Odem sey!
- 3. Hilf, Vater, daß ich heilig werde; unterrichte mich durch dein Evangelium; offenbare mir Dich in deinem Sohn; erleuchte, erwärme, reinige mich durch deinen heiligen Geist; neugenbohren, wiedergebohren, heilig möcht ich seyn.
- Erwecke, treibe, entzündet mich, daß ich die Menge und Größe meiner Sünden demüthig

erwäge, mit tiefverwundetem Herzen bereue und aufrichtig bekenne: erleuchte, stärke mich, daß ich an Jesum Christum glaube, auf Ihn vertraue, und durch Ihn vollkommene Vergebung meiner Sünden erlange.

- 5. Bater, laß mich deine Liebe empfinden, daß ich vollkommen werde, wie Du; laß mich die Liebe deines Sohnes empfinden, daß ich geskinnt werde, wie Er. Quelle aller Heiligkeit, nimm weg von mir, was Dir an mir miskallen muß, und gieb mir, was Dir an mir wohlgeskallen kann. Laß mein Herz stark im Glauben, brünstig im Geist, kest in der Hoffnung, tiefges gründet in der Demuth, versammelt in der Anddacht, emsig im Gebet, kertig im Gehorsam, kindlich in der Furcht, unerschütterlich in der Liebe werden!
- 6. Laß mich lauter in der Abssicht, rein in Gedanken, aufrichtig im Reden, behutsam im Umgang, klug im Bersprechen, treu im Wortsbalten, schamhaft in Geberden, züchtig in den Sitten, mäßig in der Freude, bescheiden im Glück, großmüthig ben empfangenen Unbilden, empfindssam ben fremdem Elend, zufrieden mit Wenigem, genau in Berrichtungen, sleißig in Geschäfften, bedachtsam im Unternehmen, glücklich im Bollsbringen, und in allem christlichweise, christlichsbeilig werden.

erwäge, mit tiefverwundetem Herzen bereue und aufrichtig bekenne: erleuchte, stärke mich, daß ich an Jesum Christum glaube, auf Ihn vertraue, und durch Ihn vollkommene Vergebung meiner Sünden erlange.

- 5. Vater, laß mich deine Liebe empfinden, daß ich vollkommen werde, wie Du; laß mich die Liebe deines Sohnes empfinden, daß ich ge¬sinnt werde, wie Er. Quelle aller Heiligkeit, nimm weg von mir, was Dir an mir misfallen muß, und gieb mir, was Dir an mir wohlge¬sollen kann. Laß mein Herz stark im Glauben, brünstig im Geist, fest in der Hoffnung, tiefge¬gründet in der Demuth, versammelt in der An¬dacht, emsig im Gebet, fertig im Gehorsam, kindlich in der Furcht, unerschütterlich in der Liebe werden!
- 6. Laß mich lauter in der Absicht, rein in Gedanken, aufrichtig im Reden, behutsam im Umgang, klug im Versprechen, treu im Worthalten, schamhaft in Geberden, züchtig in den Sitten, mäßig in der Freude, bescheiden im Glück, großmüthig bey empfangenen Unbilden, empfindsam bey fremdem Elend, zufrieden mit Wenigem, genau in Verrichtungen, fleißig in Geschäfften, bedachtsam im Unternehmen, glücklich im Vollbringen, und in allem christlichweise, christlichhaheilig werden.

Zweyter Theil.

7. Lenke mein Herz zur Barmkerzigkeit, und taß alles an mir frengebig senn, daß ich der Berkassen mich annehme, den Irrenden rathe, die Unwissenden sehre, für die Unmündigen rede, den Hülftosen helse, die Schwachen stärke, die Schwachtenden aushelse, die Unterdrückten ausrichte, die Betrübten tröste, und allen alles werde.

8. Stårke mich, daß ich von ganzem Herden verschnlich sen, meine Feinde liebe, alle, die mir fluchen, segne, denen, die mir übel wollen, Gutes thue, für die, die mich beseidigen, bitte, und denen, die sich an mir verfündigen, sanst und siebevoll begegne.

9. Noch mehr, mein lieber Gott! stårke mich, daß ich meine Beleidiger speise, wenn sie hungert, tränke, wenn sie dürstet, und also das Bose mit Sutem vergelte, und mich mit Liebe an ihnen räche.

gegnen, wie ich soll; laß mich gehorsam gegen die Obrigkeit, voll Vertrauens gegen die Seelssprach verträglich gegen die Nachbarn, ehrer bietig gegen die Hohen, freundlich gegen die Nied drigen, dienstsertig gegen jedermann, dankbar gegen die Wohlthäter, offenherzig gegen die Freunde, fröhlich mit den Fröhlichen, traurig mit den Traurigen, nachgiebig gegen die Trokkaar,

- 7. Lenke mein Herz zur Barmherzigkeit, und laß alles an mir freygebig seyn, daß ich der Ver¬ lassenen mich annehme, den Irrenden rathe, die Unwissenden lehre, für die Unmündigen rede, den Hülflosen helfe, die Schwachen stärke, die Schmachtenden labe, den Fallenden aufhelfe, die Unterdrückten aufrichte, die Betrübten tröste, und allen alles werde.
- 8. Stärke mich, daß ich von ganzem Her¬zen versöhnlich sey, meine Feinde liebe, alle, die mir fluchen, segne, denen, die mir übel wollen, Gutes thue, für die, die mich beleidigen, bitte, und denen, die sich an mir versündigen, sanft und liebevoll begegne.
- 9. Noch mehr, mein lieber Gott! stärke mich, daß ich meine Beleidiger speise, wenn sie hungert, tränke, wenn sie dürstet, und also das Böse mit Gutem vergelte, und mich mit Liebe an ihnen räche.
- 10. Ueberhaupt laß mich allen Menschen be¬ gegen, wie ich soll; laß mich gehorsam gegen die Obrigkeit, voll Vertrauens gegen die Seel¬ sorger, verträglich gegen die Nachbarn, ehrerbietig gegen die Hohen, freundlich gegen die Nie¬ drigen, dienstfertig gegen jedermann, dankbar gegen die Wohlthäter, offenherzig gegen die Freunde, fröhlich mit den Fröhlichen, traurig mit den Traurigen, nachgiebig gegen die Trotz-

gen, sanstmuthig gegen die Beleidiger, ernsthaft gegen die Mishandler fremder Ehre, mitleidig gegen die Sunder, unerbittlich dem Verführer, und aufmerksam auf den Jammer des Elenden sevn; damit meine Liebe christlichvollkommen, der Friede meines Herzens dauerhaft, und die Heisligkeit meines Lebens allgemeinleuchtend werde.

11. Und weil es mir in diesem Leben wohl auch nicht an Trübsal sehlen wird, so gieb mir Demuth, wenn ich verachtet, Großmuth, wenn ich unterdrückt, Sanstmuth, wenn ich beseidiget, Zufriedenheit, wenn ich beschädiget, Heiterkeit, wenn ich bedrängt werde.

12. Also, Bater, in allen Stunden dieses Jahres sen mein Bater! deine Weisheit regiere mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe ers freue mich, deine Barmherzigkeit stärke mich, deine Treue bewahre mich, deine Allmacht bes schüße mich!

in allen Stunden dieses Jahrs sen mein Heiland! deine Menschwerdung sey meine Freude, deine Lehre mein Unterricht, dein Wandel mein Vorbild, dein Leiden meine Erlösung, deine Demuth mein Benspiel, deine Geduld mein Muster, deine Schmach meine Shre, deine Unschuld meine Heilung, deine Sterben meine Seben, deine Unschuld meine Heilung, deine Sterben mein Leben, deine Auferstehung mein Sterben mein Leben, deine Auferstehung mein

gen, sanftmüthig gegen die Beleidiger, ernsthaft gegen die Mishandler fremden Ehre, mitleidig gegen die Sünder, unerbittlich dem Verführer, und aufmerksam auf den Jammer des Elenden seyn; damit meineLiebe christlichvolkommen, der Friede meines Herzens dauerhaft, und die Hei¬ligkeit meines Lebens allgemeinleuchtend werde.

- 11. Und weil es mir in diesem Leben wohl auch nicht an Trübsal fehlen wird, so gieb mir Demuth, wenn ich verachtet, Großmuth, wenn ich unterdrückt, Sanftmuth, wenn ich beleidiget, Zufriedenheit, wenn ich beschädiget, Heiterkeit, wenn ich bedrängt werde.
- 12. Also, Vater, in allen Stunden dieses
 Jahres sey mein Vater! deine Weisheit regiere
 mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe er¬
 freue mich, deine Barmherzigkeit stärke mich,
 deine Treue bewahre mich, deine Allmacht be¬
 schütze mich!
- 13. Also, Sohn Gottes, Jesus Christus! in allen Stunden dieses Jahre sey mein Heiland! deine Menschwerdung sey meine Freude, deine Lehre mein Unterricht, dein Wandel mein Vor¬bil, dein Leiden meine Erlösung, deine Demuth mein Beyspiel, deine Geduld mein Muster, deine Schmach meine Ehre, deine Unschuld meine Hei¬gung, dein Gehorsam meine Gerechtigkeit, dein Sterben mein Leben, deine Auferstehung mein

Troft, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, dein letztes Gericht mein Eingang in die ewige Seligkeit.

14. Also, heiliger Geist, in allen Stunden dieses Jahres erleuchte meinen Verstand, stärke meinen Willen, entzünde mein kaltes Herz, zähme meine Begierden, ordne all mein Verlangen, und stärke mein schwaches Vermögen, daß ich heilig werde. Dann ist dieses Jahr ein gesegnet tes Jahr für mich, und ich werde mich dieses Jahres einst noch in der Ewigkeit freuen.

Treujahrslied.

Wie bald ist uns ein Jahr vergangen!
Schon wieder eins ist angefangen
In deinem Namen, Jesus Christ!
Der ewig senn wird, war und ist.

An dieses Tages Morgenstunde Erheb' ich Dich mit Herz und Munde. Wie gut, wie gnädig bist Du doch? Ich bin, mein Gott, und sebe noch!

Ich lebe heute, wie vom neuen;
Ich will mich meines Gottes freuen,
Und alle Menschen lad' ich ein:
Wir wollen unsers Gottes seyn!

Ihm, der das Daseyn uns gegeben, Nur Ihm gehöret unser Leben. Sein ist die Kraft und sein die Zeit! Nur Ihm sey unser Thun geweiht. 116

Trost, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, dein leztes Gericht mein Eingang in die ewige Seligkeit.

14. Also, heiliger Geist, in allen Stunden dieses Jahres erleuchtet meinen Verstand, stärke meinen Willen, entzünde mein kaltes Herz, zähme meine Begierden, ordne all mein Verlangen, und stärke mein schwache Vermögen, daß ich heilig werde. Dann ist dieses Jahr ein gesegnetes Jahr für mich, und ich werde mich dieses Jahre einst noch in der Ewigkeit freuen.

Neujahrslied.

Wie bald ist uns ein Jahr vergangenen! Schon wieder eins ist angefangen In deinem Namen, Jesus Christ! Der ewig seyn wird, war und ist. An dieses Tages Morgenstunde Erhebe ich Dich mit Herz und Munde. Wie gut, wie gnädig bist Du doch? Ich bin, mein Gott, und lebe noch! Ich lebe heute, wie vom neuen; Ich will mich meines Gottes freuen. Und alle Menschen lad' ich ein: Wir wollen unsers Gottes seyn! Ihm, der das Daseyn uns gegeben, Nur Ihm gehöret unser Leben. Sein ist die Kraft und sein die Zeit! Nur Ihm sey unser Thun geweiht.

Er sen der Zielpunkt aller Krafte! Der Endzweck jeglicher Geschäffte! Was nur ein jeder wirken kann, Sen nur für Ihn, für Ihn gethan!

D prufte jeder seine Krafte: Was ist mein Wunsch? was mein Geschäffte? Wie? wuchre ich mit meiner Zeit Nur immer für die Ewigkeit?

Das, Seele, follte jeben Morgen Dein Wunsch, bie erste beiner Sorgen, Das bein Gebet und Flehen senn, Der Ewigkeit bich ganz zu weihn.

D ftårke, Bater, mein Bestreben, Aufs neue meiner Pflicht zu leben! Bollführe Du, was ich nicht kann, Und führe mich auf ebner Bahn!

Und wank' ich, ober fink' ich nieber, So halt Du mich, und richte wieber Mit deiner hand den Schwachen auf, Und leite mich in meinem Lauf.

Auf Dich foll stets mein Auge schauen! Auf Dich nur, Herr, mein Herz vertrauen! Bist Du mein Freund, o Jesus Christ: So hab ich, was mir nothig ist.

Dann führe mich durch Angst und Schmerzen; Ich folge Dir mit frohem Herzen! Bist Du mein Freund, o höchstes Gut: So wird mein Glaube Helbenmuth!

Dann fen' ich, Jefus, Dir zum Preife Mit Freuden meine Pilgerreife,

Er sey der Zielpunkt aller Kräfte!

Der Endzweck jeglicher Geschäffte!

Was nur ein jeder wirken kann,

Sey nur für Ihn, für Ihn gethan!

O prüfte jeder seine Kräfte:

Was ist mein Wunsch? was mein Geschäffte?

Wie? wuchre ich mit meiner Zeit

Nur immer für die Ewigkeit?

Das, Seele, sollte jeden Morgen

Dein Wunsch, die erste deiner Sorgen,

Das dein Gebet und Flehen seyn,

Der Ewigkeit dich ganz zu weihen.

O stärke, Vater, mein Bestreben,

Auf neue meiner Pflicht zu leben!

Vollführe Du, was ich nicht kann,

Und führe mich auf einer Bahn!

Und wank ich, oder sinke ich nieder,

So halt Du mich, und richte wieder

Mit deiner Hand den Schwachen auf,

Und leite mich in meinem Lauf.

Auf Dich soll stets mein Auge schauen!

Auf Dich nur, Herr, mein Herz vertrauen!

Bist Du mein Freund, o Jesus Christ:

So hab ich, was mir nöthig ist.

Dann führe mich durch Angst und Schmerzen;

Ich folge Dir mit frohem Herzen!

Bist Du mein Freund, o höchstes Gut:

So wird mein Glaube Heldenmuth!

Dann setz ich, Jesus, Die zum Preise

Mit Freuden meine Pilgereise,

Geftarkt durch beiner Gnade Wort, Durch alle Dunkelheiten fort.

Dann kann kein Unfall mich erschrecken! Gott kann und Gott will mich bedecken: Käm' Elend, Unglück und Gefahr, Und war' bieß Jahr mein Todesjahr!

Drum, Bater, beiner Batertreue Empfehl' ich Leib und Seel' aufs neue! Du schenkest mir, ich zweiste nicht, Licht, Gnad' und Kraft zu jeder Pflicht.

Erinnerung an die Unveranderlichkeit Gottes. Die Sonne gehet auf und nieder; Ein Jahr vergeht, ein Jahr kommt wieder; Nur Du, der allgenugsam ist, Nur Du bleibst ewig, der Du bist.

Gottes herrlichster Name ift biefer: 3ch bin , det Ich bin. Chen dieg bedeutet ber Musbruck: ber allaes nugfame Gott ift allein ber Allgenugfame. Denn Er bat alles Gute; Er hat alles Gute in fich und von fich; Er hat alles Gute ewig in sich und von sich. So viel fagt bas Wort: Gott, ber Allgenugfame. Gben barum ift Gott der Unveranderliche, weil Er alles Gute ewig in fich hat. Wer freut fich nicht feines Gottes, ber alles Sute hat und ift, ewig war und ewig fenn wird? Siehet gehort eine herrliche Stelle aus den Pfalmen: die Sim mel werden vergeben, Du aber bleibit immer Derfelbe-Sie werden veralten wie ein Gewand; fie werden vers wandelt wie ein Kleid, wenn Du fie verwandelft: Du aber bleibst immer, wie Du bift. Deine Jahre nehmen 21111 micht ab.

Der Neujahrstag. 118

Gestärkt durch deiner Gnade Wort.

Durch alle Dunkelheiten fort.

Dann kann kein Unfall mich erschrecken!

Gott kann und Gott will mich bedecken:

Käm' Elend, Unglück und Gefahr,

Und wär' dieß Jahr mein Todesjahr!

Darum, Vater, deiner Vatertreue

Empfehl' ich Leib und Seel' aufs neue!

Du schenkest mir, ich zweifle nicht.

Licht, Gnade und Kraft zu jeder Pflicht.

Erinnerung an die Unveränderlichkeit Gottes.

Die Sonne gehet auf und nieder;.

Ein Jahr vergeht, ein Jahr kommt wieder;

Nur Du, der allgenugsam ist,

Nur Du bleibst ewig, der Du bist.

Gottes herrlichster Name ist dieser: Ich bin. der Ich bin. Eben dieß bedeutet der Ausdruck: der allegenugsame Gott ist allein der Allgenugsame. Denn Er hat alles Gute: Er hat alles Gute in sich und von sich: Er hat alles Gute ewig in sich und von sich. So viel sagt das Wort: Gott, der Allgenugsame. Eben darum ist Gott der Unveränderliche, weil Er alles Gute ewig in sich hat. Wer freut sich nicht seines Gottes, der alles

Gute hat und ist, ewig war und ewig seyn wird? Hieher gehört eine herrliche Stelle aus den Psalmen: die Him mel werden vergeben, Du aber bleibt immer Derselbe.

Sie werden verwalten wie ein Gewande: sie werden ver¬

wandelt wie ein Kleid, wenn Du sie verwandelst: Du aber bleibst immer, wie Du bist. Deine Jahre nehmen

nicht ab.

Um heiligen Dreytonigtag.

Um Feste der Erscheinung des Herrn.

Un biefem Tage fevert die Kirche die erste Offenbarung ober die erste Erscheinung bes Herrn vor den Henden. Jefus war nicht gekommen, nur die Juden felig zu ma= chen: Er war gefommen, bas Licht ber Wolfer und bas Beil Ffraels zugleich zu werden. Diese hauptabsicht feiner Sendung konnte nicht zu fruhe und nicht zu oft ans gebeutet und erwiesen werben. Bereits hatten Jefum ben seiner Geburt nur die Sirten um Bethlebem auf die Anzeige ber Engel erkennet und angebetet. Die Sirten waren, fo zu fagen, die Erfflinge der Huserwählung unter den Juden , und die Ginfalt ihres Herzens und ihres Sinnes machte fie tudytig, die Herrlichkeit Gottes in der Rrippe zu erkennen. Die Weisen aus Morgensand find hun die Erstlinge der Erwählung unter den Henden: sie kommen, ben neugebohrnen Konig ber Juden anzubeten. Die Birten rief Jesus burch die Engel zu fich, die Weis fen durch den Stern. Dicht nur die Engel find Boten des Herrn: alle erschaffene Dinge, belebte und leblofe thun Botendienste, wenn ihnen die Allmacht winkt. Die Weisen kamen nach Jerusalem. Gie fragen fren, öffentlich um das Geburtsort des neugekohrnen Juden= tonigs. Der König Herodes erschrack, als er von Auslåndern eine so unbeliebige Nachricht vernahm, und ließ aus herrsch= und Gifersucht überall Nachfrage halten. Die Sobenpriester und Schriftgelehrten finden in ihren gattlichen Buchern, daß der Prophet Michaes ben Geburtsort bes großen Gefalbten deutlich und bestimmt

Am heiligen Dreykönigtag.

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

An diesem Tage fevert die Kirche die erste Offenbarung pder die erste Erscheinung des Herrn vor den Heyden. Jesus war nicht gekommen, nur die Juden selig zu machen: Er war gekommen, das Licht der Völker und das Heil Israels zugleich zu werden. Diese Hauptabsicht seiner Sendung konnte nicht zu frühe und nicht zu oft angedeutet und erwiesen werden. Bereits hatten Jesum bev seiner Geburt nur die Hirten um Bethlehem auf die Anzeige der Engel erkennet und angebetet. Die Hirten waren, so zu sagen, die Erstlinge der Auserwählung unter den Juden, und die Einfalt ihres Herzens und ihres Sinnes machte sie tüchtig, die Herrlichkeit Gottes in der Krippe zu erkennen. Die Weisen aus Morgenland sind nun die Erstlinge der Erwählung unter den Heyden: sie kommen, den neugebohrnen König der Juden anzubeten. Die Hirten rief Jesus durch die Engel zu sich, die Weisen durch den Stern. Nicht nur die Engel sind Boten des Herrn: alle erschaffene Dinge, belebte und leblose thun Botendienste, wenn ihnen die Allmacht winkt. Die Weisen kamen nach Jerusalem. Sie frage frey, öffentlich um das Geburtsort des neugebohren Juden königs. Der König Herodes erschrack, als er von Aus ländern eine so unbeliebige Nachricht vernahm, und ließ aus Herrsch- und Eifersucht überall Nachfrage halten. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten finden in ihren göttlichen Büchern, daß der Prophet Michäas den Geburtsort des großen Gesalbten deutlich und bestimmt

angegeben habe: Bethlebem, im Land Juda, fen bie ger fegnete Stadt, aus der ber Friedensfürft und Ifraels Birt hervortreten wurde. Berobes machte aus diefet Entbeckung den Weisen fein Gebeimniff: er hoffte bas burch ben neugebohrnen Judenkonig besto gewisser gu entbeden, wenn er ihnen fein Geburteort befannt machte. Er verbarg feine Abficht, ben Anaben aus dem Wege gu raumen, febr forgfaltig, und ftellte fich fogar an, ale batte er felbit große Luft, bem Reugebohrnen gleichfalls feine Anbetung zu bezeugen; fie follten nur fiber Jerus falem den Ruchweg nehmen, und ihm von dem Anaben genaue Rachricht geben. Die Weisen festen ihre Reise gang freudig nach Bethlehem fort. Der Stern, ben fie im Morgenland gesehen, war wieder ihr Wegweiser: ba freuten fie fich noch mehr. Endlich blieb das Licht über bem hanse, wo das Kind war, fteben. Da war ihre Freude am bochften. Gie geben ins Saus binein, feben bas Kind und feine Mutter, fallen voll Chrfurcht vot Ihm nieder auf die Knie, beten Es an, langen ihre Schabe hervor, und opfern Ihm Geschenke, Gold, Weihrauch und Morrhen.

So wunderbar offenbarte sich Jesus noch als Kind den Henden. Der Stern mußte den Redlichgesunten zuerst den Weg weisen. Die Herrsche und Eisersucht des Herodes mußte ihnen fürs zwerte verhülslich senn, den Geburtsort des Kindes leichter zu entdecken. Die Schriftgelehrsamkeit der Hohenpriester mußte drittens den Geburtsort des neugebohrnen Königs namentlich aussindig machen. Die Eisersucht des Königs mußte kinen viertens den in der Schrift so genau vorhergesage

Am heiligen Dreykönigtag. 120

angegeben habe: Bethlehem, im Land Juda, sey die gesegnete Stadt, aus der der Friedensfürst und Israels Hirt hervortreten würde. Herodes machte aus dieser Entdeckung den Weisen kein Geheimniß: er hoffte dadurch den neugebohrnen Judenkönig desto gewisser zu entdeckten, wenn er ihnen sein Geburtsort bekannt machte. Er verbarg seine Absicht, den Knaben aus dem Wege zu räumen, sehr sorgfältig, und stellte sich sogar an, als hätte er selbst große Lust, dem Neugebohrnen gleichfalls seine Anbetung zu bezeugen; sie sollten nur über Jerusalem den Rückweg nehmen, und ihm von dem Knaben genaue Nachricht geben. Die Weisen setzten ihre Reise ganz freudig nach Bethlehem fort. Der Stern, den sie im Morgenland gesehen, war wieder ihr Wegweiser: da freuten sie sich noch mehr. Endlich blieb das Licht über dem Hause, wo das Kind war, stehen. Da war ihre Freude am höchsten. Sie gehen ins Haus hinein, sehen das Kind und seine Mutter, fallen voll Ehrfurcht vor Ihm nieder auf die Knie, beten Es an, langen ihre Schätze hervor, und opfern Ihm Geschenke, Gold, Weihrauch und Myrrhen.

So wunderbar offenbarte sich Jesus noch als Kind den Heyden. Der Stern mußte den Redlichgesinnten zuerst den Weg weisen. Die Herrsch- und Eifersucht des Herodes mußte ihnen fürs zweyte verhülflich seyn, den Geburtsort des Kindes leichter zu entdeckten. Die Schriftgelehrsamkeit der Hohenpriester mußte drittens den Geburtsort des neugebohrnen Königs namentlich ausfindig machen. Die Eifersucht des König mußte ihnen viertens den in der Schrift so genau vorhergesag

ten Geburtsort ohne Verfalfebung entdecken. Der Stern mußte fünftens wieder seine Dienste thun, und ihnen ferner ben Weg zeigen, und zulerzt über bem Saufe stehen bleiben, mo das Kind war. Wie alles so wun= berbar aus so verschiedenen Absichten zusammenhilft, die Beisen zu Jesu hinzubringen! Die Schriftgelehrten kommen nicht zu Jefu; ber Konig Herodes kommt nicht Bu Jefu; Die Sobenpriester kommen nicht zu Jefu; Die Juden kommen nicht zu ihrem neugebohrnen Konig; aber sie muffen boch dazu helfen, daß Henden Ihn er kennen und anbeten, weil fie Ihn kennen und anbeten wollen. Jeju, wen Du rufest, und wer beiner Stimme folgt, ber fommt zu Dir. Wen Du auserwähleft, ber kommt zu Dir. Wer Dich sucht, redlich sucht, der fins det Dich. Deine Gnade ruft, gieht, führt, bringt alle Bu Dir, die zu Dir kommen wollen. D wie herrlich of= fenbart fich beute schon beine Gnade? beine Liebe? beine Beisheit? beine Allmacht? Du rufest die Henden, fie kommen; Du winkest dem Stern, er leuchtet. Der herrschflichtige König, die ftolzen Schriftgelehrten fommen nicht zu Jefu, konnen nicht zu Ihm kommen, weil fie Ihn nicht redlich suchen. Die Weisen werden im Schlafe gewarnet, auf einem andern Weg in ihr Land duruckzukehren, daß ber Konig und die Schriftgelehrten nichts Gewiffes von dem Knaben innen werden, weil es ihnen nicht um Anbetung, fondern um Befriedigung ihrer Leidenschaften zu thun ift. Wer redlich sucht, der fludet, und wer nicht redlich sucht, ist nicht werth zu finden.

Am heiligen Dreykönigtag.

ten Geburtsort ohne Verfälschung entdeckten. Der Stern mußte fünftens wieder seine Dienste thun, und ihnen ferner den Weg zeigen, und zuletzt über dem Hause stehen bleiben, wo das Kind war. Wie alles so wunderbar aus so verschiedenen Absichten zusammenhilft, die Weisen zu Jesu hinzubringen! Die Schriftgelehrten kommen nicht zu Jesu; der König Herodes kommt nicht zu Jesu; die Hohenpriester kommen nicht zu Jesu; die Juden kommen nicht zu ihrem neugebohrnen König; aber sie müssen doch dazu helfen, daß Hevden Ihn er kennen und anbeten, weil sie Ihn kennen und anbeten wollen. Jesu, wen Du rufest, und wer deiner Stimme folgt, der kommt zu Dir. Wen Du auserwählest, der kommt zu Der. Wer Dich sucht, redlich sucht, der findet Dich. Deine Gnade ruft, zieht, führt, bringt alle zu Dir, die zu Der kommen wollen. O wie herrlich of fenbart sich heute schon deine Gnade? deine Liebe? deine Weisheit? deine Allmacht? Du rufest die Heyden, sie kommen: Du winkest dem Stern, er leuchtet. Der herrschsüchtige König, die stolzen Schriftgelehrten kom men nicht zu Jesu, können nicht zu Ihm kommen, weil sie Ihn nicht redlich suchen. Die Weisen werden im Schlafe gewarnet, auf einem andern Weg in ihr Land zurückzukehren, daß der König und die Schriftgelehrten nichts Gewisses von dem Knaben innen werden, weil es ihnen nicht um Anbetung, sondern um Befriedigung ihrer Leidenschaften zu thun ist. Wer redlich sucht, der findet, und wer nicht redlich sucht, ist nicht werth zu finden.

Rirchengebete.

1. Gott, Du hast an diesem Tage deinen Einsgebohrnen den Henden durch Wegweisung des Sterns offenbaret: auch uns hast Du Dich durch den Glauben offenbaret. Deine Gnade sen ferner noch unste Führerinn, daß wir dahin kommen, wo wir deine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen können durch Jesum Christum unsern Herrn zc.

2. Gott, dein Eingebohrner ist heute in menschlicher Gestalt, in unserm Fleisch das erste mal den Heyden erschienen: gieb uns Gnade, wir bitten Dich, daß wir von innen ganz umgeschaffen und erneuert werden nach dem Bilde dess jenigen, der uns von außen gleich geworden, und den wir in dieser Gleichheit erkennet haben ze.

(Jum Beten.)

Jesu! Licht der Bolker! Du erleuchtest jeden, der da in diese Welt eintritt. Du hast mich mit vielen Tausenden zu dem Licht des Glaubens bet rufen,

^(*) Es ist der heutigen Feyerlichseit nichts gemä-Bers, als daß sich jeder Christ an diesem Tage, an dem sich Jesus den Henden das erstemal offenbaret hat, in den Empfindungen des Dankes übe, und den, von dem alle gute Gabe kommt, für die erste und letzte Gnade des Glaubens preise.

122 Am heiligen Dreykönigtag.

Kirchengebete.

- 1. **G**ott, Du hast an diesem Tage deinen Ein gebohren den Heyden durch Wegweisung des Sterns offenbaret: auch uns hast Du Dich durch den Glauben offenbaret. Deine Gnade sey ferne noch unsre Führerinn, daß wir dahin kommen, wo wir deine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen können durch Jesum Christum unsern Herrn ec.
- 2. Gott, dein Eingebohrner ist heute in menschlicher Gestalt, in unserm Fleisch das erste mal den Heyden erschienen: gieb uns Gnade, wir bitten Dich, daß wir von innen ganz umgeschaffen und erneuert werden nach dem Bilde des jenigen, der uns von außen gleich geworden, und den wir in dieser Gleichheit erkennet haben ec.
- (*) Es ist der heutigen Feyerlichkeit nichts gemäßers, als daß sich jeder Christ an diesem Tage, an dem sich Jesus den Heyden das erstemal offenbaret hat, in den Empfindungen des Dankes übe, und den, von dem alle gute Gabe kommt, für die erste und letzte Gnade des Glaubens preiset.

(zum Beten.)

Jesu Licht der Völker! Du erleuchtet jeden, der da in diese Welt eintritt. Du hast mich mit vielen Tausenden zu dem Licht des Glaubens betufen, und aus vielen Taufenden zum Licht des Glaubens gebracht. Das Licht des Glaubens ist eine Gnade. Wir sagen in dem Schatten des Todes, und wußten nicht einmal, daß wir bon der Finsterniß umgeben waren. Da kamst Du siebevoll vom Himmel herab, sahst uns freundlich an, nahmst uns brüderlich ben der Sand, und führtest uns mitleidsvoll in die Bes genden des Lichte, und zeigteft uns beinen Bater, und den Weg, wie wir zu Ihm kommen konnten. Das Licht des Glaubens ift deine Gnade; nicht nur, weil wir ohne Dich nichts konnen; nicht nur, weil wir den Vater nur durch den Gohn kennen lernen; sondern weil Du uns durch dein Blut diese Gnade erkaufet, und durch deinen beiligen Geift mitgetheilet haft. Der Glaube ift eine große Inade. Was ist der Mensch ohne Glauben? Es fehlt ihm das Auge zu sehen, es fehlt ihm das Ohr zu hören. Ohne Glauben war' ich blind und taub, konnte den Bater und feinen Gohn nicht erkennen, und feine Stimme nicht hören. Der Glaube ist für mich eine ganz unverdiente Gnade. Ware mir kein Licht auf gegangen, wie den Weisen im Morgenland; ware mir die Freudenbotschaft von Jesu Christo nicht verkundiget worden; hatte mich die Gnade des heiligen Geistes nicht erwecket, nicht erleuchtet, nicht entzündet, ach was ware mein Glaube? und Am heiligen Dreykönigtag.

rufen, und aus vielen Tausenden zum Licht des Glaubens gebracht. Das Licht des Glaubens ist eine Gnade. Wir faßen in dem Schatten des Todes, und wußten nicht einmal, daß wir von der Finsterniß umgeben waren. Da kamst Du liebevoll vom Himmel herab, sahst uns freundlich an, nahmst uns brüderlich bev der Hand, und führtest uns mitleidsvoll in die Gegenden des Lichts, und zeigtest uns deinen Vater, und den Weg, wie wir zu Ihm kommen könnten. Das Licht des Glaubens ist deine Gnade: nicht nur, weil wir ohne Dich nichts können; nicht nur, weil wir den Vater nur durch den Sohn kennen lernen; sondern weil Du uns durch dein Blut diese Gnade erkaufet, und durch deinen heiligen Geist mitgetheilet hast. Der Glaube ist eine große Gnade. Was ist der Mensch ohne Glauben? Es fehlt ihm das Auge zu sehen, es fehlt ihm das Ohr zu hören. Ohne Glauben war ich blind und taub, könnte den Vater und seinen Sohn nicht erkennen, und seine Stimme nicht hören. Der Glaube ist für mich eine ganz unverdiente Gnade. Wäre mir kein Licht auf gegangen, wie den Weisen im Morgenland; wäre mir die Freudenbotschaft von Jesu Christo nicht verkündiget worden; hätte mich die Gnade des heiligen Geistes nicht erwecket, nicht erleuchtet, nicht entzündet, ach was wäre mein Glaube?

Und wenn die Gnade des heiligen Geistes diese Gabe nicht forafältig in mir erzogen und erhalten hatte: wie oft hatte ich den Glauben schon vert Ioren? Satte mich die Gnade des heiligen Geis stes nicht vor dem ruchlosen Lasterleben bewahret, ach, ich hatte mich selbst verblendet; ich hatte mir selbst das Auge des Glaubens ausgeriffen. Berr Jefu! ich erkenne lebhaft, daß mein Glaube das Werk der Gnade ist; ich preise Dich dank bar, daß Du mich Unwürdigen zum wundervol Ien Licht geleitet hast; ich freue mich, daß ich deine Gute an mir erfahren habe; ich wünsche mir Gluck dazu, daß ich deine Gute erkenne; ich wunsche nichts so sehnlich, als daß alle Volker von deinem Licht erleuchtet werden, und alle Er leuchtete deine Barmbergigkeit erkennen, und beine Huld preisen; ich will mir alle Muhe geben, an mir zu beweisen, daß die Gnade des Glaubens nicht unfruchtbar sen; ich will meinen Beruf zum Glauben gewiß, und die Kraft des Glaubens an mir offenbar machen. Durch Liebe Gottes und der Menschen, durch Gedusd und Sanftmuth, durch Freude und Wohlthatigkeit foll sich Die Starke bes Glaubens an mir erweisen. 11m Diefe Gnade flebe ich zu Dir, deffen Freude es ift, uns mit Gnaden und Wohlthaten zu erfreuen. Um diese Gnade flehe ich zu Dir, mein Beiland und Seligmacher, daß der Glaube an mir buns derts

124 Am heiligen Dreykönigtag.

Und wenn die Gnade des heiligen Geistes diese Gabe nicht sorgfältig in mir erzogen und erhalten hätte: wie oft hätte ich den Glauben schon verloren? Hätte mich die Gnade des heiligen Gei stes nicht vor dem ruchlosen Lasterleben bewahret. ach, ich hätte mich selbst verblendet; ich hätte mir selbst das Auge des Glaubens ausgerissen. Herr Jesu ich erkenne lebhaft, daß mein Glaube das Werk der Gnade ist; ich preise Dich dank bar, daß Du mich Unwiürdigen zum wundervollen Licht geleitet hast, ich freue mich, daß ich deine Güte an mir erfahren habe: ich wünsche mir Glück dazu, daß ich deine Güte erkenne: ich wünsche nichts so sehnlich, als daß alle Völker von deinem Licht erleuchtet werden, und alle Erleuchtete deine Barmherzigkeit erkennen, und deine Huld preisen; ich will mir alle Mühe geben, an mir zu beweisen, daß die Gnade des Glaubens nicht unfruchtbar sey; ich will meinen Beruf zum Glauben gewiß, und die Kraft des Glaubens an mir offenbar machen. Durch Liebe Gottes und der Menschen, durch Geduld und Sanftmuth durch Freude und Wohlthätigkeit soll sich die Stärke des Glaubens an mir erweisen. Um diese Gnade flehe ich zu Dir, dessen Freud es ist, uns mit Gnaden und Wohlthaten zu erfreuen. Um diese Gnade flehe ich zu Dir, mein Heiland und Seligmacher, daß der Glaube an mir hun

dertfältig Frucht bringe; daß der Glaube nicht von uns genommen, sondern dein Reich überall erweitert und befestiget werde, Amen.

Dorfag.

Die Weisen aus Morgenland thaten so viel, mandten so viel Zeit und Kosten darauf, überstanden so viel Beschwerlichkeiten, um das Kind Jesus zu sehen, anzubeten. Wir glauben, daß Jesus die Weisheit des Baters, der Lehrer der Weisheit, der Weg, die Wahrheit und das Leben, der Abglanz der Gottheit und das Heil der Mensschen, der Mas sollen wir nicht thun, die Lehre Jesus Christi zu hören, zu fassen, ganz zu erkennen, durch und durch einzusehen, und darnach zu leben? was sollen wir nicht thun, wahre Jünger (wahre Jüngerinnen) Jesus Christi zu werden? wie wenig thun wir? was wollen wir in Zukunft thun?

Sur die, welche mit Glaubenszweifeln kämpfen.

Tros aller Muh' und alles Spottes Find't, wer sie sucht, die Wahrheit Gottes, So tief, so hoch sie immer sen:
Sucht er mit Eifer nur und Tren'.
Der Borsicht Wink wird sanst ihn leiten;
Das Licht ist nie dem Forscher fern;
Der Herr geht mit, ihn zu begleiten:
Geht Gott mit uns, wer geht nicht gern?
Und wandeln wir in Finsternissen,
Bernunft und Herz, und das Gewissen
Und Jesus Christ — ist unser Steru.

dertfältig Frucht bringe; daß der Glaube nicht von uns genommen, sondern dein Reich überall erweitert und befestiget werde, Amen.

Vorsatz.

Die Weisen aus Morgenland thaten so viel, wandten so viel Zeit und Kosten darauf, überstanden so viel Be¬schwerlichkeiten, um das Kind Jesus zu sehen, anzubeten. Wir glauben, daß Jesus die Weisheit des Vaters, der Lehrer der Weisheit, der Weg, die Wahrheit und das Leben, der Abglanz der Gottheit und das Heil der Men¬schen sey. Was sollen wir nicht thun, die Lehre Jesu Christi zu hören, zu fassen, ganz zu erkennen, durch und durch einzusehen, und darnach zu leben? was sollen wir nicht thun, wahre Jünger (wahre Jüngerinnen) Jesu Christi zu werden? wie wenig thun wir? was wollen wir in Zukunft thun?

Für die, welche mit Glaubenszweifeln kämpfen.

Trotz aller Mühe und alles Spottes
Find't, wer sie sucht, die Wahrheit Gottes,
So tief, so hoch sie immer sey:
Sucht er mit Eifer nur und Treu.
Der Vorsicht Wink wird sanft ihn leiten;
Das Licht ist nie dem Forscher fern;
Der Herr geht mit, ihn zu begleiten:
Geht Gott mit uns, wer geht nicht gern?
Und wandeln wir in Finsternissen,
Vernunft und Herz, und das Gewissen
Und Jesus Christ — ist unser Stern.

Der Name Jesus. (Am Namen Zesu Fest.)

D süßester der Namen all, Den Menschenzungen nennen! D Du, der Himmel Wiederhall, Dem tausend Herzen brennen! D Jesus! Jesus Christus! wie Neigt tief genug sich unser Knie Vor deinem Namen, Höchster?

> Du, der ewig uns befreyt Von jedem Tod und Schmerzen! Wer, aller Menschen Heisand, freut Sich deiner nicht vom Herzen? Dein Tam' ist Julse, Zeil und Zuld, Vor Dir verschwindet Tod und Schuld! Wo ist wie Du, ein Tame?

Uschermittwoche. (Zum Lesen.)

Tı

Dieser Tag ift für uns ein merkwürdiger Tag, denn et ist der erste Tag der vierzigtägigen Sasten. Wir fangen die Fasten an diesem Tage an, damit wir der Fastenzeit Jesu Christi genauer nachahmen. Denn von diesem Tage an bis auf ben Oftertag (die Sountage weggerechnet) sind gerade vierzig Tage, und Jesus Christus fastete gerade vierz

1% Aschermittwoche.

Der Name Jesus.

(Am Namen Jesu Fest.)

1.

O süßester der Namen all, Den Menschenzungen nennen! O Du, der Himmel Wiederhall, Dem tausend Herzen brennen! O Jesus! Jesus Christus! wie Neigt tief genug sich unser Knie

Vor deinem Namen, Höchster?

2

O Du, der ewig uns befreyet
Von jedem Tod und Schmerzen!
Wer, aller Menschen Heiland, freut
Stich deiner nicht vom Herzen?
Dein Nam ist Hülfe, Heil und Huld,
Vor Dir verschwindet Tod und Schuld!
Wo ist wie Du, ein Name?

Aschermittwoche.

(zum Lesen.)

1.

Dieser Tag ist für uns ein merkwürdige Tag, denn er ist der erste Tag der vierzigtägigen *Fasten*. Wir n die Fasten an diesem Tage an, damit wir der Fastenzeit Jesu Christi genauer nachahmen. Denn von diesem Tag an bis auf den Ostertag (die Sonntage weggerechnet) sind gerade vierzig Tage und Jesus Christus fastete gerade vier

31g Tage in ber Buffe. Nur muffen wir darauf acht haben, daß wir Jefu Chrifto nicht nur in ber Zeitlange ber Faften, fondern auch in ber Beiligkeit des Lebens nachfolgen. Dar= um heißt die Faften eine heilige Faften, weil fie uns nach der Absicht der Kirche heilig machen soll. Wir sollen unfre Efluft im Zaum halten, damit wir lernen, alle fundhafte Begierden zu bezähmen. Wir follen uns vom Bleischeffen enthalten, damit wir lernen, nicht nur unfern Gaum, sondern auch unfer Berg zu bestiegen. Wir fols len uns des Tages nur einmal fatt effen, damit wir lertten, über uns felbst Meister zu werden, und all unfer Berlangen nach bem Willen Gottes einzurichten. Wir follen und erlaubte Bergnugungen verfagen, bamit wir uns desto sicherer und desto leichter die unerlandten verfagen. Wir follen uns vierzig Tage nacheinander in kleinen Dingen überwinden, damit wir lernen, auch in schweren Bersuchungen überwinden, und damit uns das schmeichelnde Laster nimmer, gar nimmer überwinden fonne.

Aus diesem sehen wir ganz deutlich, daß die Entsbaltsamkeit von Sunden die Hauptursache sen, warum wir uns vom Fleischessen und vom zweymaligen Genugsessen enthalten sollen.

Das wäre eine schreckliche Blindheit, wenn einige sich ängstlich und gewissenhaft vom Fleischessen enthiels ten, den verbotenen Wollissen des Fleisches aber, wie vorher, mit mehr als viehischer Begierlichkeit nachhiensen. Die Euthaltsamkeit von den Wollissen und allen sündhaften Begierden ist also die Hauptabsicht der Entshaltung vom Fleischessen, und die Enthaltung vom

zigTage in der Wüste. Nur müssen wir darauf acht haben, daß wir Jesu Christo nicht nur in der Zeitlänge der Fasten, sondern auch in der Heiligkeitdes Lebens nachfolgen. Dar um heißt die Fasten eine heilige Fasten, weil sie uns nach der Absicht der Kirche heilig machen soll. Wir sollen unsre Eßlust im Zaum halten, damit wir lernen, alle sündhafte Begierden zu bezähmen. Wir sollen uns vom Fleischessen enthalten, damit wir lernen, nicht nur unsern Baum, sondern auch unser Herz zu besiegen. Wir sol len uns des Tages nur einmal satt essen, damit wir lernen, über uns selbst Meister zu werden, und all unser Verlangen nach dem Willen Gottes einzurichten. Wir sollen uns erlaubte Vergnügungen versagen, damit wir uns desto sicherer und desto leichter die unerlaubten versagen. Wir sollen uns vierzig Tage nacheinander in kleinen Dingen überwinden, damit wir lernen, auch in schweren Versuchungen überwinden, und damit uns das schmeichelnde Laster nimmer, gar nimmer überwinden könne.

Aus diesem sehen wir ganz deutlich, daß die Ent¬ haltsamkeit von Sünden die Hauptursache sey, warum wir uns vom Fleischessen und vom zweymaligen Genug¬ essen enthalten sollen.

Das wäre eine schrecklich Blindheit, wenn einige sich ängstlich und gewissenhaft vom Fleischessen enthiel¬ten, den verbotenen Wollüsten des Fleisches aber, wie vorher, mit mehr als viehischer Begierlichkeit nachhien¬gen. Die Enthaltsamkeit von den Wollüsten und allen sündhaften Begierden ist also die Hauptabsicht der Ent¬haltung vom Fleischessen, und die Enthaltung vom

Fleischeffen ist nur ein Mittel, das Gerg in der Enthalt famkeit von der Gunde zu üben und zu ftarken.

24

Diefer Tag ift auch barum fur und ein merkwurdt ger Tag, weil er ber erfte Tag ber vierzigtagigen Buf Beit ift, benn bie Faftenzeit ift eine Buggeit. 3mar ift bennahe unfer ganges Leben eine Zeit der Buffe, weil wit es felten an frenwilligen Uebertretungen der Gebote Got tes fehlen laffen. Doch ift diefe Zeit besonders zur Buft bestimmt. Die mahre Buffe, ober die vollkommene Befs ferung des Bergens besteht darinn, daß wir alle fundhafte Deigungen ausrotten, und dafür die Liebe Gottes übet alles in unfern Bergen lebendig und herrschend werdet laffen. Eben dazu ift uns bas gaften verhalflich. Um fer Leib hat bisher oft zur Bollbringung der Gunde mit geholfen; er foll nun auch zur Befferung bes Bergens mithelfen. Bir haben bisher unfern Leib behandelt wie eine schwache Mutter ihr narrisch geliebtes Kind; wit haben ihm nichts verfagt; wir haben ihn mit Speife and Trank überladen: wir wollen ihn ist wie einen Anecht behandeln, und unter bas Joch bes Gehorfams bringen. Wir haben unfern Leib bisber bie Guffiakeit bes Lafters foften laffen, er foll nun auch die Bitterfeit des Kaffens fosten, damit er sich nicht mehr fo oft wibet Quaend und Beiligkeit empore.

3

Dieser Tag ist auch darum für und ein merkwürds ger Tag, weil er und an unsre Sterblichkeit so nachs drucksam exinnert. Es wird heute den Gläubigen Asche auf das Haupt gestreuet, damit sie ja nicht vergessen, 128

Fleischessen ist nur ein Mittel, das Herz in der Enthaltsamkeit von der Sünde zu üben und zu stärken.

2.

Dieser Tag ist auch darum für uns ein merkwürdigger Tag, weil er der erste Tag der vierzigtägigen Bußzeit ist, denn die Fastenzeit ist eine Bußzeit. Zwar ist bevnahe unser ganzes Leben eine Zeit der Buße, weil wir es selten an freywilligen Uebertretungen der Gebote Gottes fehle lassen. Doch ist diese Zeit besonders zur Buße. bestimmt. Die wahre Buße, oder die vollkommen Besserung des Herzens besteht darinn, daß wir alle sündhafte Neigungen ausrotten, und dafür die Liebe Gottes über alles in unsern Herzen lebendig und herrschend werden lassen. Eben dazu ist uns das Fasten verhülflich. Unser Leib hat bisher oft zur Vollbringung der Sünde mit geholfen: er soll nun auch zur Besserung des Herzens mithelfen. Wir haben bisher unsern Leib behandelt wie eine schwache Mutter ihr närrisch geliebtes Kind; wir haben ihm nichts versagt; wir haben ihn mit Speise und Trank überladen: wir wollen ihn itzt wie einen Knecht behandeln, und unter das Joch des Gehorsams bringen. Wir haben unsern Leib bisher die Süßigkeit des Lasters kosten lassen, er soll nun auch die Bitterkeit des Fastens kosten, damit er sich nicht mehr so oft wider Tugend und Heiligkeit empöre.

3.

Dieser Tag ist auch darum für uns ein merkwürdiger Tag, weil er uns an unsre Sterblichkeit so nachdrucksam erinnert. Es wird heute den Gläubigen Asche auf das Haupt geftreuet, damit sie ja nicht vergessen,

daß sie aus Stand gebauet sind, und wieder zu Staub werben. Auch spricht der Priester benm Einaschern die vielsagenden Worte aus:

gebenk, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub werden wirst.

D wenn diese Worte so tief in unser Herz eingegraben wären, als gewiß es ist, daß wir alle sierben mussen: wie rein und unbesleckt, wie heilig und tugendreich würde unser Wandel seyn! Ein Mensch, der es oft überlegt, daß er Staub ist, und einst wieder Staub wird, kann sein Herz unmöglich an das häugen, was so schnell verssiegt, wie Erdenstaub. Ein Mensch, der sich ein orsbentliches Geschäfft daraus macht, auf seine Sterblichskeit aufmerksam zu senn, kann unmöglich gegen Gott und Unsterblichkeit, Bekehrung und Seligkeit gleichgülztig seyn.

(Zum Betrachten.)

"Nun, spricht der Herr, bekehret euch zu Mir, aus euerm ganzen Herzen im Fasten, Weinen und Seufzen. Berreißt eure Herzen und nicht eure Kleider, und befehrt euch zum Herrn euerm Gott; denn Er ist gut und nitzleidig, Er ist geduldig und reich an Erbarmungen."
Ivel II. I.

Wie viel mit wenigen Worten gefagt? Fasten, Beinen, Seufzen foll und ein taugliches Mittel werben dur Besserung des Herzens, zur Bekehrung aus unserm ganzen Herzen, zur Bekehrung zu Gott unserm Herrn. Vassen, Weigen soll und zubereiten, Wergebung der Sunden erlangen zu können; und die Gute, die Lang-

Zweyter Theil.

muth,

daß sie aus Staub gebauet sind, und wieder zu Staub werden. Auch spricht der Priester beym Einäschern die vielsagenden Worte aus:

gedenk, o Mensch,

daß du Staub bist,

und wieder zu Staub werden wirst.

O wenn diese Worte so tief in unser Herz eingegraben wären, als gewiß es ist, daß wir alle sterben müssen: wie rein und unbefleckt, wie heilig und tugendreich würde Unser Wandel seyn! Ein Mensch, der es oft überlegt, daß er Staub ist, und einst wieder Staub wird, kann sein Herz unmöglich an das hängen, was so schnell ver¬fliegt, wie Erdenstaub. Ein Mensch, der sich ein or¬dentliches Geschäft daraus macht, auf seine Sterblich¬keit aufmerksam zu seyn, kann unmöglich gegen Gott und Unsterblichkeit, Bekehrung und Seligkeit gleichgül¬tig seyn.

(zum Beirachten.)

"Nun, spricht der Herr, bekehret euch zu Mir, aus euerm ganzen Herzen im Fasten, Weinen und Seufzen. Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehrt euch zum Herrn euerm Gott; denn Er ist gut und mit¬leidig, Er ist geduldig und reich an Erbarmungen."

Joel II. 12.

Wie viel mit wenigen Worten gesagt? Fasten, Weinen, Seufzen soll uns ein taugliches Mittel werden zur Besserung des Herzens, zur Bekehrung aus unserm ganzen Herzen, zur Bekehrung zu Gott unserm Herrn. Fasten, Weinen, Seufzen soll uns zubereiten, Vergebung der Sünden erlangen zu können; und die Güte, die Lang¬ Zweyter Theil.

muth, die Geduld, die Barmherzigkeit Gottes follen und aufmuntern, daß wir Vergebung hoffen, die Sunde ber reuen, und im Glauben an die Baterliebe Gottes Ber gebung erhalten.

Rirdengebete.

s. Gott, wer sich vor Dir demuthiget, findel Gnade ben Dir, und wer über seine Gundl Buße thut, befänftiget deinen Zorn.

Neige dein Ohr gnadig herab zu unferm Floben, und gieß über deine Diener, die ist ihr Haupt mit Asche bestreuen lassen, den reichen

Gegen beiner Gnade aus.

Erfulle sie mit dem Geist der Zerknirschund und der Buße; schenk ihnen, um was sie mil Weisheit bitten; besestige in ihnen, was sie et halten, und bewahre, was sie empfangen durch Zesum Christum unsern Herrn, Amen.

2. Allmächtiger, erviger Gott, Du haft del Minivitern, die im Trauergewand und in del Asche Buße gethan, Vergebung ihrer Sündell gnädig angedeihen lassen: verleih auch uns, das wir Buße thun, wie sie, und Vergebung unste Sünden erlangen, wie sie, durch Jesum Christium unsern Herrn, Amen.

3. Gott, starke deine Gläubigen, daß st die heilige Fasten wurdig anfangen, und an dachtig vollenden durch Jesum Christum unsers

herrn , Amen.

muth, die Geduld, die Barmherzigkeit Gottes sollen uns aufmuntern, daß wir Vergebung hoffen, die Sünde bereuen, und im Glauben an die Vaterliebe Gottes Vergebung erhalten.

Kirchengebete.

 Gott, wer sich vor Dir demüthiget, findet Gnade bey Dir, und wer über seine Sünde Buße thut, besänftiget deinen Zorn.
 Neige dein Ohr gnädig herab zu unserm Flehen, und gieß über deine Diener, die itzt ihr Haupt mit Asche bestreuen lassen, den reichen

Segen deiner Gnade aus.

Erfülle sie mit dem Geist der Zerknirschung und der Buße; schenk ihnen, um was sie mit Weisheit bitten; befestiget in ihnen, was sie erhalten, und bewahre, was sie empfangen durch

Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

- 2. Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast den Ninivitern, die im Trauergewand und in der Asche Buße gethan, Vergebung ihrer Sünden gnädig angedeihen lassen: verleih auch uns, daß wir Buße thun, wie sie, und Vergebung unsrer Sünden erlangen, wie sie, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.
- 3. Gott, stärke deine Gläubigen, daß die heilige Fasten würdig anfangen, und andächtig vollenden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der erste Sastensonntag.

(Bum Lefen.)

Warum wurde Jesus Christus vom Teus fel versucht?

Daulus giebt uns eine Antwort auf diese Frage, die niemals genug überdacht werden kann: "Jesus mußte in allen Dingen den Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester ben Gott, die Sünden des Bolkes zu verschnen. Denn worinn Er gelitten hat, und selbst versucht worden, darinn kann Er auch denen, die versucht werden, helsen. Wir sollten keinen Hohenpriester haben, der mit unsern Schwachheiten kein Mitleiden haben konnte, sondern der in allen Dingen, wie wir, doch ohne Sünde, versucht worden wäre."

Itt wiffen wir es also beutlich, warum Jesus Christus von dem Teufel versuchet worden. Als Cohn Gottes wußte Er wohl zum voraus, mas es um einen Menschen sen, aber als Mensch sollte Er nun auch aus eigner Erfahrung kennen lernen, was es fen, ein Mensch fen; Er follte uns, feinen Brudern, in allen Dingen gleich werben, die Gunde allein ausgenommen; Er follte hunger und Durst leiben, wie ein anderer Mensch, und noch weit mehr; Er sollte die menschlichen Schwachheis ten aus eigner Erfahrung fennen lernen, damit Er mit unfern Schwachheiten ein herzliches Mitleiben haben tonnte; Er follte fogar von bem Satan zur Gunde verfuchet werden, damit Er auch aus eigner Erfahrung wifte, mas es um die Bersuchung fen; Er sollte nicht nur als Gottessohn den schweren Kampf eines versuchten Menschen zum voraus wissen, sondern als Mensch ein Der erste Fastensonntag.

(zum Lesen.)

Darum wurde Jesus Christus vom Teu¬

fel versucht?

Paulus giebt uns eine Antwort auf diese Frage, die niemals genug überdacht werden kann: "Jesus mußte in allen Dingen den Brüdern gleich werden, damit Er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester bey Gott, die Sünden des Volkes zu versöhnen. Denn worinn Er gelitten hat, und selbst versucht worden, darinn kann Er auch denen, die versucht werden, helfen. Wir sollten keinen Hohenpriester haben, der mit unsern Schwachheiten kein Mitleiden haben könnte, sondern der in allen Dingen, wie wir, doch ohne Sünde, versucht worden wäre." Itzt wissen wir es also deutlich, warum Jesus Christus von dem Teufel versuchet worden. Als Sohn Gottes wußte Er wohl zum voraus, was es um einen Menschen sey, aber als Mensch sollte Er nun auch aus eigner Erfahrung kennen lernen, was es sev, ein Mensch seyn; Er sollte uns, seinen Brüdern, in allen Dingen gleich werden, die Sünde allein ausgenommen; Er sollte Hunger und Durst leiden, wie ein anderer Mensch, und noch weit mehr: Er sollte die menschlichen Schwachheit ten aus eigner Erfahrung kennen lernen, damit Er mit unsern Schwachheiten ein herzliches Mitleiden haben könnte; Er sollte sogar von dem Satan zur Sünde ver suchet werden, damit Er auch aus eigner Erfahrung wüßte, was es um die Versuchung sey; Er sollte nicht nur als Gottessohn den schweren Kampf eines versuchten Menschen zum voraus wissen, sondern als Mensch ein

gleiches erfahren; Er follte alle Unbequemlichkeiten bes Mangels, bes hungers, eines rauben, barten Lagers erfahren; Ihm follte feine von allen menschlichen Widers wartigkeiten, Leiden, Befchwerben, Berlaffenheiten fremde fenn, damit Er unfer Mittler voll Erbarnung, unfer helfer voll Mitleidens, und unfer Soberpriefter will Trene und Liebe murde. Jefus Chriffus ward alfo als haupt, als ber herr und heiland ber Menschen vers fucht. Er ward um unfertwegen versucht. Die ber Afrat mitleidiger, geduldiger, theilnehmender ift ben ben Beidmerden eines Kranten, wenn er ehemals die nam Liche Krankheit felbft ausgestanden, wenn er alle Schmet gen bes Rranten felbft empfunden bat; wie der Ronig, der felbst einmal Gehorsam lernte, selbst einmal unters than war, felbst alle Lasten eines Unterthand trug, mil feinen Unterthanen schonender, mitleidiger, liebevoller umgeht; wie der Feldherr, der felbft unter allen Ges fahren der Schlacht ftandhaft und berghaft gefochten bat Die Große der Gefahr und ben Werth der Berghaftigkeit am beften zu fchatzen weis: fo mußte Tefus Chriftus, ob Er gleich als Gottesso'm die Schwachheiten eines Menschen, das Jody bes Gehorsams, und die Beschwer ben des Rampfes zum voraus fannte, bennoch als Menfc durch eigene Erfahrung kennen lernen, was es fen, ver fuchet werden und kampfen, gehorsamen und leiben, bamit Er unfer Argt, unfer Konig, unfer Beerführer gum ewigen Leben wurde. Jesus Christus ward versucht un unfertwegen.

(Bum Betrachten.)

Jesus Christus ift also der mahre Hohepriester des Mens

132

gleiches erfahren; Er sollte alle Unbequemlichkeiten des Mangels, des Hungers, eines rauhen, harten Lagers erfahren: Ihm sollte keine von allen menschlichen Widerwärtigkeiten, Leiden, Beschwerden, Verlassenheiten fremde seyn, damit Er unser Mittler voll Erbarmung unser Helfer voll Mitleidens, und unser Hoherpriester voll Treue und Liebe wiirde. Jesus Christus ward also als Haupt, als der Herr und Heiland der Menschen versucht. Er ward um unsertwegen versucht. Wie der Arzt mitleidiger, geduldiger, theilnehmender ist bev den Beschwerden eines Kranken, wenn er ehemals die näm liche Krankheit selbst ausgestanden, wenn er alle Schmerzzen des Kranken selbst empfunden hat; wie der König, der selbst einmal Gehorsam lernte, selbst einmal unterthan war, selbst alle Lasten eines Unterthans trug, mit seinen Unterthanen schonender, mitleidiger, liebevoller umgeht; wie der Feldherrn, der selbst unter allen Ge fahren der Schlacht standhaft und herzhaft gefochten hat, die Größe der Gefahr und den Werth der Herzhaftigkeit am besten zu schätzen weis: so mußte Jesus Christus ob Er gleich als Gottessohn die Schwachheiten eines Menschen, das Joch des Gehorsams, und die Beschwerden des Kampfe zum voraus kannte, dennoch als Mensch durch eigene Erfahrung kennen lernen, was es sey, versuchet werden und kämpfen, gehorsamen und leiden, damit Er unser Arzt, unser König, unser Heersführer zu ewigen Leben würde. Jesus Christus ward versuchte um unsertwegen.

(zum Betrachten.)

Jesus Christus ist also der wahre Hohepriester des Men-

idengeschlechtes. DDu in allen Dingen versuchter, und an allen unsern Schwachheiten theilnehmender heiland!

Iht, ist weis ich, daß Du gang Wensch geworden bift. Itt weis ich, daß Du uns, beinen Brudern, in allen Dingen gleich geworden bift. Menfchengeftalt legtest Du an, wie wir fie tragen. Alle unfre Schwachs beiten haft Du empfunden, wie wir fie empfinden. Go-Bar versucht wurdest Du von dem Satan, wie wir. D Gott, wer fann beine Gute, beine Berablaffung genug erkennen, bewundern, anbeten? Wo ift ein Herz, bas noch fein Bertrauen zu Dir empfindet, nachdem Du alle unfre Schwachheiten getragen haft, damit Du und gum Bertrauen gu Dir erweckteft? Konnen wir uns einen beffern Mittler munschen als biefen? Er hat felbst alles Elend erfahren, bas ein Mensch erfahren kann, und Er hat aus Erfahrung Mitleiben gelernt. Er kennt die Lift bes Satans aus Erfahrung; ber uns zur Gunde versucht, bat Sibn gubor versucht; mit dem wir zu kampfen haben, den hat Er guvor überwunden. Jefus Chriftus ward zus erft versucht: Er kann und also helfen, wenn wir vers sucht werden. Jesus war uns in der Bersuchung gleich geworben: Er fennt alfo aus Erfahrung, wie viel ber Mensch ertragen, und mas er nicht ertragen fann. Er ift im Leiben geubt: Er weis alfo aus Erfahrung, wie nahe die Gefahr ber Gunde, wie groß unfre Schwachheit, wie nothwendig uns hoberer Benftand fen. Mir ifts, als wenn ich Jefum gu allen feinen Jungern, die irgend mit einer fatanischen Bersuchung zu kampfen haben, Prechen borte: "zittert nicht, meine Freunde, por bem Satan: 3ch fenne ben Feind, mit bem ihr zu thun habet, schengeschlechtes. O Du in allen Dingen versuchter, und an allen unsern Schwachheiten theilnehmender Heiland! Itzt, itzt weis ich, daß Du ganz *Mensch* geworden bist. Itzt weis ich, daß Du uns, deinen Brüdern, in allen Dingen gleich geworden bist. Menschengestalt legttest Du an, wie wir sie tragen. Alle unsre Schwach heiten hast Du empfunden, wie wir sie empfinden. Sohar versucht wurdest Du von dem Satan, wie wir. O Gott, wer kann deine Güte, deine Herablassung genug erkennen, bewundern, anbeten? Wo ist ein Herz. das noch kein Vertrauen zu Die empfindet, nachdem Du alle unsre Schwachheiten getragen hast, damit Du uns zum Vertrauen zu Dir erwecktest? Können wir uns einen bessern Mittler wünschen als diesen? Er hat selbst alles Elend erfahren, das ein Mensch erfahren kann, und Er hat aus Erfahrung Mitleiden gelernt. Er kennt die List des Satans aus Erfahrung; der uns zur Sünde versucht, hat Ihn zuvor versucht; mit dem wir zu kämpfen haben, den hat Er zuvor überwunden. Jesus Christus ward zun erst versucht: Er kann uns also helfen, wenn wir ver sucht werden. Jesus war uns in der Versuchung gleich geworden: Er kennt also aus Erfahrung, wie viel der Mensch ertragen, und was er nicht ertragen kann. Er ist im Leiden geübt: Er weis also aus Erfahrung, wie nahe die Gefahr der Sünde, wie groß unsre Schwachheit, wie nothwendig uns höherer Beystand sey. Mir ists, als wenn ich Jesum zu allen seinen Jüngern, die irgend mit einer satanischen Versuchung zu kämpfen haben, sprechen hörte: "zittert nicht, meine Freunde, vor dem Satan: Ich kenne den Feind, mit dem ihr zu thun habet,

Sch fenne feine Bosheit. Er wird mit all feiner Schlaus beit euch, meine Schafe, nicht aus meiner Sand reiffen. Sch bin machtiger als er; Ich tenne feine Unschläge; Ich weis feine Starte. Rommt nur zu Mir: ihr fommt ju feinem unerfahrnen, unvorsichtigen, unmitleidigen Argt; ihr fommt zu einem, ber euch weber fein Mits leiben noch feine Sulfe verfagen fann. Rommt, fommt gu Mir! euer Zustand ift Mir nicht fremde: Ich war felbft einmal in einem abnlichen. Meine Berfuchungen Tehren Mich, mit euch Mitleiden und Geduld haben. Kommt nur mit euern Thranen gu Mir: 3ch nehme Theil an euern Leiben, in euern Berfuchungen febe 3ch bie meinigen. Gend gutes Muthes: Ich habe über= wunden, und will auch euch überwinden helfen. Mit barf der Satan nichts borwerfen: benn Ich habe ben allen Bersuchungen meine Geele rein erhalten. Bor Mir muß er fich icheuen, wenn 3ch euch zur Geite ftebe. - Wer an meinen Namen glaubt, und in meinem Ras men mit dem Satan fampft, hat nichts von dem Satan au fürchten: er wird von ihm fliehen."

(Zum Beten.)

Herr Jesu! ich freue mich, daß ich deine Macht erkenne, und deine Liebe empfinde. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes: ich verlasse mich auf deine Macht. Du hast aber auch als Mensch im Leiden und in Versuchungen Mitseiden gesternt: ich vertraue auf deine Barmherzigkeit. Du hast Dich deinen Brüdern gleich gemacht:

134

Ich kenne seine Bosheit. Er wird mit all seiner Schlauheit euch, meine Schafe, nicht aus meiner Hand reissen. Ich bin mächtiger als er; Ich kenne seine Anschläge; Ich weis seine Stärke. Kommt nur zu Mir: ihr kommt zu keinem unerfahrnen, unvorsichtigen, unmitleidigen Arzt: ihr kommt zu einem, der euch weder sein Mitleiden noch seine Hülfe versagen kann. Kommt, kommt zu Mir! euer Zustand ist Mir nicht fremde: Ich war selbst einmal in einem ähnlichen. Meine Versuchungen lehren Mich, mit euch Mitleiden und Geduld haben. kommt nur mit euern Thränen zu Mir: Ich nehme Theil an euern Leiden, in euern Versuchungen sehe Ich die meinigen. Seyd gutes Muthes: Ich habe über wunden, und will auch euch überwinden helfen. Mir darf der Satan nichts vorwerfen: denn Ich habe bey allen Versuchungen meine Seele rein erhalten. Vor Mir muß er sich scheuen, wenn Ich euch zur Seite stehe. -Wer an meinen Namen glaubt, und in meinem Na men mit dem Satan kämpfet, hat nichts von dem Satan zu fürchten: er wird von ihm flehen."

(zum Beten.)

Herr Jesu ich freue mich, daß ich deine Macht erkenne, und deine Liebe empfinde. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes: ich verlasse mich auf deine Macht. Du hast aber auch als Mensch im Leiden und in Versuchungen Mitleiden ge¬lernt: ich vertraue auf deine Barmherzigkeit. Du hast Dich deinen Brüdern gleich gemacht:

ich danke Dir, daß Du geworden bift, wie einer unter uns. Du haft Dich beinen Brudern in allem, ohne Sunde, gleich gemachte ich hoffe, Du werdest mich durch alle Wege unbefleckt durchführen, die Du felbst gegangen bift. Du warst vom Satan versucht, Du der Reinste, Unschuldigite: wie kann es mich befremden, daß die Versuchung auch über mich kommt? Du haft Dich durch die Einsamkeit, durch Beten und Kaften auf die Versuchung vorbereitet: lag mich nicht ohne Borbereitung dem listigen Versucher in die Sande fallen. Du haft den breumaligen Angriff des Versuchers durch das Wort Gottes zu schanden gemacht: gieb mir Kraft, daß auch ich Diesen Schild wider alle Versuchungen braus chen lerne. Rufte mich aus mit dem Glauben an deine Verson, denn diefer Glaube macht mich unüberwindlich. herr, Du kennest die Macht des Versuchers aus Erfahrung, und kennst auch meine Schwachheit aus Erfahrung: lag mich nicht zu schwach, und ihn nicht zu mächtig wers den. Um diese Gnade bitte ich Dich, und bitte Dich mit freudigem Vertrauen. Der Grund meines Vertrauens ift immer der namliche, und fo unbeweglich, als gewiß mein Glaube ift an die Gottheit, die nach ihrer Fulle in Dir wohnte, und an die Menschheit, die Du unsertwegen ans gelegt haft. Ich vertraue auf deine gottliche Macht:

ich danke Dir, daß Du geworden bist, wie einer unter uns. Du hast Dich deinen Brüdern in allem, ohne Sünde, gleich gemacht: ich hoffe, Du werdest mich durch alle Wege unbefleckt durchführen, die Du selbst gegangen bist. Du warst vom Satan versucht. Du der Reinste. Unschuldigste: wie kann es mich befremden, daß die Versuchung auch über mich kommt? Du hast Dich durch die Einsamkeit, durch Beten und Fasten auf die Versuchung vorbereitet: laß mich nicht ohne Vorbereitung dem listigen Versucher in die Hände fallen. Du hast den dreymaligen Angriff des Versuchers durch das Wort Gottes zu schanden gemacht: gieb mir Kraft, daß auch ich diesen Schild wider alle Versuchungen brauchen lerne. Rüste mich aus mit dem Glauben an deine Person, denn dieser Glaube macht mich unüberwindlich. Herr, Du kennest die Macht des Versuchers aus Erfahrung, und kennst auch meine Schwachheit aus Erfahrung: laß mich nicht zu schwach, und ihn nicht zu mächtig werden. Um diese Gnade bitte ich Dich, und bitte Dich mit freudigem Vertrauen. Der Grund meines Vertrauens ist immer der nämliche, und so unbeweglich, als gewiß mein Glaube ist an die Gottheit, die nach ihrer Fülle in Dir wohnte, und an die Menschheit, die Du unsertwegen angelegt hast. Ich vertraue auf deine göttliche

Macht: Du bist der Sohn des lebendigen Gotztes, Du hast die Hölle, den Satan und die Sünde besteget. Ich vertraue auf deine menschtichgöttliche und göttlichmenschliche Barmherzigsteit: denn Du bist uns gleich geworden, und hast in deinen Versuchungen Mitseiden gesernet. Gott, Mittler, Ertöser, laß dieses Vertrauen auf deine Macht und auf deine Liebe nie sinken, sons dern von Tag zu Tag stärker werden, daß ich in dem alles vermöge, der mich stärket, und mich deiner Stärkung immer mehr ersreue, Imen.

Machmittägige Fastenandacht. Ueber den Psalm Miserere.

Erbarme Dich.

Nur um Erbarmung kann ich flehen, Barms herziger! Ich, ein Sunder, kann nur'in dem Schoos deiner Erbarmungen ruhen. Zitternd, wie ein Schuldiger vor seinem Richter, steh' ich vor Dir, oder vielmehr wie ein untrenes Kind vor seinem Bater. Bater, was kann ich anders sagen, als: erbarme Dich, erbarme Dich.

Erbarme Dich meiner.

Ich schäme mich, meinen Namen zu nennen, ich hab ihn durch meine Sünden ausgesöscht aus dem Buche der Lebendigen. Ich bekenne meine Schuld, ich verfluche meine Sünde — Vater! erbarme Dich meiner!

Erbarme

Der Psalm Miserere.

136

Macht Du bist der Sohn des lebendigen Got¬
tes, Du hast die Hölle, den Satan und die
Sünde besieget. Ich vertraue auf deine mensch¬
lichgötliche und göttlichmenschliche Barmherzig¬
keit: denn Du bist uns gleich geworden und
hast in deinen Versuchungen Mitleiden gelernet.
Gott, Mittler, Erlöser, laß dieses Vertrauen auf
deine Macht und auf deine Liebe nie sinken, son¬
dern von Tag zu Tag stärker werden, daß ich
in dem alles vermöge, der mich stärket, und mich
deiner Stärkung immer mehr erfreue, Amen.
Nachmittägige Fastenandacht.

Ueber den Psalm Miserere.

Erbarme Dich.

Nur um Erbarmung kann ich flehen, Barmherziger! Ich, ein Sünder, kann nur in dem
Schooß deiner Erbarmungen ruhen. Zitternd,
wie ein Schuldiger vor seinem Richter, steh ich
vor Dir, oder vielmehr wie ein untreues Kind
vor seinem Vater. Vater, was kann ich anders
sagen, als: erbarme Dich, erbarme Dich.

Erbarme Dich meiner.

Ich schäme mich meinen Namen zu nennen, ich hab ihn durch meine Sünden ausgelöscht aus dem Buche der Lebendigen. Ich bekenne meine Schuld, ich verfluche meine Sünde — Vater! erbarme Dich meiner!

Erbarme Dich meiner, mein Gott!

Bater, wie unterstehe ich mich zu Dir zu sagen: mein Gott! Ich habe mich von Dir entfernt, ich habe mich von Dir getrennet. Deine gehorsamen Kinder mögen zu Dir sagen: mein Gott! ich elendes, ungehorsames, trensofes Kind, wie darf ichs wagen, mich zu Dir wieder zu nähern? Nur von Ferne erheb' ich meine Stimme, und ruse mit zerknirschter Seele: erbarme Dich meiner, mein Gott!

Mach beiner großen Barmherzigkeit.

Ja, Bater, groß sind meine Sünden; groß sind meine Bergehungen: ich bedarf deiner groß sen Barmherzigkeit. Die aus Unwissenheit, aus Schwachheit sehlen, mögen sich mit einem Tropfen deiner Barmherzigkeit befriedigen. Aber für meine Sünden ist kaum das große Meer deis ner Erbarmungen zu groß. Erbarme Dich meisner nach deiner großen Barmherzigkeit.

Und nach der Menge deiner Erbarmungen.

Mannigfältig, Bater, sind deine Erbarmuns gen. In mir; an mir kann sich diese Mannigs fältigkeit deiner Erbarmungen recht augenscheins lich beweisen. Erbarmung hab ich nothig, das mit mir meine Sünden ganz nachgelassen werden; Erbarmung, daß ich ganz gebessert werde; Ers barmung, daß ich die sündhaften Neigungen ganz außrotte; Erbarmung, daß ich im Guten Erbarme Dich meiner, mein Gott! Vater, wie unterstehe ich mich zu Dir zu sagen: mein Gott! Ich habe mich von Dir entfernt, ich habe mich von Dir getrennet. Deine gehorsamen Kinder mögen zu Dir sagen mein Gott! ich elendes, ungehorsames, treuloses Kind, wie darf ichs wagen, mich zu Dir wieder zu nähern? Nur von Ferne erhebt ich meine Stimme, und rufe mit zerknirschter Seele: erbarme Dich meiner, mein Gott! Nach deiner großen Barmherzigkeit. Ja, Vater, groß sind meine Sünden; groß sind meine Vergehungen: ich bedarf deiner großen Barmherzigkeit. Die aus Unwissenheit aus Schwachheit fehlen, mögen sich mit einem Tropfen deiner Barmherzigkeit befriedigen. Aber für meine Sünden ist kaum das große Meer dein ner Erbarmungen zu groß. Erbarme Dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Und nach der Menge deiner Erbarmungen. Mannigfältig, Vater, sind deine Erbarmungen. An mir, an mir kann sich diese Mannig fältigkeit deiner Erbarmungen recht augenscheinlich beweisen. Erbarmungen hab ich nöthig, damit mir meine Sünden ganz nachgelassen werden; Erbarmung, daß ich ganz gebessert werde; Er barmung, daß ich die sündhaften Neigungen ganz ausrotte; Erbarmung, daß ich im Guten

beständig, bis in den Tod verharre. Vater, erbarme Dich meiner nach der Menge deiner Erbarmungen.

Tilge meine Ungerechtigkeit.

Erbarmer, Langmuthiger, Schoner, Sünsbentilger! tilge auch meine Sünde. Alch, tilge sie aus dem Buche meines Gewissens, daß sie mich nimmer beunruhige, nimmer anglige. Tilge sie aus dem großen Nichterbuche, worinn alle Handlungen der Menschen aufgeschrieben sind, Bater und Richter der Menschen, daß mich dein Zorn nicht tresse, sondern deine Barmhers zigkeit losspreche. Entserne meine Sünden soweit von mir, als Sonnenaufgang vom Sonsnenautergang entsernet ist. Tilge in mir die Sünde und alle Neigung zur Sünde.

Moch mehr, immermehr wasche mich rein von meiner Ungerechtigkeit.

Immermehr wasche mich, denn meine Seele ist verunreiniget durch und durch. Immermehr wasche mich, denn die Sünde ist tief eingewurzselt in mir, und stärker als ich. Immermehr wasche mich, daß meine Seele immer reiner, immer gesünder, immer stärker werde. Wasche, wasche mich immermehr von meiner Sünde durch die unerschöpsliche Quelle deiner Erbarsmungen; wasche mich immermehr durch Bussthränen, die aus meinem Auge wie Wasserbäche hervorströmen.

138

beständig, bis in den Tod verharre. Vater, erbarme Dich meiner nach der Menge deiner Erbarmungen.

Tilge meine Ungerechtigkeit.

Erbarmer, Langmüthiger, Schoner, Sün¬
dentilger! tilgen auch meine Sünde. Ach, tilge
sie aus dem Buche meines Gewissens, daß sie
mich nimmer beunruhigen, nimmer ängstige.
Tilge sie aus dem großen Richterbuche, worinn
alle Handlungen der Menschen aufgeschrieben
sind, Vater und Richter der Menschen, daß mich
dein Zorn nicht treffe, sondern deine Barmher¬
zigkeit lospreche. Entferne meine Sünden so
weit von mir, als Sonnenaufgang vom Son¬
nenuntergang entfernet ist. Tilge in mir die
Sünde und alle Neigung zur Sünde.
Noch mehr, immermehr wasche mich rein von

Noch mehr, immermehr wasche mich rein von meiner Ungerechtigkeit.

Immermehr wasche mich, denn meine Seele ist verunreiniget durch und durch. Immermehr wasche mich, denn die Sünde ist tief eingewur¬zelt in mir, und stärker als ich. Immermehr wasche mich, daß meine Seele immer reiner, immer gesunder, immer stärker werde. Wasche, wasche mich immermehr von meiner Sünde durch die unerschöpfliche Quelle deiner Erbar¬mungen; wasche mich immermehr durch Bu߬thränen, die aus meinem Auge wie Wasserbäche hervorströmen.

Und reinige mich von meiner Gunde.

Wasche und reinige mich. Wasche mich, bis ich rein bin: ich bin ganz unrein. Reinige meinen Verstand von allen unzüchtigen Vorstellungen; reinige meinen Herz von allen unreinen Begierden; reinige meinen Willen von allen sündhaften Neigungen. Mache rein und lauter mein Auge, daß ich nichts mehr anschaue, was eitel und zergänglich und verführerisch ist. Mache rein meine Junge, daß ich sie nicht mehr zur Lige und Unterdrückung der Schwächern misbrauche. Mache rein meine Hande, daß ich sie nicht mit dem Blut der Unschuld besiecke. Reinige mich an Leib und Seele, daß ich rein und unbesteckt vor deinem heiligen Angesicht erscheine. Reinige mich von meiner Ungerechtigkeit.

Denn ich erkenne meine Ungerechtigkeit.

Ich habe gefündiget, und erkenne meine Sünde. Ich bedarf deiner Erbarmungen, und ich erkenne es, daß ich nur durch deine Erbarmungen von der Sünde rein werden kann. Ich empfinde meine Schwachheit, und weis meine Vergehungen. Ich erkenne es und bekenne es, daß ich dein heiliges Gebot schändlich und muthe willig übertreten habe. Und wenn ich schweigen würde: so würde die Sünde wider mich reden; denn

meine Sunde ift allezeit wider mich.

Und reinige mich von meiner Sünde. Wache und einige mich. Wasche mich, bis ich rein bin: ich bin ganz unrein. Reinige meinen Verstand von allen unzüchtigen Vorstel lungen; reinige mein Herz von allen unreinen Begierden; reinige meinen Willen von allen sündhaften Neigungen. Mache rein und lauter mein Auge, daß ich nichts mehr anschauen, was eitel und zergänglich und verführerisch ist. Mache rein meine Zunge, daß ich sie nicht mehr zur Lüge und Unterdrückung der Schwächern misbrauche. Macht rein meine Hände, daß ich sie nicht mit dem Blut der Unschuld beflecke. Reinige mich an Leib und Seele, daß ich rein und unbefleckt vor deinem heiligen Angesicht erscheine. Reinige mich von meiner Ungerechtigkeit. Denn ich erkenne meine Ungerechtigkeit. Ich habe gesündiget, und erkenne meine Sünde. Ich bedarf deiner Erbarmungen, und ich erkennt es, daß ich nur durch deine Erbarnungen von der Sünde rein werden kann. Ich

empfinde meine Schwachheit, und weis meine Vergehungen. Ich erkenne es und bekenne es, daß ich dein heiliges Gebot schändlich und muth¬willig übertreten habe. Und wenn ich schweigen würde: so würde die Sünde wider mich reden; denn meine Sünde ist allezeit wider mich

Immer schwebt mir meine Sünde vor Augen. Vor dem Fall kam sie mir süß vor wie Honig, ist ist sie bitterer als Wermut. Vorher schmed chelte sie mir, ist ist sie meine Anklägerinn. Vord her reiste sie mich, ist betrübt, erschreckt, verwirrt sie mich. Meine Sünde, meine Sünde liegt mir immer im Sinn.

Dir allein hab ich gefündiget.

Dir allein hab ich gesündiget: dein Gesethab ich übertreten. Dir allein hab ich gesündiget: Du allein bist der Richter und Bestrafer meiner Sünde. Dir allein hab ich gesündiget: Du allein warst der Zuschauer und Zeuge meiner Sünde.

Dor deinen Augen that ich Boses.

Wie konnt' ich in deinem heiligen Angesicht Boses thun? Du hast mich väterlich geliebet, wunderbar geseitet, wie deinen Augapfel bewahret, und auf deinen Händen getragen: und ich hab in deiner Gegenwart, vor deinen Augen Boses gethan!

So mußt Du denn in deinen Aeden gerecht er: funden werden, und Necht behalten, wenn Du richtest.

Ja, Herr, Du richtest recht. Die Strafe, die Du mir durch deinen Propheten angekundiget, hab ich wohl verdient. Meine Sünde weis niemand als Du. Damit nun niemand denke,

ich

140

Immer schwebt mir meine Sündevor Augen.

Vor dem Fall kam sie mir süß vor wie Honig¬
itzt ist sie bittere als Wermut. Vorher schmei¬
chelte sie mir, itzt ist sie meine Anklägerinn. Vor¬
her reizte sie mich, itzt betrübt, erschreckt, verwirrte
sie mich. Meine Sünde, meine Sünde liegt
mir immer im Sinn.

Dir allein hab ich gesündiget.

Der allein hab ich gesündiget: dein Gesetz hab ich übertreten. Dir allein hab ich gesündinget: Du allein bist der Richter und Bestrafer meiner Sünde. Dir allein hab ich gesündiget: Du allein warst der Zuschauer und Zeuge meiner Sünde.

Vor deinen Augen that ich Böses.

Wie konnt ich in deinem heiligen Angesicht Böses thun? Du hast mich väterlich geliebet, wunderbar geleitet, wie deinen Augapfel bewahret, und auf deinen Händen getragen: und ich hab in deiner Gegenwart, vor deinen Augen Böses gethan!.

So mußt Du denn in deinen Reden gerecht erfunden werden, und Recht behalten, wenn Du richtest.

Ja, Herr, Du richtest recht. Die Strafe, die Du mir durch deinen Propheten angekündi get, hab ich wohl verdient. Meine Sünde weis niemand als Du. Damit nun niemand denke, ich sen unsehuldig, und Du sevest ungerecht, da Du mich so kürchterlich strafest, so gesteh' ich es fren: deine Drohungen und Strafen über mich sind gerecht, ich habe sie verdient. Gerecht bist Du, und recht ist alles, was Du thust.

Sieh! in Gunden war ich empfangen, und in Gunden hat mich meine Mutter empfangen.

Die Schwachheit und die Sunde hab ich mit mir auf die Welt gebracht. Bater! was zurs neft Du doch über einen Menschen? Du weissest ja, daß ich Staub bin; Du weissest, was es um den Menschen ist; Du kennest mich besser, als ich mich kenne.

Sieh, Du liebst ein aufrichtiges Berg.

Aufrichtig bekenn' ich Dir meine Gunde. Wenn Dir die Gunde an mir misfallig ist: laß Dir die Aufrichtigkeit des Herzens an mir gesfallen. Ich habe gefundiget, und bekenne, daß ich gefundiget habe.

Die verborgensten Geheimnisse deiner Weisheit hast Du mir offenbaret.

Umfonst, Bater, hast Du mich das Bersborgene nicht gelehrt; umsonst hast Du mir das Geheimnisvolle nicht anvertrauet; barmherzig warst Du allezeit mit deinem Diener umgegansen: Du kannst ist nicht aufhören, mir gnädig zu sen, da ich deiner Gnade am meisten bedarf.

Der Psalm Miserere.

ich mich kenne.

ich sey unschuldig, und Du seyest ungerecht, da Du mich so fürchterlich strafest, so gesteh' ich es frey: deine Drohungen und Strafen über mich sind gerecht, ich habe sie verdient. Gerechte bist Du, und recht ist alles, was Du thust.

Sieh! in Sünden war ich empfangen, und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.

Die Schwachheit und die Sünde hab ich mit mir auf die Welt gebracht. Vater! was zür¬ nest Du doch über einen Menschen? Du weissest so, daß ich Staub bin; Du weissest, was es um den Menschen ist; Du kennest mich besser, als

Sieh, Du liebest ein aufrichtiges Herz.
Aufrichtig beken ich Dir meine Sünde.
Wenn Dir die Sünde an mir misfällig ist: laß
Dir die Aufrichtigkeit des Herzens an mir ge¬
fallen. Ich habe gesündiget, und bekenne, daß
ich gesündiget habe.

Die verborgensten Geheimnisse deiner Weisheit hast Du mir offenbaret.

Umsonst, Vater, hast Du mich das Ver borgene nicht gelehrt; umsonst hast Du mir das Geheimnißvolle nicht anvertraut; barmherzig warst Du allezeit mit deinem Diener umgegan gen: Du kannst itzt nicht aufhören, mir gnädig zu seyn, da ich deiner Gnade am meisten bedarf. Besprenge mich mit Isop, daß ich rein werde.

(Die Aussätzigen wurden vermittelst eines Jsepbusches mit dem Opferblute besprenget, daß sie von der leiblichen Unreinigkeit rein wurden. Diese Besprengung mit Jop ist also ein Sinnbild der Sundenvers gebung.)

Ergreif, o Herr, Du den Jsopbusch, reinige Du mich von dem Aussas der Sunde. Nur Du kannst den Sunder reinigen. Dein Erbarmen, deine Allmacht, deine Liebe, deine Weissheit kann die Sunden vergeben. Dieß ist der Isop, der mich von Sunden reinigen, und die Sunden ausheben kann: mit diesem reinige mich. Wasche mich, daß ich weisser werde als Schnee.

Wasche Du mich. Wenn die Sunden sind wie Scharlach, so können sie weiß werden wie Schnee. Wenn sie roth sind, wie Purpur, so können sie weiß werden, wie weisse Wolle. Für deine Erbarmung ist keine Sünde zu groß, die sie nicht vergeben kann; für deine Allmacht ist keine Mackel zu groß, die sie nicht auswaschen kann. Wasche Du mich, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich weisser werde als der glandende Schnee.

Verkünde Du meinem Ohr die frohe Botschaft, (daß Du mich gereiniget hast.) Alle meine Ges beine werden vor Freude aufhüpfen, so zers schlagen sie ist sind.

Wider Dich hab ich gefündiget; Du kannst mich

142

Besprenge mich mit Isop, daß ich rein werde.
(Die Aussätzigen wurden vermittelst eines Isopbusches mit dem Opferblute besprenget, daß sie von der leiblichen Unreinigkeit rein wurden. Diese Besprengung mit Isop ist also ein Sinnbild der Sündenvergebung.)

Ergreif o Herr, Du den Isopbusch, reinige Du mich von dem Aussatz der Sünde. Nur Du kannst den Sünder einigen. Dein Erbarmen, deine Allmacht, deine Liebe, deine Weisheit kann die Sünden vergeben. Dieß ist der Isop, der mich von Sünden einigen, und die Sünden aufheben kann: mit diesem reinge mich. Wasche mich, daß ich weisser werde als Schnee. Wasche Du mich. Wenn die Sünden sind wie Scharlach, so können sie weiß werden wie Schnee. Wenn sie roth sind, wie Purpur, so können sie weiß werden, wie weisse Wolke, Für deine Erbarmung ist keine Sünde zu groß, die sie nicht vergeben kann; für deine Allmacht ist keine Mackel zu groß, die sie nicht auswaschen kann. Wasche Du mich, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich weisser werde als der glänzende Schnee.

Verkünde Du meinem Ohr die frohe Botschaft, (daß Du mich gereiniget hast.) Alle meine Ge¬beine werden vor Freude aufhüpfen, so zer¬schlagen sie itzt sind.

Wider Dich hab ich gesündiget: Du kannst

mich reinigen. Zu Dir habe ich um Reinigung gerufen: taß Du mich deine Stimme hören: deine Sünde ist dir nachgelassen. Diese Stims me gießt ein neues Leben in meine Glieder: ohne diese frohe Nachricht bin ich wie todt. Wenn diese Stimme in meinem Ohr erschallt, so preisset Dich all mein Gebein: Vater, Erbarmer, unser Gott bist Du!

Verbirg dein Angesicht vor meinen Gunden, tilge alle meine Missethat.

Als wenn ich die Gunde nie begangen hatte; als wenn Dir meine Gunde ewig verborgen ware; als wenn sie aus meinem Herzen und aus deinem Wissen ewig ausgeloschet ware, so, Herr, so gnädig blick herab auf deinen Knecht.

Erschaff in mir, o Gott, ein reines Gerz.

Du hast mein Herz gebildet, Du hast es gut gebildet: mach Du es wieder gut, daß es. Dir gefällig sen. Dein Gebot sen mir wieder so lieb, wie vorher; dein Wille sen wieder meine Freude, wie vorher; dein Gesetz sen wieder meine Beschäfftigung, wie vorher. Unbesleckt sen meine Seele und mein Leib vor deinem reinen Auge.

Und erneuere ben rechten Geift in mir.

Den Vorsatz, der Sünde nimmer zu gehors samen, laß in mir fest und kraftvoll werden. Deine Gebote sepn inskunftig allezeit mein Weg:

mich reinigen. Zu Dir habe ich um Reinigung gerufen: laß Du mich deine Stimme hören: deine Sünde ist dir nachgelassen. Diese Stim¬ me gießet ein neues Leben in meine Glieder: ohne diese frohe Nachricht bin ich wie todt. Wenn diese Stimme in meinem Ohr erschallt, so prei¬ set Dich all mein Gebeine: Vater, Erbarmer, unser Gott bist Du!

Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, tilgen alle meine Missethat.

Als wenn ich die Sünde nie begangen hätte; als wenn Dir meine Sünde ewig verborgen wäre: als wenn sie aus meinem Herzen und aus deinem Wissen ewig ausgelöschet wäre, so, Herr, so gnädig blick herab auf deinen Knecht. Erschaff in mir. o Gott, ein reines Herz. Du hast mein Herz gebildet, Du hast es gut gebildet: mach Du es wieder gut, daß es Dir gefällig sey. Dein Gebot sey mir wieder so lieb, wie vorher; dein Wille sey wieder meine Freude, wie vorher; dein Gesetz sey wieder meine Beschäfftigung, wie vorher. Unbefleckt sey meine Seele und mein Leib vor deinem reinen Auge. Und erneuere den rechten Geist in mir. Den Vorsatz, der Sünde nimmer zu gehor samen, laß in mir fest und kraftvoll werden. Deine Gebote seyn inskünftig allezeit mein Weg:

auf diesem laß mich unverrückt fortgehen. Wie vor der Sünde mein Geist beschaffen war, so soll er ist auch wieder seyn. Gieb mir den Geist der Erkenntniß: dieß ist der rechte Geist. Dich erkennen sey mein Geschäfft. Gieb mir den Geist der Liebe: dieß ist der rechte Geist. Deis nen Willen thun sey mein Erbtheil, meine Lust. Laß mich deinem heiligen Namen lobsingen, wie vorher, erneuere den rechten Geist in mir.

Verwirf nich nicht von deinem Angesicht, und beinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Deine Gnade und deine Kraft laß sie ewig ben mir senn. Hab ich deine Gnade, so hab ich alles; hab ich deine Kraft, so kann ich alles. Wende also nicht von mir hinweg dein guädiges Vaterauge, nimm nicht von mir hinweg deinen heiligen Geist: sonst bin ich ohne Freude und ohne Stärke. Den guten Geist, deinen Geist, deinen heiligen Geist gieb mir, und nimm ihn nimmer von mir.

Ersreue mich wieder mit deiner Zülfe, und beses frige in mir ein williges Zerz.

Erhore mein Flehen, und laß mich wieder die Freude empfinden, daß Du mich erhörest. Schenke mir ein williges Herz, und gieb mir einen festen Sinn, daß ich dein Gebot nimmer verlasse. Halte mich fest an Dir, daß ich nime mer von Dir weiche.

144

auf diesem laß mich unverrückt fortgehen. Wie vor der Sjinde mein Geist beschaffen war, so soll er itzt auch wieder seyn. Gieb mir den Geist der Erkenntnißt dieß ist der rechte Geist Dich erkennen sey mein Geschäft. Gieb mir den Geist der Liebe: dieß ist der rechte Geist. Dein nen Willen thun sev mein Erbtheil, meine Lust. Laß mich deinem heiligen Namen lobsingen, wie vorher, erneuere den rechten Geist in mir. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Deine Gnade und deine Kraft laß sie ewig bey mir seyn. Hab ich deine Gnade, so hab ich alles; hab ich deine Kraft, so kann ich alles. Wende also nicht von mir hinweg dein gnädiges Vaterauge, nimm nicht von mir hinweg deinen heiligen Geist: sonst bin ich ohne Freude und ohne Stärke. Den guten Geist, deinen Geist, deinen heiligen Geist gieb mir, und nimm ihn nimmer von mir.

Erfreue mich wieder mit deiner Hülfe, und befe¬ stige in mir ein williges Herz.

Erhöre mein Flehen, und laß mich wieder die Freude empfinden, daß Du mich erhörest. Schenke mir ein williges Herz, und gieb mir einen festen Sinn, daß ich dein Gebot nimmer verlasse. Halte mich fest an Dir, daß ich nimmer von Dir weiche

So will ich dem Ruchlosen deine Wege bekannt machen, und Sunder werden sich zu Dir kehren.

Wenn Du mich aus meiner Sünde herauss reissest, und mit deinen Erbarmungen tröstest, so will ich die Wunderwerke deiner Gnade andern kund thun. Die Sünder werden an mir einen neuen Beweis deiner Güte bewundern; sie wers den auf Dich bauen, weil Du mein Seufzen ers höret; sie werden sich zu Dir kehren, weil Du mich gnädig aufgenommen hast. Rette mich, daß ich ein Benspiel deiner Hülfe werde.

Rette mich, o Gott, von den Blutschulden. Gott mein Retter! deine Gerechtigkeit soll mein

Mund besingen.

Herr, geh nicht mit mir ins Gericht, züchtige mich nicht nach der Größe meiner Sünde, handle mit mir nach deiner Barmherzigkeit. Blut hab ich vergossen, unschuldig Blut hab ich vergossen: die Sünde ängstiget mich. Hilf mir aus dieser Ungst, und leg ein freudiges Loblied in meinen Mund. Erfreue mich, daß ich Dir lobsinge. Ein krankes Herz, das die Sünden betrüben, kann Dir ja nichtlobsingen. Tilge meine Sünde, daß ich Dich mit freudigem Dank preisen kann. berr, öffne meine Lippen, daß mein Mund deir

nen Rubm verkunde.

Ein Sunder darf seinen Mund nicht aufthun bor Dir: offne Du meinen Mund, daß ich deine Erbarmungen preisen, und ein Zeuge deiner Gute werden kann. So will ich dem Ruchlosen deine Wege bekannt machen, und Sünder werden sich zu Dir kehren. Wenn Du mich aus meiner Sünde heraus¬ reissest, und mit deinen Erbarmungen tröstest, so will ich die Wunderwerke deiner Gnade andern kund thun. Die Sünder werden an mir einen neuen Beweis deiner Güte bewundern; sie wer¬ den auf Dich bauen, weil Du mein Seufzen er¬ höret; sie werden sich zu Dir kehren, weil Du mich gnädig aufgenommen hast. Rette mich, daß ich ein Beyspiel deiner Hülfe werde. Rette mich, o Gott, von den Blutschulden. Gott mein Retter! deine Gerechtigkeit soll mein Mund besingen.

Herr, geh nicht mit mir ins Gericht, züchtige mich nicht nach der Größe meiner Sünde, handle mit mir nach deiner Barmherzigkeit. Blut hab ich vergossen, unschuldig Blut hab ich vergossen: die Sünde ängstiget mich. Hilf mir aus dieser Angst, und lege ein freudiges Loblied in meinen Mund. Erfreue mich, daß ich Dir lobsinge. Ein krankes Herz, das die Sünden betrüben, kann Dir ja nicht lobsingen. Tilge meine Sünde, daß ich Dich mit freudigem Dank preisen kann. Herr, öffne meine Lippen, daß mein Mund deinnen Ruhm verkünde.

Ein Sünder darf seinen Mund nicht aufthun vor Dir: öffne Du meinen Mund, daß ich deine Erbarmungen preisen, und ein Zeuge deiner Güte werden kann.

Zweyter Theil.

Opfer gefallen Dir nicht, sonst brächt ich sie Dir-2in Brandopfern hast Du keine Freude, (sonst gab ich sie Dir.) Opfer, die Gott gefallen, sind ein verwundeter Geist; ein Herz, zers knirscht und reuevoll, wirst Du, Gott, nicht verachten.

Du bist mein Gott: das Liebste schlachte ich Dir. Das Liebste, das Dir ein Gunder schlachten fann, ist sein Herz, aber reuevoll, verwundet, zerknirscht, zerschlagen, gedemuthigt muß es senn. Dieß Herz kannst Du nicht verschmähen. Ein Gott der Liebe bist Du: wie kannst Du ein Herz verachten, das sich nach deiner Gnade sehnet, und nach deinen Erbarmungen schmachtet. Heisiger, wie kannst Du ein Herz verwerfen, das von der Sunde weggewendet, zu Dir sich kehret?

Sey ferners der Wohlthater Sions, nach deiner Gute. Baue Jerufalems Mauern. Dann laß Dir wieder Opfer der Unschuld gefallen; Brandopfer und ganze Opfer. Ainder sollen dann auf deinem Altar rauchen.

Werde nicht mude, erster, höchster Wohlthater, uns ferner wohl zu thun. Laß meine Sunden für Stadt und Land keine bose Wirkung haben. Dankopfer werden Dir deine Anbeter bringen. Deiner Gute wird sich jedes Herz erfreuen. Alle Zungen werden rufen: Unser Gott hilft und verzeiht gern, seine Gute ist höher als der Zimmel, und seiner Erbarmungen ist kein Ende.

Der Psalm Miserere.

146

Opfer gefallen Dir nicht, sonst brächt ich sie Dir An Brandopfern hast Du keine Freude, (sonst gäb ich sie dir.) Opfer, die Gott gefallen, sind ein verwundeter Geist; ein Herz, zer¬knirscht und reuevoll, wirst Du, Gott, nicht verachten.

Du bist mein Got: das Liebste schlachte ich Dir. Das Liebste, das Der ein Sünder schlachten kann, ist sein Herz, aber reuevoll, verwundet, zerknirscht, zerschlagen, gedemüthigt muß es seyn. Dieß Herz kannst Du nicht verschmähen. Ein Gott der Liebe bist Du: wie kannst Du ein Herz verachten, das sich nach deiner Gnade sehnet, und nach deinen Erbarmungen schmachtet. Heiligen, wie kannst Du ein Herz verwerfen, das von der Sünde weggewendet, zu Dir sich kehre? Sev ferners der Wohlthäters Sions, nach deiner Güte, Baue Jerusalems Mauern, Dann laß Dir wieder Opfer der Unschuld gefallen: Brandopfer und ganze Opfer. Kinder sollen dann auf deinem Altar rauchen. Werde nicht müde, erster, höchster Wohlthän ter, uns ferner wohlzuthun. Laß meine Sünden für Stadt und Land keine böse Wirkung haben.

Dankopfer werden Dir deine Anbeter bringen.
Deine Güte wird sich jedes Herz erfreuen. Alle
Zungen werden rufen: Unser Gott hilft und ver¬
zeiht gern, seine Güte ist höher als der Him¬
mel, und seiner Erbarmungen ist kein Ende.

Von dem Leiden und Sterben unsers Zerrn Jesu Christi.

Unterricht,

wie man das Leiden und Sterben Jestu Christi betrachten soll.

Die Betrachtung bes Leibens und Sterbens unfers herrn ift eine ber gemeinften Uebungen bes Chriften= bolfes, follte und konnte auch eine ber heilfamften fenn, und ist doch ben sehr vielen von geringem Rugen. Es giebt Leute, Die taglich einige Betrachtungen bes Leibens Christi vornehmen, auch vor irgend einem Bilde, bas Die Geiselung ober Kreuzigung unsers herrn vorstellt, bder porffellen foll, wohl gar Thranen vergießen, und boch in ihrem Wanbel, in ihrem Umgang, in Erduldung ihrer Wibermartigkeiten feine Befferung, feine Nachab= mung bes leibenden Jefu fpuren laffen. Woher fommt es benn, bag eben basjenige, mas ben größten Gindruck auf das Berg machen follte, feinen bleibenden Rugen Rifte? Das Leiden Chrifti felbst kann nicht schuld baran fenn. Alfo muß es wohl an ber Art ber Betrachtung fehlen.

Wie ist denn die Betrachtung des Leidens Christi ben den meisten beschaffen? Sie stellen sich vor, als wenn Jesus Christus wirklich vor ihren Augen Blut schwitzte, gefangen, gegeiselt, gekreuziger würde. Das ist recht. Aber gewöhnlicherweise halt man sich nur ben dem Blutvergießen, ben den Schnerzen des Leidenden auf, und denkt nicht, warum Jesus so große Schmerden ausgestanden hat. Die großen Absichten des Leiden Von dem Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi. Unterricht

wie man das Leiden und Sterben Jesu Christi

betrachten soll.

Die Betrachtung des Leiden und Sterbens unsers Herrn ist eine der gemeinsten Uebungen des Christen-Volkes, sollte und könnte auch eine der heilsamsten sevn. und ist doch bey sehr vielen von geringem Nutzen. Es giebt Leute, die täglich einige Betrachtungen des Leidens Christi vornehmen, auch vor irgend einem Bilde, das die Geiselung oder Kreuzigung unsers Herrn vorstellt, oder vorstellen soll, wohl gar Thränen vergießen, und doch in ihrem Wandel, in ihrem Umgang, in Erduldung ihrer Widerwärtigkeiten keine Besserung, keine Nachah mung des leidenden Jesu spüren lassen. Woher kommt es denn, daß eben das jenige, was den größten Eindruck auf das Herz machen sollte, keinen bleibenden Nutzen stifte? Das Leiden Christi selbst kann nicht schuld daran seyn. Also muß es wohl an der Art der Betrachtung fehlen

Wie ist denn die Betrachtung des Leidens Christi bey den meisten beschaffen? Sie stellen sich vor, als wenn Jesus Christus wirklich vor ihren Augen Blut schwitzte, gefangen, gegeiselt, gekreuziget würde. Das ist recht. Aber gewöhnlicherweise hält man sich nur bey dem Blutvergießen, bey den Schmerzen des Leidenden auf, und denkt nicht, warum Jesus so große Schmerznden ausgestanden hat. Die großen Absichten des Lei-

bens und Sterbens Jefu Chrifti werben nicht beutlich genug verstanden, und nicht tief genug zu Bergen gefaßt. Und das ift der erfte Kehler. Go wenig man aber Die Absichten bes leidenden Jefus überdenkt, eben fo wenig wird die Art und Weise, wie Er gelitten hat, bebergiget-Seine gottlichschone Geduld, feine Sanftmuth, fein Gehorfam bis in ben Tod bes Krenges, fein Schweigen, feine Reindeliebe, fein Beten und fein Lehren, feine Ers gebung in den Willen des Baters, fein Bevfviel, bas Er und binterlaffen hat, wird nicht aufmerkfam genug betrachtet. Und das ift der zweyte Fehler. Der größte und schadlichste Jerthum aber, ber auch ben andachtis gen und frommen Seelen berricht, ift biefer, baf fie glauben, wenn fie nur mit bem gefangenen, mit bent gegeiselten, mit dem fterbenden Beiland ein Mitleiben haben, fo fen bas Sauptwerk ichon gethan. Gie glaus ben, unferm Erlofer einen großen Gefallen gu thun, wenn es ihnen im herzen webe thut, daß Er von beit prophetenmorderischen Juden so schmerzlich sen mishaus belt worden. Gie glauben ben unferm Seiland recht viel zu gelten, wenn fie jeden Geifelftreich, den Er ems pfunden, gleichsam mit Ihm empfinden, oder wenn ih= nen die Saut schauert ab dem Anblick der Dornenkrone, Die tief in fein Saupt eingebruckt ward. Gie glauben ben Gott Bater recht wohl daran zu fenn, wenn fie das verspritte Blut feines geliebten Cohnes mit mitleidigen Thranen ansehen. Rurg: sie glauben ihre Sauptpflicht gethan zu haben, wenn fie über die wilden Suden einen geheimen Widerwillen, und mit dem leidenden Jefu ein bergliches, finnliches, fortbauerndes Mitleiden empfinden.

148 Von dem Leiden und Sterben

dens und Sterbens Jesu Christi werden nicht deutlich genug verstanden, und nicht tief genug zu Herzen gefaßt. Und das ist der erste Fehler. So wenig man aber die Absichten des Leidenden Jesus überdenkt, eben so wenig wird die Art und Weise, wie Er gelitten hat, beherziget. Seine göttlichschöne Geduld, seine Sanftmuth, sein Gehorsam bis in den Tod des Kreuzes, sein Schweigen, seine Feindeliebe, sein Beten und sein Lehren, seine Ergebung in den Willen des Vaters, sein Beyspiel, das Er uns hinterlassen hat, wird nicht aufmerksam genug betrachtet. Und das ist der zweyte Fehler. Der größte und schädlichste Irrthum aber, der auch bey andächtigen und frommen Seelen herrscht, ist dieser, daß sie glauben, wenn sie nur mit dem gefangenen, mit dem gegeiselten, mit dem sterbenden Heiland ein Mitleiden haben, so sey das Hauptwerk schon gethan. Sie glauben, unserm Erlöser einen großen Gefallen zu thun, wenn es ihnen im Herzen wehe thut, daß Er von den prophetenmörderischen Juden so schmerzlich sey mishan delt worden. Sie glauben bey unserm Heiland recht viel zu gelten, wenn sie jeden Geiselstreich, den Er empfunden, gleichsam mit Ihm empfinden, oder wenn ihnen die Hat schauert ab dem Anblick der Dornenkrone. die tief in sein Haupt eingedruckt ward. Sie glauben bey Gott Vater recht wohl daran zu seyn, wenn sie das verspritzte Blut seines geliebten Sohnes mit mitleidiget Thränen ansehen. Kurz: sie glauben ihre Hauptpflicht gethan zu haben, wenn sie über die wilden Juden einen geheimen Widerwillen, und mit dem Leidenden Jesu ein herzliches, sinnliches, fortdanerndes Mitleiden empfinden. Und das ift der dritte gemeinste und schädlichste Fehler ben ber Betrachtung bes Leibens Jesu Chrifti. Es ift Bang recht, wenn ein chriftliches Berg ben ben Mishandlungen des Erlofers ein Mitleiden empfindet: es ift naturlich, daß man ben der Hinrichtung der Unschuld eine Thrane des Mitleibens vergieße. Aber ben bem muß man es nicht bewenden laffen, das muß man nicht für die Hauptsache ansehen. Warum hat wohl der uns schuldige, beilige, unbeflectte Jefus fo mannigfaltige und fast unausstehliche Schmerzen ausgestanden? warum hat Er fich von den Juden und Henden, von Volk und Prieftern, von Richtern und Anklagern fo fchrecklich miss handeln laffen? warum hat Er an Leib und Seele fo uns aussprechlich viel gelitten? Eine ber hauptursachen (*) ift gewiß biefe, daß Er uns ein, fo zu fagen, allmächtis ges und in allem Betracht vollfommenes Beyfpiel gabe, wie wir uns, wir fundige, befleckte Menfchen, in unfern geringen, oft gar wohl verdienten Widerwartigfeiten bes tragen follen. Wenn ich bas Bilb bes Gefrenzigten ans febe, fo fagt Er nie ju mir: habe Mitleiden mit Mir: fondern es ift mir, als hore ich seine Stimme: Ich habe dir ein Bepfpiel gegeben, sey geduldig, sanftmile thig, gehorsam, wie Ich, habe Mitleiden mit dir felbst. Der heilige Petrus fagt es beutlich : "wenn ihr um des Wohlthuns willen leidet und Unrecht erduldet, das ist Gnade ben Gote. Denn dazu fend ihr berufen; denn auch Chriftus hat fur uns gelitten, und uns ein Benfpiel

R 3 hinters

^(*) Eine andere Hauptursache war, uns durch sein Blut von der Sunde zu erlosen. Aber davon an seinem Orte; hier nur von dem Beyspiele.

Und das ist der dritte gemeinste und schädlichste Fehler bey der Betrachtung des Leiden Jesu Christi. Es ist ganz recht, wenn ein christliches Herz bey den Mis handlungen des Erlösers ein Mitleiden empfindet; es ist natürlich, daß man bey der Hinrichtung der Unschuld eine Thräne des Mitleidens vergießet. Aber bey dem muß man es nicht bewenden lassen, das muß man nicht für die Hauptsache ansehen. Warum hat wohl der un schuldige, heilige, unbefleckte Jesus so mannigfältige und fast unausstehliche Schmerzen ausgestanden? warum hat Er sich von den Juden und Heyden, von Volk und Priester, von Richtern und Anklägern so schrecklich mishandeln lassen? warum hat Er an Leib und Seele so unaussprechlich viel gelitten? Eine der Hauptursachen (*) ist gewiß diese, daß Er uns ein, so zu sagen, allmächti ges und in allem Betracht vollkommenes Beyspiel gäben, wie wir uns, wir sündige, befleckte Menschen, in unsern geringen, oft gar wohl verdienten Widerwärtigkeiten betragen sollen. Wenn ich das Bild des Gekreuzigten ansehe, so sagt Er nie zu mir: habe Mitleiden mit Mir sondern es ist mir, als höre ich seine Stimme: Ich habe dir ein Beyspiel gegeben, sey geduldig, sanftmü thig, gehorsam, wie Ich, habe Mitleiden mit dir selbst. Der heilige Petrus sagt es deutlich: "wenn ihr um des Wohlthun willen leidet und Unrecht erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen; denn auch Christus hat für uns gelitten, und uns ein Beyspiel

K 3

(*) Eine andere Hauptursache war uns durch sein Blut von der Sünde zu erlösen. Aber davon an seinem Orte; hier nur von dem Beyspiele. binterlaffen, daß ihr feinen Aufftapfen nachfolgen follet. Gr hat feine Gunde gethan, und in feinem Mund ward fein Betrug erfunden. Wenn Er gefcholten ward, fchalt Er nicht wieder; wenn Er litte, brobete Er nicht. Unfre Gunden bat Er an feinem Leibe auf dem Bolg getragen, daß wir der Gunde fterben, und der Gerechtigkeit leben. Durch feine Bunden find wir geheilet worden." Diefe wenigen Borte unterrichten und, wie wir das Leiben und Sterben Jefu Chrifti betrachten follen. Darum bat Er für und gelitten, damit Er und ein Benfpiel hinterließe. Darum bat Er uns ein Benfpiel hinterlaffen, bamit wir in feine Aufftapfen eintreten. Daburch werden wir in feine Tufftapfen eintreten, wenn wir ber Gunde fterben, und der Gerechtigkeit leben; wenn wir gescholten werden, und nicht wieder schelten, und um des Wohlthuns willen Unrecht erdulden. Wenn wir alfo bas Leiden Jefu wurdig betrachten wollen muffen wir feinem Benfviele nachfolgen.

Darinn besteht die wahre Andacht zu dem leidenden und sterbenden Jesu, daß wir das Benspielreiche in seinem Leiden und Sterben genau hervorsuchen, ausmerksam überdenken, und getreu in unserm Wandel ausdrücken. Darinn besteht die wahre Andacht zu dem leidenden und sterbenden Jesu, daß wir seinen vollkommenen Gehors sam gegen den Willen des himmlischen Baters, seine undermessliche Liebe gegen uns Menschen, seine wahrhaft sottliche Geduld und Sanstmuth in den schrecklichsten Leiden oft und ernsthaft erwägen, und unser Keden und Schweigen, unser Leiden und Dulden darnach einrichten. Darinn besteht die wahre Andacht zu dem leidens den und sterbenden Jesu, daß wir an den Gekreuzigten glauben.

150 Von dem Leiden und Sterben

hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollet. Er hat keine Sünde gethan, und in seinem Mund ward kein Betrug erfunden. Wenn Er gescholten ward, schaft Er nicht wieder: wenn Er bitte, drohete Er nicht. Unsere Sünden hat Er an seinem Leibe auf dem Holz getragen, daß wir der Sünde sterben, und der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden sind wir geheilet worden." Diese wenigen Worte unterrichten uns, wie wir das Leiden und Sterben Jesu Christi betrachten sollen. Darum hat Er für uns gelitten, damit Er uns ein Beyspiel hinterließe. Darum hat Er uns ein Beyspiel hinterlassen, damit wir in seine Fußstapfen eintreten. Dadurch werden wir in seine Fußstapfen eintreten, wenn wir der Sünde sterben, und der Gerechtigkeit leben; wenn wir gescholten werden, und nicht wieder schelten, und um des Wohlthuns willen Unrechterdulden. Wenn wir also das Leiden Jesu würdig betrachten wollen, müssen wir seinem Beyspiele nachfolgen. Darinn besteht die wahre Andacht zu dem leidenden und sterbenden Jesu, daß wir das Beyspielreiche in seinem Leiden und Sterben genau hervorsuchen, aufmerksam Aberdenken, und getreu in unserm Wandel ausdrücken. Darinn besteht die wahre Andacht zu dem Leidenden und sterbenden Jesu, daß wir seinen vollkommenen Gehorsam gegen den Willen des himmlischen Vaters, seine unermeßliche Liebe gegen uns Menschen, seine wahrhaft göttliche Geduld und Sanftmuth in den schrecklichsten Leiden oft und ernsthaft erwägen, und unser Reden und Schweigen, unser Leiden und Dulden darnach einrichten. Darinn besteht die wahre Andacht zu dem leidenden und sterbenden Jesu, daß wir an den Gekreuzigter

glauben, wie Paulus, und feiner Liebe nachfolgen, wie Johannes. Darinn besteht die mahre Anhacht zu bem leibenden und fferbenden Jefu, daft wir als mahre Jun= ger Jefu leiben, wie Er gelitten bat; als mabre Junger Jesu gehorsam senn, wie Er gehorsam war; als wahre Junger Jefu leben und fterben, wie Er lebte und ftarb. Wer die Geduld, die Sanftmuth, die Zufriedenheit mit Gott im Leiden aus der Betrachtung bes Leidens Jefu Christi noch nicht gelernet, ber hat das Leiden Jeste Chrifti noch nicht recht betrachtet. Ber aus ber Betrachtung des Leidens Jesu Christi noch nicht gelernet hat, auf Gott zu trauen, wenn Er verwundet; ju Ihm aufzuseben, wenn Er gleich sein Angesicht verbirgt; Ihm gu baufen, wenn Er schlägt; Ihn vertraulich angurus fen, wenn Er mit feiner Bulfe zu verweilen icheint ach! ber mag alles verftehen, aber die leichte Runft, bas Leiden Chriffi nutilich zu betrachten, versieht er nicht. Wer aus ber Betrachtung bes Leibens Jesu Chrifti noch nicht gelernet hat, Bofes mit Gutem zu vergelten, ben Blucher zu fegnen, ben Saffer gu lieben, ben Beleibis ger zu umarmen - er mag große Dinge fennen - feis nen Berrn und Meifter, fein Benfpiel, Jefum Chriftum fennt er noch nicht, Jesum Christum liebt er noch nicht. Und baran ift boch allen alles gelegen. Damit wir nun unfern herrn und Meifter, unfer Benfpiel und unfern Eribfer, Jefum Chriftum, immer mehr und mehr fennen lernen, damit bie leichte Beife, bas Leiden und Sters ben Jefu Chrifti mitlich zu betrachten, nur noch leich= ter und allgemeiner werde: habe ich vierzehn Betrach= tungen über bas Leiden und Sterben unfere herrn Jefu A 4 Christi

glauben, wie Paulus, und seiner Liebe nachfolgen, wie Johannes, Darinn besteht die wahre Andacht zu dem Leidenden und sterbenden Jesu, daß wir als wahre Jiinger Jesu leiden, wie Er gelitten hat; als wahre Jünger Jesu gehorsam seyn, wie Er gehorsam war; als wahre Jünger Jesu leben und sterben, wie Er lebte und starb. Wer die Geduld, die Sanftmuth, die Zufriedenheit mit Gott im Leiden aus der Betrachtung des Leidens Jesu Christi noch nicht gelernet, der hat das Leiden Jesu Christi noch nicht recht betrachtet. Wer aus der Betrachtung des Leidens Jesu Christi noch nicht gelernet hat, auf Gott zu trauen, wenn Er verwundet; zu Ihm aufzusehen, wenn Er gleich sein Angesicht verbirgt; Ihm zu danken, wenn Er schlägt; Ihn vertraulich anzurusen, wenn Er mit seiner Hülfe zu verweilen scheint ach! der mag alles verstehen, aber die lichte Kunst, das Leiden Christi nützlich zu betrachten, versteht er nicht. Wer aus der Betrachtung des Leiden Jesu Christi noch nicht gelernet hat, Böses mit Gutem zu vergelten, den Flucher zu segnen, den Hasser zu lieben, den Beleidin ger zu umarmen — er mag große Dinge kennen — sei den Herrn und Meister, sein Beyspiel, Jesum Christum kennt er noch nicht. Jesum Christum liebt er noch nicht. Und daran ist doch allen alles gelegen. Damit wir nun unsern Herrn und Meister, unser Beyspiel und unsern Erlöser, Jesum Christum, immer mehr und mehr kennen lernen, damit die leichte Weise, das Leiden und Ster ben Jesu Christi nützlich zu betrachten, nur noch leicht ter und allgemeiner werde: habe ich vierzehn Betrach tungen über das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu

Christi als eine branchbare Uedung für Christlichgesinnte, besonders in der Fastenzeit, aufgesetzt. Es kommen des wegen gerade vierzehn Betrachtungen vor, weil sich das betende Wolk durch die vierzehn Stationen des Areuzt weges schon an diese Zahl gewöhnet hat. Es trägt auch vieles zur Kührung des Herzens ben, wenn man mit Jesu Christo den ganzen Weg seines Leidens gleichs sam Schritt vor Schritt durchgehet, und den Empsindungen der Liebe und des Dankes Platz giebt. Dieß Stillstehen der Vetrachtung nenne ich Station.

Ben jeder Station kommen dren Stücke vor, erstens etwas aus der Leidensgeschichte, zwentens was in dies ser Geschichte für uns nachahmungswürdig ist, und drittens ein Gebet um die Gnade der Nachahmung. Dwenn man sich so viel Zeit nähme, jede Woche nur eine einzige Station zu vollenden: wie lieb müßte uns Jeusus Christus, und wie heilsam die Betrachtung seines Leidens werden?

Erffe Station.

Jesus an dem Oelberge vor seiner Gefangennehmung.

I.

Geschichte der Todesangst Jesu.

Nachdem Jesus Christus mit seinen Jüngern zum letztenmale das Osterlamm gegessen, und zum erstenmale das heilige Abendmahl gehalten; nachdem Er ihnen burch die rührendsten und lehrreichesten Abschiedsreden unterz

152 Von dem Leiden und Sterben

Christi als eine brauchbare Uebung für Christlichgesinnte, besonders in der Fastenzeit, aufgesetzet. Es kommen des wegen gerade vierzehn Betrachtungen vor, weil sich das betende Volk durch die vierzehn Stationen des Kreuzweges schon an diese Zahl gewöhnet hat. Es trägt auch vieles zur Rührung des Herzens bev, wenn man mit Jesu Christo den ganzen Weg seines Leidens gleichsam Schritt vor Schritt durchgehet, und bey jedem merkwürdigen Auftritt seines Leidens stillesteht, und den Empfindungen der Liebe und des Dankes Platz giebt. Dieß Stillstehen der Betrachtung nenne ich Station. Bey jeder Station kommen drey Stücke vor, erstens etwas aus der Leidensgeschichte, zweytens was in dieser Geschichte für uns nachahmungswürdig ist, und drittens ein Gebet um die Gnade der Nachahmung. O wenn man sich so viel Zeit nähme, jede Woche nur eine einzige Station zu vollenden: wie lieb müßte uns Jesus Christus, und wie heilsam die Betrachtung seines Leidens werden?

Erste Station.

Jesus an dem Oelberge vor seiner Ge fangennehmung.

T

Geschichte der Todesangst. Jesu.

Nachdem Jesus Christus mit seinen Jüngern zum letz tenmale das Osterlamm gegessen, und zum erstenmale das heilige Abendmahl gehalten; nachdem Er ihnen durch die rührendsten und lehrreichesten Abschiedsreden

Unterricht und Starfe ertheilet; nachbem Er in Gegen= wart aller feiner Junger bas lette fenerliche Gebet mit gen Simmel erhobenen Mugen zu feinem himmlischen Bater verrichtet hatte : gieng Er mit ihnen vor die Stadt binaus, nahm benm Mondichein ben Beg über ben Bach -Cedron, und fant zu dem Megerhofe und in den Garten Getsemane, mo Er in biefer letten Woche mit den Jungern gange Rachte zugebracht, und fonft oftere fich auf= gehalten hatte. "Gest euch ba, fagte Er gu feinen Mingern, und wartet: Ich werde borthin geben und beten; betet auch ihr, daß ihr nicht in Bersuchung fallet." Mur feine dren vertrauteften Junger, Petrus, Jafobus und Johannes lief Er mit fich geben. Gie giengen einen Steinwurf weit mit Ihm. Da überfiel Ihn Bangigfeit und Schauer: "Mir ift unaussprechlich bange, fprach Er zu feinen Jungern, meine Geele ift bekummert bis in ben Tod; bleibet bier und machet mit Mir." 38t geht Er noch etwas weiters, fallt nieder auf fein Angeficht, und betet: Vater, ift es moglich, fo nimme diesen Relch von Mir, doch nicht wie Ich will, fondern wie Du willst! Auf dieses Gebet erscheint Ihm ein Engel vom himmel, und bringt Ihm Starte mit. Aber Jesus wurde nur gestärft zu einem noch fchwerern Kampf: benn die Bangigfeit nahm immer gu - wurde einem Todeskampf abnlich, und prefite Ihm blutigen Schweiß aus. Er betete wieder, und betete langer als vorher, und wiederholte die vorige Bitte mit vollkommener Ergebung: Vater, wenn dieser Reld nicht von Mir weicht, ohne daß Ich ihn trinke, fo geschebe bein Wille. Go betete Jesus auch zum brittena

Unterricht und Stärke ertheilet; nachdem Er in Gegenwart aller seiner Jünger das letzte feverliche Gebet mit gen Himmel erhobenen Augen zu seinem himmlischen Vater verrichtet hatte: gieng Er mit ihnen vor die Stadt hinaus, nahm beym Mondschein den Weg über den Bach Cedron, und kam zu dem Meyerhofe und in den Garten Getsemane, wo Er in dieser letzten Woche mit den Jüngern ganze Nächte zugebracht, und sonst öfters sich auf gehalten hatte. "Setzt euch da, sagte Er zu seinen Jüngern, und wartet: Ich werde dorthin gehen und beten; betet auch ihr, daß ihr nicht in Versuchung fallet." Nur seine drey vertrautesten Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes ließ Er mit sich gehen. Sie giengen einen Steinwurf weit mit Ihm. Da überfiel Ihn Bangigkeit und Schauer: "Mir ist unaussprechlich bange, sprach Er zu seinen Jüngern, meine Seele ist bekümmert bis in den Tod; bleibet hier und wachet mit Mir." Itzt geht Er noch etwas weiter, fällt nieder auf sein Angesicht, und betet: Vater, ist es möglich, so nimm diesen Kelch von Mir. doch nicht wie Ich will. sondern wie Du willst! Auf dieses Gebet erscheint Ihm ein Engel vom Himmel, und bringt Ihm Stärke mit. Aber Jesus wurde nur gestärket zu einem noch schwerern Kampf: denn die Bangigkeit nahm immer zu -wurde einem Todeskampf ähnlich, und preßte Ihm blutigen Schweiß aus. Er betete wieder, und beteten länger als vorher, und wiederholte die vorige Bitte mit vollkommener Ergebung: Vater, wenn dieser Kelch nicht von Mir weicht ohne daß Ich ihn trinket, so geschehe dein Wille. So betet Jesus auch zum

154 Von dem Leiden und Sterben

drittenmale. Zwischen jedem Gebete stand Er auf, gieng in seiner heftigsten Angst zu seinen drenen Jüngern, und gab ihnen heilsame Warnungen: der Geist sey willig, aber schwach das kleisch — Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet — Könnet ihr nicht eine einzige Stunde wachen? — Schlafet und rus het ... So gieng der bis in den Tod bekünnnerte Jesus von seinen Jüngern zum Gebet, und vom Gebet zu seinen Jüngern zum Gebet, und vom Gebet zu seinen Jüngern zumcht. In dem größten Kummer vergaß Er seine Freunde nicht; in dem größten Kummer sinchte Er Hülfe und Stärfe im Gebet, und fand sie im Gebet; in dem größten Kummer sergab Er sich in den Willen seines Vaters.

Machdenken über die Ursache dieser unaussprechlichen Bangigkeit und über das Betragen Jesu.

1. Jesus Christus sah sein Leiden und Sterben nach allen Umständen zum voraus. Er war nicht nur der unschuldige, der wohlthätige Jesus, dem die gransamste Hinrichtung bevorstand; nicht nur sein Leiden als sein Leiden, nicht nur seine Mishandlung als seine Mishandlung, nicht nur sein schwerzhaftes und schmachpolles Sterben als sein Sterben, als etwas, das nur Ihn als einen Menschen, als einen unschuldigen Menschen angieng, schwebte Ihm vor Augen. Er war auch der versprochene, erwartete Messias, der von seinem geliebten Bolf verzworsen, getödtet werden sollte. Er war der von Ewigsteit bestimmte Weltheiland und Menschenrichter, der vorhersah, daß der Verfall seines Volkes durch seine Versachen, daß der Verfall seines Volkes durch seine

154 Von dem Leiden und Sterben
drittenmale. Zwischen jedem Gebete stand Er auf,
gieng in seiner heftigsten Angst zu seinen dreyen Jüngern,
und gab ihnen heilsame Warnungen: der Geist sey
willig, aber schwach das Fleisch — Betet, daβ ihr
nicht in Versuchung fallet — könnet ihr nicht
eine einzige Stunde waschen? — Schlafet und ru¬
het... So gieng der bis in den Tod bekümmerte Jesus
von seinen Jüngern zum Gebet, und vom Gebet zu sei¬
nen Jüngern zurück. In dem größten Kummer vergaß
Er seine Freunde nicht; in dem größten Kummer suchte
Er Hülfe und Stärke im Gebet, und fand sie im Gebet;
in dem größten Kummer ergab Er sich in den Willen
seines Vaters.

Nachdenken über die Ursache dieser unaussprech lichen Bangigkeit und über das Betragen

Jesu.

2. Jesus Christus sah sein Leiden und Sterben nach allen Umstände zum voraus. Er war nicht nur der unschuldige, der wohlthätige Jesus, dem die grausamste Hinrichtung bevorstand; nicht nur sein Leiden als sein Leiden, nicht nur seine Mishandlung als seine Mis¬ handlung, nicht nur sein schmerzhaftes und schmachvolles Sterben als sein Sterben, als etwas, das nur Ihn als einen Menschen, als einen unschuldigen Menschen angieng, schwebte Ihm vor Augen. Er war auch der versprochen, erwartete Messias, der von seinem geliebten Volk ver¬ worfen, getödtet werden sollte. Er war der von Ewig¬ keit bestimmte Weltheiland und Menschenrichter, der vorhersah, daß der Beyfall seines Volkes durch seine

Berwerfung murde beschleuniget werden. Jesus fonnte fich also sein Leiden nicht vorstellen, ohne die schrecklich= ften Folgen feines Leidens mit anzusehen. Er wollte fein Bolf gluckselig machen, und mußte nun sehen, daß es bie größte Wohlthat mit Rugen trete. Er hat fcon ein= mal bittre Thranen ben dem Unblicke der Stadt Verufa= lem geweinet, weil sie Die Tage ihrer Beimsuchung nicht erkannt bat, und fein Stein über bem andern bleiben wurde. Run ift es wirklich an bem, daß diese Stadt ihren Meffias todten, ihren Konig verwerfen, und hiemit ihren Untergang beschließen follte. Da fteigt fein Schmerz aufs hochste; der Undank, oder vielmehr das traurige Schickfal feines Bolkes preft Ihm nicht mehr Thranen, fondern blutigen Schweiß aus. Aber nicht nur fein Leis ben, nicht nur bas kommende Elend feines Bolkes ftand Jesu lebhaft vor Augen, sondern auch die gange Zufunft lag por Ihm da. Er fah, daß viele Taufende die gro-Beste Wohlthat der Erlöfung zu ihrem Untergang miss brauchen wurden, daß sein Blut, das Er in etlichen Stunden jum Seil der Welt vergießen follte, nicht nur vielen aus seinem Bolke, sondern auch vielen andern Jum Berberben merben murbe. Die Gunben ber Bers gangenheit, und die Gunben der Zufunft, und die Gun= ben bes gegenwärtigen Buftandes, die Gunden ber gans Ben Welt lagen wie eine gusammengesette Laft auf Ihm. Dieg war der Relch des Leidens, der unserm Erloser To bange gemacht hat.

2. Und in dieser äußersten Bangigkeit und Trostlos figkeit, was sehen wir an Jesu? War Er etwa unems Pfindlich? Ach, wie konnte Er unempfindlich seyn? Er Verwerfung würde beschleuniget werden. Jesus konnte sich also sein Leiden nicht vorstellen, ohne die schrecklichsten Folgen seines Leiden mitanzusehen. Er wollte sein Volk glückselig machen, und mußte nun sehen, daß es die größte Wohlthat mit Füßen trete. Er hat schon einmal bittere Thränen bey dem Anblicke der Stadt Jerusalem geweinet, weil sie die Tage ihrer Heimsuchung nicht erkannt hat, und kein Stein über dem andern bleiben würde. Nun ist es wirklich an dem, daß diese Stadt ihren Messias tödten, ihren König verwerfen, und hiemit ihren Untergang beschließen sollte. Da steigt sein Schmerz auf höchste; der Undank, oder vielmehr das traurige Schicksal seines Volkes preßt Ihm nicht mehr Thränen, sondern blutigen Schweiß aus. Aber nicht nur sein Leiden, nicht nur das kommende Elend seines Volkes stand Jesu lebhaft vor Augen, sondern auch die ganze Zukunft lag vor Ihm da. Er sah, daß viele Tausende die grö¬ Beste Wohlthat der Erlösung zu ihrem Untergang misbrauchen würden, daß sein Blut, das Er in etlichen Stunden zum Heil der Welt vergießen sollte, nicht nur vielen aus seinem Volke, sondern auch vielen andern zum Verderben werden würde. Die Sünden der Vergangenheit, und die Sünden der Zukunft, und die Sün den des gegenwärtigen Zustandes, die Sünden der ganzen Welt lagen wie eine zusammengesetzte Last auf Ihm. Dieß war der Kelch des Leidens, der unserm Erlösers so bange gemacht hat.

2. Und in dieser äußersten Bangigkeit und Trostlonsigkeit, was sehen wir an Jesu? War Er etwa unemnfindlich? Ach, wie konnte Er unempfindlich seyn? Er

war ja auch ein Mensch wie wir, und fein Leiben war bas großeste aus allen, feine Angst war die hochfte, fein Schweiß wie Blutstropfen. Leiden sehen wir Ihn und beten, befummert bis in den Tod und beten. Das ift alles, was wir an Ihm feben. Er fprach: Bater, nimm diefen Relch von Mir, fette aber gleich ben: nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. Er wiederholet fein Gebet, und vergift feiner Junger nicht. Alfo in ber tiefften Traurigkeit wendet Er fich ju feinem binm= lifchen Bater, und benft an feine Junger, betet und ers mabnet die Junger jum Beten, wird vom himmel ges ffarft, und ftarft auch feine Junger, ergiebt fich in ben Willen seines Baters, und warnet seine Junger vor den Berfuchungen.

II.

Jesus Christus unser Vorbild.

- 1. Tesus Christus ist auch in dem Garten Gets semane unfer Vorbild. Ueber Ihn kam die Stunde der heiffesten Angst: werden etwa wir ben bangen und schmerzvollen Stunden unfers Lebens entgeben wollen?
- 2. Jefus Christus ist auch im Garten Gets semane unser Vorbild. Er betete in der große ten Angst: warum sagen wir: ich bin geängs ftiget, ich kann nicht beten? Eben in der Stunde der Anast ist das Gebet unfre einzige Hulfe. Chen in der Stunde der Angst find wir des Gies betes am bedürftigsten.

3.30

156 Von dem Leiden und Sterben

war ja auch ein Mensch wie wir, und sein Leiden war das größeste aus allen, seine Angst war die höchste, sein Schweiß wie Blutstropfen. Leiden sehen wir Ihn und beten, bekümmert bis in den Tod und beten. Das ist alles, was wir an Ihm sehen. Er sprach: Vater, nimm diesen Kelch von Mir, setzte aber gleich bey: nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. Er wiederholet sein Gebet, und vergißt seiner Jünger nicht. Also in der tiefsten Traurigkeit wendet Er sich zu seinem himm¬lischen Vater, und denkt an seine Jünger, betet und er¬mahnet die Jünger zum Beten, wird vom Himmel ge¬stärket, und stärkt auch seine Jünger, ergiebt sich in den Willen seines Vaters, und warnet seine Jünger vor den Versuchungen.

Π.

Jesus Christus unser Vorbild.

- 1. Jesus Christus ist auch in dem Garten Get¬semane unser Vorbild. Ueber Ihn kam die Stunde der heissesten Angst: werden etwa wir den bangen und schmerzvollen Stunden unsers Lebens entgehen wollen?
- 2. Jesus Christus ist auch im Garten Get¬
 semane unser *Vorbild*. Er betet in der grö߬
 ten Angst: warum sagen wir: ich bin geäng¬
 stiget, ich kann nicht beten? Eben in der Stunde
 der Angst ist das Gebet unsre einzige Hülfe.
 Eben in der Stunde der Angst sind wir des Ge¬
 betes am bedürftigsten.

3. Jesus Christus ist auch im Garten Bets semane unser Vorbild. Er betete, und da kam Stärkung vom Himmel. Wer beten kann, der kann ausdauern. Wer des Betens nicht mude wird, dem wird Stärkung zu Theil.

4. Jesus Christus ist auch im Garten Gets semane unser Vorbild. Er giebt sich in der außersten Trostlosigkeit in den Willen seines Basters, der Unschuldigste trinkt den bittersten Kelch: und ich, ein Sünder, soll glauben, ein gerins ges Leiden seh für mich zu groß?

5. Jesus Christus ist auch im Garten Gets semane unser Vorbild. Sein Gebet war nichts als Bitte um Wegnehmung des Relches, und Erzgebung in den Willen des Baters: soll nicht auch unser Gebet allezeitzugleich Ergebung in den Wilsen Gottes, und Bitte um Errettung senn?

6. Jesus Christus ist auch im Garten Getsemane unser Vorbild. In der größten Bangigkeit vergaß Er seiner Jünger nicht: Er trostete, warnete, stärkte sie. Wenn uns eine kleine Widerwärtigkeit begegnet, da hängen wir unserm Schmerzen nach, und lassen alle Pflichten der Liebe und der Gerechtigkeit außer acht; träge, kraftlos, ohne Muth gehen wir herum, und suchen ben den Menschen Trost; leeren unser Herz durch Klagen aus, und betteln um Mitseid, als wenn wir aller unser Pflichten losgebunden wären.

III.

- 3. Jesus Christus ist auch im Garten Get¬ semane unser *Vorbild*. Er betet, und da kam Stärkung vom Himmel. Wer beten kann, der kann ausdauern. Wer des Betens nicht müde wird, dem wird Stärkung zu Theil.
- 4. Jesus Christus ist auch im Garten Get¬ semane unser *Vorbild*. Er giebt sich in der äußersten Trostlosigkeit in den Willen seines Va¬ ters, der Unschuldigste trinkt den bittersten Kelch: und ich, ein Sünder, soll glauben, ein gerin¬ ges Leiden sey für mich zu groß?
- 5. Jesus Christus ist auch im Garten Get¬
 semane unser *Vorbild*. Sein Gebet war nichts
 als Bitte um Wegnehmung des Reiches, und Er¬
 gebung in den Willen des Vaters: soll nicht auch
 unser Gebet allezeit zugleich Ergebung in den Wil¬
 len Gottes, und Bitte um Errettung seyn?
- 6. Jesus Christus ist auch im Garten Get¬ semane unser Vorbild. In der größten Ban¬ tigkeit vergaß Er seiner Jünger nicht: Er trö¬ stete, warnet, stärke sie. Wenn uns eine kleine Widerwärtigkeit begegnet, da hängen wir un¬ serm Schmerzen nach, und lassen alle Pflichten der Liebe und der Gerechtigkeit außer acht; träge, kraftlos, ohne Muth gehen wir herum, und suchen bey den Menschen Trost; lernen unser Herz durch Klagen aus, und betteln um Mitleid, als wenn wir aller unsrer Pflichten losgebunden wären.

III. Gebet.

Herr Jesu! so oft eine trübe und bittere Stunde meines Lebens anbricht, laß mir deine Bangigs keit am Oelberg, deinen Blutschweiß, deinen Todeskampf lebhaft vor Augen seyn. Laß mich dein dreymaliges Beten, dein Ningen und Kampsen, dein tieses Trauern und dein mächtiges Hingeben in den Willen deines Vaters wohl zu Herzen sassaure wie Du, und im Beten ausdaure wie Du, daß ich mit Ergebung leide wie Du, und zum Leiden gestärkt werde wie Du, Amen.

3weyte Station.

Jesus von den Soldaten und Gerichtsteinern umrungen, und von dem Judas verrathen.

I. Geschichte.

Als Jesus am Delberg zum drittenmale gebetet, und sich in den Willen des himmlischen Vaters mit vollkoms mener Aufopferung seiner selbst hingegeben hatte; als Exentschlossen zu leiden, den kommenden Augenblick seiner Gefangennehmung lebhaft und unerschrocken vorhersah, sprach Er zu seinen noch schlummernden Jüngern: sie ist da, die Stunde, von der Ich euch gesagt habes Der Menschensohn wird in die Gewalt der Sünzer

158 Von dem Leiden und Sterben

III.

Gebet.

Herr Jesu so oft eine trübe und bittere Stunde meines Lebens anbricht, laß mir deine Bangig¬keit am Oelberg, deinen Blutschweiß, deinen Todeskampf lebhaft vor Augen seyn. Laß mich dein dreymaliges Beten, dein Ringen und Käm¬fen, dein tiefes Trauern und dein mächtiges hingeben in den Willen deines Vaters wohl zu Herzen fassen, daß ich bete wie Du, und im Beten ausdaure wie Du, daß ich mit Ergebung leide wie Du, und zum Leiden gestärket werde wie Du, Amen.

Zweyte Station.

Jesus von den Soldaten und Gerichts dienern umrungen, und von dem Judas verrathen.

T

Geschichte.

Als Jesus am Oelberg zum drittenmale gebetet, und sich in den Willen des himmlischen Vaters mit volkommener Aufopferung seiner selbst hingegeben hatte; als Er entschlossen zu leiden, den kommenden Augenblick seiner Gefangennehmung lebhaft und unerschrocken vorhersah, sprach Er zu seinen noch schlummernden Jüngern: sie ist da, die Stunde von der Ich euch gesagt habe.

Der Menschensohn wird in die Gewalt der Sünm

ber ausgeliefert — steht auf, laßt uns geben. Seht, mein Verrather ist da.

Er hatte noch nicht ausgerebet, ale Judas, einer aus ben Imblien, fam, und nach ihm ein großer haufe mit Edwertern und Spiegen und Radeln, von den Sobenprieftern und Melteften bes Bolfes abgeschickt. Judas hatte als handleiter ben Gerichtsbienern und romischen Solbaten ben Deg gewiesen, und ihnen bas Beichen ges geben: den ich kuffen werde, der ifts, nach dem Breifet, und führet Ihn wohlbedachtfam. Che Jubas feiner Rotte bas verabrebete Zeichen geben fonnte, lagt Jefus die erfcbrockenen Innger in einer fleinen Ent= fernung guruck, und geht bem anruckenden Saufen groß: muthig entgegen, und fragt mit nachbruchvoller Stimme : wen suchet ibr? Jesum von Magaret. - Ich bins. Auf diese Antwort, Ich bins, traten die Bewaffneten Burnct, und fielen zu Boben. Er fragt fie noch einmal: wen fuchet ibr? Gie antworteten wie vorher: Refum bon Razaret. Er versett: Ich hab euch schon gesagt: Ich bins. Wenn ihr nun Mich fuchet, fo laffet Diese geben, (Er beutete auf die Junger.) Indeffen drangen fich bie Coldaten und Gerichtsbiener naber um Jefus herum. Da trat Judas als ein Junger unter die Junger bin, und giebt Jesu den Auf, momit fouft Schuler ihren Lehrer ehrerbiethig zu begrußen pflegten, Cen gegrußt, Meifter, fprach ber Berrather. Jefus fah ihn mitleidig und ernsthaft an. Freund Juda, was willst du hier? mit einem Ruß verrathst du den Sohn des Menfchen? Indas batte fich schnell davon gemacht.

unsers Herrn Jesu Christi.

der ausgeliefert — steht auf, laßt uns gehen.

Seht, mein Verräther ist da.

Er hatte noch nicht ausgeredet, als Judas, einer aus den Zwölfen, kam, und nach ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Spießen und Fackeln, von den Hohen priestern und Aeltesten des Volkes abgeschickt. Judas hatte als Handleiter den Gerichtsdienern und römischen Soldaten den Weg gewiesen, und ihnen das Zeichen gegeben: den ich küssen werde der ists, nach dem greifet, und führet Ihn wohlbedachtsam. Ehe Judas seiner Rotte das verabredete Zeichen geben konnte, läßt Jesus die erschrockenen Jünger in einer kleinen Ent fernung zurück, und geht dem anrückenden Haufen großmuthig entgegen, und fragt mit nachdruckvoller Stimme: wen suchet ihr? Jesum von Nazaret. - Ich bins. Auf diese Antwort, Ich bins, treten die Bewaffneten zurück, und fielen zu Boden. Er fragt sie noch einmal: wen suchet ihr? Sie antworteten wie vorher: Jesum von Nazaret. Er versetzt: Ich hab euch schon gesagt: Ich bins. Wenn ihr nun Mich suchet, so lasset diese gehen, (Er deutete auf die Jünger.) Indessen drangen sich die Soldaten und Gerichtsdiener näher um Jesus herum. Da trat Judas als ein Jünger unter die Jünger hin, und giebt Jesu den Kuß, womit sonst Schüler ihren Lehrer ehrerbiethig zu begrüßen pflegte. Sey gegrüßt, Meister, sprach der Verräther. Jesus sah ihn mitleidig und ernsthaft an. Freund Juda, was willst du hier? mit einem Kuß verräthst du den Sohn des Menschen? Judas hatte sich schnell davon gemacht.

Jesus Christus unser Porbild. 1. Tesus Christus unser Vorbild. Er gieng -feinem Leiden großmuthig entgegen: steht auf, laft uns geben. Er redet den Morderhaufen felbst an: men suchet ibr? Er giebt felbst feinen Mamen an : 3ch bin Jesus von Mazaret. Wahr haftig, Jesus leidet, weil Er wollte; Er gab fich in den Tod bin, weil Er wollte: follen wir uns in unfre Leiden, die wir nicht verhindern fon nen, nicht auch geduldig fügen? Jesus giena seis nem Leiden großmuthig entgegen: follen wir nicht wenigst ein Leiden, dem wir nicht entgeben kons nen, entschlossen und muthig über uns nehmen?

2. Jefus Christus unser Vorbild. Der Birt forat fur feine Schafe: wenn ihr Mich fus chet, fo laffet meine Junger geben. Nicht für feine Frenheit, für die Frenheit feiner Junger forgt der liebende Meister. Nicht für sich, sons dern für seine Freunde forat der liebende Freund. Diese gartliche Liebe ift unferm Erloser eigen. -Benn uns nur ein gar geringes Ungluck auf Abst, so begegnen wir auch unsern liebsten Freuns ben, die nichts dafür konnen, mürrisch und liebs "Er war beute unglücklich, beift es, geht nicht zu ihm, er hat einen bofen Sumor. Seute ist nichts zu machen mit Ihm." Das ganze Baus, die ganze Nachbarichaft, die ganze Stadt

Jesus Christus unser Vorbild.

1. Jesus Christus unser Vorbild. Er gieng seinem Leiden großmüthig entgegen: steht auf, laßt uns gehen. Er redet den Mörderhaufen selbst an: wen suchet ihr? Er giebt selbst seinen Namen an: Ich bin Jesus von Nazaret, Wahrhaftig, Jesus leidet, weil Er wollte; Er gab sich in den Tod hin, weil Er wollte: sollen wir uns in unsre Leiden, die wir nicht verhindern können, nicht auch geduldig fügen? Jesus gieng seinem Leiden großmüthig entgegen: sollen wir nicht wenigst ein Leiden, dem wir nicht entgehen können, entschlossen und muthig über uns nehmen? Jesus Christus unser Vorbild, Der Hirt sorgt für seine Schafe wenn ihr Mich suchet, so lasset meine Jünger gehen. Nicht für seine Freyheit, für die Freyheit seiner Jünger sorgt der liebende Meister. Nicht für sich, sondern für seine Freunde sorgt der liebende Freund. Diese zärtlich Liebe ist unserm Erlöser eigen.— Wenn uns nur ein gar geringes Unglück auf stößt, so begegnen wir auch unsern liebsten Freunden, die nichts dafür können, mürrisch und lieb los. "Er war heute unglücklich, heißt es, geht nicht zu ihm, er hat einen bösen Humor. Heute ist nichts zu machen mit Ihm." Das ganze Haus, die ganze Nachbarschaft, die ganze Stadt

muß es aus unsern murrischen, verdrüglichen Untworten wissen, daß uns etwas Unangenehe mes aufgestoffen ift. Go nicht unfer herr.

3. Jesus Christus unser Vorbilo. Er lagt feinen Verrather ben ehrerbiethigen Ruf eines Jungers misbrauchen, sieht ihn mitleidig an, redet ihm in Vollbringung seiner Gunde noch freundlich und nachdrücklich zu Herzen: Freund Juda! zu was bist du da? — du verrathst mit einem Ruf den Menschensohn! Jesus vergift seine bevorstehende Mishandlung, und kann noch seinen Berrather lieben, und mochte ihn noch mit einem freundlichen Blick, mit einer ernfts haften Warnung von seinem Untergang zurücks dieben. — Ift es möglich, daß wir uns Junger Jesu Christi nennen, und das Zeichen der Juns gerschaft, die Liebe, die Liebe nicht von Ihm erlernet haben? Ein Christ ohne Liebe - ift fein Christ.

III. Gebet.

herr Jefu! Du giengst großmuthig deinem Leis den entgegen; Du sorgtest mehr für deine ers schrockenen Junger, als für Dich; Du liebtest auch deinen Verrather noch. Der falsche Ruf des Verräthers war Dir mehr wegen des Vers rathers als wegen deiner unangenehm; seine Berdammung gieng Dir mehr zu Herzen als Iweyter Theil. Dein

unsers Herrn Jesu Christi, 161 muß es aus unsern mürrischen, verdrüßlichen Antworten wissen, daß uns etwas Unangenehmes aufgestossen ist. So nicht unser Herr. 3. Jesus Christus unser Vorbild. Er läßt seinen Verräther den ehrerbiethigen Kuß eines Jünger misbrauchen, sieht ihn mitleidig an, redet ihm in Vollbringung seiner Sünde noch freundlich und nachdrücklich zu Herzen: Freund Judas! zu was bist du da? — du veräthst mit einem Kuß den Menschensohn! Jesus vergißt seine bevorstehende Mishandlung, und kann noch seinen Verräther lieben, und möchte ihn noch mit einem freundlichen Blick, mit einer ernsthaften Warnung von seinem Untergang zurück ziehen.- Ist es möglich, daß wir uns Jünger Jesu Christi nennen, und das Zeichen der Jüngerschaft, die Liebe, die Liebe nicht von Ihm erlernet haben? Ein Christ ohne Liebe --- ist kein Christ.

III.

Gebet.

Herr Jesu! Du giengst großmüthig deinem Lei¬ den entgegen; Du sorgtest mehr für deine er¬ schrockenen Jünger, als für Dich; Du liebest auch deinen Verräther noch. Der falsche Kuß des Verräthers war Dir mehr wegen des Ver¬ räthers als wegen deiner unangenehm; seine Verdammung gieng Dir mehr zu Herzen als Zweyter Theil.

dein künftiges Leiden. Was Du am Nacht mabltische mit voller Empfindung ausgesprochen: webe dem, durch den der Menschensohn wird verrathen werden; es ware ihm beffer, daß er nicht gebohren ware, das muß dein gartliche liebendes Herz erst recht verwundet baben, da Du deinen treulosen Junger die schwarze That an deiner Verson wirklich vollbringen fabst! Ware Satan nicht in das Herz des Rudas acc fahren: ach! dein Liebeswort, Freund Juda! wozu bist du da, hâtte ihm sein feindliches Vorhaben noch in diesem Alugenblick, da ers ausführte, verleiden konnen! D du Liebe ohne Deines gleichen, Du entzogit Dich nicht dem falschen Jungerkuß, Du kannst den Berrather noch Freund nennen! Du kannst über das Schickfal dessen, der mit Dir an einem Tische af, und an feinem Meifter jum Berratber ward, der Dich in die Hande deiner Todfeinde auslie ferte, in dem Augenblick der Berrathung kannft Du über das Schickfal deines Verrathers trauriger als über beine eignen bevorstebenden Leiden fenn. Refu, Diefe Liebe, Diefe geduldige, gartlis che, großmuthige Liebe pflanze auch in mein Derz, und wenn Du ein Leiden über mich kommen las fest, so lak auch das Benspiel deiner Liebe meis ner Seele gegenwartig, fo gegenwartig fenn, daß ich leide und liebe wie Du, Amen.

Dritte

162 Von dem Leiden und Sterben dein künftigen Leiden. Was Du am Nachtmahltische mit voller Empfindung ausgesprochen: wehe dem, durch den der Menschensohn wird verrathen werden; es wäre ihm besser, daß er nicht gebohren wäre, das muß dein zärtlichliebendes Herz erst recht verwundet haben, da Du deinen treulosen Jünger die schwarze That an deiner Person wirklich vollbringen sahst! Wäre Satan nicht in das Herz des Judas ge fahren: ach! dein Liebeswort, Freund Juda! wozu bist du da, hätte ihm sein feindliches Vorhaben noch in diesem Augenblicke, da ers ausführte, verleiden können! O du Liebe ohne deines gleichen, Du entzogst Dich nicht dem falschen Jüngerkuß, Du kannst den Verräther noch Freund nennen! Du kannst über das Schicksal dessen, der mit Dir an einem Tische aß, und an seinem Meister zum Verräther ward. der Dich in die Hände deiner Todfeinde auslieferte, in dem Augenblicke der Verrathung kannst Du über das Schicksal deines Verräthers trauriger als über deine eignen bevorstehenden Leiden seyn. Jesu, diese Liebe, diese geduldige, zärtli che, großmüthige Liebe pflanze auch in mein Herz, und wenn Du ein Leiden über mich kommen läs sest, so laß auch das Beyspiel deiner Liebe mei ner Seele gegenwärtig, so gegenwärtig seyn, daß ich leide und liebe wie Du, Amen.

Dritte Station. Jefus gefangengenommen.

and Township Geschichte.

Nachdem Jesus mit einem Ruß verrathen war, ließen Ihn die Gerichtsbiener und Goldaten nimmer aus ben Mugen. Indeffen, ba fie im Begriff ftanden, Sand angu= legen, und fich feiner zu bemachtigen : gerieth Petrus in Die Site, fprach beftig zu feinem Meifter: Berr, follen wir Gewalt brauchen? und jog, ohne auf eine Untwort au warten, bas Schwert aus ber Scheibe, fiel über Malchus, ben Knecht des Sohenpriesters her, und bieb ibm fein Dhr ab. Jefus ftillte die Sitze feines Jungers, rührte dem Knecht bas Dhr an, und heilte ihn. Petrus hatte noch das bloge Schwert in der Hand. Da befahl ihm Jejus, fein Schwert in die Scheide zu flecken; benn, fagte Er, wer nach dem Schwert greift, kommt durche Schwert um. Oder glaubst du, Ich batte deine Waffen zur Gegenwehre nothig? mein Va! ter, wenn Ich Ibn darum bate, schiefte Mir in diesem Hugenblick mehr als zwolf Legionen Engel. Aber so geschähe das nicht, was nach der Schrift an Mir geschehen muß. Auf diese Erklarung ihres Meifters nahmen die Junger die Flucht. In eben bem Angenblick haben die Goldaten fich ber Person Jesu be= machtiget, und Ihn gebunden. Jefus ließ fich binden, und fagte gur Rotte, die Ihn umgab: "wie auf einen Rauber fend ihr auf Mich losgegangen, mit Schwert und Spief habt ihr Mich gefangen genommen. Cag

Dritte Station

Jesus gefangengenommen.

T.

Geschichte.

Nachdem Jesus mit einem Kuß verrathen war, ließen Ihn die Gerichtsdiener und Soldaten nimmer aus den Augen. Indessen, da sie im Begriff standen, Hand anzulegen, und sich seiner zu bemächtigen: gerieth Petrus in die Hitze, sprach heftig zu seinem Meister: Herr, sollen wir Gewalt brauchen? und zog, ohne auf eine Antwort zu warten, das Schwert aus der Scheiden, fiel über Malchus, den Knecht des Hohenpriesters her, und hieb ihm sein Ohr ab. Jesus stillte die Hitze seines Jüngers, rührte dem Knecht das Ohr an, und heilte ihn. Petrus hatte noch das bloß Schwert in der Hand. Da befahl ihm Jesus, sein Schwert in die Scheide zu stecken: denn. sagte Er, wer nach dem Schwert greift, kommt durchs Schwert um. Oder glaubst du, Ich hätte deine Waffen zur Gegenwehre nöthig? mein Va ter, wenn Ich Ihn darum bäte, schickte Mir in diesem Augenblicke mehr als zwölf Legionen Engel. Aber so geschähe das nicht, was nach der Schrift an Mir geschehen muß. Auf diese Erklärung ihres Meisters nehmen die Jünger die Flucht. In eben dem Augenblick haben die Soldaten sich der Person Jesu bemächtiget, und Ihn gebunden. Jesus ließ sich binden, und sagte zur Rotte, die Ihn umgab: "wie auf einen Räuber seyd ihr auf Mich losgegangen, mit Schwert und Spieß habt ihr Mich gefangen genommen. Saß

Ich doch täglich ben euch im Tempel, und lehrte — und niemand legte Hand an Mich. Aber dieß ist eure Stunste; dieß ift die Gewalt der Finsternissen. Doch dieses alles stimmt mit der Schrift überein." Er schwieg, und ließ sich wegführen.

II.

Jesus Christus unser Vorbild.

1. Jesus Christus unser Vorbild. Jesus ims mer der sanstmuthige, immer der friedliebende, immer der wohlthätige, besiehlt seinem Junger, das Schwert in die Scheide zu stecken, und heilt dem Berwundeten das Ohr an. Einst sagte Er zu seinen Jungern: widersteht dem Bösen nicht, sondern vergeltet das Böse mit Gutem. Diese göttlichschöne Lehre bringt ist Jesus in Erfüllung, und versiegelt sie mit seinem göttlichs schönen Benspiele. Werden wir immer taub gegen seine Lehre, und kalt gegen sein Benspiel senn können?

2. Jesus Christus unser Vorbild. Jesus, der Weltschrer, das Licht der Welt, versäumt keine Gelegenheit, seinen Jüngern und seinen Feinden die wichtigsten Wahrheiten mit Wort und That benzubringen: "mein Vater könnte Mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken. Alber wie würde dann an Mir die Schrift ersfüllt? Ihr kommt mit Schwert und Spieß zu Mir, wie zu einem Käuber. Im Tempel, ben

164 Von dem Leiden und Sterben

Ich doch täglich bey euch im Tempel, und lehrte — und niemand legte Hand an Mich. Aber dieß ist eure Stun¬ de; dieß ist die Gewalt der Finsternissen. Doch dieses alles stimmt mit der Schrift überein." Er schwieg, und ließ sich wegführen.

П.

Jesus Christus unser Vorbild.

- 1. Jesus Christus unser *Vorbild*. Jesus im¬ mer der sanftmüthige, immer der friedliebende, immer der wohlthätige, befiehlt seinem Jünger, das Schwert in die Scheide zu stecken, und heilte dem Verwundeten das Ohr an. einst sagte Er zu seinen Jüngern: widersteht dem Bösen nicht, sondern vergeltet das Böse mit Gutem. Diese göttlichschöne Lehre bringt itzt Jesus in Erfüllung, und versiegelt sie mit seinem göttlich¬ schönen Beyspiele. Werden wir immer taub gegen seine Lehre, und kalt gegen sein Beyspiel seyn können?
- 2. Jesus Christus unser *Vorbild*. Jesus, der Weltlehrer, das Licht der Welt, versäumt keine Gelegenheit, seinen Jüngern und seinen Feinden die wichtigsten Wahrheiten mit Wort und That beyzubringen: "mein Vater könnte Mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken. Aber wie würde dann an Mir die Schrift er¬füllt? Ihr kommt mit Schwert und Spieß zu Mir, wie zu einem Räuber. Im Tempel, bey

Sags ließt ihr Mich sehren, und ist ben der Nacht leat ihr Hand an Mich. Doch so wird die Schrift an Mir erfüllet." Jesus lehrt also mit Wort und That, daß Er zwar die Gewalt der Menschen durch eine höhere Kraft gar leicht überwältigen konnte; daß Er aber alles dieß ges fchehen laffe, um ben Willen feines Baters, das beifit, die Jorbersagungen der Schrift an sich ju erfüllen. Alfo bas war die Grundfeste der Geduld Jefu: die Schrift muß an Mir erfüllet, der Wille des Vaters muß an Mir vollbracht werden; das muß auch die Grundfeste unsrer Geduld in unsern Leiden senn: ich erfülle den Willen meines Vaters, der im Zimmel ift. Geschebe, was immer will, an mir wird der Wille meines Gottes vollbracht.

3. Jesus Christus unser Vorbild. Er läßt sich binden, und läßt sich wegsühren; Er schweigt, und läßt sich schweigend wie ein Lamm auf die Schlachtbank liefern. Dieses sanste Nachgeben, diese himmlische Ruhe, dieses göttliche Schweigen meines Erlösers, ist es umsonst für mich? macht es keinen Eindruck auf meine Seele?

III. Gebet.

Herr Jesu, umrungen wie einen Aufrührer, gebunden wie einen Morder, weggeführt wie E 3 einen

unsers Herrn Jesu Christi. 165

Tages ließt ihr Mich lehren, und itzt bey der Nacht legt ihr Hand an Mich. Doch so wird die Schrift an Mir erfüllet." Jesus lehrt also mit Wort und That, daß Er zwar die Gewalt der Menschen durch eine höhere Kraft gar leicht überwältigen könnte; daß Er aber alles dieß ge schehen lasse, um den Willen seines Vaters, das heißt, die Vorhersagungen der Schrift an sich zu erfüllen. Also das war die Grundfeste der Geduld Jesu: die Schrift muß an Mir erfüllet. der Wille des Vaters muß an Mir vollbracht werden: das muß auch die Grundfeste unsrer Geduld in unsern Leiden seyn: ich erfülle den Willen meines Vaters, der im Himmel ist. Geschehe, was immer will, an mir wird der Wille meines Gottes vollbracht.

3. Jesus Christus unser *Vorbild*. Er läßt sich binden, und läßt sich wegführen; Er schweigt, und läßt sich schweigend wie ein Lamm auf die Schlachtbank liefern. Dieses sanfte Nachge¬ ben, diese himmlische Ruhe, dieses göttliche Schweigen meines Erlösers, ist es umsonst für mich? macht es keinen Eindruck auf meine Seele?

III.

Gebet.

Herr Jesu, umrungen wie einen Aufrührer, gebunden wie einen Mörder, weggeführt wie einen Rauber, verlaffen von deinen Jungern feb ich Dich, alles zu meiner Belehrung. Du redeft, aber zu meiner Belehrung; Du schweigest, auch zu meiner Belehrung; Du ers innerst deine Junger und deine Keinde an die heiligen Schriften, worinn der Wille Gottes aufbehalten ist: auch wieder zu meiner Beleho rung. Laft es mich doch auch einmal glauben. lebhaft glauben, daß nichts in der Welt, gar nichts ohne den Willen deines und unfers Bas ters geschehe. Laß mir dein Benspiel stets fo nahe, so lebhaft wie vor meinen Augen senn, daß ich an mein Herz in allen Beaebenheiten die wichtige Frage thue: wie wurde sich da Jesus Christus betragen, was wurde Er geredet, was nicht geredet haben? Lag mich einmal deinen Inger, deinen Nachfolger werden, der von ben Menschen zu Gott, und von den Trübsalen zum himmel aufblicken, und von dem himmel Geduld auf die Erde berabholen fann.

Vierte Station.

Jesus vor dem hohen Rath in dem Hause des Hohenpriesters Raiphas.

I.

Geschichte.

Non dem Meyerhof, wo Jesus gefangen und gebunden ward, führten Ihn die Gerichtsdiener und Soldaten 311-

166 Von dem Leiden und Sterben einen Räuber, verlassen von deinen Jüngern seh ich Dich, alles zu meiner Belehrung. Du redet, aber zu meiner Belehrung; Du schweigest, auch zu meiner Belehrung; Du erinnerst deine Jünger und deine Feinde an die heiligen Schriften, worinn der Wille Gottes aufbehalten ist: auch wieder zu meiner Belehrung. Laß es mich doch auch einmal glauben, lebhaft glauben, daß nichts in der Welt, gar nichts ohne den Willen deines und unsers Vaters geschehe. Laß mir dein Beyspiel stets so nahe, so lebhaft wie vor meinen Augen sevn. daß ich an mein Herz in allen Begebenheiten die wichtige Frage thue: wie würde sich da Jesus Christus betragen, was würde Er geredet, was nicht geredet haben? Laß mich einmal deinen Jünger, deinen Nachfolger werden, der von den Menschen zu Gott, und von den Trübsalen zum Himmel aufblicken, und von dem Himmel Geduld auf die Erde herabholen kann.

Vierte Station.

Jesus vor dem hohen Rath in dem Hause des Hohenpriesters Kaiphas.

Geschichte.

Von dem Meyerhof, wo Jesus gefangen und gebunden ward, führten Ihn die Gerichtsdiener und Soldaten zu¬

erft zu Unnas, bem gewesenen Oberpriefter. Dieser nahm fein Berbor mit Ihm vor, und ließ Ihn wohls verwahrt zu dem regierenden Oberpriefter Raiphas, feis nem Tochtermann, führen. Sier waren fcon alle Uns ftalten zu dem gerichtlichen Berbor gemacht. Ungefahr war es Mitternacht, und doch waren in bem Pallaffe bes Dberpriefters noch bie vornehmften Rathsglieder verfammelt; benn fie hatten die Gerichtsbiener von ba aus abgefertiget, und nun ihre Unfunft gludlich erwartet. Cobald Jefus gebunden in ben Gerichtsfaal trat, legte Ihm ber Dberpriefter verschiedene Fragen wegen feiner Lehre und feiner Gingerschaft vor. Jesus gab zur Unt= wort: "was Ich gelehrt habe, habe Ich offentlich geres bet, bier im Tempel, und überall, in ben Synagogen und Schufen bes Lanbes. Was fragft bu Mich? frage Die, fo meine Bubbrer waren." Auf diese Antwort gab Ihm ein banebenstehender Gerichtsdiener einen berben Backenftreich, als wenn Er zu fren geredet batte. Wes fus fah ihn ernsthaft an, und gab ihm die Ungerechtigfeis feines Betragens mit diefen Worten gu verfteben: "hab Ich unrecht geredet: so zeige Mir den Fehler. Sab Sch recht geredet, was schlägst du Mich?" Ist war ber gange Rath damit beschäfftiget, daß man ein falsches Zeugniß wider Jesum aufbringen, und Ihn jum Tode verurtheilen konnte. Es traten viele falfche Zeugen auf, aber fie mußten, ohne Auffeben zu machen, wieder abs treten, weil fie nicht einmal mas Erhebliches wider Ihn erdichten fonnten. Bulegt famen zween falfche Beugen, und behaupteten, Er hatte gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerfidren, und ihn in dreven Tae

erst zu Annas, dem gewesenen Oberpriester. Dieser nahm kein Verhör mit Ihm vor, und ließ Ihn wohlverwahrt zu dem regierenden Oberpriester Kaiphas, sein nem Tochtermann, führen. Hier waren schon alle Anstalten zu dem gerichtlichen Verhör gemacht. Ungefähr war es Mitternacht, und doch waren in dem Pallaste des Oberpriesters noch die vornehmsten Rathsglieder versammelt: denn sie hatten die Gerichtsdiener von da aus abgefertiget, und nun ihre Ankunft glücklich erwartet. Sobald Jesus gebunden in den Gerichtssaal trat, legte Ihm der Oberpriester verschiedene Fragen wegen seiner Lehre und seiner Jüngerschaft vor. Jesus gab zur Ant wort: "was Ich gelehrt habe, habe Ich öffentlich gere det, hier im Tempel, und überall, in den Synagogen und Schulen des Landes. Was fragst du Mich? frage die, so meine Zuhörer waren." Auf diese Antwort gab Ihm ein danebenstehender Gerichtsdiener einen derben Backenstreich, als wenn Er zu frey geredet hätte. Jesus sah ihn ernsthaft an, und gab ihm die Ungerechtigkeit seines Betragens mit diesen Worten zu verstehen: "hab Ich unrecht geredet: so zeige Mir den Fehler. Hab Ich recht geredet, was schlägst du Mich?"- Itzt war der ganze Rath damit beschäfftiget, daß man ein falsches Zeugniß wider Jesum aufbringen, und Ihn zum Tode verurtheilen könnte. Es treten viele falsche Zeugen auf, aber sie mußten, ohne Aufsehen zu machen, wieder abtreten, weil sie nicht einmal was Erhebliches wider Ihn erdichten konnten. Zuletzt kamen zween falsche Zeugen, und behaupteten, Er hätte gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören, und ihn in dreyen Ta¬

gen wieder aufbauen. Aber auch darinn ftimmten ihre Aussagen nicht überein. Der Sobepriefter legte bemungeachtet diesem unftatthaften Zeugnif ein großes Gewicht ben, ftand von feinem Git auf, trat mitten in Die Berfammlung bervor, und fragt ben schweigenden Jesus: warum antwortest Du nichts? was kaunft Du gegen diefe Musfagen einwenden? Jefus fagte fein Bort, Er ließ fie ans ber Unflage machen, mas fie wollten. Der Oberpriefter fand fich burch diefes Schweigen in einer Art von Berlegenheit. Er fuchte alfo ber Sadre eine andere Wendung ju geben: um bie weitlauftigen Untersuchungen zu vermeiden, und auf dem furzesten Weg zu feiner Abficht zu kommen, foderte er Jefum felbft durch die allerfenerlichste Unrede auf, zu fagen, wer Er fen. Die Zeugen konnten nichts Strafwurdiges wider Ihn zufammenlugen. Deswegen follte Er burch fein eigenes Zeugnif von fich felbft, zu feiner Berurtheilung Gelegenheit geben. 3ch beschwore Dich, fagte ber Dber= priefter zu Ihm, ich beschwore Dich ben bem lebendigen Gott, fag uns, bift Du der Meffias, der Gohn des Soch= gelobten? Diese Frage war bochst verfänglich. Die Wahrheit, um die Er gefragt ward, ift zu wichtig, die Auffoderung war zu feverlich - das Bekenntniß zu noth= wendig. Jefus kann alfo nicht schweigen, und bekennt Er die Wahrheit: so werden fie Ihn als einen Gottes= lafterer verdammen. Er fah die Gedanken der Richter, und mußte feine Berdammung jum voraus, und legte dem= ungeachtet mit offnem Geficht und mit ber machtigen Stimme ber Unfchuld bas herrliche Bekenntnif ab: ja, Ich bin der Sohn Gottes. Und in dieser Gestalt werbet

168 Von dem Leiden und Sterben gen wieder aufbauen. Aber auch darinn stimmten ihre Aussagen nicht überein. Der Hohepriester legte demungeachtet diesem unstatthaften Zeugniß ein großes Gewicht bev, stand von seinem Sitz auf, trat mitten in die Versammlung hervor, und fragt den schweigenden Jesus: warum antwortest Du nichts? was kannst Du gegen diese Aussagen einwenden? Jesus sagte kein Wort, Er ließ sie aus der Anklage machen, was sie wollten. Der Oberpriester fand sich durch dieses Schweigen in einer Art von Verlegenheit. Er suchte also der Sache eine andere Wendung zu geben: um die weitläuftigen Untersuchungen zu vermeiden, und auf dem kürzesten Weg zu seiner Absicht zu kommen, foderte er Jesum selbst durch die allerfeyerlichste Anrede auf, zu sagen, wer Er sey. Die Zeugen konnten nichts Strafwürdiges wider Ihn zusammenlügen. Deswegen sollte Er durch sein eigenes Zeugniß von sich selbst, zu seiner Verurtheilung Gelegenheit geben. Ich beschwöre Dich, sagte der Oberpriester zu Ihm, ich beschwöre Dich bey dem lebendigen Gott, sag uns, bist Du der Messias, der Sohn des Hoch gelobten? Diese Frage war höchst verfänglich. Die Wahrheit, um die Er gefragt ward, ist zu wichtig, die Auffoderung war zu feverlich — das Bekenntniß zu noth wendig. Jesus kann also nicht schweigen, und bekennt Er die Wahrheit: so werden sie Ihn als einen Gottes lästerer verdammen. Er sah die Gedanken der Richter, und wußte seine Verdammung zum voraus, und legte dem ungeachtet mit offnem Gesicht und mit der mächtigen Stimme der Unschuld das herrliche Bekenntniß ab: ja, Ich bin der Sohn Gottes. Und in dieser Gestalt

werdet ihr Ihn nicht mehr lange sehen. Zur Rechten der Masestät Gottes werdet ihr Ihn nacht mals sigen, und auf lichthellen Wolken kommen sehen. Der Oberpriester, der dieß Bekenntniß erwartet hatte, zerriß sein Brustkleid, und sprach: gelästert hat Er, was braucht es ein Zeugenverhör? Ihr habt die Lästerung aus seinem Munde gehört: was saget ihr dazu? Die Rathöglieder ließen sich nicht zwenmal fragen. Sie waren aus keiner andern Ursache bensammen, als Jesum aus was immer sür einem scheindaren Grunde zum Tode zu verurtheilen. Er hat den Tod verdient, war die einzhellige Antwort. Und mit diesem einhelligen Urtheile ward die nächtliche Rathöversammlung beschlossen.

II.

Jesus Christus unser Vorbild.

1. Jesus Christus unser Vorbild. Er schwieg zu den falschen Anklagen der bestochenen Zeugen; Er ließ sich verleumden; Er hielt sich selbst keine Schutzede. Sein Leben und seine Lehre und seine Wunder waren die beste Schutzede sür Ihn. Wenn diese Schutzede nicht gehört wird, was sollte eine wörtliche Vertheidigung vor bosshaften, ungerechten Richtern ausrichten? Zudem war Er entschlossen, zu leiden. Wer auf Verztheidigung denkt, sucht sich dem Leiden zu entziehen: Iesus gieng in den Tod, weil Er wollte. Dieses Schweigen Jesu, wenn es um nichts geringers, als um sein Leben zu thun ist; dieses

unsers Herrn Jesu Christi. 169

werdet ihr Ihn nicht mehr lange sehen. Zur

Rechten der Majestät Gottes werdet ihr Ihn nach¬

mals sitzen, und auf lichthellen Wolken kommen

sehen. Der Oberpriester, der dieß Bekenntniß erwartet
hatte, zerriß sein Brustkleid, und sprach: gelästert hat
Er, was braucht es ein Zeugenverhör? Ihr habt die
Lästerung aus seinem Munde gehört: was saget ihr dazu?
Die Rathsglieder ließen sich nicht zweymal fragen. Sie
waren aus keiner andern Ursache beysammen, als Jesum
aus was immer für einem scheinbaren Grunde zum Tode
zu verurtheilen. Er hat den Tod verdient, war die einhellige Antwort. Und mit diesem einhelligen Urtheile
ward die nächtliche Rathsversammlung beschlossen.

П.

Jesus Christus unser Vorbild.

1. Jesus Christus unser Vorbild. Er schwieg zu den falschen Anklagen der bestochenen Zeugen; Er ließ sich verleumden; Er hielt sich selbst keine Schutzrede. Sein Leben und seine Lehre und seine Wunder waren die beste Schutzrede für Ihn. Wenn diese Schutzrede nicht gehört wird, was sollte eine wörtliche Vertheidigung vor bos¬haften, ungerechten Richtern ausrichten? Zudem war Er entschlossen, zu leiden. Wer auf Ver¬theidigung denkt, sucht sich dem Leiden zu ent¬ziehe: Jesus gieng in den Tod, weil Er wollte. Dieses Schweigen Jesu, wenn es um nichts geringer, als um sein Leben zu thun ist: dieses

sein standhaft entschlossenes Hingeben seiner selbst in den Tod sollte wenigst so viel ben uns zuwege bringen, daß wir schweigen, wenn wir durch das Neden unser Leiden gewiß nicht vermindern; daß wir schweigen, wenn wir durch unbesonnenes Klagen unsern Schmerz nur vergrößern; daß wir schweigen, wenn wir durch ewige Schukreden der Verleumdung nur neue Nahrung geben. Schweigt, und widersetz euch dem Bosen nicht. Wer nicht schweigen kann, der kann nicht leiden. Wer nicht schweigen will, der will nicht leiden. Wer sich im Schweigen übet, rüstet sich zum Leiden.

2. Jesus Christus unser Vorbild. Er res dete laut, fobald es um die Chre feines Baters, um die Chre feines Amtes, um die Wahrheit feiner Sendung zu thun war. Er redete, ob Er gleich vorherfah, daß fein Reden jur Chre Gots tes, als Gottesläfterung angesehen werden wurde. Er redete, ob Er gleich vorhersah, daß fein Res den den Ausspruch der ungerechtesten Berdams mung veranlaffen wurde. Er redete, weil Er im Ramen Gottes vor dem Richterstuhl zu res den aufgefodert wurde. Er redete, weil sein Schweigen eine Verläugnung feines Vaters, eine Entehrung feines Amtes, eine Schandung der Wahrheit gewesen senn wurde. Das nenn' ich ein edles Bekenntniß der Wahrheit. Jefu! Denn

170 Von dem Leiden und Sterben
sein standhaft entschlossenes hingeben seinerselbst
in den Tod sollte wenigst so viel bey uns zuwege¬
bringen, daß wir schweigen, wenn wir durch das
Reden unser Leiden gewiß nicht vermindern; daß
wir schweigen, wenn wir durch unbesonnenes Kla¬
gen unsern Schmerz nur vergrößern; daß wir
schweigen, wenn wir durch ewige Schutzreden
der Verleumdung nur neue Nahrung geben.
Schweigt, und widersetzt euch dem Bösen
nicht. Wer nicht schweigen kann, der kann
nicht leiden. Wer nicht schweigen will, der will
nicht leiden. Wer sich im Schweigen übet,
rüstet sich zum Leiden.

2. Jesus Christus unser *Vorbild*. Er redete laut, sobald es um die Ehre seines Vaters, um die Ehre seines Amtes, um die Wahrheit seiner Sendung zu thun war. Er redete, ob Er gleich vorhersah, daß sein Reden zur Ehre Gottes, als Gotteslästerung angesehen werden würde. Er redete, ob Er gleich vorhersah, daß sein Reden den Ausspruch der ungerechtesten Verdammung veranlassen würde. Er redete, weil Er im Namen Gottes vor dem Richterstuhl zu reden aufgefodert wurde. Er redete, weil sein Schweigen eine Verläugnung seines Vaters, eine Entehrung seines Amtes, eine Schändung der Wahrheit gewesen seyn würde. Das nenn' ich ein edle Bekenntniß der Wahrheit. Jesu!

dein Reden ift so edel, wie dein Schweigen, und unser Schweigen so fundhaft, wie unser Reden. Alch, wie oft schweigen wir, wo wir reden solls ten? Oft fodert es die Shre Gottes zu reden, und wir schweigen. Oft fodert es die Ehre des Evangeliums zu reden, und wir schweigen. Oft fodert es die Ehre unfere Nachsten zu reden, und wir schweigen. Oft sollten wir ein Zeugniß für Christum, für unfre Bruder, für die Unschuld ablegen, und wir schweigen. Warum? wir fes hen vor, daß wir vielleicht durch unser Zeugniß für die Wahrheit, Unschuld und Tugend den Born eines Ungerechten reiten, und uns eine fleine Unbequemlichkeit, eine fleine Verfolgung auziehen wurden. Sat Jefus Christus für mich umfonst geschwiegen? umfonst geredet?

III.

Gebet.

Herusgesagt: Ich bin der Sohn des lebens digen Gottes. Du warst wegen dieser severlichen Aussage als ein Gotteslästerer zum Tode verurtheilt. Du wußtest zum voraus, daß dieß dein Bekenntniß Dich dein Leben kosten würde, und dennoch hast Du dieß Bekenntniß abgelegt. Du warst gesandt von deinem Vater, und hast diese deine Sendung vor dem Richterstuhl der dein Reden ist so rede, wie dein Schweigen, und unser Schweigen so sündhaft, wie unser Reden. Ach, wie oft schweigen wir, wo wir reden sollten? Oft fodert es die Ehre Gottes zu reden. und wir schweigen. Oft fodert es die Ehre des Evangeliums zu reden, und wir schweigen. Oft fodert es die Ehre unsers Nächsten zu reden, und wir schweigen. Oft sollten wir ein Zeugniß für Christum, für unsre Brüder, für die Unschuld ablegen, und wir schweigen. Warum? wir sehen vor, daß wir vielleicht durch unser Zeugniß für die Wahrheit, Unschuld und Tugend den Zorn eines Ungerechten reitzen, und uns eine kleine Unbequemlichkeit, eine kleine Verfolgung zuziehen würden. Hat Jesus Christus für mich umsonst geschwiegen? umsonst geredet?

Ш.

Gebet.

Herr Jesu! Du hast es frey und unerschrocken herausgesagt: *Ich bin der Sohn des leben¬ digen Gottes*. Du warst wegen dieser feyer¬ lichen Aussage als ein Gotteslästerer zum Tode verurtheilt. Du wußtest zum voraus, daß dieß dein Bekenntniß Dich dein Leben kosten würde, und dennoch hast Du dieß Bekenntniß abgelegt. Du warst gesandt von deinem Vater, und hast diese deine Sendung vor dem Richterstuhl der

Bosheit öffentlich bekennet, weil Du im Nas men deines Baters beschworen wurdeft, es offent lich zu bekennen. Du liebest beinen Bater und Die Wahrheit mehr als dein Leben; Du scheuest Die Verläugnung der Wahrheit mehr als den grausamsten Tod. Ich erkenne deine standbafte unüberwindliche Liebe zu beinem Bater und zur Wahrheit. Ach, belebe auch mein Berg durch Deine Ginade, starte auch mein Berg durch dein Benfviel, daß ich Dich und deinen Bater mehr liebe, als Ehre, Gut und Leben. Starke, bes lebe mein Berg, daß ich den Glauben an Dich und dein Evangelium mit Wort und That of fentlich bekenne; daß ich mich nicht scheue, Dich meinen Herrn vor aller Welt zu nennen, und daß ich Muth genug habe, nicht nur für Dich zu leben, sondern auch für Dich zu fterben.

Fünfte Station. Jesus vondem niedrigsten Pobel verspottet.

T.

Geschichte.

Sobald in dem Pallast des Kaiphas das Urtheil über Jesum ausgesprochen war, daß Er den Tod verdienet, giengen die Rathöglieder auseinander. Jesus mußte die übrige Nacht von dem Pobel der Gerichtsdiener die niederträchtigsten Beschimpfungen ausstehen. Sobald sie vernahmen, daß Jesus als ein Betrüger und Gottestäfterer

172 Von dem Leiden und Sterben Bosheit öffentlich bekennt, weil Du im Namen deines Vaters beschworen würdest, es öffentlich zu bekennen. Du liebest deinen Vater und die Wahrheit mehr als dein Leben: Du scheuest die Verläugnung der Wahrheit mehr als den grausamsten Tod. Ich erkenne deine standhafte unüberwindliche Liebe zu deinem Vater und zur Wahrheit, Ach, belebet auch mein Herz durch deine Gnade, stärke auch mein Herz durch dein Beyspiel, daß ich Dich und deinen Vater mehr liebe, als Ehre, Gut und Leben, Stärke, belebe mein Herz, daß ich den Glauben an Dich und dein Evangelium mit Wort und That öf fentlich bekenne: daß ich mich nicht scheue. Dich meinen Herrn vor aller Welt zu nennen, und daß ich Muth genug habe, nicht nur für Dich zu leben, sondern auch für Dich zu sterben.

Jesus von dem niedrigsten Pöbel verspottet.

Fünfte Station.

I.

Geschichte.

Sobald in dem Pallast des Kaiphas das Urtheil über Jesum ausgesprochen war, daß Er den Tod verdienet, giengen die Rathsglieder auseinander. Jesus mußte die übrige Nacht von dem Pöbel der Gerichtsdiener die niederträchtigsten Beschimpfungen ausstehen. Sobald sie vernahmen, daß Jesus als ein Betrüger und Gottes¬

låsterer zum Tode verurtheilet worden, weil Er sich vor dem hohen Nath auf die Anfrage des Hohenpriesters für den Messias ausgegeben hat: so waren sie die ersten, die Ihm anstatt der Ehre, die dem Messias gedührte, mit Schimpf und Hohn begegneten. Bald spien sie Ihm ins Gesicht; bald deckten sie sein Antlitz zu, und schluz gen Ihn mit Käusten, und machten spottweise vor Ihm den Kniefall, und fragten alsdann: wohlan, Prophet Messias! nenn uns den Mann, wer ists, der Dich schlug? Er muste ein niederträchtiges Schimpswort über das andere anhören, und sie trieben allen Muthwillen mit Ihm. Er schwieg, und ließ sich von den Gerichtsdiez nern unmenschlich mishandeln, wie Er sich von den Richtern selbst ungerecht verurtheilen ließ.

Nun ift erfüllet, was David und Cfaias von bem Weffias vorhergefagt haben :

"Ich biete meinen Rucken dar denen, die Mich schlagen; und meine Wangen denen, die Mich zerraufen;

Ich wende mein Angesicht nicht vom Schmach und Speichel;

Er wird weder Gestalt noch Zierde haben; wenn wir Ihn ansehen, so wird keine Schönheit da senn; Er wird geangstiget werden, und seinen Mund nicht aufthun:

viele Farren haben Mich umgeben; fette Ochsen von Basan haben Mich umrungen; sie haben ihren Nachen wider Mich aufgesperrt, wie ein reissender und brüllender Löwe; Hunde haben Mich umgeben; die Rotte der Bosheit hat sich um Mich gelagert; lästerer zum Tode verurtheilet worden, weil Er sich vor dem hohen Rath auf die Anfrage des Hohenpriesters für den Messias ausgegeben hat: so waren sie die ersten, die Ihm anstatt der Ehre, die dem Messias gebührte, mit Schimpf und Hohn begegnete. Bald spien sie Ihm ins Gesicht; bald deckten sie sein Antlitz zu, und schlugen Ihn mit Fäusten, und machten spottweise vor Ihm den Kniefall, und fragten alsdann: wohlan, Prophet Messias! nenn uns den Mann, wer ists, der Dich schlug? Er mußte ein niederträchtiges Schimpfwort über das andere anhören, und sie trieben allen Muthwillen mit Ihm. Er schwieg, und ließ sich von den Gerichtsdiegnern unmenschlich mishandeln, wie Er sich von den Richtern selbst ungerecht verurtheilen ließ.

Nun ist erfüllet, was David und Esaias von dem Messias vorhergefagt haben:

"Ich bete meinen Rücken dar denen, die Mich schlagen; und meine Wangen denen, die Mich zerraufen; Ich wende mein Angesicht nicht vom Schmach und Speichel;

Er wird weder Gestalt noch Zierde haben; wenn wir Ihn ansehen, so wird keine Schönheit da seyn; Er wird geängstiget werden, und seinen Mund nicht aufthun:

viele Farren haben Mich umgeben; fette Ochsen von Basan haben Mich umrungen; sie haben ihren Rachen wider Mich aufgesperrt, wie ein reissender und brüllender Löwe; Hunde haben Mich umgeben; die Rotte der Bosheit hat sich um Mich gelagert; Du haft meine Befannten von Mir entfernt, Du haft Mich ihnen jum Greuel gemacht."

II.

Jesus Christus unser Vorbild.

Ja, unser Porbild! — Er wird von dem vers worfensten Gefinde aufs eckelhafteste und peins lichste mishandelt; Er ist ohne den troftenden Blick eines Freundes, sie sind alle gefloben; al lein und verlassen blickt Er zu feinem Bater bins auf, und schweigt, und jeder Blick zu seinem Bater wird Ihm mit neuer Schmach und Lafte rung vergolten. Schweigen, dulden, dem 36. fen sich nicht widersetzen, und also den Willen feines Baters genau erfüllen, febt das nachabs munaswurdigfte Beyfpiel an unferm Erlofer! D wenn wir uns an diese leidende und schweigende Unschuld, an den Blick der fanftesten Geduld, an das wehemuthigste Untlig des versvotteten Messias ofters erinnerten; wenn wir nie verges sen konnten, wie Er schweigend sein Angesicht Dem Speichel und Rauftschlägen Dargeboten, wie Er schweigend die Spotter fiber sein Leiden spotten, und schweigend seine Wangen von dem Pobel zerraufen, und schweigend fein Saupt von den muthwilligen Rnechten verhüllen ließ, und schweigend den höllischen Jubelgesang über seine Meffiaswurde anhorte — ach, wenn wir uns ofters an diese tehrs und benspielreiche Nacht ers inners

174 Von dem Leiden und SterbenDu hast meine Bekannten von Mir entfernt,Du hast Mich ihnen zum Greuel gemacht."

II.

Jesus Christus unser Vorbild.

Ja. unser Vorbild!— Er wird von dem ver worfensten Gesinde auf eckelhafteste und peinlichte mishandelt: Er ist ohne den tröstenden Blick eines Freundes, sie sind alle geflohen; allein und verlassen blickt Er zu seinem Vater hinauf, und schweigt, und jeder Blick zu seinem Vater wird Ihm mit neuer Schmach und Läste rung vergelten. Schweigen, dulden, dem Bösen sich nicht widersetzen, und also den Willen seines Vaters genau erfüllen, sieht das nachah mungswürdigste Beyspiel an unserm Erlöser! O wenn wir uns an diese leidende und schweigende Unschuld, an den Blick der sanftesten Geduld. an das wehemüthigste Antlitz des verspotteten Messias öfters erinnerten; wenn wir nie verges sen könnten, wie Er schweigend sein Angesicht dem Speichel und Faustschlägen dargeboten, wie Er schweigend die Spötter über sein Leiden spotten, und schweigend seine Wangen von dem Pöbel zerraufen, und schweigend sein Haupt von den muthwilligen Knechten verhüllen ließ, und schweigend den höllischen Jubelgesang über seine Messiaswürde anhörte — ach, wenn wir uns öfters an diese lehr- und beyspielreiche Nacht erknnerten: so mußten wir gar keinen Funken einer menschlichen Empfindung in uns herumtragen, oder wir wurden zur Nachahmung des schweisgenden und leidenden Messias wie mit Gewalt fortgerissen werden.

III. Gebet.

Herr Jesu! was die Gerichtsdiener an dem gebundenen und verurtheilten Razarener nicht sa= ben, das sehe ich an Dir. Du bift der mabre Messias. Und eben daran, daß Dich dein Bolk bermorfen, und als einen Gotteslafterer zum Tod verurtheilet hat; eben daran, daß Du als ein Gotteslafterer angespien, geschlagen, vers fvottet worden, und dein Angeficht dem Gveis chel und den Fauftschlägen nicht entzogen haft, eben daran erkenne ich mit neuer Bewißheit, daß Du der mabre Meffias bift. Ich glaube, daß Du der versprochene Weltheiland bift; ich bete Dich als den wahren Messias an; ich freue mich, daß ich an deiner Schmach deine Burde erkenne; ich begreife, daß Du nur durch das Leiden in deine Herrlichfeit eingehen konntest, und ich wünsche nichts so sehnlich, als daß ich einst an deiner herrlichkeit theilnehme. Lag mich aber auch wohl zu Herzen fassen, daß ich mit Dir nicht herrschen konne, wenn ich mit Dir nicht leide. Laß mich davon überzeugt werden, dak

unsers Herrn Jesu Christi. 175

innersten: so müßten wir gar keinen Funken einer menschlichen Empfindung in uns herumtragen, oder wir würden zur Nachahmung des schwei¬ genden und leidende Messias wie mit Gewalt fortgerissen werden.

Ш

Gehet

Herr Jesu was die Gerichtsdiener an dem gebundenen und verurtheilten Nazarener nicht sahen, das sehe ich an Dir. Du bist der wahre Messias. Und eben daran, daß Dich dein Volk verworfen, und als einen Gotteslästerer zum Tod verurtheilet hat; eben daran, daß Du als ein Gotteslästerer angespien, geschlagen, ver spottet worden, und dein Angesicht dem Spei chel und den Faustschlägen nicht entzogen hast, eben daran erkenne ich mit neuer Gewißheit, daß Du der wahre Messias bist. Ich glaube, daß Du der versprochene Weltheiland bist; ich bete Dich als den wahren Messias an; ich freue mich, daß ich an deiner Schmach deine Würde erkenne; ich begreife, daß Du nur durch das Leiden in deine Herrlichkeit eingehen konntest, und ich wünsche nichts so sehnlich, als daß ich einst an deiner Herrlichkeit theilnehme. Laß mich aber auch wohl zu Herzen fassen, daß ich mit Dir nicht herrschen könne, wenn ich mit Dir nicht leide. Laß mich davon überzeugt werden,

daß ich Dir in deiner Herrlichkeit nicht ähnlich werden könne, wenn ich nicht an deinem Leiden theilnehme. Sen also ist mein Anführer und Benspiel im Leiden, daß ich mich einst in Dir und mit Dir und ben Dir erfreuen könne, Amen.

Sechste Station.

Jesus von seinem Jünger dreymal ver-

I. Geschichte.

Detrus, ber im Garten Getfemane fein Schwert auf bas ernfte Gebot feines herrn ungern genug in die Scheide gesteckt hatte, folgte bem nun gebundenen Gefu mit ban= gem, flopfendem Bergen bis in den Sof des oberften Pries ftere nach, boch immer in einer Entfernung von den Ges richtsbienern. Inbeffen, ba bas Berber feinen Unfang nahm, nabert fich Petrus im innern Sofe zum Roblfeuer, um bas fich die Gerichtsbiener, Rnechte und Dagde bes Bobenpriefters wegen der Nachtfalte berumgefett hat= Unter Gesprächen von allerlen Art erwartete man begierig, wie der Urtheilsspruch ausfallen wurde. De= trus fand bald auf, und fag bald wieder jum Reuer. Sein Berumfeben, fein Aufmerten auf alles, mas ges redet wurde, und alle Zeichen von Unruhe, die er blis den ließ, machten bas Gefinde auf ihn aufmertfam. "Benn fie mich nur nicht erfennen, bachte er, und wenn fie mich fragen, ausforschen, was foll ich ?" Roch hatte er fich nicht besonnen, da stellt fich die Thurhuterinn vor 176 Von dem Leiden und Sterben
daß ich Der in deiner Herrlichkeit nicht ähnlich
werden könne, wenn ich nicht an deinem Leiden
theilnehme. Sey also itzt mein Anführer und
Beyspiel im Leiden, daß ich mich einst in Dir
und mit Dir und bey Dir erfreuen könne, Amen.
Sechste Station.

Jesus von seinem Jünger dreymal ver läugnet.

T

Geschichte.

Petrus, der im Garten Getsemane sein Schwert auf das ernste Gebot seines Herrn ungern genug in die Scheiden gesteckt hatte, folgte dem nun gebundenen Jesu mit bangem, klopfendem Herzen bis in den Hof des obersten Priesters nach, doch immer in einer Entfernung von den Gerichtsdienern. Indessen, da das Verhör seinen Anfang nahm, nähert sich Petrus im innern Hof zum Kohlfeuer. um das sich die Gerichtsdiener, Knechte und Mägde des Hohenpriesters wegen der Nachtkälte herumgesetzt hat ten. Unter Gesprächen von allerlev Art erwartete man begierig, wie der Urtheilsspruch ausfallen würde. Pe trus stand bald auf, und saß bald wieder zum Feuer. Sein Herumsehen, sein Aufmerken auf alles, was geredet wurde, und alle Zeichen von Unruhe, die er bli cken ließ, machten das Gesinde auf ihn aufmerksam. "Wenn sie mich nur nicht erkennen, dachte er, und wenn sie mich Fragen, ausforschen, was soll ich?" Noch hatte er sich nicht besonnen, da stellt sich die Thürhüterinn vor

ihm bin, eben biejenige, ber er icon benm Gintritt ges laugnot hatte, daß er ein Schuler bes Gefangenen fen-Sie blidt ihm freif ins Angeficht, und fagt: "anch bies fer gebort in die Gesellschaft des gefangenen Ragares ners." Weib, ich Benne Ihn nicht, fprach Petrus, und fuchte mit erzwungenem Blick feine Ausfage zu be= ståttigen. Ett ward er noch unruhiger, als verher, und fomite mit feinem Bergen noch weniger gurechtfommen. Er will fich in ben angern Borhof gurudbegebeng mo nicht fo viele Leute maren. Das fcheint ihm der ficherfte Musweg zu fenn. Indem er hinausgeben will, fraht ber Hahn. Aber vor Berwirrung giebt er nicht acht barauf: Neber ein kleines, er war noch nicht hinaus, fieht ihn ein anderer , fast ihn ftart ins Auge , und fagt; , auch du bift aus ihnen, aus ten Anhangern bes Mazas reners." Bie ein Dennerschlag trifft ben verwirrten Petrus Dief Port. Er weis fich nicht anders, als wie das erstemal zu belfen. Die zwente Läugnung ift ihm überdas schon leichter, als bie erfte, ift ihm durch die erfte schon mehr angewohnt, und aus Erfahrung schon zum voraus naber befannt. Er fangnet, und langnet nicht nicht mit einem blogen Rein , fonbern mit Betheurung : Das bin ich nicht. Go schnell, Galag auf Edlag Beht die Berläugnung fort. Der Stein ift im Fallen: wie geschwind und wohin fallt er nicht? Raft eine Stuns de faß Petrus nach feiner zwenten Läugnung wieder benm Teuer; beun er blieb wider fein erftes Borhaben im in= nern Sof, um seine Kurchtsamkeit nicht noch mehr zu verrathen. Scham, Berwirrung, Schmerz malzten fich in feinem Herzen herum, wie ein zwenschneidiges Schwert. ihm hin, eben die jenige, der er schon beym Eintritt geläugnet hatte, daß er ein Schüler des Gefangenen sey. Sie blickt ihm steif ins Angesicht, und sagt: "auch die er gehört in die Gesellschaft des gefangenen Nazareners." Weib, ich kenne Ihn nicht, sprach Petrus, und suchte mit erzwungenem Blick seine Aussage zu bestättigen. Itzt ward er noch unruhigen, als vorher, und konnte mit seinem Herzen noch weniger zurechtkomnnen. Er will sich in den äußern Vorhof zurückbegeben; wo nicht so viele Leute wären. Das scheint ihm der sichersten Ausweg zu seyn. Indem er hinausgehen will, kräht der Hahn. Aber vor Verwirrung giebt er nicht acht darauf. Ueber ein kleines, er war noch nicht hinaus, sieht ihn ein anderer, faßt ihn stark ins Auge, und sagt: "auch du bist aus ihnen, aus den Anhängern des Naza reners." Wie ein Donnerschlag trifft den verwirrten Petrus dieß Wort. Er weis sich nicht anders, als wie das erstemal zu helfen. Die zweyte Läugnung ist ihm überdas schon leichter, als die erste, ist ihm durch die erste schon mehr angewöhnt, und aus Erfahrung schon zum voraus näher bekannt. Er läugnet, und läugnet nicht mehr mit einem bloßen Nein, sondern mit Betheurung: Das bin ich nicht. So schnell, Schlag auf Schlag geht die Verläugnung fort. Der Stein ist im Fallen: wie geschwind und wohin fällt er nicht? Fast eine Stunde saß Petrus nach seiner zweyten Läugnung wieder beym Feuer; denn er blieb wider sein erstes Vorhaben im innern Hof, um seine Furchtsamkeit nicht noch mehr zu ver rathen. Scham, Verwirrung, Schmerz wälzten sich in seinem Herzen herum, wie ein zweyschneidiges Schwert. Zweyter Theil.

Int wird er von einem Bornbergebenden fteif angefeben, ber in Wegenwart vieler Leute zu ihm fagt: "es ift boch in ber That fo: bu bift einer von ihnen. Merkt man bire boch an ber Sprache an, bag bu ein Galilaer biff. Ich fah dich ja, fagte ein anderer, ber ein Batter bes Malchus war, in dem Meyerhofe." Bon allen Seiten fo in die Enge getrieben, nahm er auch bas brittemal feine Zuflucht jum Lugen; aber er war nicht mehr mit einfachen Betheurungen gufrieden. "Die gottliche Hache, fprach er, treffe mich, wenn ich die gerinafte Bekanntichaft mit dem Manne habe." Co fieng Petrus gitternb mit Langnen an, und endete mit fecfem Schwbren. Er hatte aber noch nicht ausgeschworen, ale der Sahn jum zwentenmale frabet. Ben biefer lets ten Berläugnung war Jefus nach geenbigtem Berbor eben aus bem Pallaft in einen bebeckten Gang, ber an ben Borhof fließ, geführt worden, von ba Er ben guns ger feben und horen fonnte. Anfangs, in ber Site bes Laumens hatte Perrus Ihn nicht einmal bemerft. Aber ist wendet fich Jefus gegen ben Junger um, und giebt ihm einen Blick voll bes gartlichften Berweifes: ber Blick geht ihm burch die Geele. Run fallt ihm ben, mas Jes fus ben angehender Nacht zu ihm gesprochen: ehe ber Sahn zum zweytenmale frabet, wirft bu Dich brennal verläugnet haben. Diese Morte bes herrn, und bas nach dem Wort feines herrn eintreffende Sahnengeschren gerichmelget fein Berg in Wehemuth und Mene. Er vers bullt fich in feinen Mantel, geht eilend aus bem Bors hof, aus dem fur ihn fo unglucklichen Borhof - und weinet bittere Thranen.

Itzt wird er von einem Vorübergehenden steif angesehen, der in Gegenwart vieler Leute zu ihm sagt: "es ist doch in der That so: du bist einer von ihnen. Merkt man dies doch an der Sprache an, daß du ein Galiläer bist. Ich sah dich ja, sagte ein anderer, der ein Vätter des Malchus war, in dem Meyerhofe." Von allen Seiten so in die Enge getrieben, nahm er auch das drittemal seine Zuflucht zum Lügen; aber er war nicht mehr mit einfachen Betheurungen zufrieden. "Die göttliche Rache, sprach er, treffe mich, wenn ich die geringste Bekanntschaft mit dem Manne habe." So fieng Petrus zitternd mit Läugnen an, und endete mit keckem Schwören. Er hatte aber noch nicht ausgeschworen, als der Hahn zum zweytenmale krähet. Bev dieser letzten Verläugnung war Jesus nach geendigtem Verhör eben aus dem Pallast in einen bedeckten Gang, der an den Vorhof stieß, geführt worden, von da Er den Jün ger sehen und hören konnte. Anfangs, in der Hitze des Läugnens hatte Petrus Ihn nicht einmal bemerket. Aber itzt wendet sich Jesus gegen den Jünger um, und giebt ihm einen Blick voll des zärtlichsten Verweises: der Blick geht ihm durch die Seele. Nun fällt ihm bey, was Jesus bey angehender Nacht zu ihm gesprochen: ehe der Hahn zum zweytenmale krähet, wirst du Mich dreymal verläugnet haben. Diese Worte des Herrn, und das nach dem Wort seines Herrn eintreffende Hahnengeschrey zerschmelzet sein Herz in Wehemuth und Reue, Er verhüllt sich in seinen Mantel, geht eilend aus dem Vorhof, aus dem für ihn so unglückliche Vorhof - und weinet bittere Thränen.

II.

Jesus unser Vorbild, und Petrus eine Warnung, ein Bersoiel für uns.

1. Tesus unser Vorbild. Er hatte seinen June ger por dem Kall ben angehender Nacht fo vorfichtig gewarnet: betet und wachet, daß ihr nicht in die Versuchung fallet. Er hatte ihm fogar ben dem letten Albendmahle an dem Hahnenge fchren ein Wahrzeichen seiner Schwachheit geges ben, um ihn zur Wachsamkeit aufzumuntern: ebe der Hahn zwenmal krabet, wirst du Mich brevmal verlaugnen. In feinem größten Leiden, in seiner Todesangst am Delberg gab Er ihm wiederholtermalen den Unterricht: wachet, was chet, das Sleisch ist schwach, nur der Geist ist willia. Go viel hat Jesus gethan, um die Sunde seines Jungers zu verhindern. Als nun die Gunde ungenchtet aller Warnungen volls bracht war, als Jefus zum drittenmale verläuge net war, auch da war Jesus noch immer der mitleidige, fanftmuthige, liebende Jesus. Er machte ihm keine bittern Dormurfe, wie ein Be Teidigter, fondern gab ihm einen gartlichen Bers weis, wie ein mitleidiger Arzt und wie ein lie bender Bater; fein hartes Wort, nur einen Blick gab Er ihm. Und diefer Blick follte ihn nicht strafen, sondern erinnern an das Wort feis nes herrn; nicht kleinmuthig machen, fondern M 2

П

Jesus unser Vorbild, und Petrus eine Warnung, ein Beyspiel für uns.

1. Jesus unser Vorbild. Er hatte seinen Jün ger vor dem Fall bey angehender Nacht so vor sichtig gewarnet: betet und wachet, daß ihr nicht in die Versuchung fallet. Er hatte ihm sogar bey dem letzten Abendmahle an dem Hahnenge schrey ein Wahrzeichen seiner Schwachheit gegeben, um ihn zur Wachsamkeit aufzumuntern: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du Mich dreymal verläugnen. In seinem größten Leiden, in seiner Todesangst am Oelberg gab Er ihm wiederholtermalen den Unterricht: wachet, wachet, das Fleisch ist schwach, nur der Geist ist willig. So viel hat Jesus gethan, um die Sünde seines Jünger zu verhindern. Als nun die Stunde ungeachtet aller Warnungen vollbracht war, als Jesus zum drittenmale verläugnet war, auch da war Jesus noch immer der mitledige, sanftmnüthige, liebende Jesus. Er machte ihm keine bittern Vorwürfe, wie ein Beleidigter, sondern gab ihm einen zärtlichen Ver weis, wie ein mitleidiger Arzt und wie ein liebenden Vater: kein hartes Wort, nur einen Blick gab Er ihm. Und dieser Blick sollte ihn nicht strafen, sondern erinnern an das Wort seines Herrn; nicht kleinmüthig machen, sondern

gur Bufe einladen; nicht Nache androhen, fons dern Verzeihung ankunden. Jefus wandte fich um, und sah ibn an. Go sanftmuthig, fo versöhnlich, so christlich sollen auch wir mit des nen umgehen, die etwa ein hartes Wort wider uns ausstoßen, oft aus Schwachbeit, oft aus Uebereilung, oft aus Berbitterung. Gin gutes Wort, ein freundlicher Blick kann das Berg und fere Reindes gewinnen. D wenn der Beleidigte fich zuerft zu seinem Beleidiger unmvendet, und ihn mit einem liebenden Blick anffeht, und ihm Bergebung anbietet: daran erkennt man, bag wir wahre Junger unsers Herrn sind. Un der Beleidigung foll uns als Chriften ja nicht das Unrecht, das uns geschieht, sondern nur das Uns gluck, die Gunde des Beleidigers webethun.

2. Jesus unser Vorbild. Er hat seinem Runger die Bersachungen vorhergesagt, die feine Treue und seinen Glauben erschlittern wurden; Er hat seinen Rünger durch Beniviel und Uns mahnung jum Beten und Wachen und Rampfen aufgemuntert; Er bat feinen Dater gebeten, baß Er den Glauben feines Jungers nicht zu tief fine fen, nicht untergeben laffe; Er hat feinem Juns ger diese gartliche Gorgsamkeit seines Bergens für ihn nicht verbergen konnen: "Gimon, Gis mon, der Satan hat euch fichten wollen, wie

180 Von dem Leiden und Sterben zur Buße einladen: nicht Rache androhen, sondern Verzeihung ankünden. Jesus wandte sich um, und sah ihn an. So sanftmüthig, so versöhnlich, so christlich sollen auch wir mit denen umgehen, die etwa ein hartes Wort wider uns ausstoßen, oft aus Schwachheit, oft aus Uebereilung, oft aus Verbitterung. Ein gutes Wort, ein freundlicher Blick kann das Herz unsers Feindes gewinnen. O wenn der Beleidigte sich zuerst zu seinem Beleidiger umwendet, und ihn mit einem liebenden Blick ansieht, und ihm Vergebung anbietet: daran erkennt man, daß wir wahre Jünger unsers Herrn sind. An der Beleidigung soll uns als Christen ja nicht das Unrecht, das uns geschieht, sondern nur das Un glück, die Sünde des Beleidigers wehethun. 2. Jesus unser Vorbild. Er hat seinem Jünger die Versuchungen vorhergesagt, die seine Treue und seinen Glauben erschüttern würden: Er hat seinen Jünger durch Beyspiel und An mahnung zum Beten und Wachen und Kämpfern aufgemuntert; Er hat seinen Vater gebeten, daß Er den Glauben seines Jüingers nicht zu tief sinken, nicht untergehen lasse; Er hat seinem Jün ger diese zärtliche Sorgsamkeit seines Herzens für ihn nicht verbergen können: "Simon, Si-

mon, der Satan hat euch lichten wollen, wie

den Weigen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich einft wieder bekehreft, fo ftarke beine Bruder;" Er hat feinen Junger bis zur wiederholten Berlaugnung feines Meifters berabfinken laffen, daß er lerne, mas es um den Menfeben fen, und feine Bruder ftarte; Er hat seinen Junger vor dem Fall gewarnet, und ungeachtet aller Warnung fallen laffen, Damit er die Tiefe der menschlichen Schwachheit und ber gottlichen Erbarmung an fich erfahre, und aufgerichtet vom Kall, mit den fallenden Brudern ein Mitleid haben, und die wantenden festhalten lerne. Wer mag diefen Albarund der Liebe gegen seinen Junger ergruns den? Liebe wars, die alles angewandt hat, um den Kall des Jungers zu verhindern; Liebe mars, Die den Kallenden mit einem Blick voll beschämender Bartlichkeit aufrichtete; Liebe wars, die den Fall dem Gefallnen zur Schule der Weise heit machte, daß er starken sernte, was wankte, und aufrichten, mas niederfiel. Diese Liebe Refu foll fich an dem Stunger Refu offenbaren; er foll unermudet fortarbeiten, um das Bofe ju verbindern, weil es bofe ift; er foll aber auch Den Gunder mit Liebe umfangen, daß er fich be-Behre; er foll dem Gunder auch die Gunde lehr= reich, und, fo viel es fenn kann, erfprieflich machen. Wie Jefus mit bem eifrigen, finkenden, 907 3 fallen=

unsers Herrn Jesu Christi.

den Weizen: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre: und wenn du dich einst wieder bekehrest, so stärke deine Brüder;" Er hat seinen Jünger bis zur wiederholten Verläugnung seines Meister herabsinken lassen, daß er lerne, was es um den Menschen sey, und seine Brüder stärke; Er hat seinen Jünger vor dem Fall gewarnet, und ungeachtet aller Warnung fallen lassen, damit er die Tiefe der menschlichen Schwachheit und der göttlichen Erbarmung an sich erfahre, und aufgerichtet vom Fall, mit den fallenden Brijdern ein Mitleid haben, und die wankenden festhalten lerne. Wer mag diesen Abgrund der Liebe gegen seinen Jünger ergründen? Liebe wars, die alles angewandt hat, um den Fall des Jüngers zu verhindern; Liebe wars, die den Fallenden mit einem Blick voll beschämender Zärtlichkeit aufrichtete: Liebe wars, die den Fall dem Gefallen zur Schule der Weisheit machte, daß er stärken lernte, was wankte. und aufrichten, was niederfiel. Diese Liebe Jesu soll sich an dem Jünger Jesu offenbaren; er soll unermüdet fortarbeiten, um das Böse zu verhindern, weil es böse ist; er soll aber auch den Sünder mit Liebe umfangen, daß er sich bekehre; er soll dem Sünder auch die Sünde lehrreich, und, so viel es seyn kann, ersprießlich machen. Wie Jesus mit dem eifrigen, sinkende,

fallenden, gefallnen Petrus umgieng: jo foll der Junger Jesu mit seinen Mitjungern umgehen.

- 3. Perrus eine Warnung für uns. Er verläugnete seinen Herrn, für den er zuvor sters ben wollte. Mit dief der namtiche vielversore chende Petrus? Wie fubn griff er nach feinem Schwert, und wagte fich an die Schaar? Und ist, wie klein, wie schwach, wie muthlos zeigt er fich? Wie ist sein Muth geflohen? wie sein Berg gesunken, wie tief ist er gefallen? Go ifts: was wir zu hißig anfangen, wird nicht vollendet. Unfre besten Vorsake halten in der Verfichung nicht aus, und wer auf seine Krafte baut, ift vers loren. Alfo fort mit allem Berirauen auf unfre Tugend. Die Stimme einer Magd, Die nachs fte Belegenheit, Die geringfte Befahr bringt uns jum Falle. Wachen, beten, auf ben Berru vers trauen, kampfen, hoffen, sich demuthigen vor bem, der alles kann — bas alles sollten wir aus dem Falle diefes Jungers lernen.
- 4. Petrus eine Warnung für uns. Die erste Verläugnung macht die zwente leicht, und die zwente macht die dritte noch leichter. Die erste Sünde neigt uns zur Erde, die zwente wirft uns auf den Boden, die dritte fesselt uns gar an. Die erste begehen wir mit zitterndem Herzen, die zwente aus Verwirrung, die dritte wie mit

Ent

182 *Von dem Leiden und Sterben* fallenden, gefallen Petrus umgieng: so soll der Jünger Jesu mit seinen Mitjüngern umgehen.

- 3. Petrus eine Warnung für uns. Er verläugnete seinen Herrn, für den er zuvor sterben wollte. Ist dieß der nämliche vielversprechende Petrus? Wie kühn griff er nach seinem Schwert, und wagte sich an die Schaar? Und itzt, wie klein, wie schwach, wie muthlos zeigt er sich? Wie ist sein Muth geflohen? wie sein Herz gesunken, wie tief ist er gefallen? So ists: was wir zu hizig anfangen, wird nicht vollendet. Unsre besten Vorsätze halten in der Versuchung nicht aus, und wer auf seine Kräfte baut, ist verloren. Also fort mit allem Vertrauen auf unsre Tugend. Die Stimme einer Magd, die näch ste Gelegenheit, die geringste Gefahr bringt uns zum Falle. Wachen, beten, auf den Herrn vertrauen, kämpfen, hoffen, sich demüthigen vor dem, der alles kann — das alles sollten wir aus dem Falle dieses Jüngers lernen.
- 4. *Petrus eine Warnung für uns*. Die erste Verläugnung macht die zweyte leicht, und die zweyte macht die dritte noch leichter. Die erste Sünde neigt uns zur Erde, die zweyte wirft uns auf den Boden, die dritte fesselt uns gar an. Die erste begehen wir mit zitterndem Herzen, die zweyte aus Verwirrung, die dritte wie mit

Entschiossenheit. Alnfangs läugnen wir; hers nach betheuren wir; am Ende schwören wir, daß wir unsern Herrn nicht kennen. ABer zittert nicht vor seiner Schwachheit?

- 5. Petrus ein Beyspiel für uns. Der Herr sah ihn an, und Petrus weinte bitterlich. Ein Sunder aus Uedereilung, aus Verwirrung, mit halb und halb entschlossenem Muth läßt sich durch einen Blick seines Herrn zur Reue erweischen. Aber der Sünder mit Vorsat, der Sünder mit voller Entschlossenheit, Judas, er wird auch von seinem Herrn sanft angeblickt. Er hört sogar aus seinem Munde das Wort der Liebe: Freund Juda, warum verrächst du Mich? Aber sein Blick der Liebe, kein Wort der Liebe kann es spalten. Wer bebet nicht vor dem Gedanken an eine vorssätzliche Sünde?
- 6. Perrus ein Beyspiel für uns. Er weinet bitterlich, und die Sünde ist ihm vergeben. O die Thränen eines Sünders sind köste lich vor Gott, und der Fußfall eines zurückleherenden Kindes ist ein lieblicher Geruch dem Baster. Engel frohlocken über den weinenden Pertrus, und die Stunde seiner Buße war ein Freudensselft für den Himmel.

Entschlossenheit. Anfangs läugnen wir; her¬ nach betheuren wir; am Ende schwören wir, daß wir unsern Herrn nicht kennen. Wer zittert nicht vor seiner Schwachheit?

nicht vor seiner Schwachheit?

5. Petrus ein Beyspiel für uns. Der
Herr sah ihn an, und Petrus weinte bitterlich.
Ein Sünder aus Uebereilung, aus Verwirrung,
mit halb und halb entschlossenem Muth läßt sich
durch einen Blick seines Herrn zur Reue erwei¬
chen. Aber der Sünder mit Vorsatz, der Sün¬
der mit voller Entschlossenheit, Judas er wird
auch von seinem Herrn sanft angeblickt. Er hört
sogar aus seinem Munde das Wort der Liebe:
Freund Judas, warum verräthst du Mich?
Aber sein Herz ist wie ein Felsenstück. Kein Blick
der Liebe, kein Wort der Liebe kann es spalten.
Wer bebet nicht vor dem Gedanken an eine vor¬
sätzliche Sünde?

6. Petrus ein Beyspiel für uns. Er weinet bitterlich, und die Sünde ist ihm verge¬ ben. O die Thränen eines Sünders sind köst¬ lich vor Gott, und der Fußfall eines zurückkeh¬ renden Kindes ist ein lieblicher Geruch dem Va¬ ter. Engel frohlocken über den weinenden Pe¬ trus, und die Stunde seiner Buße war ein Freu¬ denfest für den Himmel.

III. Gebet.

Herr Jefu! Du wurdest von deinem Junger verläugnet, und liebteft beinen Berläugner noch, und hatteft Mitleiden mit feiner Schwachheit: gieb auch uns ein mitleidiges Berg gegen alle, die uns mishandeln, daß wir mehr über ihre Sunde als unfre Beleidigung trauern. Jefu! Du wandtest Dich um, und sabst beinen Ifine ger an, und er weinte bitterlich : wende Dich auch zu uns, wenn wir gefallen find; fieh auch uns an mit dem madhtigen Blicke deiner Gnade, daß auch wir über unfre Gunde weinen können, wie Petrus weinte; daß auch wir aufstehen von unserm Kalle, wie Vetrus auffrand, daß auch unfre Bufthranen den Engein ein Freudenfeft im himmel anrichten, wie die Thranen deines Jungers, Almen.

Siebente Station. Jesus vor Pilacus.

I. Geschichte.

Der Morgen war angebrochen, und der hohe Rath hatte sich schon wieder versammelt. Jesus ward wieder vorgeführt, und gefragt, ob Er auf seiner Aussage bestehe? Jesus bestättigte seine Aussage, und der hohe Nath sein Urtheil: Er habe gelästert, und den Tod Von dem Leiden und Sterben 184

Ш

Gebet.

Herr Jesu! Du würdest von deinem Jünger verläugnet, und liebest deinen Verläugner noch, und hattest Mitleiden mit seiner Schwachheit: gieb auch uns ein mitleidiges Herz gegen alle, die uns mishandeln, daß wir mehr über ihre Sünde als unsre Beleidigung trauen. Jesu! Du wandtest Dich um, und sahst deinen Jün ger an, und er weinte biterlich: wende Dich auch zu uns, wenn wir gefallen sind, sieh auch uns an mit dem mächtigen Blicke deiner Gnade, daß auch wir über unsre Sünde weinen können. wie Petrus weinte: daß auch wir aufstehen von unserm Falle, wie Petrus aufstand, daß auch unsre Bußthränen den Engel ein Freudenfest im Himmel anrichten, wie die Thränen deines Jüngers, Amen.

Siebente Station

Jesus vor Pilatus.

T.

Geschichte.

Der Morgen war angebrochen, und der hohe Rath hatte sich schon wieder versammelt. Jesus ward wieder vorgeführt, und gefragt, ob Er auf seiner Aussage be¬ stehe? Jesus bestättigte seine Aussage, und der hohe Rath sein Urtheil: *Er habe gelästert, und den Tod*

Verdient. Sie eilten, dieses Urtheil zu vollziehen. Aber das stand nicht in ihrer Macht. Pilatus, der im Namen des Kaisers August regierende Landvogt, war Obeerichter, und ihm gehörte das Endurchtil in peinlichen Sachen. In dem Landpsteger Pilatus also ward Vesus hingeschleppet, und die ganze Klathöversammlung erschien in Person vor ihm. Da stehen sie, die Kläger und der Beklagte, sene, wie ein raubgieriger Wolf, der das geraubte Lamm verschlingen will, und dieser wie das Lamm Gottes, das den Mund nicht aufthut, und sich säweigend würgen läßt. Pilatus trat auf einen Platz vor dem Pallast, und ließ sich die Klage vortragen. Die Kläger wollten eine weitläuftige Anklage vermeiden. Wenn Er sein Verbrecher wäre, sagten sie, hätten wir Ihn dir nicht überliefert.

Pilatus: nehmt Ihn nur felbst, und strafet Ihn nach euerm Gesetze.

Die Aläger: wir haben fein Recht über Leben und Tob.

Dilatus: mas ift benn eure Klage?

Die Alager: wir wissen zuverläßig, daß Er das Bolf aufrührisch mache. Er überredet die Leute, daß sie dem Kaiser keinen Tribut mehr geben dursen, Er sey Messiak, der mahre Judenkonig.

Pilatus: fo marft Du der Judenkonig?

Diese freymuthige Antwort befremdete den Oberrichter. Die Priesterschaft beharrte auf der Anklage. Sesus steht ruhig, heiter, schweigend da, ohne ein Wort zu sprechen. Auch dieses befremdet den Pilarus. Er sagte daher zu verdient. Sie eilen, dieses Urtheil zu vollziehen.

Aber das stand nicht in ihrer Macht. Pilatus, der im Namen des Kaisers August regierende Landvogt, war Oberrichter, und ihm gehörte das Endurtheil in peinlinchen Sachen. Zu dem Landpfleger Pilatns also ward Jesus hiungeschleppet, und die ganze Rathsversammlung erschien in Person vor ihm. Da stehen sie, die Kläger und der Beklagte, jene, wie ein raubgieriger Wolf, der das geraubte Lamm verschlingen will, und dieser wie das Lamm Gottes, das den Mund nicht aufthut, und sich schweigend würgen läßt. Pilatus trat auf einen Platz vor dem Pallast, und ließ sich die Klage vortragen. Die Kläger wollten eine weitläufige Anklage vermeiden. Wenn Er kein Verbrecher wäre, sagten sie, hätten wir Ihn dir nicht überliefert.

Pilatus: nehmt Ihn nur selbst, und strafet Ihn nach euerm Gesetze.

Die Kläger: wir haben kein Recht über Leben und Tod.

Pilatus: was ist denn eure Klage?

Die Kläger: wir wissen zuverläßig, daß Er das Volk aufrührisch mache. Er überredet die Leute, daß sie dem Kaiser keinen Tribut mehr geben dürfen, Er sey Messias, der wahre Judenkönig.

Pilatus: so wirst Du der Judenkönig?

Jesus: Ich bins.

Diese freymüthige Antwort befremdete den Oberrichter. Die Priesterschaft behrrte auf der Anklage. Jesus steht ruhig, heiter, schweigend da, ohne ein Wort zu sprechen. Auch dieses befremdet den Pilatus. Er sagte daher zu Jesu voll Vermunderung: antwortest Du nichts? hör einmal, was man Dir für Verbrechen zu Last legt. Du mir dich doch auch vertheidigen wollen? Jesus sagt kein Wort zu seiner Rechtsertigung. Die Verwunderung des Landpslegers stieg auss höchste. Um etwas Bestimmsters von Ihm zu erfahren, hielt er für das Vesse, Ihn absonderlich zu verhören. Er gieng also in den Pallast, und ließ Jesum durch seine Soldaten hineinsühren. Die Hohenpriester und Aeltesten blieben draußen auf dem Gerichtsplatze, nicht ohne Vesorgniß, die Unschuld möchte aus ihren Händen gerissen werden. In dem Pallaste sagt

Pilatus zu Jesu: also hast Du Dich wirklich für

ben Konig ber Juben ausgegeben?

Jesus: sprichst du das aus dir selbst, oder haben dirs andere von Mir gesagt?

Pilatus: bin ich denn ein Jude? bein Bolf und die hobenpriester haben Dich mir eingehandiger mit der Beschuldigung, Du hattest Konig seyn wollen. Was ift an der ganzen Sache?

Jesus: die Sache verhalt sich so: mein Königreichist nicht von der Art, wie die irdischen Königreiche sind. Denn ware mein Königreich ein irdisches: so würden weine Unterthanen sich widersetzt und für Mich gestritten haben, daß Ich nicht in die Hande der Juden eingeliesert wurde. Mein Königreich ist nicht von der Art weltlicher Staaten.

Pilatus: Du redeft aber doch von einem Schnigreiche: bift Du denn ein Ronig?

Jesus: so ists, ein König bin Ich. Zu dem Ende din Ich gebohren, dazu kam Ich in die Welt, damit Ich 186 Von dem Leiden und Sterben

Jesu voll Verwunderung: antwortest Du nichts? hör einmal, was man Dir für Verbrechen zu Last legt. Du. wirst Dich doch auch vertheidigen wollen? Jesus sagt kein Wort zu seiner Rechtfertigung. Die Verwunderung des Landpflegers stieg aufshöchste. Um etwas Bestimmters von Ihm zu erfahren, hielt er für das Beste, Ihn absonderlich zu verhören. Er gieng also in den Pallast, und ließ Jesum durch seine Soldaten hineinführen. Die Hohenpriester und Aeltesten blieben draußen auf dem Gerichtsplatze, nicht ohne Besorgniß, die Unschuld möchte aus ihren Händen gerissen werden. In dem Pallaste sagt *Pilatus* zu Jesu: also hast Du Dich wirklich für den König der Juden ausgegeben?

Jesus: sprichst du das aus dir selbst, oder haben

dirs andere von Mir gesagt?

Pilatus: bin ich denn ein Juden? dein Volk und die Hohenpriester haben Dich mir eingehändiget mit der Beschuldigung, Du hättest König seyn wollen. Was ist an der ganzen Sache?

Jesus: die Sache verhält sich so: mein Königreich ist nicht von der Art, wie die irdischen Königreiche sind. Denn wäre mein Königreich ein irdisches: so würden meine Unterthanen sich widersetzt und für Mich gestritten haben, daß Ich nicht in die Hände der Juden eingeliefert würde. Mein Königreich ist nicht von der Art weltlicher Staaten.

Pilatus: Du redet aber doch von einem König¬

reiche: bist Du denn ein König?

Jesus: so ists, ein König bin Ich. zu dem Ende in Ich gebohren, dazu kam Ich in die Welt, damit Ich

ber Wahrheit Zeugniß gabe. Gin jeber, bere mit ber Wahrheit halt, ber ift mein Unterthan.

Pilatus: Wahrheit! Du redest viel von der Wahrs heit. Was ist das für eine Sache? Und gleich auf dieß Wort gieng er wieder zu der ansehnlichen Versammlung, die draußen wartete, hinaus, und sagte: ich sinde keine Schuld an Ihm.

Da kamen die Hohenpriester und Actresten in große Berlegenheit. Sie fürchteten, Pilatus möchte der Unsschuld etwa noch mächtiger benftehen. Sie wiederholten also ihre Anklage: "Jesus wiegle das Bolk auf, Er breite seine Lehre in ganz Judaa aus; in Galilaa habe Er angefangen, und sen bis daher gekommen.

Als Pilatus das Wort, Galilâa, nennen horte, fragte er ganz freudig, ob etwa Jesus ein Galilâer ware? und wie er vernommen, daß Er wirklich aus dem Gebiete des Herodes mare, schickte er Ihn ohne weiters dem Hezvodes zu, und überließ diesem Fürsten die Untersuchung und Entscheidung der Sache. Er glaubte auf diese Weise des verdrüßlichen Handels los zu werden, und hiemit endigte sich das erste Verhör ben Pilatus.

II.

Jesus unser Vorbild.

1. Jesus unser Vorbild. Er wird als ein Auferührer, Wolksauswiegler, als ein Empdrer ges gen die kaiserliche Obergewalt angeklagt. Eine harte Anklage. Und Jesus spricht kein Wort zur Vertheidigung. Er kennt Kläger und Richster durch und durch; Er weis, daß sich die Wut seiner

der Wahrheit Zeugniß gäben. Ein jeder, ders mit der Wahrheit hält, der ist mein Unterthan.

Pilatus: Wahrheit! Du redest viel von der Wahr¬
heit. Was ist das für eine Sache? Und gleich auf dieß
Wort gieng er wieder zu der ansehnlichen Versammlung,
die draußen wartete, hinaus, und sagte: ich finde
keine Schuld an Ihm.

Da kamen die Hohenpriester und Aeltesten in große Verlegenheit. Sie fürchteten, Pilatus möchte der Un¬ schuld etwa noch mächtiger beystehen. Sie wiederholten also ihre Anklage: "Jesus wiegle das Volk auf, Er breite seine Lehre in ganz Judäa aus; in Galiläa habe Er angefangen, und sey bis daher gekommen. Als Pilatus das Wort, Galiläa, nennen hörte, fragte er ganz freudig, ob etwa Jesus ein Galiläer wäre? und wie er vernommen, daß Er wirklich aus dem Gebiete des Herodes wäre, schickte er Ihn ohne weiter dem He¬ rodes zu, und überließ diesem Fürsten die Untersuchung und Entscheidung der Sache. Er glaubte auf diese Weise des verdrüßlichen Handels los zu werden, und hiemit endigte sich das erste Verhör bey Pilatus.

II.

Jesus unser Vorbild.

1. Jesus unser Vorbild. Er wird als ein Auf¬rührer, Volksaufwiegler, als ein Empörer ge¬gen die kaiserliche Obergewalt angeklagt. Eine hatte Anklage. Und Jesus spricht kein Wort zur Vertheidigung. Er kennt Kläger und Rich¬ter durch und durch; Er weis, daß sich die Wut

feiner Ridger nur mit feinem Blut befriedigen lift; Er weis, daß fein Nichter nicht Muth genug bat, der Wut feiner Klager zu widerfieben. Das weis Er, und schroeigt. Lerne schweigen von beinem Herrn, ferne schweigen, Junger Je fu Chrifti, wenn du mit Menschen zu thun haft, Die die Rinfterniß mehr lieben als das Licht; die Die bescheidenfte Berantwortung zu neuen Bers feumdungen misbrauchen; immer fragen, und icde Antwort jum Fallftrick machen. Gen fill und harre auf den Herrn, Er wird deine Uns schuld und die Wahrheit zu feiner Zeit ans Cas gesticht kommen laffen. Wer mochte mit ber Macht zauken, daß sie nicht Licht ist, und bas Licht nicht begreifen kann. Der Kluge wartet. bis der Tag anbricht und der Morgenstern auf geht. Rur der fchrent, und lagt feine Rlagftimme auf der Baffe boren, der nicht rein in feinem Bewissen, nicht fest in feinem Glauben, nicht Rart in feiner hoffnung ift. Schweige, ichweis ge, wie Jefus, wenn du vor dem Rath der Ungerechten zu unnüber Bertheidigung reden konnteft. Schweige, und verschwende die Wahrheit nicht an ihre Reinde. Wer nicht mit Jefu fchweigen Kann, Kann fein Junger Jefu fenn.

2. Tefus unser Vorbito. Er redet die Wahrheit vor Pilatus mit der Frenmuthigkeit Des Unschuldigen, und mit der Starke des wahr-

heit=

seiner Kläger nur mit seinem Blut befriedigen läßt; Er weis, daß sein Richter nicht Muth genug hat, der Wut seiner Kläger zu widerstehen. Das weis Er, und schweigt. Lerne schweigen von deinem Herrn, lerne schweigen, Jünger Jeso Christi, wenn du mit Menschen zu thun hast, wie die Finsterniß mehr lieben als das Licht: die die bescheidenste Verantwortung zu neuen Ver leumdungen misbrauchen; immer sagen, und jede Antwort zum Fallstrick machen. Sey still und harre auf den Herrn. Er wird deine Unschuld und die Wahrheit zu seiner Zeit ans Tageslicht kommen lassen. Wer möchte mit der Nacht zanken, daß sie nicht Licht ist, und das Licht nicht begreifen kann. Der Kluge wartet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht. Nur der schreyt, und läßt seine Klagstim me auf der Gasse hören, der nicht rein in seinem Gewissen, nicht fest in seinem Glauben, nicht stark in seiner Hoffnung ist. Schweige, schwei ge, wie Jesus, wenn du vor dem Rath der Ungerechten zu unnützer Vertheidigung reden könntest. Schweige, und verschwende die Wahrheit nicht an ihre Feinde. Wer nicht mit Jesu schweigen kann, kann kein Jünger Jesu seyn. 2. Jesus unser Vorbild. Er redet die

Wahrheit vor Pilatus mit der Freymüthigkeit des Unschuldigen, und mit der Stärke des wahrheitliebenden Messias. Pilatus sodert Ihn zur Bekenntnis der Wahrheit auf: bist Du der Ronig der Juden? und Er redet die Wahrheit: Jeh bins. Zesus giebt dem Landvogt sogar eis nige Erläuterung von seinem Königreich, so viel nothig ist, zu beweisen, daß Er das Ausehen des Kaisers nicht gekränkt habe. Niede also, rede, Jünger Jesu Christi, die Wahrheit, wie Er, so oft, wo und von wenn du zur Bekenntnis der Wahrheit aufgesodert wirst. Tritt hervor mit der Bahrheit, und fürchte den Ungerechten und den Spötter nicht.

III.

Gebet.

Jesu! Du schwiegest und redetest vor dem uns gerechten Richterstuhl des Kaiphas; Du schwies gest zu der Berdrehung der Berseumder, und res detest zur Ehre der Wahrheit und deines Baters. Auch vor dem politischen Richterstuhl des Pisas tus redest und schweigest Du. Du schweigest zu den Lügen der Linkläger, und redest auf die Frage des Richters, zur Ehre deines Amtes, der Wahrheit und deines Baters. Dein Schweis gen und dein Reden ist allemas ein Meisterstück deiner Weisheit und deiner Geduld; dein Reden und Schweigen ist allemas gleich sehrreich sür uns. Herr! schenk auch uns die Gabe der Weiss beit und die Gabe der Geduld, daß wir uns im Reden unsers Herrn Jesu Christi.

heitliebenden Messias. Pilatus fodert Ihn zur Bekenntniß der Wahrheit auf: bist Du der König der Juden? und Er redet die Wahrheit: Ich bin. Jesus giebt dem Landvogt sogar einnige Erläuterung von seinem Königreich, so viel nöthig ist, zu beweisen, daß Er das Ansehen des Kaisers nicht gekränkt habe. Rede also, rede, Jünger Jesu Christi, die Wahrheit, wie Er, so oft, wo und von wen du zur Bekenntniß der Wahrheit aufgefodert wirst. Tritt hervor mit der Wahrheit, und fürchte den Ungerechten und den Spötter nicht.

III.

Gebet.

Jesu! Du schwiegest und redetest vor dem ungerechten Richterstuhl des Kaiphas; Du schwiegest zu der Verdrehung der Verläumder, und regdetest zur Ehre der Wahrheit und deines Vaters. Auch vor dem poltischen Richterstuhl des Pilastus redet und schweigest Du. Du schweigest zu den Lügen der Ankläger, und redest auf die Frage des Richter, zur Ehre deines Amtes, der Wahrheit und deines Vaters. Dein Schweigen und dein Reden ist allemal ein Meisterstück deiner Weisheit und deiner Geduld; dein Reden und Schweigen ist allemal gleich lehreich für uns. Herr! schenk auch uns die Gabe der Weisgen ist und die Gabe der Geduld, daß wir uns im

Reden und Schweigen als deine Jünger, und als Kinder deines Vaters erweisen, und die Chre deines Namens und die Kraft deines Benspiels vor allen Menschen und in allen Umständen an uns offenbaren. Leidender, schweigender, res dender, geduldiger, liebender Jesu! saß Du uns ist werden, was Du warst, damit wir einst werden, was Du bist, heilig auf Erden, und selig im Himmel, Amen.

Achte Station. Jesus vor Herodes.

I. Geschichte.

Der gefangene Jesus ward also als ein Galiläer von dem Richtersuhl des Landpssegers Pilotus zu dem Kichtersuhl des Landpssegers Pilotus zu dem Kichtersuhl des Jerodes, eines wollüstigen, schwachen, granssamen und verschlagenen Fürsten geführet. Herodes besteigte nicht geringe Frende, als man ihm diesen Gefanzgenen zuführte. Er hätte Jesum schon lange gerne gessehen, aber er fand noch nie Gelegenheit dazu. In Gaslikän hatte ihn das Gerücht auf diese Person aufmerksam gemacht, und er siel ehemals auf den Gedanken, daß Jessensche, und er siel ehemals auf den Gedanken, daß Jessensche, den er im Kerker enthaupten ließ. Iht bekommt er Ihn unvernuthet zu sehen. Sogleich kommt ihm der Sinn an die Wunderthaten, die er sich von Ihm erzählen lassen. Eine solche That möchte er doch auch gern einmal

190 Von dem Leiden und Sterben

Reden und Schweigen als deine Jünger, und als Kinder deines Vaters erweisen, und die Ehre deines Namens und die Kraft deines Beyspiels vor allen Menschen und in allen Umständen an uns offenbaren. Leidender, schweigender, redender, geduldiger, liebender Jesu laß Du uns itzt werden, was Du warst, damit wir einst werden, was Du bist, heilig auf Erde, und selig im Himmel, Amen.

Achte Station.

Jesus vor Herodes.

I.

Geschichte.

Der gefangene Jesus ward also als ein Galiläer von dem Richterstuhl des Landpflegers Pilatus zu dem Richterstuhl des Herodes, eines wollüstigen, schwachen, grausamen und verschlagenen Fürsten geführet. Herodes besteigte nicht geringe Freude, als man ihm diesen Gefangenen zuführte. Er hätte Jesum schon lange gerne gestehen, aber er fand noch nie Gelegenheit dazu. In Gastehen, aber er fand noch nie Gelegenheit dazu. In Gastehen, und er fiel ehemals auf den Gedanken, daß Jesus der von Todten auferstandene Johannes der Täufer wäre, den er im Kerker enthaupten ließ. Itzt bekomme er Ihn unvermuthet zu sehen. Sogleich kommt ihm der Sinn an die Wunderthaten, die er sich von Ihm erstählen lassen. Eine solche That möchte er doch auch gern.

einmal feben. "Und Jefus, als ein Unterthan bes Gez robes, murbe feinem gurften biefen Bunfch ficher erfuls len, besonders ba Er ist als ein Gefangener gegen bie Gnabe feines Rurften nicht gleichgultig fenn murbe." Co dachte Berodes, so dachte sein Sof. Alles ist auf das, was diefer Mann reden und thun werde, aufmerkfam. Jefus fieht vor bem Berobes. Aber Er giebt fich gar feine Mibe, ben Kurften auf feine Verfon aufmertfam, ober gegen seine ungerechte Mishandlung mitleidig zu machen. Neins ichweigt. Herobes rebet Ihn berabiafe fend an, zeigt feine Begierbe, ein Bunber von Ihm gut feben, und thut febr viele Fragen an Ihn. fchweigt; benn Er hat bem Kurften nichts zu fagen, fo viel diefer anch zu fragen hatte. Die Sobenpriefter wice berholten por bem Berobes, wie por bem Pilatus, ihre lugenhaften Unklagen. Jefus ichweigt; benn Er wollte gegen feine Unflager fein Wort verlieren, fo viel biefe wider Ihn zu lugen wußten. Diefes fortbauernde Still-Schweigen bes Gefangenen fah Berobes mehr für eine Blodigkeit bes Berftandes, als fur Die Standhaftigkeit eines Aufrührers an, ob es gleich feines von berben mar. Er glaubte, es muffe mit ben ergablten Muntemberken nicht fo richtig fenn, weil Jesus in feiner Gegenwart kein Wunder wirfte. Da er fich nun in feiner Erwars tung betrogen fand, rachte er sid) mit Berachtung bas fur. Er fpottete bes Bunberthaters Jefus, als eines Blodfinnigen , und bohnte Ihn mit feinen Sofleuten aus. Er läßt Ihm ein weiffes, glanzendes, fbnigliches Aleid anlegen, und in dieser Tracht als einen mahnfins nigen Judenfonig zu bem Pilatus gurucfuhren. Jefus ichweigt,

unsers Herrn Jesu Christi.

einmal sehen. "Und Jesus, als ein Unterthan des He rodes, würde seinem Fürsten diesen Wunsch sicher erfüllen, besonders da Er itzt als ein Gefangener gegen die Gnade seines Fürsten nicht gleichgültig seyn würde. So dachte Herodes, so dachte sein Hof. Alles ist auf das. was dieser Mann reden und thun werde, aufmerksam. Jesus steht vor dem Herodes. Aber Er giebt sich gar keine Mühe, den Fürsten auf seine Person aufmerksam, oder gegen seine ungerechte Mishandlung mitleidig zu machen. Jesus schweigt. Herodes redet Ihn herablas send an, zeigt seine Begierde, ein Wunder von Ihm zu sehen, und thut sehr viele Fragen an Ihn. Jesus schweigt; denn Er hat dem Fürsten nichts zu sagen, so viel dieser auch zu tragen hatte. Die Hohenpriester wiederholten vor dem Herodes, wie vor dem Pilatus. ihre lügenhaften Anklagen. Jesus schweigt; denn Er wollte gegen seine Ankläger kein Wort verlieren, so viel diese wider Ihn zu lügen wußten. Dieses fortdauernde Still schweigen des Gefangenen sah Herodes mehr für eine Blödigkeit des Verstandes, als für die Standhaftigkeit eines Aufrührers an, ob es gleich keines von beyden war. Er glaubte, es müsse mit den erzählten Wunderwerken nicht so richtig seyn, weil Jesus in seiner Gegenwart kein Wunder wirkte. Da er sich nun in seiner Erwartung betrogen fand, richte er sich mit Verachtung dafür. Er spottete des Wunderthäters Jesus, als eines Blödsinnigen, und höhnte Ihn mit seinen Hofleuten aus. Er läßt Ihm ein weisses, glänzendes, königliches Kleid anlegen, und in dieser Tracht als einen wahnsinnigen Judenkönig zu dem Pilatus zurückführen. Jesus

schweigt, und läst mit sich machen, was der beleidigte Stolz des in seiner Erwartung betrogenen Herodes, und der mordsüchtige Grimm der Hohenpriester mit Ihm machen wollten.

II. Jesus unser Vorbild.

1. Tefus vor Herodes. Er wird gefragt, und schweiget; Er wird angeklagt, und schweiget: Er wird verspottet, und schweiget; Er wird uns ter Svott und Sohn von einem Richter zum ans dern herumgeschleppet, und schweiget. in welche Sande muß oft die Unschuld kominen. wenn einmal die Trabsal über sie bereingebros chen ift. Von jedem Wolfüstling wird sie vers bohnet, von jedem eigenmächtigen Tyrannen unter die Ruse getreten. Doch ja nur getreien wird sie, aber nicht zertreten. Bater, Munachs tiger, Du leiteit die Unfebuld an beiner Sand; Du behüteft fie wie deinen Augapfel, und bekleis dest sie einst mit Herrlichkeit, daß ihre Spotter an schanden werden. Dieg war die gewisse Hoffnung des leidenden Jesus. Ge wußte, daß Er den Willen feines Baters erfüllte, wenn Er den Reich des Leidens bis auf den lesten Tropfen austranke. Er wußte, daß Er in feine Herrs Lichfeit durch Schmach und Hohn eingehen müßte. Er leidet, und ichweiget.

192 Von dem Leiden und Sterben

schweigt, und läßt mit sich machen, was der beleidigte Stolz des in seiner Erwartung betrogenen Herodes, und der mordsüchtige Grimm der Hohenpriester mit Ihm machen wollten

П.

Jesus unser Vorbild.

1. Jesus vor Herodes. Er wird gefragt, und schweiget; Er wird angeklagt, und schweiget; Er wird verpottet, und schweiget; Er wird unter Spott und Hohn von einem Richter zum andern herumgeschleppet, und schweiget. Gott! in welche Hände muß oft die Unschuld kominen. wenn einmal die Trübsal über sie hereingebrochen ist. Von jedem Wollüstling wird sie ver höhnet, von jedem eigenmächtigen Tyranney unter die Füße getreten. Doch ja nur getreten wird sie, aber nicht zertretem. Vater, Allmächtiger, Du leitest die Unschuld an deiner Hand; Du behütest sie wie deinen Augapfel, und beklei dest sie einst mit Herrlichkeit, daß ihre Spötter zu schanden werden. Dieß war die gewisse Hoffnung des leidende Jesus. Er wußte, daß Er den Willen seines Vaters erfüllte, wenn Er den Kelch des Leidens bis auf den letzten Tropfen austänke. Er wußte daß Er er seine Herrlichkeit durch Schmach und Hohn eingehen müßte. Er leidet, und schweiget.

Jesus vor Herodes schweigend. Auf alle Fragen antwortet er kein Wort. Warum? Hat Er doch Zeit seines wohlthatigen Herumreis fens dem gemeinsten verachtetsten Menschen, der Ibn aus redlichem Bergen fragte, Untwort geges ben? Redete Er doch fonst mit Sulflosen, Rins dern, Zollnern, Gundern: warum antwortet Er ist dem Fürsten nicht? Auf Fragen der Wahrs beitsliebe, der Beilsforge, des Rinderfinnes giebt Refus allemal Antwort, so wahr, wie Gottes Sohn, und so liebreich, wie ein Bruder der Menschenkinder. Aber auf Fragen kindischer Reugier und Sitelfeit giebt Er feine Untwort. Refus wußte genau, wo feine Antworten fruchs teten, und wo fie nicht fruchteten, wo der Same des gottlichen Wortes Wurzel schlagen, oder Aus genblicks von Raubvogeln weggestohlen wurde. Er leidet und schweiget.

3. Jesus thut kein Zeichen vor Herodes. Denn Er brauchte seine Allmacht nur zur Offensbarung seiner Herrlichkeit und zur Hülse für die Elenden, die an Ihn glaubten, niemals aber zum Zeitvertreib eines eiteln, müßigen, neugieris gen Thoren. Wahrlich, Jesus wirft seine Perslen nicht vor die Schweine, und wenn sie auch Kron und Zepter tragen. Kurz: Er thut den Willen seines Vaters — leidet und schweiget. Sind wir Jünger Jesu Christi, und haben von Iwerter Theil.

- 2. Jesus vor Herodes schweigend. Auf alle Fragen antwortet er kein Wort. Warum? Hat Er doch Zeit seines wohlthätigen Herumrei ses dem gemeinsten verachtetsten Menschen, der Ihn aus redlichem Herzen fragte, Antwort gegeden? Redete Er doch sonst mit Hülflosen, Kindern, Zöllnern, Sündern: warum antwortet Er itzt dem Fürsten nicht? Auf Fragen der Wahrheitsliebe, der Heilsorge, des Kindersinnes giebt Jesus allemal Antwort, so wahr, wie Gottes Sohn, und so liebreich, wie ein Bruder der Menschenkinder. Aber auf Fragen kindischer Neugier und Eitelkeit giebt Er keine Antwort. Jesus wußte genau, wo seine Antworten fruch teten, und wo sie nicht fruchteten, wo der Same des göttlichen Wortes Wurzel schlagen, oder Augenblicks von Raubvögeln weggestohlen würde. Er leidet und schweiget.
- 3. Jesus thut kein Zeichen vor Herodes.

 Denn Er brauchte seine Allmacht nur zur Offen¬barung seiner Herrlichkeit und zur Hülfe für die Elenden, die an Ihn glaubten, niemals aber zum Zeitvertreib eines eiteln, müßigen, neugieri¬gen Thoren. Wahrlich, Jesus wirft seine Per¬len nicht vor die Schweine, und wenn sie auch Kron und Zepter tragen. Kurz: Er thut den Willen seines Vaters leidet und schweiget. Sind wir Jünger Jesu Christi, und haben von

unserm Meister noch nicht gelernt, den Willen Sottes zu thun — zu leiden, zu schweigen?

III.

Gebet.

Tefu! Taubeneinfalt und Schlangenklugheit schärftest Du beinen Jungern ein: fend eins faltig wie die Tauben, und flug wie die Schlans gen. Diese Lehre bestättigeft Du ift mit deinem Benfviele. Liebvoll und fanft, wie in Taubeneinfalt, giengst Du mit deinen Jungern und ben Sundern um: Du antwortest auf alle ihre Fragen. Alber ernsthaft, schweigend, und wie mit evangelischer Schlangenflugheit beträgst Du Dich gegen deine Unklager und den Beros des: Du giebst keine Antwort auf alle ihre Ans Flagen und alle feine Fragen. Jefu! Deine Lebre ift Weisheit; dein Benfpiel ift Rraft; Deine Gnade ift Allmacht. Ich bitte Dich, wie Dich ein glaubiger Junger bitten fann : laß deine Lehre an mir fruchtbar, dein Benfpiel an mir gesegnet, deine Gnade an mir fraftig fenn. Erleuchte, starke mich, daß ich durch Taubeneinfalt und Schlangenklugheit die Wahrheit deiner Lehre, und die Starke deines Benfpiels, und die Alls macht beiner Gnade beweise. Lag mich im Leis den fanft, geduldig und stille fenn, wie Du einft wareft, damit Du und dein Bater, Simmel und Erde, Menschen und Engel an mir, als einem wahren 194 Von dem Leiden und Sterben unserm Meister noch nicht gelernt, den Willen Gottes zu thun — zu leiden, zu schweigen?

III.

Gebet.

Jesu! Taubeneinfalt und Schlangenklugheit schärftest Du deinen Jüngern ein: seyd ein fältig wie die Taube, und klug wie die Schlangen. Diese Lehre bestättigest Du itzt mit deinem Beyspiele. Liebvoll und sanft, wie in Tauben einfalt, giengst Du mit deinen Jüngern und den Sündern um: Du antwortet auf alle ihre Fragen. Aber ernsthaft, schweigend, und wie mit evangelischer Schlangenklugheit beträgst Du Dich gegen deine Ankläger und den Herodes: Du giebst keine Antwort auf alle ihre An klagen und alle seine Fragen. Jesu deine Lehre ist Weisheit; dein Beyspiel ist Kraft; deine Gnade ist Allmacht. Ich bitte Dich. wie Dich ein gläubiger Jünger bitten kann: laß deine Lehre an mir fruchtbar, dein Beyspiel an mir gesegnet, deine Gnade an mir kräftig seyn. Erleuchte, stärke mich, daß ich durch Taubeneinfalt und Schlangenklugheit die Wahrheit deiner Lehre, und die Stärke deines Beyspiels, und die Allmacht deiner Gnade beweise. Laß mich im Leiden sanft, geduldig und stille seyn, wie Du einst warest, damit Du und dein Vater, Himmel und Erde, Menschen und Engel an mir, als einem

wahren Junger des schweigenden und leidenden Welterlofers Freude haben, Amen.

Meunte Station.

Jesus das zwentemal vor Pilatus. Er wird dem Mörder Barrabas nach= gesetzt.

Geschichte.

2118 Refus von dem herodes gurudkam, ließ Pilatus ben Oberpriefter und bie geiftlichen und weltlichen Glies der des boben Rathes wieder vor fich kommen, und ers Marte ihnen, wie er nach genauer Untersuchung bie Sache finde. Ihr habt biefen Menschen, sprach er, als einen Berführer des Bolfes zu mir gebracht; ich hab Ibn in eurer Gegenwart verhort, und fand Ihn feines Ber= brechens schuldig. Go urtheilte herobes auch, er fand tein Tobsverbrechen an Ihm, fo wenig als ich. Geifeln will ich Ihn laffen, und bann auf frenen Ruß ftellen. -Pilatus glaubte nicht, baf Jesus die Strafe ber Beife= lung verdient hatte. Doch um feine Unflager nicht gu fehr zu beschämen, schlug er aus Schwachheit eine gelindere Strafe vor, um Ihn besto gewisser der Todess ftrafe zu entziehen. Jefus beobachtete mabrend biefer gangen Zeit ein tiefes Stillschweigen. Er bezeugte über Die guten Gesimungen bes Pilatus feine Freude, und über bie morderischen Unschläge seiner Unklager feine Uns rube. Dun kam ein neuer Umftand dazwischen. Es war eben ber Tag, an welchem Pilatus jabrlich einen wahren Jünger des schweigenden und leidende Welterlösers Freude haben, Amen.

Neunte Station.

Jesus das zweytemal vor Pilatus. Er wird dem Mörder Barrabas nach¬

gesetzt.

I.

Geschichte.

Als Jesus von dem Herodes zurückkam, ließ Pilatus den Oberpriester und die geistlichen und weltlichen Glieder des hohen Rathes wieder vor sich kommen, und erklärte ihnen, wie er nach genauer Untersuchung die Sache finde. Ihr habt diesen Menschen, sprach er, als einen Verführer des Volkes zu mir gebracht; ich hab Ihn in eurer Gegenwart verhört, und fand Ihn keines Ver brechens schuldig. So urtheilte Herodes auch, er fand kein Todsverbrechen an Ihm, so wenig als ich. Geiseln will ich Ihn lassen, und dann auf freven Fuß stellen.— Pilatus glaubte nicht, daß Jesus die Strafe der Geise lung verdient hätte. Doch um seine Ankläger nicht zu sehr zu beschämen, schlug er aus Schwachheit eine gelindere Strafe vor, um Ihn desto gewisser der Todes strafe zu entziehen. Jesus beobachtete während dieser ganzen Zeit ein tiefes Stillschweigen. Er bezeugte über die guten Gesinnungen des Pilatus keine Freude, und über die mörderischen Anschläge seiner Ankläger keine Unruhe. Nun kam ein neuer Umstand dazwischen. Es war eben der Tag, an welchem Pilatus jährlich einen

Gefangenen loszugeben pflegte. Er ftellte baber einen überzeugten Morder und Aufrührer, mit Ramen Barras bas, neben Jefu bin, und bachte, bas Bolf murbe um Die Loslaffung Jefu bitten. Er glaubte, Die Wahl zwi= schen dem Schuldigsten und Unschuldigsten ware eine leichte Sache. Sollten die Priefter wohl einen offenba= ren, todesmurdigen Miffethater ber offenbarften Unschuld porgieben? Go dachte Pilatus, aber fein Borhaben fann ihm nicht gelingen. Go leicht find bie geschwornften Tobesfeinde Jesu nicht zu befanftigen: fie ruben nicht. bis ber Unschuldige am Rreug hangt. Der grimmige Lowe rubet nicht, bis fein Raub verschlungen ift. Schon wirklich haben die Sobenpriefter das Bolf aufgehett, um bie Loslaffung des Barrabas anzuhalten. Pilatus brang itt auf die nahere Erklarung bes Bolkes, und fprach: ich habe euch zween Gefangene vorgeschlagen, mahlet, wollet ihr den judischen Konig ober den Aufrührer Bar= rabas los haben? da schrien alle insgesammt: lag uns den Barrabas los, nicht Jesum, erscholl es von allen Seiten ber, fondern Barrabas! Jefus fchwieg.

II.

Tesus unser Vorbild.

Tefus wird dem Barrabas nachgesett. Die Hohenpriefter — über diese wundern wir uns nicht; aber das Bolk, das arme, betrogene, verführte Bolk; das Bolk, dem Jesus von Nas garet fo viele Kranke geheilet, fo viele Befeffene erledigt, so viele Blinde sehend, so viele Lahme gehend gemacht; das Bolk, unter dem Er voll Ginade

Gefangenen loszugeben pflegte. Er stelle daher einen überzeugten Mörder und Aufrührer, mit Namen Barrabas, neben Jesu hin, und dachte, das Volk würde um die Loslassung Jesu bitten. Er glaubte, die Wahl zwin schen dem Schuldigsten und Unschuldigsten wäre eine leichte Sache. Sollten die Priester wohl einen offenbaren, todeswürdigen Missethäter der offenbarsten Unschuld vorziehen? So dachte Pilatus, aber sein Vorhaben kann ihm nicht gelingen. So leicht sind die geschwornsten Todesfeinde Jesu nicht zu besänftigen: sie ruhen nicht, bis der Unschuldige am Kreuz hängt. Der grimmige Löwe ruhet nicht, bis sein Raub verschlungen ist. Schon wirklich haben die Hohenpriester das Volk aufgehetzt, um die Loslassung des Barrabas anzuhalten. Pilatus drang itzt auf die nähere Erklärung des Volkes, und sprach: ich habe euch zween Gefangene vorgeschlagen, wählet, wollet ihr den jüdischen König oder den Aufrührer Bar rabas los haben? da schrien alle insgesammt: la \beta uns den Barrabas los, nicht Jesum, erscholl es von allen Saiten her, sondern Barrabas! Jesus schwieg.

П

Jesus unser Vorbild.

Jesus wird dem Barrabas nachgesetzt. Die Hohenpriester — über diese wundern wir uns nicht; aber das Volk, das arme, betrogen, verführte Volk; das Volk, dem Jesus von Na zaret so viele Kranke geheilet, so viele Besssene erledigt, so viele Blinde sehend, so viele Lahme gehend gemacht; das Volk, unter dem Er voll Gnade und Wahrheit, voll Liebe und Sanftsmuth herumgewandelt; das Volk, das noch vor wenigen Tagen Zosanna über Ihn ausgerusen hatte — gebenedent sen, der da kommt im Nasmen des Herrn: dieses Volk ruft ist mit wils dem Geschren: nicht Jesum, nicht Jesum, sons dern den Mörder Barrabas gieb uns los. Und der Wohlthäter Jesus, der ist von dem undanksbaren, oder vielmehr von dem betrogenen Volk dem Uebelthäter nachgesest wird — Er schweigt voll Mitleidens gegen das betrogene Volk, voll Mitleidens gegen der Volksversührer — die Pharisäer, Schriftgelehrten, Hohenpriester, voll Mitleidens gegen den schwachen und aus Schwachheit ungerechten Pilatus.

So wird die Unschuld mishandelt, und auch diese Mishandlung erträgt sie mit Geduld und Liebe. Wie empfindlich wäre es für uns, mit einem öffentlichen Missethäter auch nur in Verzgleichung zu kommen, ob wir gleich so viele und große Sünden begangen haben? Wie empfindzlich wäre es für uns, einem erklärten Missethäter nachgesetz zu werden — und nachgesetz von einem Volke, das wir etwa geliebt und mit Wohlthaten überhäuft hätten? Und num, der unschuldige und wohlthätige Zesus wird von seinem Volke, das Er belehret, geheilet, ernähret, und wie ein R

Gnade und Wahrheit, voll Liebe und Sanftmuth herumgewandelt; das Volk, das noch vor wenigen Tagen Hosanna über Ihn ausgerufen hatte — gebenedevt sev, der da kommt im Na men des Herrn: dieses Volk ruft itzt mit wildem Geschrev: nicht Jesum, nicht Jesum, sondern den Mörder Barrabas gieb uns los. Und der Wohlthäter Jesus, der itzt von dem undankbaren, oder vielmehr von dem betrogenen Volk dem Uebelthäter nachgesetzt wird — Er schweigt voll Mitleidens gegen das betrogene Volk, voll Mitleidens gegen die Volksverführer - die Pharisäer, Schriftgelehrten, Hohenpriester, voll Mitleidens gegen den schwachen und aus Schwachheit ungerechten Pilatus. So wird die Unschuld mishandelt, und auch diese Mishandlung erträgt sie mit Geduld und Liebe. Wie empfindlich wäre es für uns, mit einem öffentlichen Missethäter auch nur in Vergleichung zu kommen, ob wir gleich so viele und große Sünden begangen haben? Wie empfind lich wäre es für uns, einem erklärte Missethäter nachgesetzt zu werden — und nachgesetzt von ein nem ganzen Volke, und nachgesetzt von einem Volke, das wir etwa geliebt und mit Wohltha ten überhäuft hätten? Und nun, der unschuldige und wohlthätige Jesus wird von seinem Volke, das Er belehret, geheilet, ernährt, und wie ein

Bater sein allerliebstes Kind erzogen hatte, dem Aufrührer Barrabas nachgesett. Und auch ben diesem ungerechten, undankbaren, schimpslichen Betragen seines Bolkes schweigt Jesus, und liebt mitteidig noch sein undankbares Bolk. Diese unüberwindliche Liebe gegen die Undankbaren, diese mehr als felsensesse Geduld in den ungerechtesten Beschimpfungen, dieses ehrwürdige Schweigen dessen, der die Zunge gemacht hat, dieses allmächtige Benspiel unsers Herrn und Meisters, ach! reist es den Jünger Jesu nicht zur Nachsolge?

III. Gebet.

Jesu! ich bin nicht werth, dein Jünger zu heifsen, wenn mir dein Benspiel nicht heilig ist; ich bin nicht werth, den Namen eines Christen zu tragen, wenn mir die Geduld des Christen sehlt; ich bin nicht werth, dein Leiden zu betrachten, wenn mich dein sanstes, stilles Ausdauern im Leiden nicht zur Nachfolge aufmuntert. Sohn Gottes! wie kann ich Dich als meinen Herrn anbeten, wenn ich Dir nicht als meinem Erlösser nachfolge? Herr! laß deine Liebe an mir nicht umsonst senn! Ermuntere, erleuchte, stärke mich mit deiner Gnade, daß ich das Leiden, Lieben, Schweigen doch einmal serne von deinem sehrreischen Benspiele, Amen.

Vater sein allerliebstes Kind erzogen hatte, dem Aufrührer Barrabas nachgesetzt. Und auch bey diesem ungerechten, undankbaren, schimpflichen Betragen seines Volkes schweigt Jesus, und liebt mileidig noch sein undankbares Volk. Diese unüberwindliche Liebe gegen die Undankbaren, diese mehr als felsenfeste Geduld in den ungenrechtesten Beschimpfungen, dieses ehrwürdigen Schweigen dessen, der die Zunge gemacht hat, dieses allmächtige Beyspiel unsers Herrn und Geistes, ach! reizt es den Jünger Jesu nicht zur Nachfolge?

Ш.

Gehet.

Jesu! ich bin nicht werth, dein Jünger zu heis¬
sen, wenn mir dein Beyspiel nicht heilig ist; ich
bin nicht werth, den Namen eines Christen zu
tragen, wenn mir die Geduld des Christen fehlt;
ich bin nicht werth, dein Leiden zu betrachten,
wenn mich dein sanftes, stilles Ausdauern im
Leiden nicht zur Nachfolge aufmuntert. Sohn
Gottes! wie kann ich Dich als meinen Herrn
anbeten, wenn ich Dir nicht als meinem Erlö¬
ser nachfolge? Herr laß deine Liebe an mir nicht
umsonst seyn! Ermuntere, erleuchte, stärke mich
mit deiner Gnade, daß ich das Leiden, Lieben,
Schweigen doch einmal lerne von deinem lehrei¬
chen Beyspiele, Amen.

Zehnte Station.

Die Geiselung und Verspottung Jesu.

Geschichte.

Ils bas aufgehette Bolf ben Morder Barrabas los begehrte, marb Pilatus über ben midrigen Erfolg feines Borhabens bestürft : er faßte fich aber bald wieder. Und wenn ich, rief er bem hohen Rath und zusammen= gedrangten Bolfe gu, und wenn ich euch ben Barrabas ledig laffe, mas foll ich mit biefem Jefus, mit dem Jubenkonig vornehmen? Da schrie man wieder von allen Geiten gusammen : ans Rreug lag Ihn schlagen, ans Rreuz mit Ihm. Pilatus war eben nicht gewohnt, dem Geschren bes Pobels zu geschwinde nachzugeben. Er rief ihnen nochmals zu: was hat Er benn Bofes gethan? ich finde nicht, daß Er ben Tod verdienet hat. Ben bem foll es bleiben, mas ich gesagt: geiseln laffe ich Ihn, Dann Schenke ich Ihm die Frenheit. Das Bolk fchrie aber nur noch heftiger: ans Kreuz mit Ihm, ans Kreuz mit Ihm, hinweg mit Ihm, - wir wollen Ihn nicht, freugige Ihn. Indessen wird Jefus in ben Pallaft hineingeführt, und gegeiselt (*). Die Goldaten trieben noch Dazu wildes Gesport mit Ihm, auf die Art, wie herodes, nur noch graufamer und wilber. Gie flechten einen Rrang von Dornhecken, feigen Ihm biefe Konigstrone

^(*) Ben der Beifelung ward gewöhnlich der Diffethater entbloget, an eine Caule gebunden, und mit Riemen gegüchtiget. Es ift fein Zweifel, daß Jefus gang auf Dieje Weije und nur noch graufamer behandelt worden.

Zehnte Station.

Die Geiselung und Verspottung Jesu.

T.

Geschichte.

Als das aufgehetzte Volk den Mörder Barrabas los begehrte, ward Pilatus über den widrigen Erfolg seines Vorhabens bestijrtzt: er faßte sich aber bald wieder. Und wenn ich, rief er dem hohen Rath und zusammengedrängten Volke zu, und wenn ich euch den Barrabas ledig lasse, was soll ich mit diesem Jesus mit dem Judenkönig vornehmen? Da schrie man wieder von allen Seiten zusammen: ans Kreuz laß Ihn schlagen, ans Kreuz mit Ihm. Pilatus war eben nicht gewohnt, dem Geschrey des Pöbels zu geschwinde nachzugehen. Er rief ihnen nochmals zu: was hat Er denn Böses gethan? ich finde nicht, daß Er den Tod verdienet hat. Bey dem soll es bleiben, was ich gesagt: geiseln lasse ich Ihn, dann schenkte ich Ihm die Freyheit. Das Volk schrie aber nur noch heftige: aus Kreuz mit Ihm, ans Kreuz mit Ihm, hinweg mit Ihm, — wir wollen Ihn nicht, kreu zige Ihn. Indessen wird Jesus in den Pallast hineingeführt, und gegeiselt (*). Die Soldaten trieben noch dazu wildes Gespött mit Ihm, auf die Art, wie Herodes, nur noch grausamer und wilder. Sie flechten einen Kranz von Dornhecken, setzten ihm diese Königskrone

N 4

(*) Bey der Geiselung ward gewöhnlich der Missethäter entblößet, an eine Säule gebunden, und mit Riemen gezüchtiget. Es ist kein Zweifel, daß Jesus ganz auf diese Weise und nur noch grausamer behandelt worden.

auf bas Saupt, gieben Ihm fein Dberfleid aus, und legen Ihm ein rothes Soldatenkleid als einen Konigsmantel um; in die rechte Sand geben fie Ihm fatt eines Zepters ein Rohr, als wenn Ihn eitler Stolz verleitet hatte, nach Koniglicher Wurde zu ftreben; fallen bann vor Ihm auf Die Rnie nieder unter hohnischem Burufen : Seil Dir, Judenkönig! Ploglich verwandeln sie ihre spottische Schmeichelen in noch grobere Beschimpfungen; spenen Ihn an , reiffen Ihm das Robr aus ber Sand , schlagen Shu mit demfelben auf das haupt, und vermehren fo ben Schmerz ber stechenden Dorner. Go mishandelt, perfvien, mit Dornerfrone, Robr und Mantel lagt Ihn Wilatus aus dem Pallaft heraus por bas Bolf fubren. Ceht, fagt er, ich lag Ihn wieder zu euch führen, und erklare mich nochmals, daß ich Ihn keines Berbrechens Schuldig finde. Jefus ftand eine Weile mit ber borner= nen Krone und in dem rothen Kleibe ba. Sebt ba den Menschen, fprach Pilatus. Er glaubt noch immer, baß durch biefe gelindere Abstrafung eines gang uners weislichen Berbrechens, und durch den Anblick des uns Schuldig mishandelten Jesus bie But seiner Anklager Konnte befanftiget werden. Allein die Priefter, die bo= hern und niedern Gerichtsdiener, das Dolf, alles schrie: ans Kreug mit Ihm. Jefus fchwieg, und entzog feinen Ruden ben Geifelftreichen, und fein Ungeficht bem Speis del, und fein Saupt ben Dornern, und feine Schulter dem rothen Mantel, und seine rechte Sand dem Rohr, und fein Dhr bem Spotte, und feine ganze Perfon ben muthwilligsten Mishandlungen nicht.

auf das Haupt, ziehen Ihm sein Oberkleid aus, und legen Ihm ein rothes Soldatenkleid als einen Königsmantel um; in die rechte Hand geben sie Ihm statt eines Zepters ein Rohr, als wenn Ihn eitler Stolz verleitet hätte, nach königlicher Würde zu streben; fallen dann vor Ihm auf die Knie nieder unter höhnischem Zurufen: Heil Dir. Judenkönig! plötzlich verwandeln sie ihre spöttische Schmeicheley in noch gröbere Beschimpfungen; speyen Ihn an, reissen Ihm das Rohr aus der Hand, schlagen Ihn mit demselben auf das Haupt, und vermehren so den Schmerz der stechenden Dörner. So mishandelt. verspien, mit Dörnerkrone, Rohr und Mantel läßt Ihn Pilatus aus dem Pallast heraus vor das Volk führen. Sehet, sagt er, ich laß Ihn wieder zu euch führen, und erklärte mich nochmals, daß ich Ihn keines Verbrechen schuldig finde. Jesus stand eine Weile mit der dörner den Krone und in dem rothen Kleide da. Seht da den Menschen, sprach Pilatus. Er glaubt noch immer, daß durch diese gelindere Abstrafung eines ganz uner weislichen Verbrechen, und durch den Anblick des unschuldig mishandelten Jesus die Wut seiner Ankläger könnte besänftiget werden. Allein die Priester, die höher und niedern Gerichtsdiener, das Volk, alles schrie: ans Kreuz mit Ihm. Jesus schwieg, und entzog seinen Rücken den Geiselstreichen, und sein Angesicht dem Speichel, und sein Haupt den Dörnern, und seine Schulter dem rothen Mantel, und seine rechte Hand dem Rohr. und sein Ohr dem Spotte, und seine ganze Person den muthwilligsten Mishandlungen nicht.

II.

Tesus Christus unser Vorbild. Er trank den bittersten Kelch des Leidens, weil es der Wille seines Vaters war, daß Er ihn trinken sollte; Er trank den Relch des Leidens, ohne fich dem Bofen zu widerseten; Er trank den Kelch des Leidens von dem ersten bis zum letten Tropfen. Wo ift ein Schmerz, den Er nicht empfunden? wo ist eine Verhöhnung, die Er nicht erfahren? wo ist eine Mishandlung, die Er nicht ausgestanden? Der erste und größte Wohlthater wird schmerzhaft gegeiselt, wie ein Hebelthater. Der Ronig der Wahrheit und feis nes Volkes wird als ein Lugenkönig verhöhnet. Gein Angesicht, Die Freude der Engel, taft Er mit Speichel verunreinigen. Seine Sand, Die Er nur zum Wohlthun ausgestreckt, bietet Er dem Robr dar. — Gefront mit Dornern, umbans gen mit rothem Rleide, gefchlagen mit dem Rohr, verhöhnt mit spotthaften Unbetungen was konnte Er leiden, das Er nicht gelitten hat? Die Schwachheit des Nichters, die Bosheit der Uns kläger, die Blindheit des Volkes, der Muths willen der Soldaten, Spott, Sohn, Schmerz, Undank, Streiche, Stechen, Schlage, alle Bits terfeit und alles Wehe, alles Leiden und alle Mars ter versammelte sich, und stromte auf Jesum bin-- Er trank den bittersten Relch des Leidens vom 2 5 ersten

unsers Herrn Jesu Christi.

П

Jesus Christus unser Vorbild.

Er krank den bittersten Kelch des Leidens, weil es der Wille seines Vaters war, daß Er ihn trinken sollte; Er trank den Kelch des Leidens, ohne sich dem Bösen zu widersetzen; Er trank den Kelch des Leidens von dem ersten bis zum letzten Tropfen. Wo ist ein Schmerz, den Er nicht empfunden? wo ist eine Verhöhnung, die Er nicht erfahren? wo ist eine Mishandlung, die Er nicht ausgestanden? Der erste und größte Wohlthäter wird schmerzhaft gegeiselt, wie ein Uebelthaten. Der König der Wahrheit und sein nes Volkes wird als ein Lügenkönig verhöhnet. Sein Angesicht, die Freude der Engel, läßt Er mit Speichel verunreinigen. Seine Hand, die Er nur zum Wohlthun ausgestreckt, bietet Er dem Rohr dar. — Gekrönt mit Dörnern. umhan gen mit rothem Kleide, geschlagen mit dem Rohr, verhöhnt mit spotthaften Anbetungen... was konnte Er leiden, das Ernicht gelitten hat? Die Schwachheit des Richters, die Bosheit der Ankläger, die Blindheit des Volkes, der Muth willen der Soldaten, Spott, Hohn, Schmerz, Undantk, Streiche, Stechen, Schläge, alle Bit terkeit und alles Wehe, alles Leiden und alle Marter versammelt sich, und strömte auf Jesum hin. -Er trank den bittersten Kelch des Leiden vom

ersten bis zum letzten Tropfen. Und alle Schmerzen, alle Werhöhnungen, alle Mishandtungen buldete Er mit stiller Ergebenheit in den Willen dessen, der Ihn gesandt hat. Wahrhaftig, der Sohn Gottes leidet, was kein Mensch gelitten hat. Der Sohn Gottes leidet, wie kein Mensch gelitten hat. Der Sohn Gottes leidet, wie kein Mensch gelitten hat. Der Sohn Gottes leidet, wie wir leiden sollen. — Und was leiden wir? warum leiden wir? wie leiden wir?

III. Gebet.

Der, an Dir sehe ich, was ein Menschenherz leiden kann, und wie das leidende Menschenherz auch im außersten Leiden mit dem himmlischen Bater noch zufrieden fenn fann, und noch zufries den fenn foll. Dein Leiden und dein Dulden Kehrt mich, was Leiden und Dulden sen. Das Leiden mag noch so lange dauern: deine Geduld wird nicht überwunden. Die Wut der Anklas ger mag noch so unmenschlich, die undankbare Bolksstimme, kreuzige Ihn, noch so wutend, das Nachgeben des Nichters noch so ungerecht. der Muthwillen der Goldaten noch fo bubifch werden: deine Geduld wird nicht befiegt; beine Standhaftigkeit wird nicht erschüttert; Deine Ers gebung in den Willen deines Baters nicht übers mannet; beine Beiterkeit wird nicht überwolfet. Dein \$10T(72

202 Von dem Leiden und Sterben
ersten bis zum letzten Tropfen. Und alle Schmerz¬
zen, alle Verhöhnungen, alle Mishandlungen
duldete Er mit stiller Ergebenheit in den Willen
dessen, der Ihn gesandt hat. Wahrhaftig, der
Sohn Gottes leidet, was kein Mensch gelitten
hat. Der Sohn Gottes leidet, wie kein Mensch
gelitten hat. Der Sohn Gottes leidet, wie wir
leiden sollen. — Und was leiden wir? warum
leiden wir? wie leiden wir?

Ш.

Gehet

Herr, an Dir sehe ich, was ein Menschenherz leiden kann, und wie das leidende Menschenherz auch im äußersten Leiden mit dem himmlischen Vater noch zufrieden seyn kann, und noch zufrie den seyn soll. Dein Leiden und dein Dulden lehrt mich, was Leiden und Dulden sey. Das Leiden mag noch so lange dauern: deine Geduld wird nicht überwunden. Die Wut der Ankläger mag noch so unmenschlich, die undankbare Volksstimme, kreuzige Ihn, noch so wütend, das Nachgeben des Richters noch so ungerecht, der Muthwillen der Soldaten noch so bübisch werden: deine Geduld wird nicht besieget; deine Standhaftigkeit wird nicht erschütterte; deine Er gebung in den Willen deines Vaters nicht übermannet: deine Heiterkeit wird nicht überwölket.

dein weises Schweigen nicht ermüdet. Leidens der, laß dein Leiden an meinem Herzen kräftig seyn! laß mir deinen heissen Kampf in Getses mane, deinen entschlossenen Muth vor Kaiphas, dein hohes Schweigen vor Herodes, deine stille ruhige Ergebung ben der Geiselung und Versspottung — laß mir dein Benspiel gegenwärtig, recht nahe seyn, wenn das Leiden an mich kommt. Laß mich durch standhafte Geduld beweisen, daß ich an deine Person glaube, und nach deinem Benspiel handle.

Bilfte Station.

Jesus wird vom Pilatus zum Tode vers urtheilt.

I. Geschichte.

Pilatus hatte geglaubt, daß die Wut des hohen Rasthes durch den Anblick des gegeiselten und verspotteten Tesus würde besänftiget werden. Allein, seine Erwarstung hat ihn betrogen. Wir haben ein Gesetz, schrien die Juden, und nach dem Gesetz muß Er sterben; Er hat sich für den Sohn Gottes ausgegeben. Dieß setzte den Pilatus in noch größere Verlegenheit. Er gieng wieder in den Pallast hinein, und fragte Iesum: woher bist Du? Iesus gab ihm keine Autwort. Mit mir willst Du nicht reden, suhr Pilatus fort, weißt Du nicht, daß ich Gewalt habe, Dich zu kreuzigen — oder fren zu las-

unsers Herrn Jesu Christi.

dein weises Schweigen nicht ermüdet. Leiden¬
der, laß dein Leiden an meinem Herzen kräftig
seyn! laß mir deinen heissen Kampf in Getse¬
mane, deinen entschlossenen Muth vor Kaiphas,
dein hohe Schweigen vor Herodes, deine stille
ruhige Ergebung bey der Geiselung und Ver¬
spottung — laß mir dein Beyspiel gegenwärtig,
recht nahe seyn, wenn das Leiden an mich kommt.
Laß mich durch standhafte Geduld beweisen, daß
ich an deine Person glaube, und nach deinem
Beyspiel handle.

Eilfte Station.

Jesus wird vom Pilatus zum Tode ver¬
urtheilt.

I.

Geschichte.

Pilatus hatte geglaubt, daß die Wut des hohen Ra¬
thes durch den Anblick des gegeiselten und verspotteten
Jesus würde besänftiget werden. Allein, seine Erwar¬
tung hat ihn betrogen. Wir haben ein Gesetz, schrien
die Juden, und nach dem Gesetz muß Er sterben; Er
hat sich für den Sohn Gottes ausgegeben. Dieß setzte
den Pilatus in noch größere Verlegenheit. Er gieng
wieder in den Pallast hinein, und fragte Jesum: woher
bist Du? Jesus gab ihm keine Antwort. Mit mir willst
Du nicht reden, führ Pilatus fort, weißt Du nicht, daß
ich Gewalt habe, Dich zu kreuzigen — oder frey zu la߬

fen. - Dein Schicksal bangt von mir ab, ich fann Dich ans Kreuz schlagen — ich fann Dich lediglaffen. Das bangt nur in fo weit von bir ab, antwortete Jefus, als es bir burch hohere Julaffung vergonnet ift, und fo bes ruhet die größere Schuld auf bem, ber Mich bir einges liefert hat. Diese Antwort hatte fo viel Edles, daß Di= Tatus mehr als jemals geneigt wurde, Ihn ledig zu laffen. Er geht wieber auf den Gerichtsplat. Da ichrien ihm die Juden entgegen, und griffen ihn auf ber fchmach= ften Seite an : wenn bu ben ledig laffeft, fo bift bu nicht Des Raifere Freund. Denn jeder, ber fich jum Konig aufwirft, emport fich gegen den Raifer. Die Worte, Du wareft nicht des Raifers Freund, machten auf die pos Litische, schwache Gerechtigkeitoliebe bes Vilatus einen fo ftarfen Eindruck, daß er Jesum fogleich berandführte, und fich unter offnem Simmel auf einem mit Marmor gepflafterten fregen Plat ju Gericht fette. Der Drt hieß Gabbata. hier fprach er zu den Juden : ba feht euern Konig! Gie fcbrien von allen Seiten ber: hinmeg mit Ihm! and Krenz mit Ihm! Euern Konig follte ich Frengigen, fragt Pilatus noch einmal. Wir haben feis nen Konig, riefen die Priefter, als den Raifer. Auf Diefes Wort laft fich Vilatus ein Gefag mit Baffer reis chen, wascht vor allen Zuschauern die Hande, und spricht mit vernehmlichen Worten: fo bin ich unschuldig an dem Tode biefes Gerechten, mogt ihre verantworten. Ja, wir nehmens auf uns, war die Antwort, wir und unfre Rinder wollens entgelten, wenn Ihm Unrecht geschieht. Mun gab Pilatus ben Juden nach, und that ben richter= lichen Ausspruch, Jesus soll an das Kreuz geschlagen,

sen. — Dein Schicksal hängt von mir ab, ich kann Dich ans Kreuz schlagen — ich kann Dich lediglassen. Das hängt nur in so weit von dir ab, antwortete Jesus, als es dir durch höhere Zulassung vergönnet ist, und so beruhet die größere Schuld auf dem, der Mich dir eingeliefert hat. Diese Antwort hatte so viel Edles, daß Pi latus mehr als jemals geneigt wurde, Ihn ledig zu la߬ sen. Er geht wieder auf den Gerichtsplatz. Da schrien ihm die Juden entgegen, und griffen ihn auf der schwächsten Seite an: wenn du den ledig lässest, so bist du nicht des Kaisers Freund. Denn jeder, der sich zum König aufwirft, empört sich gegen den Kaiser. Die Worte, du wärest nicht des Kaisers Freund, machten auf die politische, schwache Gerechtigkeitsliebe des Pilatus einen so starken Eindruck, daß er Jesum sogleich herausführte, und sich unter offnem Himmel auf einem mit Marmor gepflasterten freyen Platz zu Gericht setzte. Der Ort hieß Gabbata. Hier sprach er zu den Juden: da steht euern König! Sie schrien von allen Saiten her: hinweg mit Ihm! ans Kreuz mit Ihm! Euern König sollte ich kreuzigen, fragt Pilatus noch einmal. Wir haben keinen König, riefen die Priester, als den Kaiser. Auf dieses Wort läßt sich Pilatus ein Gefäß mit Wasser reichen, wäscht vor allen Zuschauern die Hände, und spricht mit vernehmlichen Worten: so bin ich unschuldig an dem Tode dieses Gerechten, mögt ihrs verantworten. Ja. wir nehmens auf uns, war die Antwort, wir und unsre Kinder wollens entgelten, wenn Ihm Unrecht geschieht. Nun gab Pilatus den Juden nach, und that den richter lichen Ausspruch, Jesus soll an das Kreuz geschlagen,

und Barrabas ledig gelaffen werben. Jefus fchwieg, und vernahm fein Todesurtheil aus dem Mund des Dis latus, ohne ein Wort bagegen gu fagen, fo, wie Er vor Raiphas und herodes großmuthig geschwiegen hatte.

II.

Jesus Christus unser Beyspiel.

Tefus Christus ein Geduldlamm! Er fieht, daß Er ein Opfer des Meides der Hohenpriester, ein Opfer der Unwiffenheit des Bolkes, ein Da pfer der Schwachheit des Richters Pilatus wird - und redet fein Wort zu feiner Bertheidigung ; Er ift immer der namliche Jesus, am Delberge ben der Gefangennehmung, in dem Pallaft des Kaiphas vor dem hohen Rath, vor dem Heros des, und vor dem Pilatus, immer der fanfts buldende, stillseidende, seinem himmlischen Bas ter geborfame Jefus!

Der Beilige, der Unfchuldige, der Schweis gende ward nun gang der ungegahmten Wut feis ner Feinde zur grimmigften Mishandlung dabins gegeben. Geht das ftille, fanfte Gotteslamm in der Gewalt der Unmenschlichkeit und Teufes len! Er duidet und fehmeiget; Er erfüllet, und laft an fich erfüllet werden, was Er am Delberge ausgesprochen hat: Bater, dein Wille geschehe, nicht der meine; Er konnte fein Leben retten, und hat es nicht gerettet; Er schweigt, wo Er mit

unsers Herrn Jesu Christi. 205

und Barrabas ledig gelassen werden. Jesus schwieg, und vernahm sein Todesurtheil aus dem Mund des Pi latus, ohne ein Wort dagegen zu sagen, so, wie Er vor Kaiphas und Herodes großmüthig geschwiegen hatte.

П.

Jesus Christus unser Beyspiel.

Jesus Christus ein Geduldlamm! Er sieht, daß Er ein Opfer des Neides der Hohenpriester, ein Opfer der Unwissenheit des Volkes, ein O¬pfer der Schwachheit des Richters Pilatus wird — und redet kein Wort zu seiner Vertheidigung; Er ist immer der nämliche Jesus, am Oelberge bey der Gefangennehmung, in dem Pallast des Kaiphas vor dem hohen Rath, vor dem Hero¬des, und vor dem Pilatus, immer der sanft¬duldende, stilleidende, seinem himmlischen Va¬ter gehorsame Jesus!

Der Heilige, der Unschuldige, der Schwei¬
gende ward nun ganz der ungezähmten Wut sei¬
ner Feinde zur grimmigsten Mishandlung dahin¬
gegeben. Seht das stille, sanfte Gotteslamm
in der Gewalt der Unmenschlichkeit und Teufe¬
ley! Er duldet und schweiget; Er erfüllet, und
läßt an sich erfüllet werden, was Er am Oelberge
ausgesprochen hat: Vater, dein Wille geschehe,
nicht der meine; Er konnte sein Leben retten, und
hat es nicht gerettet; Er schweigt, wo Er mit

gutem Erfolge für seine Befreyung reden konnte, und redet da, wo es Ihm schaden muß. Sein Schweigen, sein Reden, sein Leiden, alles spricht laut, was am Delberge der Inhalt seines Gebetes war: Bater, dein Wille geschehe, nicht der meine.

III. Bebet.

Derr Jesu! von deiner Gefangennehmung am Delberge bis zur Verurtheilung auf dem Michts plate hab ich nun dein menschliches und göttlis ches Leiden betrachtet. Menschlich ist dein Leis den; denn alles haft du ausgestanden, was immer die Menschheit leiden kann. Sottlich ift dein Leiden; denn so hast Du gelitten, wie nur Gottes Gohn leiden kann. Ben allen Abandes rungen deiner Leiden, da Schmach und Schmerz, Spott und Schläge, Berleumdung und Bere dammung stets miteinander wechselten, und sich ist vereinigten, Dich an Leib und Seele alle menschliche Plagen empfinden zu lassen - in allen deinen Leiden zeigt fich dein an Liebe und Geduld unermudliches Berg. Lieben und Leiden, Lieben und Schweigen, Lieben und Geborfamen, Lieben und Ausdauern — ach, Jesu! das bewundere ich an Dir, das sehe ich an Dir wie an keinem andern; — ach, laß mich darinn Deinen Junger, darinn deinen Nachfolger, darinn Deinen

206 Von dem Leiden und Sterben
gutem Erfolge für seine Befreyung reden konnte,
und redet da, wo es Ihm schaden muß. Sein
Schweigen, sein Reden, sein Leiden, alles spricht
laut, was am Oelberge der Inhalt seines Gebe¬
tes war: Vater, dein Wille geschehe, nicht der
meine.

III.

Gebet.

Herr Jesu! von deiner Gefangennehmung am Oelberge bis zur Verurtheilung auf dem Richt platze hab ich nun dein menschliches und göttli ches Leiden betrachtet. Menschlich ist dein Leiden; denn alles hast du ausgestanden, was immer die Menschheit leiden kann. Göttlich ist dein Leiden; denn so hast Du gelitten, wie nur Gottes Sohn leiden kann. Bey allen Abände rungen deiner Leiden, da Schmach und Schmerz, Spott und Schläge, Verleumdung und Ver dammung stets miteinander wechselten, und sich itzt vereinigten, Dich an Leib und Seele alle menschliche Plagen empfinden zu lassen - in allen deinen Leiden zeigt sich dein an Liebe und Geduld unermüdliches Herz. Lieben und Leiden. Lieben und Schweigen, Lieben und Gehorsamen, Lieben und Ausdauern — ach, Jesu! das bewundere ich an Dir, das sehe ich an Dir wie an keinem andern; — ach, laß mich darinn deinen Jünger, darinn deinen Nachfolger, darinn

deinen Schüler seyn, daß sich meine Liebe zu Dir vor allem im Leiden, Schweigen, Gehorsamen und Ausdauern offenbare, Amen.

3wolfte Station.

Der Todesgang Jesu, oder seine Ausführung zur Richtstätte.

I.

Geschichte.

216 Pilatus das Todesurtheil über Jesum aussprach, ftand Er noch in ber fpottischen Konigofleidung ba. Gin Unblick, ber fomohl Juden als Romern zu wildem Gefootte Unlag gab. Itt aber, ba aus Schimpf Ernft wurde, jogen fie Ihm den Purpurmantel aus, nahmen Ihm Stab und Krone ab, und ließen Ihn wieber feine Rleider angieben. Gleich barauf wird Er von bem Gerichteplat burch bie Gaffen ber Grabt nach ber Richt= flatte ausgeführet. Ermattet und gang erichopfet burch alle porbergegangene Marter, muß Er noch das schwere Rreuz auf feinen Schultern nachschleppen. Unterwegs, ba Jefus unter ber drudenden Laft bes Kreuzes gang ge= wiß zusammen gesunten mare, wenn Er es bis zur Schabelftatte batte tragen muffen : zwingen fie einen gewiffen Simon von Enrene, ber eben von bem Relbe baber fam, und faunend bem fürchterlichen Bug gufah, Ihm's nachzutragen. Go geht nun der Todeszug fort, feverlich ftill, nur von bem Geschren ber Kriegsknechte und bem Sohngelachter ber Spottenben und Triumphirenden unterbrochen. Gine große Menge Bolks brangt nach, - unsers Herrn Jesu Christi.

deinen Schüler seyn, daß sich meine Liebe zu Dir vor allem im Leiden, Schweigen, Gehorsamen und Ausdauern offenbare, Amen.

Zwölfte Station.

Der Todesgang Jesu, oder seine Aus führung zur Richtsätte.

I.

Geschichte.

Als Pilatus das Todesurtheil über Jesum aussprach, stand Er noch in der spöttischen Königskleidung da. Ein Anblick, der sowohl Juden als Römern zu wildem Gespötte Anlaß gab. Itzt aber, da aus Schimpf Ernst wurde, zogen sie Ihm den Purpurmantel aus, nahmen Ihm Stab und Krone ab, und ließen Ihn wieder seine Kleider anziehen. Gleich darauf wird Er von dem Gerichtsplatz durch die Gassen der Stadt nach der Richt stätte ausgeführet. Ermattet und ganz erschöpfet durch alle vorhergegangene Marter, muß Er noch das schwere Kreuz auf seinen Schultern nachschleppen. Unterwegs, da Jesus unter der drückenden Last des Kreuzes ganz gewiß zusammen gesunken wäre, wenn Er es bis zur Schädelstätte hätte tragen müssen: zwingen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der eben von dem Felde daher kam, und staunend dem fürchterlichen Zug zusah, Ihm's nachzutragen. So geht nun der Todeszug fort, feyer lich still, nur von dem Geschrey der Kriegsknechte und dem Hohngelächter der Spottenden und Triumphirenden unterbrechen. Eine große Menge Volks drängt nach.—

und Weiber, die den ftill babinwandelnden Refus bes Flagen und beweinen. Ins gartere Berg biefes Geschleche tes hat fich das Mitleiden guruckgezogen, das von Rich= terftublen und vom Tempel verbannet war. Jefus fieht bie Trauernden; entfraftet bis zum Berfinken, fpricht Er noch mit ihnen, und bereitet fie auf die Tage, Die da kommen follten. Go fpricht ein Gerechter, der fich gunt Beften ber Geinigen aufopfert, und ben Jammer feines verblendeten Bolfes im fterbenden Bergen aufs lebhaftefte empfindet. "D ihr Tochter Jerusalems, weinet nicht über Mich , weinet vielmehr über euch felbft und über eure Kinder. Denn es fommen Tage, in welchen man fagen wird: felig find die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht gebobren, und die Bruffe, die nicht gefauget haben. Dann werden fie aufangen zu den Bergen zu fagen : fallet über und, und zu den Sugeln: bedecket und. Dug das frische, saftige Holz sich so verzehren laffen, was wird bem durren widerfahren?" Das fagt Er, und gieng feinen Weg zum Tode fort. Go fcmebt Ihm ftarfer als fein eigen Leiden, ihr Unglud vor. Bon feis nem eigenen Leiden redet Er nicht anders, als in wie fern es für die Urheber dieses Leidens die traurigften Folgen nach fich zog. Diefes schreckliche, furchtbare Schicksal perhehlet Er benen nicht, die Ihn beweinten. Seine Weiffagung mußte zwar ben Weinenden Mark und Bein burchschneiben, aber fie war boch zu ihrem Rugen. Sie follten fich ist schon gewohnen, an das fommende Elend au benfen. Daß Er ihnen hieruber bie Mugen offnete, war also mehr Wohlthat als Krankung. Wenn ihnen hernach biefe Worte, die Er ben feinem Singehen gunt Tobe

und Weiber, die den still dahinwandelnden Jesus beklagen und beweinen. Aus zärtere Herz dieses Geschlechttes hat sich das Mitleiden zurückgezogen, das von Richterstühlen und vom Tempel verbannet war. Jesus sieht die Trauernden; entkräftet bis zum Versinken, spricht Er noch mit ihnen, und bereitet sie auf die Tage, die da kommen sollten. So spricht ein Gerechter, der sich zum Besten der Seinigen aufopfert, und den Jammer seines verblendeten Volkes im sterbenden Herzen aus lebhafteste empfindet. "O ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über Mich, weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder. Denn es kommen Tage, in welchen man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht gebohren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: fallest über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Muß das frische, saftige Holz sich so verzehren lassen, was wird dem dürren widerfahren?" Das sagt Er, und gieng seinen Weg zum Tode fort. So schwebt Ihm stärker als sein eigen Leiden, ihr Unglück vor. Von seinem eigenen Leiden redet Er nicht anders, als in wie fern es für die Urheber dieses Leidens die traurigsten Folgen nach sich zog. Dieses schreckliche, furchtbare Schicksal verhehlet Er denen nicht, die Ihn beweinten. Seine Weissagung mußte zwar den Weinenden Mark und Beine durchschneiden, aber sie war doch zu ihrem Nutzen. Sie sollten sich itzt schon gewöhnen, an das kommende Elend zu denken. Daß Er ihnen hierüber die Augen öffnete, war also mehr Wohlthat als Kränkung. Wenn ihnen hernach diese Worte, die Er bey seinem Hingehen zum

Tode gesprochen, wieder zu Sinn kamen: so konnte sie die Erinnerung des sterbenden Wohlthaters nach und nach in diejenige Fassung bringen, die ben Erwartung des nahen Untergangs ihres Vaterlands die beste und vernünftigste war.

Allfo überhorte Jesus ben allen feinen Leiden die Stimme bes weiblichen Mitleidens nicht, und lieft fogge Diese billige Liebe nicht unbelohnt. Er machte Die Mits leidenden auf ihr eigenes Ungluck aufmerkfam : weinet nicht über Mich, fondern über euch und eure Rinder; Er fagte ihnen ben bevorftebenben Untergang ber Nation deutlich vor, daß sie alle nothige Magregeln ben der beramabenben großen Beranberung ergreifen fonnten. Jesus ber Liebende auch in feinem Todesgange! Geine Feinde konnten biefe Weiffagung wohl auch boren; allein fie waren gar nicht aufgelegt, fich von bem be= lehren zu laffen, ben fie gleichsam im Triumphe gunt Tod hinausführten. Um feine Schmach zu vermehren. wurden zween zu derfelben Todesftrafe verurtheilte Uebels thater mit Ihm binausgeführt. Nichts konnte die wilden Gemuther mehr zum wilden Sohn verleiten, als der Un= blick diefer schimpflichen Gesellschaft. Jesus von Magas ret, welcher nach der Konigswurde follte geffrebt haben, und fich für ben Meffias ausgab, geht in Gefellichaft ber Berbrecher auch als ein bffentlich angeklagter und gum Tode verdammter Berbrecher zur Richtstätte binaus. Der Unichuldigfte wird in die Reihe ber Berbrecher gefest. Der mahre Konig ber Juden, der mahre Meffias wird als der erfte Bofewicht gur ichimpflichften und graufam= ften Tobesftrafe hinausgeführt. Er fcmeigt und geht 3meyter Theil. feinen Tode gesprochen, wieder zu Sinn kamen: so konnte sie die Erinnerung des sterbenden Wohlthäters nach und nach in die jenige Fassung bringen, die bey Erwartung des nahen Untergangs ihres Vaterlands die beste und vernünftigste war.

Also überhörte Jesus bey allen seinen Leiden die Stimme des weiblichen Mitleidens nicht, und ließ sogar diese billige Liebe nicht unbelohnt. Er machte die Mit leidenden auf ihr eigenes Unglück aufmerksam: weinet nicht über Mich, sondern über euch und eure Kinder: Er sagte ihnen den bevorstehenden Untergang der Nation deutlich vor, daß sie alle nöthige Maßregeln bey der herannahenden großen Veränderung ergreifen könnten. Jesus der Liebende auch in seinem Todesgange! Seine Feinde konnten diese Weissagung wohl auch hören; allein sie waren gar nicht aufgelegt, sich von dem belehren zu lassen, den sie gleichsam im Triumphe zum Tod hinausführten. Um seine Schmach zu vermehren. wurden zween zu derselben Todesstrafe verurtheilte Uebelthäter mit Ihm hinausgeführt. Nichts konnte die wilden Gemüther mehr zum wilden Hohn verleiten, als der Anblickt dieser schimpflichen Gesellschaft. Jesus von Naza ret, welcher nach der Königswürde sollte gestrebt haben, und sich für den Messias ausgab, geht in Gesellschaft der Verbrecher auch als ein öffentlich angeklagter und zum Tode verdammter Verbrecher zur Richtstätte hinaus. Der Unschuldigste wird in die Reihe der Verbrecher gesetzt. Der wahre König der Juden, der wahre Messias wird als der erste Bösewicht zur schimpflichsten und grausam sten Todesstrafe hinausgeführt. Er schweigt und geht Zweyter Theil.

seinen Helbengang, wie Keiner vor Ihm und Keiner nach Ihm. Endlich kam der fürchterliche Todeszug mit allen den neuglerigen, spottenden, mitleidenden, weinenden Zuschauern zur Schädelstätte. Jesus steht an dem Orte, wo sonst die verruchtesten Bbsewichter aus der Welt hinausgeschafft wurden. Das Lamm Gottes auf der Schlachtbank — unter den Morderhanden!

II. Jesus unser Vorbild.

- 1. Jesus unser Vorbild. Er trägt sein Kreuz auf seinen Schultern zur Richtstätte, bis Ihm die zu schwere Last abgenommen wird; Er geht durch vorhergehende Leiden erschöpft, unschuldig, göttlichgelassen und stillschweigend in den Tod:—ich, ein Sünder und ohne Geduld in den kleinssten Widerwärtigkeiten! ich, ein Sünder und voll Unruhe, Klagens, Murrens in den vers dientessen Leiden!
- 2. Jesus unser Vorbild. Er überhört die mitleidigen Stimmen der Weiber nicht, vergist seines eigenen Leidens, belehrt und bereitet sie auf ihr kommendes Schicksal. Der Wohlthäter ohne seines Bleichen, der zärtliche Liebhaber seines Volkes! Verworfen von seinem Volk, liebt Er noch sein Volk! Und es geht Ihm mehr der kommende Untergang seines Volkes, als sein gegenwärtiges Leiden zu Herzen. Der großmüthige Vulder! Er suchet sein Leiden durch das Mits

seinen Heldengang, wie Keiner vor Ihm und Keiner nach Ihm. Endlich kam der fürchterliche Todeszug mit allen den neugierigen, spottenden, mitleidenden, weinenden Zuschauern zur Schädelstätte. Jesus steht an dem Orte, wo sonst die verruchtesten Bösewichter aus der Welt hinausgeschafft wurden. Das Lamm Gottes auf der Schlachtbank — unter den Mörderhänden!

II.

Jesus unser Vorbild.

- 1. Jesus unser Vorbild. Er trägt sein Kreuz auf seinen Schultern zur Richtstätte, bis Ihm die zu schwere Last abgenommen wird; Er geht durch vorhergehende Leiden erschöpft, unschuldig, göttlich gelassen und stillschweigend in den Tod: ich, ein Sünder und ohne Geduld in den klein¬ sten Widerwärtigkeiten! ich, ein Sünder und voll Unruhe, Klagens, Murrens in den ver¬ dientesten Leiden!
- 2. Jesus unser *Vorbild*. Er überhört die mitleidigen Stimmen der Weiber nicht, vergißt seines eigenen Leidens, belehret und bereitet sie auf ihr kommende Schicksal. Der Wohltha¬ ter ohne seines Gleichen, der zärtliche Liebhaber seines Volkes! Verworfen von seinem Volk, liebt Er noch sein Volk Und es geht Ihm mehr der kommende Untergang seines Volkes, als sein gegenwärtiges Leiden zu Herzen. Der großmü¬ thig Dulderl Er suchet sein Leiden durch das

Mitleiden anderer nicht zu erleichtern. Er will Die Mitleidenden auf ihr kunftiges Leiden aufmerksam und zum voraus gefaßt machen. -Wie lieblos bin ich gegen andere, wenn ich das kleinste Leiden auszustehen habe — gerade als wenn mich das Leiden von der Pflicht zu lieben losbinden konnte!

3. Jesus unser Vorbild. Er geht in der Gesellschaft der Berbrecher in den Tod, und schweigt: wahrhaft die leidende, mishandelte, schweigende Unschuld! Je mehr das Leiden zus nimmt, desto herrsicher zeigt sich die schweigende Geduld. Er wurde dem Miffethater Barrabas nachgeset, und schwieg. Er wurde als Mis fethater zum Tode verdammt, und fchwieg. Er wird in der Befellschaft der Miffethater zur Rreus zigung hinausgeführt, und schweigt.

III. Gebet.

herr, um deine Geduld, um eine Geduld, die der deinen gleicht, bitte ich Dich; denn über deis ne Geduld ift keine Geduld. Deine Geduld schweigt, wenn die rechte Zeit jum Schweigen ift. Deine Geduld redet, wenn die rechte Zeit jum Reden ift. Deine Geduld ift Weisheit und Bute. Deine Geduld unternimmt nichts zur Linderung des eignen Schmerzens, und unters nimmt Mitleiden anderer nicht zu erleichtern. Er will die Mitleidenden auf ihr künftiges Leiden auf¬merksam und zum voraus gefaßt machen.—Wie leblos bin ich gegen andere, wenn ich das kleinste Leiden auszustehen habe — gerade als wenn mich das Leiden von der Pflicht zu lieben losbinden könnte!

3. Jesus unser *Vorbild*. Er geht in der Gesellschaft der Verbrecher in den Tod, und schweigt: wahrhaft die leidende, mishandelte, schweigende Unschuld! Je mehr das Leiden zunimmt, desto herrlicher zeigt sich die schweigende Geduld. Er wurde dem Missethäter Barrabas nachgesetzt, und schwieg. Er wurde als Misnethäter zum Tode verdammt, und schwieg. Er wird in der Gesellschaft der Missethäter zur Kreunzigung hinausgeführt, und schweigt.

III.

Gebet.

Herr, um deine Geduld, um eine Geduld, die der deinen gleich, bitte ich Dich; denn über deine Geduld ist keine Geduld. Deine Geduld schweigt, wenn die rechte Zeit zum Schweigen ist. Deine Geduld redet, wenn die rechte Zeit zum Reden ist. Deine Geduld ist Weisheit und Güte. Deine Geduld unternimmt nichts zur Linderung des eignen Schmerzens, und untern

nimmt alles zur Verhinderung des fremden Elendes. Deine Geduld ist das einzige, wahre Musster der vollkommensten Geduld in den größten Leiden. Herr, deine Geduld sehre mich kennen, deine Geduld sehre mich üben: dieß ist mein Gebet, erhöre mich, dafür werde ich Dich ewig preisen, Amen!

Dreyzehnte Station. Jesus am Kreuz.

I. Geschichte.

Es war ungefahr neun Uhr Vormittags, ba man auf bem Richtplat angefommen war. hier fand Jefus, und fein Kreus neben Ihm. Auf eben biefen Plat fa= men mit ihren Kreugpfahlen die zween Aufruhrer, die mit Ihm follten hingerichtet werden. Die Goldaten fa= hen die Orte aus, wo die Kreuze befestiget werden muß= ten. Indeg ward Jefu ber Trank gereicht, ben man ben Verurtheilten bor ber Sinrichtung zu geben pflegte, baf fie fich burd Betaubung ber Ginne gegen die Gdymer= gen abharteten. Das Getranf mar bitter, effigter Bein mit etwas Myrrhen vermengt. Jefus hielt es an ben Mund, aber trant es nicht. Denn es war Ihm nicht darum zu thun, sich gegen die Marter unempfindlich zu machen. Er wollte fich in feinem Leiben nur burch Gies horfam und Liebe zu feinem Bater ftarfen, nicht burch berauschende Getrante die Bernunft und Empfindung raus ben. Das Kreuz ward auf ben Boben gelegt, bie Krieges fnechte

212 Von dem Leiden und Sterben

nimmt alles zur Verhinderung des fremden Elendes. Deine Geduld ist das einzige, wahre Mu¬
ster der vollkommensten Geduld in den größten
Leiden. Herr, deine Geduld lehrte mich kennen,
deine Geduld lehrte mich üben: dieß ist mein Ge¬
bet, erhöhre mich, dafür werde ich Dich ewig
preisen, Amen!

Dreyzehnte Station.

Jesus am Kreuz.

T

Geschichte

Es war ungefähr neun Uhr Vormitags, da man auf dem Richtplatz angekommen war. Hier stand Jesus, und sein Kreuz neben Ihm. Auf eben diesen Platz kan men mit ihren Kreuzpfählen die zween Aufrührer, die mit Ihm sollten hingerichtet werden. Die Soldaten sahen die Orte aus, wo die Kreuze befestiget werden mußten. Indeß ward Jesu der Trank gereicht, den man den Verurtheilten vor der Hinrichtung zu geben pflegte, daß sie sich durch Betäubung der Sinne gegen die Schmerz zen abhärteten. Das Getränk war bitter, essigter Wein mit etwas Myrrhen vermengt. Jesus hielt es an den Mund, aber trank es nicht. Denn es war Ihm nicht darum zu thun, sich gegen die Marter unempfindlich zu machen. Er wollte sich in seinem Leiden nur durch Gehorsam und Liebe zu seinem Vater stärken, nicht durch berauschende Getränke die Vernunft und Empfindung rauben. Das Kreuz ward auf den Boden gelegt, die Kriegs¬

Inechte gieben fich aus, ergreifen Strice. Sammer, Das gel. Die Buschauer brangen fich naber gusammen, und bas laute Gemurmel wird zur schrecklichen Stille. Die heilige Geschichte eilet über die Umftande der Krenzigung binweg, und lagt es uns zu empfinden über, wie bie Rriegefnechte bem erichopften Selus die Rleiber von bem gerfleischten, blutenben Leibe megreiffen; Ihn niebermer= fen aufs Rreug; Arm und Fuße auseinanberftreden; jus erft die Sande an bende Ende des Querbalfens; bann Die Rufe unten am Stamm fest annageln, und endlich bas Kreuz und Jesum an bem Kreuz in die Luft empor= heben. - Das Kreuz ift festgemacht, und Jefus, ber Sohn Gottes, bangt zwischen Simmel und Erde. Die Miffethater murben auch gefreuziget: aber fein Rreug ward recht mit Fleiß in die Mitte gesett, ber eine bieng Ihm gur Rechten, ber andere gur Linken. Jefus offnete ben feiner Kreuzigung, wie ben bem Berhor und ber Ausführung, feinen Mund nicht gegen feine Anklas ger, Richter, Peiniger. Dur dief borte man Ihn vers nehmlich fagen: Bater, verzeih ihnen, benn fie wiffen nicht, was fie thun. Und fo bruckte Jesus mit feinem Bepfpiel bas lette Siegel auf feine Lieblingslehre : lies bet die, welche euch haffen, betet fur die, die euch 26a fest hun, fegnet bie, welche euch fluchen.

Wie Jesus nackt am Kreuz hieng, theilten seine Kreuziger die Ihm ausgezogenen Kleider unter sich. Jester bekam einen gleichmäßigen Antheil, wie der andere. Ueber das innere Kleid, den Leibrock, welcher ein zussammenhängendes Gewebe ausmachte, und nicht fügslich konnte getrennt werden, warfen sie das Loos, wels

knechte ziehen sich aus, ergreifen Stricke, Hammer, Nägel. Die Zuschauer dringen sich näher zusammen, und das laute Gemurmel wird zur schrecklichen Stille. Die heilige Geschichte eilet über die Umstände der Kreuzigung hinweg, und läßt es uns zu empfinden über, wie die Kriegsknechte dem erschöpften Jesus die Kleider von dem zerfleischten, blutenden Leibe wegreissen; Ihn niederwerfen aufs Kreuz; Arm und Füße auseinanderstrecken; zu erst die Hände an beyde Ende des Querbalkens; dann die Füße unten am Stamm fest annageln, und endlich das Kreuz und Jesum an dem Kreuz in die Luft emporheben. — Das Kreuz ist festgemacht, und Jesus, der Sohn Gottes, hängt zwischen Himmel und Erde. Die Missethäter wurden auch gekreuziget: aber sein Kreuz ward recht mit Fleiß in die Mitte gesetzt, der eine hieng Ihm zur Rechten, der andere zur Linken. Jesus öff nete bey seiner Kreuzigung, wie bey dem Verhör und der Ausführung, seinen Mund nicht gegen seine Ankläger, Richter, Peiniger. Nur dieß hörte man Ihn vernehmlich sagen: Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und so drückte Jesus mit seinem Beyspiel das letzte Siegel auf seine Lieblingslehre: lie bet die, welche euch hassen, betet für die, die euch Böses thun, segnet die, welche euch fluchen.

Wie Jesus nackt am Kreuz hieng, theilen seine Kreuziger die Ihm ausgezogenen Kleider unter sich. Je¬der bekam einen gleichmäßigen Antheil, wie der andere. Ueber das innere Kleid, den Leibrock, welcher ein zu¬sammenhängendes Gewebe ausmachte, und nicht füg¬lich konnte getrennt werden, waren sie das Loos, wel¬

114 Von bem Leiden und Sterben

chem er zu theil werden follte. Und fo erfüllte fich bie Borhersagung des Propheten: fie haben meine Rleiber unter fich getheilet, und über meinen Leibrock bas Loos geworfen. Die Aufschrift, die Vilatus über dem Saupt Jefu am Kreuz anbeften ließ, war auf einem Tafelein in bren Sprachen geschrieben, fprisch = chaldaisch, um ber einheimischen Juden willen, griechisch, um der auslans bischen, und um der romischen Goldaten willen, romisch. Die Sohenpriester fanden die Anfschrift bedenklich, weil es statt: Konig der Juden, beiffen sollte: der sich für den Judenkonia ausgab. Allein, Pilatus konnte nicht zur Abanderung der Aufschrift bewogen werden. Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben, war feine Antwort. Indeg hat eben biefe Aufschrift und ber Unblick bes gefreuzigten Jubenkonigs bie allgemein= fe und bitterfte Berfpottnug veranlaffet. Der Vobel und bie Goldaten, Priefter, Rathsglieder, Pharifaer, alles, was spotten konnte, spottete: ift das der Tempelzerstd= rer, der ihn in dren Tagen wieder aufbaut? Er rette fich felbst; bist Du ber Meffiast: so laf feben, was Du fannst; mach Dich los vom Kreuz, steig herunter; wenne Du Gottes Sohn bift, fo foll Dich Gott nicht fo elend ba hangen laffen; ha! der Konig der Juden, der wird fich schon zu helfen wiffen.

Jesus schwieg. Leiden war sein Geschäfft, Leiden und Schweigen und Beten fur seine Spotter sein Ges horfam.

Da Jesus nun zwischen zween Verbrechern am Kreuz hieng, allgemein gelästert, und zu allen Lastes rungen stillschweigend: erhob auch einer aus seinen Mits

214 Von dem Leiden und Sterben

che er zu theil werden sollte. Und so erfüllte sich die Vorhersagung des Propheten: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über meinen Leibrock das Loos geworfen. Die Aufschrift, die Pilatus über dem Haupt Jesu am Kreuz anheften ließ, war auf einem Täfelein in drey Sprachen geschrieben, syrisch -chaldäisch, um der einheimischen Juden willen, griechisch, um der ausländischen, und um der römischen Soldaten willen, römisch. Die Hohenpriester fanden die Aufschrift bedenklich, weil es statt: König der Juden, heissen sollte: der sich für den Judenkönig ausgab. Allein, Pilatus konnte nicht zur Abänderung der Aufschrift bewogen werden. Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben, war seine Antwort. Indeß hat eben diese Aufschrift und der Anblick des gekreuzigten Judenkönigs die allgemeinste und bitterste Verspottnng veranlasset. Der Pöbel und die Soldaten, Priester, Rathsglieder, Pharisäer, alles, was spotten konnte, spottete: ist das der Tempelzerstörer, der ihn in drey Tagen wieder aufbaut? Er rette sich selbst; bist Du der Messias: so laß sehen, was Du kannst; mach Dich los vom Kreuz, steige herunter; wenn Du Gottes Sohn bist, so soll Dich Gott nicht so elend da hängen lassen; ha! der König der Juden, der wird sich schon zu helfen wissen.

Jesus schwieg. Leiden war sein Geschäft, Leiden und Schweigen und Beten für seine Spötter sein Genhorsam.

Da Jesus nun zwischen zween Verbrechern am Kreuz hieng, allgemein gelästert, und zu allen Läste rungen stillschweigend: erhob auch einer aus seinen Mitgefrenzigten seine Lafterstimme wider Ihn, bamit die Anzahl seiner Lasterer voll wurde. Wenn Du ber Konig Ifraels bift, rief er Ihm mit Bitterfeit gu, fo bilf Dir felbst und uns. Jefus fchwieg, als wenn Er bie= fen Spott nicht gehoret hatte. Da wurde ber andere Mitgefrenzigte, ber von sanfterer Gemutheart war, und lange schon die hohe Geduld der schweigenden Unschuld im fillen betrachtet hatte, über feinen Mitverbrecher unwillig, ber die Spotterenen der Golbaten und der Pries fter fo niedertrachtig wiederholte. Er gab ihm den Ber= weis: "haft du auch feine Gottesfurcht, wie diefe andern? bu befindest dich in demselben elenden Bustand, und foll= test am wenigsten ans Spotten benfen. Und bann ift ja unfer Leiden gerecht. Wir empfangen ben verdienten Lohn unfrer Thaten, Er hingegen hat nichts Bofes verubt. herr (indem er fich mit bem haupt, fo viel mog= lich, ju Jesu fehrt) sen meiner eingedent, wenn Du in bein Reich kommest." Ja, versetzte Jesus, beute noch wirst bu ben Mir im Paradiese senn. Dieg muß in dem großen Meere ber Leiben eine unaussprechliche Freude für bas herz bes Seligmachers gewesen seyn, baß Er am Rreng noch eine Geele bem himmel gewonnen bat.

II.

Tesus unser Vorbild.

1. Jesus ein Worbild der Zeindeliebe.

Niemand hat unschuldiger gelitten, als Jesus Christus.

Niemand hat mehr gelitten, als Jesus Christus. Riemand hat mehr geliebt, als Jesus Christus.

gekreuzigten seine Lästerstimme wider Ihn, damit die Anzahl seiner Lästerer voll würde. Wenn Du der Kör nige Israels bist, rief er Ihm mit Bitterkeit zu, so hilf Dir selbst und uns. Jesus schwieg, als wenn Er diesen Spott nicht gehöret hätte. Da wurde der andere Mitgekreuzigte, der von sanfterer Gemüthsart war, und lange schon die hohe Geduld der schweigenden Unschuld im stillen betrachtet hatte, über seinen Mitverbrecher unwillig, der die Spöttereyen der Soldaten und der Priester so niederträchtig wiederholte. Er gab ihm den Ver weis: "hast du auch keine Gottesfurcht, wie diese andern? du befindest dich in demselben elenden Zustand, und solltest am wenigsten ans Spotten denken. Und dann ist ja unser Leiden gerecht. Wir empfangen den verdienten Lohn unsrer Thaten, Er hingegen hat nichts Böses ver übt. Herr (indem er sich mit dem Haupt, so viel mög lich, zu Jesu kehrt) sey meiner eingedenk, wenn Du in dein Reich kommest." Ja. versetzte Jesus, heute noch wirst du bey Mir im Paradieses seyn. Dieß muß in dem großen Meere der Leiden eine unaussprechliche Freude für das Herz des Seligmachers gewesen seyn, daß Er am Kreuz noch eine Seele dem Himmel gewonnen hat.

П.

Jesus unser Vorbild.

1. Jesus ein Vorbild der Feindeliebe.

Niemand hat unschuldigen gelitten, als Jesus Christus.

Niemand hat mehr gelitten, als Jesus Christus.

Niemand hat mehr geliebt, als Jesus Christus.

216 Von dem Leiden und Sterben

Miemand hat schöner, edler verziehen, als Jesus Christus.

Die hochste Geduld ift die hochste Liebe: 23as ter, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Die hochste Liebe bittet um Vergebung für die, welche gang Sag, Reid und Wut find: verzeih ihnen. Die bochste Liebe entschuldigt, was nach allem Ansehen nicht kann entschusdigt werden: sie wissen nicht, was sie thun. Der mag immer befehlen, liebet eure Feinde, der feis ne Rreuziger am Kreuz mit Liebe umfaßt: fein Gebot kann auch nur Liebe fenn. Der mag ims mer befehlen, bittet für eure Reinde, der für feis ne Kreuziger am Kreuz noch bittet: sein Gebot kann auch nur Segen seyn. Der mag immer befehlen, richtet nicht, der feine Kreuziger am Kreuz entschuldigt: sein Gebot kann auch nur Geligkeit senn. Wer kann noch feinen Keind haffen, nachdem Christus für seine Kreuziger am Rreuz zu seinem Bater bittet?

2. Jesus ein Vorbild der ausharrenden Ges duld in den allergrößten Schmerzen. Die Kreus zigung war die allerschmählichste und allerpeins lichste Todesart: die größten Verbrecher wurs den damit belegt. — Man denke sich nur die Pein, welche die durch Hände und Füße ges schlagenen Nägel verursachten, und diese Wuns den wurden sammt denen, welche die Geiselung gemacht, 216 Von dem Leiden und SterbenNiemand hat schöner, edle verziehen, als JesusChristus.

Die höchste Geduld ist die höchste Liebe: Va ter, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Die höchste Liebe bittet um Vergebung für die, welche ganz Haß, Neid und Wut sind: verzeih ihnen. Die höchste Liebe entschuldiget, was nach allem Ansehen nicht kann entschuldiget werden: sie wissen nicht, was sie thun. Der mag immer befehlen, liebet eure Feinde, der seine Kreuziger am Kreuz mit Liebe umfaßt: sein Gebot kann auch nur Liebe seyn. Der mag im mer befehlen, bittet für eure Feinde, der für sein ne Kreuziger am Kreuz noch bittet: sein Gebot kann auch nur Segen seyn. Der mag immer befehlen, richtet nicht, der seine Kreuziger am Kreuz entschuldiget: sein Gebot kann auch nur Seligkeit seyn. Wer kann noch seinen Feind hassen, nachdem Christus für seine Kreuziger am Kreuz zu seinem Vater bittet?

2. Jesus ein Vorbild der ausharrenden Ge¬ duld in den allergrößten Schmerzen. Die Kreu¬ zigung war die allerschmählichste und allerpein¬ lichste Todesart: die größten Verbrecher wur¬ den damit belegt. — Man denke sich nur die Pein, welche die durch Hände und Füße ge¬ schlagenen Nägel verursachten, und diese Wun¬ den wurden sammt denen, welche die Geiselung

in

gemacht, durch die Lage des Körpers, der nirs gends ruben konnte; immer noch vergrößert und aufgeriffen. Jedes Blied am Leibe fühlte feinen eigenen Schmerz, den peinlichsten Schmerz. Und diese Martern dauerten nicht etwa wenige Minuten - fondern mehrere Stunden nacheins ander wurde der Gefreuzigte langsam zu Tobe gemartert. Und diefe Höllenqualen litte Jefus - von neun Uhr Morgens bis um drey Uhr Nachmittags. Diese sechs Stunden hindurch litte Er also in jedem Augenblick den veinlichsten Tod, und litt ihn mit williger Ergebung in den Willen seines Baters. Dief nenne ich eine ausharrende Geduld, die kein Uebel ermuben, Fein Schmerz bezwingen, weder die Große, noch Die Dauer des Schmerzens schwächen kann. Dieß Ausbarren der Geduld, wo ist es unter uns? - Und wir nennen uns Nachfolger Jefu!

3. Jesus ein Borbild der ausharrenden Gebuld ber dem allgemeinen, beissenden und herauss sodernden Gespotte seiner Feinde, und sogar seines Mitgekreuzigten. So unmenschlich das Spotten der Juden, so übermenschlich ist das Schweigen Jesu! Wenn wir den geringsten Schweigen Jesu! Wenn wir den geringsten Schweizen auszustehen haben, kann uns oft das geringste Spottwort aus der Fassung bringen. Ja, oft ein misverstandenes oder zur unbequemen Zeit ausgesprochenes Liebswort bringt uns

D 5

gemacht, durch die Lage des Körpers, der nirgends ruhen konnte, immer noch vergrößert und aufgerissen. Jedes Glied am Leibe fühlte seinen eigenen Schmerz, den peinlichsten Schmerz. Und diese Martern dauerten nicht etwa wenige Minuten — sondern mehrere Stunden nachein ander wurde der Gekreuzigte langsam zu Tode gemartert. Und diese Höllenqualen litte Jesus —von neun Uhr Morgens bis um drey Uhr Nachmittags. Diese sechs Stunden hindurch litte Er also in jedem Augenblick den peinlichsten Tod, und ist ihn mit williger Ergebung in den Willen seines Vaters. Dieß nenne ich eine ausharrende Geduld, die kein Uebel ermüden. kein Schmerz bezwingen, weder die Größe, noch die Dauer des Schmerzens schwächen kann. Dieß Ausharren der Geduld, wo ist es unter uns? — Und wir nennen uns Nachfolger Jesu! 3. Jesus ein Vorbild der ausharrenden Geduld bey dem allgemeinen, beissenden und heraus fodernden Gespötte seiner Feinde, und sogar seines Mitgekreuzigten. So unmenschlich das Spotten der Juden, so übermenschlich ist das Schweigen Jesu! Wenn wir den geringsten Schmerzen auszustehen haben, kann uns oft das geringste Spottwort aus der Fassung bringen. Ja, oft ein missverstandenes oder zur unbequemen Zeit ausgesprochenes Liebswort bringt uns

in die Site, daß wir die redlichsten Menschen mit bittern Untworten betrüben- und wir sind Machfolger Jefu?

4. Jefus ein Borbild der liebenden Geduld in dem Betragen gegen den andern Mitgefreugigten. Er ift immer der namliche liebende Sefus am Rreuz, wie da Er noch unter Gundern bers umwandelte! Wer Ihn vertraulich bittet, den erhoret Er. Wie Er einft zu dem Gichtbrüchis gen fagte: Gobn, beine Gunden find dir vergeben: fo fagt Er ist zu feinem Mitgefreuzigten: heute noch wirst du ben Mir im Paradiese senn. Seine Liebe, feine Barmherzigkeit hat feine Schranken. Sein eigenes Leiden kann Ihn nicht hindern, Barmherzigkeit gegen die Guns Der zu bezeigen. Dieses barmbergige, liebvolle Derz wird im Wohlthun nicht mude, kann durch eigene Leiden zum Wohlthun nicht erschwächt. Fann durch die Unwurdigkeit des Sulflosen im Wohlthun nicht gehindert werden. Go liebes poll follte ein Chriftenberg fenn! Wir beiffen Christen, wie ist unfer Berg? Baben wir ein Christenherz? Und wenn wir feines haben --

TIT. Gebet.

Berr Jefu, du bist mein Lehrer, Du lehrteft mich geduldig und liebevoll fenn: Deine Lehre ift måchtig.

218 Von dem Leiden und Sterben in die Hitze, daß wir die redlichsten Menschen mit bittern Antworten betrüben — und wir sind Nachfolger Jesu?

4. Jesus ein Vorbild der *liebenden* Geduld in dem Betragen gegen den andern Mitgekreuzigten. Er ist immer der nämliche liebende Jesus am Kreuz, wie da Er noch unter Sündern herumwandelte! Wer Ihn vertaulich bittet, den erhöret Er. Wie Er einst zu dem Gichtbrüchin gen sagte: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben: so sagt Er itzt zu seinem Mitgekreuzigten: heute noch wirst du bey Mir im Paradiese seyn. Seine Liebe, seine Barmherzigkeit hat keine Schranken. Sein eigenes Leiden kann Ihn nicht hindern. Barmherzigkeit gegen die Sün der zu bezeigen. Dieses barmherzige, liebvolle Herz wird im Wohlthun nicht müde, kann durch eigene Leiden zum Wohlthun nicht erschwächt, kann durch die Unwürdigkeit des Hülflosen im Wohlthun nicht gehindert werden. So liebevoll sollte ein Christenherz seyn! Wir heissen Christen, wie ist unser Herz? Haben wir ein Christenherz? Und wenn wir keines haben — —

Ш

Gebet.

Herr Jesu, du bist mein Lehrer, Du lehrest mich geduldig und liebevoll seyn: deine Lehre ist mächtig. Aber mein Herz ist schwach, und ohns mächtig mein Bestreben. Du bist mein Bens spiel, Du zeigtest mir durch That, wie wir im Leiden, im Lieben ausharren müssen: dein Bens spiel ist noch mächtiger. Doch das Bollbringen ist noch nicht in meiner Macht. Aber Du bist auch mein Erlöser, und nur deine Gnade, deine Krast kann uns stärken, daß wir ausharren. Diese allmächtige Gnade, die mich erleuchtet, deine Lehre zu fassen, und die mich stärket, deinem Benspiele zu folgen, gieb mir, allmächtiger Hels fer; ohne diese Gnade kann ich nichts; mit ihr kann ich alles. Herr! erhöre mein Flehen, um deiner Liebe willen, Almen.

Vierzehnte Station. Die lesten Leiden und die lesten Worte des sterbenden Jesus.

I. Geschichte.

Junachst ben seinem Kreuz stand Johannes der geliebte Jünger, und neben Johannes Maria, die Mutter Jesu. Gewiß mütterliche Zärtlichkeit wars, daß sie so nahe ben seinem Kreuz stand. Sie empfand das Allerschmerzhafteste, was eine Mutter empfinden kann. Ihren Sohn, von dem ihr der Engel gesagt: daß Ihm Gott den Thron seines Vaters Davids geben werde, den sah sie neben Missethätern am Kreuz hangen. Da durchstach

mächtig. Aber mein Herz ist schwach, und ohn¬
mächtig mein Bestreben. Du bist mein Bey¬
spiel, Du zeigtest mir durch That, wie wir im
Leiden, im Lieben ausharrten müssen: dein Bey¬
spiel ist noch mächtiger. Doch das Vollbringen
ist noch nicht in meiner Macht. Aber Du bist
auch mein Erlösers, und nur deine Gnade, deine
Kraft kann uns stärken, daß wir ausharren.
Diese allmächtige Gnade, die mich erleuchtet,
deine Lehre zu fassen, und die mich stärket, deinem
Beyspiele zu folgen, gieb mir, allmächtiger Hel¬
fer; ohne diese Gnade kann ich nichts; mit ihr
kann ich alles. Herr! erhöre mein Flehen, um
deiner Liebe willen, Amen.

Vierzehnte Station.

Die letzten Leiden und die letzten Worte des sterbenden Jesus.

I.

Geschichte.

Zunächst bey seinem Kreuz stand Johannes der geliebte Jünger, und neben Johannes Maria, die Mutter Jesu. Gewiß müterliche Zärtlichkeit wars, daß sie so nahe bey seinem Kreuz stand. Sie empfand das Allerschmerzhaf teste, was eine Mutter empfinden kann. Ihren Sohn, von dem ihr der Engel gesagt: daß Ihm Gott den Thron seines Vaters Davids geben werde, den sah sie neben Missethätern am Kreuz hängen. Da durchstach

ihr bas Schwert ihre Geele, wie Simeon geweiffaget hatte; ba konnte ihr ein Liebeswort aus bem Munde ih= res Cohnes nicht anders, als berglich willfommen fenn. Wie fie nun vor Wehmuth ftumm vor bem Kreug, und Sohannes neben ihr ftand, fagte Jefus mit einem Blid voll Zartlichkeit vom Kreuz berab zu ihr: fieb ba deis nen Sobn, und wies mit bem Blick auf Johannes. Johannes fieht Ihn an: fich da deine Mutter, fagte Refus gu ihm, und wies mit bem Blick auf Maria. Go fonnte Jefus in feinen allergrößten Schmerzen feiner Mutter und feines Jungers nicht vergeffen. Wie lieb= reich! Er liebt feinen Junger wie feinen Freund, und Diesem empfiehlt Er feine Mutter; Er liebt feine Mutter wie feine Mutter, und giebt ihr feinen Junger gum Cohn: dief war die lette, gartlichfte Kurforge. Johan= nes liebte Ihn wie feinen herrn, ihm war ber Wint und bas Wort seines Meisters genug. Er ehrte bisber bie Mutter Jefu, weil fie die Mutter Jefu war; nun liebt er fie als feine Mutter, weil er ihr als Cobn und fie ihm als Mutter empfohlen ward; nimmt fie in fein Saus, und forgt fur fie. Go fonnte Jefus, ber ben feinem Leiden immer schweigt, ben bem Mitleiden der Geinen nicht ichweigen. Gein liebevolles Berg offnete Ihm ben Mund: ifte ein Bunder, bag Er nichts als Liebe reben Fann?

Jesus war schon bren Stunden an dem Kreuz gesthangen, und seine Feinde hatten sich bereits mit Hohnssprechen erschöpfet: als es um die Mittagsstunde funster ward: und diese Finsterniß währete dis Abend um dren Uhr. Es war eben Vollmond, und hiemit keine Sonnensfinsters

220 Von dem Leiden und Sterben

ihr das Schwert ihre Seele, wie Simeon geweissaget hatte; da konnte ihr ein Liebeswort aus dem Munde ihres Sohnes nicht anders, als herzlich willkommen sevn. Wie sie nun vor Wehmuth stumm vor dem Kreuz, und Johannes neben ihr stand, sagte Jesus mit einem Blick voll Zärtlichkeit vom Kreuz herab zu ihr: sieh da dein nen Sohn, und wie mit dem Blick auf Johannes. Johannes sieht Ihn an: sieh da deine Mutter, sagte Jesus zu ihm, und wies mit dem Blick auf Maria. So konnte Jesus in seinen allergrößten Schmerzen seiner Mutter und seines Jüngers nicht vergessen. Wie liebreich! Er liebt seinen Jünger wie seinen Freund, und diesem empfiehlt Er seine Mutter; Er liebt seine Mutter wie seine Mutter, und giebt ihr seinen Jünger zum Sohn: dieß war die letzte, zärtlichste Fürsorge. Johan nes liebte Ihn wie seinen Herrn, ihm war der Wink und das Wort seines Meisters genug. Er ehrte bisher die Mutter Jesu, weil sie die Mutter Jesu war; nun liebt er sie als seine Mutter, weil er ihr als Sohn und sie ihm als Mutter empfohlen ward; nimmt sie in sein Haus, und sorgt für sie. So konnte Jesus, der bey seinem Leiden immer schweigt, bev dem Mitleiden der Seinen nicht schweigen. Sein liebevolles Herz öffnete Ihm den Mund: ists ein Wunder, daß Er nichts als Liebe reden kann?

Jesus war schon drey Stunden an dem Kreuz ge¬ hangen, und seine Feinde hatten sich bereits mit Hohn¬ sprechen erschöpfet: als es um die Mittagstunde finster ward: und diese Finsterniß währete bis Abend um drey Uhr. Es war eben Vollmond, und hiemit keine Sonne¬

finfterniß naturlicherweise zu erwarten. Es follte alfo Diefe außerorbentliche Begebenheit, die eben in den Stunben bes Leibens Jefu erfolgte, einen außerorbentlichen Ginbruck auf die Saupter ber Juden machen. Ge follten ihnen die Mugen geoffnet werben, die Unschuld Jesu und Die Ungerechtigfeit ihres Urtheils einzusehen. Gie hat= ten ehmals - eben bas an Jefu getabelt, baß Er fein Wunderzeichen am himmel verrichte: nun seben fie auch ein Bunderzeichen am himmel. Aber auch biefes Bun= berzeichen konnte ihr neidvolles und ehrsüchtiges Berg nicht zum Glauben an den gefreuzigten Cohn Gottes be= febren. Jefus beobachtete mabrend ber brenftundigen Rinfterniß ein tiefes Stillschweigen. Er hatte mohl von Diefer fcbrecklichen Begebenheit Gelegenheit nehmen fon= nen, feine Unschuld zu beweisen. Aber Er überließ fich und seine Unschuld dem, ber ba gerecht richtet, und fprach fein Mort von feiner Unschuld. - Ist ift die Kinfterniß vorben. Jesus war schon feche Stunden ant Rreug gehangen: immer vermehrten fich die Schmer= gen, immer nahm die Entfraffung gu. Gott, mein Bott, rief Er mit angestrengter Stimme, warum baft Du Mich verlaffen? Eli, Eli, Lamma Cabacthani? Diefe Borte find aus bem Leidenspfalm genommen. In diesem Pfalm werden die Empfindungen bes tiefften Schmerzens, aber auch bes ftarfften Bertrauens auf Gott ausgebrudt. Es ift alfo gang gewiß, baf ber fters bende Jesus ben ben lebhaftesten Empfindungen des arbnten Schmergens immer ber ftillleibenbe Jefus, im= mer ber gehorfame Cohn feines Baters geblieben ift. Co viel fagen biefe Worte flar, bag ber Bater feinen

Finsterniß natürlicherweise zu erwarten. Es sollte also diese außerordentliche Begebenheit, die eben in den Stunden des Leidens Jesu verfolgte, einen außerordentlichen Eindruck auf die Häupter der Juden machen. Es sollten ihnen die Augen geöffnet werden, die Unschuld Jesu und die Ungerechtigkeit ihres Urtheils einzusehen. Sie hatten ehmals — eben das an Jesu getadelt, daß Er kein Wunderzeichen am Himmel verrichte: nun sehen sie auch ein Wunderzeichen am Himmel. Aber auch dieses Wunderzeichen konnte ihr neidvolles und ehrsüchtiges Herz nicht zum Glauben an den gekreuzigten Sohn Gottes bekehren. Jesus beobachtete während der dreystündigen Finsterniß ein tiefes Stillschweigen. Er hätte wohl von dieser schrecklichen Begebenheit Gelegenheit nehmen können, seine Unschuld zu beweisen. Aber Er überließ sich und seine Unschuld dem, der da gerecht richtet, und sprach kein Wort von seiner Unschuld. — Itzt ist die Finsterniß vorbey. Jesus war schon sechs Stunden am Kreuz gehangen: immer vermehrten sich die Schmerz zen, immer nahm die Entkräftung zu. Gott, mein Gott, rief Er mit angestrengter Stimme, warum hast Du Mich verlassen? Eli, Eli, Lamma Sabacthani? Diese Worte sind aus dem Leidenspsalm genommen. In diesem Psalm werden die Empfindungen des tiefsten Schmerzens, aber auch des stärksten Vertrauens auf Gott ausgedrückt. Es ist also ganz gewiß, daß der sterbende Jesus bey den lebhaftesten Empfindungen des größten Schmerzens immer der stillleidende Jesus, im mer der gehorsame Sohn seines Vaters geblieben ist. So viel sagen diese Worte klar, daß der Vater seinen

Gobn in einen Abgrund von Troftlofigfeit finten lief. Mber Er ift nicht verfunten, Er fampfte, bis Er übers wunden. Die Entfraftung nimmt noch mehr gu: Jefus giebt fie felbit mit diefem Worte gu verfteben: Mich durftet. Da tunft ein Goldat einen Schwamm in fcblechten effigten Wein, fleckt ihn an einen Spfopftangel, und halt ihn bem Sterbenden an ben Mund. Die gu= ben fabren fort, über die misverstandenen ober verdrebe ten Borte: Eli, Eli, ju fpotten, als wenn Er bem Clias gerufen hatte. Salt, fchrien fie, lag feben, ob Elias fomme, Ihn herabzunehmen. Jefus nimmt bas Gjetrant, fo schlecht es war, ju fich. Es ift vollbracht, fprach Er, nachdem Er ben Trunk zu fich genommen. Itht hatte die Entfraftung die bochfte Stufe erreicht, ber lette Angenblick feines Leibens und fterblichen Lebens war ba. Er rief mit lauter Stimme: Vater, in beine Kande befehl' 3ch meinen Geift - ließ bas Saupt finten, und ftarb.

II.

Jesus unser Vorbild. 1. Maria, sieh da deinen Sohn!

Sohn, sieh da deine Mutter!
So kann der sterbende Jesus seiner Mutter und seines Jüngers in seinem größten Leiden nicht vergessen. Wahrhaft, die Liebe dusdet alles, kann der Geliebten nicht vergessen, und liebt bis ans Ende. Wenn ich die Liebe und die Gedusd von Jesu nicht lerne: so serne ich nichts von Ihm. Der sterbende Jesus sorgt für die Nahrung und

222 Von dem Leiden und Sterben

Sohn in einen Abgrund von Trostlosigkeit sinken ließ. Aber Er ist nicht versunken, Er kämpfte, bis Er über wunden. Die Entkräftung nimmt noch mehr zu: Jesus giebt sie selbst mit diesem Worte zu verstehen: Mich dürstet. Da tunkt ein Soldat einen Schwamm in schlechten essigten Wein, steckt ihn an einen Hysopstängel, und hält ihn dem Sterbenden an den Mund. Die Juden fahren fort, über die missverstandenen oder verdrehten Worte: Eli, Eli, zu spotten, als wenn Er dem Elias gerufen hätte. Halt, schrien sie, laß sehen, ob Elias komme. Ihn herabzunehmen. Jesus nimmt das Getränk, so schlecht es war, zu sich. Es ist vollbracht. sprach Er, nachdem Er den Trank zu sich genommen. Itzt hatte die Entkräftung die höchste Stufe erreicht, der letzte Augenblicke seines Leidens und sterblichen Lebens war da. Er rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehl' Ich meinen Geist — ließ das Haupt sinken, und starb.

П

Jesus unser Vorbild.

1. Maria, sieh da deinen Sohn!
Sohn, sieh da deine Mutter!
wo kann der sterbende Jesus seiner Mutter und
seines Jüngers in seinem größten Leiden nicht
vergessen. Wahrhaft, die Liebe duldet alles,
kann der Geliebten nicht vergessen, und liebt bis
ans Ende. Wenn ich die Liebe und die Geduld
von Jesu nicht lerne: so lerne ich nichts von Ihm.

Der sterbende Jesus sorgt für die Nahrung und

Verpflegung seiner Mutter. Der Liebe ist nichts zu gering, nichts zu groß, bis alles vollbracht ist.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Es war dem Gobn Got tes am Kreuz, als wenn Ihn fein Bater verlaf fen hatte. Er hatte bereits alle mogliche Leiden von außen, und am Delberge schon auch die tieffte Bangigteit von innen ausgestanden. Aber damit gar kein Leiden mare, das Er nicht vers fucht hatte, fo fiel Er noch zulett in ein Meer von Troftloffafeit. Das grofte Leiden aller Leis den kam gulett über Ihn. Er kampfte, und schrie mit lauter Stimme: mein Gott, mein Gott, warum bast Du Mich verlassen? Aber auch in diesem Rampf bat seine Geduld ausges dauert; auch in diesem Leiden hat Ers vollbracht. Daraus baben wir zu lernen, eritens: daß Gott auch seine Lieblinge in Trostlosigkeit schmachten lafit. Gein Gobn war 3hm der Liebste, und feinem Liebsten konnte Er fein Angeficht entziehen; mevtens: daß sich die Geduld in der Trofflos fiakeit erst recht bewähren, und daß die Geduld gar alles dulden kann, und gar alles, was zu dulden ift, dulden foll. Auch in der finftern Stunde, wo der Bater feinen Gohn zu verlafe fen schien, bat der Gobn den Bater nicht vers laffen, hat fich mit vollem Bertrauen an Ihm festgehalten; drittens: daß Jesus Christus uns fers

Verpflegung seiner Mutter. Der Liebe ist nichts zu gering, nichts zu groß, bis alles vollbracht ist. 2. Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Es war dem Sohn Got tes am Kreuz, als wenn Ihn sein Vater verlaßsen hätte. Er hatte bereits alle mögliche Leiden von außen, und am Oelberge schon auch die tiefste Bangigkeit von innen ausgestanden. Aber damit gar kein Leiden wäre, das Er nicht versucht hätte, so fiel Er noch zuletzt in ein Meer von Trostlosigkeit. Das größte Leiden aller Lei den kam zuletzt über Ihn. Er kämpfte, und schrie mit lauter Stimme: mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Aber auch in diesem Kampf hat seine Geduld ausgedauert: auch in diesem Leiden hat Ers vollbracht. Daraus haben wir zu lernen, erstens: daß Gott auch seine Leblinge in Trostlosigkeit schmachten läßt. Sein Sohn war Ihm der Liebste, und seinem Liebsten konnte Er sein Angesicht entziehen; zweytens: daß sich die Geduld in der Trostlosigkeit erst recht bewähren, und daß die Geduld gar alles dulden kann, und gar alles, was zu dulden ist, dulden soll. Auch in der finstern Stunde, wo der Vater seinen Sohn zu verlassen schien, hat der Sohn den Vater nicht verlassen, hat sich mit vollem Vertrauen an Ihm festgehalten; drittens: daß Jesus Christus un-

fers ganzen Zutrauens werth ift, weil Er alle Leiden ausgestanden, alle Bitterkeiten verkoftet hat, und auch aus Erfahrung weis, wie es eis nem Trofilosen in der Stunde des Todes ju Herzen seyn muß.

3. Le ist vollbracht. Dieg Wort konnte nur Jefus im vollkommenften Ginn und mit voller Wahrheit fagen, Jesus, der den Willen feines Baters von feinem erften Eintritt in Die Welt an, bis jum Beiftaufgeben am Rren gauf das vollkommenfte erfüllet bat. Rur Jefus konnte fagen, es ift vollbracht, weil Er alles vollbracht hatte, was Ihm der Bater zum Bollbringen auf gegeben hatte. Er war feinem Bater gehorfam bis in den Tod, und in den Tod des Kreuzes. Er hat alles gethan, gelehrt, gelitten, was Er thun, lehren, leiden konnte und follte. Es ift vollbracht an Ihm, was die Propheten von Ihm vorgefagt. Es ist die große Absicht Gottes an Ihm erfüllt, Er hat das Umt der Berfohnung, der Welterlösung vollbracht. O dieß Wort, es ist vollbracht, wie mag es Jesus am Ende seiner Leiden ausgesprochen haben? — Wohl dem, der am Ende feines Lebens mit Bergensfreude fas gen kann: ich habs auch vollbracht.

4. Vater, in deine Zande empfehle ich meinen Geift. Go ftarb, der in feinem Leben alles vollbracht hatte. So starb der gehorsame

Sohn

- 224 Von dem Leiden und Sterben
 sers ganzen Zutrauens werth ist, weil Er alle
 Leiden ausgestanden, alle Bitterkeiten verkostet
 hat, und auch aus Erfahrung weis, wie es ein
 nem Trostlosen in der Stunde des Todes zu
 Herzen seyn muß.
- 3. Es ist vollbracht. Dieß Wort konnte nur Jesus im vollkommensten Sinn und mit voller Wahrheit sagen, Jesus, der den Willen seines Vaters von seinem ersten Eintrit in die Welt an, bis zum Geistaufgeben am Kreuz auf das vollkommenste erfüllet hat. Nur Jesus konnte sagen, es ist vollbracht, weil Er alles vollbracht hatte, was Ihm der Vater zum Volbringen auf gegeben hatte. Er war seinem Vater gehorsam bis in den Tod, und in den Tod des Kreuzes. Er hat alles gethan, gelehrt, gelitten, was Er thun, lehren, leiden konnte und sollte. Es ist vollbracht an Ihm, was die Propheten von Ihm vorgesagt. Es ist die große Absicht Gottes an Ihm erfüllt, Er hat das Amt der Versöhnung, der Welterlösung vollbracht. O dieß Wort, es ist vollbracht, wie mag es Jesus am Ende seiner Leiden ausgesprochen haben? — Wohl dem, der am Ende seines Lebens mit Herzensfreude san gen kann: ich habs auch vollbracht.
- 4. *Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.* So starb, der in seinem Leben alles vollbracht hatte. So starb der gehorsame

Cohn des himmlischen Naters. Er konnte feis nen Geift in die Bande feines Baters empfehlen, nachdem Er den Willen seines Baters im Leben und Sterben genau erfüllt. Rur derjenige fann mit mabrem Trofte fagen : Bater, in beine Bande empfehl' ich meinen Beift, Der fagen kann: es ist vollbracht! Nur der mag gang frob fterben, der recht gelebt. Rur der fann fterben wie Jefus, der gelitten wie Jesus, gebetet wie Jesus, gekampfet wie Jesus, gelebt hat wie Jesus. D wenn auch wir einst unser Tagwerk werden volls bracht haben; wenn uns unfer Gewiffen das Zeugnif giebt, daß uns der Wille Gottes das Liebste auf Erden war : dann konnen auch wir unser Haupt sanft auf das Todtenbette nieders finten laffen; dann wird auch unfer Tob fein Tod, fondern Hingang jum Bater feyn.

III. ma Zom , obridge

Du, der Du für uns am Kreuz erblasset bist! So, wie Du, hat kein Mensch gelebt, kein Mensch, wie Du, sein Leben beschlossen! Du Einziger, der alles ohne Ausnahme volls bracht! Sohn Gottes! Menschensohn! so, wie Du, hat keiner gelehrt, so, wie Du, hat keiner gehandelt! Wohlthun war dein Leben, und Sez gen für alle Welt dein Sterben. Die Gottheit Iweiste Sohn des himmlischen Vaters. Er konnte sein nen Geist in die Hände seines Vaters empfehlen. nachdem Er den Willen seines Vaters im Leben und Sterben genau erfüllt. Nur derjenige kann mit wahrem Troste sagen: Vater, in deine Hände empfehl' ich meinen Geist, der sagen kann: es ist vollbracht! Nur der mag ganz froh sterben, der recht geliebt. Nur der kann sterben wie Jesus, der gelitten wie Jesus, gebetet wie Jesus, ge kämpfet wie Jesus, gelebet hat wie Jesus. O wenn auch wir einst unser Tagwerk werden voll bracht haben: wenn uns unser Gewissen das Zeugniß giebt, daß uns der Wille Gottes das Liebste auf Erde war: dann können auch wir unser Haupt sanft auf das Todtenbette niedersinke lassen: dann wird auch unser Tod kein Tod, sondern Hingang zum Vater seyn.

III.

Gehet

O Du, der Du für uns am Kreuz eblasset bist! So, wie Du, hat kein Mensch gelebt, kein Mensch, wie Du, sein Leben beschlossen! O Du Einziger, der alles ohne Ausnahme voll bracht! Sohn Gottes! Menschensohn! so, wie Du, hat keiner gelehrt, so, wie Du, hat keiner gehandelt! Wohlthun war dein Leben, und Se gen für alle Welt dein Sterben. Die Gottheit

woonte, lebte, wirkte, lehrte fichtbar in Dir. Wer kann deine Liebe aussprechen? wie Du ge liebt bait, fo bat keiner geliebt: Menschenheil mar beine Freude. Wer kann beine Geduld nennen? Wie Du, fo hat feiner gelitten: Dulben mar bein Geschäfft. Wer kann beinen Geborfam gegen beinen Bater meffen? wie Du, fo bat keiner gehorfamet: Gehorfam war beine Gveife. Du famft auf die Erde herab fur alle, Du lebteft für alle, Du ftarbft für alle. Co, wie Du, bats keiner vollbracht. Gingiger! Du bift ber Dolls bringer, Du der Bollender! Deine Lehre, bein Benfpiel, beine Gnade ift Rraft und Leben. Ohne deine Lehre wissen wir von dem Allerwichs tigsten soviel als nichts; ohne bein Benspiel tons nen wir nichts; ohne beine Gnabe vollbringen wir nichts. Gefreuzigter! am Kreuz haft Du's vollbracht, am Kreuz vollendet; am Kreuz haft Du vollendet das Werk der Liebe, der Geduid, des Gehorfams. 21m Kreuz wards vollendet das Werk der Seligmachung. Am Kreuz ward das lette Siegel auf beine Lebre, auf dein Benfpiel aufgedrückt. Dein Sterben, bein Erblaffen bat die Eribfung vollendet. 2lm Kreuz haft Dit uns die Unsterblichkeit und das ewige Leben vols lends erworben. Am Krenz baft Du uns die Baterliebe Gottes und die Seligkeit vollends zus gesichert. Bollender, Bollbringer! Go, wie

226 Von dem Leiden und Sterben. wohnte, lebte, wirkte, lehrte sichtbar in Dir. Wer kann deine Liebe aussprechen? wie Du geliebt hast, so hat keiner geliebt: Menschenheil war deine Freude. Wer kann deine Geduld nennen? Wie Du, so hat keiner gelitten: Dulden war dein Geschäft. Wer kann deinen Gehorsam gegen deinen Vater messen? wie Du, so hat keiner gehorsamet: Gehorsam war deine Speise. Du kamst auf die Erde herab für alle. Du lebtest für alle. Du starbst für alle. So, wie Du, hats keiner vollbracht. Einziger! Du bist der Voll bringer, Du der Vollender! Deine Lehre, dein Beyspiel, deine Gnade ist Kraft und Leben. Ohne deine Lehre wissen wir von dem Allerwich tigsten soviel als nichts; ohne dem Beyspiel kön nen wir nichts; ohne deine Gnade vollbringen wir nichts. Gekreuzigter! am Kreuz hast Du's vollbracht, am Kreuz vollendet; am Kreuz hast Du vollendet das Werk der Liebe, der Geduld. des Gehorsams. Am Kreuz wards vollendet das Werk der Seligmachung. Am Kreuz ward das letzte Siegel auf deine Lehre, auf dein Beyspiel aufgedrückt. Dein Sterben, dein Erblassen hat die Erlösung vollendet. Am Kreuz hast Du uns die Unsterblichkeit und das ewige Leben vollends erworben. Am Kreuz hast Du uns die Vaterliebe Gottes und die Seligkeit vollends zu gesichert. Vollender, olbringer! So, wie

Du, hats keiner vollbracht. Dieser Gedanke sen die Stütze unsers Glaubens, daß er nicht wanke; die Feste unsver Hoffnung, daß sie nicht sinke; die Haltung unsver Geduld, daß sie nicht erliege; das Leben unsver dankbaren Liebe, daß sie nicht ersterbe, Umen.

Palmsonntag.

Bum Lefen.

Rury vor feinem Leiben bielt Jefus einen fenerlichen Einzug in die Stadt Jerusalem. Er faß auf bem Rule ten eines Lastrbieres, einer Gfelinn, worauf noch nies mand gefessen war. Ginige aus ber Bolfsmenge breites ten Kleider über bie Strafe, andere hieben Zweige von ben Baumen, und ftrenten fie uber ben Weg: alle freue ten fich mit unaussprechlicher Freude. Viele giengen voran, viele mit Ihm, viele folgten Ihm nach : alle riefen mit Einer Stimme: Beil dem Sohn Davids! hochgelobt sey, der da kommt im Namen des Feren! Seil Ihm vom Simmel herab. Alls Jefus Bu Jerufalem einritt, fam bie gange Stadt in Bemes nung. Mer ift biefer, bief ce, wer ift biefer? Jefus, der Drophet ifts, antwortete das Bolk, Jesus von Mazaret in Galilaa. Da erfüllte sich ber Andspruch bes Propheten: "fagt ber Tochter Gion: fieh! bein Ros nig kommt zu bir, huldreich, sanftmuthig, geritten auf einer Efelinn, und auf dem Fullen eines Lastthieres!" Allein, Gernfalem erkannte ihren Konig nicht. Den Canfrmatbigen, ben Sulbreichen, ben Sochgelobten bat

Du, hats keiner vollbracht. Dieser Gedanke sey die Stütze unsers Glaubens, daß er nicht danke; die Feste unsrer Hoffnung, daß sie nicht sinke; die Haltung unsrer Geduld, daß sie nicht erliege; das Leben unsrer dankbarehn Liebe, daß sie nicht ersterbe. Amen.

Palmsonntag.

Zum Lesen.

Kurz vor seinem Leiden hielt Jesus einen feverlichen Einzug in die Stadt Jerusalem. Er saß auf dem Füllen eines Lasthieres, einer Eselinn, worauf noch niemand gesessen war. Einige aus der Volksmenge breiteten Kleider über die Straße, andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie über den Weg: alle freuten sich mit unaussprechlicher Freude. Viele giengen voran, viele mit Ihm, viele folgten Ihm nach: alle riefen mit Einer Stimme: Heil dem Sohn David! hochgelobt sey, der da kommt im Namen des Herrn! Heil Ihm vom Himmel herab. Als Jesus zu Jerusalem eintritt, kam die ganze Stadt in Bewegung. Wer ist dieser, hieß es, wer ist dieser? Jesus, der Prophet ists, antwortete das Volk, Jesus von Nazaret in Galiläa. Da erfüllte sich der Ausspruch des Propheten: "sagt der Tochter Sion: sieh! dein König kommt zu dir, huldreich, sanftmüthig, geritten auf einer Eselinn, und auf dem Füllen eines Lasthieres!" Allein, Jerusalem erkannte ihren König nicht. Den Sanftmüthigen, den Huldreichen, den Hochgelobten hat fie nicht erkaunt! Dur bas Bolt bielt Ihn fur einen Propheten, aber auch bas Dolf lagt fich gar leicht irre machen. In wenigen Tagen werden eben diejenigen bas Krenzige über Jesum ausrufen, die beute Sofanna fchrenen. Ist kommt Jesus mit ber Bolksmenge in den Tempel. 216 Er aber in bem Saufe feines Baters Raus fer und Berkaufer antraf, da ergriff Ihn der beilige Cie fer. Er warf die Tische der Wechster um, flief bie Stuble ber Taubenbandler um, und bertrich alle, bie im Tempel fauften und verlauften, aus bem Tempel. Mein Saus, fprach Er mit ernsthafter Stimme, foll ein Bethaus genennet werden: aber ihr macht eine Räuberhöhle daraus. Indeß drängen sich Blinde und Lahme zu Ihm bin; Er fab fie mitleidig an, und heilte fie. Allso eifervoll gegen die Tempelschander, und Liebvoll gegen die Elenden war der namliche Jefus. Die Hohenpriefter und Schriftlehrer faben die Munder auch; fie borten mohl auch bie Anaben ohne Aufhoren rufen: Hofanna dem Sohne Davids. Aber fie waren zu ftolg, zu neidisch, zu blind, ihre Stimme mit Kinders ftimmen und Bolkogeschren zu vereinigen: Kinderfinn und Bolferedlichkeit fehlte ben Sochmithigen. Eben biefe Bunder, eben biefes Freudengefchren hatte fie nur mehr wider Jesum erbittert : fie fonnten ben Born ihres neidischen Bergens nicht mehr verbergen. Sorft Du, fprachen fie zu Jefu, was biefe fagen - horft Du bas hofannarufen? Ja frenlich, erwiederte Jefus, habt ihr denn nie gelesent aus dem Munde der Unmandigen und Cauglinge haft Du Dir Lob bereitet? Mit diefer bes schämenben Antwort ließ Er bie blinden, oder vielmehr

sie nicht erkannt! Nur das Volk hielt Ihn für einen Propheten, aber auch das Volk läßt sich gar leicht irre machen. In wenigen Tagen werden eben die jenigen das Kreuzige über Jesum ausrufen, die heute Hosanna schreven. Itzt kommt Jesus mit der Volksmenge in den Tempel. Als Er aber in dem Hause seines Vaters Käu fer und Verkäufer antraf, da ergriff Ihn der heilige Eifer. Er warf die Tische der Wechsler um, stieß die Stühle der Taubenhändler um, und vertrieb alle, die im Tempel kauften und verkauften, aus dem Tempel. Mein Haus, sprach Er mit ernsthafter Stimme, soll ein Bethaus genennet werden: aber ihr macht eine Räuberhöhle daraus. Indeß dringen sich Blinde und Lahme zu Ihm hin; Er sah sie mitleidig an, und heilte sie. Also eifervoll gegen die Tempelschänder, und liebvoll gegen die Elenden war der nämliche Jesus. Die Hohenpriester und Schriftlehrer sahen die Wunder auch; sie hörten wohl auch die Knaben ohne Aufhören rufen: Hosanna dem Sohne Davids. Aber sie waren zu stolz, zu neidisch, zu blind, ihre Stimme mit Kinder stimmen und Volksgeschrey zu vereinigen: Kindersinn und Volksredlichkeit fehlte den Hochmüthigen. Eben diese Wunder, eben dieses Freudengeschrey hatte sie nur mehr wider Jesum erbittert: sie konnten den Zorn ihres neidischen Herzens nicht mehr verbergen. Hörst Du, sprachen sie zu Jesu, was diese sagen — hört Du das Hosannarufen? Ja freylich, erwiederte Jesus, habt ihr denn nie gelesen: aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Dir Lob bereitet? Mit dieser beschämenden Antwort ließ Er die blinden, oder vielmehr

bie nichtsehenwollenden Schriftlehrer stehen, und gieng vor die Stadt hinaus, und jog nach Bethanien.

So geht es noch beut zu Tage mit der Erkenntniß Jesu Christi. Wer redlich ist, wie das gutherzige Volk, und einfältig, wie eine unschuldige Kindesseele, der kann und wird Jesum erkennen. Aber wer auf seine Weisheit solz ist, wie die Hohenpriester, wer nicht hören kann, wie die Schriftlehrer — der kann und wird Jesum Christum nicht erkennen. Deswegen sagt der Heiland an einem andern Orte: wer nicht wird, wie die Kinder, kann in das Reich der Hinnnel nicht eingehen. Kindersinn, Kindereinfalt, Kinderunschuld, kindliche Redlichkeit, kindliche Wisbegierde müssen wir haben, wenn wir Jesum Christum kennen lernen wollen. Um diese Kinderzeinfalt, um diesen Kindersinn müssen wir birten, und Jesus giebt ihn und ganz gewiß, und mit ihm einen großen Schatze

Bum Beten.

Dusdreicher, sanftmuthiger König! Du kamst als König deines Bosks in deine Stadt, und die Deinen haben Dich nicht erkannt. Du kamst in dein Eigenthum, und die Deinen haben Dich nicht aufgenommen. Du kamst, sie zu Kindern Bottes zu machen: aber sie haßten das Licht, und liebten die Finsternissen mehr als das Licht, und liebten die Finsternissen mehr als das Licht. Du erfülltest andeiner Person eine Borhersagung nach der andern: aber sie hatten kein Ohr und kein Auge für das, was Du geredet und gethan hast. Un Dir, an Dir erfüllte sich vor ihren Augen

Palmsonntag.

die nichtsehenwollenden Schriftlehrer stehen, und gieng vor die Stadt hinaus, und zog nach Bethanien.

So geht es noch heut zu Tage mit der Erkenntniß

Jesu Christi. Wer redlich ist, wie das gutherzige Volk, und einfältig, wie eine unschuldige Kindesseele, der kann und wird Jesum erkennen. Aber wer auf seine Weisheit stolz ist, wie die Hohenpriester, wer nicht hören kann, wie die Schriftlehrer — der kann und wird Jesum Chri¬stum nicht erkennen. Deßwegen sagt der Heiland an ei¬nem andern Orte: wer nicht wird, wie die Kinder, kann in das Reich der Himmel nicht eingehen. Kindersinn, Kindereinfalt, Kinderunschuld, kindlicher Redlichkeit, kindliche Wißbegierde müssen wir haben, wenn wir Je¬um Christum kennen lernen wollen. Um diese Kinder¬einfalt, um diesen Kindersinn müssen wir bitten, und

Zum Beten.

großen Schatz.

Jesus giebt ihn uns ganz gewiß, und mit ihm einen

Huldreicher, sanftmüthiger König! Du kamnst als König deines Volks in deine Stadt, und die Deinen haben Dich nicht erkannt. Du kamst in dein Eigenthum, und die Deinen haben Dich nicht aufgenommen. Du kamst, sie zu Kindern Gottes zu machen: aber sie haßten das Licht, und liebsten die Finsternissen mehr als das Licht. Du erfülltest an deiner Person eine Vorhersagung nach der andern: aber sie hatten kein Ohr und kein Auge für das, was Du geredet und gethan hast. An Dir, an Dir erfüllte sich vor ihren Augen

augenscheinlich das, was die Propheten von dem Messias vorherverkundet haben : aber fie hatten Mugen und faben nicht. Du beilteft Blinde und Lahme: aber fie faben mit offenen Hugen niebt. Du antworteteft mit unerhorter Weisheit auf alle Rangfragen der Schriftgelehrten: aber fie hatten Ohren und horten nicht. Sie suchten ihre eigene Chre: darum konnten fie Die Herrlichkeit Gottes. nicht seben. Sie suchten als Lebrer des Bottes angebetet ju werden: Darum konnten fie die Weise heit des Vaters nicht erkennen. Gie wollten nicht werden wie Kinder, so einfältig, so redlich, so ohne Falschheit: darum konnten sie nicht Kinder Gottes werden. Der evangelische Kindersinn fehlte ihnen: darum war ihnen das Evangelium Thorheit, und die Wunderthaten des hochgelobe ten Meffias Alergernif. Das waren die Hobens priester und Pharisäer: was sind wir? was bin ich? wie kann ich werden, was ich senn soil? Du hochgelobter Gohn Davids, hochgesobs ter Ronig aller Menfehen, erhore Du mein brunfliges Fleben! Erleuchte Du mich, daß ich Dich erkenne! Denn wenn ich Dich erkenne, fo ers fenne ich auch den, ber Dich gefandt hat; und wenn ich Dich und beinen Bater recht erfenne, fo hab ich das ewige Leben. Damit ich aber bein Licht in mein Berg aufnehme, schenke mir zupor den Kinderfinn deiner Ausermablten. Lag mich

Palmsonntag.

angenscheinlich das, was die Propheten von dem Messias vorherverkijndet haben: aber sie hatten Augen und sahen nicht. Du heiltest Blinde und Lahme: aber sie sahen mit offenen Augen nicht. Du antwortetest mit unerhörten Weisheitauf alle Fangfragen der Schriftgelehrten: aber sie hatten Ohren und hörten nicht. Sie suchten ihre eigene Ehre: darum konnten sie die Herrlichkeit Gottes nicht sehen. Sie suchten als Lehrer des Volkes angebetet zu werden: darum konnten sie die Weis heit des Vaters nicht erkennen. Sie wollten nicht werden wie Kinder, so einfältig, so redlich, so ohne Falschheit: darum konnten sie nicht Kinder Gottes werden. Der evangelische Kindersinn fehlte ihnen: darum war ihnen das Evangelium Thorheit, und die Wunderthaten des hochgelob ten Messias Aergerniß. Das waren die Hohenpriester und Pharisäaer: was sind wir? was bin ich? wie kann ich werden, was ich seyn soll? O Du hochgelobter Sohn Davids, hochgelob ter König aller Menschen, erhöre Du mein brünstiges Flehen! Erleuchte Du mich, daß ich Dich erkenne! Denn wenn ich Dich erkenne, so erkenne ich auch den, der Dich gesandt hat; und wenn ich Dich und deinen Vater recht erkenne, so hab ich das ewige Leben. Damit ich aber dein Licht in mein Herz aufnehme, schenke mir zuvor den Kindersinn deiner Auserwählten, Laß

wich werden wie ein Kind, daß ich deinem Worte aufrichtig zuhöre, und einfältig glaube; laß mich deinen treuen Jünger werden, daß ich nach dem Lichte des Glaubens denke und wlinsche, leide und handle, bete und arbeite, hoffe und liebe, lebe und sterbe, Amen.

Bum Empfinden.

Da Jefus auf bem Fullen ber Efelinn baherritt, und gur Stadt bingu nabete, erhub Er fein Muge, und blidte bie Ctabt an, und weinte über fie, und fprach : "o baß aud) bir, besonders an diesem beinem Tage, die Mugen aufgiengen, daß auch du erkenneteft, was dir jum Seil und Gegen mare! aber fo ift bire verborgen. Es mete ben Tage über bich einbrechen, ba beine Reinbe um bich ber Balle aufwerfen, bich einschließen, bich von allen Seiten in die Enge treiben, Dich auf den Grund schleis fen, und feinen Stein mehr auf bem anbern laffen merben, weil bn die Tage beiner Beimsuchung nicht achteteft!" Jefus weinte über feine Stadt, die Ihn vermarf, und beswegen bis auf ben Grund zerfiert werden follte. Jesus weinte über Jerusalem: wie liebevoll, wie garte lich muß fein Berg gewesen fenn? wie liebevoll, wie garts lich muß sein Herz noch senn?

> Welche Last von bangen Schmerzen Lag, o Herr, auf beinem Herzen, Da Dir preisende Gesänge Jauchzend sang des Bolkes Menge? Tesus, welcher Meuschenfreund Hat so schön, wie Du, geweint?

> > 90 0

Heber

mich werden wie ein Kind, daß ich deinem Worte aufrichtig zuhöre, und einfältig glaube; laß mich deinen treuen Jünger werden daß ich nach dem Lichte des Glaubens denke und wünsche, leide und handle, bete und arbeite, hoffe und liebe, lebe und sterbe, Amen.

Zum Empfinden.

Da Jesus auf dem Füllen der Eselinn daherritt, und zur Stadt hinzu nahete, erhub Er sein Auge, und blickte die Stadt an, und weinte über sie, und sprach: "o daß auch dir, besonders an diesem deinem Tage, die Augen aufgiengen, daß auch du erkennetest, was dir zum Heil und Segen wäre! aber so ist dirs verborgen. Es werden Tage über dich einbrechen, da deine Feinde um dich her Wälle aufwerfen, dich einschließen, dich von allen Saiten in die Enge treiben, dich auf den Grund schleifen, und keinen Stein mehr auf dem andern lassen werden, weil du die Tage deiner Heimsuchung nicht achtetest!" Jesus weinte über seine Stadt, die Ihn verwarf. und deswegen bis auf den Grund zerstöret werden sollte. Jesus weinte über Jerusalem: wie liebevoll, wie zärt lich muß sein Herz gewesen seyn? wie liebevoll, wie zärt lich muß sein Herz noch seyn? Welche Last von bangen Schmerzen Laß, o Herr, auf deinem Herzen, Da Dir preisende Gesänge Jauchzend sang des Volkes Menge? Jesus, welcher Menschenfreund Hat so schön, wie Du, geweint?

Meber die, die Ihn verstoffen, Solche Thränen iser vergoffen? Welcher König ist Dir gleich? Liebe, Liebe ür dein Reich.

21m heiligen Donnerstag.

Die Fußwaschung.

Derr und Meister, wer kann beine Liebe messen? Dit liebtest deine Junger, wie kein Freund den andern liebt. Sie baben von dem Alugenblick ihs rer Erwählung zur Rungerschaft bis auf diese Stunde nichts als liebe erfahren: ist da Du aus der Weit hingehft zu beinem Bater, ba giebft Du ihnen einen gang neuen Beweis Deiner Liebe und beiner Herablaffung zu ihnen. Gie waren ju Tische mit Dir: Du stehft auf, und veraifs feft, daß Du herr und Meister bift; nein, Du vergissest es nicht, Du denkest wohl baran, daß Du Herr und Menter bift, und als Herr und Meister liebtest Du die Deinen bis ans Ende. Du weiffest, daß Du vom Bater gekommen bist, und zum Bater hingehft; Du weiffeft, daß Du der Sohn, der herr, der Lehrer bift; Du weiß fest, daß Dir der Bater unumschränkte Macht gegeben hat: als Herr, als Lehrer, als Gohn, als Bevollmachtigter liebtest Du die Deinen bis aris Ende. Wohl bewußt deiner Hobeit, und eben

Am heiligen Donnerstag. 232.

Ueber die, die Ihn verstossen, Solche Thränen wer vergossen? Reicher König ist dir gleich? Liebe, Liebe ist dein Reich. Am heiligen Donnerstag.

I.

Die Fußwaschung.

Herr und Meister, wer kann deine Liebe messen? Du liebtes deine Jünger, wie kein Freund den andern liebt. Sie haben von dem Augenblick ih rer Erwählung zur Jüngerschaft bis auf diese Stunde nichts als Liebe erfahren: itzt da Du aus der Welt hingehst zu deinem Vater, da giebst Du ihnen einen ganz neuen Beweis deiner Liebe und deiner Herablassung zu ihnen. Sie waren zu Tische mit Dir: Du stehst auf, und vergis sest, daß Du Herr und Meister bist; nein. Du vergissest es nicht, Du denket wohl daran, daß Du Herr und Meister bist, und als Herr und Meister liebtes Du die Deinen bis ans Ende. Du weissest, daß Du vom Vater gekommen bist, und zum Vater hingehst; Du weissest, daß Du der Sohn, der Herr, der Lehrer bist: Du weissest, daß Dir der Vater unumschränkte Macht gegeben hat: als Herr, als Lehrer, als Sohn, als Bevollmächtigter liebtest Du die Deinen bis ans Ende. Wohl bewußt deiner Hoheit, und

eben darum, weil Du herr und Meister bift, legest Du dein Oberkleid meg, und das Tuch um, und gießest Wasser in das Geschirr, und fangst an, beinen Jungern die Rufe zu maschen. Was Du ist thuit, das hast Du noch nie gethan. Wabrlich, Du bist nicht gekommen, bebient ju werden, sondern ju bedienen. Der herr thut Knechtsdienste, der Gobn thut Sklavens Dienste, der Lehrer thut Tungeredienste. Deffen Ungeficht auf dem Berge leuchtete wie die Sons ne; deffen Kleider glanzten wie der Schnee; den Der Bater seinen Gobn nannte; auf den der beilige Beift im Taubenflug niederschwebte -Der Eingebohrne des Baters, Er nimmt ein Tuch um, und wascht den Jungern die Bufe, und trocfnet sie ab.

D Du! wie bete ich Dich an? Reinster! wie erblick ich Dich vor den Füßen der Unreinen? Liebender! Du zwingst deinen künftigen Bew- läugner, daß er sich seine Füße von Dir waschen läßt. Sanstmüthiger! Du übergehst auch deis nen Berräther nicht. Du redest sogar ein tress sendes Wort der Liebe für ihn: ihr seyd rein, aber nicht alle. O wie gern hättest Du ihm auch sein Herz rein gemacht! Aber er wollte nicht rein seyn, er machte Dir die Freude nicht, alle rein zu sehen. — Herr und Meister, die Jünger sahen Dich an, und wusten nicht, was dieß

eben darum, weil Du Herr und Meister bist. legest Du dein Oberkleid weg, und das Tuch um, und gießest Wasser in das Geschirr, und fängst an, deinen Jüngern die Füße zu waschen. Was Du itzt thust, das hast Du noch nie gethan. Wahrlich, Du bist nicht gekommen, bedient zu werden sondern zu bedienen. Der Herr thut Knechtsdienste der Sohn thut Sklavendienste, der Lehrer thut Jüngersdienste. Dessen Angesicht auf dem Berge leuchtete wie die Son ne; dessen Kleider glänzten wie der Schnee; den der Vater seinen Sohn nannte: auf den der heilige Geist im Taubenflug niederschwebte der Eingebohrne des Vaters, Er nimmtein Tuch um, und wäscht den Jüngern die Füße, und trocknet sie ab.

O Du! wie bete ich Dich an? Reinster? wie erblick ich Dich vor den Füße der Unreinen? Liebender! Du zwingst deinen künftigen Ver¬ läugner, daß er sich seine Füße von Dir waschen läßt. Sanfmnüthiger! Du übergehst auch dei¬ nen Verräther nicht. Du redest sogar ein tref¬ fendes Wort der Liebe für ihn: ihr seyd rein, aber nicht alle. O wie gern hättest Du ihm auch sein Herz rein gemacht! Aber er wollte nicht rein seyn, er machte Dir die Freude nicht, alle rein zu sehen. — Herr und Meister, die Jünger sahen Dich an, und wußten nicht, was dieß

Fußwaschen bedeutete. Das herz zitterte ihnen im Leibe — sie erstaunten über die Joheit deiner Liebe, und die Tiese deiner Demuth. Iht sieset Du wieder zu Tische. Sie sehen auf deinen Mund, Du öffnest ihn, und giehst ihnen die unvergestliche Lehre:

"Ihr heisset mich Meister und Herr, und ihr habt recht; dem Ich bins. Wenn nun Ich, Ich der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt ihr auch einander die Füße waschen. Ein Vorbild hab Ich euch gegeben, daß ihr thun sollt, was Ich gethan habe. Ihr müßt wohl bedensten, daß der Knecht nicht größer ist, als sein Herr, und der Gesandte nicht größer ist als sein Sender."

Behrer durch Wort und That, wie erklärt dein Wort deine Thaten? Wie wird dein Wort durch Thaten so klar, so eindringend, so hinreissend? Dein Wort versiegelt deine Thaten, und deine Thaten versiegeln dein Wort. Dein Benspiel geht den Worten voran, und den Worten nach. Was Du lehrst, ist gethan, und was Du thust, ist Lehre. Dein Wort ist Lehre, und dein Thun ist Worbild. Dein Lehren ist Liebe, und nichts als Liebe. Du thust alles aus Liebe, und nichts als Thaten der Liebe. Du hast die Füsse deinen In.

Am heiligen Donnerstag.

234

Fußwaschen bedeutete. Das Herz zitterte ihnen im Leibe — sie erstaunten über die Hoheit deiner Liebe, und die Tiefe deiner Demuth. Izt sitzest Du wieder zu Tische. Sie sehen auf deinen Mund, Du öffnest ihn, und giebt ihnen die unvergeßliche Lehre:

"Ihr heisset mich Meister und Herr, und ihr habt recht; denn Ich bins. Wenn nun Ich, Ich der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt ihr auch einander die Füße waschen. Ein Vorbild hab Ich euch gegeben, daß ihr thun sollt, was Ich gethan habe. Ihr müßt wohl bedenken, daß der Knecht nicht größer ist, als sein Herr, und der Gesandte nicht größer ist als sein Sender."

Lehrer durch Wort und That, wie erklärt dein Wort deine Thaten? Wie wird dein Wort durch Thaten so klar, so eindringend, so hinreissend? Dein Wort versiegelt deine Thaten, und deine Thaten versiegeln dein Wort. Den Beyspiel geht den Worten voran, und den Worten nach. Was Du lehrst, ist gethan, und was Du thust, ist Lehre. Dein Wort ist Lehre, und dein Thun ist Vorbild. Dein Lehren ist Liebe, und Liebe dein Thun. Du lehrst aus Liebe, und nichts als Liebe. Du thust alles aus Liebe, und nichts als Thaten der Liebe. Du hast die Füße deinen

Jüngern gewaschen, Du, der Herr und Meister, Du hast deinen Jüngern Knechtsdienste gethan: soll ich ein Jünger mit den Jüngern nicht eben soll ich ein Jünger mit den Jüngern nicht eben soll Jüngern umgegangen bist? Nein, ich bin nicht größer als mein Herr, nicht größer als mein Lehrer. Es ist Shre für mich, wenn ich thun kann, was mein Herr gethan hat. Er kam aus Liebe in die West, und wandelte aus Liebe in der Welt, und gieng aus Liebe aus der Welt: soll ich von diesem Benspiel der Liebe nicht auch Liebe sernen?

nicht Liebe gegen meinen Herrn? nicht Liebe gegen den, der Ihn gesandt hat? nicht Liebe gegen meine Mitjünger? nicht Liebe gegen alle Menschen?

Liebe! gieb mir Liebe! Liebe sen mein Densten, Wollen, Thun, Leiden, Leben, Sterben — Liebe, Liebe, Liebe — sonst begehr' ich nichts von Dir. Liebe! crhore mich.

2

Zwey und zwanzig Denksprüche aus den 21bschiedereden unsers Zerrn, Joh. XIII. — XVII.

x. Liebe Kinder, nur noch kurze Zeit bin Ich ben ench,
— Ich gebe euch ein neues Gebot: liebet einander; wie
Ich euch geliebet habe, liebet auch ihr einauber. Hiere

Jüngern gewaschen, Du, der Herr und Meister,
Du hast deinen Jüngern Knechtsdienste gethan:
soll ich ein Jünger mit den Jüngern nicht eben
so liebreich umgehen, wie Du, der Meister, mit
den Jüngern umgegangen bist? Nein, ich bin
nicht größer als mein Herr, nicht größer als mein
Lehrer. Es ist Ehre für mich, wenn ich thun
kann, was mein Herr gethan hat. Er kam aus
Liebe in die Welt, und wandelte aus Liebe in der
Welt, und gieng aus Liebe aus der Welt: soll
ich von diesem Beyspiel der Liebe nichtauch Liebe
lernen?

nicht Liebe gegen meinen Herrn?
nicht Liebe gegen den, der Ihn gesandt hat?
nicht Liebe gegen meine Mitjünger?
nicht Liebe gegen alle Menschen?
Liebe! gieb mir Liebe! Liebe sey mein Den¬
ken, Wollen, Thun, Leiden, Leben, Sterben —
Liebe, Liebe, Liebe— sonst begehr' ich nichts
von Dir. Liebe erhöre mich.

2.

Zwey und zwanzig Denksprüche aus den Abschiedsreden unsers Herrn, Joh.

XXII. —XVII.

Liebe Kinder, nur noch kurze Zeit bin Ich bey euch.
 Ich gebe euch ein neues Gebot: liebet einander; wie Ich euch geliebet habe, liebet auch ihr einander. Hier¬

an wird jedermann erkennen, daß ihr meine Junger fend, wenn ihr einander liebet.

- 2. Last euch nicht irre machen: wenn ihr an Gott glaubet, so glaubet auch an Mich. In meines Baters Hause sind viele Wohnungen. Ware das nicht, so hatt' Ich es euch gesagt. Nun gehe Ich hin, euch einen Platz zu bereiten: und wenn Ich dorthin gekommen bin, und euch einen Platz bereitet habe: so werde ich wiederkommen, und euch zu Mir nehmen, daß ihr da send, wo Ich bin.
 - 3. Ich bin ber Weg, die Wahrheit und bas Leben.
 - 4. Micmand fommt zum Bater, als durch Mich.
- 5. Wahrlich, wahrlich sag' Ich euch: wer an Michglaubt, wird solche Werke auch thun, welche Ich thue, ja noch größere als diese... Und um was ihr immer den Bater in meinem Namen bitten werdet, das werde Icheuch thun, damit der Bater in dem Sohn verherrlichet werde.
- 6. Ich werbe ben Bater bitten, und Er wird ench einen andern Troffer geben, daß Er ewig bey ench bleibe, ben Geist ber Wahrheit, ben die Welt nicht empfangen kann.
- 7. Wer meine Gebote weis, und fich daran halt, der hat Mich lieb. Und wer Mich liebet, den wird mein Bater lieben, und auch Ich werde Ihn lieben, und werde Mich ihm offenbaren. Ich und der Vater werden zu ihm kommen, und unfre Wohnung ben ihm nehmen.
- geb' Ich euch, und geb' ihn nicht, wie die Welt fegnet.
- 9. Ich bin ber wahre Weinstock, und mein Vater ist ber Weingartner. Jedes Schoff an Mir, das keine Krucht

Am heiligen Donnerstag.

236

an wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet

- 2. Laßt euch nicht irre machen: wenn ihr an Gott glaubet, so glaubet auch an Mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wäre das nicht, so hätt' Ich es euch gesagt. Nun gehe Ich hin, euch einen Platz zu bereiten: und wenn Ich dorthin gekommen bin, und euch einen Platz bereitet habe: so werde ich wiederkommen, und euch zu Mir nehmen, daß ihr da seyd, wo Ich bin.
- 3. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
- 4. Niemand kommt zum Vater, als durch Mich.
- 5. Wahrlich, wahrlich sag Ich euch: wer an Mich glaubt, wird solche Werke auch thun, welche Ich thue, ja noch größere als diese... Und um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde Ich euch thun, damit der Vater in dem Sohn verherrlichet werde.
- 6. Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröstern geben, daß Er ewig bey euch bleibe, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann.
- 7. Wer meine Gebote weis, und sich daran hält, der hat Mich lieb. Und wer Mich liebet, den wird mein Vater lieben, und auch Ich werde Ihn lieben, und werde Mich ihm offenbaren. Ich und der Vater werden zu ihm kommen, und unsre Wohnung bey ihm nehmen.
- 3. Ich lasse euch den Segen zurück, meinen Segen geb' Ich euch, und geb' ihn nicht, wie die Welt segnet.
- 9. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jedes Schoß an Mir, das keine

Frucht bringt, nimmt Er weg, und jedes, das Frucht glebt, reiniget Er, daß es noch mehr Frucht gebe. So wenig das Rebschoß aus sich selbst Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, so wenig konnt ihrs, wenn ihr nicht in Mir bleibt, nicht an Mir sesshaltet. Wer nicht in Mir bleibt, sich an Mir nicht sesshalte, der wird weggeworfen, wie das Nebschoß, und verdorret, und wird ins Fener geworsen und verbrennt.

10. Meine Freunde sept ihr, wenn ihr thut, was Ich euch gebiete.

Anecht weis nichts um das Thun seines Herrn. Freunde nenn' Ich ench, weil Ich euch alles offenbart habe, was Ich von meinem Bater gehört habe.

12. Nicht ihr habt Mich auserwählet, sondern Ich euch; bazu hab Ich euch auserwählet, daß ihr ausgehet, und Frucht bringet, und eure Frucht dauerhaft sep.

13. Wenn euch die Welt haffet, so deuft, fie hat Mich vor euch gehaffet.

14. Ich habe euch von der Welt ausgesondert, barum haffet sie euch.

15. Der Knecht ift nicht größer, als fein herr, bergest bieg Wort nic.

16. Wer Mich haffet, haffet auch meinen Bater.

17. Es wird eine Zeit kommen, da jeder, der euch das Leben nimmt, glauben wird, er bringe Gott ein Opfer. Ich habe euchs nun vorgesagt, damit ihr, wenn die Stunde da ift, daran benket, das Ich es euch gesagt habe.

18. Wenn Ich nicht gienge, kame ber Troffer nicht gu euch: barumlift es euch nut, daß Ich gehe. Frucht bringt, nimmt Er weg, und jedes, das Frucht giebt, reiniget Er, daß es noch mehr Frucht gebe. So wenig das Rebschoß aus sich selbst Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, so wenig könnt ihres, wenn ihr nicht in Mir bleibt, nicht an Mir festhaltet. Wer nicht in Mir bleibt, sich an Mir nicht festhält, der wird weggeworfen, wie das Rebschoß, und verdorret, und wird ins Feuer geworfen und verbrennt.

- 10. Meine Freunde seyd ihr, wenn ihr thut, was Ich euch gebiete.
- 11. Ich heisse euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weis nichts um das Thun seines Herrn. Freunde nenn' Ich euch, weil Ich euch alles offenbart habe, was Ich von meinem Vater gehört habe.
- 12. Nicht ihr habt Mich auserwählet, sondern Ich euch; dazu hab Ich euch auserwählet, daß ihr ausgehet, und Frucht bringet, und eure Frucht dauerhaft sey.
- 13. Wenn euch die Welt hasset, so denkt, sie hat Mich vor euch gehasset.
- 14. Ich habe euch von der Welt ausgesondert, darum hasset sie euch.
- 15. Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr, vergeßt dieß Wort nie.
- 16. Wer Mich hasset, hasset auch meinen Vater.
- 17. Es wird eine Zeit kommen, da jeder, der euch das Leben nimmt, glauben wird, er bringe Gott ein Opfer. Ich habe euchs nun vorgesagt, damit ihr, wenn die Stunde da ist daran denket, daß Ich es euch gesagt habe.
- 13. Wenn Ich nicht giengen, käme der Tröstern nicht zu euch: darum ist es euch nütz, daß Ich gehe.

19. Ich hatte ench noch viel zu sagen, aber ihr könnt es noch nicht tragen. Der Geist der Mahrheit wird euch in die ganze Wahrheit hineinführen.

20. Dem Weib ist bange, wenn die Geburtössinnde ba ist. Aber wenn das Kind gebohren ist, dann denkt sie nicht mehr an ihre Angst, vor Freude, daß ein Mensch an die Welt gebohren ist. So send auch ihr ist voll Kummer: aber Ich werde euch wieder sehen, und dann wird eure Seele freudenvoll seyn, und eure Freude wird euch niemand nehmen.

21. Der Bater hat euch lieb, weil ihr Mich lieb habet, und glaubet, daß Ich von Ihm gekommen bin.

22. In der Welt werdet ihr gedrückt und beklemmet werden, aber fasset Muth, Ich habe die Welt üben wunden.

3.

Das legte Gebet unsers Zerrn Jesu Christi, das Er vor seiner Gesangennehmung für seis ne Jünger in Gegenwart der Jüns ger verrichtete.

Die letzte Stunde vor seinem Leiden widmete unser Lehrer und Erlöser den freundschäftlichsten und gartlichsten Gesprächen mit seinen Jüngern. Er hielt ihnen die lies bevolleste und trostreicheste Abschiedsrede, die ist noch kein Menschenauge lesen kann, ohne zu weinen, und keine Menschenauge lesen kann, ohne zu weinen, und keine Menschensele überdenken, ohne über die Würde des liebendsten und über die Liebe des weisesten Lehrers in Erstaunung dahingerissen zu werden. Nach dieser herrlichen, unvergestlichen Abschiedsrede hub Er seine Augen

- 238 Am heiligen Donnerstag.
- 19. Ich hätte euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es noch nicht tragen. Der Geist der Wahrheit wird euch in die ganze Wahrheit hineinführen.
- 20. Dem Weib ist bange, wenn die Geburtsstunde da ist. Aber wenn das Kind gebohren ist, dann denkt sie nicht mehr an ihre Angst, vor Freude, daß ein Mensch an die Welt gebohren ist. So seyd auch ihr itzt voll Kummer: aber Ich werde euch wieder sehen, und dann wird eure Seele freudenvoll seyn, und eure Freude wird euch niemand nehmen.
- 21. Der Vater hat euch lieb, weil ihr Mich lieb habet, und glaubet, daß Ich von Ihm gekommen bin. 22. In der Welt werdet ihr gedrückt und beklemmet werden, aber fassest Muth, Ich habe die Welt über¬wunden.

3.

Das letzte Gebet unsers Herrn Jesu Christi, das Er vor seiner Gefangennehmung für sei ne Jünger in Gegenwart der Jün¬

ger verrichtete.

Die letzte Stunde vor seinem Leiden widmet unser Leh¬
rer und Erlöser den freundschäftlichsten und zärtlichsten
Gesprächen mit seinen Jüngern. Er hielt ihnen die lie¬
bevolleste und trostreicheste Abschiedsrede, die itzt noch
kein Menschenauge lesen kann, ohne zu meinen, und
keine Menschenseele überdenken, ohne über die Würde
des liebendsten und über die Liebe des weisesten Lehrers
in Erstaunung dahingerissen zu werden. Nach dieser herr¬
lichen, unvergeßlichen Abschiedserede hub Er seine Augen

gen himmel, und bat fur feine Junger in Gegenwart feiner Junger mit lauter Stimme gu feinem Bater binauf;

Bater, sie ist gekommen, die fenerliche Stunde, die mir die wichtigste ift.

Laß ist beinen Sohn in seiner ganzen Herrs lichkeit erscheinen, damit Er hinvieder deine Herrs lichkeit offenbare. Laß deinen Sohn den Mens schen bekannt werden, wie Er ist, damit Er auch Dieh den Menschen zeige, wie Du bist.

Das ist die Absicht meiner Sendung, Baster! Bollmacht über alle Sterbliche gabst Du Mir, daß Ich allen, die Du Mir schenktest, das ewige Leben ertheilte:

Das ewige Leben — Vater! Das daring besteht, daß sie erkennen Dich, den einigen, ewis gen, mahren Gott, und den, welchen Du gefandt haft.

Auf Erden hienieden habe ich deine Herrlichkeit verkündigt, habe deine Shre befördert, babe das große Geschäfft ausgerichtet, das Du Mir aufgetragen.

Nun Vater, ehre Du Mich droben in dem Hause deiner Herrlichkeit, und bereite Mir zu deiner Rechten den Sitz der Herrlichkeit, Mir, deinem Sohn, der schon vor Grundlegung alster Welten bep Dir und in Dir war,

Offend

Am heiligen Donnerstag.

gen Himmel, und bat für seine Jünger in Gegenwart seiner Jünger mitlauter Stimme zu seinem Vater hinauf:

Vater, sie ist gekommen, die feyerliche Stunde, die mir die wichtigste ist.

Laß itzt deinen Sohn in seiner ganzen Herr¬lichkeit erscheinen, damit Er hinwieder deine Herr¬lichkeit offenbare. Laß deinen Sohn den Men¬schen bekannt werden, wie Er ist, damit Er auch Dich den Menschen zeige, wie Du bist. Das ist die Absicht meiner Sendung, Va¬ter! Vollmacht über alle Sterbliche gabst Du Mir, daß Ich allen, die Du Mir schenktest, das ewige Leben ertheilte:

Das ewige Leben — Vater! das darinn besteht, daß sie erkennen Dich, den einigen, ewi gen, wahren Gott, und den, welchen Du ge sandt hast.

Auf Erde hienieden habe ich deine Herrlichkeit verkündigt, habe deine Ehre befördert, habe das große Geschäft ausgerichtet, das Du Mir aufgetragen.

Nun Vater, ehre Du Mich droben in dem Hause deiner Herrlichkeit, und bereitet Mir zu deiner Rechten den Sitz der Herrlichkeit, Mir, deinem Sohn, der schon vor Grundlegung al¬ ler Welten bey Dir und in Dir war.

Offenbaret habe Ich beinen Namen allen, die Du aus dem großen Haufen ausgewählt, und Mirzugegeben hast: sie wissen, wer Du bift.

Dein waren sie, und zum Geschenke hast Du sie Mir gegeben, und angenommen haben sie, was Ich ihnen in deinem Namen sagte.

Eingesehen haben sie es, daß alles, was 3ch

sprach und that, von Dir ift.

Alles, was Du Mir an ste aufgetragen, habe Ich ihnen bengebracht, und sie haben alles als deinen Auftrag angenommen, und erkennet haben sie es, daß Ich von Dir ausgegangen bin, und mit Ueberzeugung glauben sie es, daß Du Mich gesandt hast.

Bater, Ich bitte für sie; nicht für die Welt, für die Irdischgesinnten bitte ich ist nicht. Aber für sie bitte Ich, für sie, die Du Mir zum Gesschenke gabst, weil sie dein sind.

Ja, Bater, alles, alles, was Du haft, ist mein, und alles, was Ich habe, dein; und Ich freue Mich an dem Geschenke, bas Du Mir gabst: denn es verherrlichet deinen Sohn.

Iht, da ich nimmer långer in der Welt bleis be, Bater, da Ich zu Dir hingehe, und sie, deine Geschenkten, noch långer ohne Wich in der Welt zurückbleiben, ach Vater! ben meinem Abschied bitt Ich für sie, hatt sie fest in dem, was Ich ihnen von Dir gesagt habe, damit sie

EM

Am heiligen Donnerstag.

240

Offenbaret habe Ich deinen Namen allen, die Du aus dem großen Haufen ausgewählt, und Mir zugegeben hast: sie wissen, wer Du bist. Dein waren sie, und zum Geschenke hast Du sie Mir gegeben, und angenommen haben sie, was Ich ihnen in deinem Namen sagte. Eingesehen haben sie es, daß alles, was Ich sprach und that, von Dir ist.

Alles, was Du Mir an sie aufgetragen, habe Ich ihnen beygebracht, und sie haben alles als deinen Auftrag angenommen, und erkennet haben sie es, daß Ich von Dir ausgegangen bin, und mit Ueberzeugung glauben sie es, daß Du Mich gesandt hast.

Vater, Ich bitte für sie; nicht für die Welt, für die Irdischgesinnten bitte ich itzt nicht. Aber für sie bitte Ich, für sie, die Du Mir zum Ge¬schenkte gabst, weil sie dein sind.

Ja, Vater, alles, alles, was Du hast, ist mein, und alles, was Ich habe, dein; und Ich freue Mich an dem Geschenke, das Du Mir gabst: denn es verherrlichet deinen Sohn.

Itzt, da ich nimmer länger in der Welt blei¬be, Vater, da Ich zu Dir hingehen, und sie, deine Geschenken, noch länger ohne Mich in der Welt zurückbleiben, ach Vater! bey meinem Abschied bitt Ich für sie, halt sie fest in dem, was Ich ihnen von Dir gesagt habe, damit sie

Lin Herz und Line Scele bleiben, wie Wir eins sind.

So lange Ich ben ihnen war, war es mein. Geschäfft, sie in dem Glauben an Dich, Bater, zu erhalten. Alle, die Du Mir zum Geschenke gabst, habe Ich bewahrt. Keiner aus ihnen gleng verloren, als der Sohn des Verderbens, an dem sich die Aussprüche der Schrift erfüllen.

Ist aber kehre Ich zu Dir zurück, Water, und Ich rede, was Ich rede, darum noch vor ihnen, daß sie in vollem Maaße empfinden die hohe Frende, die Ich benm Abschied von der Welt empfinde.

Deine Lehre hab Ich ihnen mitgetheilt, und die Welt haffet sie, wie Mich, weil sie so wenig zu ihrer Parthen gehören, als Ich.

Rein, Bater, Ich bitte nicht, daß Du sie schon ist von der Welt abfoderst: nur vor Verstührung bewahre sie.

Zu dem Haufen der Weltmenschen gehören sie so wenig, als Ich: sie sollen auch nie dazu gehören! Laß sie, Bater, das ist meine Bitte, die Wahrheit erkennen, daß sie heilig werden, wie Du bist. Und Wahrheit ist das, was Du ihnen offenbarest.

Wie Du Mich, Bater, in die Welt gesandt hast, so sende Ich sie, meine Kinder, nun in die Welt. Ich gebe Mich Dir zum Opfer hin für Iwezer Theil. Am heiligen Donnerstag.

Ein Herz und Eine Seele bleiben, wie Wir eins sind.

So lange Ich bey ihnen war, war es mein Geschäft, sie in dem Glauben an Dich, Vater, zu erhalten. Alle, die Du Mir zum Geschenke gabst, habe Ich bewahrt. Keiner aus ihnen gieng verloren, als der Sohn des Verderbens, an dem sich die Aussprüche der Schrift erfüllen. Itzt aber kehre Ich zu Dir zurück, Vater, und Ich rede, was Ich rede, darum noch vor ihnen, daß sie in vollem Maaße empfinden die hohe Freude, die Ich beym Abschied von der Welt empfinden.

Deine Lehre hab Ich ihnen mitgetheilt, und die Welt hasset sie, wie Mich, weil sie so wenig zu ihrer Parthey gehören, als Ich.

Nein, Vater, Ich bitte nicht, daß Du sie schon itzt von der Welt abfoderst: nur vor Ver¬führung bewahre sie.

Zu dem Haufen der Weltmenschen gehören sie so wenig, als Ich: sie sollen auch nie dazu gehören! Laß sie, Vater, das ist meine Bitte, die Wahrheit erkennen, daß sie heilig werden, wie Du bist. Und Wahrheit ist das, was Du ihnen offenbarest.

Wie Du Mich, Vater, in die Welt gesandt hast, so sende Ich sie, meine Kinder, nun in die Welt. Ich gebe Mich Dir zum Opfer hin für sie, daß auch sie eingeweihet werden zu deinem Dienste, zur Ausbreitung der Wahrheit — daß auch sie werden — ein angenehmes Opfer Dir.

Alber, Bater, nicht für sie allein bitte Ich auch für jene, die auf ihr Wort an Wich glaubel werden, bitte Ich ist, daß sie Ein Herz und Ein Seele seun, wie Du und Ich eins sind: alle, all müssen sich mit uns vereinen, wie Wir eins sind daß die Welt einen neuen unwidersprechlichel Beweis habe, daß Du Mich gesandt hast.

Auch an der Herrlichkeit, die Du Mir gabst sollen sie Antheil haben, daß sie alle unterein

ander eins werden, wie Wir eins find.

3th in ihnen, Bater, und Du in Mir! vollkommen, vollkommen follten fie eins werde untereinander, daß die Weit erkenne, daß D Mich gefandt, und fie wie Mich geliebet haft Die Du Mir zum Eigenthum geschenkt haft Vater, Ich dein Sohn will es, wo Ich bill lag sie auch ben Mir senn, daß sie Mich seben meiner Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hal Mir, den Du liebteft, ehe die Welt war. ter, gerechter Bater, nie hat Dich die Welt d kannt; Ich aber kannte und liebte Dich immel und nun haben es auch diefe (deine Geschenkten) erkennet, daß Du Mich gefandt haft. Gie fin es, denen 3ch von Dir Unterricht gegeben, un noch ferner geben werde. SALES TO SEPTIME

242

sie, daß auch sie eingeweihet werden zu deinem Dienste, zur Ausbreitung der Wahrheit — das auch sie werden — ein angenehmes Opfer Dir. Aber, Vater, nicht für sie allein bitte Ich, auch für jene, die auf ihr Wort an Mich glauben werden, bitte Ich itzt, daßsie Ein Herz und Eine Seele sevn, wie Du und Ich eins sind: alle, alle müssen sich mit uns vereinen, wie Wir eins sind daß die Welt einen neuen unwidersprechlichn Beweis habe, daß Du Mich gesandt hast. Auch an der Herrlichkeit, die Du Mir gabst, sollen sie Antheil haben, daß sie alle untereinander eins werden, wie Wir eins sind. Ich in ihnen, Vater, und Du in Mir!vollkommen, vollkommen sollten sie eins werde untereinander, daß die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt, und sie wie Mich geliebet hast Die Du Mir zum Eigenthum geschenkt hast, Vater, Ich dein Sohn will es, wo Ich bin, laß sie auch bey Mir seyn, daß sie Mich sehen in meiner Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast Mir, den Du liebtest, ehe die Welt war. Vater, gerechte Vater, nie hat Dich die Welt erkannt: Ich aber kannte und liebte Dich immer und nun haben es auch diese (deine Geschenkten) erkennet, daß Du Mich gesandt hast. Sie sind es, denen Ich von Dir Unterricht gegeben, und noch ferner geben werde.

Sie follen Theil haben an beiner Liebe, Die Ich, dein Sohn, genieße, und Ich bin alles, was Jich bin, — für sie.

Wie muß ben Jungern Jesu ums Berg gewesen fenn, da fie ihren besten Lehrer, ihren allerliebsten Freund, ihren größten Wohlthater noch furz vor feinem hintritt aus ber Welt fur fie, fur fie fo bringend, fo inbrunflig zu feinem Bater beten borten! Was muffen fie empfunden haben, wann fie die unvergeflichen Worte aus bem Munde ihres betenden Freundes vernahmen:

"Bollmacht gabst Du Mir, ihnen das ewige Les ben zu ertheilen;

bein waren fie, zum Geschenke gabst Du fie Mir, und fie miffen, wer Du bift;

Ich bitte fur fie, nicht fur die Welt, fur fie bitte Ich, weil fie bein find;

halt fie feft, Bater, daß fie Gins bleiben, wie Wir Eins find;

Reiner aus ihnen gieng verloren, alle hab Ich fie bewahrt;

was Ich rede, rede Ich wegen ihrer, daß sie Freude haben an meiner Freude;

nicht von der Welt fodere fie ab, nur vom Bofen in ber Welt bewahre fie;

Ich gebe Mich fur fie jum Opfer hin, baß fie eine geweihet werden zu deinem Dienfte;

wie Du Mich gefandt haft, fo fende Id) fie aud); für alle bitte Ich, die durch ihr Wort an Mich glauben werden;

Ne

Sie sollen Theil haben an deiner Liebe, die Ich, dein Sohn, genieße, und Ich bin alles, was Ich bin, — für sie.

Wie muß den Jüngern Jesu ums Herz gewesen seyn, da sie ihren besten Lehrer, ihren allerliebsten Freund, ihren größten Wohlthäter noch kurz vor seinem Hintritt aus der Welt für sie, für sie so dringend, so inbrünstig zu seinem Vater beten hörten! Was müssen sie empfunden haben, wann sie die unvergeßlichen Worte aus dem Munde ihres betenden Freundes vernahmen: "Vollmacht gabst Du Mir, *ihnen* das ewige Le¬ben zu ertheilen:

dein waren *sie*, zum Geschenke gabst Du sie Mir, und sie wissen, wer Du bist;

Ich bitte für sie, nicht für die Welt, für *sie bitte* Ich, weil sie dein sind;

halt sie fest, Vater, daß *sie* Eins bleiben, wie Wir Eins sind;

Keiner aus ihnen gieng verloren, alle hab Ich *sie* bewahret;

was Ich rede, rede Ich wegen *ihrer*, daß *sie* Freude haben an meiner Freude:

nicht von der Welt fodere *sie* ab, nur vom Bösen in der Welt bewahre sie:

Ich gebe Mich für sie zum Opfer hin, daß sie ein¬geweihet werden zu deinem Dienste;

wie Du Mich gesandt hast, so sende Ich sie auch; für alle bitte Ich, die durch ihr Wort an Mich glauben werden; fie sollen senn, wo Ich bin, sollen sehn meine herrstichkeit;

Dater, was Ich bin, bin Ich für sie."— Noch nie hat ein Dater für seine Kinder, noch nie ein Freund für seinen Freund rührender, dringender zu Gott gebeten, als Jesus Christus zu seinem Dater für seine Jünger bat. Ich frage: wer kann lieben, wie Iesus? wer kann lieben, und liebet Jesum nicht?

Der heilige Freytag. Jesus am Kreuz.

I

Wer stirbt?

- 1. Der Sohn des lebendigen Gottes, der Geliebte des Vaters, der Eingebohrne und Erstgebohrne des Vaters, das Wort des Vaters Jesus stirbt!
- 2. Der Menschensohn, der Erwartete von Jahrstausenben, der König des auserwählten Bolfes, Messias, der Gesalbte, Jesus Christus Jesus ftirbt!
- 3. Der Liebhaber des Menschengeschlechtes, der große und einzige Menschenfreund ohne seines gleischen, der erste und größte Wohlthater, der im Wohlthum umher- und vorüberwandelte, der Helser, der Retter, der Erbarmer Jesus stürkt!
- 4. Der Wunderthater ohne seines gleichen, der den Blinden das Licht, den Tauben das Gehör, den Lahmen die Kraft zu gehen, den Kranken die Gesundheit, den Todten das Leben wiedergab; der den Winden gebot, daß sie schwiegen; der den bosen Geistern befahl, daß sie auf

244

sie sollen seyn, wo Ich bin, sollen sehen meine Herr lichkeit:

Vater, was Ich bin, bin Ich für sie."-

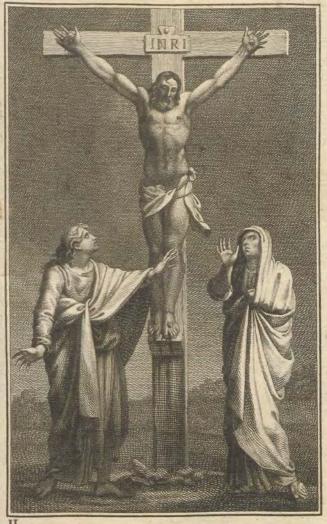
Noch nie hat ein Vater für seine Kinder, noch nie ein Freund für seinen Freund rührender, dringender zu Gott gebeten, als Jesus Christus zu seinem Vater für seine Jünger bat. Ich frage: wer kann lieben, wie Jesus? wer kann lieben, und liebet Jesum nicht? Der heilige Freytag.

Jesus am Kreuz.

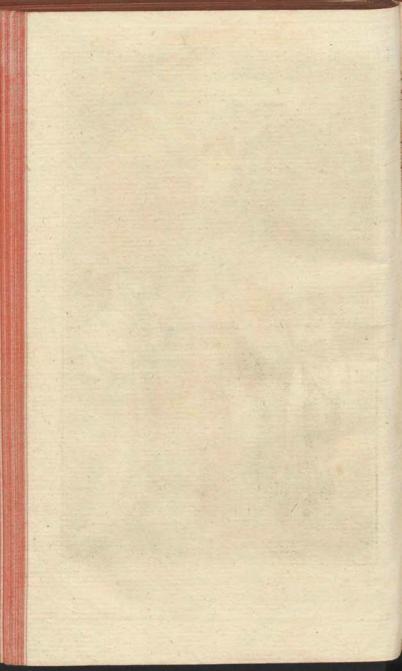
1.

Wer stirbt?

- 1. Der Sohn des lebendigen Gottes, der Geliebte des Vaters, der Eingebohrne und Erstgebohrne des Vaters, das Wort des Vaters- Jesus stirbt!
- 2. Der Menschensohn, der Erwartete von Jahr tausenden, der König des auserwählten Volkes, Messias, der Gesalbte. Jesus Christus — Jesus stirbt!
- 3. Der Liebhaber des Menschengeschlechtes, der große und einzige Menschenfreund ohne seines glei chen, der erste und größte Wohlthäters, derim Wohlthun umher- und vorüberwandelte, der Helfer, der Retter, der Erbarmer — Jesus stirbt!
- 4. Der Wunderthäter ohne seines gleichen, der den Blinden das Licht, den Tauben das Gehör, den Lahmen die Kraft zu gehen, den Kranken die Gesundheit, den Todten das Leben wiedergab; der den Winden gebot, daß sie schwiegen; der den bösen Geistern befahl, daß sie



II.244.



auf sein Wort aus den Leibern der Beseffenen wichen — ber Allmächtige jum Besien der Elenden — Jesus stirbt!

5. Der Lehrer des ganzen Menschengeschlech; tes, der uns den Willen des Vaters als sein Sohn und Abgesandter verkündigte; der uns das Licht der Wahrheit vom Himmel brachte, da wir in den Finsternissen saßen; der uns erzählt, was Er in dem Schoos seines Vaters gesehen; der uns den Weg zum Himmel zeigte, von dem Er berabzestiegen; den der Vater vom Himmel herab—am Flusse Jordan und auf dem Berg Thabor als seinen Sohn und unfern Lehrmeister seperlich erklärte — Jesus stirbt!

6. Das Tepfpiel der höchsten Vollkommen: heit, das erste und herrlichste Muster, das göttlichste und menschlichste Borbild der vollkommensten Tugend, Jesus Christus, der kein anders Geschäfft hatte, als den Willen seines himmlischen Baters zu vollziehen, und die Menschen seines himmlischen Baters zu vollziehen, und die Menschen seing zu machen; Jesus Christus, das Benschiel des Gehorsams ohne Ausnahme, das Benspiel der Liebe ohne Kaltsun, das Benspiel der Geduld ohne Wiederwebe, das Benspiel der Sanstmuth ohne den geringsten Widerwillen; der Wohlthätige, Geduldige und Sanstmuthige, der allen alles Gute that, und von allen alles Bose empsieng, und den Bosen das Bose mit Gutem versgalt — Jesus stirbt!

7. Der Unschuldige, der Unbesteckte, aus deffen Mund kein unwahres Wort gehört worden, in dem keine Sunde war, in dem auch kein Schatten einer Unvollkoms menheit Platz fand, der alles Gute auf die beste Art ohne Aufhören mit den redlichsten, wohlthätigsten Gesinnunz gen vollbrachte — Jesus stirbt!

auf sein Wort aus den Leibern der Besessenen wichender Allmächtige zum Besten der Elenden — Jesus stirbt! 5. Der Lehrer des ganzen Menschengeschlech tes der uns den Willen des Vaters als sein Sohn und Abgesandter verkündigte; der uns das Licht der Wahrheit vom Himmel brachte, da wir in den Finsternissen saßen; der uns erzählt, was Er in dem Schoos seines Vaters gesehen; der uns den Weg zum Himmel zeigte, von dem Er herabgestiegen; den der Vater vom Himmel herab— am Fusse Jordan und auf dem Berge Thabor als seinen Sohn und unsern Lehrmeister feyerlich erklärte — Jesus stirbt! 6. Das Beyspiel der höchsten Vollkommnen heit, das erste und herrlichste Muster, das göttlichste und menschlichste Vorbild der vollkommensten Tugend, Jesus Christus, der kein anders Geschäft hatte, als den Willen seines himmlischen Vaters zu vollziehen, und die Menschen selig zu machen; Jesus Christus, das Bey spiel des Gehorsams ohne Ausnahme, das Beyspiel der Liebe ohne Kaltsinn, das Beyspiel der Geduld ohne Wiederede, das Beyspiel der Sanftmuth ohne den geringsten Widerwillen; der Wohlthätige, Geduldige und Sanftmüthige, der allen alles Gute that, und von allen alles Böse empfieng, und den Bösen das Böse mit Gutem vergalt — Jesus stirbt!

7. Der Unschuldigen, der Unbefleckte, aus dessen Mund kein unwahres Wort gehört worden, in dem keine Sünde war, in dem auch kein Schatten einer Unvolkom¬ menheit Platz fand, der alles Gute auf die beste Art ohne Aufhören mit den redlichsten, wohlthätigsten Gesinnun¬ ten vollbracht — Jesus stirbt!

8. Der Erlofer des Menschengeschlechtes, auf ben ber himmlische Bater die Gunden aller Menschen ge= leat hat; Jefus, ber fich felbst zum Opfer, zum Beriob= nungsopfer fur die Gunden ber Welt bingab; Jefus, bas große Opfer ber Berfohnung fur die Gunden ber gangen Welt; Jefus, ber gute Birt ohne feines gleichen, ber feine Schafe mehr liebte als fein Leben, und fein Leben für feine Schafe babingab; Jefus, ber Mittler ohne feines glei= chen, ber mit feinem Blut ben Menschen die Gnabe Got= tes erwarb, und feinem Bater Die Geelen ber Menfchen gewann; Jefus, ber Sobepriefter vhne feines gleichen, ber fein Leben nach bem Wohlgefallen feines Batere jum Beften feiner Bruber opferte; Jefus, ber treue Geelen= freund ohne feines gleichen, ber die Geinen liebte bis in ben Tod - Jesus ftirbt!

II.

Wie stirbt Jesus?

I. Nachdem Jefus burch ben blutigen Tobeskampf am Delberg ermattet, burch bas unmenschliche herumschlep= pen von einem Michterftuhl zu dem andern entfraftet, mit Berleumbungen, Berfpottungen, ungerechten Berbams mungen und Michandlungen allerlen Art vollende gefat= tiget, durch Geiselstreiche, Fauftschläge und Krengzieben ganglich erschöpfet, von feinen Kleibern entbloffet, aus Rreuz genagelt, - zwischen zween Mordern erhohet, in einem Meere von den empfindlichften Schmerzen ben grimmigften Spottreben - bis auf ben letten 2lus genblick fortgekampft, und endlich ausgekampfet hatte, neigte fich fein Saupt, und Er ftarb. - Go ftarb Jefus! 2. Mach

246

8. Der Erlöser des Menschengeschlechtes, auf den der himmlische Vater die Sünden aller Menschen ge¬ legt hat; Jesus, der sich selbst zum Opfer, zum Versöh¬ nungsopfer für die Sünden der Welt hingab; Jesus, das große Opfer der Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt; Jesus, der gute Hirt ohne seines gleichen, der seine Schafe mehr liebte als sein Leben, und sein Leben für seine Schafe dahingab; Jesus, der Mittler ohne seines glei¬ chen, der mit seinem Blut den Menschen die Gnade Got¬ tes erwarb, und seinem Vater die Seelen der Menschen gewann; Jesus, der Hohepriester ohne seines gleichen, der sein Leben nach dem Wohlgefallen seines Vaters zum Besten seiner Brüder opferte; Jesus, der treue Seelen¬ freund ohne seines gleichen, der die Seinen liebte bis in den Tod — Jesus stirbt!

II.

Wie stirbt Jesus?

1. Nachdem Jesus durch den blutigen Todeskampf am Oelberg ermattet, durch das unmenschliche Herumschlep¬den von einem Richterstuhl zu dem andern entkräftet, mit Verleumdungen, Verspottungen, ungerechten Verdam¬mungen und Mishandlungen allerley Art vollends gesät¬tiget durch Geiselstreiche, Faustschläge und Kreuzzie¬hen gänzlich erschöpfet, von seinen Kleidern entblößet, ans Kreuz genagelt, — zwischen wen Mördern erhöhet,—in einem Meere von den empfindlichsten Schmerzen —den grimmigsten Spottreden — bis auf den letzten Au¬genblick fortgekämpft, und endlich ausgekämpfet hatte, neigte sich sein Haupt, und Er starb. — So starb Jesus!

2. Rachbem Jefus in feinem Leben mit Wort und That nichts anders gelehrt harte, als treuen, hurtigen Gehorfam gegen ben Willen bes bimmlifchen Baters, reine, ewige Liebe gegen die Menschen, und unermudliche Geduld, Sanfimuth, Beiterfeit, Rube in Widermartigfeiten; nachbem Jefus in feinem Leiben bie unvergeg= lichften und ichenften Bepfpiele von biefem Gehorfam, Diefer Liebe und Diefer Gebuld gegeben hatte; nachbem Er noch am Kreng für bas Seil ber Menschen und fur feine Kreuziger gebetet; nachbem Er feinen Geborfam gegen den himmlifchen Bater bis in den Tod des Kreu-308 - noch am Kreuz bewiesen; nachdem Er in ftiller Gelaffenheit bis an bas Ende feines Leidens fortgelitten; fur; : nachbem Er biefe brenfache Tugend, biefe Einzige Tugend, ben Gehorfam gegen Gott, die Liebe gegen ben Menschen , und die Gebulo in den außerften Leiben mit feinem Blut gleichsam versiegelt hatte - ba neigte fich fein Saupt, und Er ftarb. - Co ftarb Jefus!

Jesus stirbt als der gehorsame Sohn seines himmlischen Baters; Jesus stirbt als der treue Liebhaber seiner Brüder, der Menschen; Jesus stirbt als der Mann der Schmerzen, geduldig, sanstmuthig, standhaft — Jesus lebet, leidet, stirbt als der anbetungswurdige und verworsene Messias.

III.

Warum ftirbt Jesus?

1. Tesus siirbt, weil Er wollte. Gein Tod ist ein freywilliges Opfer. Er ist aufgeopfert worden, weil Er wollte. Der Sohn Gottes stieg von dem Himmel herab, und nahm das Menschenleben an, weil Er wollte. Er

2. Nachdem Jesus in seinem Leben mit Wort und That nichts anders gelehrt hatte, als treuen, hurtigen Gehorsam gegen den Willen des himmlischen Vaters, reine, ewige Liebe gegen die Menschen, und unermüdliche Geduld, Sanftmuth, Heiterkeit, Ruhe in Widerwärtigkeiten; nachdem Jesus in seinem Leiden die unvergeßlichsten und schönsten Beyspiele von diesem Gehorsam, dieser Liebe und dieser Geduld gegeben hatte; nachdem Er noch am Kreuz für das Heil der Menschen und für seine Kreuziger gebetet; nachdem Er seinen Gehorsam gegen den himmlischen Vater bis in den Tod des Kreuzes — noch am Kreuz bewiesen: nachdem Er in stiller Gelassenheit bis an das Ende seines Leidens fortgelitten; kurz: nachdem Er diese dreyfache Tugend, diese Einzige Tugend, den Gehorsam gegen Gott, die Liebe gegen den Menschen, und die Geduld in den äußersten Leiden mit seinem Blut gleichsam versiegelt hatte — da neigte sich sein Haupt, und Er starb. — So starb Jesus! Jesus stirbt als der gehorsame Sohn seines himm lichen Vaters: Jesus stirbt als der treue Liebhaber sein ner Brüder, der Menschen: Jesus stirbt als der Mann der Schmerzen, geduldig, sanftmüthig, standhaft — Jesus lebet, leidet, stirbt als der anbetungswürdige und verworfene Messias

III.

Warum stirbt Jesus?

1. Jesus stirbt, weil Er wollte. Sein Tod ist ein freywilliges Opfer. Er ist aufgeopfert worden, weil Er wollte. Der Sohn Gottes stieg von dem Himmel herab, und nahm das Menschenleben an, weil Er wollte. Er

gab aber auch fein Menfchenleben babin, weil Er wollte. Noch am Delberge ben feiner Gefangennehmung bat Er es beutlich bezeuget, daß Er leibe, weil Er will, und fterbe, weil Er will. Stede bein Schwert in Die Schei= be, sagte Er zu Petrus, oder mennst bu, Ich konnte nicht ist noch meinen Bater bitten, und Er wirde Mir mehr als zwolf Legionen Engel zur Webr ftellen? Aber Er bat um feine Legionen Engel, weil Er leiden wollte. Gleich ben feinem Gintritt in Diefe Welt hat Er fich jum Leiben bargeboten. Bater, (prad) Er, Schlachtopfer und Opfergaben haft Du nicht gewollt, aber einen Leib haft Du Mir bereitet. Brandopfer fur die Gunde gefal= Ien Dir nicht, aber fieh! Ich fomme, beinen Billen, o Gott, zu vollbringen. Jefue ftarb alfo, weil Er wollte. Die Verrathung bes Judas, und bie Tobesauschläge bes hohen Mathes, die Fackeln und Waffen und Wande der Gerichtediener, bas Urtheil bes Kaiphas und bas Berreiffen feines Brufifleibes, bas Spotten bes Berobes und bas Nachgeben bes Pilatus, bas Krenz und die Rägel. alles das ware nicht hinreichend gemefen, bem Cobn Gottes das Leben zu nehmen, wenn Er es nicht felbft dahingegeben hatte.

2. Jesus stirbt, weil Er wollte. Und Er wollte sterben, um bas Menschengeschlecht zu erlösen, um sezlig zu machen, was verloren war. Jesus hat uns durch sein Sterben alles Gute verschafft, das wir empfangen können, und alles Bose entkräftet, das uns auf dem Weg zu unster Seligkeit hindern könnte. Das Menschenzeschlecht tappte in den Finsternissen der Unwissenheit: es brauchte einen Lehrer. Jesus Christus ist der Lehrer

gab aber auch sein Menschenleben dahin, weil Er wollte. Noch am Oelberge bev seiner Gefangennehmung hat Er es deutlich bezeuget, daß Er leide, weil Er will, und sterbe, weil Er will. Stecke dein Schwert in die Scheide, sagte Er zu Petrus, oder meynst du, Ich könnte nicht itzt noch meinen Vater bitten, und Er würde Mir mehr als zwölf Legionen Engel zur Wehre stellen? Aber Er bat um keine Legionen Engel, weil Er leiden wollte. Gleich bey seinem Eintritt in diese Welt hat Er sich zum Leiden dargeboten. Vater, sprach Er, Schlachtopfer und Opfergaben hast Du nicht gewollt, aber einen Leib hast Du Mir bereitet. Brandopfer für die Sünde gefallen Dir nicht, aber sieh! Ich komme, deinen Willen, o Gott, zu vollbringen. Jesus starb also, weil Er wollte. Die Verrathung des Judas, und die Todesanschläge des hohen Rathes, die Fackeln und Waffen und Bande der Gerichtsdiener, das Urtheil des Kaiphas und das Zer reissen seines Brustkleides, das Spotten des Herodes und das Nachgeben des Pilatus, das Kreuz und die Nägel, alles das wäre nicht hinreichend gewesen, dem Sohn Gottes das Leben zu nehmen, wenn Er es nicht selbst dahingegeben hätte.

2. Jesus stirbt, weil Er wollte. Und Er wollte sterben, um das Menschengeschlecht zu erlösen, um se¬ lig zu machen, was verloren war. Jesus hat uns durch sein Sterben alles Gute verschafft, das wir empfangen können, und alles Böse entkräftet, das uns auf dem Weg zu unsrer Seligkeit hindern könnte. Das Menschen¬ geschlecht tappte in den Finsternissen der Unwissenheit: es brauchte einen Lehrer. Jesus Christus ist der Lehrer

aller Lehrer, und mehr als alle Lehrer, und hat eben fein Lehren am Kreuz bestättiget: Er stirbt für seine Lehre, als Sohn Gottes, als Gesandter Gottes, nache dem Er sich für den Sohn Gottes auch vor dem Richtersstuhl bekennet hat. Das Menschengeschlecht lag in Schwachheit, in Dhumacht da: es brauchte ein mächtiges Benspiel der Tugend. Jesus Christus ist das Benscheil aller Benspiele, und mehr als alle Benspiele. Und eben sein Tugendbenspiel hat Er am Kreuz vollendet und bekräftiget. Gehorsam bis in den Tod, menschensliebend die in den Tod, und gehorsam, menschenliebend, geduldig bis in den Tod des Kreuzes war Er.

Das Menschengeschlecht war tief in Sünden und Muchlosigkeit versunken: es brauchte also einen Ersbser, einen Begnadiger, einen Mittler, einen Berfohner, eisnen Seligmacher. Dieser Ersbser, Begnadiger, Mittsler, Seligmacher, Berfohner ist Jesus Christus, und hat eben amkreuz das große Werkder Ersbsung vollbracht.

Wir find Sünder, und haben Bergebung unfrer Cünden nothig: diese Bergebung hat uns Jesus Christus durch sein Blut erkauft, erworben. Bir sind schwache, blinde, kraftlose Menschen, und haben immer Hilse, Licht, Kraft, Stärke nothig: dieses Licht, diese Hilse, Kraft, Stärke hat uns Jesus Christus durch sein Blut erkauft, erworben. Bir haben von unserm ersten Stamms vater mit der menschlichen Ratur Schwachheit, Fluch und Tod ererbt: wir branchen einen zwenten Adam, der uns den Fluch in Segen verwandelt, und Leben und Unsfterblichkeit and Licht bringet. Dieser zwente Adam ist

aller Lehrer, und mehr als alle Lehrer, und hat eben sein Lehramt am Kreuz bestättiget: Er stirbt für seine Lehre, als Sohn Gottes, als Gesandter Gottes, nach¬dem Er sich für den Sohn Gottes auch vor dem Richter¬stuhl bekennet hat. Das Menschengeschlecht lag in Schwachheit, in Ohnmacht da: es brachte ein mäch¬tiges Beyspiel der Tugend. Jesus Christus ist das Bey¬spiel aller Beyspiele, und mehr als alle Beyspiele. Und eben sein Tugendbeyspiel hat Er am Kreuz vollendet und bekräftiget. Gehorsam bis in den Tod, menschen¬liebend bis in den Tod, geduldig bis in den Tod des Kreuzes war Er.

Das Menschengeschlecht war tief in Sünden und Ruchlosigkeit versunken: es brauchte also einen Erlöser, einen Begnadiger, einen Mittler, einen Versöhner, einen Seligmacher. Dieser Erlösers, Begnadiger, Mitt ler, Seligmacher, Versöhner ist Jesus Christus, und hat eben am Kreuz das große Werk der Erlösung vollbracht. Wir sind Sünder, und haben Vergebung unsrer Sünden nöthig: diese Vergebung hat uns Jesus Chri stus durch sein Blut erkauft, erworben. Wir sind schwache, blinde, kraftlose Menschen, und haben immer Hülfe. Licht, Kraft, Stärke nöthig: dieses Licht, diese Hülfe, Kraft, Stärke hat uns Jesus Christus durch sein Blut erkauft, erworben. Wir haben von unserm ersten Stamm vater mit der menschlichen Natur Schwachheit, Fluch und Tod ererbt: wir brauchen einen zweyten Adam, der uns den Fluch in Segen verwandelt, und Leben und Unsterblichkeit ans Licht bringet. Dieser zweyte Adam ist

Jefus Chriftus, der und Leben und Unfterblichkeit durch fein Blut erworben, erkauft hat.

Wir können uns mit unsern Kräften nicht zur reisnen Tugend hinaufschwingen, wir können mit unser Schwachheit die Seligkeit der Kinder Gottes nicht erzeingen. Stärke zur Tugend und Kraft zur Seligkeit, und Seligkeit selbst hat und Jesus Christus durch sein Blut erworben, erkauft.

Also Jesus Christus unser Erldser; also am Kreuz hat Er unsre Erldsung vollbracht; also starb Jesus Christus, weil Er wollte, und Er wollte sterben, um das Menschengeschlecht selig zu machen!

IV.

Was ist also die ganze Frucht des Sterbens Jesu?

- 3. Offenbarung der Vaterliebe Gottes. So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebohrnen das hingegeben.
- 2. Vergebung der Sünden. Das Blut Jesu Christi reiniget uns von aller Sünde.
- 3. Verberrlichung unsers Erlösers. Er mußte leiden, und durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen.
- 4. Gnade, Kraft, Stärke, Licht zu allem Guten. Der uns den Sohn geschenkt, hat uns ja mit Ihm gar alles geschenkt.
- 5. Das allervollkommenste Bepspiel, den Wilselen des Baters treu zu erfüllen. Er hat gelitten, daß wir in seine Fußstapfen eintreten. Er hat uns ein Bepspiel gegeben.

6. Huf

Jesus Christus, der uns Leben und Unsterblichkeit durch sein Blut erworben, erkauft hat.

Wir können uns mit unsern Kräften nicht zur reinnen Tugend hinaufschwingen, wir können mit unsrer Schwachheit die Seligkeit der Kinder Gottes nicht ernringen. Stärke zur Tugend und Kraft zur Seligkeit, und Seligkeit selbst hat uns Jesus Christus durch sein Blut erworben, erkauft.

Also Jesus Christus unser Erlösers; also am Kreuz hat Er unsre Erlösung vollbracht; also starb Jesus Christus, weil Er wollte, und Er wollte sterben, um das Menschengeschlecht selig zu machen!

IV.

Was ist also die ganze Frucht des Sterbens Jesu?

- 1. Offenbarung der Vaterliebe Gottes. So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebohrnen dan hingegeben.
- Vergebung der Sünden. Das Blut Jesu Christi reiniget uns von aller Sünde.
- 3. Verherrlichung unsers Erlösers. Er mußte leiden, und durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen.
- 4. Gnade, Kraft, Stärke, Licht zu allem Guten. Der uns den Sohn geschenkt, hat uns ja mit Ihm gar alles geschenkt.
- 5. Das allervollkommenste Beyspiel, den Wil¬len des Vaters treu zu erfüllen. Er hat gelitten, daß wir in seine Fußstapfen eintreten. Er hat uns ein Beyspiel gegeben.

6. Auferstehung von den Todten und ewiges Leben. Er mußte ernicdriget, und durch Erniedris gung erhöhet werden, damit alle, die an Ihn glauben, das ewige Leben haben.

7. Die vollkommenste Aettung, Erlbsung, Befeligung des Menschengeschiechtes. Alles wird in seinem Mamen selig, was selig wird.

Burgere Empfindungen.

I.

Neber die Gefangennehmung Jesu. Befreyer von der Macht der Sünden, Für Sünder lässest Du Dich binden, Und giebst mit gottgelaßnem Sinn Dich deiner Feinde Bosheit hin. Dich, erster Fürst in Gottes Reich, Führt man gebunden, Mördern gleich. Du schweigst — benn hoch im himmel wohnt, Der Laster straft, und Tugend lohnt.

2

Ueber die Mishandlung Jesu vor Kaiphas. Die Unschuld, wie sie laut verschmäht und überstürmt vor Nichtern steht! Doch weis sie, daß ein Gott sie kennt, Den sie zertreten — Bater neunt! Der Mensch hier, Der if Gottessohn, Er sist gar bald auf Gottes Thron, Und richtet seine Richter dann, Wenn Bosheit nicht mehr wüten kann!

3. Ueber

- 6. Auferstehung von den Todten und ewiges Leben. Er mußte erniedriget, und durch Erniedri¬ gung erhöhet werden, damit alle, die an Ihn glauben, das ewige Leben haben.
- 7. Die volkommenste *Rettung*, Erlösung, Beseli¬gung des Menschengeschlechtes. Alles wird in seinem Namen selig, was selig wird.

Kürzere Empfindungen.

1.

Ueber die Gefangennehmung Jesu.

Befreyer von der Macht der Sünden,
Für Sünder lässest Du Dich binden,
Und giebst mit gottgelaßnem Sinn
Dich deiner Feinde Bosheit hin.
Dich, erstere Fürst in Gottes Reich,
Führt man gebunden, Mördern gleich.
Du schweigst — denn hoch im Himmel wohnt,
Der Laster straft, und Tugend lohnt.

2

Ueber die Mishandlung Jesu vor Kaiphas. Die Unschuld, wie sie laut verschmäht Und überstürmt vor Richtern steht! Doch weis sie, daß ein Gott sie kennt, Den sie zertreten — Vater nennt! Der Mensch hier, Der ist Gottessohn, Er sitzt gar bald auf Gottes Thron, Und richtet seine Richter dann, Wenn Bosheit nicht mehr wüten kann!

3.

Ueber die Mishandlungen Jesu vor Pilatus und Hervdes.

Gebrängte, scharse Leiden brücken Bon allen Seiten, Dulder, Dich! Du trägst die Dornenkron'! dein Rücken Zersleischt ist er, wie fürchterlich! Du kannst, unwingt von lügenhaften Zeugen, Zu Gottes Ehr', aus Gottes Liebe schweigen, Und duldest, wie im Himmel Gott, Der Sünder Lästerung und Spott!

4.

Ueber die Ausführung.
Du, der der Welten Kreis regiert,
Zum Tode wirst Du hingeführt!
Die Last vom harten Kreuzesstamm,
Die trägst Du schweigend, wie ein Lamm!
Wenn Acugste mich zu Boden drücken,
Last mich, Lamm Gottes, Dich erblicken.
Wehr, als ich tragen kann, trugst Du:
Ach Herr! gieb Stärke mir und Ruh'!

Ueber das Sterben Jesu. Du neigst dein Haupt, o Jesus Christ! Stirbst, fahlst für uns, was Sterben ist. Du stirbst am Kreuz, daß alle Todte leben. Du stirbst für uns: uns ist die Schuld vergeben! Kein Mund sprichts aus, wie der die Menschen liebt,

Der für ihr Seil am Kreuz fein Leben giebt.

3.

Ueber die Mishandlungen Jesu vor Pilatus und Herodes

Gedrängte, scharfe Leiden drücken
Von allen Seiten, Dulder, Dich!
Du trägst die Dornenkron! dein Rücken
Zerfleischt ist er, wie fürchterlich!
Du kannst, umringt von lügenhaften Zeugen,
Zu Gottes Ehr', aus Gottes Liebe schweigen,
Und duldest, wie im Himmel Gott,
Der Sünder Lästerung und Spott!

4

Ueber die Ausführung.
Du, der der Welten Kreise regiert,
Zum Tode wirst Du hingeführt!
Die Last vom harten Kreuzesstamm,
Die trägst Du schweigend, wie ein Lamm!
Wenn Aengste mich zu Boden drücken,
Laß mich, Lamm Gottes, Dich erblicken.
Mehr, als ich tragen kann, trugst Du:
Ach Herr! gieb Stärke mir und Ruh'!

5.

Ueber das Sterben Jesu.

Du neigt dein Haupt, o Jesus Christ!

Stirbst, fühlt für uns, was Sterben ist.

Du stirbst am Kreuz, daß alle Todte leben.

Du stirbst für uns: uns ist die Schuld vergeben!

Kein Mund sprichts aus, wie der die Menschen liebt,

Der für ihr Heil am Kreuz sein Leben giebt.

Leidenspfalm.

Jesus Christus hat am Kreuz in den legten Augenblischen seines Leidens die Größe seiner Schmerzen mit den Worten: Gott, mein Gott, warum verlässest Du Mich? ausgedrückt. Diese Worte sind der Infang eines der merkwürdigsten Psalmen, welcher ganz mit dem rechten Namen der Leidenspfalm genennet wird, weil darinn die Leiden des Heilandes so lebhaft gemalt sind. Es ist aber auch dieser ganze Psalm so sehr für das Herz des leidens den Erlösers gemacht, daß man mit aller Wahrscheinz lichkeit glauben kann, der leidende und sterbende Jesus habe diesen Psalm die Zeit seines Leidens zum Inhalt seines Gebetes gemacht. Wenigst kann man sich die Gesssummgen des unschuldig erwürzten Gotteslammes nicht besser vorstellen, als wenn man annimmt:

"dieser Psalm sey das Gebet seines Herzens gewesen." Eben dieser Psalm also ist heut an dem Tag, wo das Andenken an das Sterben Jesu in allen Christenseelen erneuert wird, als Betrachtung eine edle Beschäfftigung für uns, so wie er wahrscheinlicherweise einst von unsernt. Erlöser in seinen außersten Schmerzen als Gebet gesbraucht, und durch diesen Gebrauch geheiliget worden.

Mein Gott, mein Gott, warum verläffest Du mich?

Ferne von mir ist mein Retter, und mein Geschren erreicht ihn nicht. Mein Gott, des Tages ruf ich zu Dir, aber Du antwortest nicht.

Quad

Leidenspsalm.

Jesus Christus hat am Kreuz in den letzten Augenblicken seines Leidens die Größe seiner Schmerzen mit den Worten: Gott, mein Gott, warum verlässest Du Mich? ausgedrückt. Diese Worte sind der Anfang eines der merkwürdigsten Psalmen, welcher ganz mit dem rechten Namen der Leidenspsalm genennet wird, weil darinn die Leiden des Heilandes so lebhaft gemalt sind. Es ist aber auch dieser ganze Psalm so sehr für das Herz des leidenden Erlösers gemacht, daß man mit aller Wahrscheinlichkeit glauben kann, der leidende und sterbende Jesus habe diesen Psalm die Zeit seines Leidens zum Inhalt seines Gebetes gemacht. Wenigst kann man sich die Gesinnungen des unschuldig erwürgten Gotteslammes nicht besser vorstellen, als wenn man annimmt:

"dieser Psalm sey das Gebet seines Herzens gewesen."
Eben dieser Psalm also ist heut an dem Tag, wo das Andenken an das Sterben Jesu in allen Christenseelen erneuert wird, als Betrachtung eine edle Beschäfftigung für uns, so wie er wahrscheinlicherweise einst von unserm Erlöser in seinen äußersten Schmerzen als Gebet ge¬braucht, und durch diesen Gebrauch geheiliget worden.

Mein Gott, mein Gott, warum verlässest Du

mich?

Ferne von mir ist mein Retter, und mein Geschrey erreicht ihn nicht. Mein Gott, des Tages ruf' ich zu Dir, aber Du antwortest nicht Auch zu Nachts —
aber es ist keine Ruhe für mich.
Zeilig bist Du!
Du wohnst unter Israels Lobgefängen!
Unsee Väter vertrauten auf Dich.
Sie vertrauten auf Dich, und Du befreytest sie.
Zu Dir schrien sie, und wurden gerettet.
Sie hossten auf Dich, und wurden nicht zu schanden.

Alber ich bin kein Mensch, ein Wurm bin ich, von Menschen verspottet, vom Wolke verachtet. Alle, die mich sehen, verhöhnen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: er verließ sich auf den Herrn: der helse ihm, der rette ihn,

wenn er sein Liebling ist.

Doch Du zogst mich aus meiner Mutter Leib, an ihren Brüsten warst Du meine Zuversicht. Von Mutterleib aus ward ich Dir anvertraut, Du warst von Mutterleib an mein Gott! Sey nicht fern von mir; denn die Angst ist nahe, aber kein Helfer.

Diese Stiere umgeben mich, Ochsen umringen mich, sperren ihren Rachen wider mich auf, wie ein reissender und brüllender Löwe. Ich fließe dahin wie Wasser; alle meine Gebeine trennen sich;

254

Auch zu Nacht-

aber es ist keine Ruhe für mich.

Heilig bist Du!

Du wohnst unter Israels Lobgesängen!

Unsere Väter vertrauten auf Dich.

Sie vertrauten auf Dich, und Du befreytest sie.

Zu Dir schrien sie, und wurden gerettet.

Sie hoffen auf Dich, und wurden nicht zu

schanden.

Aber ich bin kein Mensch, ein Wurm bin ich, von Menschen verspottet, vom Volke verachtet. Alle, die mich sehen, verhöhnen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: er verließ sich auf den Herrn: der helfen ihm.

der rette ihn,

wenn er sein Liebling ist.

Doch Du zogst mich aus meiner Mutter Leib, an ihren Brüsten warst Du meine Zuversicht.

Von Mutterleib aus ward ich Dir anvertraut,

Du warst von Muterleib an mein Gott!

Sey nicht fern von mir; denn die Angst ist nahe, aber kein Helfer

Viele Stiere umgeben mich,

Ochsen umringen mich,

sperren ihren Rachen wider mich auf,

wie ein reissender und brüllender Löwe.

Ich fliege dahin wie Wasser;

alle meine Gebeine trennen sich:

mein Herz ist wie Wachs, und zerrinnt in meinem Innersten. Meine Kraft vertrocknet wie Scherben, meine Zunge klebt an meinem Gaumen. Bald wirst Du mich hinstrecken in den Todess staub.

Hunde umgeben mich, die Schaaren von Ruchtosen rotten sich wider mich zusammen.

Sie haben mir Hand und Füße durchgraben: alle meine Gebeine kann ich zählen.

Das sehen sie, und sehen es (mit Lust) an mir. Sie theiten meine Kleider unter sich, wersen das Loos um mein Gewand.

Alber Herr! seh Du nicht fern von mir!

Starker Helser! eile Du mich zu retten!

Rette vom Schwert mein Leben,
dieß mein einziges von den Klauen der Hunde!
Hilf mir aus des köwen Rachen!

Rette mich von gehörnten wilden Stieren:
so will ich ben meinen Brüdern deinen Ramen
preisen,

will Dich toben in der Gemeine. Preiset den Herrn, die ihr Ihn fürchtet! Ehrt Ihn Jakobs Enkel alle! Aller Same Ifraels fürchte Ihn! Denn Er hat nicht verachtet, nicht verschmähet das Flehen des Hülstosen. mein Herz ist wie Wachs,

und zerrinnt in meinem Innersten.

Meine Kraft vertrocknet wie Scherben.

meine Zunge klebt an meinem Gaumen.

Bald wirst Du mich hinstrecken in den Todes staub.

Hunde umgeben mich,

die Schaaren von Ruchlosen rotten sich wider

mich zusammen.

Sie haben mir Händ und Füße durchgraben:

alle meine Gebeine kann ich zählen.

Das sehen sie, und sehen es (mit Lust) an mir.

Sie theilen meine Kleider unter sich,

werfen das Loos um mein Gewand.

Aber Herr! sey Du nicht fern von mir!

Starker Helfer! eile Du mich zu retten!

Rette vom Schwert mein Leben,

dieß mein einziges von den Klauen der Hunde!

Hif mir aus des Löwen Rachen!

Rette mich von gehörnten wilden Stieren:

so will ich bey meinen Brüdern deinen Namen

preisen,

will Dich loben in der Gemeine.

Preiset den Herrn, die ihr Ihn fürchtet!

Ihr Ihn Jakobs Enkel alle!

Aller Same Israels fürchte Ihn!

Denn Er hat nicht verachtet,

nicht verschmähest das Fiehen des Hülflosen.

Er verbarg sein Antlit nicht vor ihm, und horte — sein Geschren.

Vor Dir erschalle mein Lied in der großen Semeine.

Vor deinen Verehrern will ich meine Gelübde bezahlen.

Die nach dem Herrn fragen, werden Ihn preisen:

ihr Herz freue sich ewig. An aller Welt Enden wird Deiner gedacht, Herr, alle Erdenbewohner kehren sich zu Dir! Alle Geschlechter der Henden beten an vor Dir. Denn der Herr ist König (sein ist das Neich). Herrscher der Henden ist Er. Alle Großen der Erde werden essen und anbeten. (Freudensesse and stellen)

Niederwersen vor Ihm werden sich alle, die zur Erde wiederkehren. Meine Seele wird Ihm leben. Die Nachkommen werden dienen dem Herrn, werden seinem Volk bergezählet werden, werden kommen, und seine Treue verkünden, werden dem Volk, das einst gebohren wird, verkünden,

daß Ers erfüllet hat.

256

Er verbarg sein Antlitz nicht vor ihm, und hörte — sein Geschrev.

Vor Dir erschalle mein Lied in der großen
Gemeine.

Vor deinen Verehrer will ich meine Gelübde bezahlen.

Arme sollen essen, und satt werden.

Die nach dem Herrn fragen, werden Ihn

preisen:

ihr Herz freue sich ewig.

An aller Welt Enden wird einer gedacht,
Herr, alle Erdenbewohner kehre sich zu Dir!
Alle Geschlechter der Heyden beten an vor Dir.
Denn der Herr ist König (sein ist das Reich).
Herrscher der Heyden ist Er.

Alle Großen der Erde werden essen und anbeten. (Freudenfeste anstellen)

Niederwerfen vor Ihm werden sich alle, die zur Erde wiederkehren.

Meine Seele wird Ihm leben.

Die Nachkommen werden dienen dem Herrn, werden seinem Volk beygezählt werden, werden kommen, und seine Treue verkünden, werden dem Volk, das einst gebohren wird, verkünden,

daß Ers erfüllet hat.

Ift diefer Pfalm nicht wurdig genug, das liebvolle Berg bes fterbenden Jefus beschäfftiget zu haben? Die gesegneten Kolgen bes Evangeliums, die Bersammlung ber Juden und Benden in feine Rirche, die Erkenntnig und Anbetung feines Baters, Die Berrlichkeit, Fortbauer, Allgemeinheit feines Reiches auf einer Geite, und auf ber andern das wie Bachs zerrinnende Berg im Leibe, die burchgrabenen Sand' und Rufe, bie getrennten Beine, bie Bertheilung ber Kleider, bas Loofen um fein Gewand, der Sohn und Triumph feiner Feinde, und die bis aufs hochfte fleigende Liebe - dieß alles und taus fendmal mehr, mas fich nicht beschreiben und empfinden lagt, fann es in Ihm andere Empfindungen bervorges bracht haben, ale: "mein Gott, warum verlaffeft Du Mich? Ich will Dich ben meinen Britbern preisen. Bu Dir werden fich alle Ende der Welt wenden. Deine Treue wird von Kindeskindern gepriesen werden. herr! fen Du nicht fern von Mir. Preifet ben Geren, die ihr Ihn fürchtet." D biefes unaussprechliche Bertranen bes fterbenden Refus, Diese ausharrende Geduld bis auf ben letten Augenblick, diefe ben dem allergrößten Schmer= gen unüberwindliche Ergebenheit in ben Billen bes Bas tere, wer fann fie denfen, ohne zur Bewunderung, gur Liebe, jur Rachahmung Diefer liebenswurdigften Liebe aufgemuntert zu werden? Wer leidet fo, wie diefe Liebe? Der liebet fo, wie biefe Gebuld? Wer vertrant fo, wie diese geduldige Liebe? Wer gehorsamet so, wie Gottes Cobu am Kreug? DDu Gingiger! Jefus Chriftus mein Borbild! Jesus Chriftus mein Erldfer! Jesus Chriftus mein Berr! Jefus Chriftus mein Leben, meine Unfferbs

Ist dieser Psalm nicht würdig genug, das liebvolle Herz des sterbenden Jesus beschäfftiget zu haben? Die gesegnete Folgen des Evangeliums, die Versammlung der Juden und Heyden in seine Kirche, die Erkenntniß und Anbetung seines Vaters, die Herrlichkeit, Fortdauer, Allgemeinheit seines Reiches auf einer Seite, und auf der andern das wie Wachs zerrinnende Herz im Leibe, die durchgrabenen Händ' und Füße, die getrennten Beine, die Vertheilung der Kleider, das Loosen um sein Gewand, der Sohn und Triumph seiner Feinde, und die bis aus höchste steigende Liebe — dieß alles und tau sendmal mehr, was sich nicht beschreiben und empfinden läßt, kann es in Ihm andere Empfindungen hervorgebracht haben, als: "mein Gott, warum verlässest Du Mich? Ich will Dich bev meinen Brüdern preisen. Zu Dir werden sich alle Ende der Welt wenden. Deine Treue wird von Kindeskindern gepriesen werden. Herr! sey Du nicht fern von Mir. Preiset den Herrn, die ihr Ihn fürchtet.— O dieses unaussprechliche Vertrauen des sterbenden Jesus, diese ausharrende Geduld bis auf den letzten Augenblick, diese bey dem allergrößten Schmerzzen unüberwindliche Ergebenheit in den Willen des Vaters. wer kann sie denken, ohne zur Bewunderung, zur Liebe, zur Nachahmung dieser liebenswürdigsten Liebe aufgemuntert zu werden? Wer leidet so, wie diese Liebe? Wer liebet so, wie diese Geduld? Wer vertraut so, wie diese geduldige Liebe? Wer gehorsamet so, wie Gottes Sohn am Kreuz? O Du Einziger! Jesus Christus mein Vorbild! Jesus Christus mein Erlösers! Jesus Christus mein Herr! Jesus Christus mein Leben, meine Unsterb-Zwevter Theil.

lichkeit, meine Seligkeit! — Und um alles mit einem Wort zu sagen: der Sohn Gottes am Krenz für mich! Wo ist ein Herz, das da nicht liebet? ein Herz, das da nicht danket? ein Herz, das da nicht vertraut? ein Herz, das da nicht nachahmt? Wo ist ein Herz, das den nicht liebet, dem nicht dankt, auf den nicht vertraut, dem nicht nachahmt, der aller Liebe, alles Dankes, alles Bers trauens, aller Nachahmung der Allerwürdigste ist?

Die Wunder ben dem Tode Jesu. Ein christlicher Psalm.

Nachahmung des 114. Pfalms.

218 Jesus Chriftus litt, als unfer Seiland feinen Geift aufgab: ba zitterte die Erde; bie Conne bedte ihren Glang; ba bffneten bie Graber fich; die Kelsen sprangen — bupften wie die Lammer: ba riß des Tempels Borhang durch und durch entzwen! Mas mar dir, Erde, daß du bebteft? Bas war bir, Conne, daß du beinen Glang verhüllteft? Euch, Felfen, daß ihr fpranget? Euch, Graber, bag ihr euren Schlund gebffnet? Und, Borhang, por wem theiltest du bich? Bor bem herrn, por bem herrn, ber litt am Rreng und ftarb; ber unfre Gunben trug am Todespfahl: ber Welten fchuf, und Gunder theur erlost.

258

lichkeit, meine Seligkeit! — Und um alles mit einem Wort zu sagen: der Sohn Gottes am Kreuz für mich! Wo ist ein Herz, das da nicht liebet? ein Herz, das da nicht danket? ein Herz, das da nicht vertraut? ein Herz, das da nicht nachahmet? Wo ist ein Herz, das den nicht liebet, dem nicht dankt, auf den nicht vertraut, dem nicht nachahmet, der aller Liebe, alles Dankes, alles Ver¬ trauens, aller Nachahmung der Allerwürdigste ist?

Fin christlicher Psalm.

Nachahmung des 114. Psalms.

Die Wunder bey dem Tode Jesu.

Als Jesus Christus litt.

als unser Heiland seinen Geist aufgab:

da zitterte die Erde:

die Sonne deckte ihren Glanz:

da öffneten die Gräber sich;

die Felsen sprangen — hüpften wie die Lämmer;

da riß des Tempels Vorhang durch und durch entzwey!

Was war dir, Erde, daß du bebtest?

Was war dir, Sonne, daß du deinen Glanz verhülltest?

Euch, Felsen, daß ihr spranget?

Euch, Gräber, daß ihr euren Schlund geöffnet?

Und, Vorhang, vor dem theiltest du dich?

Vor dem Herrn, vor dem Herrn,

der litt am Kreuz und starb;

der unsre Sünden trug am Todespfahl;

der Welten schuf, und Sünder theur erlöset.

Du, Erde, bebe nicht! du, Sonne, leuchte wieder! Bollbracht, vollbracht ist unser heil. Für uns, für uns nur starb der Herr! Ihr theur Erlösten freuet ench!

Um Charfamstage.

I

Erwedung zum Glauben.

Dag Du, in Simmeln ist erhöhet, D Chriftus, einft im Staub geflehet, Dief glauben lehre mich! Daß einft mit Schwertern, Stricken, Stangen Dich eine Gunberschaar gefangen. Dieß alauben lehre mich! Dag Du ben Balfen bingetragen, Der hammer Dich ans Kreuz geschlagen, Dieß alauben lebre mich! Dag neben Morbern Du gehangen, Ben beg Geburt die Engel fangen, Dief glauben lehre mich! Daß Du ben Tobeskelch getrunken Für mich auch: bann ins Grab gesunken, Diek glauben lehre mich! Dag beine Leich', herr, rein bom Blute, Im Rels am großen Sabbat ruhte, Diest glauben lehre mich! Daß Du jur Soll' hinabgegangen, Die Bater sahn Dich mit Berlangen, Dieß glauben lehre mich!

Du, Erde, bebe nicht! du, Sonne, Leuchte wieder!

Vollbracht, vollbracht ist unser Heil.

Für uns, für uns nur starb der Herr!

Ihr theuer Erlösten freuet euch!

Am Charsamstage.

I.

Erweckung zum Glauben.

Daß Du, in Himmeln itzt erhöhet,

O Christus, einst im Staub geflehet,

Dieß glauben lehre mich!

Daß einst mit Schwertern, Stricken, Stangen

Dich eine Sünderschaar gefangen,

Dieß glauben lehre mich!

Daß Du den Balken hingetragen,

Der Hammer Dich ans Kreuz geschlagen,

Dieß glauben lehre mich

Daß neben Mördern Du gehangen,

Bey deß Geburt die Engel sangen,

Dieß glauben lehre mich!

Daß Du den Todeskelch getrunkene

Für mich auch: dann ins Grab gesunken,

Dieß glauben Lehre mich!

Daß deine Leich', Herr, rein vom Blute,

Im Feld am großen Sabbat ruhte,

Dieß glauben lehre mich!

Daß Du zur Höll' hinabgegangen,

Die Väter sah Dich mit Verlangen,

Dieß glauben lehre mich!

II.

Gebanken ben dem Graberbesuchen.

1. Go bat denn auch das allermößte Leis den ein Ende. Istrubt der Leib unfers herrn im Grabe. Auf eine heiffe Woche von Arbeit und Schmerzen ward Ihm die friedlichste Sabs batruhe im Grabe zu theil: Die Geifelstreiche, die Dornenkrone, die Kreuzeslaft, die Sammers schläge und die Rägelspiten, so schmerzhaft sie furz zuvor den Leib verwundet hatten, ist ems pfindet Er nichts mehr. Ausgelitten, ausge kampft, vollbracht ids. - Wo ift Die Stimme, die Areuzige ausrief? wo der Spott der Kreuzis ger? wo das Zangen am Kreug? wo die Stimme: Gott, warum haft Du Mich verlaffen? vollendet, vollendet ift der Leiden jedes. Go mit sedem Leiden. Der Schmerz fchmerzet nicht ewig, der Spott spottet nicht ewig. - Freue dich, Geele, einst kommt die Stunde, die auch deinem Leiden ein Ende macht!

2. Der Leichnam Jesu bleibt unverwess lich. Die Allmacht bewahrt den Leichnam des Gesalbten: die Verwesung darf sich nicht nahen zu dem Leib des Allerreinsten — zu dem Leib, der in dem Schoos der Jungfrau durch Gotteskraft gebildet worden. Was mit keiner Sunde bestecket ward, verweset nicht.

Un

П.

Gedanken bey dem Gräberbesuchen. 1. So hat denn auch das allergrößte Lei den ein Ende. Itzt ruht der Leib unsers Herrn im Grabe. Auf eine heisse Woche von Arbeit und Schmerzen ward Ihm die friedlichste Sabbatruhe im Grabe zu theil: die Geiselstreiche. die Dornenkrone, die Kreuzeslast, die Hammer schläge und die Nägelpitzen, so schmerzhaft sie kurz zuvor den Leib verwundet hatten, itzt emfindet Er nichts mehr. Ausgelitten, ausgekämpft, vollbracht ists. — Wo ist die Stimme, die Kreuzige ausef! wo der Spott der Kreuzi ger? wo das Hangen am Kreuz wo die Stim me: Gott, warum hast Du Mich verlassen? vollendet, vollendet ist der Leiden jedes. So mit jedem Leiden. Der Schmerz schmerzet nicht ewig, der Spott spottet nicht ewig. — Freue dich. Seele, einst kommt die Stunde, die auch deinem Leiden ein Ende macht! 2. Der Leichnam Jesu bleibt unverweslich. Die Allmacht bewahret den Leichnam des Gesalbten: die Verwesung darf sich nicht nahen zu dem Leib des Allerreinsten — zu dem Leib.

der in dem Schooß der Jungfrau durch Gottes kraft gebildet worden. Was mit keiner Sünde

beflecket ward, verweset nicht.

An Jesu Christo ist alles so wundervoll, so sonderbar. Wer tritt in die Welt herein, wie Er, empfangen und gebohren von einer Jungs frau? Wer wandelt in der Welt so gotteswürzdig wie Er? Er, das Licht der Welt — Er in dem Bater, der Vater in Ihm. Wer tritt aus der Welt, wie Er, der Sohn Gottes an dem Balken der Mörder, und an diesem Balken noch ganz Liebe, Gehorsam, Geduld? Wer ruht im Grabe wie Er, unverwessieh? Wer geht aus dem Grabe hervor, wie Er — als Sieger des Todes, neulebendig? Wer ist wie Jesus Christus?

3. Der Leib ruht im Grabe, die Seele ruht nicht im Grabe. Jesus Christus steigt hinab zur Hölle, zu besuchen die Wäter, die seit Jahrtausenden auf das Heil der Welt gewartet. Unserm Herrn ist nichts zu tief: Er verließ den Himmel, und kam zu uns herab. Ihm ist nichts zu niedrig: Er wandelte auf Erden, wie ein gesmeiner Erdensohn. Ihm ist gar nichts zu tief: Er stieg hinab zur Hölle. Ihm ist nichts zu hoch: Er wird wieder heraussteigen von der Hölle. Ihm ist gar nichts zu hoch: Er wird wieder heraussteigen von der Hölle. Ihm ist gar nichts zu hoch: Wer ist wie Jesus Chrissus? wer? wer?

4. Der Leichnam liegt im Grabe. Bors gewälzt ist der Stein, bewacht, versiegelt das R 3 Grab. An Jesu Christo ist alles so wundervoll, so sonderbar. Wer tritt in die Welt herein, wie Er, empfangen und gebohren von einer Jung¬frau? Wer wandelt in der Welt so gotteswür¬dig wie Er? Er, das Licht der Welt — Er in dem Vater, der Vater in Ihm. Wer tritt aus der Welt, wie Er, der Sohn Gottes an dem Balken der Mörder, und an diesem Balken noch ganz Liebe, Gehorsam, Geduld? Wer ruht im Grabe wie Er, unverweslich? Wer geht aus dem Grabe hervor, wie Er — als Sieger des Todes, neulebendig? Wer ist wie Jesus Christus?

- 3. Der Leib ruht im Grabe, die Seele¬
 ruht nicht im Grabe. Jesus Christus steigt
 hinab zur Hölle, zu besuchen die Väter, die seit
 Jahrtausenden auf das Heil der Welt gewartet.
 Unserm Herrn ist nichts zu tief: Er verlie den
 Himmel, und kam zu uns herab. Ihm ist nichts
 zu niedrig: Er wandelte auf Erdern, wie ein ge¬
 meiner Erdensohn. Ihm ist gar nichts zu tief:
 Er stieg hinab zur Hölle. Ihm ist nichts zu hoch:
 Er wird wieder heraufsteigen von der Hölle.
 Ihm ist gar nichts zu hoch: Er wird hinaufstei¬
 gen über alle Himmel. Wer ist wie Jesus Chri¬
 stus? wer?
- 4. *Der Leichnam liegt im Grabe*. Vor¬ gewälzt ist der Stein, bewacht, versiegelt das

Grab. Lazarus lag auch im Grabe. Auf das Wort Jesu Christi, Lazarus, komm hervor, lebte der Todte wieder auf. Wird Jesus Christus, der Todtenerwecker, das Leben und die Auferstes hung, nicht auch vom Grabe auferstehen? Was soll der Stein? was soll das Siegel? was die Wächter? Last nur die Sonntagsmorgensonne heraussenden ihren ersten Stral — wer ist wider Gott? — Leer ist das Grab, weg der Stein, der Todte auferstanden, Halleluja!

5. Jesus Christus ruhte im Grabe, und blieb nicht im Grabe. Er starb, und stand auf von Todten, und stirbt ist nicht mehr.

Auch ich werde sterben.

Auch ich werde ruhen im Grabe.

Auch ich bleibe nicht im Grabe.

Auch ich werde von Todten wieder auferstehen. Auch ich werde nicht mehr sterben, wenn ich von

Todten auferstanden bin.

Auch ich werde herrlich auferstehen, wenn ich thue, was ich soll, und leide, wie ich solla Jesus Christus ist unser Leben, unsre Auferstehung, unser Borbild in allem.

Last uns leiden, leben, sterben — wie Erlitt, lebte, starb, damit wir von Todten auferstehen wie Er, auferstehen herrlich, wie Er auferstand, und leben, wie Er herrlich lebt zur Nechten des Baters.

Getods

Grab. Lazarus lag auch im Grabe. Auf das
Wort Jesu Christi, Lazarus, komm hervor, lebte
der Todte wieder auf. Wird Jesus Christus,
der Todtenerwecker, das Leben und die Auferstenung, nicht auch vom Grabe auferstehen? Was
soll der Stein? was soll das Siegel? was die
Wächter? Laßt nur die Sonntagsmorgensonne
heraussenden ihren ersten Stral—wer ist wider
Gott?— Leer ist das Grab, weg der Stein,
der Todte auferstanden, Halleluja!

5. Jesus Christus ruhte im Grabe, und
blieb nicht im Grabe. Er starb, und stand
auf von Todten, und stirbt itzt nicht mehr.

Auch ich werde sterben.

Auch ich werde ruhen im Grabe.

Auch ich bleibe nicht im Grabe.

Auch ich werde von Todten wieder auferstehen.

Auch ich werde nicht mehr sterben, wenn ich von Todten auferstanden bin

Auch ich werde herrlich auferstehen, wenn ich thue, was ich soll, und leide, wie ich soll¬
Jesus Christus ist unser Leben unsre Auferstehung, unser Vorbild in allem.

Laßt uns leiden, leben, sterben — wie Er litt, lebte, starb, damit wir von Todten auferstehen wie Er, auferstehen herrlich, wie Er auferstand, und leben, wie Er herrlich lebt zur Rechten des Vaters.

Setddiet, blutlos und erstarrt Ruht Jesus hier im Grab, und harrt Auf Gottes unumschränkte Kraft, Die aus dem Tode Leben schafft. Wie Jesus ruhte, kann ich num Einst auch ben Gottes Todten ruhn. Auch mich weckt einst die Macht des Herrn Von Todten auf: drum sterb' ich gern.

Oftersonntag.

Hochgepriesen sey Gott, der Bater unsers Herrn Zesu Christi, der uns nach seiner großen Erbarmung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zur Hosspung des Lebens wies dergebohren, und zur Erwartung eines unversgänglichen, unbesleckten, unverwelklichen Erbzyttes, welches uns im Himmel ausbehalten ist! An der Auferstehung deines Sohnes hast Dunns, Bater, einen Grundstein unsers Glaubens, und eine Hauptsäule unser Hosspung gesgeben.

Was Jesus Christus für uns thun wollte, hat Er durch sein Sterben am Kreuz erwiesen: aber was Er für uns thun kann, dafür ist uns seine Auserstehung ein theures Unterpfand. Sein Sterben beweiset seine Liebe: aber seine Auserstehung offenbaret seine Macht. Aus Schwachsheit ward Er gekreuzigt: aber nun lebt Er durch R

Getödtet, blutlos und erstarrt
Ruht Jesus hier im Grab, und harrt
Auf Gottes umumschränkte Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft.
Wie Jesus ruhte, kann ich nun
einst auch bey Gottes Todten ruhen.
Auch mich weckt einst die Macht des Herrn
Von Todten auf: drum sterb' ich gern.

Ostersonntag.

Hochgepriesen sey Got, der Vater unsers
Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen
Erbarmung durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Todten zur Hoffnung des Lebens wie¬
dergebohren, und zur Erwartung eines unver¬
gänglichen, unbeflecktem, unverwelklichen Erb¬
gutes, welches uns im Himmel aufbehalten ist!
An der Auferstehung deines Sohnes hast Du
uns, Vater, einen Grundstein unsers Glau¬
bens, und eine Hauptsäule unsrer Hoffnung ge¬
geben.

Was Jesus Christus für uns thun wollte, hat Er durch sein Sterben am Kreuz erwiesen: aber was Er für uns thun kann, dafür ist uns seine Auferstehung ein theures Unterpfand. Sein Sterben beweiset seine Liebe: aber seine Aufer¬ stehung offenbaret seine Macht. Aus Schwach¬ heit ward Er gekreuziget: aber nun lebt Er durch

Gottes Kraft. Vater! Du hast uns an deis nem Gobn nicht blos einen Lehrer gegeben, der Tehrt und ftirbt, sondern einen lebendigen Beis land, der selig ift und selig macht. Du haft uns an deinem Sohn nicht blos ein Tugendbenspiel verschafft, das auch nach dem Tode des Tugendhaften noch Gutes wirkt, fondern einen lebendigen Beiland, der heilig ift und heilig Du hast uns an deinem Sohn nicht etwa einen Propheten gegeben, der deinen Wil ten kund thut, sondern einen in allen Dingen versuchten, für alle unfre Angelegenheiten innigs forgenden Bruder, der mit Weisheit und Macht und Liebe fich feiner Bruder annimmt. Du haft uns an Ihm einen herrn gegeben, ber bort und antwortet, einen Konig, der hilft und fegnet. Er ift von Todten auferstanden, und kann von Todten erwecken. Er lebt, und kann lebendig machen. Er kam aus dem Grab siegreich zus ruct, und brachte Leben für alle mit. Er ift der Erbherr aller Dinge, Er kann auch uns unfer Erbaut im himmet - in Befit geben. Die Sunde und der Tod hat uns alle Hoffnung zu Diefem unvergänglichen Erbgut benommen. Gin Todter hatte uns von der Herrschaft der Gunde und des Todes nicht befreven konnen. Jefus hat uns also durch seine Auferstehung dieses aufbes haltene Erb zugesichert. Er ist das Haupt, wir feine

264.

Gottes Kraft, Vater! Du hast uns an dei nem Sohn nicht blos einen Lehrer gegeben, der lehrt und stirbt, sondern einen lebendigen Hei land, der selig ist und selig macht. Du hast uns an deinem Sohn nicht blos ein Tugendbeyspiel verschaffet, das auch nach dem Tode des Tugendhaften noch Gutes wirkte, sondern einen lebendigen Heiland, der heilig ist und heilig macht. Du hast uns an deinem Sohn nicht etwa einen Propheten gegeben, der deinen Willen kund thut, sondern einen im allen Dingen versuchten, für alle unsre Angelegenheiten innig sorgenden Bruder, der mit Weisheit und Macht und Liebe sich seiner Brüder annimmt. Du hast uns an Ihm einen Herrn gegeben, der hört und antwortet, einen König, der hilft und segnet. Er ist von Todten auferstanden, und kann von Todten erwecken. Er lebt, und kann lebendig machen. Er kam aus dem Grab siegreich zu rück, und brachte Leben für alle mit. Er ist der Erbherr aller Dinge, Er kann auch uns unser Erbgut im Himmel — in Besitz geben. Die Sünde und der Tod hat uns alle Hoffnung zu diesem unvergänglichen Erbgut benommen. Ein Todter hätte uns von der Herrschaft der Sünde und des Todes nicht befreyen können. Jesus hat uns also durch seine Auferstehung dieses aufbehaltene Erb zugesichert. Er ist das Haupt, wir

feine Glieder: Er zieht uns nach sich, wie das Haupt die Blieder nach fich zieht. Er frarkt uns, reinigt uns, belebt uns jum Mitgenuß des unbefleckten Erbauts im himmel. Hochgepries fen, Bater, fen Deine Baterliebe, Du haft uns durch die Auferstehung deines Sohnes zur lebens digen Soffnung wiedergebohren! Der Aufers standene kann unfre Gunde tilgen, wie eine Wolke, und unfre Miffethaten, wie einen Des bel. Er ift das Lamm, das die Gunden der Welt hinwegnimmt : fein Blut reinigt von aller Miffethat. Er ift der Gundenvergeber, Er der Sündentilger. Er vermag, was teiner vers mag. Er kann das Unreine rein, das Bofe gut, das Schwache ftark, das Todte lebendig machen. Er kann die Wurzel der Gunde tils gen, Er kann den Stachel des Todes entkraften. Bochgepriefen , Bater , fen deine Baterliebe, Du haft uns durch die Auferstehung beines Sohns zur lebendigen hoffnung wiedergebohren! Der erstandene, lebende Chriffus fann unfern Beift, der von Gott ift, und ju Gott binaufftrebt, von dieser verweslichen Leimhütte 1082 machen. Er fann dem Gefangenen Erledigung geben, dem Gebundenen die Reffel abnehmen und den Kerker aufthun. Er kann uns ins Bas terland führen, daß uns nichts aufstößt. Er kann aus dem verweslichen das unverwesliche, N 5 aus

Ostersonntag.

seine Glieder: Er zieht uns nach sich, wie das Haupt die Glieder nach sich zieht. Er stärkt uns, reiniget uns, belebet uns zum Mitgenuß des unbeflecktem Erbgutes im Himmel. Hochgeprie sen, Vater, sey deine Vaterliebe, Du hast uns durch die Auferstehung deines Sohnes zur lebendigen Hoffnung wiedergebohren! Der Aufer standene kann unsre Sünde tilgen, wie eine Wolke, und unsre Missethaten, wie einen Nebel. Er ist das Lamm, das die Sünden der Welt hinwegnimmt: sein Blut reiniget von aller Missethat. Er ist der Sündenvergeber, Er der Sündentilger. Er vermag, was keiner ver mag. Er kann das Unreine rein, das Böse gut, das Schwache stark, das Todte lebendig machen. Er kann die Wurzel der Sünde tilgen, Er kann den Stachel des Todes entkräften. Hochgepriesen, Vater, sey deine Vaterliebe, Du hast uns durch die Auferstehung deines Sohnes zur lebendigen Hoffnung wiedergebohren! Der erstandene, lebenden Christus kann unsern Geist, der von Gott ist, und zu Gott hinaufstrebt, von dieser verweslichen Leimhütte los machen. Er kann dem Gefangenen Erledigung geben, dem Gebundenen die Fessel abnehmen und den Kerker aufthun. Er kann uns ins Vaterland führen, daß uns nichts aufstößt. Er kann aus dem verweslichen das underwesliche,

aus dem sterblichen das unsterbliche Leben auferd wecken. Er selbst war eine Leiche, ohne Atthem, ohne Bewegung. Seine Augen sahen nicht mehr, seine Ohren hörten nicht mehr, sein Herzempfand nicht mehr. Er starb wie alle, die gesstorben sind, und sterben werden. Aber Er blieb nicht im Tode, Er sebt wieder. Wahrhaftig, durch einen Menschen kam der Tod, durch einen Menschen kam der Tod, durch einen Menschen kam der Tod, durch einen Menschen kommt die Auferstehung der Todten. Aldam gieng allen voran ins Grab, Jesus geht allen voran ins ewige Leben. Er starb, und sebt durch Gotteskraft: wir sterben, und werden seben durch die Kraft des Auserstandenen. Ist tragen wir das Bild des irdischen Adams, einst werden wir das Bild des himmlischen tragen.

Die Todten werden wiederleben! o Hoffenung aller Hoffnungen! Und dieß Wiederleben der Todten ist so gewiß, wie das Sterben der Lebenden. O Freude aller Freuden! Alsso dieß mein Angesicht wird einst Todes erblassen, und das erblaste wieder lebendig werden. Dieser redende Mund wird einst geschlossen werden, und der im Tod geschlossene wird wieder redend werden. Diese schlagende Herz wird einst erstarren, und das erstarrte wieder schlagend werden. Dieses sehende Auge wird einst erlösschen, und das ersosschene wird wieder sehend werden. Dieses schende Auge wird einst erlösschen, und das ersosschen wird wieder sehend werden. Dieser ganze, krastvolle, gesunde, lebendige Leib wird einst ein kalter

aus dem sterblichen das unsterbliche Leben auferwecken. Er selbst war eine Leiche, ohne Athem. ohne Bewegung. Seine Augen sahen nicht mehr, seine Ohren hörten nicht mehr, sein Herz empfand nicht mehr. Er starb wie alle, die gestorben sind, und sterben werden. Aber Er blieb nicht im Tode, Er lebt wieder. Wahrhaftig, durch einen Menschen kam der Tod, durch einen Menschen kommt die Auferstehung der Todten. Adam gieng allen voran ins Grab, Jesus geht allen voran ins ewige Leben. Er starb, und lebt durch Gotteskraft: wir sterben, und werden leben durch die Kraft des Auferstandenen. Itzt. tragen wir das Bild des irdischen Adams, einst werden wir das Bild des himmlischen tragen. Die Todten werden wiederleben! o Hoff nung aller Hoffnungen! Und dieß Wiederleben der Todten ist so gewiß, wie das Sterben der Lebenden, O Freude aller Freuden! Also dieß mein Angesicht wird einst Todes erblassen, und das erblaßte wieder lebendig werden. Dieser redende Mund wird einst geschlossen werden, und der im Tod geschlossene wird wieder redend werden. Dieß schlagende Herz wird einst erstarren, und das erstarrte wieder schlagend werden. Dieses sehende Auge wird einst erlöschen, und das erlo schen wird wieder sehend werden. Dieser ganze, kraftvoll, gesunde, lebendige Leib wird einst ein

kalter Leichnam, und der falte Leichnam, oder vielmehr der Staub, in den der Leib wird aufgelofet werden, diefer Todesttaub wird ein lebens des, thatiges Gottesbild, ein lebendiger Mensch werden. Und diese Soffnung ift so gewiß als mein Leben, ift so gewiß als die Kreuzigung, Grablenung und Auferstehung Jefte Christi. Die Posaune wird schallen, und die Todten werden auferstehen, das Berwestiche wird die Unverweslichkeit, bas Sterbliche die Unfterbe lichkeit anziehen. Die Beiligen der Borwelt, Die Geliebten des herrn, Propheten und Gies rechten, Junger und Jungerinnen werden erfcieis nen im verklarten Leib, gleichformig dem Leib des Auferweckers. Und unfre Todten, Bater und Mutter, Gatten und Kinder, Freunde und Freundinnen, Geliebte, Rathgeber, Lehrer, Eros fter, die uns entriffen find, und noch entriffen werden, um die wir bittre Ebranen weinen ach, wir werden sie wiedersehen, wiederfinden und ewia benfammen fenn. Die Schaar der Todten wird lebend, und ftirbt nicht mehr. D Hoffnung, die fein Name nennt! Das Grab wird feinen Samen guruckgeben , gereift gur reichsten Alernte wird er fenn! Bu dieser Soff nung haft Du uns wiedergebohren, Bater uns fers herrn Jesu Christi, durch die Auferstehung deines Sohnes.

Ostersonntag.

kalter Leichnam, und der kalte Leichnam, oder vielmehr der Staub, im den der Leib wird aufgelöset werden, dieser Todesstaub wird ein lebendes, thätige Gottesbild, ein lebendiger Mensch werden. Und diese Hoffnung ist so gewiß als mein Leben, ist so gewiß als die Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung Jesu Christi. Die Posaune wird schallen, und die Todten werden auferstehen, das Verwesliche wird die Unverweslichkeit, das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen. Die Heiligen der Vorwelt, die Geliebten des Herrn, Propheten und Gerechten, Jünger und Jüngerinnen werden erscheinen im verklärten Leib, gleichförmig dem Leib des Auferweckers. Und unsre Todten, Väter und Mütter, Gatten und Kinder, Freunde und Freundinnen, Geliebte, Rathgeber, Lehrer, Tröster, die uns entrissen sind, und noch entrissen werden, um die wir bittre Thränen weinen ach, wir werden sie wiedersehen, wiederfinden und ewig beysammen seyn. Die Schaar der Todten wird lebend, und stirbt nicht mehr. O Hoffnung, die kein Name nennt! Das Grab wird seinen Samen zurückgeben, gereift zur reichsten Aernte wird er seyn! Zu dieser Hoff nung hast Du uns wiedergebohren, Vater un sers Herrn Jesu Christi, durch die Auferstehung deines Sohnes.

Alles Irdische und alle Last des Irdischen wird auf ewig weggenommen sepn; aller Schmerz wird Freude, alles Leiden Segen; jede Thråne abgetrocknet; kein Hunger, kein Durst, keine Sonnenhiß; alle Finsterniß Licht; keine Nacht, ein ewiger Tag; alles Alte neu; alles Schwache stark; alles Vergängliche bleibend; aller Tod in Sieg verschlungen; alles Klagen Lobpreisung, alles Seusien Jubelgesang sepn!

Und das alles durch den Sohn, den der Baster von Todten auferweckt, und dem Er über als les Fleisch Gewalt gegeben hat, auf daß Er als len, die an Ihn glauben, das ewige Leben gebe.

Gebenedent senst Du, Allbarmherziger! wie können, sollen wir Dir danken? wie Dirs versgelten? Lasset uns niederknien, und anbeten den Herrn, der uns gemacht, den Bater, der uns zu dieser lebendigen Hoffnung, zu diesem unbessteckten Erb wiedergebohren hat.

Ohne Ramen ist seine Barmherzigkeit! ohne Gränzen seine Liebe! von allen Enden der Erde will Er uns versammeln, mit den Gütern seines Hauses unsre dürstenden Seelen zu erquieken. Seine Güte ist groß bis an die Himmel, und seine Treue bis an die Wolken. Er zieht den Schwachen aus dem Staub, und hebt den Arsmen aus dem Koth, daß Er ihn sehe zu den Fürsten seines Volkes. Halleluja! dankt dem Herrn,

Alles Irdische und alle Last des Irdischen wird auf ewig weggenommen seyn; aller Schmerz wird Freude, alles Leiden Segen; jede Thränen abgetrocknet; kein Hunger, kein Durst, keine Sonnenhitz; alle Finsterniß Licht; keine Nacht, ein ewiger Tag; alles Alte neu; alles Schwache stark; alles Vergängliche bleibend: aller Tod in Sie verschlungen; alles Klagen Lobpreisung, alles Seufzen Jubelgesang seyn! Und das alles durch den Sohn, den der Vater von Todten auferwecket, und dem Er über alles Fleisch Gewalt gegeben hat, auf daß Er allen, die an Ihn glauben, das ewige Leben gebe. Gebenedeyt seyst Du, Allbarmherziger! wie können, sollen wir Dir danken? wie Dirs vergelten? Lasset uns niederknien, und anbeten den Herrn, der uns gemacht, den Vater, der uns zu dieser lebendigen Hoffnung, zu diesem unbefleckten Erb wiedergebohren hat. ohne Namen ist seine Barmherzigkeit! ohne Gränzen seine Liebe von allen Enden der Erde will Er uns versammeln, mit den Gütern seines Hauses unsre dürstenden Seelen zu erquicken. Seine Güte ist groß bis an die Himmel, und seine Treue bis an die Wolken. Er zieht den Schwachen aus dem Staub, und hebt den Ar men aus dem Koth, daß Er ihn setze zu den Fürsten seines Volkes. Halleluja! danke dem

Herrn, denn Er ift gut, und seine Gute mahrt ewig.

Halleluja! der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? dein Sieg, o Hölle, wo ist er? Preis und Ehre und ewige Kraft unserm Gott, dem Bater, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Gelobt sen der Horr unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche, Umen! Halleluja!

Moch ein Wort, das mannicht vergeffen foll.

Schafft also ben alten Sauerteig fort, und werdet ein neuer Teig, was ihr bereits sepn solltet, da unser Ofterslamm, Christus, für uns geschlachtet ist. Last uns also unser Oftersest nicht ben dem alten Sauerteige fevern, nicht ben dem Sauerteige der Bosheit und des Lasters, sondern ben dem Süsteige lauterer und ungefälschter Rechtschaffenheit. I. Cor. V. Und:

Send ihr mit Christo auferstanden, so sucher, was droben ist, wo Christos siget, zur Rechten Gottes. Strebet nach dem Himmlischen, und nicht nach dem Frdischen. Denn ihr send ja (dem Frdischen) schon gestorben... Benn Christos, euer Leben, wieder erscheisnen wird, dann werdet auch ihr in der Herrlichteit mit Ihm erscheinen. Ihdet darum alle fleischliche Lüste, Hureren, Unkeuschheit, Gellheit, unreine Begierden, und den Geiz, der eine wahre Abgotteren ist; Laster, um deren willen Gottes Gerichte über die Kinder des Unglaus

Ostersonntag.

Herrn, denn Er ist gut, und seine Güte währt ewig.

Halleluja! der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? dein Sieg. o Hölle, wo ist er? Preis und Ehre und ewige Kraft unserm Gott, dem Vater, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Gelobt sey der Herr unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche,

Amen! Halleluja!

Nochein Wort, dasmannicht vergessen soll. Schafft also den alten Sauerteig fort, und werdet ein neuer Teig, was ihr bereits seyn solltet, da unser Oster lamm, Christus, für uns geschlachtet ist. Laßt uns also unser Osterfest nicht bey dem alten Sauerteige feyern, nicht bey dem Sauerteige der Bosheit und des Lasters, sondern bey dem Süßteige lauterer und ungefälschter

Rechtschaffenheit, I. Cor. V. Und:

Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet. was droben ist, wo Christus sitzen, zur Rechten Gottes. Strebet nach dem Himmlischen, und nicht nach dem Irdischen. Denn ihr seyd ja (dem Irdischen) schon gestorben... Wenn Christus, euer Leben, wieder erschein nen wird, dann werdet auch ihr in der Herrlichkeit mit Ihm erscheinen. Tödtet darum alle fleischliche Lüste. Hurerey, Unkeuschheit, Geilheit, unreine Begierden, und den Geiz, der eine wahre Abgötterey ist; Laster, um deren willen Gottes Gerichte über die Kinder des Unglaubens einbrechen — Nun musset ihr alles dieses ablegen, auch allen Jorn, Hitze, Bosheit, Berleumdung, schände liche Reden. Lüget einander nicht an, ziehet vielmehr den alten Menschen sammt seinen Werken aus, und leget den neuen Menschen an, der nach dem Vilde seines Schöpfers zur Erkenntniß besselben umgeschaffen ist. Alls Auserwählte, Heilige, Lieblinge Gottes leget an die Gesinnungen der Barmherzigkeit, Güte, Demuth, Sanstzheit und Geduld. Einer trage den andern, einer verziehe dem andern, wenn er über ihn zu klagen hat. Wie Ehristus euch verziehen hat, so verzeihet auch ihr. Ueber dieses alles aber bekleidet euch mit Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist. Koloss. III.

Glaubenspfalm am Oftersonntag.

Der todt mar, lebet wieder: Er lebet wieder, und stirbt nimmermehr, Salleluja!

Bom Kreut stieg Er nicht herunter: aus dem

Grabe gieng Er hervor.

Der mit einem Speer durchstochen war, le bet wieder: der im Grabe schlief, ist auferstanden.

Gekreuziget aus Schwachheit war Er: durch

Gottes Kraft lebet Er wieder.

Todten ließ Er sich von seinem Volk: aber der Tod konnt' Ihn nicht behalten, den großen Todten.

Der Fürst des Lebens lag im Felsengrab: aber bleiben im Grabe konnt' Er nicht, der Todesüberwinder.

Mit

bens einbrechen — Nun müsset ihr alles dieses ablegen, auch allen Zorn, Hitze, Bosheit, Verleumdung, schänd¬liche Reden. Lüget einander nicht an, ziehet vielmehr den alten Menschen sammt seinen Werken aus, und leget den neuen Menschen an, der nach dem Bilde seines Schöpfers zur Erkenntniß desselben umgeschaffen ist. Als Auserwählte, Heilige, Lieblinge Gottes leget an die Gesinnungen der Barmherzigkeit, Güte, Demuth, Sanft¬heit und Geduld. Einer trage den andern, einer ver¬zeihe dem andern, wenn er über ihn zu klagen hat. Wie Christus euch verziehen hat, so verzeihet auch ihr. Ueber dieses alles aber bekleidet euch mit Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist. Koloss. III.

Glaubenspsalm am Ostersonntag.

Grabe gieng Er hervor.

Der todt war, lebet wieder: Er lebet wieder, und stirbt nimmermehr, Halleluja! Vom Kreuz stieg Er nicht herunter aus dem

Der mit einem Speer durchstochen war, le bet wieder: der im Grabe schlief, ist auferstanden. Gekreuziget aus Schwachheit war Er: durch Gottes Kraft lebet Er wieder.

Tödten ließ Er sich von seinem Volk: aber der Tod konnte Ihn nicht behalten, den großen Todten.

Der Fürst des Lebens lag im Felsengrab: aber bleiben im Grabe konnte Er nicht, der To desüberwinder. mit der Sonntagsmorgensonne kam Er hers vor: herrlicher als alle Sonnen gieng Er hervor.

Zerbrechen ließ Er seinen Tempel: Priester Bottes, Schriftgelehrte, Senden zerstörten ihn.

Aufgebaut hat Er wieder seinen Tempel! herrlicher als zuvor, steht am dritten Tag der neugebaute Tempel da, Halleluja!

Schon aus Davids Mund sang Gottes Beist: Du giebst nicht zu, daß dein Heiliger verwese.

Er gabs nicht zu, der Gott der Lebendigen: ber Beilige lebet wieder.

Der Neulebendige felbst fagte es deutlich vor seinem Sterben: am dritten Tag werd' Ich von Todten auferstehen.

Sein Wort ift Gottes Wort: auferstanden ift Er am dritten Tag, wie Er gesagt, Salleluja!

Die Engel sangen dem Erstandenen das erste Auserstehungslied: sie sangen auch einst dem Reugebohrnen das erste Geburtslied: Halleluja! Ehre Gott in den Sohen!

Weggewälzet ift der große Stein: der Bote Gottes fest sich darauf, und thut das große Wunder fund: Er ist nicht hier, Halleluja!

Die Grabeshuter bezeugens vor dem großen Rath: Sodesschrecken warf sie zur Erde nieder.

Ostersonntag.

Mit der Sonntagsmorgensonne kam Er hervor: herrlicher als alle Sonne gieng Er hervor. Zerbrechen ließ Er seinen Tempel: Priester Gottes, Schriftgelehrte, Heyden zerstörten ihn. Aufgebaut hat Er wieder seinen Tempel: herrlicher als zuvor, steht am dritten Tag der neugebaute Tempel da, Halleluja! Schon aus Davids Mund sang Gottes Geist: Du giebst nicht zu, daß dein Heilige verwese.

Er gabs nicht zu, der Gott der Lebendigen: der Heilige lebet wieder.

Der Neulebendige selbst sagte es deutlich vor seinem Sterben: am dritten Tag werde Ich von Todten auferstehen.

Sein Wort ist Gottes Wort: auferstanden ist Er am dritten Tag, wie Er gesagt, Halleluja! Die Engel sangen dem Erstandenen das erste Auferstehungslied: sie sagen auch einst dem Neugebohrnen das erste Geburtslied: Halleluja! Ehre Gott in den Höhen!

Weggewälzet ist der große Stein: der Bote Gottes setzt sich darauf, und thut das große Wunder kund: Er ist nicht hier, Halleluja! Die Grabeshüter bezeugens vor dem großen Rath: Todesschrecken warf sie zur Erde nieder, Die Frauen suchen den Begrabenen: da ber gegnet ihnen der Erstandene; sie suchen den Tode ten: da finden sie den Neulebendigen.

Sie sehen Ihn, erkennen Ihn, sinken anbetend nieder vor Ihm: Er ifts, Er ifts, Halleluja!

"Send gegrüßt, sagts meinen Brüdern, in Galilaa seh' ich sie": so sprach die freundliche Stimme des erstandenen Menschenfreundes.

Maria (*) sah Ihn zuerst, den Höllenbesses ger: Er wars, der einst die sieben Teufel aus ihr trieb.

Er nennt sie ben ihrem Namen: Maria: ihr Name aus dem Mund des Erstandenen — fuhr ihr wie Blig durch die Seele.

Meister! mehr konnte sie nicht sagen: der Gefreuzigte lebet wieder, Salleluja!

Um Wege nach Emmaus fahen Ihn die zween Junger: Der Neulebendige war ihr Gefahrte.

Auch Petrus fah Ihn: seinen herrn, den er bor dren Sagen drenmal verläugnet.

Auch die Eilfe sahen Ihn, sahen Ihn Fisch und Honig effen: Er af ihretwegen.

Sie fahen die durchborten Hand' und Buße, und horten die vertraute Stimme: sie sahen, hors ten, zitterten, zweiselten, glaubten, jauchzten: Halleluja!

Die

^(*) Magdalena Mark, XVI. 9.

Die Frauen suchen den Begrabenen: da be¬
gegnet ihnen der Erstandene; sie suchen den Tod¬
ten: da finden sie den Neulebendigen.
Sie sehen Ihn, erkennen Ihn, sinken anbe¬
und nieder vor Ihm: Er ists, Er ists, Halleluja!
"Seyd gegrüßt, sagt meinen Brüdern, in
Galiläa sey ich sie": so sprach die freundliche
Stimme des erstandenen Menschenfreundes.
Maria(*) sah Ihn zuerst, den Höllenbesie¬
ger: Er wars, der einst die sieben Teufel aus
ihr trieb.

Er nennt sie bey ihrem Namen: Maria: ihr Name aus dem Mund des Erstandenen — führ ihr wie Blitz durch die Seele.

Meister! mehr konnte sie nicht sagen: der Gekreuzigte lebet wieder, Halleluja! Am Wege nach Emmaus sahen Ihn die zween Jünger: der Neulebendige war ihr Gefährte. Auch Petrus sah Ihn: seinen Herrn, den er vor drey Tagen dreymal verläugnet. Auch die Eilfe sahen Ihn, sahen Ihn Fisch und Honig essen: Er aß ihretwegen. Sie sahen die durchborten Händ' und Füße, und hörten die vertraute Stimme: sie sahen, hörten, zitterten, zweifelten, glaubten, jauchzten: Hallelna!

(*) Magdalena Mark. XVI. 9.

Die Eilfe sahen Ihn nach acht Tagen wie der: sie freuten sich mit unaussprechlicher Freude, daß sie wieder sahen den Herrlicherstandenen.

Auch Thomas sah Ihn, legte den Finger in die Rägelzeichen, und die Hand in die Seite des Ewiglebenden: sah Ihn, berührte Ihn, glaubte, und zweiseite nicht mehr, Halleluja!

Fünsthundert Brüder sahen Ihn auf einmat, tausend Augen sahen Ihn: Er ist erstanden der Durchborte, der Durchstochene lebet wieder, Halleluig!

Thomas, Johannes, Petrus, Nathanael, Jakobus und noch zween Jünger giengen fischen, und fiengen nichts die ganze Nacht: beym Morgenroth steht Jesus am Gestade, Halleluja!

"Zur Rechten des Schiffes werft das Neth hinein": sie werfen das Neth hinein, und konntens nimmer an sich ziehen: so voll war es von dem Segen des Auserweckten.

Da erkannte der Schoossunger seinen Herrn: der Herr ists, der Herr, der Reules bendige, Hallesuig!

Der Liebende ruft seine Freunde zum Fruhfluck: kommet, effet; der die Seinen liebte bis in den Tod, lebet wieder, Halleluig!

Sie effen, der Auferstandene giebt ihnen Brod und Fische: der Bater in seiner Kinder Mitte — speiset seine Kinder.

Zweyter Theil.

Die Eilfe sahen Ihn nach acht Tagen wiender: sie freuten sich mit unaussprechlicher Freude, daß sie wieder sahen den Herrlicherstandenen.

Auch Thomas sah Ihn, legte den Finger in die Nägelzeichen, und die Hand in die Seite des Ewiglebenden: sah Ihn, berührte Ihn, glaubte, und zweifelte nicht mehr, Halleluja!

Fünfhundert Brüder sahen Ihn auf einmal, tausend Augen sahen Ihn: Er ist erstanden der Durchborte, der Durchstochene lebet wieder, Halleluja!

Thomas, Johannes, Petrus, Nathanael,
Jakobus und noch zween Jünger giengen fischen,
und fiengen nichts die ganze Nacht: beym Mor¬
genroth steht Jesus am Gestade, Halleluja!
"zur Rechten des Schiffes werft das Netz
hinein": sie werfen das setz hinein, und konntens
nimmer an sich ziehen: so voll war es von dem
Segen des Auferweckten.

Da erkannte der Schoosfünger seinen Herrn: der Herr ists, der Herr, der Neule bendige, Halleluja!

Der Lebende ruft seine Freunde zum Früh stück: kommet, esset: der die Seinen liebte bis in den Tod, lebet wieder, Halleluja! Sie essen, der Auferstandene giebt ihnen Brod und Fische: der Vater in seiner Kinder Mitte — preiset seine Kinder. Sie effen, keiner fragte Ihn, wer bift Du? fie wußten's: es ift der Berr, Halleluja!

Was die Jünger sahen, bezeugten sie vor dem Wolf und vor dem hohen Nath: den ihr ans Kreuz gehenkt, den hat der Herr erweckt, Halleluja!

Petrus verkündet die Auferstehung seines Herrn vor aller Welt: keine Magd, kein Fürst, kein Tod schreckt ihn mehr.

Auch Paulus sah Ihn, den er verfolgte: er hörte die Stimme des Erhöheten zur Nechten Gottes: Saul, Saul, was verfolgst du Mich?

Was Paulus mit Augen sah, bezeugt'er vor aller Welt: er ward ein machtiger Zeuge des Les bendigen, Hallesuia!

Was die Boten des Herrn gesehen und geshört, das können sie nicht verschweigen: sie zeusgen von ihrem Herrn mit Wort und That, Wunsder und Blut.

Die Boten des herrn lügen nicht: erstans den, erstanden ist der herr, hallelusa!

Gottes Geift lüget nicht: erstanden , erstans

den ist der Herr, Hallesuja!

Jesus erschien seinen Freunden, Johannes, Petrus, Nathanael sahen Ihn: Jesus lebet, Halleluja!

Jesus redete innerhalb vierzig Tagen wieders holtermalen mit seinen Geliebten von dem Reiche Gottes: Zesus lebet, Halleluja!

Jesus

Sie essen, keiner fragte Ihn, wer bist Du? sie wußtens: es ist der Herr, Halleluja!
Was die Jünger sahen, bezeugten sie vor dem
Volk und vor dem hohen Rath: den ihr ans
Kreuz gehenkt, den hat der Herr erweckt, Halleluja!
Petrus verkündet die Auferstehung seines
Herrn vor aller Welt: keine Magd, kein Fürst, kein Tod schreckt ihn mehr.

Auch Paulus sah Ihn, den er verfolgte: er hörte die Stimme des Erhöheten zur Rechten Gottes: Saul, Saul, was verfolgst du Mich? Was Paulus mit Augen sah, bezeugt er vor aller Welt: er ward ein mächtige Zeuge des Le¬bendigen, Halleluia!

Was die Boten des Herrn gesehen und ge hört, das können sie nicht verschweigen: sie zeu gen von ihrem Herrn mit Wort und That, Wun der und Blut.

Die Boten des Herrn lügen nicht: erstanden, erstanden ist der Herr, Halleluja!
Gottes Geist lüget nicht: erstanden, erstanden ist der Herr, Halleluja!
Jesus erschien seinen Freunden, Johannes, Petrus, Natchanael sahen Ihn: Jesus lebet, Halleluja!

Jesus redete innerhalb vierzig Tagen wieder¬ holtermalen mit seinen Geliebten von dem Reiche Gottes: Jesus lebet, Halleluja!

Jesus suhr sichtbar gen Himmel auf, und setzte sich zur Nechten seines Vaters: Jesus les bet, Halleluja!

Jesus sandte seinen Beist den Seinen statt Seiner herab: Resus lebet, Halleluja!

Jesus wird wiederkommen', wie |Er aufge-fahren: Resus lebet, Salleluja!

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich Ihn gesehen hätte: selig, die glauben, und nicht ges sehen haben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich meis ne Hand in die durchstochene Seite geleget hatte: Herr! starke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn Er mir erschienen ware, und mich ben meinem Namen genennet hatte: Herr! stärke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, wie Maria und Joshannes, wie Paulus und Nathanael, wie Petrus und Thomas: Herr! stärke meinen Glauben.

Mein Herr, mein Gott! todt warest Du, und sebest wieder: Du bist der Neulebendige, der Ewissehende bist Du, Hallesuja!

Du bist der Erstgebohrne aus den Todten, Halleluja!

Du bist der Erstling der Auferstehung aus allen Schlafenden, Halleluja!

Du bist das Leben und die Auferstehung, Salleluja!

2 Often

Jesus führ sichtbar gen Himmel auf, und setzte sich zur Rechten seines Vaters: Jesus le¬bet, Halleluja!

Jesus sandte seinen Geist den Seinen statt
Seiner herab: Jesus lebet, Halleluja!
Jesus wird wiederkommen, wie Er ausgen

fahren: Jesus lebet, Halleluja!

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich Ihn gesehen hätte: selig, die glauben, und nicht ge¬sehen haben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich mei ne Hand in die durchstochene Seite gelegt hätte: Herr! stärke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn Er mir erschienen wäre, und mich bey meinem Namen genennet hätte: Herr! stärke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, wie Maria und Jo¬hannes, wie Paulus und Nathanael, wie Petrus und Thomas: Herr! stärke meinen Glauben.

Mein Herr, mein Gott! todt warest Du, und lebest wieder: Du bist der Neulebendige,

der Ewiglebende bist Du, Halleluja!

Du bist der Erstgebohrne aus den Todten,

Halleluja!

Du bist der Erstlinge der Auferstehung aus allen Schlafenden, Halleluja! Du bist das Leben und die Auferstehung,

Halleluja!

Oftermontag.

Die Jünger auf dem Wege nach Emmaus. (Zum Lefen.)

Was sich mit den zween Jüngern, die nach Emmans giengen, ereignet hat, das ist eine so rührende, so herzerquickende, so menschliche Begebenheit, daß ich wenige Geschichten in der heiligen Schrift sinde, die so ganz für das menschliche Herz sind, wie diese.

Bween Junger gehen am ersten Wochentage nach Emmans, einem Rleden, ber ungefahr britthalb Stunben von Jerufalem entfernt mar. Jefus, ber vor dregen Tagen wie ein Miffethater hingerichtet worden, ftand eben an diesem Tage ben ber erften Morgendammerung von den Todten auf. Satten das die Janger gewußt, ihre Reise murbe gewiß unterblieben fenn. Doch eben biefe Reife follte ihnen nun eine Gelegenheit werden, von ber Auferstehung ihres Meisters Die zuverläßigste Nachricht zu erhalten. Unterwege fonnten fie mohl von feis ner anbern Sache reben, als die ihnen bie wichtigfte, bie nachste war: fie redeten bon Jesus, bem Magarener. Sie hielten Ihn fur einen großen Propheten, und glaubten, Er wurde der Retter Ifraels werben. Allein, bas konnten fie nun nicht begreifen, baf berjenige, ber ber Retter Ifraels werden follte, am Rreng unter Diffethas tern als Miffethater fterben mußte. Auch hatten fie vor ihrer Fortreise bon einigen Frauen vernommen, daß bas Grab leer fen, und Jefus lebe. Ihre Soffmungen alfo, Die fie auf die Verson bes Magareners gebaut hatten, die Geschichte seines Leidens und Sterbens, bavon fie Mu-

Ostermontag.

Die Jünger auf dem Wege nach Emmaus.

(zum Lesen.)

Was sich mit den zwen Jüngern, die nach Emmaus giengen, ereignet hat, das ist eine so rührende, so herz¬ erquickende, so menschliche Begebenheit, daß ich wenige Geschichten in der heiligen Schrift finde, die so ganz für das menschliche Herz sind, wie diese.

Zween Jünger gehen am ersten Wochentage nach Emmaus, einem Flecken, der ungefähr dritthalb Stunden von Jerusalem entfernt war. Jesus, der vor dreyen Tagen wie ein Missethäter hingerichtet worden, stand eben an diesem Tage bey der ersten Morgendämmerung von den Todten auf. Hätten das die Jünger gewußt, ihre Reise würde gewiß unterblieben seyn. Doch eben diese Reise sollte ihnen nun eine Gelegenheit werden, von der Auferstehung ihres Meisters die zuverläßigste Nach richt zu erhalten. Unterwegs konnten sie wohl von keiner andern Sache reden, als die ihnen die wichtigste, die nächste war: sie redete von Jesus, dem Nazarener. Sie hielten Ihn für einen großen Propheten, und glaub ten, Er würde der Retter Israels werden. Allein, das konnten sie nun nicht begreifen, daß derenige, der der Retter Israels werden sollte, am Kreuz unter Missethän tern als Missethäter sterben müßte. Auch hatten sie vor ihrer Fortreise von einigen Frauen vernommen, daß das Grab leer sey, und Jesus lebe. Ihre Hoffnungen also, die sie auf die Person des Nazareners gebaut hatten, die Geschichte seines Leidens und Sterbens, davon sie Augenzeugen waren, oder wenigst seyn konnten, und das Gerücht von seiner Auferstehung waren der Juhalt ihrer Gespräche.

Während sie so miteinander reden, nähert sich Jessus, geseit sich zu ihnen, und geht mit ihnen: gerade so, wie oft auf der nämlichen Straße die nachkommenden Banderer die vorangehenden einholen, um einander die Zeit zu kürzen. Wie menschlich? Der neue Gefährte fragt die Jünger, was der Inhalt ihrer Gespräche wäre. Er läßt sich von ihnen alles erzählen, wovon sie sich zus der unterhalten haben, und stellt sich als einen Frendeling, der nicht wüste, was sich in Jerusalem dieser Tasgen mit dem Nazarener Jesus ereignet hätte. Wiesder so menschlich! Ist nimmt Er das Wort, und öffnet seinen Jüngern, die nicht wußten, daß sie seine Innger wären, den Sinn der heiligen Schriften, und deweiset, daß der Messis leiden mußte, um durch Leisden sie seine herrlichkeit einzugehen.

Die Jünger wußten noch nicht, was sie aus ihrem Reisegefährten machen sollten. Aber ums Herz ward es ihnen immer wärmer, da Er vom Moses ansieng, alle Propheten mit ihnen durchgieng, und so faßlich, so überzeugend — das Geheimniß aller Geheimnisse aufdeckte. Wie göttlich und menschlich?

Indeß kommen sie zum Fleden, wo sie hinzielten. Jesus that, als wollte Er weiter gehen. Die Jünger dringen an Ihn, Er sollte ben ihnen bleiben: denn sie empfanden, daß ihr Herz nur gar zu viel an Ihm verlieren würde. Es ist schon Abend, sagten sie, und der Tay sinkt. Jesus läßt sich nicht lange bitten, geht mit

genzeugen waren, oder wenigst seyn konnten, und das Gerücht von seiner Auferstehung waren der Inhalt ihrer Gespräche.

Während sie so miteinander reden, nähert sich Je¬sus, gesellt sich zu ihnen, und geht mit ihnen: gerade so, wie oft auf der nämlichen Straße die nachkommenden Wanderer die vorangehenden einholen, um einander die Zeit zu kürzen. Wie menschlich? Der neue Gefährte fragt die Jünger, was der Inhalt ihrer Gespräche wäre. Er läßt sich von ihnen alles erzählen, wovon sie sich zu¬vor unterhalten haben, und stellt sich als einen Fremd¬ling, der nicht wüßte, was sich in Jerusalem dieser Ta¬gen mit dem Nazarener Jesus ereignet hätte. Wie¬der so menschlich! Itzt nimmt Er das Wort, und öffnet seinen Jüngern, die nicht wußten, daß sie seine Jünger wären, den Sinn der heiligen Schriften, und beweiset, daß der Messias leiden mußte um durch Lei¬den in seine Herrlichkeit einzugehen.

Die Jünger wußten noch nicht, was sie aus ihrem Reisegefährten machen sollten. Aber ums Herz ward es ihnen immer wärmer, da Er vom Moses anfieng, alle Propheten mit ihnen durchgieng, und so faßlich, so überzeugend — das Geheimniß aller Geheimnisse aufdeckte. Wie göttlich und menschlich?

Indeß kommen sie zum Flecken, wo sie hinzielten. Jesus that, als wollte Er weiter gehen. Die Jünger dringen an Ihn, Er sollte bey ihnen bleiben: denn sie empfanden, daß ihr Herz nur gar zu viel an Ihm ver¬lieren würde. Es ist schon Abend, sagten sie, und der Tag sinkt. Jesus läßt sich nicht lange bitten, geht mit

ihnen in die Herberge, und sitzt mit ihnen zu Tische. Wie menschlich, wie liebevoll, wie zärtlich ist das gehandelt!

Da sie sich am Tische befanden, nimmt Jesus das Brod, dankt, bricht's, und reicht's den Tischgenossen. Da wirds auf einmal helle vor ihren Augen: sie kennen Ihn. Aber in dem Augenblick, da sie Ihn erkannten, verschwand Er vor ihren Augen.

Sie sehen einander an, und theilen durch Blicke (denn reden konuten sie nicht in dem ersten Augenblick der Freude) die unaussprechliche Freude, den Herrn gesehen zu haben, mitelnander. "Wie hat das Serz in uns gebrannt, als Er mit uns unterwegs redete, und uns die Schriften aufschloß," sagten sie, sos bald sie die Freude reden ließ.

Alber nan wars ihnen unmöglich, länger in der Hersberge zu bleiben. Sie eilten, wider ihre erste Absicht, frendenvoll nach Ferusalem zurück, um nur recht bald den Eilfen sagen zu können, was ihnen begegnet ist. Da sie zu den Eilfen kamen, war alles Eine Frende. Man rief ihnen gleich beym Eintritt in das Haus entzgegen: der zerr ist auferstanden, Kr ist dem Siemon erschienen. Dann erzählten auch sie, daß der Herr mit ihnen bis in den Flecken gegangen ist, und sich erst in der Herberge offenbart hat. — Da sie so miteinander sprachen, stand Tesus selbst in ihrer Mitte, und machte die Frende seinen Jüngern vollkommen.

(Zum Beten.)

Herr Jesu, so bist Du denn immer der namliche! 278

ihnen in die Herberge, und sitzt mit ihnen zu Tische. Wie menschlich, wie liebevoll, wie zärtlich ist das gehandelt!

Da sie sich am Tische befanden, nimmt Jesus das Brod, dankt bricht's, und reicht den Tischgenossen. Da wirds auf einmal helle vor ihren Augen: *sie kennen Ihn*. Aber in dem Augenblicke, da sie Ihn erkannten, verschwand Er vor ihren Augen.

Sie sehen einander an, und theilen durch Blicke (denn reden konnten sie nicht in dem ersten Augenblick der Freude) die unaussprechliches Freude, den Herrn ge¬sehen zu haben, miteinander. "Wie hat das Herz in uns gebrannt, als Er mit uns unterwegs redete, und uns die Schriften aufschloß," sagten sie, so¬bald sie die Freude reden ließ.

Aber nun was ihnen unmöglich, länger in der Her¬
bege zu bleiben. Sie eilten, wider ihre erste Absicht,
freudenvoll nach Jerusalem zurück, um nur recht bald
den Eilfen sagen zu können, was ihnen begegnet ist.
Da sie zu den Eilfen kamen, war alles Eine Freude.
Man rief ihnen gleich beym Eintritt in das Haus ent¬
gegen: der Herr ist auferstanden, Er ist dem Si¬
mon erschienen. Dann erzählten auch sie, daß der
Herr mit ihnen bis in den Flecken gegangen ist, und sich
erst in der Herberge offenbart hat. — Da sie so mitein¬
ander sprachen, stand Jesus selbst in ihrer Mitte, und
machte die Freude seinen Jüngern vollkommen.

(zum Beten.)

Herr Jesu, so bist Du denn immer der näm-

liche! Dein Berg ift ist nach der Auferstehung noch immer so wohlthatig, so freundlich, so lies bend, wie vor beinem Sterben. Du haft bein liebevolles Berg nicht im Grabe gelaffen. Wie Du ehemals in deinem herumwandern von Rie cken zu Rlecken den Ilngern von deinem Reiche fo viel offenbarteft, als fie tragen konnten: fo gehft Du ist noch mit beinen Jungern um, und machst ihnen verständlich, was Moses und die Propheten von Dir geweissaget haben. Du gehit neben ihnen her, und giebst ihnen das Bes leit, und erleuchteft ihren Sinn, und erwarmeft ihr Herz. D Du treuer Hirt, wie Du beinen Schafen so liebevoll nachgebeit, und sie so fanft leitest in alle Weisheit, und ins ewige Leben! Du redest mit ihnen, und sie wissen nicht, daß das Wort des Naters mit ihnen spreche. Du giebst ihnen Weisheit, und fie miffen nicht, daß die Weisheit des Vaters so nahe ben ihnen sey. Du erwarmest ihr Herz, und sie wissen nicht, daß ber an ihrer Seite nebenhergehe, ber mit dem heiligen Beift taufen kann. Go, glaub' ich, gehif Du noch heut zu Tage deinen Jungern nach, und giebst ihnen das Geleit auf dem Wege jum Simmel, und offenbareft ihnen den Willen Deines Baters. Gelig, die an Dich glauben: Du bift bis an Ende der Welt ben ihnen. Du stehest oft in ihrer Mitte, und sie kennen Dich nicht. liche! Dein Herz ist itzt nach der Auferstehung noch immer so wohlthätig, so freundlich, so liebend, wie vor deinem Sterben. Du hast dein liebevolles Herz nicht im Grabe gelassen. Wie Du ehemals im deinem Herumwandern von Flecken zu Flecken den Jüngern von deinem Reiche so viel offenbartest, als sie tragen konnten: so gehst Du itzt noch mit deinen Jüngern um, und machst ihnen verständlich, was Moses und die Propheten von Dir geweissaget haben. Du gehst neben ihnen her, und giebst ihnen das Geleit, und erleuchtest ihren Sinn, und erwärmest ihr Herz. O Du treuer Hirt, wie Du deinen Schafen so liebevoll nachgehest, und sie so sanft leitest in alle Weisheit, und ins ewige Leben! Du redest mit ihnen, und sie wissen nicht, daß das Wort des Vaters mit ihnen spreche. Du giebt ihnen Weisheit, und sie wissen nicht, daß die Weisheit des Vaters so nahe bey ihnen sey. Du erwärmest ihr Herz, und sie wissen nicht, daß der an ihrer Seite nebenhergehe, der mit dem heiligen Geist taufen kann. So, glaub' ich, gehst Du noch heut zu Tage deinen Jüngern nach, und giebst ihnen das Geleit auf dem Wege zum Himmel, und offenbarest ihnen den Willen deines Vaters. Selig, die an Dich glauben: Du bist bis an Ende der Welt bey ihnen. Du stehest oft in ihrer Mitte, und sie kennen Dich

nicht. Du bist immer der namliche, ist im hims mel, wie dort nach der Auferstehung auf Erden, immer der liebende Menfchen- und Gottesfohn. Du bist auch heutzu Tage noch das Licht der Welt! wer Dir nachfolgt, wandelt nicht in Finfterniß. Du bift noch heut zu Tage der treue hirt beiner Schafe: Du hast sie in deiner Hand, und deis ner Sand kann fie niemand entreiffen. Du bift noch heut ju Tage das Saupt Deiner Gemeine, deiner Rirche: von Dir kommt Reaft und Licht und Segen auf alle deine Junger. Du bift noch beut zu Tage der Lehrer, der Führer, der Ers retter der Deinigen: Deine Lehre, Deine Buhrung, Deine Erfosung, Deine Person, Deine Liebe und Allmacht ift fo gut fur uns, wie fur beine erften Junger. Du ftarbft für uns, wie für fie; Du standst von Todten auf fur uns, wie fur sie; Du lebest noch ist fur uns, wie für sie. Du bift unter uns, Du gehft mit uns, Du redeft mit uns: ach! offne unfer Huge, daß wir Dich erkennen; erwarme unfer Herz, daß es nur für Dich brenne; fende uns Starte und Leben, daß wir an deine Auferstehung glauben, wie deine Runger, Die Dich gesehen, gehort, betaftet has ben. Lag und dein Wort, bein Evangelium, dein Benfpiel, deinen Willen die einzige Nichte fcnur unfers Wandels fenn, daß wir an Dich glauben, wie deine Junger; auf Dich vertrauen, wie

nicht. Du bist immer der nämliche, itzt im Himmel, wie dort nach der Auferstehung auf Erden, immer der liebende Menschen- und Gottessohn. Du bist auch heut zu Tage noch das Licht der Welt: wer Dir nachfolget, wandelt nicht in Finsterniß. Du bist noch heut zu Tage der treue Hirt deiner Schafe: Du hast sie in deiner Hand, und dein ner Hand kann sie niemand entreissen. Du bist noch heut zu Tage das Haupt deiner Gemeine. deiner Kirche: von Die kommt Kraft und Licht und Segen auf alle deine Jünger. Du bist noch heut zu Tage der Lehrer, der Führer, der Erretter der Deinigen: deine Lehre, deine Führung, deine Erlösung, deine Person, deine Liebe und Allmacht ist so gut für uns, wie für deine ersten Jünger. Du starbst für uns, wie für sie; Du standst von Todten auf für uns, wie für sie: Du lebest noch itzt für uns, wie für sie. Du bist unter uns, Du geht mit uns, Du redest mit uns: ach! öffne unser Auge, daß wir Dich erkennen; erwärme unser Herz, daß es nur für Dich brenne: sende uns Stärke und Leben, daß wir an deine Auferstehung glauben, wie deine Jünger, die Dich gesehen, gehört, betastet ha ben. Laß uns dein Wort, dein Evangelium, dein Beyspiel, deinen Willen die einzige Richtschnur unsers Wandels seyn, daß wir an Dich glauben, wie deine Jünger; auf Dich vertrauen,

wie deine Jünger; für Dich muthig arbeiten und freudig leiden, wie deine Jünger, und das hin kommen, wo Du bist, — wie deine Jüns ger, Amen.

Offerdiensttag.

Won Todten Auferstandener, Ewiglebender, Todtenerwecker, Herr Jesus Christus! wie bete ich Dich an in deinem herrlichen, unsterblichen, lebendigmachenden Leben?

Du warst der erste unter allen Menschen, der im Namen der ewigen Gottheit das ganze Menschengeschlecht von der Auferstehung aller Todten fo klar, fo feverlich, fo überzeugend versichert hat, daß nichts klarers, nichts seversis thers, nichts überzeugenders kann gedacht wers den. Du warst der eigentliche Lebrer der Aus erstehung und des ewigen Lebens. Und Du, der die Auferstehung der erste so klar, so deutlich verkundet und verheiffen bat, Du bift nun auch der Erstling der Auferstehung, das Pfand und Giegel der Unfterblichkeit. Du ftarbft offente lich, starbst eines gewaltsamen Todes, eines Todes, wo der lette Tropfen deines Blutes vers goffen ward; fogar bas herz ward Dir burche stochen: und so augenscheinlich todt, stehst Du nach deinem Vorhersagen wieder von Todten auf. Richt etwa nur der Beift laft fich wieder

G 5

feben,

Osterdiensttag.

wie deine Jünger; für Dich muthig arbeiten und freudig leiden, wie deine Jünger, und da¬ hin kommen, wo Du bist, — wie deine Jün¬ ger, Amen.

Osterdiensttag.

Von Todten Auferstandener, Ewiglebender, Todtenerwecker, Herr Jesus Christus! wie bete ich Dich an in deinem herrlichen, unsterblichen, lebendigmachenden Leben? Du warst der erste unter allen Menschen. der im Namen der ewigen Gottheit das ganze Menschengeschlecht von der Auferstehung aller Todten so klar, so feverlich, so überzengend ver sichert hat, daß nichts klärers, nichts feverlichers, nichts überzeugenders kann gedacht werden. Du warst der eigentliche Lehrer der Auferstehung und des ewigen Lebens. Und Du, der die Auferstehung der erste so klar, so deutlich verkündet und verheissen hat. Du bist nun auch der Erstlinge der Auferstehung, das Pfand und Siegel der Unsterblichkeit. Du starbst öffentlich, starbst eines gewaltsamen Todes, eines Todes, wo der letzte Tropfen deines Blutes ver gossen ward; sogar das Herz ward Dir durchstochen: und so augenscheinlich todt, stehst Du nach deinem Vorhersagen wieder von Todten auf. Nicht etwa nur der Geist läßt sich wieder

sehen. Der verwundete, todte, begrabene, versschlossene, bewachte Körper steht wieder auf, wird wieder von deiner Seele belebt. Der gestreuzigte, der nämliche Jesus ist auserstanden. Der Sohn Gottes und der Menschen lebet wieder. D wie könntest Du deine Lehre von der Auserstehung kräftiger und unwidersprechlicher bestättigen, als dadurch, daß Du der Herold der Auserstehung, auch der Erstling der Ausers

stehung geworden bist?

Nicht nur wecktest Du ein verftorbenes Magdlein von den Todten auf, so leicht, wie vom Schlafe. Micht nur hießest Du einen tods ten Jungling, der eben zu Grabe getragen ward, in feinem Sarge wieder aufersteben, und gabst ihn der weinenden Mutter lebendig wieder. Micht nur wecktest Du deinen todten Freund, der schon vier Tage im Grabe lag, von Todten auf. Das alles war Dir zu wenig, um die große Lehre von der Auferstehung außer allen Zweifel zu segen. Diese Auferweckten, das Mägdlein, der Jungling, Freund Lazarus, ftarben doch wieder: Du wolltest uns einen noch ftartern, gang besondern, unerhörten Beweis von der Auferstehung der Todten geben. Du felbst starbst, und starbst öffentlich den schmerzhaften, wundenvollen Tod eines Miffethaters, um vom Tode auferstehen zu können, um der Erstgebohrne von den Todten, sehen. Der verwundete, todte, begrabene, ver¬schlossene, bewachte Körper steht wieder auf, wird wieder von deiner Seele belebt. Der ge¬kreuzigte, der nämliche Jesus ist auferstanden. Der Sohn Gottes und der Menschen lebet wie¬der. O wie könntest Du deine Lehre von der Auferstehung kräftiger und unwidersprechlicher bestättigen, als dadurch, daß Du der Herold der Auferstehung, auch der Erstlinge der Aufer¬stehung geworden bist?

Nicht nur wecktest Du ein verstorbenes Mägdlein von den Todten auf, so leicht, wie vom Schlafe. Nicht nur hießest Du einen tod ten Jüngling, der eben zu Grabe getragen ward, in seinem Sage wieder auferstehen, und gabst ihn der weinenden Mutter lebendig wieder. Nicht nur wecktest Du deinen todten Freund, der schon vier Tage im Grabe lag, von Todten auf. Das alles war Dir zu wenig, um die große Lehre von der Auferstehung außer allen Zweifel zu setzen. Diese Auferweckten, das Mägdlein, der Jüng ling, Freund Lazarus, starben doch wieder: Du wolltest uns einen noch stärkern, ganz besondern, unerhörten Beweis von der Auferstehung der Todten geben. Du selbst starbst, und starbst öffentlich den schmerzhaften, wundenvollen Tod eines Missethäters, um vom Tode auferstehen zu können, um der Erstgebohrne von den Todten,

und das Ziel des Glaubens und der Hoffnung für alle zu werden, denen an Auferstehung und Unsterblichkeit etwas gelegen ist. Du starbst, standst wieder von Todten auf, und stirbst nun nicht mehr, um der Erstling der Auferstehung zu werden, auf die kein Tod mehr folgt. Wahrslich, nun wissen wir, daß der, so den Herrn Jesun von den Todten auserweckt hat, auch uns auserwecken wird.

Du bift alfo unfer Lehrer der Auferstehung, und das Siegel der Auferstehung. Aber das ift noch nicht genug. Du wolltest nicht nur die Auferstehung lehren, nicht nur die Lehre von der Auferstehung durch deine eigene Auferstehung bestät tigen: auch erwerben, erwerben wolltest Du uns unfre Auferstehung durch dein Leiden, durch dein Sterben und dein Auferstehen. Du wolltest felbst den Tod versuchen, felbst aufersteben, um die Todten lebendig und des ewigen Lebens theilhafs tig zu machen. Du wolltest dein Leben für das Leben der Welt hingeben, um die Welt felig zu machen. Aber auch das ist noch nicht alles. Nicht nur ankunden, nicht nur erwerben wolltest Du uns die Auferstehung und das ewige Leben. Das alles war Dir zu wenig. Du wirft uns felbit von Todten auferwecken. Du lebest, und auf dein Wort werden wir alle wieder lebendig werden. Du bist der Lebendige, und der Tods tens und das Ziel des Glaubens und der Hoffnung für alle zu werden, denen an Auferstehung und Unsterblichkeit etwas gelegen ist. Du starbst, standst wieder von Todten auf, und stirbst nun nicht mehr, um der Erstlinge der Auferstehung zu werden, auf die kein Tod mehr folgt. Wahr¬lich, nun wissen wir, daß der, so den Herrn Jesum von den Todten auferwecket hat, auch uns auferwecken wird.

Du bist also unser Lehrer der Auferstehung, und das Siegel der Auferstehung. Aber das ist noch nicht genug. Du wolltest nicht nur die Auferstehung lehren, nicht nur die Lehre von der Auferstehung durch deine eigene Auferstehung bestättigen: auch erwerben, erwerben wolltest Du uns unsre Auferstehung durch dein Leiden, durch dein Sterben und dein Auferstehen. Du wolltest selbst den Tod versuchen, selbst auferstehen, um die Todten lebendig und des ewigen Lebens theilhaftig zu machen. Du wolltest dein Leben für das Leben der Welt hingeben, um die Welt selig zu machen. Aber auch das ist noch nicht alles Nicht nur ankünden, nicht nur erwerben wolltest Du uns die Auferstehung und das ewige Leben. Das alles war Dir zu wenig. Du wirst uns selbst von Todten auferwecken. Du lebest, und auf dein Wort werden wir alle wieder lebendig werden. Du bist der Lebendige, und der Todtenerwecker; beine Stimme wird in allen Grasbern erschallen; deine Stimme werden alle Todstehoren; auf dein Machtwort werden alle Todte auferstehen. Du sehst und machest lebendig.

Nunmag mein Leib immerhin schwächer werden; er ist aus Staub gebisdet, er mag immer dem Staub ähnlicher werden; er mag wieder zus rücklehren in die Erde, aus der er gemacht ist; er mag in den Sarg eingeschlossen und in die Erde versenkt werden: ich zittre nicht mehr. Meisne Glieder mögen verwesen, und die Winde mösgen meinen Staub verwehen. Es ist ein Gott im Himmel, der mir einen unsterblichen Leib bereitet, der mich durch seinen Sohn Jesum Chrissum, den Erstgebohrnen aus den Todten, den Erstling der Auferstehung zum ewigen Leben auss erwecken kann, und auserwecken wird.

Es lebt eine allmächtige, allweise Liebe im Himmel, die mich und alle Todte erwecken, die mich und alle Todte erwecken, die mich und alle Gerechte, die vor uns gelebt has ben, mit uns leben, und nach uns leben werden, zum ewigen Leben erwecken wird.

Ja! Amen! Halleluja! Gott ift nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Gott sen Dank, der uns den Sieg durch Jesum Christum gegeben hat! Ja, gebenedent sen Gott und der Bater unsers. Herrn Jesu Christi, der uns nach

tenerwecker; deine Stimme wird in allen Gräbern erschallen: deine Stimme werden alle Todte hören: auf dein Machtwort werden alle Todte auferstehen. Du selbst und machest lebendig. Nun mag mein Leib immerhin schwächer werden; er ist aus Staub gebildet, er mag immer dem Staub ähnlicher werden; er mag wieder zu rückkehren in die Erde, aus der er gemacht ist; er mag in den Sang eingeschlossen und in die Erde versenkt werden: ich zittere nicht mehr. Meine Glieder mögen verwesen, und die Winde mögen meinen Staub verwehen. Es ist ein Gott im Himmel, der mir einen unsterblichen Leib berettet, der mich durch seinen Sohn Jesum Christum, den Erstgebohrnen aus den Todten, den Erstlinge der Auferstehung zum ewigen Leben auferwecken kann und auferwecken wird Es lebt eine allmächtige, allweise Liebe im Himmel, die mich und alle Tode erwecken, die mich und alle Gerechte, die vor uns gelebt haben, mit uns leben, und nach uns leben werden. zum ewigen Leben erwecken wird. Ja! Amen! Halleluja! Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum Christum gegeben hat! Ja, gebenedeyt sey Gott und der Vater unsers, Herrn Jesu Christi, der uns

nach seiner vielfältigen Barmherzigkeit wiederges bohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Todten — zu einem unvergänglichen, unbesteckten, unverwelklichen Erbgut, welches uns in dem Himmel aufbehalten wird; denn wir wissen, wir wissen gewiß, daß der, so den Herrn Jesum auferweckt hat, auch uns durch Besum auferwecken und mit allen Heisligen lebendig und herrlich darstellen wird.

Simmelfahrt Jesu Christi.

Man kann an diesem Testrage nichts herrlichers und Erfreulichers benten, ale was Jefus Chriftus von feiner Auffahrt beutlich vorhergefagt bat. In ben letten Stunden bor feinem Leiden war es, als Er fein ganges liebevolles Berg wie noch nie vor feinen betrübten June gern ausgoß. Euer Berg werbe nicht betrübt, fprach Er, vertrauet auf Gott, und vertrauet auf Mich: in meines Baters Saufe find viele Wohnungen, und wenns nicht fo mare, batt' Ichs euch schon gesagt: Ich gebe bin, ench einen Plat zu bereiten; und wenn Ich borthin ges kommen bin , und euch einen Dlas bereitet habe : fo werde Sch wiederkommen, und euch zu Mir nehmen, daß auch ihr da fend, wo Ich bin. Chriftus giebt zwo Urfachen an, warum fich die Singer nicht betrüben follen : erstens gebe Er in das Saus feines Baters, um feinen Jungern einen Plat zu bereiten; zweytens werde Er wieder zu ihnen herabkommen, und fie zu fich nehmen, baß fie in dem nämlichen Hause bensammen seyn.

Was

Himmelfahrt Jesu Christi.

nach seiner vielfältigen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die
Auferstehung Jesu von den Todten — zu einem
unvergänglichen, unbefleckten, unverwelklichen
Erbgut, welches uns in dem Himmel aufbehalten
wird; denn wir wissen, wir wissen gewiß, daß
der, so den Herrn Jesum auferweckt hat, auch
uns durch Jesum auferwecken und mit allen Hein
ligen lebendig und herrlich darstellen wird.

Himmelfahrt Jesu Christi.

Man kann an diesem Festtage nichts Herlichers und Erfreulichers denken, als was Jesus Christus von seiner Auffahrt deutlich vorhergesagt hat. In den letzten Stunden vor seinem Leiden war es, als Er sein ganzes liebevolles Herz wie noch nie vor seinen betrübten Jüngern ausgoß. Euer Herz werde nicht betrübt, sprach Er, vertrauet auf Gott, und vertrauet auf Mich: in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, und wenns nicht so wäre, hätt' Ich euch schon gesagt: Ich gehe hin, euch einen Platz zu bereiten; und wenn Ich dorthin gekommen bin, und euch einen Platz bereitet habe: so werde Ich wiederkommen, und euch zu Mir nehmen. daß auch ihr da seyd, wo Ich bin. Christus giebt zwo Ursachen an, warum sich die Jünger nicht betrüben sollen: erstens gehe Er in das Haus seines Vaters, um seinen Jüngern einen Platz zu bereiten; zweytens werde Er wieder zu ihnen herabkommen, und sie zu sich nehmen, daß sie in dem nämlichen Hause beysammen seyn.

Was Jesus Christus zu seinen Jüngern sagte, ist auch uns gesagt, wenn wir seine Jünger sind: der Ansfahrtstag ist also auch für uns ein Freudentag. Denn auch für uns bereitet Jesus Christus im Hause seines Vaters einen Platz zu; auch unsertwegen wird Er einst wiederkommen; auch uns wird Er zu sich hinaussuchnnen, wenn wir seine Jünger sind. — D wenn wir heute diese trostoollen Wahrheiten recht tief in unser Herz legten: dann würde der heutige Tag ein hocherfreulicher Festtag für unser Seele sepn.

I.

Ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Hingegangen bift Du, Ueberwinder des Todes, Ertofer der Menschen, Sohn Gottes, bingegans gen jum Bater, um auch mir in dem Saufe deis nes Baters einen Plat zu bereiten. Du bist auch mein Erlofer, auch fur mich hast Du den Tod überwunden. Du bist im himmel zu Baufe, Du weiffest am besten, mas droben ift. Ich halte mich an dein Wort: in meines Bas ters Haufe find viele Wohnungen. Unter Diefen vieten Wohnungen bereitest Du auch eine für mich, wenn ich dein Junger bin. Nicht fowohl um deinetwillen, als um meinetwillen kehrtest Du in dein Baterland guruch; Du giengft vors aus, daß ich nachkommen foll; Du giengst vor aus, daß Du für mich in der großen Stadt Gots tes einen Plat zurechtrichtest, der meiner Perfon,

Himmelfahrt Jesu Christi.

286

Was Jesus Christus zu seinen Jüngern sagte, ist auch uns gesagt, wenn wir seine Jünger sind: der Auf¬ fahrtstag ist also auch für uns ein Freudentag. Denn auch für uns bereitet Jesus Christus im Hause seines Vaters einen Platz zu; auch unsertwegen wird Er einst wiederkommen; auch uns wird Er zu sich hinaufnehmen, wenn wir seine Jünger sind. — O wenn wir heute diese trostvollen Wahrheiten recht tief in unser Herz legten: dann würde der heutige Tag ein hocherfrenlicher Festtag für unsre Seele seyn.

1.

Ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Hingegangen bist Du, Ueberwinder des Todes, Erlöser der Menschen, Sohn Gottes, hingegangen zum Vater, um auch mir in dem Hause deines Vaters einen Platz zu bereiten. Du bist auch mein Erlöser, auch für mich hast Du den Tod überwunden. Du bist im Himmel zu Hause. Du weissest am besten, was droben ist. Ich halte mich an dein Wort: in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Unter diesen vielen Wohnmungen bereitest Du auch eine für mich, wenn ich dein Jünger bin. Nicht sowohl um deinewillen, als um meinetwillen kehrtest Du in dein Vaterland zurück; Du giengst vor aus, daß ich nachkommen soll; Du giengst vor aus, daß Du für mich in der großen Stadt Got es einen Platz zurechtrichtest, der meiner Per-

fon, meinen Salenten, meiner Sugend, meinem Rampf angemeffen ift. Ich freue mich mit gans ger Seele, daß Du in dein Baterland beimace gangen bift. Du wirst für mich einen Ort der Rube und des emigen Friedens aussuchen, Du wirst Anstalten machen, daß ich ben Dir ewig fenn kann. D, ihr hab ich einen Freund im Himmel, der im himmel zu Hause ist, und wes' gen meiner auf die Erde berabgestiegen, und wes gen meiner wieder in den Himmel zursichgegans gen ift. Ich habe einen Freund im himmel, der alles befist, was schon, herrlich, edel und liebenswurdig ift. Ich habe einen Freund im Himmel, der hoher ift als alle Engel, der Herr im himmel und auf Erden ift. Ich habe einen Freund im Himmel, der liebevoll auf mich are men, sterblichen Gunder berabschauet, wie ich unter Millionen armer, fterblicher Gunder bers umwalle. 3ch babe einen Freund im himmel, der mich auf Erden mehr geliebt hat, als fein Les ben, und ist noch im himmel wie seinen Brus der, und mehr als ein Freund seinen Freund liebt. Sch habe einen Freund im himmel, dem alle Geschöpfe zu Gebote stehen, den alle, auch die erhabensten Fürsten des himmels anbeten, und an deffen Wink alle hangen. Ich hab einen Freund im Simmel, der meine Angelegenheiten, meine wichtigsten, ewigen Angelegenheiten, bas son, meinen Talenten, meiner Tugend, meinem Kampf angemessen ist. Ich freue mich mit gan zer Seele, daß Du in dein Vaterland heimgegangen bist. Du wirst für mich einen Ort der Ruhe und des ewigen Friedens aussuchen, Du wirst Anstalten machen, daß ich bey Dir ewig seyn kann. O, itzt hab ich einen Freund im Himmel, der im Himmel zu Hause ist, und wegen meiner auf die Erde herabgestiegen, und wegen meiner wieder in den Himmel zurückgegangen ist. Ich habe einen Freund im Himmel, der alles besitzt, was schön, herrlich, edel und liebenswürdig ist. Ich habe einen Freund im Himmel, der höher ist als alle Engel, der Herr im Himmel und auf Erde ist. Ich habe einen Freund um Himmel, der liebevoll auf mich armen, sterblichen Sünder herabschauet, wie ich unter Millionen armer, sterblicher Sünder herumwalle. Ich habe einen Freund im Himmel. der mich auf Erde mehr geliebt hat, als sein Leben, und itzt noch im Himmel wie seinen Bruder, und mehr als ein Freund seinen Freund liebt. Ich habe einen Freund im Himmel, dem alle Geschöpfe zu Gebote stehen, den alle, auch die erhabensten Fürsten des Himmels anbeten, und an dessen Wink alle hangen. Ich hab einen Freund im Himmel, der meine Angelegenheiten, meine wichtigsten, ewigen Angelegenheiten, das

Geschäfft meiner Seligkeit mit Liebe, Weisheit und Macht wie seine eigenen Angelegenheiten bes forgt. herr, darum muffen wir beinen verfons lichen Umgang auf Erden entbebren, damit wir ewig deines Umgangs im Himmel genießen tons nen. Du haft Dich nur deswegen von deinen Brudern getrennet, um für ihr Beftes zu forgen. Im Simmel, im Simmel bift Du meinetwegen, wie Du meinetwegen auf Erden warft. Für mich bist Du Konig des Himmels, wie Du Dich für mich zum Anecht aller Knechte ges macht baft. Für mich, für mich bereiteft Du in der berrlichen Wohnstadt aller guten, gottahns lichen Geister einen besondern Plat, ein eigenes Daradies, einen für mich vorzüglich schicklichen Ort. Du kennst mich von Innen und von Aus ken aufs genaueste, Du weissest, was ich in deinem Reiche fenn kann und fenn werde. Du bereitest mir einen Ort, wo ich Dich, mein himmlischer, bester Freund, sehen, von Anges ficht zu Angeficht seben, und nimmer aus den Alugen verlieren werde; einen Ort in der allges meinen Versammlung der Auserwählten - in der Gemeine der Erstgebohrnen, deren Namen im Simmel aufgeschrieben find - ben den Beis ftern der vollendeten Gerechten - ben deinem Bater und meinem Bater - an beiner Geite. Wahrhaft, unaussprechlich, unbegreiflich, une ermes

288 Himmelfahrt Jesu Christi.

Geschäft meiner Seligkeit mit Liebe, Weisheit und Macht wie seine eigenen Angelegenheiten besorgt. Herr, darum müssen wir deinen persön lichen Umgang auf Erde entbehren, damit wir ewig deines Umgangs im Himmel genießen kön nen. Du hast Dich nur deswegen von deinen Brüdern getrennet, um für ihr Bestes zu sorgen. Im Himmel, im Himmel bist Du meinetwegen, wie Du meinetwegen auf Erden warst. Für mich bist Du König des Himmels, wie Du Dich für mich zum Knecht aller Knechte gemacht hast. Für mich, für mich bereitet Duin der herrlichen Wohnstadt aller guten, gottähnlichen Geister einen besondern Platz, ein eigenes Paradies, einen für mich vorzüglich schicklichen Ort. Du kennst mich von Innen und von Außen aufs genaueste, Du weissest, was ich in deinem Reiche seyn kann und seyn werde. Du bereitest mir einen Ort, wo ich Dich, mein himmlischer, bester Freund, sehen, von Angesicht zu Angesicht sehen, und nimmer aus den Augen verlieren werde; einen Ort in der allge meinen Versammlung der Auserwählten — in der Gemeine der Erstgebohrnen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind — bey den Gei stern der vollendeten Gerechten — bey deinem Vater und meinem Vater — an deiner Seite. Wahrhaft, unaussprechlich, unbegreiflich, unermeklich ift deine Gute! Wer bat ein Berg, das sich freuen kann, und sich deiner nicht freuet? Webe mir, wenn dein Hingang zu deinem Bas ter und dein Zubereiten eines herrlichen Plakes für mich, meine Liebe zu Dir nicht lebendiger, meine Dankbarkeit nicht freudiger, und mein Berlangen nach Dir nicht brunftiger macht! Wenn dein Singang zum Bater mein Berg nicht au Dir erheben kann: fo kann mich nichts mehr im himmel und auf Erden zu Dir empor beben. Wenn mir dein hingang jum Bater das Zeits liche und Sichtbare nicht gleichgultig und eckelhaft machen kann: fo kann mich nichts mehr von der Erde losreiffen. Wird mir durch deinen Singang zum Bater die Tugend nicht über alles angenehm, und das Lafter nicht über alles häflich: fo fann ich nimmer gebeffert werden. Du gehft gu beinem Bater, um mir in dem Sause beines Baters einen Plat zu bereiten: fann mich Diese Berheiffung nicht ermuntern, fo bin ich nimmer zu ermuntern. Du bereitest für mich einen Ort: verloven, verloven bin ich, wenn ich nicht dars nach strebe, diesen Ort einst in Besit nehmen zu konnen. Du bereitest einen Plat fur mich im Hause beines Baters: und ich foll nicht wünschen, nicht hoffen, in diesem Hause auch einen Plat zu bekommen? ich foll nicht wuns schen, dieser Hoffnung vollkommen gewiß und Zweyter Theil. ficher

ermeßlich ist deine Güte! Wer hat ein Herz. das sich freuen kann, und sich deiner nicht freuet? Wehe mir, wenn dein Hingang zu deinem Vater und dein Zubereiten eines herrlichen Platzes für mich, meine Liebe zu Dir nicht lebendiger, meine Dankbarkeit nicht freudiger, und mein Verlangen nach Dir nicht brünstiger macht! Wenn dein Hingang zum Vater mein Herz nicht zu Dir erheben kann: so kann mich nichts mehr im Himmel und auf Erden zu Dir empor heben. Wenn mir dein Hingang zum Vater das Zeit liche und Sichtbare nicht gleichgültig und eckel haft machen kann; so kann mich nichts mehr von der Erde losreissen. Wind mir durch deinen Hingang zum Vater die Tugend nicht über alles angenehm, und das Laster nicht über alles häßlich: so kann ich nimmer gebessert werden. Du gehst zu deinem Vater, um mir in dem Hause deines Vaters einen Platz zu bereiten: kann mich diese Verheissung nicht ermuntern, so bin ich nimmer zu ermuntern. Du bereitet für mich einen Ortverloren, verloren bin ich, wenn ich nicht dar nach strebe, diesen Ort einst in Besitz nehmen. zu können. Du bereitet einen Platz für mich im Hause deines Vaters; und ich soll nicht wünschen, nicht hoffen, in diesem Hause auch einen Platz zu bekommen? ich soll nicht wiin schen, dieser Hoffnung vollkommen gewiß und

ficher zu fenn? Du haft so viel gethan, mir in der Mefidenz Deines Baters eine Wohnung der Rube und der ewigen Freude zu verschaffen: und ich foll mich zum Eingang in diese Wohnung nicht geschickt machen, foll mich nicht von aller Befies chung des Rleisches und Geistes reinigen? Du gebit mir voran, ebneft mir den Weg, schliefieft mir den himmel auf, richtest für mich einen berrs lichen Plat zu: und ich foll Dir nicht nachfolgen, foll nicht deffen vergeffen, was hinter mir ift, foll nicht jagen nach dem vorgesteckten Ziel, foll nicht fuchen, was droben ift, wo Du fisest zur Reche ten Gottes? Goll es mir gleichgultig feun konnen, ob ich in das Vaterland Jefu Christi und aller Beiligen komme, oder in den Teich, der vom Keuer und Schwefel brennt? Goll es mir gleichgultig fenn, ob ich hinkomme zum Lamme, das für uns geschlachtet worden, oder ob ich aes worfen werde ins ewige Feuer, das dem Teufel und feinen Engeln bereitet ift? Coll es mir gleiche aultia senn, ob ich den liebenswürdigen, unbes fleckten, feligen Geiftern bengefellet werde, ober den Surern, Chebrechern, Bogendienern, Betrügern - Meyneidigen u. f. w.? Empfind' ich keine Lust in mir, dorthin zu kommen, wo Gott alle Thranen von den Augen abwischt, wo kein Tod, kein Leid, kein Geschren, kein Schmerz senn wird?

290

sicher zu seyn? Du hast so vielgethan, mir in der Residenz deines Vaters eine Wohnung der Ruhe und der ewigen Freude zu verschaffen: und ich soll mich zum Eingang in diese Wohnung nicht geschickt machen, soll mich nicht von aller Bestechung des Fleisches und Geistes reinigen? Du gehst mir voran, ebnest mir den Weg, schließest mir den Himmel auf, richtest für mich einen herrlichen Platz zu: und ich soll Dir nicht nachfolgen. soll nicht dessen vergessen, was hinter mir ist, soll nicht jagen nach dem vorgesteckten Ziel, soll nicht suchen, was droben ist, wo Du sitzest zur Rechten Gottes? Soll es mir gleichgültig sevn kön nen, ob ich in das Vaterland Jesu Christi und aller Heiligen komme, oder in den Teich, der vom Feuer und Schwefel brennt? Soll es mir gleichgültig seyn, ob ich hinkomme zum Lamme, das für uns geschlachtet worden, oder ob ich geworfen werde ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist? Soll es mir gleich gültig seyn, ob ich den liebenswürdigen, unbefleckten, seligen Geistern beygesellet werde, oder den Hurern, Ehehbrechern, Götzendienern, Betrügern — Meyneidigen u.s.w? Empfind ich keine Lust in mir, dorthin zu kommen, wo Gott alle Thränen von den Augen abwischt, wo kein Tod, kein Leib, kein Geschrey, kein Schmerz seyn wird?

Dein, das kann mir nicht gleichgultig fenn : ich will ben Jefu fenn, im Saufe feines Baters will ich senn. Den will ich seben, der für mich geblutet bat, der für mich am Rreuz erblaßt, der für mich aus dem Grabe gegangen, der für mich in fein Baterland binaufgegangen ift, ber für mich da eine ewige herrliche Wohnung zubereitet. der meiner im himmel nicht vergessen kann, der alle meine fromme Empfindungen, alle gute Gedanken, alle Thranen gablet, die ich in der Gins famkeit oder in der Mitternachtstunde geweint; den will ich feben, der ben jeder schonen That, die ich verrichte, ben jeder Ueberwindung, die mich die Tugend toftet, auch meine kunftige Wohnung im Hause seines Baters schoner und herrlicher macht; den will ich sehen, der mich geliebt, ebe ich Ihn lieben tonnte; den will ich feben, der fein Leben dafür gab, daß ich ewig dort fenn kann, wo Er ift. Und damit ich Ihn gewiß febe, das mit ich gewiß hinkomme, wo Er ist, will ich lies ben, wie Er geliebt; leiden, wie Er gelitten; schweigen, wie Er geschwiegen; beten, wie Er gebetet; tampfen, wie Er gekampft; gefinnt fenn, wie Er gefinnt war; den Weg gehen, den Er ges gangen ift. - - Herr! Du famst durch Leis den zur Freude, und durch Gehorsam zur Herrs lichkeit: Diesen Weg giengst Du, o Du mein Borganger im Leiden und in der Herrlichkeit! Dein

Nein, das kann mir nicht gleichgültig seyn: ich will bey Jesu seyn, im Hause seines Vaters will ich seyn. Den will ich sehen, der für mich geblutet hat, der für mich am Kreuz erblaßt, der für mich aus dem Grabe gegangen, der für mich in sein Vaterland hinausgegangen ist, der für mich da eine ewige herrliche Wohnung zubereitet, der meiner im Himmel nicht vergessen kann, der alle meine fromme Empfindungen, alle gute Ge danken, alle Thränen zählet, die ich in der Einsamkeit oder in der Mitternachtstunde geweint; den will ich sehen, der bey jeder schönen That, die ich verrichte, bey jeder Ueberwindung, die mich die Tugend kostet, auch meine künftige Wohnung im Hause seines Vaters schöner und herrlicher macht; den will ich sehen, der mich geliebt, ehe ich Ihn lieben konnte: den will ich sehen, der sein Leben dafür gab, daß ich ewig dort seyn kann, wo Er ist. Und damit ich Ihn gewiß sehe, da mit ich gewiß hinkomme, wo Er ist, will ich lieben, wie Er geliebt; leiden, wie Er gelitten; schweigen, wie Er geschwiegen, beten, wie Er gebetet; kämpfen, wie Er gekämpft; gesinnt seyn, wie Er gesinnt war; den Weg gehen, den Er gegangen ist. — Herr! Du kamst durch Leiden zur Freude, und durch Gehorsam zur Herr lichkeit: diesen Weg giengst Du, o Du mein Vorgänger im Leiden und in der Herrlichkeit!

Dein Benspiel ermuntere mich, daß ich Dir als ein treuer Jünger in Geduld und Liebe, in Des muth und Ergebung nachfolge. Dein Hingang zum Vater stärke mich, daß ich muthig kämpfe und hurtig laufe, bis ich das Ziel erreicht habe, und dort bin, wo Du bist, im Hause deines Vaters — wo Du auch mir eine Wohnung bereitest, Almen.

II.

Ich werde wieder kommen, und euch zu Mir nehmen.

Wiederkommen wird unfer herr Jefus Chriftus, um uns mit fich in den Ort der Geligfeit, den Er uns in dem himmel zubereitet bat, binguführen: Ich komme wieder, und will euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seyd, wo Ich bin. Nicht nur einen Ort in der Herrlichkeit bereitest Du uns, auch zu uns herab kommft Du wieder, und holft uns ab in eigener Perfon, und führeft uns in das haus beines Baters, und sekest uns an den Mas, den Du uns bereitest haft. D diese deine Liebe, wer kann sie erforschen? Es ist mir, als wenn Du zu uns vom himmel herab fagtest: fürchtet euch nicht, daß Ich in den Wohnungen des ewigen Friedens euer vergeffen werde. Denkt ja nicht, daß Ich euch auf Ers den zurücklassen werde. Rein! wo Ich bin, da foll

292 Himmelfahrt Jesu Christi.

Dein Beyspiel ermuntere mich, daß ich Dir als ein treuer Jünger in Geduld und Liebe, in De¬ muth und Erhebung nachfolge. Dein Hingang zum Vater stärke mich, daß ich muthig kämpfe und hurtig laufe, bis ich das Ziel erreicht habe, und dort bin, wo Du bist, im Hause deines Va¬ ters — wo Du auch mir eine Wohnung bereitest, Amen

II.

Ich werde wieder kommen, und euch zu Mir nehmen.

Wiederkommen wird unser Herr Jesus Christus. um uns mit sich in den Ort der Seligkeit, den Er uns in dem Himmel zubereitet hat, hinzuführen: Ich komme wieder, und will euch zu Mir nehmen, damit auch ihr sevd wo Ich bin. Nicht nur einen Ort in der Herrlichkeit bereitest Du uns, auch zu uns herab kommst Du wieder, und holst uns ab in eigener Person, und führest uns in das Haus deines Vaters, und setzest uns an den Platz, den Du uns bereitet hast. O diese deine Liebe, wer kann sie erforschen? Es ist mir, als wenn Du zu uns vom Himmel herab sagtest: fürchtet euch nicht, daß Ich in den Wohnungen des ewigen Friedens euer vergessen werde. Denk ja nicht, daß Ich euch auf Er den zurücklassen werde. Nein! wo Ich bin, da

foll auch mein Diener fenn. Warum war' Ich euertwegen vorausgegangen, wenn Ich euch nicht zu Mir heraufholete? Warum hatte Ich euch eine Wohnung bereitet, wenn Ich euch nicht in diese Wohnungen einführte? Warum hatte Ich euch fo theuer erkauft, wenn Ich nicht ewige Gemeins schaft mit euch machen wollte? Ich liebe euch, und kann nach der Liebe, die Ich gegen euch tras ge, nicht ohne euch senn. Wo Ich bin, werdet auch ihr senn. Hab' Ich euch zu lieb den Himmel schon einmal verlassen, zu einer Zeit, ba ihr Mich noch nicht kanntet, da ihr versoren, von Gott und der Tugend entfernt waret; hab 3ch den Himmel euch zu lieb verlaffen, um alles & lend, alle Bedürfniffe der menschlichen Natur zu versuchen und an meiner Person zu erfahren; hab Ich den himmel euch zu lieb verlassen, um mein Fleisch und mein Blut für das Leben der Welt dahinzugeben; hab 3ch das Schwerere mit Freuden übernommen und ausgeführt: was sollte Mich abhalten können, das zwentemal vom Himmel herabzukommen, um euch, die Ich Mir so theuer erworben habe, in den Himmel heimzuholen? Sich werde kommen - wiederkommen werd Jeh, fo, wie man Mich gen Himmel fahren fah. Ents gegen werdet ihr Mir auf den Wolken des hims mels kommen, und dann mit Mir in das himme lische Jerusalem einziehen. — Dort, dort werdet thr

soll auch mein Diener seyn. Darum war Ich euertwegen vorausgegangen, wenn Ich euch nicht zu Mir heraufholete? Warum hätte Ich euch eine Wohnung bereitet, wenn Ich euch nicht in diese Wohnungen einführte? Warum hätte Ich euch so theuer erkauft, wenn Ich nicht ewige Gemein schaft mit euch machen wollte? Ich liebe euch, und kann nach der Liebe, die Ich gegen euch trage, nicht ohne euch seyn. Wo Ich bin, werdet auch ihr seyn. Hab' Ich euch zu lieb den Him mel schon einmal verlassen, zu einer Zeit, da ihr Mich noch nicht kanntet, da ihr verloren, von Gott und der Tugend entfernt waret; hab Ich den Himmel euch zu lieb verlassen, um alles E lend, alle Bedürfnisse der menschlichen Natur zu versuchen und an meiner Person zu erfahren; hab Ich den Himmel euch zu lieb verlassen, um mein Fleisch und mein Blut für das Leben der Welt dahinzugeben; hab Ich das Schwerere mit Freuden übernommen und ausgeführt: was sollte Mich abhalten können, das zweytemal vom Himmel herabzukommen, um euch, die Ich Mir so theuer erworben habe, in den Himmel heimzuholen? Ich werde kommen — wiederkommen werde Ich, so, wie man Mich gen Himmel fahren sah. Ent gegen werdet ihr Mir auf den Wolken des Him mels kommen, und dann mit Mir in das himmlische Jerusalem einziehen. — Dort, dort werdet